Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

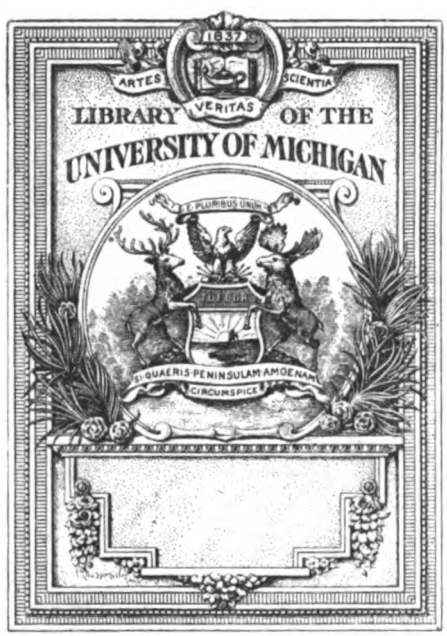
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

C 384646

Digitized by Google



Digitized by Google

Z
267
A67

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE UND HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- U. GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG

XIII. JAHRGANG 1913/14

HERAUSGEGEBEN UND GELEITET VON
PAUL ADAM IN DÜSSELDORF
UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchbinder-Fachschule. PAUL BACZYNSKI, Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Berlin. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER, Konservator, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchbinder-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Königl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule, Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERMANN MUTHESIUS, Geh. Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder, Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Davos. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technologischen Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder, Nancy. OTTO ZAHN, techn. Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen . . . . . .

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Digitized by Google

Digitized by Google

REGISTER

FACHGESCHICHTE.

Biedermeierzeit, die – in der Buchbinderei 54
Buchbinderei und Bucheinband-Geschichte. Von Dr. G. A. E. Bogeng 120
Buchbindermakulatur, alte –. Von Dr. G. A. E. Bogeng 24
Einbandkunst, alt- und neudeutsche –. Von Dr. G. A. E. Bogeng 50
Empire, Neogrek und Kathedralstil 101
Ex libris, über –. Von Dr. G. A. E. Bogeng 61
Französische Meister von der Wende des 18. Jahrhunderts 59
Hohenzollern-Bibliotheken, die –. Von Dr. B. Krieger 168
Papyrusfunde, neugriechische — 121, 129
Schrift- und Buchkunst im Altertume. Von Th. Wolff-Friedenau 71, 81
Stammbuch und Album. Von H. K. 164
Stil, vom neuen – 146

FACHTECHNIK.

Bucheinband, der – 93
Dornemann & Co., neue Stempel und Fileten 130
Fileten und Stempel, moderne – 184
Ketzereien, buchbinderische – 14, 49, 90
Längstiteldruck, ein Beitrag dazu 9
Ledermosaik als Einlage und Auflage 1
Passepartout, das –. Von B. Olexiner, Tarnopol 38
Pergamentband, der – und die Arten der Beizung darauf 148
Vorsätze, die – im Buche 66
Ziermarmor mit dem Szigristschen Apparat 19

TECHNISCHES WISSEN.

Bucheinbände auf alten Abbildungen 129
Bucheinbandfälschungen im Buchgewerbemuseum 33
Buchschließen, sind – zweckmäßig? Von K. Reinhold 173
Einbände, alte – als Lehrbeispiele. Von Dr. G. A. E. Bogeng 91
Einbände und Einbandpreise in der Hoe-Library-Versteigerung 23
Entwerfen, die Kunst des –s in der Buchbinderei 156
Fachliteratur, Bedeutung der –. Von Em. Steiner 85
Haltbarkeit, die – des Leders 25
Kunsteinband und Sammelband. Von Dr. G. A E. Bogeng 185
Lederpappen braun zu appretieren 17
Ornament, das – des Buchbinders. Von Franz Weiße 10, 118, 139
Theoretisches in der Buchbinderei 43
Verlegereinbände und Handeinbände 140

FORTBILDUNG, UNTERRICHT, GEWERBEFÖRDERUNG.

Handfertigkeitsunterricht, über 88
Kunstklasse der Berliner Fachschule. Von Dr. G. A. E. Bogeng 83
Lehrlingserziehung, Mängel unserer heutigen – 180
Materialkunde, die – in unseren gewerblichen Schulen 172
Meisterkursus, Arbeiten des – Köln 1913. Von Dr. G. A. E. Bogeng 134, 145
— Arbeiten der –se in Hamburg und Regensburg. Von Dr. G. A. E. Bogeng 161

ARBEITEN UNSERER ZEIT.

Abbildungen, zu unseren – 177
Collin, Adressen von –, Berlin 65
Einbandarbeiten, zu den Abbildungen der — der Breslauer Schule. Von Dr. G. A. E. Bogeng 113
Jubiläumswerk, Einband eines –es 143
Kunstwerkstatt, aus einer Berliner – 97

VERSCHIEDENES.

Verschiedenes 15, 28, 47, 64, 96, 112, 124, 159, 176, 189
Zum Beginne des XIII. Jahrganges 1
Fachschule, 25jähriges Bestehen der Berliner – 112
Langersche Bibliothek, Bestimmungen der –. Von Dr. G. A. E. Bogeng 99
Zwanzig Jahre Fachschule 188

BÜCHERSCHAU.

Bücherschau 16, 28, 96, 127

JAKOB KRAUSSE-BUND.

Jakob Krauße-Bund 16, 30, 79, 106, 110, 128, 160, 176, 191

AUSSTELLUNGSWESEN.

Ausstellungswesen 123
Ausstellung, internationale — für Buchgewerbe, Leipzig 1914 12
Buchhandel auf der Leipziger Ausstellung 182
Neumühle bei Zeitz auf der Bugra 170

ABBILDUNGEN.

Albrecht, Adreßmappe 47
Angermann, Lederband 183
Attmanspacher, Lederband 168
Backsteinbuch des Königs Nebukadnezar 76
Bató, Viola, Lederbände 186, 187, 188
Baum, Lederbände 4, 9
Bibelrücken um 1848 58
Biedermeierband vom Jahre 1847 57
Birkenstreifenbuch, Blatt aus dem – der Odschiwäindianer 5, 75

277351 Digitized by Google

Boerners Katalog, Einbände aus – 102–109, 127
Bozèrian, Einband nach 1800 62
Breiten, Halbfranzbandrücken 83
– Lederbände 84, 86, 87, 95
Bülow, Schreibmappe 49, Innenseite dazu 53
– Lederbände 50, 55
Buchholz, Lederband 164
Collin, kgl. Hofbuchbinder 65
– Adressen 66–69
Deppisch, Missale 174, Innenseite dazu 175
Deutsch, Lederbände 180, 181
Dieringer, Lederbände 85, 91
Dorfner, Lederkasten für Bilder 33
– Kassetten 37
– Lederbände 39, 44, 45
– Stempelzusammenstellungen 131–133
Dose, Lederband 41, 42
Dudik, Lederbände 177–179
Einbände, gefälschte – 35, 36, 37
Eisenhut, Lederband 169
Fälschung, Vorbild zu einer – 38
Fahron, Lederband 130
Feiner, Lederband 19, 27
Fileten aus der Zeit von 1830–1850 59
Fischer, Lederband 52
Fries, Lederband 167
Fröhlich, Lederbände 43, 44, 48
Fuhrmann, Halbfranzbandrücken 81
– Lederbände 78, 84, 88, 90, 92
Garamzeghi, Lederbände 71, 74, 75
Gerbers, Lederbände 189, 190, 192
Göggel, Lederband 163
Halbfranzbände aus d. Breslauer Handwerkerschule 124
– der Düsseldorfer Fachschule 71
Halbfranzbandgruppe aus dem Kölner Meisterkurse 134, 135
Halm, Lederband 183
Hartmut, Lederband 23
Hemmerle, Halbfranzband 137, 138
– Band in Kunstseide 143
– Lederbände 147, 148, 150, 158, 170
Herstellung von Büchern bei den Römern 78
Hurrelmeyer, Einbände 76, 77
Kämpf, Halbfranzband 48
— Lederband 36, 41
Kaiser, Halbfranzband 136, 137
– Lederband 157
Kaß, Lederband 161
Kaucher, Band in Kunstseide 142
– Lederbände 149, 155, 156
Kerzel, Halbfranzbände 2, 3
– Lederbände 5, 6, 117, 120, 122
– Portefeuille 12
– Zigarrentasche 12
Kirchner, Lederbände 162, 165
Knotenbuch der alten Peruaner 73
Kraus, Lederband 166
Kurz, Lederband 22
Lampe, Else, Lederbände 43, 46
Lamprecht, Lederbände 7, 8, 116, 125
Leopold, Gästebuch mit Blinddruck 4
– Lederbände 9, 10, 126
– Portefeuille 12
Lindemann, Kalblederband 54
Lindner, Lederband 34
Lindenauer, Lederband 146
Loibl, Lederband 168
Martin, Einband nach 1800 63
Meinzer, Durchbrucharbeit 159
– Lederband 171
Mehltretter, Lederband 25
– Schreibmappe 26
Meslant, Einband um 1800 60
Michahelles, Lederband 51
Mosaikstreifen, zusammengeklebte – 7
– mit zusammengeklebten – hergestellte Randmuster 8
Moderne Stempel 184, 185
Müller, Lederband 22
Niezel, Lederbände 181, 186
Ornament, das – des Buchbinders 11, 119, 141
Ottoson, Lederbände 88, 92
Padeloup, Einband von 1744 59
Papyrusrollen 129
Pergamentband, Demonstrationen zur Herstellung 8, Abb. dazu 150 bis 152
Przeslawski, Lederband 70
Rappenecker, Lederbände 152, 153
Richter, Halbfranzbandrücken 82
– Lederbände 89, 93, 94
Rockoly, Lederbände 182
Rückenvergoldungen 1829 bis 1847 56
– französische 61, 64
Scheer, Einbände 97–101
Schöpperle, Halbfranzband 136
– Lederbände 145, 154, 157
Schlösser, Lederband 151
– Durchbrucharbeit 170
Schreiber, altägyptischer 77
Schreibgeräte, antike 79
Schreibmappe 54, Innenseite dazu 55
Simier, Einband um 1800 60
Sonntag, Ganzlederbände 29, 30, 31
Staudt, Lederbände 152, 156
Stempelgruppe aus den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts 56
– – der Rokokozeit übernommen 57
– – den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts 57
Thouvenin, Einband nach 1800 61
Vorsatz, das – im Buche 22, Abbildungen 66–70
Wagner, Lederbände 13, 17, 18, 113–115, 118, 121
– Kassetten 14, 15
Wefels, Lederband 149
– Kassette 172, 173
Wegmann, Lederband 169
Weinert, Lederbände 117, 123
Wiesinger, Lederband 24
Zierschnitte vom Kölner Meisterkurse 138, 139
– der Düsseldorfer Fachschule 72, 73
Zimmer, Lederband 165

Digitized by Google

GENERAL LIBRARY

XIII. JAHRGANG HEFT I APRIL 1913

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. FLYGE, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. HUGO NITSCH, Buchbindermeister, Danzig. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Berlin. CARL SCHULTZE, Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. FRANZ VOGT, Königl. Hofbuchbinder, Berlin. PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder, Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Zum Beginne des dreizehnten Jahrganges	1
Ledermosaik als Einlage und Auflage	1
Ein Beitrag zur Technik des Längstiteldruckes	9
Das Ornament des Buchbinders. Von FRANZ WEISSE	10
Die internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914	12
Buchbinderische Ketzereien	14
Verschiedenes	15
Jakob Krauße-Bund	16
Bücherschau	16

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

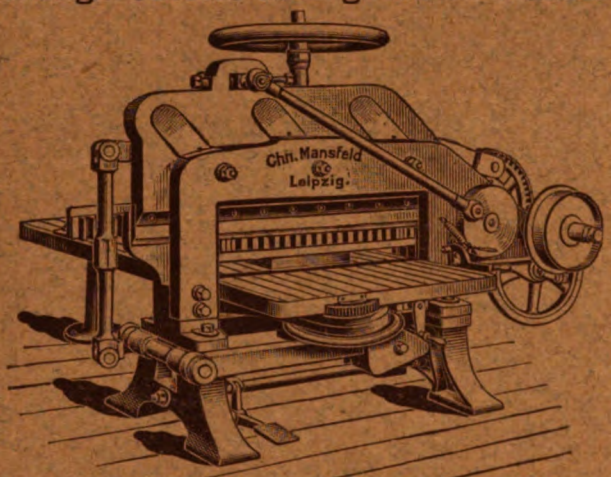
VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Prospekt-Beilage in diesem Heft:
A. Nees & Co., Buntpapierfabrik, Aschaffenburg — Neuheit, Matt-Luxuspapier.

Digitized by Google

Nur das Beste ist das Billigste.

Einige Urteile über grössere Mansfeld-Papier-Schneidemaschinen:



Papier-Schneidemaschine mit selbsttätiger Preßvorrichtung und allen gewünschten Spezialeinrichtungen.

Randsfjord, 10. 10. 00.

Wir teilen Ihnen gern mit, daß wir mit der von Ihnen im **Oktober 1896** gelieferten **Haspel-Schneide-Maschine ABVII, 140** cm Schnittlänge mit **selbsttätiger Preßvorrichtung** und **Friktionskuppelung in jeder Beziehung sehr zufrieden** sind.

gez. **Aktieselsk. Randsfjord Traemasse- und Papierfabrik.**

Leipzig-Plagwitz, 6. 10. 1900.

Wir teilen Ihnen mit, daß die uns im **Januar 1897** gelieferte **Papierschneidemaschine ABIX** mit **mechanischer Einpressung, 185** cm Schnittlänge, bis jetzt **ununterbrochen gegangen** ist. Die **Arbeitsweise** der Maschine ist eine **exakte** und sind wir mit der **Leistungsfähigkeit nach jeder Richtung hin zufrieden.**

gez. **Chromo-Papier- und Karton-Fabrik vorm. Gustav Najork, Aktien-Gesellschaft.**

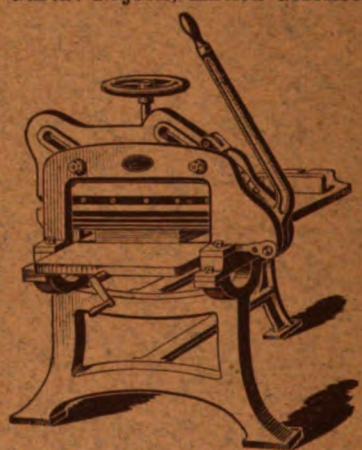
Saenitz, O.-L., 8. 10. 1900.

Wir erklären Ihnen gern, daß wir mit der im **Dezember 1897** gelieferten **Papierschneidemaschine ABX** mit **mechanischer Einpressung, 210** cm Schnittlänge, in **jeder Beziehung zufrieden** sind.

gez. **Kade & Co., Fabrikgeschäft.**

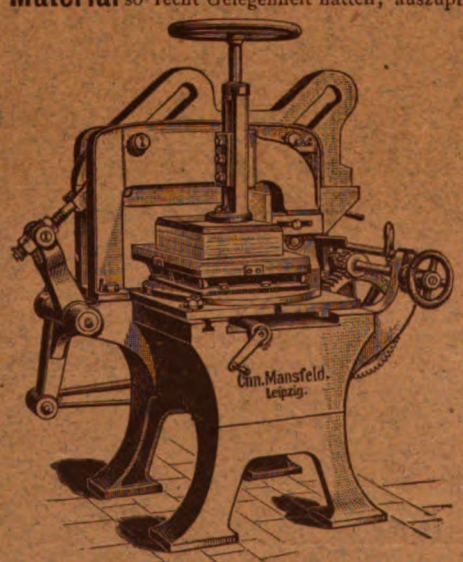
Untersachsenfeld, 11. 10. 1900.

Nachdem wir die, uns von Ihnem im **Oktober 1897** gelieferte **Papier- und Pappenschneidemaschine ABX** mit **mechanischer Einpressung, 210** cm Arbeitsbreite, **drei Jahre** in **fast täglichem Betrieb** haben, nehmen wir Veranlassung, Ihnen unsere **volle Zufriedenheit,** sowohl bezüglich deren **vorzüglicher Konstruktion und Leistungsfähigkeit,** als auch der **soliden, exakten Ausführung** wegen, die wir in Rücksicht auf das von uns zum Beschneiden kommende **besonders harte Material** so recht Gelegenheit hatten, auszuprobieren, hiermit auszusprechen; gerne erkennen wir an, daß Sie mit der Einführung dieser neuen Type in Schneidemaschinen **2,10 Meter** Schnittfläche **in solch dauerhafter Herstellung** einem **dringenden Bedürfnis** entsprochen haben.



Papier-Schneidemaschine mit Schneidhebel, für diagonalen Zugschnitt.

gez. **Preßspahnfabrik Untersachsenfeld Aktien-Gesellschaft vorm. M. Hellinger.**



Dreiseiten-Beschneidemaschine zum Beschneiden von Büchern und Papier in Stößen von allen drei Seiten bei nur einmaliger Einpressung.

Saybusch, 27. 10. 1900.

Wir bescheinigen Ihnen hiermit gerne, daß die uns im **Januar 1898** und **August 1899** gelieferten beiden **Haspel-Schneidemaschinen ABIX** und **ABX, 185** bezw. **210** cm Schnittlänge, **gut funktionieren** und wir mit deren Lieferung **ganz zufrieden** sind.

gez. **Direktion der Saybuscher Papierfabrik.**

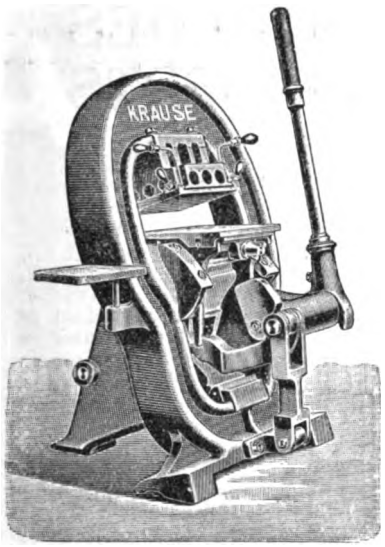
Die letztgenannte Firma ist ferner von mir Empfängerin einer **Papierschneidemaschine ABXI** von **225** cm Schnittlänge, der **größten aller bisher überhaupt gebauten Papierschneidemaschinen.**

Chn. Mansfeld, Leipzig 4 B.

Gegründet 1861. **800 Arbeiter.**

Digitized by Google

KRAUSE Maschinen für die Papier-Industrie



Patent-Kniehebel-Vergoldepresse

mit schwingendem Tiegel. — D. R.-Patente Nr. 158189 und 168827

Kein Ein- und Ausfahren des Tisches, daher

beschleunigter Betrieb

Nr.	Druckfläche cm	Heizkasten cm	Anhängeplatte cm	Zwischen den Körperwänden cm	Grösste Öffnung ca mm	Senkrechter Hub ca. mm	Für Gasheizung Mk.
B 1	18×22	18×22	18×26	39	90	10	475,—

Zahlreiche Anerkennungen erster Fachleute

KARL KRAUSE · LEIPZIG 13 · Maschinenfabrik

Filiale und Lager: BERLIN C. 19, Seydelstraße 11/12.

KLISCHEES

Autotypien
Holzschnitte
Zinkätzungen

Galvanos
Entwürfe
Zeichnungen

ADOLF MÜLLER HALLE A. S. KÖNIGSTR. 83. FERNSPR. 2945

Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.

Ratgeber

für

Anfänger im Photographieren.

Leicht faßliches, Lehrbuch für Amateurphotographen.

Von

Oberstleutnant Ludwig David.

63.—66. Auflage. 187.—198. Tausend.

Preis 1,50 M.

Gewerbeschule München, Pranckhstr. 2.

Mustergültig eingerichtete Tagesfachschule mit Lehrwerkstätte **für das gesamte Gebiet der Buchbinderei.**

Praktischer Unterricht, Fachzeichnen, Kalkulation und Buchführung. **Beginn** des Sommersemesters: 1. April. **Schulgeld:** Für Bayern 20 M., übrige Reichsangehörige 30 M., Ausländer 40 M.

Eintritt jederzeit. Der Direktor: **Godron**, K. Professor.

Digitized by Google

Verlag von WILHELM KNAPP in Halle (Saale).

DEUTSCHE · EINBANDKUNST IM · ERSTEN · JAHRZEHNT · DES ZWANZIGSTEN · JAHRHUNDERTS

□ MIT · EINER · EINLEITUNG · UND □
245 · ABBILDUNGEN · VON · EINBAND-
ARBEITEN · DEUTSCHER · BUCHBINDEREI-
WERKSTÄTTEN · HERAUSGEGEBEN · VON

DR. G. A. E. BOGENG

Dieses Werk enthält eine Auswahl aus den besten Arbeiten deutscher Kunstbuchbinder; es sind nicht weniger als 245 Bucheinbände abgebildet. Das Werk ist also ein Dokument unseres deutschen Kunstgewerbes, das jetzt in großem Aufschwung begriffen ist. Das Buch bietet dem Kunstbuchbinder reiche Anregungen und dem Bücherliebhaber eine wertvolle Übersicht über das, was in der Buchbinderei geleistet wird. Es soll auch dazu dienen, die Freude am Handeinband in weiteren Kreisen zu beleben. Preis M. 6,—.

LEHRBÜCHER DER BUCHBINDEREI

BAND II.

DAS MARMORIEREN DES BUCHBINDERS

AUF SCHLEIMGRUND UND IM KLEISTERVERFAHREN. ANLEITUNG ZUR ANFERTIGUNG ALLER ZUR ZEIT ÜBLICHEN MARMORARTEN FÜR BUCHSCHNITTE UND PAPIERE.

VON

PAUL ADAM IN DÜSSELDORF.

Mit 112 Abbildungen, Farbentafel und Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben und 24 Original-Marmoriermustern. — Preis M. 3,—.

BAND III.

DAS HANDVERGOLDEN

DER BLINDDRUCK UND DIE LEDERAUFLAGE

VON

PAUL ADAM IN DÜSSELDORF.

Mit 254 Abbildungen, 16 Tafeln. — Preis M. 5,80.

Diese Bücher sind aus der Erfahrung eines langjährigen Schulunterrichtes hervorgegangen und bieten einen systematischen Lehrgang der in ihnen behandelten Techniken. Der Stoff wird so behandelt, daß sich der Buchbinder in eingehendster Weise mit den Techniken vertraut machen kann. In dem illustrativen Teil wird ein außerordentlich reiches Material an Vorbildern geboten; es werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt. Geradezu unentbehrlich sind die Bücher für Lehrer und Schüler von Fach- und Fortbildungsschulen.

DIE BUCHBINDEREI UND DAS ZEICHNEN DES BUCHBINDERS

FÜR FORTBILDUNGS- UND HANDWERKERSCHULEN

fachmännisch erläutert von

PAUL KERSTEN

ZEICHNER UND LEHRER DER KUNSTKLASSE DER BERLINER BUCHBINDERFACHSCHULE

Mit 175 Abbildungen auf 32 Tafeln. — Preis M. 3,—.

Digitized by Google

A. NEES & CO.

BUNTPAPIERFABRIK
ASCHAFFENBURG

GEGR. 1862

NEUHEIT: MATT LUXUSPAPIER
SORTE 307

GESETZLICH GESCHÜTZT

VOLLSTÄNDIGE MUSTERAUSWAHL AUF WUNSCH ZU DIENSTEN

Geprägt ohne Grundierung auf unserem Prägepapier. Unterfarben in weiss, farbig, silber und gold. Verlangen Sie unsere ausführliche Musterkollektion.

Digitized by Google

Unterricht

in allen Kunsttechniken des Faches bei mässigen Preisen und unter günstigsten Bedingungen erteilt

Paul Adam,

Fachschule für kunstgewerbl. Buchbinderei,

Düsseldorf.

—o—

Aufnahme erfolgt jederzeit.

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von Hans Bauer, Gera, R. j. L.

ehemal. langjähr. Leiter u. erster Lehrer d. früheren Horn & Patzelt'schen Vergoldeschule.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 20jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. 1100 Schüler ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. • Prospekte kostenlos.

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte mit Schutzmarke

die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.

Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József,** Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart,** Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. — Prospekte gratis und franko.

BAUERSCHE GIESSEREI

FRANKFURT-M·BARCELONA-MADRID

MODERNE SCHRIFTEN

in reicher Auswahl nach Zeichnungen hervorragender Künstler

MESSING-TYPEN

für Buchdruckzwecke zum Bedrucken von Kartonnagen, Düten, Packungen

MESSING-LINIEN

eigene Fabrikation in exaktester Ausführung

A. NUMRICH & Co.

LEIPZIG

Digitized by Google

Unsere Vergolde-Schriften allen voran!

Unser neues Musterbuch über Schriften für die Vergoldepresse ist soeben erschienen! Sein Inhalt ist überwältigend, seine Ausstattung hervorragend schön! Nur zeitgemäße Schriften in erstklassiger Ausführung! Kein Preßvergolder sollte versäumen, unser Musterbuch zu Rate zu ziehen, wenn er Anschaffungen machen will! Wir senden es auf Wunsch gratis und franko!

DORNEMANN & CO., MAGDEBURG

Königl. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig, Wächterstr. 11.

Sommerhalbjahr: 1. März bis 15. Juli.
Winterhalbjahr: 15. Oktober bis 28. Februar.

GRAVIERANSTALT L. BERENS

Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.

Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.

Eigene Gießerei.
Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.
Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

Buchbinderei-Maschinen

Broschüren-, Kartonnagenmaschinen,

Ösenheftmaschinen usw. usw.

Musterlager: Berlin, Chemnitz, Cöln a. Rh., Hamburg, London, Kopenhagen, Kristiania, Paris, Wien.

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. D. S.

Soeben erschien:

DER BUCHEINBAND

EIN HANDBUCH FÜR BUCHBINDER UND BÜCHERSAMMLER

VON

DR. G. A. E. BOGENG

STÄNDIGEM MITARBEITER DES »ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI«

In geschmackvoller Ausstattung. – Preis M 11,60.

Dieses Werk ist eine umfassende Darstellung aller die Buchbindekunst betreffenden Fragen. Es behandelt eingehend den Begriff des Bucheinbandes und seiner verschiedenen Arten, die technischen Erfordernisse des Einbandes, die Einbandstoffe, die Einbandverzierung, die stilgeschichtliche Entwicklung der Einbandkunst und den Verkehr zwischen Buchbindern und Büchersammlern. Außerdem enthält das Buch ein wertvolles ausführliches und übersichtlich angeordnetes Verzeichnis der Literatur über die Buchbindekunst.

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

XIII. Jahrgang | April 1913 | Heft 1.

ZUM BEGINNE DES DREIZEHNTEN JAHRGANGES.

Mit dem April hat für unsere Zeitschrift ein neuer Jahrgang, der dreizehnte, begonnen. Wie in den verflossenen Jahren werden sich der Verlag wie auch der Schriftleiter bemühen, das »Archiv« nach den bisherigen Grundsätzen und in den als zweckmäßig erachteten Bahnen weiter zu führen. Wir rechnen dabei auch weiterhin auf die Unterstützung erwünschter Mitarbeiter.

Das Zeichen unserer Zeit ist die Wirkung der Presse für das Streben nach Macht auf wirtschaftlichem Gebiete. Das gilt für die Tagespresse wie für die Fachpresse und auch für die Fachpresse auf kunstgewerblichem Gebiete. Denn in letzter Linie will jedes kunstgewerbliche Bestreben doch zu einer wirtschaftlichen Förderung führen. Die Presse muß also den Willen zur Beeinflussung ihres Leserkreises haben und in planvoller Weise auch durchführen. Wie das Wort eines Vortrages oder einer Rede sich gleichzeitig dem ganzen Hörerkreise mitteilt, so wirkt das gedruckte Wort, jedoch nachhaltiger und damit wirkungsvoller.

Die Fachzeitschrift ist das Sprachrohr, durch das diejenigen, welche etwas zu sagen haben, sich den anderen verständlich machen, durch das Gedanken einzelner der Gesamtheit dienst- und nutzbar gemacht werden. Sie ist nicht dazu da, um die Meinung eines einzelnen als die allein richtige hinzustellen oder einer Gruppe zu dienen, sondern sie ist der Sammelplatz, auf dem jeder zu Worte kommen soll, soweit überhaupt das zu sagende der Erwähnung wert ist.

Zugleich muß die Fachpresse ehrlich und aufrichtig bestrebt sein, das Durchschnittswissen und -können ihres Leserkreises zu heben und zu veredeln. Sie muß in dem Bestreben, ihre Leser zu einem höheren Standpunkt zu führen, einen gut gewählten Inhalt bieten. Ein Fachblatt, das hier nicht das Richtige zu treffen weiß, arbeitet täglich, bewußt oder unbewußt, an der Verflachung unserer Interessen.

Wir sind bestrebt gewesen, den Inhalt unserer Zeitschrift nach diesen Richtlinien zu gestalten, und werden uns bemühen, es auch fernerhin zu tun. Es ist verkehrt, die Meinungen einzelner mit allen Mitteln niederkämpfen zu wollen, selbst wenn diese Meinungen sich nicht auf dem Gebiete des Hergebrachten oder Alltäglichen finden ließen. Hier werden wir suchen, unser Bestes zu tun, obwohl es erfahrungsgemäß nicht immer sein wird.

Halle und Düsseldorf. Verleger und Schriftleiter.

LEDERMOSAIK ALS EINLAGE UND AUFLAGE.

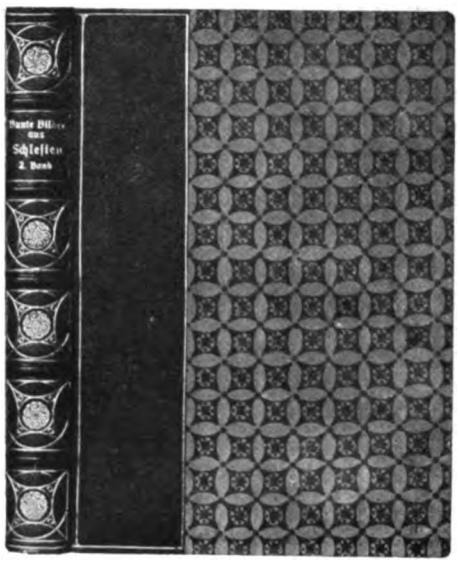
Das allgemein übliche Wort »Ledermosaik« trifft nicht genau den Begriff der Technik; sie wird in mehrfacher Art ausgeübt. Während die Art der aufgeklebten Lederteile, die dann in den meisten Fällen noch mit Goldkonturen zusammen wirkten, bereits bei den älteren italienischen Meistern geübt wurden, ja in ganz kleinen Teilen sogar vor dem sechsten Jahrhundert für andere Lederarbeiten gebräuchlich waren, ist die eigentliche Einlage, die Intarsia erst in neuerer Zeit aus der Metall- und Holztechnik auch für Einbandzwecke wie

Digitized by Google

überhaupt für die Arbeiten des Buchbinders und des Lederarbeiters übernommen worden. Die weiteſtgehenden Leiſtungen in der letzteren Art hat Beck in Stockholm, dann Wunder in Wien und Graf in Altenburg geliefert. Beſonders der erſtere hat es zu einer außerordentlichen Fertigkeit gebracht. Neuerdings iſt die Einlage in viel weitgehenderer Art angewandt worden und beſonders die ſogenannte geſchlagene Intarſia, d. h. die mit Ausſchlageiſen hergeſtellte iſt jetzt ſehr beliebt. Die Einfachheit der Art und die verhältnismäßig leichte Herſtellung hat dazu das Ihrige mit beigetragen, vielleicht auch die heutige Richtung, welche ein geometriſches Ornament und rhythmiſche Muſterungen bevorzugt. Dabei iſt das geſchlagene Muſter ſehr abweichend von der Arbeitsweiſe ſowohl der geſtochenen Einlage wie der Lederauflage, trotzdem die Wirkung dadurch gewiſſe Einheitlichkeiten hat, daß alle drei Arten eine Übertragung oder auch eine Nachahmung des Emails in Ledertechnikeinheit darſtellen.

Wenn man die drei genannten Arten miteinander vergleicht, ſo wird man finden, daß die Lederauflage die ſchwierigſte iſt, weil hier nicht die Lederarbeit allein zu wirken hat, ſondern als notwendige Ergänzung auch die Handvergoldung hinzukommt, die an und für ſich recht anſehnliche Schwierigkeiten in ſich birgt.

Wir kennen mehrere Arten, dieſe Auflage herzuſtellen. Jede hat ihre Berechtigung für beſtimmte Verhältniſſe, der Erfolg iſt bei allen wohl der gleiche. Für die anſchließende Vergoldung iſt es ohne weſentlichen Einfluß, welche vorgezogen wird. Die am häufigſten angewandte Art iſt die, das möglichſt dünn ausgeſchärfte Leder mit der Vorderſeite auf dünnes oder Seidenpapier aufzukleben, damit es etwas ſteif wird. Nach dem Trocknen wird das auszuſchneidende Muſter auf dieſes Papier aufgezeichnet oder die betreffenden Stempel aufgedruckt. Nach dieſer Vorzeichnung oder dem Vordruck werden die Konturen ausgeſchnitten und ſind damit zum Aufkleben fertig. Die Auflagen werden mit dem Papier aufgeklebt und dieſes nachher abgelöſt. Als geeignete Leder empfehlen ſich die Leder mit Saffiangerbung oder auch Moutons. Bockleder ſollte man vermeiden.



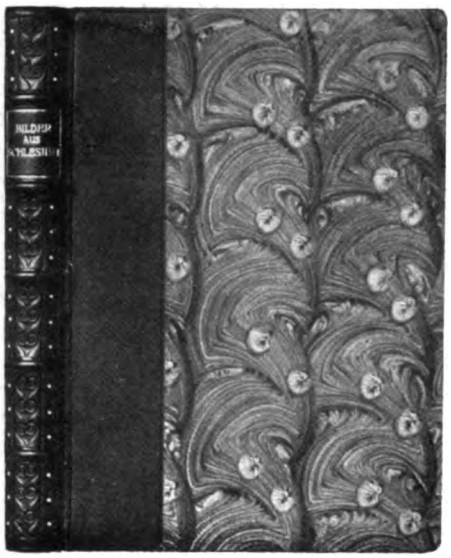
Halbfranzband in Ziegenleder, Blinddruck und Handvergoldung, Überzug ſelbſtgefertigter Holzmodeldruck, von Karl Kerzel. Handwerker- und Kunſtgewerbeſchule Breslau.

Umſtändlich, zeitraubend und veraltet iſt die vor etwa dreißig Jahren mehrfach angewandte Arbeitsweiſe, das Muſter in dünnem Zinkblech auszuſägen, dann auf dem Überzugleder vorzupreſſen, das ausgeſchärfte Stück ebenfalls an dem Zinkmuſter vorbei auszuſchneiden und das aufgeklebte Stück mit dem Zinkblech nochmals anzupreſſen. Nur da, wo es ſich um kleinere Teile handelt, iſt dieſe Art von einigem Vorteile; größere Auflagen verziehen ſich beim Aufkleben und ſind nur unter Schwierigkeiten in den Vordruck hineinzubringen.

In derſelben Weiſe wie bei dem Aufkleben auf Seidenpapier iſt es zweckmäßig, auf ein kräftiges Schreibpapier aufzukleben und nach dem Aufbringen des Muſters auf den Grund das Muſter aufzupreſſen. Das dickere Papier preßt das dünne Leder um die Stärke des Papieres in den Grund ein. Dadurch hat man ein leichteres Arbeiten beim Vergolden vorbereitet. In beiden Fällen wird das aufgeklebte Deckpapier nach dem Auftrocknen abgelöſt. Es empfiehlt ſich, zum Aufkleben Wiener Papp zu verwenden; ſelbſt wenn ſich das Leder beim Ablöſen etwas hebt, klebt es ſofort wieder mit einfachem Andrücken. Bei Kleiſter iſt das nicht der Fall.

Es empfiehlt ſich, beim Einpreſſen von ſolchen Lederteilen nicht das Zinkblech ſofort auf das Leder zu legen, ſondern ein Blatt glattes

Digitized by Google



Halbfranzband in Ziegenleder, Blinddruck, Handvergoldung, Kleiſterpapier, von Karl Kerzel. Handwerker- und Kunſtgewerbeſchule Breslau.

Stanniol dazwiſchen zu plazieren. Ein etwaiges Kleben iſt dann unmöglich und ſelbſt wenn viel Kleiſter oder anderer Klebſtoff an unliebſamen Stellen herausgequollen wäre, würde ſich das Stanniolblatt leicht löſen laſſen.

Da, wo die Mosaikteile ſo gruppiert ſind, daß ſie ſich zum größten Teile berühren, oder da, wo eine Farbe in die andere eingelegt iſt, empfiehlt ſich das Ausſchneiden der übereinandergelegten Teile. So ähnelt die Arbeit ſehr dem Ausſtechen der Einlage, d. h. der wirklichen Intarſia. Dazu werden die einzelnen geſchärften Teile übereinander auf eine Holzpappe geſpannt; man ſchmiert dazu nur die äußerſten Kanten der Lederteile ſchmal an. Da das Leder ſehr dünn ausgeſchärft iſt, kann man eine ganze Anzahl übereinanderkleben, ohne daß man Verſchiedenheiten in der Zeichnung durch einen nicht ganz ſenkrechten Meſſerſchnitt zu befürchten hat. Über das Ganze ſpannt man dann die Pauſe des Muſters und ſchneidet durch Zeichnung und Lederteile hindurch bis auf den Holzdeckel das Muſter aus. Man bedient ſich dazu eines kleinen, ſchmalen Federmeſſerchens, kann aber auch mit ſchmalen Meißeln das Muſter ausſtechen, wie bei Intarſien. Die ausgeſchnittenen Muſter bringt man an ihren Ort und klebt ſie dort auf. Nur bei ſehr großen Stücken iſt es notwendig, auch hier auf die Vorderſeite Seidenpapier aufzukleben, damit ein Verziehen oder Verſchieben des Muſters nicht ſtattfindet.

Auch dieſe Muſter werden nach dem Aufkleben angepreßt, außer auf Buchrücken, Kaſſetten oder anderen Arbeiten, bei denen ein Einpreſſen nicht möglich iſt.

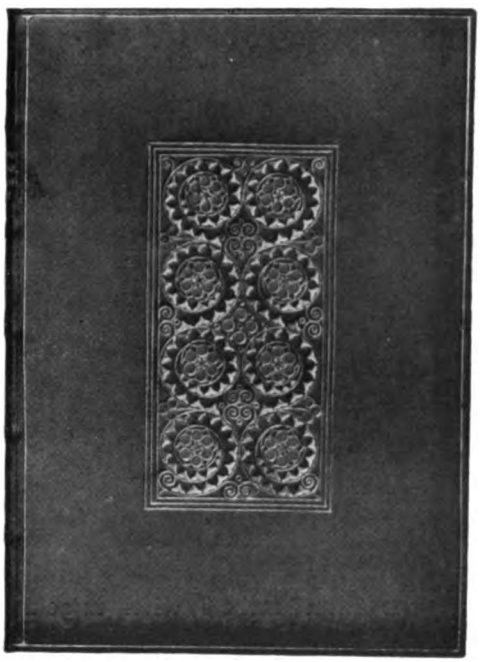
Beſonders bemerkt ſei, daß ſich alle Auflagearbeiten, gleichviel nach welcher Manier ſie gefertigt werden, ſchwieriger vergolden als glattes Leder. Deshalb iſt es zu empfehlen, vor dem Vergolden, aber nach dem Vordrucken, einen dünnen Gelatinegrund oder einen ſolchen von Hauſenblaſe zu geben, ehe man das Eiweiß aufträgt. Man kann dann auch die Vergoldewerkzeuge etwas weniger warm gebrauchen. Auf das Vergolden ſoll hier nicht eingegangen werden.

Für die Intarſiaarbeit wird ungeſchärftes Leder verwendet. Um genaues Paſſen zu erzielen, müſſen hier die einzelnen Lederfarben übereinandergelegt und durch mehrere gemeinſam geſchnitten werden. Das hat bei zwei Farben nicht beſondere Schwierigkeiten, wenn man das Meſſer in jedem Falle durchaus ſenkrecht hält. Jede weitere Farbe, d. h. jedes weiter hinzugefügte Lederſtück erhöht die Schwierigkeit dieſes Senkrechtſchneidens und damit des Paſſens der fertigen Teile ineinander. Außerdem kommt es auch auf das mehr oder weniger zuſammengeſetzte Muſter an. Großmuſterige Zeichnungen ſchneiden ſich leichter als klein- und enggemuſterte. Man wird demnach in jedem einzelnen Falle zu entſcheiden haben, wie viele Lederteile man übereinanderlegen darf, um noch dabei genaues Paſſen zu ermöglichen. Gewöhnlich wird die Grenze mit drei Farben erreicht ſein und nur bei ſehr einfachen Großmuſtern wird man eine weitere hinzufügen können.

Viele Leder haben die Neigung, an den Kanten etwas aufzufaſern. Man vermeidet das, wenn man alle Lederteile auf der Rückſeite mit Seidenpapier auffüttert.

Es iſt die Frage offen, ob man Intarſien von der Vorderſeite oder von der Rückſeite her ſchneiden ſoll. Beim Schneiden von vorn ſieht der Kontur an der fertigen Arbeit weicher aus; er iſt eine kaum merkliche, aber immerhin ſichtbare Kleinigkeit nach unten gedrückt. Schneidet man von rückwärts, ſo ſind alle Schnitt-

Digitized by Google



Einband in Ziegenleder von Gerhard Baum.
Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau.

kanten — auch nur eben merkbar — nach vorn herausgestülpt und schließen sich nach dem Ineinanderpassen und Aufkleben sehr dicht und eben aneinander an. Es ist Geschmack des einzelnen, ob er zu der einen oder der anderen Richtung neigen will.

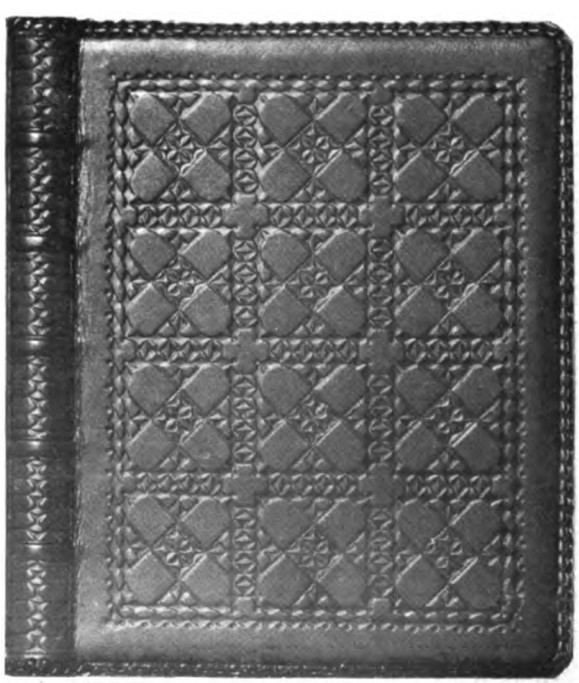
Das Schneiden von der Rückseite hat den Vorteil, daß man die Zeichnung verkehrt auf das aufgeklebte Papier aufzeichnen kann, während man im umgekehrten Falle die Pause über die Oberseite des Leders spannen muß. Leichte Verschiebungen während der Arbeit sind dann immerhin möglich.

Wir befassen uns zunächst mit der geschnittenen, richtiger gesagt, mit der gestochenen Intarsia. Auch da sind mehrere Wege gangbar. Man kann die zu schneidenden Teile übereinanderspannen, das Grundleder zu oberst. Zum Schneiden dienen schmale Messerchen, die meißelartig zugeschliffen sind. Fertig im Handel sind solche Messerchen nicht zu haben. Ich benutze die von den Kupferstechern zu ihrer Arbeit verwendeten Graviernadeln, die in allen Breiten zu haben sind von der allerschmälsten bis zu etwa 4 mm. Diese Nadeln haben ursprünglich diesen Durchschnitt O. Ich schleife sie in die entsprechende Form zurecht und besonders recht schmal und dünn an, jedenfalls in die Form des gewöhnlichen Meißels zum Ausstechen, nur in den Abmessungen außerordentlich verkleinert.

Diese Nadeln sind sehr handlich, da sie, wie ein Bleistift, in Holz gefaßt sind und nur wenig aus diesem Holze hervorragen. Damit man beim Ausstechen leichter arbeiten kann, wird die untere Schneide nicht genau rechtwinkelig, sondern ein wenig spitzwinkelig angeschliffen.

Man schneidet von sich ab vorwärts stechend. Dazu stützt man den Daumen der linken Hand hinter das Messer, das, wie schon vorhin gesagt, unter allen Umständen senkrecht im Leder geführt werden muß, oder mit anderen Worten, es darf unter keinen Umständen seitlich geneigt werden. Nach vorwärts und rückwärts kann es beliebig stark bewegt werden, ja, das ist zum richtigen Schneiden sogar notwendig. Die schneidende Bewegung wird genau so ausgeführt, wie das Ausstechen runder Formen in Pappe.

Man sorge, daß die bereits ausgeschnittenen Teile genau in der bisherigen Lage liegen bleiben. Die geringste Verschiebung bringt sogleich ein mangelhaftes Passen der später geschnittenen Teile. Es gibt ein sehr einfaches

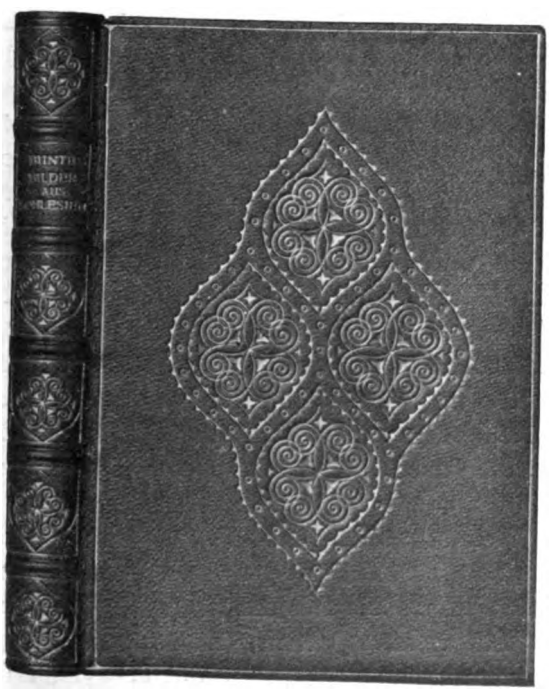


Gästebuch in braunem Ziegenleder mit Blinddruck und Flechtung von W. Leopold. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau.

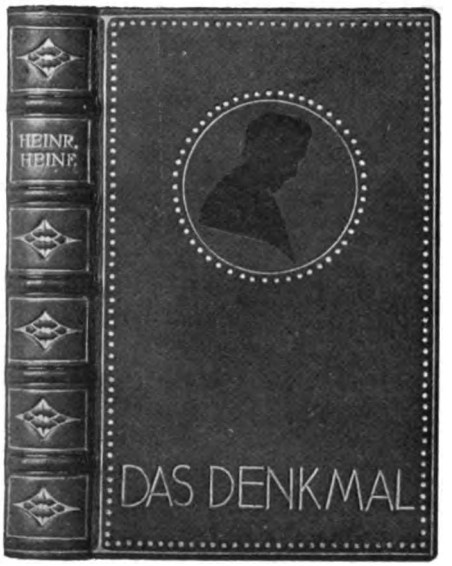
Digitized by Google

Mittel, um diese Verschiebungen zu verhindern. Man nimmt von den allerfeinsten Stecknädelchen, die im Handel sind, einige und bricht sie in der Mitte durch. Damit steckt man die einzelnen Teilchen des Leders fest, wodurch jede Verschiebung verhindert wird. Dasselbe Vorbeugungsmittel kann man bei sehr kleinen Mustern oder Zeichnungen auch vor dem Schneiden anwenden. Man steckt dann auf einem Raume von etwa 5 qcm an verschiedenen Stellen durch die Zeichnung das Leder fest. Man wählt Stellen, die später in den Schnitt fallen. Man nimmt dann die gerade im Wege des Messers stehenden heraus und setzt sie an anderer Stelle ein. So rückt die Nadelgruppe mit der Arbeit allmählich weiter. Auch wenn man die Nadeln nicht in später zu schneidende Stellen, sondern mitten ins Muster steckt, hat das keinerlei Bedeutung. Diese feinen Stiche sind nach Fertigstellung der Arbeit selbst im feinsten Kalbleder nicht zu sehen. Sie verschwinden vollständig.

Eine sehr sichere Art der Intarsia ist die Art, daß die einzelnen Leder mit Gummitragantlösung aufeinander geklebt werden. Der Tragant wird über Nacht in Wasser geweicht und am anderen Tage zerquirlt. Man kann



Genarbtes Ziegenleder mit Handvergoldung von Karl Kerzel. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau.



Ziegenleder mit Auflage von Karl Kerzel. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau.

auch das etwas teurere Tragantpulver nehmen; es löst sich in wenigen Viertelstunden glatt auf. Damit klebt man ein Leder über das andere und beschwert das Ganze. Man hat dann eine fest aufeinanderliegende Lederfläche, die sich beim Schneiden nicht verschiebt, sondern auf alle Fälle fest aufeinander liegen bleibt. Nach Vollendung der Arbeit des Schneidens werden die einzelnen Teile auseinander gelöst und wie bei der anderen Art auch behandelt, d. h. ineinander nach der gewünschten Farbenstellung ausgewechselt und eingelegt. Das ist aber bei schwierigeren Mustern die eigentliche Arbeit.

Man darf noch so genau und zuverlässig geschnitten haben, immer werden noch kleine Fäserchen des Leders zusammenhängen. Zieht man auch nur ganz wenig, so wird sich das Leder nur allzu leicht verzerren und verschieben und es will dann nicht mehr recht passen. Man tut also gut, besonders an Ecken- und Winkelzusammenstößen ein wenig, eben gerade ums Merken, über diese Stellen hinauszuschneiden. Man sieht an der fertigen Arbeit nichts davon, aber die Arbeit wird rascher von statten gehen, da nicht so viele Teile hängen bleiben. Immerhin, es wird doch noch oft genug geschehen.

Es wurde bereits gesagt, daß die Arbeit des Ausstechens eine dem Stechen in Pappe ähnliche ist. Wie hier, so muß auch beim Intarsiastechen besonders darauf geachtet werden, daß das Messerchen stets gleichmäßig in der

Digitized by Google

Ziegenleder mit Handvergoldung und Blinddruck von Karl Kerzel. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau.

Bahn weitergeführt wird, ohne es aus dem Leder herauszuheben. Kommt man doch einmal heraus oder muß man aus einem anderen Grunde absetzen, so muß man auf alle Fälle beim Wiederanfangen sich mit dem Messerchen erst wieder in die Schnittbahn »hineinfühlen«. Andernfalls wird man einen Absatz in der Schnittlinie zu verzeichnen haben. Ebenso ist es unmöglich, daß man eine Linie oder Kurve von der einen Seite beginnt und dann von der anderen entgegenkommend schneiden will. Die beiden Schnitte werden sich nie genau ohne Absatz treffen. Es ist also notwendig, immer fortlaufend im Schnitt weiterzufahren, wohl die Arbeit, aber nicht die Richtung des Voranschreitens im Schnitte zu wechseln oder zu drehen.

Das Auswechseln der Farben, also das eigentliche Zusammenstellen der Intarsia, erfordert weniger Kunst als Ruhe der Hand und Geduld. Am besten legt man die einzelnen Teile einer Farbe nach und nach auf einer Glasplatte aus, dabei aber gleich die anderen Farben mit einfügend. Will oder muß man schließen oder die Arbeit unterbrechen, so legt man eine zweite Scheibe darüber und kann nun das ganze Arbeitsstück zwischen diesen zwei Scheiben fassen, drehen und wenden nach Belieben.

Hat man alle Teile ineinander gebracht, was immer von der Seite zu geschehen hat, von der aus man geschnitten hatte, so wird auf die Rückseite ein mit Kleister reichlich angeschmiertes Blatt dünnes Papier gelegt, das Ganze mitsamt der zwei Glasplatten herumgewendet, und nun alle Teile auf dem noch feuchten Kleister recht gut gerichtet und fest aneinandergeschoben. In der Durchsicht unterscheidet und prüft man, ob das überall richtig der Fall ist und hilft nach, wo es notwendig ist.

Da, wo die Teile nur übereinandergespannt, aber nicht geklebt waren, sind die Teile nur aus dem Muster herauszulösen; wo sie aber geklebt waren, muß mit etwas mehr Vorsicht vorgegangen werden, um die Vorderseite des Leders nicht zu beschädigen. Auf jeden Fall wird nach dem Zusammenstellen des Musters und nach gehöriger Prüfung, ob alles paßt, die fertige Fläche eingepreßt. Auf die Vorderseite legt man ein glattes Blatt Stanniol, darüber ein Zinkblech und preßt ein. Gestattet es die Art der ineinandergelegten Stoffe oder Leder, so wäscht man vorher das Ganze mit reinem Wasser ab. Es wird das nicht in allen Fällen gehen; weißer Saffian und weißes Kalbleder vertragen das Abwaschen nicht, weil die milchweiße Farbe aufgestrichen ist und beim Abwaschen unansehnlich wird. Hierbei muß man so arbeiten, daß jede Unsauberkeit oder ein Durchquetschen des Kleisters vermieden wird; ein Zusammenkleben mit Tragant ist überhaupt dann nicht angängig.

Von vornherein wird man sich bemühen, die Leder in möglichst gleicher Stärke auszusuchen; immer wird das nicht möglich sein. Damit aber die Vorderseite recht glatt wird, die Verschiedenheit der Lederdicken auf der Rückseite zum Ausdruck kommt, wird eine Lage weicher Makulatur aufgelegt. Nach dem Auspressen erfordert es keine besondere Geschicklichkeit, mit einem breiten, scharfen Schärfmesser die dickeren Stellen auf Durchschnittshöhe zu bringen.

Viele Intarsiaarbeiter sind der Meinung, daß man auch die Körnung genau zusammenpassend aussuchen müsse, und daß man nicht gekörntes Leder mit glattem, Kapsaffian mit genarbtem zusammenbringen dürfe. Dazu soll ausdrücklich bemerkt werden, daß gerade mit Verschiedenheiten in dieser Hinsicht ganz eigen-

Digitized by Google

artige Wirkungen und Erfolge erzielt werden können. Beiſpielsweiſe ſieht glattes, milchweißes Kalbleder und großnarbiger Saffian in derſelben Farbe für gewiſſe Zwecke hervorragend ſchön aus. Freilich, ſolange ein Nichtfachmann den Entwurf macht, werden ſich ihm ſolche Geheimniſſe und Feinheiten nicht enthüllen. Nur der zeichnende Fachmann wird hier auf vollen Erfolg rechnen können.

Wenn man bei dem geſchnittenen Intarſia immerhin mit einigen techniſchen Schwierigkeiten zu rechnen hat, ſo iſt dies bei dem geſchlagenen in viel geringerem Maße der Fall. Hier arbeitet das Ausſchlageiſen, wenn es geeignet und reichlich ſcharf iſt, mit tadelloſer Sicherheit. Außerdem hat man die Möglichkeit, immer noch Farbenänderungen vornehmen zu können, Nichtpaſſendes durch beſſere Farbenſtellung zu erſetzen. Im Handel erſchienen ſind runde Eiſen in faſt allen Größen von $^1/_2$ mm bis zu 50 und mehr mm Durchmeſſer. Die Arbeit iſt hier viel einfacher. Die Zeichnung wird auf die mit weißem Papier bezogene Rückſeite aufgepauſt und das Muſter geſchlagen. Man tut dies entweder auf einem beſonderen Ausſchlagklotze von Hirnholz oder auf dem Kopfe einer Holzpreſſe, wohl auch auf der Kopfſeite eines dicken Schneidbrettes. Um Verletzungen des Leders zu vermeiden, legt man ein Stück Deckel unter. Die einzulegenden Teile werden dann mit dem betreffenden Eiſen geſchlagen und ſpäter eingelegt. Im übrigen verfährt man wie bei der geſchnittenen Intarſia. Man hinterklebt, preßt mit Makulatur an und gleicht mit dem Schärfmeſſer aus.

Formen, die ſich oft wiederholen, läßt man am beſten beſonders anfertigen, wenn ſie käuflich nicht zu haben ſind. Hier am Platze habe ich auch ovale Ausſchläge in verſchiedenen Abmeſſungen erwerben können. Im übrigen liefert Klement, Leipzig, ſolche Werkzeuge in bekannter Sauberkeit.

Blaues Schafleder mit Auflagen und Handvergoldung von Otto Lamprecht. Handwerker- u. Kunſtgewerbeſchule Breslau.

Es iſt leicht verſtändlich, daß man beide Arten der Intarſia miteinander verbinden kann. Man wird dann zuerſt die geſchnittene, dann die geſchlagene ausführen.

Auf eine ſehr brauchbare Vereinfachung für eingelegte Randleiſten möchte ich noch hinweiſen. Es kommt ſehr häufig vor, daß man auf fertigen Arbeiten derartige Ränder anbringen möchte. Beſonders bei Kaſſetten und Truhen kann man aus techniſchen Gründen vor dem Aufziehen des Leders nicht immer und dann nur unter erſchwerenden Umſtänden ankommen. Man kann ſich helfen, wenn man ſich ein Lederteil vorbereitet, das man aus zwei farbigen Ledern zuſammenſtellt, die man von der Rückſeite her in genau gleiche Streifen geſchnitten hat. Man ſchmiert dann ein Blatt Papier fett mit Kleiſter an und klebt ein Streifchen neben das andere auf, indem man das Ganze von Zeit zu Zeit mit einem Holzlineal oder einem Streifchen Blech vorſichtig aneinanderdrückt, damit die einzelnen Streifen Richtung halten und nicht

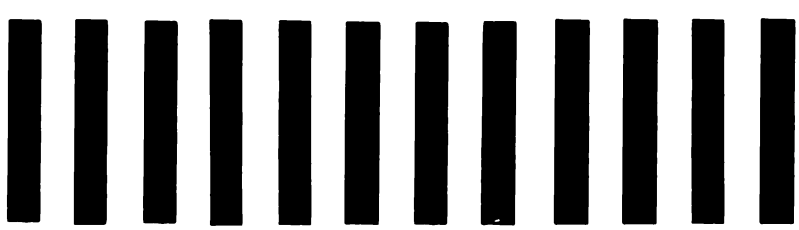


Abb. 1. Zuſammengeklebte Moſaikſtreifen.

Digitized by Google

Rotes Ziegenleder mit Auflagen und Handvergoldung von Otto Lamprecht. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Breslau.

sich bogig verschieben. Hat man einen entsprechend langen Streifen zusammengeklebt, so preßt man das Ganze an, läßt es zwischen Deckeln trocknen und hat es zu beliebigem Gebrauche zur Hand, wenn man sich solche Streifen in Vorrat und in verschiedenen Farben vorrätig hält.

Aus den Abb. 1 und 2 ist ohne weiteres ersichtlich, wie man solche Streifen verwendet. Man kann sie gleichbreit schneiden und einfach einlegen; man kann mehrere Streifen nebeneinander verschoben anordnen, man kann schmale und breite nebeneinandersetzen, kurzum, trotz der ganz einfachen Sache ist man imstande, eine ganze Anzahl von Abwechselungen in das Muster zu bringen.

Das Einlegen ist sehr einfach. Genau nach dem einzulegenden Muster schneidet man mit scharfem Messer in das bereits aufgezogene Grundleder die Randbreite ein, zieht das Leder an den betreffenden Stellen heraus und setzt an deren Stelle den fertig vorbereiteten Streifen. Schmale Streifen dieser Art lassen sich ohne Schwierigkeiten rund oder oval einsetzen, was für Mittelstücke sehr wertvoll ist. Man wird auch einen Vorteil darin finden, daß man auf fertige Arbeiten ganze Mittelstücke einlegen kann, die man vorher fix und fertig macht und als Abschluß und zur etwaigen Ausgleichung ein so vorbereitetes schmales Börtchen darum setzt. P. A.

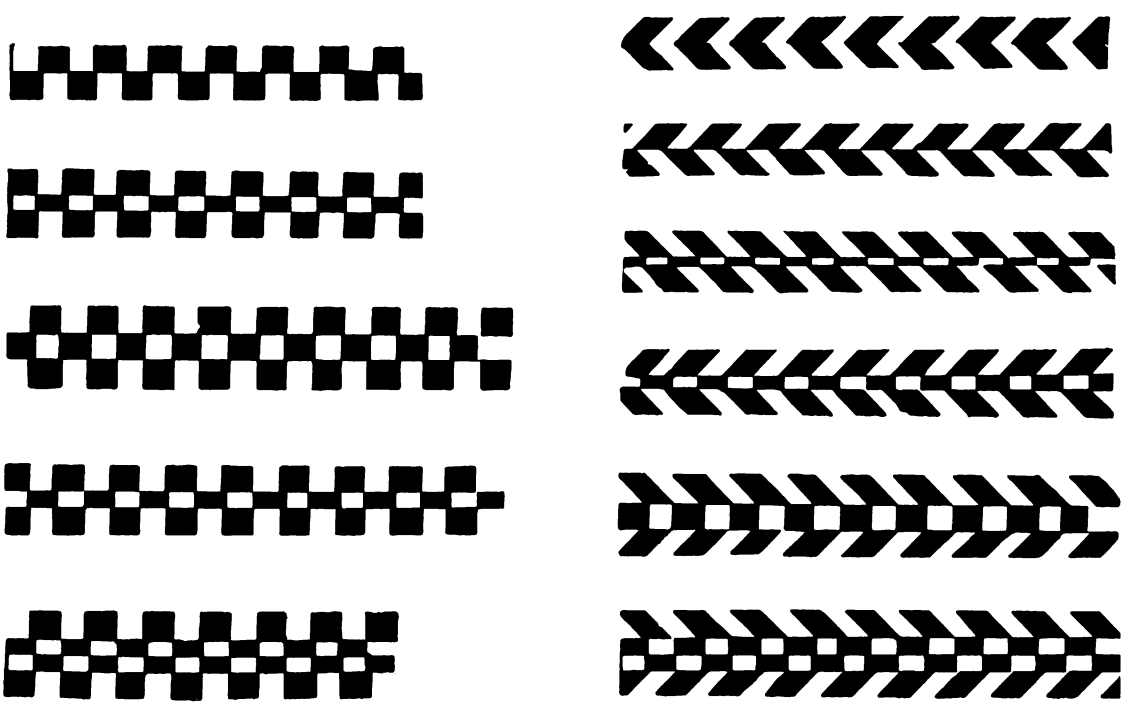


Abb. 2. Mit zusammengeklebten Mosaikstreifen hergestellte Randmuster.

Digitized by Google

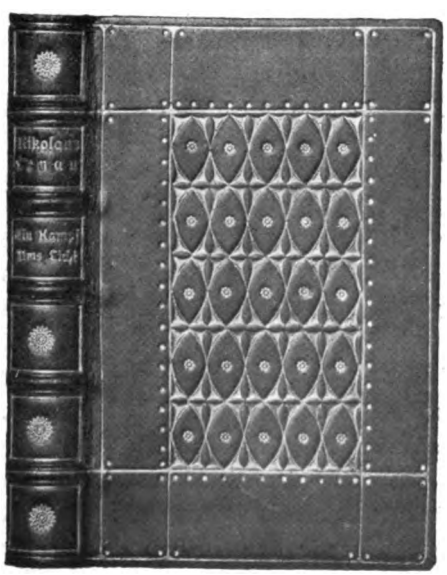
EIN BEITRAG ZUR TECHNIK DES LÄNGSTITELDRUCKES.

Vergoldebrücke*) und Längstitel, ein Zweibund, dessen Existenz fürwahr lange genug dauerte, dank der Anweisung von Lehrmeistern, die durch gleiche Beschreibung des Längstiteldruckes in den verschiedenen Lehrbüchern zum unumstößlichen Gesetz wurde.

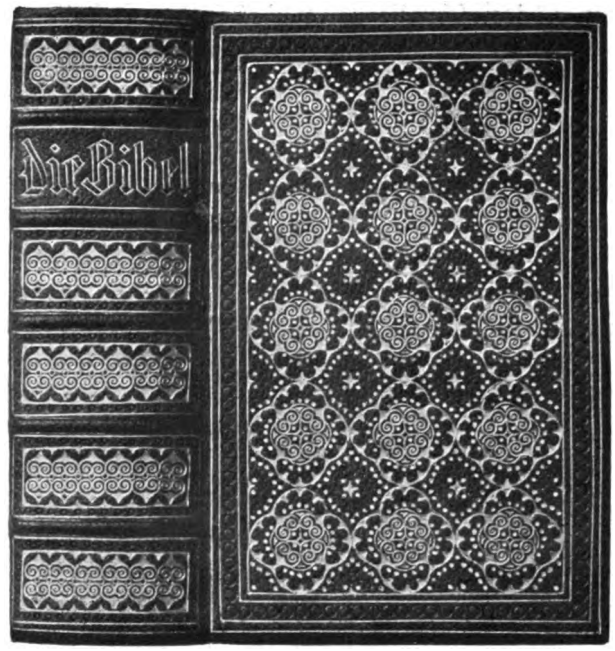
Warum nehmen wir zu jedem Schriftendruck, sei es ein Längstitel, oder ein Titel auf der Decke, oder nur ein Name auf ein Gesangbuch, die Brücke? Ich sage, weil es uns so gelehrt worden ist. Denn der Einwand, die Zeile drucke sich in der Mitte nicht aus, ist nicht das Produkt langjähriger Erfahrung, sondern lediglich Vorurteil. Mein Schriftkasten faßt $8\,^1/_2$ cm lange Zeilen, und ich kann sagen, daß ich auch noch sehr große Schrift in dieser Zeilenlänge ohne Brücke drucke. Und wenn ausnahmsweise eine über die Maßen große Schrift verwandt wird, ziehe ich ein Ansetzen der Verwendung der Brücke vor. Und auch beim Druck über die Brücke wird man sehr oft teilen müssen, um bei langen Zeilen das Hin- und Herschwanken des Titels zu vermeiden.

Die Vorzüge des Druckes auf gerader Fläche sind für den vor allem ohne weiteres klar ersichtlich, der sich schon redlich mit der Vergoldebrücke abgeplagt hat. Es erfordert die, nennen wir sie die alte Technik, eine gewisse besondere Übung, auch noch für den, der sonst ein guter Titeldrucker ist. Und gerade an der Übung fehlt es, weil der Längstitel nur selten vorkommt.

*) Wenig bekannter Ausdruck für »Rundbrett« oder »Glättbrett«.



Oliv Ziegenleder mit Handvergoldung von W. Leopold.
Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau.



Bibeleinband von Gerhard Baum.
Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau.

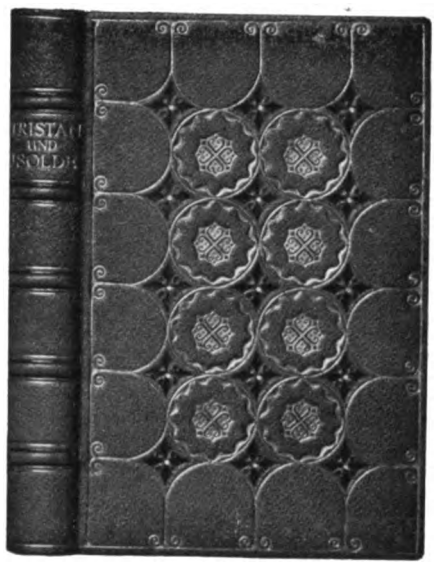
Als wichtigste Regel des auf gerader Fläche zu druckenden Titels, sei es Längs- oder Deckeltitel, gilt: Für jede gute Vergoldung ist eine dem Material entsprechende Grundierung und Innehaltung der für die Vergoldung maßgebenden Gesetze über die Feuchtigkeit des Grundes und den Hitzegrad vorzurichten. Ich erwähne das sonst Selbstverständliche an dieser Stelle nochmals, weil wir in unserem Fall durch einen besonders starken Druck und Verwendung einer dicken Pulverschicht die Fehler, deren Grund durch Außerachtlassen obiger Regeln gelegt ist, nicht einmal leidlich verbessern können.

Denn der besonders starke Druck steht uns bei größerer Schrift nicht zur Verfügung, und Pulver in Hülle und Fülle bei einem Längstitel geht nicht gut an. Beim gewöhnlichen Titel mag es schließlich als Ausnahme einmal durchgehen, wenngleich ich, um nicht mißverstanden zu werden, betone, daß ich — wie überhaupt beim Titeldruck — im folgenden Pulver

Digitized by Google

nur des ſchnelleren und ſicheren Arbeitens wegen als zum Titeldruck notwendig anführe. Bei beſſeren Bänden ſei das Pulver ſtreng verpönt.

Auf einer möglichſt dünnen Pulverſchicht werden Anſatzpunkt und Richtungslinie vorgezeichnet. Als Unterlage dient bei Längstiteln eine nicht zu harte Pappe; bei Deckeltiteln am fertigen Buch aber iſt eine Metallplatte (Schabklinge!) unterzulegen, die ein Nachgeben des Deckels verhütet. Der Schriftkaſten wird – der zu druckende Gegenſtand liegt quer vor uns – bei etwas nach links geſenkter Haltung links an der Vorzeichnung angeſetzt, raſch mit ganzer Fläche aufgeſetzt und ſofort unter der Schriftgröße und Zeilenlänge entſprechendem Druck ausgedruckt. Ein Hin- und Herwiegen mit dem Schriftkaſten vermeide man; nur bei ſehr großer Schrift wird es nötig ſein.



Violett Ziegenleder mit Blinddruck und Handvergoldung von W. Leopold. Handwerker- und Kunſtgewerbeſchule Breslau.

Ein Nichthalten des Titels hat faſt immer ſeinen Grund in dem zu zaghaften Anſatz, obgleich dem weniger Geübten das Vergoldepulver da manche Hilfe leiſtet, und ſei es noch ſo ſparſam verwendet. Tatſache iſt ja – ich muß ſagen leider! –, daß die Titel bei weichem Material noch immer reichlich tief gedruckt werden. Natürlich muß bei langen Zeilen ein ſtarker Druck angewandt werden, und das macht die von mir beſchriebene Technik ein wenig anſtrengend. Wem das nicht behagt, der nehme kleinere Zeilen. Er wird ſelbſt dann noch Schritt halten mit einem über die Brücke Druckenden. Schwankende Titel ſind bei der angegebenen Druckart ausgeſchloſſen, ein Schiefgehen bei einiger Achtſamkeit auch.

Und noch eins. Gar manche einzelne Arbeit, die ſonſt dem Preßvergolder oblag und die dieſer unter verhältnismäßig großem Aufwand an Zeit (in kleineren Betrieben kommt oft noch ein beſonderes Heizen der Preſſe hinzu) ausführte, wird jetzt der Handvergolder ſchnell und exakt ausführen können, denn auch die Preßſchrift läßt ſich auf gerader Fläche mühelos drucken. Lynkeus.

DAS ORNAMENT DES BUCHBINDERS.

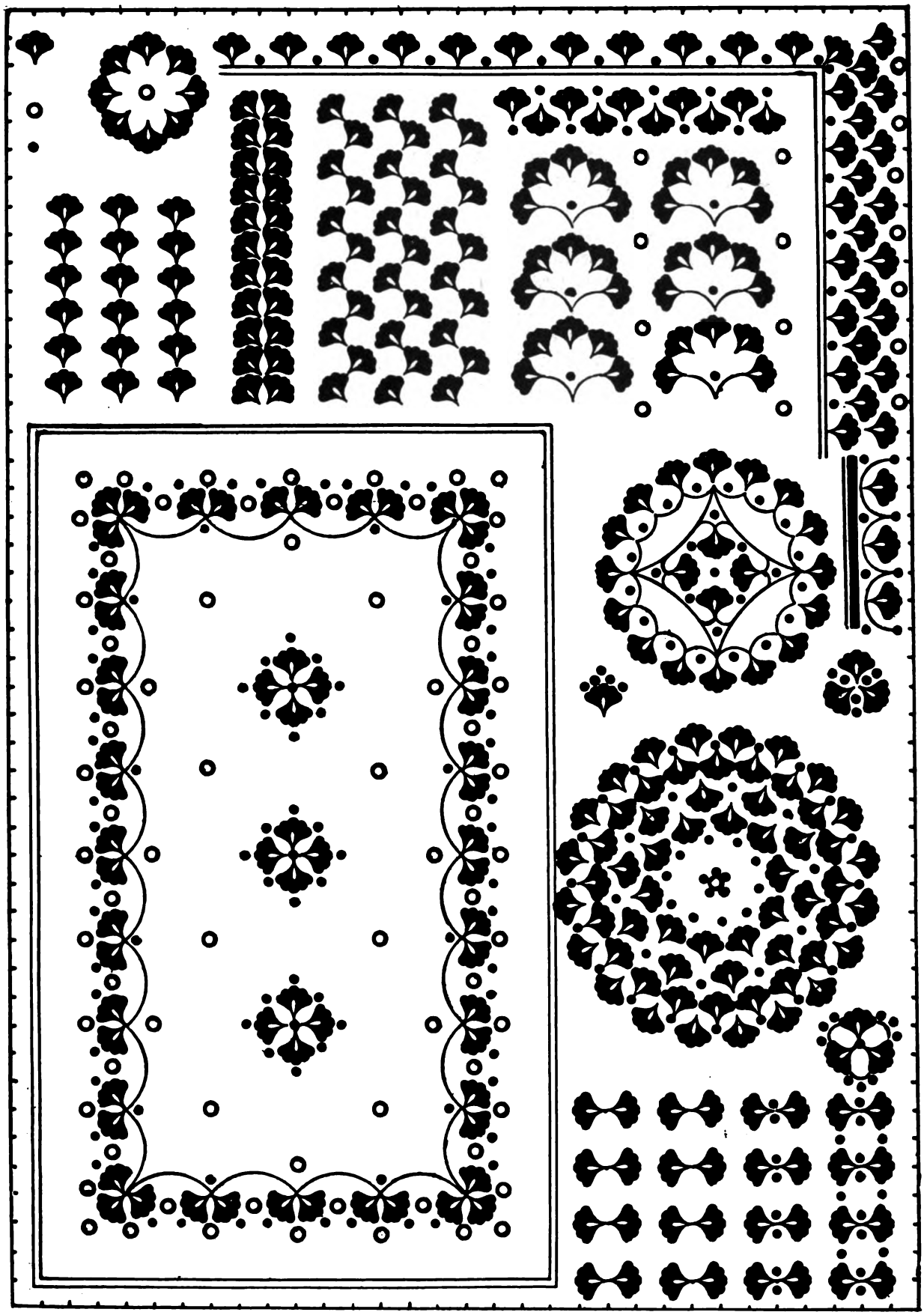
Mit Tafel 1 zu Serie II.

Von FRANZ WEISSE, Hamburg.

Das Ornament des Buchbinders! Mit dieſer neuen Bezeichnung beginnt die 2. Serie meiner Skizzenblätter des zeichnenden Buchbinders. Wie ich ſchon vorausgeſagt habe, ſollen die weiteren Tafeln die abſtrakte geometriſche Stempelform nach Möglichkeit verlaſſen, um lieblicheren Ziergebilden Raum zu geben.

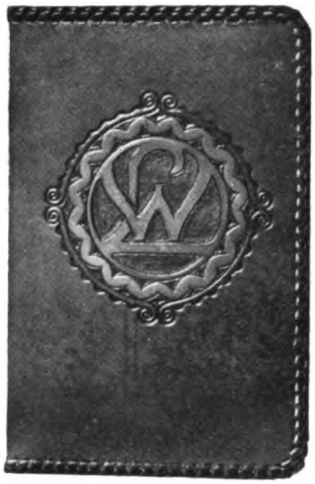
Auf begrenzten Flächen, wie ſolche der Buchdeckel und die Rückenfelder zwiſchen den Bünden darſtellen, iſt ſelbſt die Goldlinie, welche dieſe umrandet, ein Ornament. Reicher wird das Zierbild, wenn neben der geraden Linie die geſetzmäßigen krummen Linien verwendet werden, wie der kleine Kreis, die Ellipſe, die Schlangenlinie, die Spirale; alle als Stempel zur Anwendung gebracht. Zu dieſen geometriſchen Formen geſellt ſich das Pflanzenmotiv. Jene Lieblichkeit und duftende Poeſie, die den Einbänden mit ganzen Blumenbeeten und Sträußen in täuſchender Natürlichkeit eigen, wird dieſem Pflanzenmotiv, welches hier im Ornamentenſchatz des Buchbinders zur Anwendung kommt, nicht innewohnen. Gerade der Aufbau des Ornamentes mit Zuhilfenahme des Quadratnetzes läßt von vornherein ſolche Auswüchſe der Naturver-

Digitized by Google



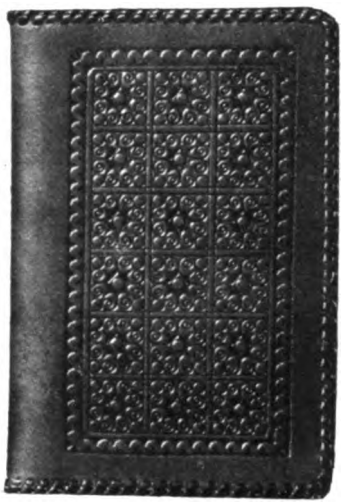
»Das Ornament des Buchbinders« von Franz Weiße. Tafel 1, Serie II.

Digitized by Google



W. Leopold.

schandlung nicht zu. Für uns als gute Techniker des Berufes und Verehrer der Natur kommt zunächst der organische Aufbau der Pflanze in Betracht. Fällt uns bei dem rein geometrischen Ornament die strenge Gesetzmäßigkeit ihrer Bildung auf, so können wir dagegen beim Ornament auf pflanzlicher Basis mehr weichere, lebensvollere, anmutige Formen beobachten, die scheinbar der Regel und Ordnung des geometrischen Ornamentes nicht unterworfen sind. Dem ist aber nicht so! Den zahlreichsten pflanzlichen oder organischen Formen liegen geometrische Figuren und Gesetze zu grunde. Eine zügellose Willkür ist ganz und gar nicht am Platze. Dies ist nicht nur die Grundbedingung beim Bau des Stempels selbst, sondern auch beim Bau der Zeichnung mit diesem. Das Netz wird zum Aufbau der Zeichnung auch weiterhin die Grundlage bilden. Bei Tafel 1 tritt zu dem hauptsächlich angewandten Stempel, dem Blatte, der Kreis und der Punkt. Letztere sind aber hier nicht berufen, die wichtige Rolle, wie in der I. Serie, welche in Kürze als 1. Heft unter obigem Titel erscheint, zu spielen. Nur als Begleitstempel dürfen die geometrischen Stempel ihr Dasein geltend machen. Damit will ich die Notwendigkeit und ihre Daseinsberchtigung nicht schwächen, sondern stärken. Des weiteren wird die Linie, gerade und gekrümmt, den Stempeln ein treuer Begleiter werden.



K. Kerzel.

Weitere Erläuterungen gebe ich nicht, da ich nur wiederholen könnte, was schon in Heft 1 gesagt ist.

(Fortsetzung folgt.)

DIE INTERNATIONALE AUSSTELLUNG FÜR BUCHGEWERBE UND GRAPHIK LEIPZIG 1914.

Ein mittelalterliches Volkslied aus dem Jahre 1635, das ein »Lob der edlen Buchbinderkunst« darstellt, beginnt mit den Worten:

Frisch, Fröhlich und auch Fromb,
Der Buchbinder Reichthumb,
Ist ein Ehrlicher Nahme,
Welchen sie uberkame,
Durch jhre Arbeit schon.

Weil sie mit jhrer Handt,
In Dorff, Stadt und Landt
Befodren Gottes Ehre,
Mit jhrer Arbeit schwere,
So sie daran gewendt.

Der Buchbinder ist es, der einem Werke, abgesehen von seinem Inhalt, erst den dauernden Wert, gewissermaßen die äußere Weihe gibt. Das Buch, das von wirklich kunstsinniger und geschmackvoller Hand gebunden wurde, erhöht den Genuß und den Wohlgefallen am Besitz; Inhalt und Einband verweben sich zu einem harmonischen Ganzen und erfreuen den Eigentümer, so oft er das Buch in die Hand nimmt. Der richtige Einband regt zum Lesen an, er macht das Buch erst zu dem, was es wirklich sein soll: zu einem Schatzkästlein, das wir in jeder Stimmung und Laune öffnen können, um uns Freude und Behagen, Rat und Aufmunterung zu holen. Allerdings kann nicht jeder, der die Handgriffe versteht, ein guter Buchbinder sein. Das rein Handwerksmäßige läßt sich wohl bald erlernen, zum tieferen Eindringen aber gehören besondere Eigenschaften und eine besondere Ver-

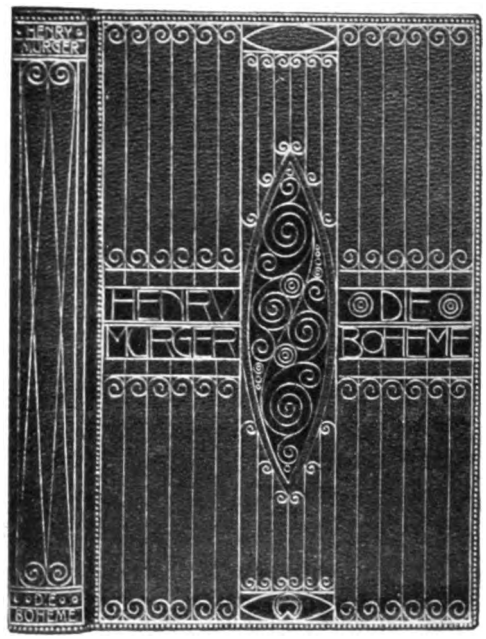
K. Kerzel.

Lederarbeiten in gedrucktem und gepunztem Rindleder von W. Leopold und K. Kerzel. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau.

Digitized by Google

anlagung. Der wirkliche Buchbinder muß Geschicklichkeit und Geduld mitbringen, er muß Phantasie und Geschmack mit Genauigkeit, Sauberkeit und Ordnungssinn vereinen, er muß eine gewisse innere Ruhe und Harmonie besitzen, die ihm eine sichere Hand und einen klaren, hellen Blick für seine Tätigkeit geben.

Die schönste Gelegenheit für den Buchbinder, diese vornehmste Seite seines Gewerbes dem großen Publikum vorzuführen und damit anregend und bildend auf den Geschmack des einzelnen einzuwirken, sind Ausstellungen. Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914, eine der größten Fachausstellungen, die je veranstaltet wurden, hat noch den unschätzbaren Vorteil, daß sich die gesamte Fachwelt auf ihr zusammenfinden wird, außerdem aber ein Publikum, das die engsten Beziehungen zu Buchgewerbe und Graphik hat. Gelehrte, Künstler, Schriftsteller, Journalisten, Bibliothekare, Bibliophilen, Sammler, Kunstfreunde und Pädagogen werden große Kongresse und Hauptversammlungen innerhalb der Ausstellung abhalten und gründliche, mehrtägige Besichtigungen der Ausstellung damit verbinden. Die Industrie wird sich diese selten wiederkehrende Gelegenheit, ihre Erzeugnisse einem wirklich interessierten Publikum vorzuführen, zunutze machen. Sie wird, wie die Anmeldungen schon jetzt zeigen, so vollständig vertreten sein wie noch nie zuvor auf einer Fachausstellung, und zwar wird sie ihre Ausstellungen lebensvoll und zugleich eigenartig gestalten, so daß selbst der Laie in hohem Grade angeregt und gefesselt wird. Jede Gruppe der Ausstellung wird überdies durch eine geschichtliche und technisch belehrende Abteilung eingeleitet, wodurch der Besucher eine gründliche Einführung in die Geschichte der einzelnen Industrien und eine anschauliche Belehrung über ihre technische Vervollkommnung erhält.



Rehbraun genarbtes Ziegenleder mit Handvergoldung von Hugo Wagner, Breslau.

Das Buchbindergewerbe, das eines der vielseitigsten aller Gewerbe ist, steht auf dieser Ausstellung selbstverständlich im Vordergrunde. Neben einer geschichtlichen Ausstellung der Entwicklung der Buchbinderkunst werden Rohstoffe und Werkzeuge für die Buchbinderei, Einbandstoffe (Leder, Leinen, Überzug und Vorsatzpapiere, Beschläge und sonstige Materialien) Erzeugnisse der Buchbinderei: Handarbeit, Massiveinband, Lederplastik, Geschäfts- und Notizbücher, Kartonnagen usw. vorgeführt. Außerdem wird die Buchbinderei noch in der Gruppe: Papierwaren und Schreibwesen vertreten sein, darunter in der Klasse 16 Papierausstattungen, Tüten (Beutel), Faltschachteln und ähnliche Warenpackungen, Kalender, Schreib- und Zeichenhefte usw., Pappteller, Anhängeetiketten und andere Erzeugnisse. Auch an der Gruppe: Angewandte Graphik und Buchkunst ist die Buchbinderei mit ihren Erzeugnissen hervorragend beteiligt, so in der Untergruppe: Angewandte Graphik (Illustrationen zu Büchern, Buchschmuck, Buntpapiere, Golddruck, Reliefprägungen).

Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 überragt an Größe und Ausdehnung des Raumes, der dem Buchbindergewerbe zur Verfügung gestellt ist, alle früheren Ausstellungen bei weitem. Die kleinen und die größten Firmen des Buchbindergewerbes werden hier vertreten sein, bewegliche Apparate, Maschinen und Modelle werden dem Publikum vorgeführt und eine Buchbinderei in vollem Betrieb wird errichtet werden. In der technisch-belehrenden und kulturhistorischen Abteilung, die unter der Leitung berühmter Leipziger Gelehrter stehen, werden Wissenschaft, Kunst und Technik sich die Hand reichen, um ein Gesamtbild von geradezu monumentaler Größe zu bringen. Das Buchbindereigewerbe wird von einer solchen Ausstellung die denkbar größten Vorteile haben.

Digitized by Google

Es wird gleichzeitig die schöne Aufgabe haben, das Publikum zu belehren und aufzuklären und den vornehmen Bücherliebhabern, an denen es in Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern immer noch mangelt, neue Anregungen zu geben. Für den Buchbinder selbst aber wird die Ausstellung eine lebendige Fachschule sein, die ihn vertraut machen wird mit den Einzelheiten und mit der Geschichte seines Handwerkes, auf das er mit Recht stolz sein kann.

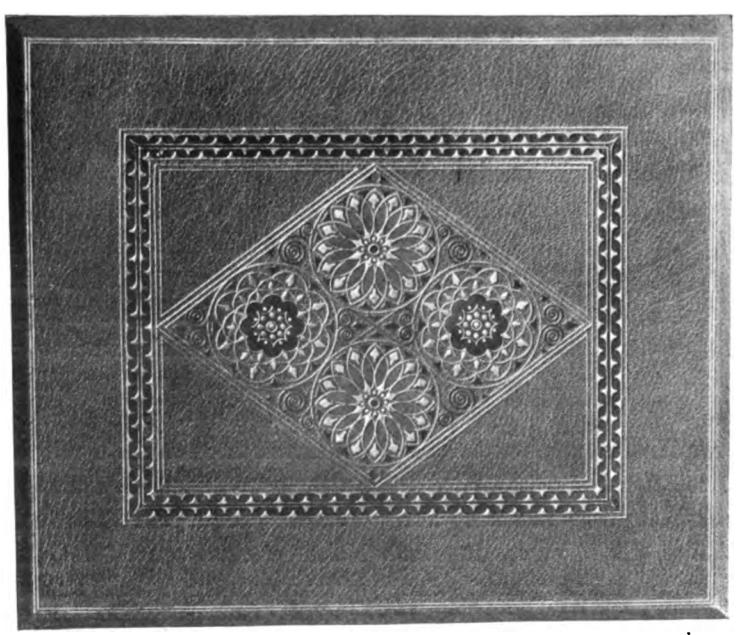
BUCHBINDERISCHE KETZEREIEN.

I.

Wir haben es uns angewöhnt, bei der schmückenden Ausstattung des Buches bei jeder Gelegenheit das Wort »Konstruktion« oder »konstruktiv« zu gebrauchen, und besonders die schreibenden Fachleute – Ihr Berichterstatter nicht ausgenommen – haben es allzuhäufig im Munde geführt. Man hat bei jeder Verzierungsweise irgendeines Teiles dauernd nachgeprüft, ob wohl ein vom Rücken zum Deckel übergreifendes Ornament auch sich »konstruktiv« einpasse, ob eine Deckel-Raumteilung, ein Eckenverhältnis, eine Durchschnürung oder Flechtung auch als konstruktiv anzusehen ist.

Wir haben diese Konstruktionssucht, die an und für sich durchaus richtig und begründet ist, oft genug aber über das Ziel des Vernünftigen hinausgeschossen hat, von den Engländern gelernt. Dort ist man pedantischer und darum oft auch kleinlich.

Es soll hier nun nicht etwa der Versuch gemacht werden, diesen Konstruktionseifer einzudämmen oder zu beschränken; das soll jeder mit sich selbst ausmachen. Dagegen soll einmal nachgeprüft werden: Was ist denn nun eigentlich konstruktiv? und ist auch das alles sinngemäß richtig, was wir als Konstruktion bezeichnen?



Kassette für eine Ehrengabe in blau Maroquin von Hugo Wagner, Breslau.

Wir beginnen mit dem Heften: Die Bünde halten das Buch zusammen und befestigen es im Deckel. Das sind die zwei ersten Notwendigkeiten, denen sich die nachfolgenden oder begleitenden Arbeiten unterzuordnen haben. Die Bünde bestimmen die Fadenlänge im Buche, sie bestimmen auch die Haltestellen im oder am Deckel. Haben wir uns auch schon darum gekümmert, ob die Bünde in bezug auf diese beiden Notwendigkeiten am rechten Platze sitzen? Wir müssen ehrlich »nein« sagen. Es gibt heute noch Buchbinder, die glattweg behaupten, daß der Fitzbund da sitzen müsse, wo die Kolumne im Buche anfängt, also auf gleicher Höhe damit. Und dennoch: was hat der Druck und die Raumverteilung desselben auf den einzelnen Seiten mit der Heftung und den Heftbünden gemein? Als Regel muß doch gelten, daß, je näher die Heftung bis an Ober- und Unterschnitt herangeht, desto haltbarer das Buch ist. Wir müssen also den Fitzbund soweit als eben möglich nach den Enden rücken. Auch die Entwicklungsgeschichte des Heftens zeigt uns das so, weil der Fitzbund ursprünglich auf dem Schnitte als Abschluß und als Übergangsstelle des Fadens aus einer zur nächsten Lage diente. Wie aber eine Heftung bis kurz vor Ende des Bogens die Halt-

Digitized by Google

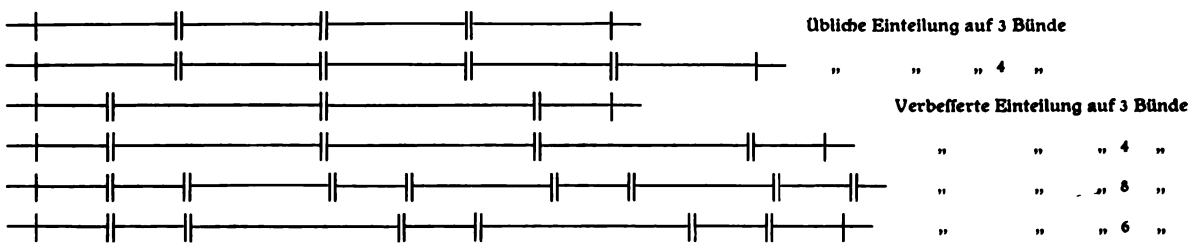
barkeit des Buches in ſich fördert, ſo auch das Heranrücken der Bünde nach der Deckelkante. Je näher der Heftbund am Ende im oder auf dem Deckel ſitzt, deſto weniger wirkt das Öffnen und Schließen auf den Mechanismus des Buches. Sehen wir uns die ſchematiſch dargeſtellte Rückeneinteilung der verſchiedenen Heftungen nebeneinander an (ſ. das Schema).

Kaſſette für eine Ehrengabe in kupferrot Ziegenleder mit Blinddruck und Handvergoldung. Nach Entwurf von Maler P. Hampel ausgeführt von H. Wagner, Breslau.

Wie ſich aus den vorſtehenden Darſtellungen ergibt, ſind die Bünde und damit auch die Rückeneinteilung nicht unweſentlich verſchoben. Es ſcheint jedoch, als ob dieſe veränderte Rückenanordnung nur günſtig auf das Ausſehen wirken wird, beſonders bei der Teilung auf ſechs und acht Bünde.

Unſere Vorfahren haben ſchon das gleiche Gefühl gehabt, daß der Buchblock bis an die äußerſte Kante mit dem Deckel in Verbindung ſtehen ſoll. Sie ließen den Pergamentſtreifen der Kapitaleinlage in den Deckel übergehen und zogen ihn da durch. Beſonders bei den Pergamentbänden war es vorgeſchrieben.

Daß eine ſolche Einteilung nicht ohne Einwirkung auf den Dekor des Rückens und des Deckels bleiben kann, leuchtet ohne weiteres ein. Aber gerade das bringt eine Menge neuer Verzierungsmöglichkeiten, und dafür ſollen wir immer dankbar ſein.



Schematiſch dargeſtellte Rückeneinteilung der verſchiedenen Heftungen.

VERSCHIEDENES.

Buchbinder-Meiſterkurſe in Berlin. Auch in dieſem Jahre ſollen 14tägige Meiſterkurſe der Handwerkskammer Berlin unter Leitung von Paul Kerſten veranſtaltet werden. Der erſte Kurſus findet vom 16. bis 28. Juni, der zweite vom 30. Juni bis 12. Juli ſtatt. Die Teilnahme an dieſen Kurſen iſt ſelbſtändigen Buchbindern und älteren Gehilfen aus dem ganzen Deutſchen Reiche geſtattet.

Beſonders zu empfehlen ſind die Kurſe für ſolche, die ſich der jetzt geſetzlich vorgeſchriebenen Meiſterprüfung unterziehen wollen, mit deren Beſtehen bekanntlich das Recht der Lehrlingsausbildung verbunden iſt. Da in jedem Kurſus höchſtens 15 Teilnehmer aufgenommen werden, ſo iſt baldige Anmeldung geboten. Leder, Gold und Seide ſind von den Teilnehmern zu bezahlen, als übrige Material liefert die Berliner Handwerkskammer unentgeltlich. Die Kurſe finden in den Räumen der Buchbinderfachſchule, Waſſertorſtraße 4, täglich von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ſtatt.

Der Lehrplan umfaßt:

1. Anfertigung eines exakten Halbfranzbandes nach franzöſiſcher Art.
2. Anfertigung eines exakten Ganzlederbandes nach franzöſiſcher Art.
3. Anfertigung eines künſtleriſchen Ganzlederbandes nach ſelbſtgefertigtem Entwurf.
4. Der Einband auf echte Bünde.

Digitized by Google

5. Anfertigung eines modernen Halbleinen-, Ganzleinen-, Pergament- und Pappbandes.
6. Das Vergolden vorgenannter Einbände mittels Handvergoldung und Ledermosaik.
7. Selbstherstellung einer Serie moderner Vorsatz- und Überzugpapiere mittels Kleistermarmoriertechnik.
8. Die Technik der Lederpunzarbeit, sowie Färben, Beizen und Marmorieren von Leder.
9. Das Ziselieren von Goldschnitten.
10. Waschen und Restaurieren (kunstgerechtes Ausbessern) zerrissener Bogen.
11. Genaue Preisberechnung und Kalkulationsübungen.
12. Rezepte und Materialneuheiten.

Anmeldungen für diese beiden Kurse sind unter genauer Angabe des gewählten ersten oder zweiten Kurses unter Einsendung der Teilnehmergebühr von 10 Mark unverzüglich an die Handwerkskammer Berlin, Teltowerstraße 1–4, zu richten.

Während der Dauer der beiden Meisterkurse (16. bis 28. Juni und 30. Juni bis 12. Juli) veranstaltet der Marmoriersspezialist Georg Trepplin ebenfalls in den Räumen der Berliner Buchbinderfachschule täglich von 5 bis 8 Uhr nachmittags Marmorierkurse, in denen alle Art von Marmor, beginnend vom Kammschnitt bis zu den modernen Phantasieschnitten, gelehrt werden.

Die Teilnehmergebühr hierfür beträgt 15 M. Anmeldungen sind unverzüglich an Herrn Georg Trepplin, Berlin-Neukölln, Donaustraße 8, zu richten.

JAKOB KRAUSSE-BUND.

Sonntag, den 9. März, fand in Weimar eine Sitzung des Vorstandes statt, auf der über wichtige Beschlüsse und Maßnahmen beraten wurde. Unter anderem wurde Kenntnis genommen von einem Schreiben des Herrn Paul Adam, der aus dem Bund austritt. An dessen Stelle wurde Herr Friedrich Dürselen in Münster zum 2. Beisitzer vorläufig gewählt. Diese Wahl wird dem Bundestag zur Annahme vorgeschlagen werden. Der Bundestag selbst soll am 30. und 31. August in Weimar abgehalten werden. Herr Otto Dorfner wird sich bemühen, ein schönes Programm für diese Tage aufzustellen. Was die Graphische Ausstellung Leipzig 1914 betrifft, so ist der Bund in Unterhandlung mit einem Innenarchitekten getreten, der den geschlossenen Raum, in dem der Bund auszustellen gedenkt, einheitlich ausstatten wird. Die Verhandlungen mit diesem sind noch nicht abgeschlossen, so daß einstweilen die Preisfrage noch schwebt. Sobald genügende Unterlagen beschafft sind, wird jedem einzelnen Mitglied direkt ein Anmeldebogen mit den besonderen Bedingungen des Krauße-Bundes übersandt werden, aus dem zu erkennen ist, inwieweit der Bund seinen Mitgliedern Vergünstigungen gewähren wird.

Das nächste Heft des »Archivs« soll auch ein Verzeichnis der über 50 Mitglieder des Bundes bringen mit genauer Adressenbezeichnung. Es ist deshalb geraten, etwaige Adressenänderungen und noch ausstehende Beitrittserklärungen umgehend dem Schriftführer, Herrn Carl Sonntag jun., Leipzig, Albertstr. 28, mitzuteilen.

BÜCHERSCHAU.

In den Beiträgen zum Bibliotheks- und Buchwesen, Paul Schwenke zum 20. März 1913 gewidmet, Berlin, Verlag von Martin Breslauer, 1913, beschäftigen sich einige Abhandlungen auch mit der Einbandkunde, um deren Förderung der Jubilar selbst, anregend und forschend, sich hervorragende Verdienste erworben hat. Ferdinand Eichler-Graz handelt über Lederschnittbände des 15. Jahrhunderts in der Steiermark (6 Tafeln), Konrad Haebler-Berlin über die Bucheinbände des Petrus Leßl (3 Tafeln) und Jean Loubier-Berlin über die methodische Erforschung des Bucheinbandes.

B.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düsseldorf. — Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Digitized by Google

Schriften, Universal-Garnituren, Ziermaterial

aus härtestem Glockenmetall für die Vergoldepresse
fertigt in vollendetster Ausführung

R. GERHOLD's Graviranstalt LEIPZIG

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. S.

DIE HERSTELLUNG VON BÜCHERN, ILLUSTRATIONEN, AKZIDENZEN USW.

von

Arthur W. Unger,

k. k. Professor an der k. k. graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien,
Vicedirektor der Fortbildungsschule für Buchdrucker in Wien.

Zweite vermehrte Auflage.

512 Seiten Text, 178 Figuren, 64 Seiten Beilagen, 74 Tafeln.
Preis Mk. 10,80. In vornehmem Ganzleinenband Mk. 12,60.

Patentierte Vorteile! die **bei keinem anderen System zu finden** sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

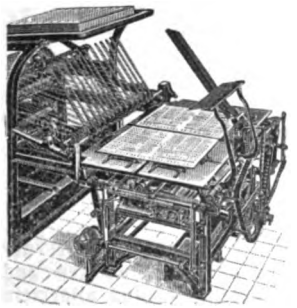
von **PREUSSE & Co.,** G. m. b. H., **LEIPZIG** 75. Gegr. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

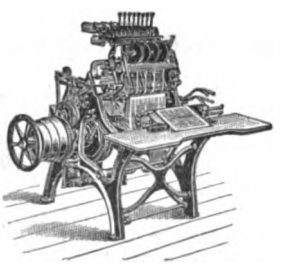
Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — **Bogen-Justierung** von **3** oder **4 Bogenkanten** aus, unentbehrlich für **geschnittene** Doppelbogen. — Sofortiges **Hochklappen des Tisches** zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache **verstellbare** Fadenheftung. -- Vermeidung von **Quetschfalten** auch bei stärksten Papieren.

Weitere Spezialitäten: **Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.**

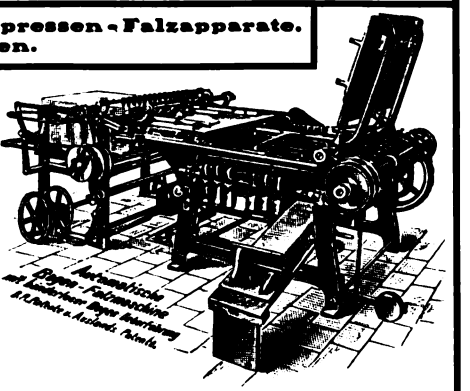


Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse
in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen,
auch Beilagen einzufalzen.

Modell GG mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren
auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, **auch für Fussbetrieb.**
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis 3600 Heftungen pro Stunde.



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D. R.-Patent)
auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung ganzautomatisch **4000** Bogen
in 1 Stunde: halbautomatisch **3000** Bogen

30 Prämierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

VERLAG VON WILHELM KNAPP, HALLE A. D. S.

Soeben erschien in neuer Auflage:

PAUL KERSTEN
DER EXAKTE BUCHEINBAND

DER GUTE HALBFRANZBAND ◦ DER KÜNSTLERISCHE GANZLEDERBAND ◦ DIE HANDVERGOLDUNG ◦ DER EINBAND MIT ECHTEN BÜNDEN ◦ DER PERGAMENTBAND

MIT 136 ABBILDUNGEN, 58 TAFELN, 80 MUSTERN VON BUNTPAPIEREN UND EINEM NACHWORT VON L. SÜTTERLIN: „ENTWURF DES BUCHEINBANDES"

Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage.

In vornehmster Ausstattung Preis 6,50 M.

In dem vorliegenden Werke beschreibt der bekannte Kunstbuchbinder Paul Kersten die Einband- und Vergoldetechnik, wie er sie von vorbildlichen französischen Meistern übernommen, und, Eigenes hinzutuend, den deutschen Arbeits- und Werkstattverhältnissen angepaßt hat. In dem Buche wird in ungemein eingehender, konstruktiver Weise die technische Behandlung der einzelnen Handgriffe erläutert, die bei Herstellung und Verzierung der Bucheinbände nötig sind. Das Werk gibt den ausführenden Fachleuten eine Menge neuer Gesichtspunkte sowohl in technischer wie in künstlerischer Hinsicht, wird aber auch Bücherfreunden, Sammlern, Bibliothekaren u. a. von Nutzen sein.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. S.

Soeben beginnt in Lieferungen zu erscheinen:

L. Brade's Illustriertes Buchbinderbuch

Ein Lehr- und Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken

von

Hans Bauer,

Buchbindermeister und Inhaber der Geraer Fachschule für Buchbinder in Gera (Reuss)

Sechste neu bearbeitete Auflage

Mit 240 Textillustrationen, Originalzeichnungen, 20 Original-Marmoriermustern und 22 Tafeln

Erscheint in 16 Lieferungen zu 50 Pf.

Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit und Beliebtheit von Brade's Buchbinderbuch ist der Umstand, dass die letzten beiden hohen Auflagen im Verlauf weniger Jahren abgesetzt wurden und bereits in 6. Auflage erscheinen kann. Brade's Buchbinderbuch ist jetzt das angesehenste und allgemein benutzte umfassende Lehrbuch der Buchbinderei und ist für Meister, Gesellen und Lehrlinge ein unentbehrliches Hilfsmittel. Es bietet den Vorteil billigen Preises und unterrichtet dabei in übersichtlicher und klar verständlicher Weise über das ganze Gebiet der Buchbinderei von den einfachsten Vorarbeiten bis zur Vollendung des Bucheinbandes und über alle in das Buchbindereifach einschlagenden Arbeiten.

Digitized by Google

Rotguß-Schriften und Zierate

für Vergoldepresse und Handvergoldung in modernen Schnitten und reicher Auswahl.

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Ehrendiplom, 7 gold. u. silberne Medaillen. **Magdeburg.** Muster auf Verlangen gern zu Diensten.

Ich beabsichtige meine aufs beste eingerichtete und eingeführte

Buchbindewerkstatt

sofort preiswert

zu verkaufen.

Erforderliche Barmittel für Kauf und Weiterbetrieb insgesamt ca. M 20 000,—.

Carl Sonntag jun.,
Leipzig, Albertstraße 28.

Fachklasse für Buchbinder

Entwerfen und Herstellen aller Einbände, Handvergolden, Ledereinlage, Lederschnitt, Lederarbeiten, Buntpapiere, Marmorieren, Batikfärbung, Stempelschnitt.
Schulgeld 30 M halbjährl. Eintritt jederzeit. Weitere Auskunft erteilt der Direktor der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule
Breslau

Wilhelm Knapp, Verlagsbuchhandlung, Halle a. d. S.

Der Lederschnitt

als

Kunsthandwerk und häusliche Kunst

Von

Heinrich Pralle,
Bildhauer und Ledertechniker.

Mit 32 in den Text gedruckten Abbildungen.

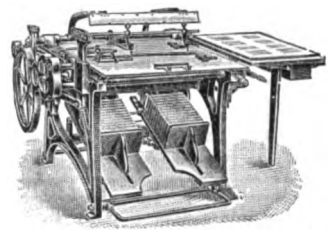
Preis Mk. 8,—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

„Auto-Triumph"

mit Rotary-Anleger.

Einfachste, Zuverlässigste und **Leistungsfähigste** aller ganzautomatischen **Falzmaschinen.**



Ca. 300 Stück verkauft.

A. Gutberlet & Co., Leipzig-Mölkau.

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine Leo-Gnom**

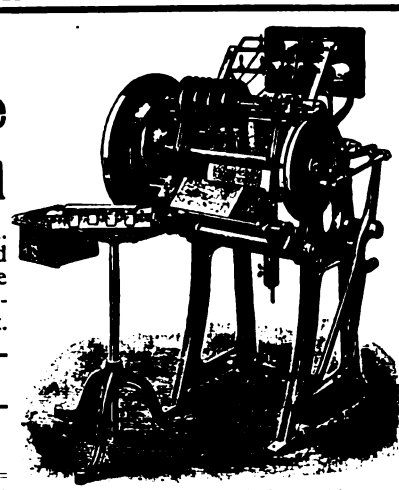
heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gaze und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,—
ca. 25 Bogen pro Minute

Preis für Kraftbetrieb Mk. 1500,—
ca. 35 Bogen pro Minute

frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse. Waldenburg i. Schl., 9. Nov. 1911: Nachdem ich mit den Funktionen Ihrer „Leo-Gnom" mich vollständig vertraut gemacht habe, teile ich Ihnen mit, daß dieselbe eine **sehr gute exakte Heftung** liefert; Störungen kommen fast gar nicht mehr vor. Auch ist die **Arbeitsleistung eine ganz bedeutende,** so daß ich die Anschaffung derselben nicht bereut habe. Kann dieselbe den Kollegen nur aufs beste empfehlen. Martin Feyer, Buchbindermeister. — Bamberg, 16. März 1912. Habe Ihre Faden-Heftmaschine „Leo-Gnom" **seit einem halben Jahre** in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollauf zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, **50 Bogen stark,** kann man **bequem in 2 Minuten** heften. **Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen.** gez. Adam Metzner.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

Digitized by Google

Empfehlenswerte Bezugsquellen für Buchbinderei-Materialien.

6 Aufnahmen M 40,— netto,
12 . M 70,— .

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. **Leipzig, Seeburgstr. 36.**
= Eigene solide Erzeugnisse. =

ANTON SPINDLER
LEIPZIG.
Bucheinbandstoffe ∘ Überzug- und Vorsatzpapiere
Vornehme Künstlerpapiere; ital. französ. und japan. Papiere für Liebhaberbände.

Gegründet = 1790 =
Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale).

6 Aufnahmen M 40,— netto,
12 . M 70,— .

PAUL SZIGRIST
Spezial-Marmorierfarben-Fabrik
Tel 10783 **LEIPZIG** Talstr. 1
Marmorierfarben - Auftrag - Apparat
(D. R. G. M. Nr. 523220.)
Neu! Erhältlich in zwei Größen:
für Vorsatz- und Buntpapiere 58 × 75 cm
für Buchschnitte . . . . . 27 × 60 cm
Neu!
Arbeitet Rationell und Sicher.
Bietet d. grösste Vollkommenheit a. d. Gebiete d. Marmorierkunst.

Weizen-Stärke
von größter Ausgiebigkeit und Klebkraft, daher vorteilhaftestes Kleistermittel für alle Zwecke.
Proben und Offerten auf Wunsch.
R. Hundhausen, Weizenst.-Fabr., **Hamm** (Westf.) 8.

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

Digitized by Google

Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.

Photographisches Praktikum.

Lehrbuch der Photographie

von

Ludwig David,
k. u. k. Oberstleutnant.

Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage.
Mit 185 Textfiguren,
2 farbigen Naturaufnahmen und
26 Tafeln.

Preis in Ganzleinenband 10 Mark.

PRÄGE-
GALVANOS
NACH NATURLEDER
GUSTAV WIESSNER
LEIPZIG 91.9

ARTIST. ANSTALT
EMIL HOCHDANZ
STUTTGART.

Die Stuttgarter Vorsatz-Papiere

nach Entwürfen hervorragender Künstler
fertigt
EMIL HOCHDANZ, STUTTGART
Bitte Musterbuch zu verlangen

Alle Schriften

und Einfassungen zur Herstellung von Akzidenzen, Katalogen sowie Werken usw. empfiehlt die

Schriftgießerei Ludwig Wagner
Leipzig/Kreuzstraße 7

Fernsprecher 4413

Original-Erzeugnis Liebing-Schrift und -Schmuck Gesetzlich geschützt

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.

Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen.
Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S.
Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58

2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

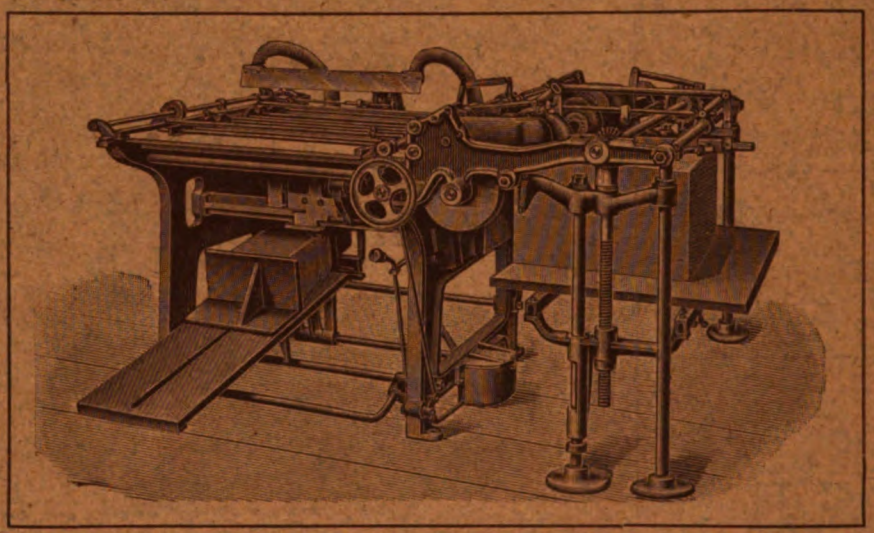
farbecht und abwaschbar:
- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

gesetzlich geschützte Neuheiten:
- **Engl. Leder-Imitation**
- **Spaltleder-Imitation**

Digitized by Google

BREHMER's
automatische Bogen-Falzmaschine

mit selbstgebautem Einleger eigener Konstruktion nach System Koenig, Guben-Leipzig, ist die **vollendetste** und dabei **einfachste Maschine** ihrer Art.



Sie hat ihre Probe glänzend bestanden, denn es sind in kurzer Zeit

ca. **300 Stück**

davon verkauft, eine Zahl, die keine ihrer Konkurrenzmaschinen erreicht hat. Auch die Nachbestellungen sprechen für die Güte dieser Maschinen, so haben u. A. im Betrieb:

E. A. Enders, Leipzig . . .	**9 Stück**
H. Sperling, Leipzig u. Berlin	**6 „**
Rudolf Mosse, Berlin . . .	**5 „**

etc. etc.

Insgesamt über **2000 Falzmaschinen** geliefert!

Gebrüder Brehmer

Maschinen-Fabrik **Leipzig-Plagwitz**

SPEZIALITÄTEN:

Draht- und Fadenheftmaschinen jeder Art, Bogenfalzmaschinen.

Grösste und älteste Spezial-Fabrik der Branche!

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

XIII. JAHRGANG HEFT II MAI 1913

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. FLYGE, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. HUGO NITSCH, Buchbindermeister, Danzig. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Berlin. CARL SCHULTZE, Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. FRANZ VOGT, Königl. Hofbuchbinder, Berlin. PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder, Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Lederpappen braun zu appretieren	17
Ziermarmor mit dem Szigriftschen Marmorierapparat . . .	19
Einbände und Einbandpreise in der Robert Hoe-Library-Versteigerung II. Von Dr. G. A. E. BOGENG	23
Alte Buchbindermakulatur. Von Dr. G. A. E. BOGENG . .	24
Die Haltbarkeit des Leders	25
Verschiedenes	28
Bücherschau	28
Jakob Krauße-Bund	30

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

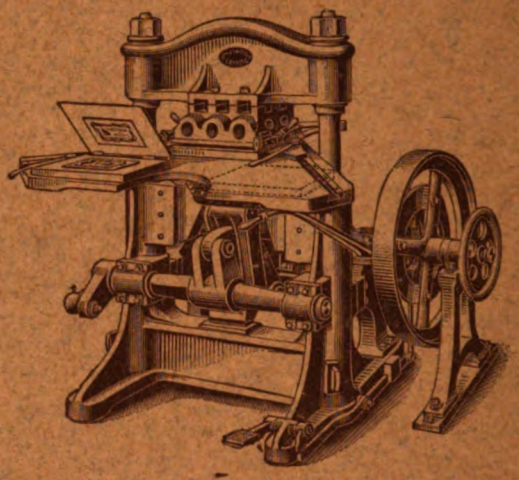
ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Digitized by Google

Mansfelds Zwillings-Schnell-Prägepresse.



25 Prägungen pro Minute bei Bedienung durch **nur eine** Person.
50 % Ersparnis an Arbeitslohn.
Saubere Ausführung, solider Bau.
Nur bestes Material.

Chn. Mansfeld, Leipzig 4 B.

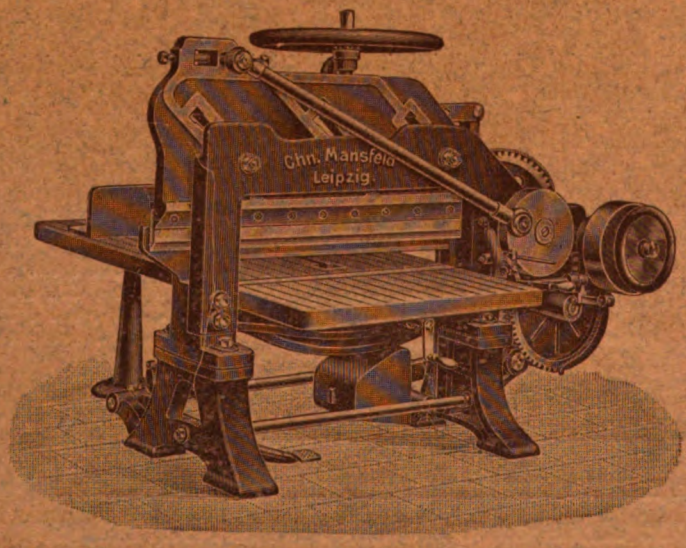
Gegr. 1861. **Spezial-Abteilung** 800 Arbeiter.

für das

Buchbinderei-Gewerbe.

Höchste Auszeichnungen. **Glänzende Zeugnisse.**

Prospekte gern zu Diensten.



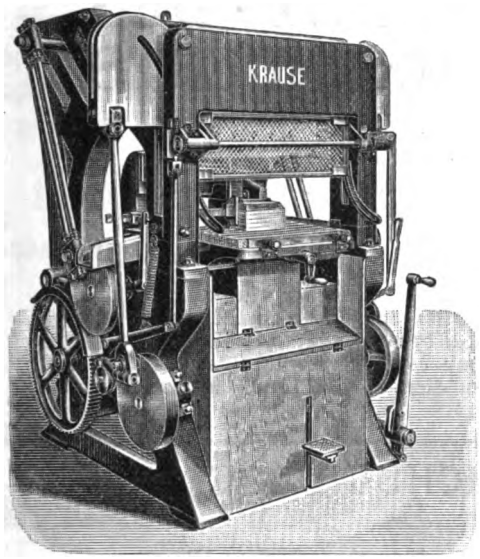
Papierschneidemaschine „Mansfeldia“

Modell 1912. Mit verbesserter Handpressung. Besonders starke Bauart, so daß Papier und Pappe in **hohen Stößen** geschnitten werden können.

Digitized by Google

KRAUSE

Maschinen für die Papier-Industrie



Patentierter

Schnelldreischneider

beschneidet Papier und Bücher von allen drei Seiten in einem Arbeitsgange

mit drei Messern

daher hohe Leistung bei gleichzeitig **sauberstem** Schnitt.

KARL KRAUSE, LEIPZIG 13.

Filiale und Lager: BERLIN C. 19, Seydelstrasse 11/12.

KLISCHEES

Autotypien
Holzschnitte
Zinkätzungen

Galvanos
Entwürfe
Zeichnungen

ADOLF MÜLLER HALLE A. S. KÖNIGSTR. 83. FERNSPR. 2945

Schriften, Universal-Garnituren, Ziermaterial

aus härtestem Glockenmetall für die Vergoldepresse fertigt in vollendetster Ausführung

R. GERHOLD's Graviranstalt LEIPZIG

Digitized by Google

Verlag von WILHELM KNAPP in Halle (Saale).

DEUTSCHE · EINBANDKUNST IM · ERSTEN · JAHRZEHNT · DES ZWANZIGSTEN · JAHRHUNDERTS

□ MIT · EINER · EINLEITUNG · UND □
245 · ABBILDUNGEN · VON · EINBAND-ARBEITEN · DEUTSCHER · BUCHBINDEREI-WERKSTÄTTEN · HERAUSGEGEBEN · VON

DR. G. A. E. BOGENG

Dieses Werk enthält eine Auswahl aus den besten Arbeiten deutscher Kunstbuchbinder; es sind nicht weniger als 245 Bucheinbände abgebildet. Das Werk ist also ein Dokument unseres deutschen Kunstgewerbes, das jetzt in großem Aufschwung begriffen ist. Das Buch bietet dem Kunstbuchbinder reiche Anregungen und dem Bücherliebhaber eine wertvolle Übersicht über das, was in der Buchbinderei geleistet wird. Es soll auch dazu dienen, die Freude am Handeinband in weiteren Kreisen zu beleben. Preis M. 6,—.

LEHRBÜCHER DER BUCHBINDEREI

BAND II.

DAS MARMORIEREN DES BUCHBINDERS

AUF SCHLEIMGRUND UND IM KLEISTERVERFAHREN. ANLEITUNG ZUR ANFERTIGUNG ALLER ZUR ZEIT ÜBLICHEN MARMORARTEN FÜR BUCHSCHNITTE UND PAPIERE.

VON

PAUL ADAM IN DÜSSELDORF.

Mit 112 Abbildungen, Farbentafel und Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben und 24 Original-Marmoriermustern. — Preis M. 3,—.

BAND III.

DAS HANDVERGOLDEN

DER BLINDDRUCK UND DIE LEDERAUFLAGE

VON

PAUL ADAM IN DÜSSELDORF.

Mit 254 Abbildungen, 16 Tafeln. — Preis M. 5,80.

Diese Bücher sind aus der Erfahrung eines langjährigen Schulunterrichtes hervorgegangen und bieten einen systematischen Lehrgang der in ihnen behandelten Techniken. Der Stoff wird so behandelt, daß sich der Buchbinder in eingehendster Weise mit den Techniken vertraut machen kann. In dem illustrativen Teil wird ein außerordentlich reiches Material an Vorbildern geboten; es werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt. Geradezu unentbehrlich sind die Bücher für Lehrer und Schüler von Fach- und Fortbildungsschulen.

DIE BUCHBINDEREI UND DAS ZEICHNEN DES BUCHBINDERS

FÜR FORTBILDUNGS- UND HANDWERKERSCHULEN

fachmännisch erläutert von

PAUL KERSTEN

ZEICHNER UND LEHRER DER KUNSTKLASSE DER BERLINER BUCHBINDERFACHSCHULE

Mit 175 Abbildungen auf 32 Tafeln. — Preis M. 3,—.

Digitized by Google

Unterricht

in allen Kunsttechniken des Faches bei mässigen Preisen und unter günstigsten Bedingungen erteilt

Paul Adam,

Fachschule für kunstgewerbl. Buchbinderei,

Düsseldorf.

—o—

Aufnahme erfolgt jederzeit.

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von **Hans Bauer, Gera,** R. j. L.

ehemal. langjähr. Leiter u. erster Lehrer d. früheren Horn & Patzelt'schen Vergoldeschule.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 20jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. 1100 Schüler ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. • Prospekte kostenlos.

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte mit Schutzmarke

die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.

Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József,** Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart,** Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. — Prospekte gratis und franko.

BAUERSCHE GIESSEREI

FRANKFURT-M·BARCELONA-MADRID

MODERNE SCHRIFTEN

in reicher Auswahl nach Zeichnungen hervorragender Künstler

MESSING-TYPEN

für Buchdruckzwecke zum Bedrucken von Kartonnagen, Düten, Packungen

MESSING-LINIEN

eigene Fabrikation in exaktester Ausführung

A. NUMRICH & Co.

LEIPZIG

Digitized by Google

LEIPZIGER STEMPEL
UND IHRE ANWENDUNGEN
ENTWORFEN VON JOSEF GALAMB, BUDAPEST
DORNEMANN & CO., MAGDEBURG

ARTIST. ANSTALT EMIL HOCHDANZ STUTTGART.

Die Stuttgarter Vorsatz-Papiere

nach Entwürfen hervorragender Künstler
fertigt
EMIL HOCHDANZ, STUTTGART
Bitte Musterbuch zu verlangen

GRAVIERANSTALT L. BERENS
Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.
Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.
Eigene Gießerei.
Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.
Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

Buchbinderei-Maschinen
Broschüren-, Kartonnagenmaschinen,
Drahtheftmaschinen: Fabrik Wilhelm Mallien
Ösenheftmaschinen usw. usw.

Leipzig-Li. 73.
Musterlager: Berlin, Chemnitz, Cöln a. Rh., Hamburg, London, Kopenhagen, Kristiania, Paris, Wien.

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. D. S.

Soeben erschien:

DER BUCHEINBAND
EIN HANDBUCH FÜR BUCHBINDER UND BÜCHERSAMMLER
VON
DR. G. A. E. BOGENG
STÄNDIGEM MITARBEITER DES »ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI«

In geschmackvoller Ausstattung. – Preis M 11,60.

Dieses Werk ist eine umfassende Darstellung aller die Buchbindekunst betreffenden Fragen. Es behandelt eingehend den Begriff des Bucheinbandes und seiner verschiedenen Arten, die technischen Erfordernisse des Einbandes, die Einbandstoffe, die Einbandverzierung, die stilgeschichtliche Entwicklung der Einbandkunst und den Verkehr zwischen Buchbindern und Büchersammlern. Außerdem enthält das Buch ein wertvolles ausführliches und übersichtlich angeordnetes Verzeichnis der Literatur über die Buchbindekunst.

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

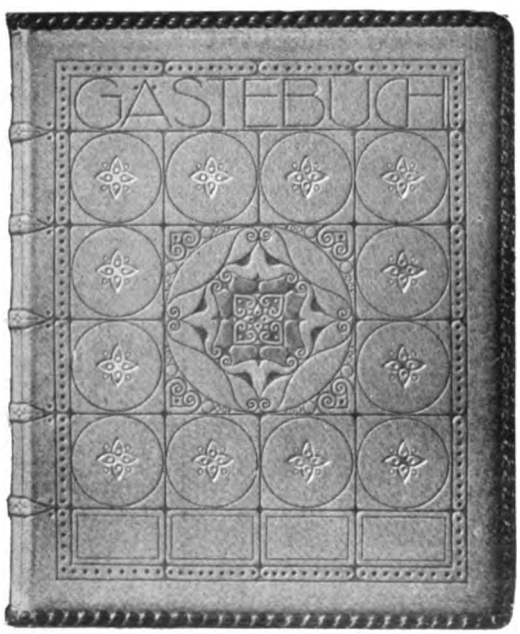
ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

XIII. Jahrgang | Mai 1913 | Heft 2.

LEDERPAPPEN BRAUN ZU APPRETIEREN.

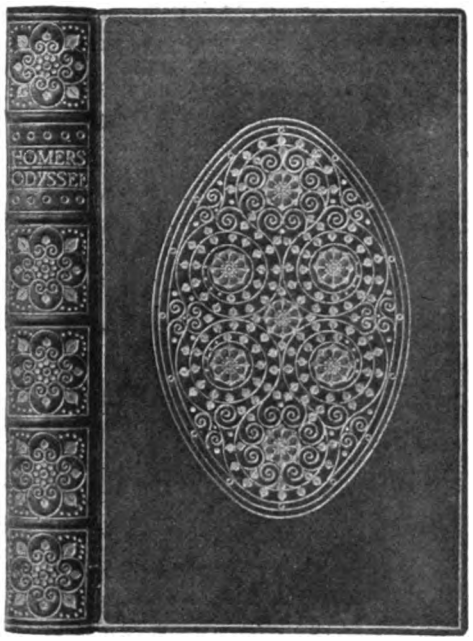
Nachdruck verboten.

Lederpappen werden in der Papierinduſtrie, Buchbinderei und hiermit verwandten Zweigen viel verwertet, wobei die gelben und braunen Farbentöne bevorzugt ſind. Die Lederpappen ſind in verſchiedenen Größen im Handel, und man kann ſowohl Handlederpappen von 70 × 100 cm wie auch 72 × 100 cm und 80 × 110 cm-Formen erhalten. Dieſe oder noch kleinere oder noch größere Formen laſſen ſich ganz appretieren, je nach den daraus zu fertigenden Arbeiten, Bucheinbänden, Aktenhaltern, Brieftaſchen u. dgl. Doch erhält man eine ſaubere Arbeit, wenn die aus der Lederpappe gefertigten Handelsartikel erſt dann appretiert werden, wenn ſie fix und fertig ſind. Eine lichtbraune Appretur für dieſen Zweck ſtellt man ſich wie folgt her. Man gibt in ein ſauberes Gefäß 100 g Borax, 25 g Steinbachs Seifenpulver, und gießt hierzu $1^3/_4$ kg deſtilliertes Waſſer. Deckt das Gefäß zu, läßt es eine kurze Zeit ruhig ſtehen und gibt inzwiſchen in ein anderes größeres $2^1/_2$ Liter faſſendes Eiſengefäß 220 g guten, nicht zu hellen Schellack; ſetzt das Quantum Schellack mit dem Topf in einen größeren flachen Keſſel halb mit heißem Waſſer gefüllt auf das Feuer. Den Schellack läßt man jetzt auf dem Dampfbad langſam ſchmelzen und deckt zu dieſem Zweck den großen Topf zu. Der Schellack geht alsbald unter der Wirkung des Waſſerdampfes in Löſung und die Appretur bekommt hierdurch eine große Geſchmeidigkeit. Inzwiſchen haben ſich aber auch das Seifenpulver und der Borax mit dem deſtillierten Waſſer vollkommen verflüſſigt, ſo daß dieſe Miſchung nach dem Rühren eine weißliche Farbe hat. Nach dem gründlichen Rühren wird das Boraxſeifenwaſſer in die gut gelöſte Schellackmiſchung eingegoſſen. Der verflüſſigte Schellack läßt ſich jetzt leicht von der Boraxſeifenwaſſerlöſung aufſaugen, und damit dieſes innig von ſtatten geht, erhitzt man auf dem Dampfbad beide Miſchungen. Verliert bei dem Erhitzen die Appreturmaſſe Waſſer, ſo ſoll dieſes während des Erhitzens nachgegoſſen werden. Man nimmt hierzu heißes Waſſer. Hat ſich der Schellack vollkommen gelöſt und man will eine hellbraune Appretur, ſo gibt man etwa 36 – 40 g Anilinbraun hinzu. Am beſten läßt man dieſes Quantum Farbe vorher in einem kleinem Töpfchen mit etwa 70 g der hergeſtellten Flüſſigkeit auflöſen, rührt die Farbe gut um und gießt ſie breiig aufgelöſt zu der zu färbenden Appreturmaſſe. Alsdann wird der Inhalt des Topfes gründlich umgerührt, ſo daß die Maſſe gleichmäßig hellbraun gefärbt iſt, und kann dann zum Appretieren der Lederpappen in Verwertung kommen. Die gewonnene hellbraune Appretur wird dünn auf die in Betracht kommenden Lederpapparbeiten verſtrichen. Die Hauptſache iſt, daß die Appretur gleichmäßig in



H. Wagner, Breslau. Einband in Schweinsleder mit Blinddruck, Handvergoldung und Flechtung.

Digitized by Google

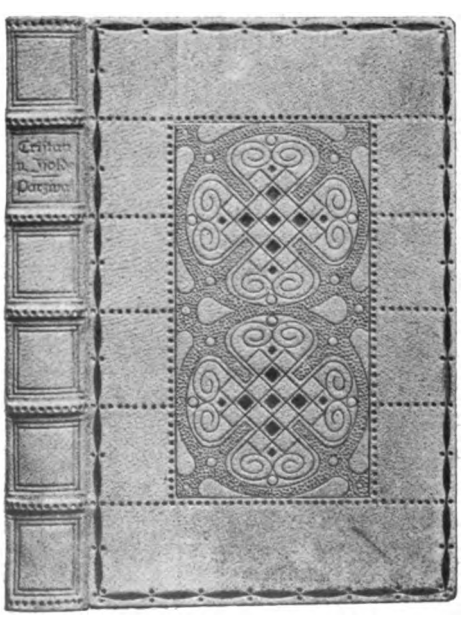


H. Wagner, Breslau. Einband in dunkelrotem Kalbleder mit gelben Kalbledereinlagen und Handvergoldung.

die Oberfläche der Lederpappe einzieht und daß die Arbeiten langsam trocknen. Das schnelle Trocknen ist zu vermeiden, weil hierdurch die Appretur nicht genügend in die Oberfläche einziehen kann und zum größten Teil unvorteilhaft zusammentrocknet, so daß die Appretur trotz der guten Bindigkeit bricht.

Neben der hellbraunen Appretur ist auch eine dunkelbraune Appretur dieser Art handelsfähig. Zu diesem Zweck setzt man dieselben Quantitäten Borax, Seifenpulver, destilliertes Wasser und Schellack zusammen. Erhitzt zum Schluß die Masse so lange, bis kein festes Partikelchen Schellack mehr vorhanden ist. Inzwischen gibt man in ein sauberes kleines Töpfchen 60 g von der hergestellten Flüssigkeit und hierzu 44 – 48 g Anilinbraun, deckt das Gefäß eine kurze Zeitlang zu, und wenn der Farbstoff fast vollständig aufgelöst ist, so rührt man die Farbe ordentlich um und gießt sie in die heiße Masse. Man rührt diese innig mit der Schellackboraxseifenmasse durcheinander, so daß der dunkelbraune Farbenton nach Wunsch auf die Bildfläche kommt. Letzterer wird schon in der Appreturmasse sichtbar sein, doch kommt der wahre dunkelbraune Farbenton erst nach dem vollkommenen Trocknen auf den Lederpappen in die Erscheinung. Man kann diese Appretur ziemlich dünn machen, da sie auch auf hellere Lederpappen gut deckt und auch recht dauerhaft ist.

Die hellbraunen und dunkelbraunen Appreturen sind auf in Rede stehenden Lederpappарbeiten sehr ansehnlich, doch kann auch ein gelblicher Unterton hierbei zur Wirkung gelangen. Der zarte gelbliche Farbenton soll allerdings dann nur wenig in der hellbraunen oder dunkelbraunen Farbe erscheinen, so daß also zwei Farben miteinander harmonieren, um sich nicht gegenseitig den Rang streitig zu machen. Will man beispielsweise die Hälfte des vorhin angegebenen Quantums der hellbraunen Appreturmasse auf diese Art färben, so gießt man diese nach dem Erhitzen in ein besonderes Gefäß, um diese Masse speziell zu behandeln. Man gibt dann in eine Tasse $^1/_2 - 1$ g Anilingelb und gießt hierzu 25 g destilliertes Wasser. Läßt in dieser zugedeckten Tasse den gelben Farbstoff lösen, und wenn derselbe vollkommen gelöst ist, rührt man den Inhalt gründlich um, bis das Wasser gelblich gefärbt ist. Alsdann tropft man diese gelbe Farbflüssigkeit unter fortwährendem Rühren in die noch heiße hellbraune Schellackboraxseifenmasse. Man wird alsbald merken, daß der hellbraune Farbenton einen geringen gelben Nebenton erhält, doch wird dieser erst ausgeprägt nach dem Trocknen zutage treten. Man muß deshalb zunächst auf Abfällen von Leder-



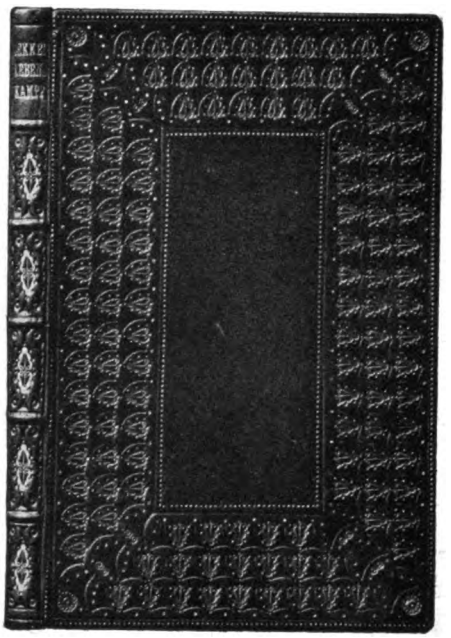
H. Wagner, Breslau. Einband in weißem Ziegenleder mit Handvergoldung.

Digitized by Google

pappen Verſuche anſtellen und die Menge der gelben Farbe je nach Wunſch regeln.

Soll die dunkelbraune Appretur für Lederpappen auch gelblich nüanciert werden, ſo nimmt man beiſpielsweiſe ein Drittel von dem dunkelbraunen Quantum Schellackboraxſeifenmaſſe. Gibt dann in eine Taſſe 30 g deſtilliertes Waſſer und bereichert dieſes mit $1-1^3/_4$ g Anilingelb. Läßt den Farbſtoff in dem Waſſer breiig werden, rührt ihn ordentlich um, und ſobald das Waſſer eine gelbliche Farbe annimmt, gießt man es in die noch heiße dunkelbraune Appreturmaſſe. Die innige Vermiſchung des winzigen Teiles gelben Farbſtoffes muß ſachgemäß geſchehen, denn die Wirkung auf den Lederpapparbeiten kann dann nur eigenartig ſein, wenn der gelbliche Farbſtoff gleichmäßig verteilt wird.

Die mit einer gelben Beimiſchung verſehene Appreturmaſſe wird gleichmäßig auf die in Betracht kommenden Lederpappen oder auf die fertigen Arbeiten aus Lederpappen verſtrichen, und man läßt ſie dann luftig trocknen. Der zarte gelbliche Ton wird auf dem dunkelbraunen Untergrund lebhaft in die Augen ſpringen. Bs.



Einband in Nigerleder mit Blinddruck und Handvergoldung von H. Feiner. Meiſterkurſus Regensburg 1912.

ZIERMARMOR MIT DEM SZIGRISTSCHEN MARMORIERAPPARAT, D. R. G. M. 523220.

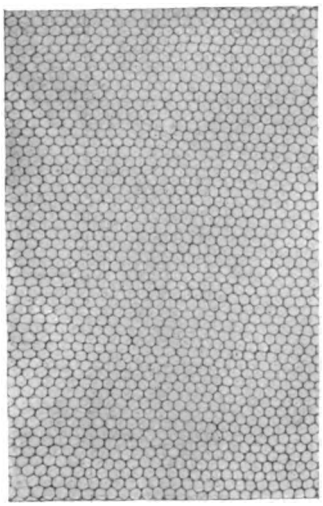
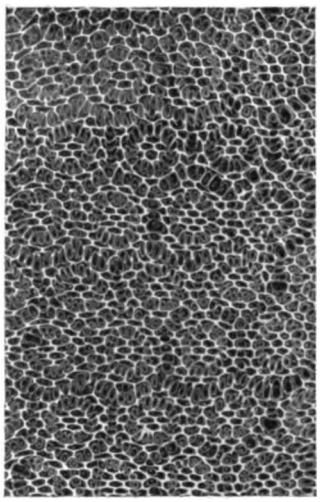
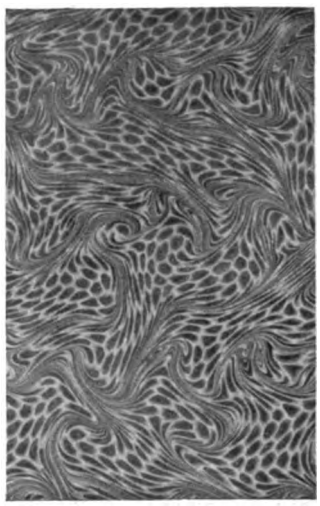
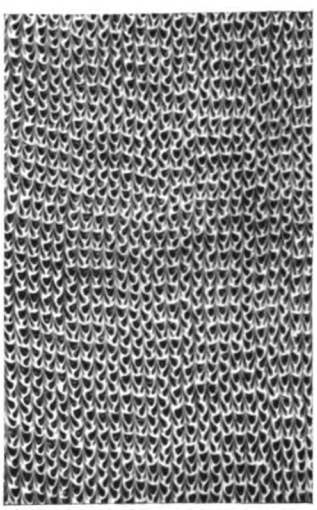
Die Verzierung des Papieres zu Buchüberzügen, und damit Hand in Hand gehend das Verzieren der Buchſchnitte, iſt in neuerer Zeit wieder in den Vordergrund getreten. Das Anfertigen der Kleiſtermarmorpapiere, das ſeit einigen Jahren von Berufenen und Unberufenen ausgeübt wurde, hat, wie es ſcheint, durch ein faſt ſyſtematiſches Zu-tode-hetzen ſeinen Höhepunkt erreicht, wenn nicht gar vielleicht ſchon überſchritten. Zu allen Zeiten hat daneben, vielleicht weniger bedeutend hervortretend, das Marmorieren auf Schleimgrund ſeine Stellung behauptet. Auch hier haben in den letzten Jahrzehnten Neuerungen Platz gegriffen, die vor etwa 15 Jahren mit der Herſtellung des Blumenmarmors einſetzten. Von da ab bemühte man ſich, der bisherigen Willkür der Farben, die ſich auf dem Grunde zwar nach einem beſtimmten Syſtem auftragen ließen, dort jedoch ſich zu mehr oder weniger ungleichmäßigen Zufälligkeitsmuſtern verbanden, Zügel anzulegen. Man griff mit Zugſtift und Kamm, mit auf beſtimmte Stellen aufgeſetzten und beſonders behandelten Tropfen in dieſe Zufälligkeiten ein, man bemühte ſich, die Muſter mehr zu regeln, ſie mehr in die Hand zu bekommen. Man tauchte Stifte, kurze Kammſtücke in Farbe, brachte damit Tropfengruppen auf den Grund, die dann durch Ziehen oder Durchſchneiden zu beſonderen Muſtern umgeſtaltet werden konnten.

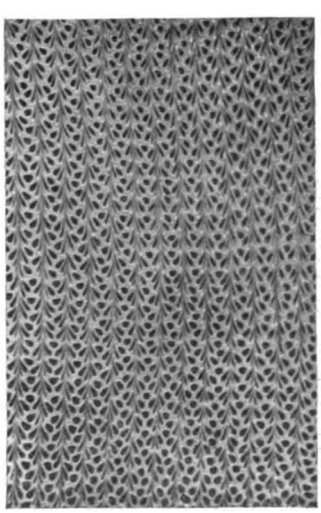
So wurde für eine Zeitlang ein vielſeitiges Suchen nach Neuerungen zeitgemäß, und jeder, der ſich mit dem Marmorieren beſchäftigte, wollte nicht zurückſtehen, er wollte Neues, möglichſt Eigenartiges hervorbringen.

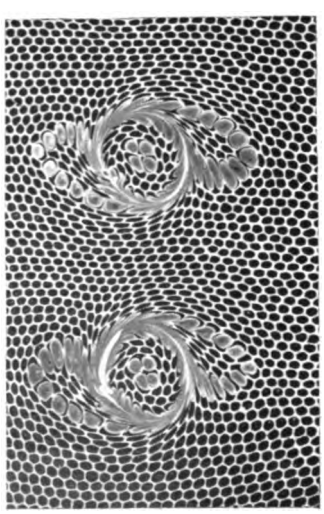
Bald aber tat man zuviel des Guten: Man ging über die Grenzen der Technik hinaus, man verſuchte Bildartiges zu ſchaffen und verfehlte damit die durch die äſthetiſchen Regeln geſtatteten Grenzen und Ziele.

Heute iſt man wieder zurückhaltender ge-

Digitized by Google

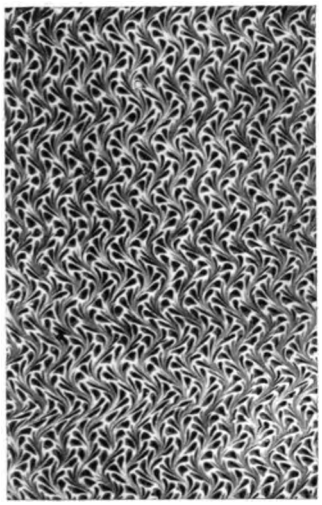
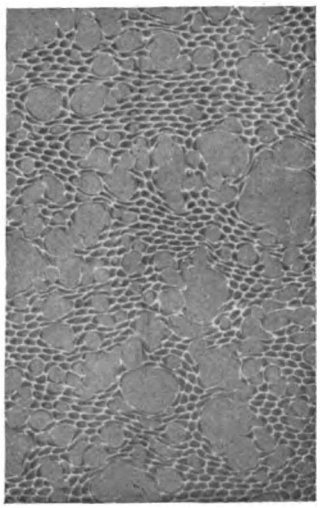
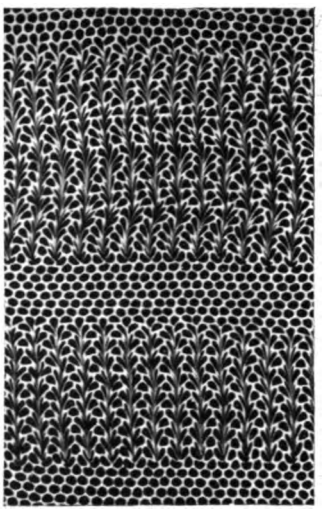





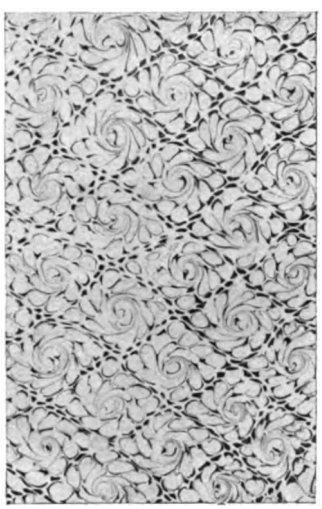
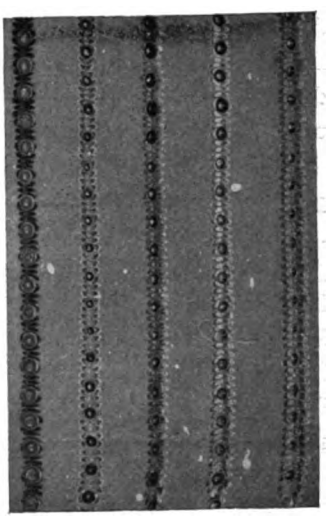


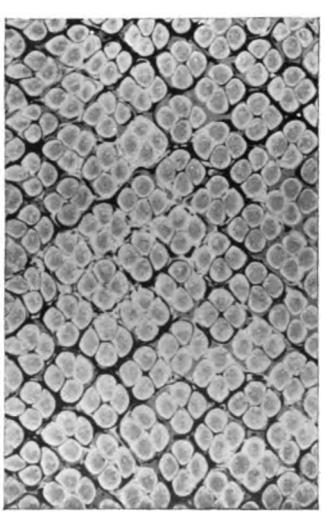


Marmoriermuſter, mit dem Szigriſtſchen Apparat hergeſtellt.

Digitized by Google



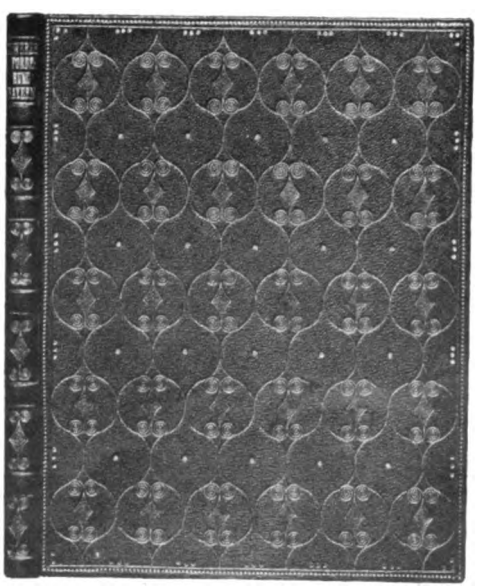
Marmoriermuſter, mit dem Szigriſtſchen Apparat hergeſtellt.

Digitized by Google

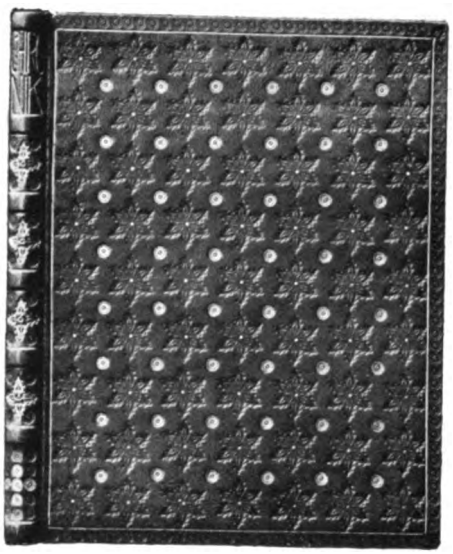
worden; man beschränkt sich mit solchen Mustern auf Einzelfälle und auf Sonderwünsche. Schon früher haben Pöschel und Trepte in Leipzig die damaligen Eigenarten der Marmoriermotive für ganze Auflagen im Druckgewerbe nutzbar gemacht, und gerade sie waren es, die sich dabei eine weise Beschränkung auferlegten und trotz der Möglichkeit des Druckes als mehrfarbige Autotypie innerhalb der Grenzen der Technik blieben.

Seit jenen Zeiten hat sich auch der Wunsch geltend gemacht, Überzug, Schnitt und Vorsatz in sinngemäße Übereinstimmung zu bringen, teils in der Farbe, teils im Muster. Neuerdings sind wieder mehrfache Versuche gemacht worden, noch mehr Gleichmäßigkeit in die Willkürlichkeit der Muster zu bringen, oder diese Willkürlichkeit fast ganz auszuschalten. Es sei nur an die Muster Weißes erinnert, der doch schon sehr einschneidend in die Gruppierung der Farbtropfen einzugreifen wußte.

Nun haben wir es mit einer noch weitergehenden mechanischen Auftragemethode zu tun, die für unser Gewerbe, und, wenn Zeitgewinn und Herstellungsweise dies gestatten, besonders für den Großbetrieb darin ganz neue Ziele eröffnen. Paul Szigriſt in Leipzig hat sich einen ebenso einfachen als sinnreichen Apparat schützen lassen, mit dem eine fast maschinenmäßige Genauigkeit zu erreichen ist.



Saffianband mit Handvergoldung von K. Kurz, Ulm. Meisterkursus Regensburg 1912.



Einband in rotem naturfarbigem Ziegenleder mit Blinddruck und Handvergoldung von H. Müller, Neuburg a. D. Meisterkursus Regensburg 1912.

Im Prinzip gründet sich das neue Verfahren auf die bekannte Art, mit in Gruppen angeordneten Kämmen die Farbe oder deren mehrere aus einem Farbenbehälter herauszuheben und auf den Schleimgrund aufzubringen. Dadurch sind die Farben, gemäß der Anordnung der Nadeln oder Stifte, in der Ausdehnung der einzelnen Tropfen auf ganz bestimmte Grenzen eingeschränkt. Sie erhalten dadurch aber diese eigenartige Gleichmäßigkeit der Musterung.

Jedenfalls haben wir es hier mit einer Neuheit zu tun, die nicht allein die Technik, sondern auch die Musterung sehr stark beeinflussen wird. Der Apparat wird von dem Erfinder in mehreren Größen geliefert. Es lassen sich bei geeigneter Bedienung mit ihm ca. 700 Bogen in der Größe von 26 × 66 oder 56 × 70 cm pro Tag herstellen. Die zurzeit hergestellten Größen sind: für Bücherschnitte 27 × 60 cm, für Vorsatz und Buntpapiere 58 × 75 cm.

Es liegen eine Reihe von Marmoriermustern und fertigen Büchern vor, die nach jeder Richtung hin als mustergültig anzusehen sind. Was hierbei mit gebrochenen und zarten Farben fertig gebracht, ist lustig und gibt den Arbeiten eine liebenswürdige Heiterkeit. Es scheint, daß mit den vorgeführten Mustern weder nach der Seite der Technik, noch nach der der Farbengebung hin die Möglichkeiten erschöpft sind.

Digitized by Google

Alles, was hier vorliegt, ist eigenartig, ohne auffällig zu sein.

Eine starke Abweichung gegenüber dem reinen Handmarmor wird man aber bemerken müssen: die fast geometrische Gleichmäßigkeit. Ob man nicht in manchen Fällen gerade auf die Unregelmäßigkeiten des Zufalls einen künstlerischen Wert legen wird? Ob nicht vielleicht das Allzugleichmäßige, Allzumustergültige ermüdend wirken wird?

Wir müssen es abwarten, und in der Hand des denkenden und geschickten Fachmannes wird auch hier das Rechte schon zu finden sein.

EINBÄNDE UND EINBANDPREISE IN DER ROBERT HOE-LIBRARY-VERSTEIGERUNG II.

Von Dr. G. A. E. BOGENG.

Bei der Fülle der schönen Einbände in der Hoe-Sammlung stellen die vier in den vier großen Auktionskatalogen gebildeten Sonderabteilungen »Einbandkostbarkeiten« mit ihren ca. 500 Nummern keineswegs alle in der Sammlung vorhandenen Einbandkostbarkeiten zusammen. Viele historische Einbände sind mit den Buchcimelien, deren Liebhaberwert als solche zunächst hervorgehoben werden sollte, verzeichnet, und außer den auch in den weniger schönen Originalbänden und Originalkartonnagen aus höheren Sammlerrücksichten gelassenen Werken, gab es in der Hoe-Sammlung nur Bücher, die man in Deutschland als in Liebhaber- oder gar Prachtbände gekleidet betrachten würde. Die am Ende eines jeden der Auktionskataloge gegebenen Nachweise der hervorragendsten Einbände geben im groben eine ausgezeichnete Übersicht der Einbandsammlung Hoe. Sie befaß u. a. (die vollständige Wiederholung dieser Übersichten würde hier zu weit führen, auch soll die Zuweisung nicht in allen Fällen als unbestritten gelten und die Wappenbände der Provenienzexemplare bleiben außer Betracht):

Einband in naturell Ziegenleder mit Blaudruck von G. Hartmut, Abensberg. Meisterkursus Regensburg 1912.

I.

Silberbände	6	Clovis Ève	7
Magnus-Amsterdam	1	Le Gascon	2
Roger Payne	4	Padeloup	3
Cobden-Sanderson	3	Ruette	1
Grolier-Bände	5	Trautz-Bauzonnet	2
Derome	3	Canevari	2
Duseuil	4	Maioli	1

II.

Grolier-Bände	4	Bauzonnet-Trautz und Trautz	122
Longepierre-Bände	2	Boyet	6
Canevari-Bände	3	Derome	46
Maioli-Bände	2	Duseuil	7
Silberbände	14	Clovis Ève	4
Cobden-Sanderson	3	Le Gascon	10
Ch. Mearne	2	Padeloup	29
S. Mearne	2		
Roger Payne	7		

III.

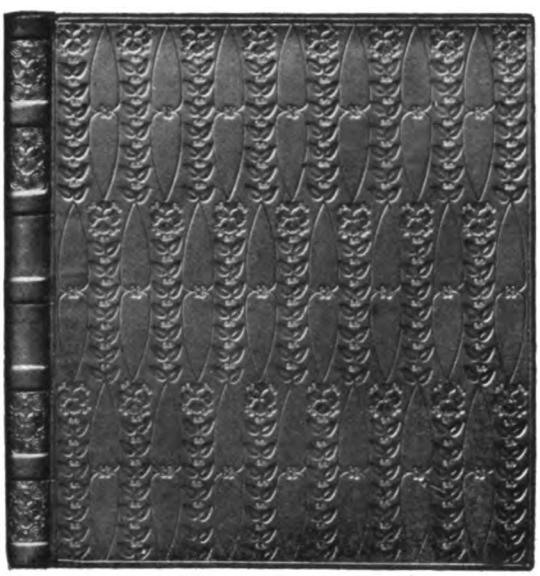
Grolier-Bände	3	Roger Payne	5
Longepierre-Bände	3	Boyet	1
Canevari	1	Derome	22
Silberbände	7	Duseuil	9
Cobden-Sanderson	1	Clovis Ève	1
Doves Bindery	1	Le Gascon	2
Ch. Mearne	1	Padeloup	13
S. Mearne	1	Trautz-Bauzonnet	24

und noch mehr

Digitized by Google

IV.		Bauzonnet-Trautz	
Grolier-Bände	3	und Trautz	90
Maioli-Band	1	Boyet	2
Silberbände	2	Derome	33
Doves Bindery	1	Clovis Ève	2
S. Mearne	1	Le Gascon	3
Roger Payne	6	Padeloup	30

Mit dieser sehr flüchtigen Übersicht, die manche historische Werkstattbände anführt, dafür aber die vielen modernen Luxusbände gar nicht berücksichtigt, bekommt man schon eine ausgezeichnete Anschauung von dem Reichtum auch an Einbandkostbarkeiten derjenigen Privatbibliothek, die bisher den größten Versteigerungserlös brachte (fast acht Millionen Mark). Mögen in der Menge großer Namen auch manche nicht ganz richtig gewesen sein, im allgemeinen wird die Bestimmung der einzelnen historischen Einbände zu Zweifeln keinen Anlaß bieten, schon deshalb nicht, weil die meisten dieser Einbände einen langen bibliophilen Stammbaum haben, aus berühmten Bücherversammlungen stammen. Um alle bemerkenswerten Einbände der Hoe-Sammlung zu besprechen, müßte man schon ein größeres Tafelwerk herausgeben, wie das Robert Hoe selbst getan hat. Hier sollen nur diejenigen Einbände Erwähnung finden, die wir als eine Auslese der Auslese ansehen müssen, was ja auch in den für sie bezahlten Preisen recht deutlich zum Ausdruck gebracht worden ist.



Einband in hellbraunem Kalbleder mit Blinddruck von Friedr. Wiesinger. Meisterkursus Regensburg 1912.

ALTE BUCHBINDERMAKULATUR.

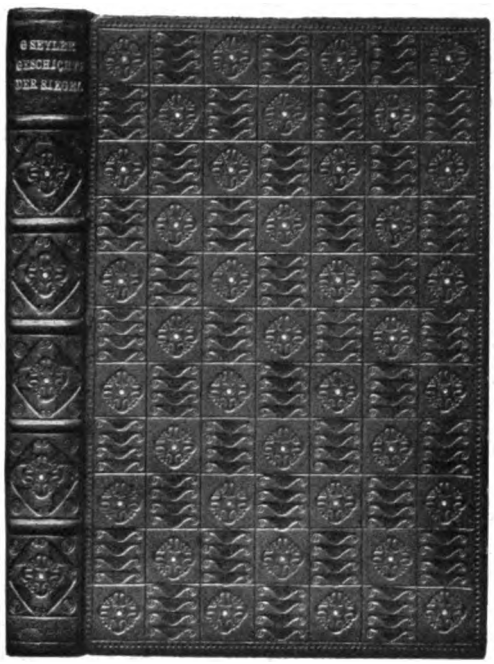
Von Dr. G. A. E. BOGENG.

Die alten Buchbinder hatten, wie man weiß, die Gewohnheit, allerlei überflüssig erscheinende Bücher und Bücherreste, sogar Teile von Pergamenthandschriften nutzbringend bei ihrer Bindearbeit zu verwerten, derartige Makulatur für billige Einbandüberzüge zu brauchen, Pappe für Deckeleinlagen daraus zu kleben usw. Das hat sich die Einbandforschung für die Bestimmung alter Buchbinderarbeiten nicht entgehen lassen, denn gerade die Buchbindermakulatur der erwähnten Art kann unter Umständen sehr wichtige Anhaltspunkte geben. Aber auch die Bibliotheksleitungen haben besonders in den letzten Jahren der lange wenig beachtet gebliebenen Buchbindermakulatur eine sehr große Aufmerksamkeit geschenkt, zumal solcher, die noch aus der Wiegendruckzeit stammt. Nicht selten liest man, daß ein paar aus einem alten Einbande gelöste zerschnittene Blätter sich zusammensetzen ließen zu einem Text, der für die Schrifttumsgeschichte von großem Wert ist, zu einem Bruchstück eines Druckwerkes, das der Bücherkunde bisher unbekannt blieb.

Wie wichtig die Durchforschung der alten Buchbindermakulatur den Bibliothekaren erscheint, beweist wohl am besten die Tatsache, daß der diesjährige Bibliothekartag sich aus Anlaß eines Vortrages von Oberbibliothekar Dr. Kohfeldt, Rostock, mit der Aufbewahrung und Katalogisierung der gedruckten und handschriftlichen Einbandmakulatur beschäftigen wird. Daß die Funde in alten Einbänden einen mitunter auch äußerlich sehr großen Umfang annehmen können, zeigt eine im diesjährigen Aprilheft der Zeitschrift für Bücherfreunde ver-

Digitized by Google

öffentlichte Abhandlung des Herrn Dr. Kohfeldt (Einbandmakulatur. Ein Blick in eine Buchbinderwerkstatt des 16. Jahrhunderts). Wenn wir ihr entnehmen, daß in den zehn 38 cm langen und 25 cm breiten Deckeln einer fünfbändigen Corpus iuris-Ausgabe in Folio nicht weniger als 43 ganz oder teilweise erhaltene Druckschriften steckten, darunter ein Heiligenleben in Folio von fast 200 Blättern Umfang, sowie ein anderer Foliant von anderthalbhundert Blättern in einem vollständigen und einem halben Exemplar, so gibt dieses Beispiel eine vortreffliche Anschauung davon, daß es sich beim Buchbindermakulaturſammeln keineswegs immer um Kleinigkeiten handelt, die man aus dem Versteck alter Einbände ziehen kann.



Einband in naturell Ziegenleder mit Blind- und Golddruck von Jak. Mehltretter, Naabburg. Meisterkursus Regensburg 1912.

Niemand wird zur Zerstörung alter Einbände raten. Aber wenn ein Einband erneuert werden muß und seine Buchbindermakulatur aus alten Druck- und Handschriftenfragmenten besteht, wenn ein alter Einband restauriert wird und dabei dergleichen vorgefunden wird, wenn man sonst bei alten Einbänden, die irgendwo unbeachtet aufbewahrt werden, Spuren solcher vielleicht sehr wertvollen Reste findet, sollte man ihnen die gebührende Beachtung schenken. Gerade die Buchbinder an kleineren Orten werden hin und wieder die Gelegenheit haben, auf alte Buchbindermakulatur zu stoßen, die vor langen Jahrhunderten ein Meister ihres Handwerks, ohne seine Absicht freilich, der Gegenwart gerettet hat. Sie sollten sein Werk dann fortsetzen und das, was sich für unsere Tage erhalten hat, nicht umkommen lassen. Zu Auskünften und Ratschlägen bin ich durch die Vermittlung des »Archivs« gern bereit. Doch darf ich dazu wohl hervorheben, daß es sich um wirklich alte Buchbindermakulatur handeln muß, nicht etwa um die Buchbindermakulatur des neunzehnten Jahrhunderts, die ihrer Zusammensetzung aus Zeitungspapieren und diesen ähnlichen Papieren nach vielleicht die schlechteste jemals von Buchbindern verarbeitete Makulatur gewesen ist.

DIE HALTBARKEIT DES LEDERS.

Herr Dr. Bogeng war so liebenswürdig, auf eine Frage juristischer Art im Februarhefte in weit auf den Gesamtstoff eingehender Weise zu antworten. Die Antwort auf die gestellte Frage ist leider nicht erfolgt, dagegen mir anheim gestellt, eine bessere Lösung zu finden. – Diese Lösung ist nicht zu finden, eine Garantie ist in dem vorliegenden Falle nicht zu leisten. Ein Buchbinderfachmann würde in der Kommission haben erklären müssen: Die Sache mit dem Stempel ist ein Unding, denn nur im Falle der Anfertigung von Ganzlederbänden ist es denkbar, daß hin und wieder einmal später der Stempel aufgefunden werden könnte. Der Fachmann weiß, daß gerade bei den dickeren Ledern ein ausgiebigeres Schärfen notwendig ist, welches unweigerlich auch jeden Rest von Stempelung wegnimmt. Außerdem weiß er, daß man nur unter erschwerenden Umständen im Falle einer Zerstörung des Leders die Reste derselben von der Pappe oder anderem Untergrunde so ablösen kann, daß aus den Resten gerichtliche Ansprüche erweisbar wären.

Noch eins. Unsere Leder, soweit wir über sie Klage zu führen hatten, datieren aus den Jahren 1880–1890. Es würde kaum sich irgendein Lieferant von damals feststellen lassen und wenn, so würde er sich nicht zur Ersatzpflicht

Digitized by Google

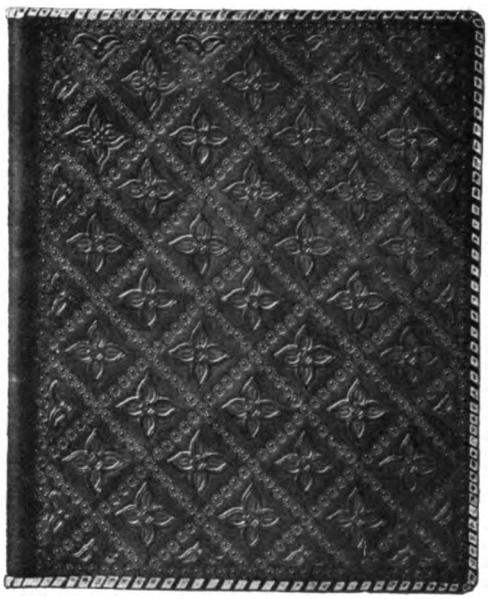
bekennen, auch würde sich kein Richter finden, der hier ein Urteil fällen wollte, weil es ja in bezug auf einen vorzeitigen Verschleiß des Leders nicht allein auf den Stoff, sondern auch auf die Behandlung ankommt. Erwartete man dann, daß das moderne Leder noch unhaltbarer sein könne? Wie ist der Fall einer Garantie überhaupt zu denken? Ich habe mich über die Frage bei Düsseldorfer Juristen erkundigt; das Resultat war: es ließe sich unter gewissen Bedingungen ein Vertrag mit den verschiedensten Sicherungen herstellen, aber jede einzelne würde anzugreifen sein. Wo ist der Bücherfreund, der sich nach 30 Jahren wegen eines — oder nehmen wir an, wegen eines Dutzend von Büchern — mit einer Firma herumklagen würde, deren Inhaber möglicherweise längst nicht mehr greifbar sind?

Und noch ein letztes. Nehmen wir an, daß man bei einer sehr gut zahlenden Bibliothek für einen Halbfranzband 5 Mark erhielte. — Soll der Buchbinder — denn den würde man doch fassen wollen — für den Riesenbetrag von 5 Mark noch nach 30 Jahren für einwandfreies Material haften? Wer glaubt daran? Ein Jurist gewiß nicht; wenn er selbst Bücherfreund ist, noch weniger.

Das wäre die Frage, um deren Beantwortung in erschöpfender Weise ich indirekt gebeten hatte. Erwähnen möchte ich noch, daß von den in die Kommission berufenen Lederhändlern und Sachverständigen nicht ein einziger Gerber gewesen ist. Alle sind mit ausschließlich kaufmännischer Bildung an die Lederfrage herangetreten. Ich möchte aber auch die Ansicht eines Gerbers hören. Ich bin nach nunmehr fünfzigjähriger buchbinderischer Tätigkeit noch immer der Meinung, daß ein Fachmann über Fachangelegenheiten technischer Art das beste Urteil hat. Außerordentlich interessant war es mir zu hören, daß man in der Kommission auch die Frage des fettarmen Leders behandelt hat. Um so verwunderlicher ist es, daß die Protokolle diese Erörterungen verschweigen.

Auf die weiteren Ausführungen des Herrn Dr. Bogeng, die als Ergänzungen und Erläuterungen von Wert sind, habe ich wohl nicht notwendig einzugehen, da ich jede Kontroverse über die eine Frage hinaus vermeiden möchte.

Paul Adam.



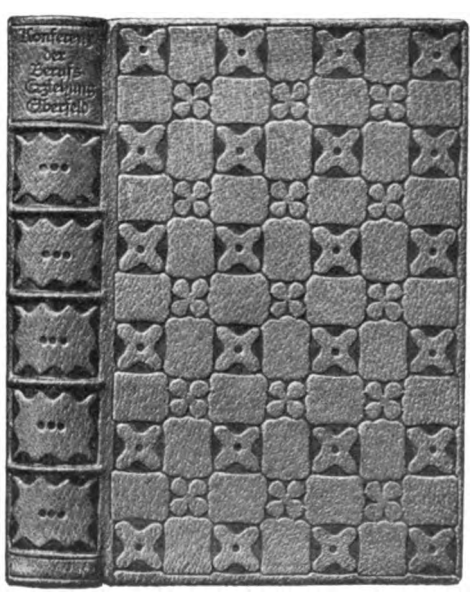
Schreibmappe, Rindleder gepunzt, von J. Mehltretter, Naabburg. Meisterkursus Regensburg 1912.

Im Anschluß an diese Ausführungen des Herrn Adam möchte ich noch folgendes bemerken: Ich konnte natürlich nicht mutmaßen, daß ich zu einer rechtswissenschaftlichen Darlegung im Archiv für Buchbinderei aufgefordert sei, halte im übrigen auch eine abschweifende Erörterung der etwa mit der Garantiestempelfrage verbundenen juristischen Probleme, zumal soweit sie die Frage selbst unberührt lassen, für ziemlich nutzlos. Daß die Sicherungen eines genau geschlossenen Vertrages unter Umständen an Wert verlieren, ist ebenso richtig, wie die Tatsache unbestreitbar ist, daß alte wohlgegründete geschäftliche Unternehmungen in Verfall geraten, aus dem rechtswirtschaftlichen Verkehre ganz verschwinden können. Verkehrsstörungen im Rechtsleben sind eben unvermeidlich, und Rechtsstreit wird es wohl so lange geben, als eine rechtliche Ordnung des gesellschaftlichen Lebens durch Aufrechterhaltung und Anwendung von Gesetzen versucht werden muß. So kann man am Ende aus der Ledergarantiefrage eine Grundfrage der Rechtsphilosophie machen. Aber was hat das alles mit unserem Gegenstande zu tun? Noch einmal sei kurz hervorgehoben: die Lederkommission ist vom Verein deutscher Bibliothekare eingesetzt worden, um für öffentliche Bibliotheken diese berührende Buchbindereifragen zu prüfen. Wenn die Ergebnisse ihrer Arbeiten auch Privatleuten bekanntgemacht

Digitized by Google

werden, so liegt darin doch weder ein Anspruch der Lederkommission auf die unentwegte Gefolgschaft von Buchbindern oder Büchersammlern, noch ein Anspruch der Privatleute auf Einsicht oder gar Vorlage der Kommissions-Protokolle. Man darf es deshalb wohl weder verwunderlich finden, daß die Protokolle etwas »verschweigen«, noch darf man der Kommission über ihre Zusammensetzung Grundsätze bestimmen wollen. Ich persönlich halte z. B. Herrn Hofbuchbindermeister Vogt, der uns bei den mit Recht genau zu prüfenden Lederschärfungserörterungen in seiner frischen Art belehrend die Ergebnisse einer halbhundertjährigen Werkstattserfahrung mitteilte, für einen ebenso erfahrenen Fachmann wie Herrn Epstein sen., der über eine gleichlange Erfahrung in seinem Fache verfügt, auch wenn beide Herren etwa in ihren späteren Lebensjahren als Leiter großer Betriebe die dazu notwendige kaufmännische Tätigkeit nicht außer acht lassen konnten. Doch das ist Ansichtssache, die den Streit der Meinungen nicht entfachen darf. Wie gesagt, braucht die Lederkommission ja als eine sich nicht an Privatleute wendende Einrichtung von solchen nicht anerkannt zu werden, und die Herren Buchbinder z. B. hätten in ihrer eigenen Organisation (ich denke dabei vor allem an den eben gegründeten Jakob Krauße-Bund) die vortrefflichsten Stützpunkte für eine Prüfung der Lederfrage nach ihren Ansichten.

Nun meint Herr Adam, daß die Verwaltungen der öffentlichen Bibliotheken in dem Garantiestempel für die Gegenwart keinen festen Anhaltspunkt zu den von ihnen erforderten Maßnahmen finden, und die in diesen Maßnahmen begründeten Forderungen sich durch ihn nicht gewährleisten lassen könnten. Das ist wohl in erster Linie eine verwaltungstechnische Sorge der großen öffentlichen Büchersammlungen, eine der Bibliothekswissenschaft gestellte Aufgabe, die hier zu prüfen sich deshalb erübrigt. Aber ich möchte doch darauf hinweisen, daß die Fragestellung des Herrn Adam in diesem Zusammenhange nicht richtig ist. Es handelt sich weder darum, heute für den Lederverfall, wie ihn in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts viele auch nichtdeutsche Bibliotheken zu ihrem Schaden kennen lernen mußten, irgend jemand haftbar zu machen, noch darum, eine Haftpflicht für eine noch weit entfernte Zukunft festzustellen, die in solchem Umfange die Lederfabrikanten und Lederlieferanten für von ihnen nicht vertretbare Umstände selbst dann wohl nicht übernehmen würden, wenn sie nach den gesetzlichen Bestimmungen möglich wäre. Wohl aber darum, daß die gelieferten Leder den auf Grundlage der Vorschriften von den Bibliotheken jeweils getroffenen Vereinbarungen entsprechen. Die Gewährleistung dafür ist ganz unabhängig davon, ob bei einem schuldhaften oder fahrlässigen Verhalten des Lederfabrikanten oder des Lederhändlers die Einbände noch halten oder nicht. Ganz abgesehen von besonderen Vereinbarungen könnte schon kurze Zeit nach der Verarbeitung des Leders eine dafür übernommene Garantie der Nachprüfung unterliegen, könnte (hier spricht doch auch der große Bedarf der öffentlichen Büchersammlungen, ihre genau bestimmte Regelung des geschäftlichen Verkehrs mit) ein erheblicher Schadenersatzanspruch sich begründen lassen, usw., so daß die von einer leistungsfähigen Firma (das Ansehen der Firma ganz außer acht gelassen) einer Bibliothek gegenüber übernommene Garantie wohl mit genügender Sicherheit die Herstellung des gelieferten Leders nach den Vorschriften gewährleistet. Der Stempel freilich ist (ein wenig unjuristisch gesprochen) nicht der Träger der Garantie, der ist die Firma,



Einband in naturell Schweinsleder mit Blinddruck von Heinr. Feiner. Meisterkursus Regensburg 1912.

Digitized by Google

die er verpflichtet. Er ist aber ein brauchbares Hilfsmittel für den Geschäftsgang der öffentlichen Bücherssammlungen; ihm eine beinahe öffentlich-rechtliche Bedeutung beizulegen, wie das manche Erörterungen dieser Stempelangelegenheit zu tun scheinen, lag wohl weder in der Absicht, noch in dem Vermögen der Lederkommission. Dr. Bogeng.

VERSCHIEDENES.

In der 1912 von der k. k. Hofbibliothek in Wien veranstalteten Ausstellung von Werken christlicher Kunst, die zahlreiche Handschriften schätze und Druckkostbarkeiten aus der fast unerschöpflichen Fülle dieser großen Bücherssammlung weiteren Kreisen zugänglich machte, war auch ein interessanter Einband zu sehen, der zwar für die Einbandkunst im eigentlichen Sinne nur von geringer Bedeutung ist, aber als eigenartiges Beispiel ungewöhnlicher Einbandformen Beachtung verdient. Ein lateinisches, um 1450 für Philipp den Guten von Burgund († 1467) hergestelltes Gebetbuch ist nämlich eng mit einem zusammenlegbaren Flügelaltärchen so verbunden worden, daß der zusammengeklappte Altar die Einbandschale ersetzt. Mag es sich bei diesem historischen Buchbinderkuriosum (der Überlieferung nach ist es ein von dem Sohne Philipps des Guten, dem Herzog Karl dem Kühnen benutzter Feldaltar) auch um eine mehr oder minder zufällige Verbindung von Andachtsbuch und Hausaltar handeln, so ist das Stück doch jedenfalls im Zusammenhange der alten »Reisebibliotheken« beachtenswert, unter denen es verschiedene sehr merkwürdige Buchbinderarbeiten gibt.

B.

Die Buchhandlung G. A. von Halem in Bremen übersendet uns folgende Anfrage, die sie von einem ihrer Kunden in China erhalten hat:

»Es hat sich herausgestellt, daß ein großer Teil der Bücher unserer Bibliothek von Würmern angefressen ist, und ich bitte Sie um freundliche ausführliche Mitteilung, wie diesem Übelstand abgeholfen werden könnte, sowohl mit Bezug auf die schon in Mitleidenschaft gezogenen Bände als auch mit der Absicht, Wurmschaden für die Zukunft zu vermeiden. Vielleicht läßt sich durch ein besonderes Einbandpapier Abhilfe schaffen, und wenn dem so ist, würden Sie dafür sorgen wollen, daß unsere Bücher zu Hause so eingebunden werden, und wie hoch würden sich die Kosten der Einbände pro Buch stellen? Ich bitte Sie um recht ausführliche Berichterstattung. Ebenso wäre ich für Ihre Ansicht verbunden, wie Bücher gegen Feuchtigkeit geschützt werden können, das Klima hier ist durch 3 bis 4 Monate des Jahres sehr feucht und warm, was natürlich die Bücher sehr schädlich beeinflußt.«

Wir bitten diejenigen unserer Leser, welche in der Angelegenheit Auskunft geben können, ihren Bescheid entweder uns oder der Buchhandlung G. A. von Halem zugehen zu lassen.

BÜCHERSCHAU.

Bogeng, Der Bucheinband, ein Handbuch für Buchbinder und Bücherssammler, 24 Bogen in Oktav, Preis 11,60 M. Verlag von Wilh. Knapp, Halle a. d. S. 1913.

Unter diesem Titel hat Dr. Bogeng-Berlin, der bekannte Bibliophile und der beste Einbandkenner, den wir in Deutschland haben, ein Buch erscheinen lassen, das mehr als ein Buch, das eine Enzyklopädie des Bucheinbandes zu nennen ist. Mit erstaunlicher Gründlichkeit und Liebe, mit ungeheurem Fleiß hat er in dem Zeitraum von drei Jahren ein Werk geschaffen, das man als die Wissenschaft des Bucheinbandes bezeichnen kann und das die größte Beachtung und Verbreitung verdient. Die »Wissenschaft des Bucheinbandes«, es ist ein bedeutungsvolles Wort, aber es ist die richtige Bezeichnung für dieses Werk. Es gibt bis jetzt kein Buch, das so eingehend alles das, was den Bucheinband betrifft, behandelt. Es gibt eine umfassende Darstellung aller die Buchbindekunst betreffenden Fragen, es behandelt die

Digitized by Google

technischen Erfordernisse des Bucheinbandes, die Einbandstoffe, die Einbandverzierung, den Verkehr zwischen Buchbinder und Bücherssammler. Das Buch enthält ferner die Geschichte des Bucheinbandes in gründlichster, ungemein ergänzender Art. Außerdem enthält es ein wertvolles, ausführliches und übersichtlich angeordnetes Verzeichnis der Literatur über Buchbinderei und Einbandkunst. Einen Begriff von der Bedeutung dieses Werkes gibt der Prospekt, welcher dem vorigen Hefte beilag.

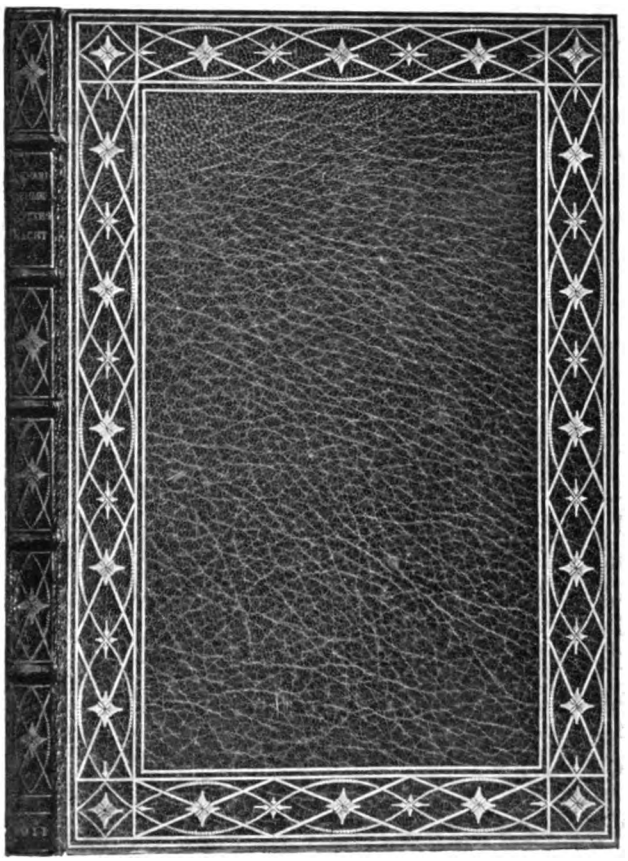
Das Buch bedarf keiner Empfehlung, jeder Buchbinder, Bücherbesitzer, Buchhändler, Bibliothekar müßte es besitzen.

P. Kersten.

* * *

Das bekannte Antiquariat von Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M. beginnt im letzterschienenen Hefte seiner Mitteilungen (Frankfurter Bücherfreund, elfter Jahrgang 1913, Nr. 1) die mit gewohnter wissenschaftlicher Sorgfalt bearbeitete Beschreibung der hervorragendsten Stücke einer großen Einbandsammlung. Schon die ersten drei, durch Abbildungen erläuterten Beispiele lassen erkennen, daß wir noch manches Interessante zur Geschichte der Buchbinder- und Einbandkunst von der Fortsetzung dieser Veröffentlichungen erhoffen dürfen. Ein gemalter Einband aus dem Trecento eröffnet die Reihe. Er dürfte um 1380 entstanden sein und ist wohl nicht sienesischen Ursprungs. Daß dieser bemalte Einband einPergamenteinband und nicht ein Holzeinband ist, muß ebenso hervorgehoben werden wie die sehr geschickte Auffassung der Miniatur als Mittelstück. Der Einband könnte auch für moderne Arbeiten anregend sein (Emanuel Steiner in Basel hat schon manche schöne ähnliche Einbände geliefert).

Auch der zweite Einband ist mit Rücksicht auf moderne Versuche sehr bemerkenswert. Es ist nämlich ein deutscher Lederband aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts mit aufgedruckten Ornamenten. Herr Dr. Baer nennt den Einband das wohl älteste Beispiel dafür, daß überhaupt ein Druckverfahren im Buchgewerbe Anwendung gefunden hat, und hält aus manchen Bestimmungsmerkmalen den Einband für



Einband von Carl Sonntag jun., Leipzig.

eine Frauenarbeit, für das Erzeugnis einer sich mit der Bücherherstellung beschäftigenden Nonne, die für den Stoffmodeldruck hier eine Anwendung zum Lederschmuck gesucht hat.

Der dritte Einband endlich ist ein Kartonnageeinband mit ferraresischen Holzschnitten aus dem fünfzehnten Jahrhundert, ein weiterer Beleg für den »illustrierten Pappband« in der Wiegendruckzeit, für den es allerdings nur ganz wenige Beispiele gibt. Im einzelnen muß auf Abbildungen und Beschreibungen der drei für die Einbandgeschichte sehr bemerkenswerten Arbeiten im Frankfurter Bücherfreund verwiesen werden. B.

* * *

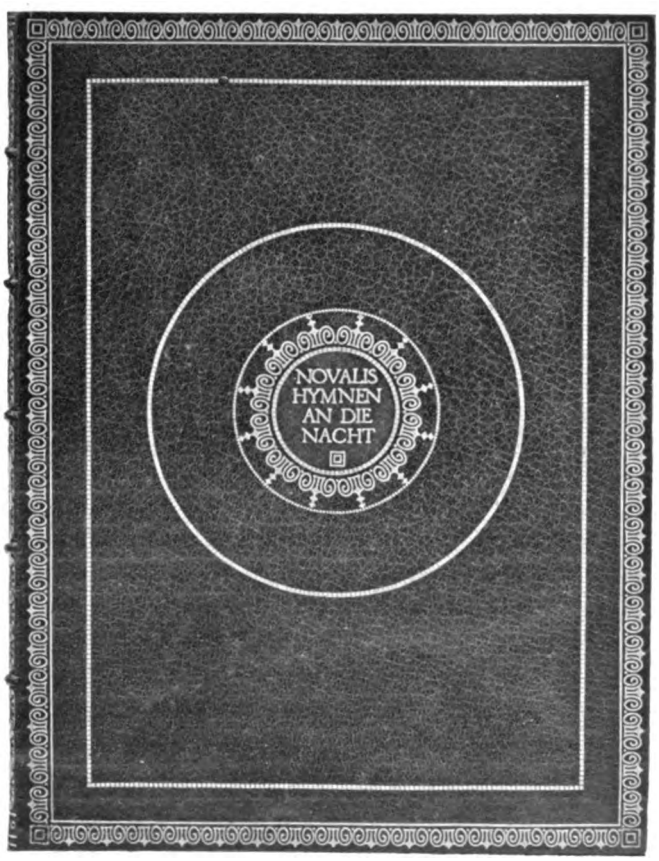
Festschrift der K. K. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. Die K. K. Graphische Lehr- und Versuchsanstalt in Wien hat zur Feier ihres 25 jährigen Bestehens eine sehr vornehm und reich ausgestattete Festschrift herausgegeben. Das Werk enthält Ausführungen über die Geschichte der Anstalt, die

Digitized by Google

Tätigkeit der Anstalt, den Lehrkörper und die von diesen veröffentlichten Publikationen, sowie über den Betrieb der Anstalt. Außerdem ist eine Beschreibung mit vielen Abbildungen der Schulräume beigegeben. Am Schlusse enthält die Schrift 63 große Bildertafeln, die in den verschiedensten Reproduktionsverfahren hergestellt sind. Die Festschrift ist ein Zeugnis von den bedeutenden Leistungen der Anstalt. Diese wurde am 1. März 1888 eröffnet; die Organisation und Einrichtung erfolgte durch Herrn Hofrat Professor Dr. J. M. Eder, der noch gegenwärtig Direktor der Anstalt ist. Außerdem sind noch eine Reihe von tüchtigen Lehrkräften tätig.

JAKOB KRAUSSE-BUND.

Eine zweite Vorstandssitzung des Bundes fand Sonnabend, den 26. April, in Leipzig statt. Anwesend waren die Herren E. Ludwig, Paul Kersten, Friedrich Dürselen, Otto Dorfner und Carl Sonntag jun., also sämtliche Vorstandsmitglieder. Wie schon erwähnt, beabsichtigt der Bund in einer eigenen Koje geschlossen auszustellen. Zu diesem Zwecke sind ihm von der Ausstellungsleitung 30 qm mit einem Vorzugsrabatt von 50 % zur Verfügung gestellt worden. Für das Einziehen der Wände aber, und für die ganze innere Ausstattung, wie Kästen und Schränke, Ausstellungsschilder, Wandbespannung und sonstige Dekorationen, Fußbodenbelag usw. muß er selbst sorgen. Während auf der einen Seite der Wunsch vorhanden ist, den Raum des Jakob Krauße-Bundes so schön und wirkungsvoll wie möglich zu gestalten, so daß er allen Besuchern auch durch seine Ausstattung in die Augen springt, so ist doch andererseits der Vorstand der Ansicht, daß es wünschenswert ist, den Mitgliedern den Platz so billig wie nur möglich abzugeben. Zwischen diesen beiden berechtigten Wünschen den goldenen Mittelweg zu finden, war das Bemühen der letzten Sitzung, zu der als Architekt der bekannte Leipziger Raumkünstler Herr Würzler-Klopsch zugezogen war. Vorbehältlich der Zustimmung des Bundestages wird beschlossen, von der Bundeskasse 1000 M. zu den Kosten der Ausstellung beizusteuern. Sollte dieser Beschluß die Genehmigung der Generalversammlung finden, was wir im Interesse der Sache von Herzen wünschen, so könnten wir unseren Mitgliedern den vollen Quadratmeter (also 100 × 100 cm und nicht wie die Ausstellung 80 × 100 cm) zu 45 M. abgeben. Wir haben dabei den Wunsch, daß diese außerordentliche Preisvergünstigung allen unseren Mitgliedern zugute kommt, was natürlich nur erreicht wird, wenn sich auch alle Mitglieder an der Ausstellung beteiligen. Um das zu ermöglichen, wollen wir auch denjenigen, denen auch dieser Betrag noch zu hoch ist, halbe und viertel qm abgeben. Im Durchschnitt ist 1 qm auf jedes Mitglied gerechnet; beansprucht jemand mehr als 1 qm, so kostet jeder weitere qm 75 M., während für den ersten qm der Grundpreis



Einband von Carl Sonntag jun., Leipzig.

Digitized by Google

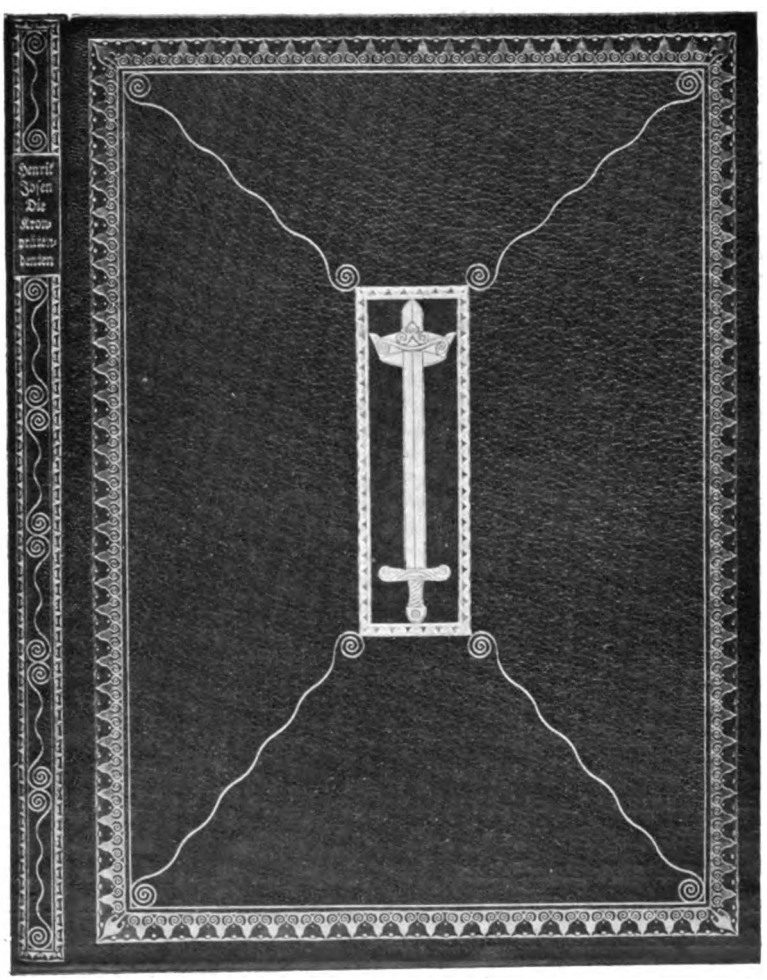
von 45 M. bestehen bleibt. Wir hoffen, daß wir in dieser Weise den berechtigten Wünschen aller unserer Mitglieder weitest entgegengekommen sind und anderseits auch Mittel zur Verfügung haben werden, die es uns gestatten, den Ausstellungsraum unseres Bundes würdig auszugestalten. Wir bitten aber auch alle Mitglieder, auf dem Bundestag, der in Weimar am 30. und 31. August d. J. stattfindet, uns diese Mittel zu bewilligen und durch möglichst allgemeine Teilnahme an der Ausstellung uns unterstützen zu wollen.

Eine weitere Aufgabe sieht der Bund darin, die Aufstellung der von der Ausstellungsleitung gewünschten Handbuchbinderei, die im Betriebe vorgeführt werden soll, zu übernehmen, da sonst die Gefahr vorliegt, daß dies in ungeeigneter Weise von anderer Seite unternommen wird. Wir haben auch hier lange hin und her überlegt, wie das in würdiger und zweckentsprechender Weise gemacht werden kann, o h n e daß es dem Bunde größere Geldopfer auferlegt. Ganz ohne diese wird es ja dabei leider nicht abgehen, jedoch hoffen wir, daß der Verbandstag des Bundes Deutscher Buchbinder-Innungen, dem wir ein Gesuch um pekuniäre Unterstützung zugehen lassen werden, uns helfen wird, diese Werkstatt aufzustellen und zu betreiben. Es liegt so sehr im Interesse j e d e s Kleinmeisters, daß das Publikum durch eigene Anschauung einen Begriff von unserer Arbeit bekommt, daß der Gedanke einer praktischen Vorführung allenthalben freudig begrüßt und durch tätige Beihilfe unterstützt werden müßte. Wir werden unsererseits auch dafür sorgen, daß uns die Arbeitskräfte, die in der Ausstellung arbeiten sollen, möglichst wenig kosten und auf der anderen Seite, daß wir vielleicht durch den Verkauf etwas Geld zu den Kosten hinzu verdienen.

Die längst versprochenen Anmeldebogen wurden dieser Tage verschickt; wir bitten, sie möglichst umgehend, spätestens aber bis 31. Mai an Herrn Carl Sonntag jun. zurückzusenden.

Erwähnt soll noch werden, daß es selbstverständlich jedem unserer Mitglieder unbenommen bleibt, außer in der Sonder-Ausstellung des Jakob-Krauße-Bundes, auch in der allgemeinen Abteilung Buchbinderei auszustellen, jedoch erachten wir es für eine selbstverständliche Ehrenpflicht für jedes Mitglied, daß es, wenn überhaupt, in erster Linie und besonders würdig, in unserer Abteilung vertreten ist. Einige Beispiele mögen noch zeigen, wie außerordentlich groß die Vorteile sind, die der Bund seinen Mitgliedern gewährt, von den ideellen ganz zu schweigen.

I. A. ist nicht Mitglied des Jakob Krauße-Bundes. Er wünscht sich an der Ausstellung zu beteiligen, und zwar nur mit 1 qm Tischfläche. Das kostet ihm bei der Ausstellung:



Einband von Carl Sonntag jun., Leipzig.

Digitized by Google

1 qm Tischfläche (d. i. aber nur 80 × 100 cm) Minimalpreis . . . . . 120 M.
1 Kasten mit Glas zum Schutze der Bücher, Firmenschild usw., ca. . . 25 „
Summa: 145 M.

II. Derselbe will sich mit 2 qm beteiligen, das kostet ihm: 2 qm Tischfläche bei der Ausstellung à 90 M. . . . . 180 M.
Kasten mit Glas usw. ca. . . . . 40 „
Summa: 220 M.

III. Derselbe ist Mitglied des Jakob Krauße-Bundes. Der Bund berechnet ihm dann den vollen qm (also 100 × 100 cm) Ausstellungsfläche mit . . . . . 45 M.
Kasten resp. Schrank, Firmenschild usw. usw. zahlt der Bund.

IV. Derselbe wünscht 2 qm zu belegen, das kostet ihm: 1 qm . . . . . 45 M.
desgl. 1 weiterer qm . . . . . 75 „
Summa: 120 M.
Kasten usw. usw. zahlt der Bund.

MITGLIEDERVERZEICHNIS DES JAKOB KRAUSSE-BUNDES.

Vorstand:

Vorsitzender: E. Ludwig, Frankfurt a. M., Hochstraße 43.
Schriftführer: Carl Sonntag jun., Leipzig, Albertstraße 28.
Kassierer: Paul Kersten, Berlin-Schöneberg, Sedanstraße 2.
Beisitzer: Otto Dorfner, Weimar, Gartenstr. 21 a.
Friedrich Dürselen, Münster i. W., Clemenstraße 32.

Ordentliche Mitglieder (selbständige Meister):

Hans Bauer, Gera (Reuß).
Peter Bauer, Berlin.
Carl Beitel, Wien.
Heinrich Bitzan, Linz a. d. Donau.
Oskar Blenkner, Emmendingen.
Ludwig Bradac, Prag-Kgl. Weinberge.
Georg Breidenbach, Kassel.
D. Düdden, Bremen.
F. Dudik, Aachen.
Eduard Friederichs, Bielefeld.
Gustav Frölich, Stuttgart.
Karl Funke jun., Strehla i. Sa.
Albert Günther, Wien.
Carl Hetterich, Wiesbaden.
Otto Herfurth, Berlin.
Karl Hirth, Tübingen.
E. Hurrelmeier, Bremen.
Hugo Ibscher, Berlin-Charlottenburg.
Curt Kirsten, Straßburg i. E.
Gustav Klempahn, Posen.
Ernst Knothe, Görlitz.
Martin Lehmann, Bremen.
A. Linnemeyer, Berlin.
R. Lohse, Dresden.
Maria Lühr, Berlin.
Reinhold Maetzke, Berlin.
Friedrich Nitsch, Danzig.
R. Oesterreich, Dresden.
Heinrich Pfannstiel, Weimar.
Reinhold Pfau, Stuttgart.
P. Preisinger, Schleiz.
E. Reetz, Dortmund.
Johann Rudel, Elberfeld.
Bruno Scheer, Berlin.
Schuermann, Hagen i. W.
Gustav Schüler, Straßburg i. Elsaß.
Heinrich Schöning, München.
Emanuel Steiner, Basel.
Helene Stolzenberg, Berlin.
Fritz Tanger, Berlin.
Franz Tasche, Hannover.
Hugo Wagner, Breslau.
Franz Weiße, Hamburg.
Franz Zichlarz, Wien.

Außerordentliche Mitglieder (Werkmeister, Gehilfen):

P. Baczynski jun., Straßburg.
Max Enge, Zittau i. Sa.
A. Fischer, bei E. A. Enders, Leipzig.
W. Gerlach, bei Ch. Maaß, Berlin.
W. Hagenlocher, bei König & Ebhardt, Hannover.
Friedrich Meink, Heidelberg.
H. Nitz, Spamersche Buchbinderei, Leipzig.
Jakob Oettinger, bei Osterrieth & Sohn, Frankfurt a. M.
Alfred Stein, Braunschweig.
H. Vahle, bei Hübel & Denck, Leipzig.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düsseldorf. — Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Digitized by Google

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN.

Durch die Einführung der sogenannten Schnelldreischneider (Dreischneider mit 3 Messern) sind ganz bedeutende Lohnersparnisse erzielt worden. Legt man beispielsweise den Lohn zugrunde, der für das Schneiden von Büchern auf gewöhnlichen Dreischneidern gezahlt wird, so beträgt die Verringerung des Lohnes auf Dreimesser-Maschinen etwa 30%. Das war schon ein bedeutender Fortschritt. Nichtsdestoweniger sind die Fabrikanten von Schnelldreischneidern fortwährend darauf bedacht, die Leistungsfähigkeit der Maschinen noch zu erhöhen, was wohl in einiger Zeit zu einer weiteren Akkordreduzierung und damit zu neuen Lohnersparnissen führen wird. So hat beispielsweise die Firma KARL KRAUSE, LEIPZIG, an ihrem Schnelldreischneider A V W neuerdings einige Abänderungen vorgenommen, die ohne an dem Aussehen der Maschine etwas Wesentliches zu ändern, eine Erhöhung der Schnittzahl gestatten. In das Auge fallend ist von diesen Verbesserungen nur, daß die Auflegetische tiefer gelegt und vergrößert wurden. Bisher waren bekanntlich die Auflege- bzw Ablegetische in gleicher Höhe mit der Schneidunterlage, so daß, wenn ein entsprechend hoher Bücherstoß auf dem Ablegetische stand, der Arbeiter ziemlich weit hinauflangen mußte. Das Tieferlegen der Tische wurde um die halbe Höhe eines normalen Bücherstoßes vorgenommen; durchschnittlich besteht also beim Anlegen der Bücher keine Höhendifferenz mehr. Die zweite Änderung dient ebenfalls der Bequemlichkeit des Arbeiters. Es wurde nämlich der Einrückhebel günstiger gelegt, so daß die Bewegung des Einrückens dem Körper des Arbeiters besser angepaßt ist. Die beiden anderen Änderungen betreffen Verbesserungen am Antrieb und zwar ist die Kupplung verstärkt und die Bremse so abgeändert worden, daß eine Vergrößerung der Geschwindigkeit ohne Schaden für die dauernde Betriebssicherheit bzw. für ein zuverlässiges Anhalten der Maschine nach Beendigung des Arbeitsganges zulässig ist. Wenn auch diese Veränderungen nur Verbesserungen im Rahmen der bestehenden Konstruktion sind, so ersieht man doch daraus, daß die Leitung der Firma Karl Krause ständig bestrebt ist, die Fabrikations-Erzeugnisse zum Vorteil der Käufer zu vervollkommnen.

Patentierte Vorteile! die **bei Keinem anderen System zu finden** sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

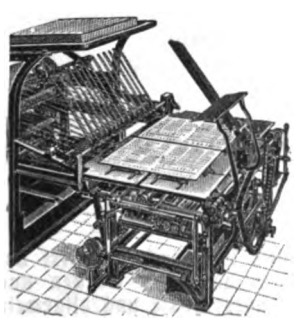
von **PREUSSE & Co.,** G. m. b. H., **LEIPZIG** 75. Gegr. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

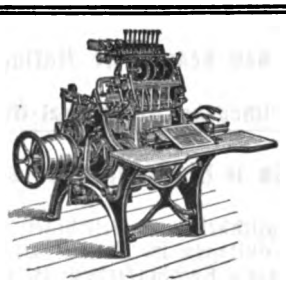
Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — **Bogen-Justierung** von **3** oder **4 Bogenkanten** aus, unentbehrlich für **geschnittene** Doppelbogen. — Sofortiges **Hochklappen des Tisches** zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache **verstellbare** Fadenheftung. — Vermeidung von **Quetschfalten** auch bei stärksten Papieren.

Weitere Spezialitäten: **Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.**

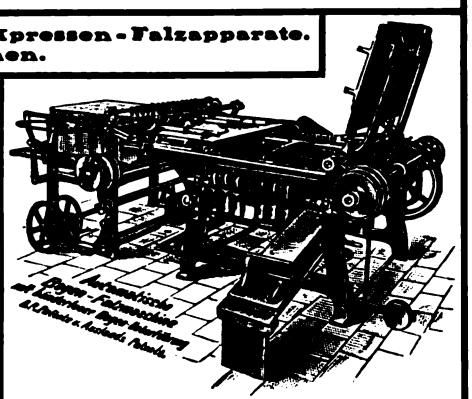


Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen, auch Beilagen einzufalzen.

Modell GG mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, auch für Fussbetrieb.
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis 3600 Heftungen pro Stunde.



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D.R.-Patent)
auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung in 1 Stunde: ganzautomatisch 4000 Bogen, halbautomatisch 3000 Bogen

80 Prämiierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

VERLAG VON WILHELM KNAPP, HALLE A. D. S.

Soeben erschien in neuer Auflage:

PAUL KERSTEN

DER EXAKTE BUCHEINBAND

DER GUTE HALBFRANZBAND ∘ DER KÜNSTLERISCHE GANZLEDERBAND ∘ DIE HANDVERGOLDUNG ∘ DER EINBAND MIT ECHTEN BÜNDEN ∘ DER PERGAMENTBAND

MIT 136 ABBILDUNGEN, 58 TAFELN, 80 MUSTERN VON BUNTPAPIEREN UND EINEM NACHWORT VON L. SÜTTERLIN: „ENTWURF DES BUCHEINBANDES"

Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage.

In vornehmster Ausstattung Preis 6,50 M.

In dem vorliegenden Werke beschreibt der bekannte Kunstbuchbinder Paul Kersten die Einband- und Vergoldetechnik, wie er sie von vorbildlichen französischen Meistern übernommen, und, Eigenes hinzutuend, den deutschen Arbeits- und Werkstattverhältnissen angepaßt hat. In dem Buche wird in ungemein eingehender, konstruktiver Weise die technische Behandlung der einzelnen Handgriffe erläutert, die bei Herstellung und Verzierung der Bucheinbände nötig sind. Das Werk gibt den ausführenden Fachleuten eine Menge neuer Gesichtspunkte sowohl in technischer wie in künstlerischer Hinsicht, wird aber auch Bücherfreunden, Sammlern, Bibliothekaren u. a. von Nutzen sein.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. S.

Soeben beginnt in Lieferungen zu erscheinen:

L. Brade's Illustriertes Buchbinderbuch

Ein Lehr- und Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken

von

Hans Bauer,

Buchbindermeister und Inhaber der Geraer Fachschule für Buchbinder in Gera (Reuss)

Sechste neu bearbeitete Auflage

Mit 240 Textillustrationen, Originalzeichnungen, 20 Original-Marmoriermustern und 22 Tafeln

Erscheint in 16 Lieferungen zu 50 Pf.

Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit und Beliebtheit von Brade's Buchbinderbuch ist der Umstand, dass die letzten beiden hohen Auflagen im Verlauf weniger Jahren abgesetzt wurden und bereits in 6. Auflage erscheinen kann. Brade's Buchbinderbuch ist jetzt das angesehenste und allgemein benutzte umfassende Lehrbuch der Buchbinderei und ist für Meister, Gesellen und Lehrlinge ein unentbehrliches Hilfsmittel. Es bietet den Vorteil billigen Preises und unterrichtet dabei in übersichtlicher und klar verständlicher Weise über das ganze Gebiet der Buchbinderei von den einfachsten Vorarbeiten bis zur Vollendung des Bucheinbandes und über alle in das Buchbindereifach einschlagenden Arbeiten.

Digitized by Google

Rotguß-Schriften und Zierate

für Vergoldepresse und Handvergoldung in modernen Schnitten und reicher Auswahl.

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Ehrendiplom, 7 gold. u. silberne Medaillen. **Magdeburg.** Muster auf Verlangen gern zu Diensten.

DIE KUNST DER ALTEN BUCHBINDER

AUF DER AUSSTELLUNG VON BUCHEINBAENDEN IM ALTEN SCHLOSS ZU STRASSBURG, ELSASS VERANSTALTET IM OKTOBER 1907 DURCH DIE LANDESVERWALTUNG VON ELSASS-LOTHRINGEN

133 ABBILDUNGEN MIT TEXT UND EINLEITUNG VON DR. K. WESTENDORP

AUF KUNSTDRUCKPAPIER GEDRUCKT, IN VORNEHMER AUSSTATTUNG PREIS Mk. 5,40

VERLEGT BEI WILHELM KNAPP IN HALLE A. D. SAALE

Kleine Anzeigen

betr. **Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche, Kaufgesuche, Verkäufe, Beteiligungen, Vertretungen etc.**

erfahren in diesem Spezialfachblatt zweckmässige Verbreitung

Bestellungen an die

Verlagsbuchhandlung Wilhelm Knapp, Halle a. d. S., Mühlweg 19.

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine Leo-Gnom**

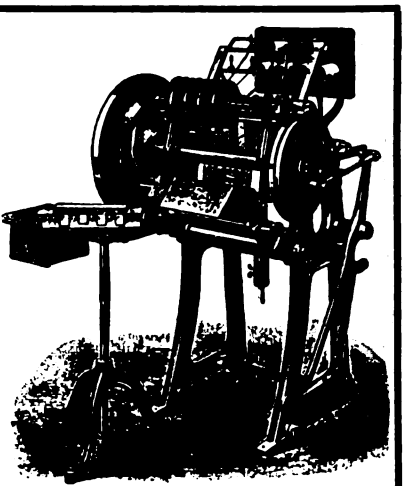
heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gaze und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,— ca. 25 Bogen pro Minute

Preis für Kraftbetrieb Mk. 1500,— ca. 35 Bogen pro Minute

frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse: Waldenburg i. Schl., 9. Nov. 1911: Nachdem ich mit den Funktionen Ihrer „Leo-Gnom" mich vollständig vertraut gemacht habe, teile ich Ihnen mit, daß dieselbe eine **sehr gute exakte Heftung** liefert; Störungen kommen fast gar nicht mehr vor. Auch ist die **Arbeitsleistung eine ganz bedeutende**, so daß ich die Anschaffung derselben nicht bereut habe. Kann dieselbe den Kollegen nur aufs beste empfehlen. Martin Feyer, Buchbindermeister. — Bamberg, 16. März 1912. Habe Ihre Faden-Heftmaschine „Leo-Gnom" **seit einem halben Jahre** in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollauf zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, **50 Bogen stark**, kann man **bequem in 2 Minuten** heften. **Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen.** gez. Adam Metzner.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

Digitized by Google

Empfehlenswerte Bezugsquellen für Buchbinderei-Materialien.

6 Aufnahmen M 40,— netto,
12 . M 70,— .

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. **Leipzig, Seeburgstr. 36.**
= Eigene solide Erzeugnisse. =

ANTON SPINDLER
LEIPZIG.
Bucheinbandstoffe ∘ Überzug- und Vorsatzpapiere
Vornehme Künstlerpapiere; ital. französ. und japan. Papiere für Liebhaberbände.

Kb
Gegründet = 1790 =
Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale).

6 Aufnahmen M 40,— netto,
12 . M 70,— .

PAUL SZIGRIST
Spezial-Marmorierfarben-Fabrik
Tel 10783 **LEIPZIG** Talstr. 1
Marmorierfarben - Auftrag - Apparat
(D. R. G. M. Nr. 523220.)
Erhältlich in zwei Größen:
Neu! für Vorsatz- und Buntpapiere 58 × 75 cm
für Buchschnitte . . . . . 27 × 60 cm Neu!
Arbeitet Rationell und Sicher.
Bietet d. grösste Vollkommenheit a. d. Gebiete d. Marmorierkunst.

Weizen-Stärke
von größter Ausgiebigkeit und Klebkraft, daher vorteilhaftestes Kleistermittel für alle Zwecke.
Proben und Offerten auf Wunsch.
R. Hundhausen, Weizenst.-Fabr., **Hamm** (Westf.) 8.

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

Digitized by Google

Fachklasse für Buchbinder

Entwerfen und Herstellen aller Einbände, Handvergolden, Ledereinlage, Lederschnitt, Lederarbeiten, Buntpapiere, Marmorieren, Batikfärbung, Stempelschnitt.
Schulgeld 30 M halbjährl. Eintritt jederzeit. Weitere Auskunft erteilt der Direktor der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule

Breslau

Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.

Ratgeber
für
Anfänger im Photographieren.
Leicht faßliches Lehrbuch für Amateurphotographen.
Von
Oberstleutnant Ludwig David.
67.—70. Auflage. 199.—210. Tausend.
Preis 1.50 M.

Ein Probeheft
des
„Archiv für Buchbinderei"
wird auf Wunsch an jede ihr mitgeteilte Adresse sofort gratis und franko gesandt
von der
Verlagsbuchhandlung Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.
Mühlweg 19.

Prospekt-Beilagen
finden mit diesem Spezialfachblatt die zweckentsprechendste
Verbreitung.

Klischee-Fabrik
Special-Anstalt für
Massen-Klischees
in Kupfer u. Blei.
G. Wießner, Leipzig-R. 91.9

Alle Schriften
und Einfassungen zur Herstellung von Akzidenzen, Katalogen sowie Werken usw. empfiehlt die
Schriftgießerei Ludwig Wagner
Leipzig/Kreuzstraße 7
Fernsprecher 4413
Original-Erzeugnis · Liebing-Schrift und -Schmuck · Gesetzlich geschützt

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.
Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen
Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S.
Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58
2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

farbecht und abwaschbar:
- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

gesetzlich geschützte Neuheiten:
- **Engl. Leder-Imitation**
- **Spaltleder-Imitation**

Digitized by Google

2 Broschüren-Drahtheftmaschinen

bewährter Konstruktion

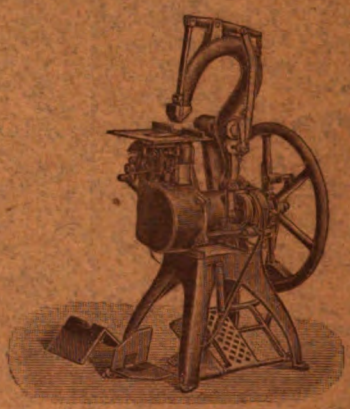
Drahtheftmaschine

für Heftung durch den Falz von außen nach innen sowie seitlich bis 5, 8 bzw. 12 mm Dicke.

Nach diesem Modell ca. **25000** Maschinen verkauft!

Drahtheftmaschine Nr. 7½

heftet von **beiden** Seiten durch den Falz sowie seitlich bis 23 mm Dicke, mit verhältnismäßig schwachem Draht.



Nach diesem Modell über **6500** Maschinen verkauft!

Man achte auf die in die Körper unserer Maschinen eingegossene Schutzmarke

und vergewissere sich dadurch beim Kauf, daß man eine :: :: **Original-Brehmer-Maschine** erhalten hat.

Gebrüder Brehmer

Leipzig-Plagwitz

Spezialität:

Draht- und Fadenheftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.

Grösste und älteste Spezialfabrik der Branche.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

BERKELEY LIBRARY
JUL 1 1913
U. OF MICH.

XIII. JAHRGANG HEFT III JUNI 1913

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. FLYGE, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. HUGO NITSCH, Buchbindermeister, Danzig. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Berlin. CARL SCHULTZE, Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. FRANZ VOGT, Königl. Hofbuchbinder, Berlin., PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Bucheinbandfälschungen in den Sammlungen des Buchgewerbemuseums	33
Das Passepartout. Von B. OLEXINCER, Tarnopol	38
Über Theoretisches in der Kunstbuchbinderei	43
Verschiedenes	47

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Prospekt in diesem Heft:
G. Rüdenberg jun., Hannover und Wien. (Photogr. Apparate, Grammophone, Barometer usw.)

Digitized by Google

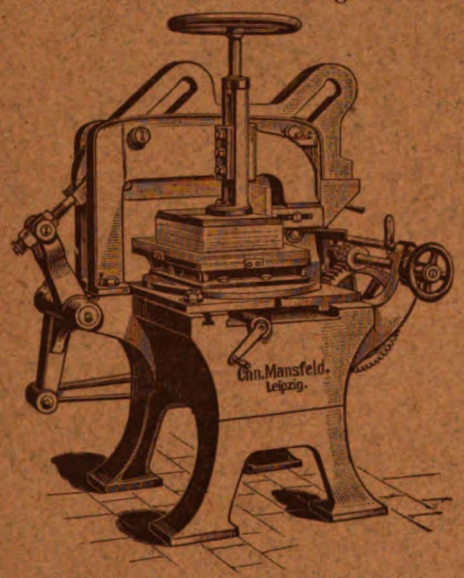
Trotz angestrengter Arbeit

sind die von Ihnen im **August 1894** bezogenen **5 Stück Drei-Seiten-Beschneidemaschinen BCo** und **2 Stück Papier-Schneidemaschinen AB III** und **AB III a** mit Selbstpressung, Frictionskupplung und Schnittandeuter, welche bei mir **fortgesetzt in Tätigkeit** waren, dank ihrer **soliden und exakten Konstruktion**, noch heute **vollkommen leistungsfähig.** gez. **Otto Kirchner.**

St. Petersburg, Puschkarskaja 16, 23./5. Oktober 1900.

BC. Drei-Seiten-Beschneidemaschine

für Hand- **oder** Motorbetrieb, oder für Hand- **und** Motorbetrieb; auf Wunsch auch für **Querformate** eingerichtet.



Die Maschine wird für alle gebräuchlichen Formate zwischen **65 × 98 mm** als **kleinstem** und **455 × 610 mm** als **größtem** zu schneidendem Format geliefert.

Einige weitere Urteile aus Fachkreisen lauten:

Wir bescheinigen Ihnen hiermit, daß wir mit der im **August 1896** gelieferten **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC II zufrieden** sind und bis dato **keine Reparaturen** an derselben vorzunehmen brauchten.

Jyväskylä, Finnland, 9. Okt. 1900. gez. **Aktiebolaget Kangas.**

Auf Ihre Anfrage vom 27. cr. erwidere ich Ihnen erg., daß ich mit der von Ihnen im **Jahre 1886** gelief. **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC I vollkommen zufrieden** bin. Die Maschine ist seit **langer Zeit (seit 1886) im Betriebe** und arbeitet zur **vollkommensten Zufriedenheit.**

Berlin C, den 31. Oktober 1900. gez. **Ferd. Ashelm.**

Wir bestätigen gerne, daß die **beiden** von Ihnen in den Jahren **1885** und **1886** bezogenen und seit dieser Zeit in ununterbrochenem Betriebe in unserer Buchbinderei stehenden **Drei-Seiten-Beschneidemaschinen BC II** allen Anforderungen entsprechen. Die Maschinen zeichnen sich durch **einfache Konstruktion** und **stabilen Bau** aus; die Ständer lassen sich **leicht drehen** und die Stellung der Messer zu den Ständern ist **genau winkelrecht**, sodaß ein **Über- oder Unterschneiden** an beiden Maschinen **nicht** vorkommt.

Leipzig, 22. April 1902. gez. **Bibliographisches Institut.**

Wir bestätigen Ihnen gern, daß die uns im **März 1897** gelieferte und **ununterbrochen im Gebrauch** befindliche **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC I in jeder Hinsicht befriedigt.** Die **Pressung ist sicher**, der **Schnitt genau rechtwinklig** und sind Reparaturen an dieser Maschine, die **kräftig** und **solid gebaut** ist, während dieser Zeit nicht vorgekommen.

Leipzig, 7. Oktober 1900. gez. **Bibliographisches Institut.**

Ich bestätige Ihnen gern, daß ich mit der von Ihnen gelieferten **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC II** bezüglich ihrer **soliden Konstruktion und ausgezeichneten Leistungsfähigkeit**, als auch wegen ihrer **exakten Arbeit in jeder Beziehung zufrieden** bin.

Leipzig, 8. Oktober 1900. gez. **H. Fikentscher.**

Wir teilen Ihnen gern mit, daß wir mit der im **Juni 1898** bezogenen **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC II sehr zufrieden** sind. Wir können die nicht nur sehr **sauber gearbeitete**, sondern **sehr leistungsfähige Maschine** jedem Interessenten **auf das beste empfehlen.**

Hermanetz, 9. Oktober 1900.

K. K. priv. Hermanetzer Papierfabrik bei Neusohl.

Ich teile Ihnen gern mit, daß sich die im **Mai 1893** von Ihnen bezogene **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC III** bei mir **recht gut bewährt** und ich sie nur **bestens empfehlen kann.**

Riga, 6./19. Oktober 1900. gez. **C. W. Hesse.**

Ich teile Ihnen gern mit, daß die mir im **Juni 1895** von Ihnen gelieferte **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC I** sich in meinem Betriebe **gut bewährt** hat. Trotz der **hohen Anforderungen** — es werden **täglich dauernd** Bücher, Broschüren, geheftete Zeitungen in drei verschiedenen Größen geschnitten — welche ich an die Maschine stelle, arbeitet sie infolge ihrer **Stabilität** und **einfachen Konstruktion** noch heute **tadellos.**

Neudamm, 18. Oktober 1900. gez. **J. Neumann.**

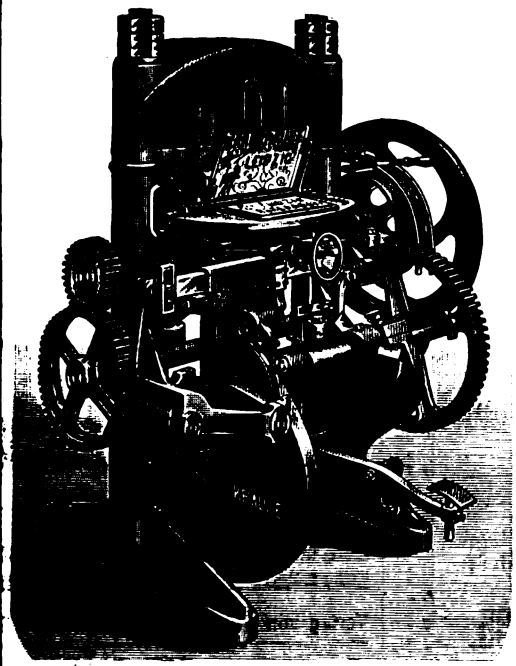
Chn. Mansfeld, Leipzig 4 B.

Fabrik von Buchbinderei-Maschinen.

Digitized by Google

KRAUSE

Maschinen für die Papier-Industrie



Patent. automat. Schnellprägepresse mit Revolvertisch

= D. R.-Patente Nr. 157 992 und Nr. 190 977 =

BESONDERER VORZUG: Rotierender Tisch mit zwei abwechselnd arbeitenden Druckflächen. — Diese Maschine **vereint höchste Leistungsfähigkeit mit bequemster Handhabung,** da nur **eine Person** zur Bedienung nötig ist

Telegrammwort für Transmissionsantrieb / für Gasheizung	Nr.	Druckfläche cm	Heizkasten cm	Anhängeplatte cm	Größte Einfahrt ca. mm	Senkrechter Hub ca mm	Für Antrieb durch Transmission od. Elektromotor für Gas- M	f. Dampf-Heizung mit Anhängeplatte M	Zwei automat. Deckelrahmen, wie Abb. zeigt M
Baculos	BCun	18×25	18×21½	18×29	50	35	1750,—	1765,—	150,—
Bakpan	BKun	28×37	28×33½	28×41	55	35	3285,—	3330,—	175,—

KARL KRAUSE · LEIPZIG

Filiale und Lager: Berlin C. 19, Seydelstraße 11/12

KLISCHEES

Autotypien
Holzschnitte
Zinkätzungen

Galvanos
Entwürfe
Zeichnungen

ADOLF MÜLLER HALLE A. S. KÖNIGSTR. 83. FERNSPR. 2945

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von **Hans Bauer, Gera,** R. J. L.

ehemal. langjähr. Leiter u. erster Lehrer d. früheren Horn & Patzelt'schen Vergoldeschule.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 20jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. 1100 Schüler ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. • Prospekte kostenlos.

Ein Probeheft

des

„Archiv für Buchbinderei"

wird auf Wunsch an jede ihr mitgeteilte Adresse sofort **gratis und franko** gesandt

von der

Verlagsbuchhandlung Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.
Mühlweg 19.

Digitized by Google

Patent-Demo-Leimbehälter

hält den Leim lange Zeit hindurch gebrauchsfertig.

Tausende Apparate in Buchbindereien etc. **im Gebrauch!**

Jede Feuersgefahr, Anbrennen des Leims etc. wird bei Benutzung der **Demo-Leimbehälter vermieden.**

a b c Isolierschicht.

Viele glänzende Gutachten von Fachleuten liegen vor.

Äußerst widerstandsfähig und haltbar.

Neue Ausführung: Innenteile aus verzinntem Messing, das eigentliche Leimgefäß aus Kupfer!

Thermos-Aktiengesellschaft, Berlin W. 35.

Staatl. u. Städt. unterstützte

Gewerbl. Fachschule für Buchbinder

von **GUSTAV BERNHARDT, Schwiebus**

(gegründet 1894 • bisherige Schülerzahl ca. 400)

Praktische Ausbildung im Handvergolden, Preßvergolden, Goldschnitt und Marmorieren

Praktische Ausbildung in der Sortiments-Buchbinderei u. Geschäftsbücherfabrikation

Vorbereitungskurse für Gesellen- u. Meisterprüfungen

Illustr. Prospekte versendet kostenlos. Eintritt jederzeit.

Prospektbeilagen

werden mittels dieses Spezialfachblattes : wirksam verbreitet. :

Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.

Anleitung zur Photographie.

Von

G. Pizzighelli,

k. u. k. Oberstleutnant a. D.

Mit 255 Abbildungen und 27 Tafeln.

13. vermehrte und verbesserte Auflage.

Elegant gebunden Preis 4,50 M.

Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.

Photographisches Praktikum.

Lehrbuch der Photographie

von

Ludwig David,

k. u. k. Oberstleutnant.

Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage.
Mit 185 Textfiguren,
2 farbigen Naturaufnahmen und
26 Tafeln.

Preis in Ganzleinenband 10 Mark.

Schriften, Universal-Garnituren, Ziermaterial

aus härtestem Glockenmetall für die Vergoldepresse
fertigt in vollendetster Ausführung

R. GERHOLD's Graviranstalt LEIPZIG

Digitized by Google

Unterricht

in allen Kunsttechniken des Faches bei mässigen Preisen und unter günstigsten Bedingungen erteilt

Paul Adam,

Fachschule für kunstgewerbl. Buchbinderei,

Düsseldorf.

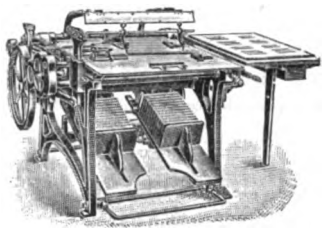
—o—

Aufnahme erfolgt jederzeit.

„Auto-Triumph"

mit Rotary-Anleger.

Einfachste,
Zuverlässigste und
Leistungsfähigste
aller ganzautomatischen
Falzmaschinen.



Ca. 300 Stück verkauft.

A. Gutberlet & Co., Leipzig-Mölkau.

BAUERSCHE GIESSEREI
FRANKFURT-M·BARCELONA-MADRID

MODERNE SCHRIFTEN
in reicher Auswahl nach Zeichnungen hervorragender Künstler

MESSING-TYPEN
für Buchdruckzwecke zum Bedrucken von Kartonnagen, Düten, Packungen

MESSING-LINIEN
eigene Fabrikation in exaktester Ausführung

A. NUMRICH & Co.
LEIPZIG

Digitized by Google

Unsere Vergolde-Schriften allen voran!

Unser neues Musterbuch über Schriften für die Vergoldepresse ist soeben erschienen! Sein Inhalt ist überwältigend, seine Ausstattung hervorragend schön! Nur zeitgemäße Schriften in erstklassiger Ausführung! Kein Preßvergolder sollte versäumen, unser Musterbuch zu Rate zu ziehen, wenn er Anschaffungen machen will! Wir senden es auf Wunsch gratis und franko!

DORNEMANN & CO., MAGDEBURG

ARTIST. ANSTALT EMIL HOCHDANZ STUTTGART.

Die Stuttgarter Vorsatz-Papiere

nach Entwürfen hervorragender Künstler
fertigt

EMIL HOCHDANZ, STUTTGART

Bitte Musterbuch zu verlangen

GRAVIERANSTALT L. BERENS

Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.

Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.

Eigene Gießerei.
Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.
Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

Buchbinderei-Maschinen

Broschüren-, Kartonnagenmaschinen,

Drahtheftmaschinen-Fabrik Wilhelm Mallien

Leipzig-Li. 73.

Ösenheftmaschinen usw. usw.

Musterlager: Berlin, Chemnitz, Cöln a. Rh., Hamburg, London, Kopenhagen, Kristiania, Paris, Wien.

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. D. S.

Soeben erschien:

DER BUCHEINBAND

EIN HANDBUCH FÜR BUCHBINDER UND BÜCHERSAMMLER

VON

DR. G. A. E. BOGENG

STÄNDIGEM MITARBEITER DES »ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI«

In geschmackvoller Ausstattung. – Preis M 11,60.

Dieses Werk ist eine umfassende Darstellung aller die Buchbindekunst betreffenden Fragen. Es behandelt eingehend den Begriff des Bucheinbandes und seiner verschiedenen Arten, die technischen Erfordernisse des Einbandes, die Einbandstoffe, die Einbandverzierung, die stilgeschichtliche Entwicklung der Einbandkunst und den Verkehr zwischen Buchbindern und Büchersammlern. Außerdem enthält das Buch ein wertvolles ausführliches und übersichtlich angeordnetes Verzeichnis der Literatur über die Buchbindekunst.

Digitized by Google

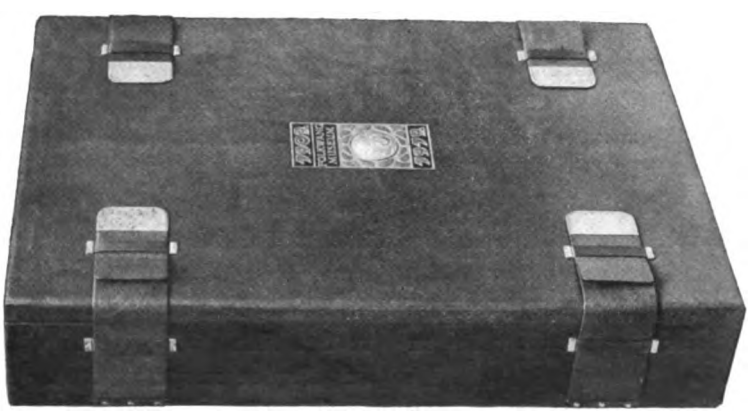
ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

XIII. Jahrgang | Juni 1913 | Heft 3.

BUCHEINBANDFÄLSCHUNGEN IN DEN SAMMLUNGEN DES BUCHGEWERBEMUSEUMS.

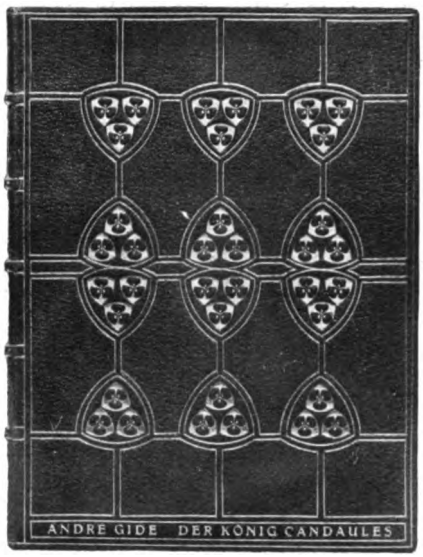
In den letzten Jahrzehnten haben nicht nur die Methoden und Techniken der Fälscher alter Kunstwerke erstaunlich zugenommen, sondern gleichzeitig damit sind auch die Kenntnisse und das Unterscheidungsvermögen aller derer, die aus Neigung oder Beruf sich mit dem Sammeln von alter Kunst beschäftigen, größer geworden. Der Antiquitätenhandel wird von seiten der Fachleute ständig kontrolliert, ein so kritikloses Anhäufen von alten Kunstgegenständen, wie es vor einem Menschenalter noch gewöhnlich war, ist heute selten. Die Museen haben allmählich das, was sie vielleicht von früher her unter ihren Beständen an Fälschungen hatten, ausgemerzt, am häufigsten wird man solch zweifelhaften Objekten wohl noch in den Kollektionen von Privatsammlern begegnen, vor allem, wenn sie bereits etwas älteren Datums sind. Es ist kein Geheimnis mehr, daß auch die Sammlung H. Klemm, die jetzt als Königlich Sächsische bibliographische Sammlung mit zu den kostbarsten Beständen des Buchgewerbemuseums gehört, ein recht wesentliches Material zu dem Kapitel »Bücherfälschungen« liefern könnte, aber man hat sich bis jetzt noch nicht die Mühe genommen, sie daraufhin systematisch durchzusehen. Wer die Bestände der Sammlung auch nur flüchtig mustert, dem wird allerdings ohne weiteres auffallen, daß fast alle alten Drucke neu gebunden, zum großen Teil in entsetzlich geschmacklosen Bänden, beschnitten und am Schnitt neu bemalt sind, aber in welchem Umfange Klemm auch den Büchern selbst zu Leibe gegangen ist, wie er sie restaurieren, neu bemalen und mit allerlei unnötigem Schmuck »verschönern« ließ, das wird nur dem klar, der sich die Mühe gibt, diese Werke mit etwas mehr Zeitaufand genauer zu studieren. Es würde zu weit gehen, diese Bücherverfälschungen an dieser Stelle eingehend zu behandeln, wir wollen nur das an sich sehr interessante Gebiet der Einbandfälschung herausgreifen, von dem das Museum sehr charakteristische Proben besitzt. Da Klemm das Verständnis für die alte Buchbindekunst offenbar vollkommen fehlte, hat er sich weiter keine Mühe gegeben, alte Bucheinbände zu sammeln. Daher gehören auch die Einbandfälschungen nicht – mit einer einzigen Ausnahme – zum alten Klemmschen Bestand. Der größte Teil davon wurde vielmehr erst 1896 für die Kgl. bibliographische Sammlung durch Vermittlung des bekannten Dr. F. Bock in Aachen angekauft. Von den 20 Einbänden ist die Hälfte gefälscht; im folgenden sind diese Bände durch die Signatur 1896 kenntlich.



Lederkasten für Bildersammlung. Engl. rotes Ziegenleder mit weichen Schließen und goldenen Beschlägen. Entwurf Prof. van de Velde. Ausführung Otto Dorfner, Weimar. Herrn Osthaus, Direktor des Folkwang-Museums, überreicht von Prof. van de Velde zum 10jährigen Jubiläum. Der Kasten birgt geschenkte Zeichnungen und Bilder. Die Goldbeschläge sind in der Schule angefertigt.

In den siebziger und achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts war das Fälschen von Einbänden offenbar sehr beliebt; besonders bekannt gewor-

Digitized by Google



Einband in rotem Saffian.
Entwurf und Ausführung Joh. Lindener, Jena.
Großh. Sächs. Kunstgewerbeschule Weimar.

den sind ja die gemalten Sieneser Bucheinbände; das Eldorado der Fälscher scheint Italien gewesen zu sein, woher wohl auch die meisten der Bände gekommen sind, die wir besitzen.*)

Durch die Sammlung Becher kam vor nicht langer Zeit ein merkwürdiger Einbanddeckel ins Museum, der zu allerlei Bedenken Anlaß gibt. Er ist mit braunem Leder überzogen und zeigt auf der Vorder- und Rückseite eine offenbar durch einen Plattenabdruck mit Blindpressung hergestellte Verzierung, die in der Hauptsache aus vier runden Medaillons mit biblischen Darstellungen besteht. Darunter und darüber ist noch eine Leiste mit Fabeltieren angebracht, die Randleiste besteht aus stilisiertem Ast- und Laubwerk. Man weiß nicht recht, in welche Zeit man das Stück setzen soll: die Verzierung mit Medaillons ist im frühen Mittelalter gebräuchlich, die technische Behandlung weist aber auf eine spätere Periode, außerdem lassen die Stempel die Schärfe und Präzision in auffallender Weise vermissen, die unsre alte Einbandkunst sehr spät erst verloren hat. Der Einband ist daher wohl in moderner Zeit hergestellt und zwar wurde er frei nach einem frühmittelalterlichen Vorbild, dem Elfenbeindeckel vom Psalter der Königin Melissanda im Britischen Museum kopiert. Nur wurde einiges geändert und die Medaillons vertauscht. Ob hier allerdings eine direkte Fälschung oder nur eine archäologische Spielerei vorliegt, möchten wir nicht entscheiden.

Noch schwieriger scheint es uns, über einen andern etwas zweifelhaften Einband der Becherschen Sammlung ein endgültiges Urteil zu fällen. Unter der wertvollen Kollektion von gestickten Einbänden, die Becher zusammengebracht hat, befindet sich ein Einband in rotem Samt von anscheinend venezianischer Provenienz (11/889), der auf Vorder- und Rückseite ein Wappen (im unteren Feld Silber und Blau dreimal gespalten) und die Umschrift: Ludovicus Priolus Donavi bzw.: Hie(ronymus) Priolus Venetiarum Dux enthält. Eine einfache gestickte Bordüre umrahmt beide Seiten. Diese etwas merkwürdige Inschrift, der mit Atlasstoff beklebte Vorsatz und auch die relativ primitive Arbeit lassen wenigstens die Vermutung aufkommen, daß der Band, das heißt die Decken, neu sind, der Einband als solcher ist sicher alt, der Inhalt ist herausgerissen.

Die primitivste Fälschung, die diesen Namen eigentlich gar nicht verdient, so ganz ohne Anschluß an alte Vorbilder ist sie gemacht, schließt das Buch: Les familles de la France, Paris 1636 (1896/18) ein. Der Künstler, der sie hergestellt hat, hat auf die alten braunen Lederdecken auf Vorder- und Rückseite ein großes Bild mit Goldlinien eingegraben: man sieht hier eine Königin auf einem mit einem Lilienvorhang behängten Thron, links ein weibliches Wesen mit Schwert und Zepter, rechts einen geflügelten Genius, der ihr ein Kästchen überreicht, oben ein Wappen, das so ähnlich aussieht wie das der Farnese, unten einen Pfau und die Inschrift: Dive Junoni amorice sacrum. Das alles beweist zur Genüge, daß das Ganze nichts weiter als das Produkt einer modern-romantischen Stimmungskunst ist, ebenso wie ein zweiter Einband derselben Provenienz, der einen Druck von 1625: la Pratica di Prospettiva del Lor. Sirigatti, Venedig (1896/20), einschließt. Hier erblickt man, von einer Bandwerkbordüre eingerahmt, wie vorhin mit Goldlinien umrissen und mit Ölfarben ausgemalt, ein großes Bild: Der König Tarquinius Superbus mit der Cumäischen Sibylle, die die drei sibyllinischen Bücher in der Hand hält; die Köpfe der Figuren sind aus Papier ausgeschnitten.

Die allermeisten Fälschungen, vor allem die mit größerem Raffinement direkt zum Zwecke der Täuschung ausgeführten, sind in der Weise zustande gebracht, daß ein an sich alter, aber

*) Näheres über italienische Fälschungen ist in dem Buch von Fumagalli über Demetrio Canevari, Seite 15 ff. zu finden; hier auch Angabe der Literatur.

Digitized by Google

nur wenig verzierter Einband durch Hinzufügen von ornamentalem Schmuck oder Wappen und Emblemen in seinem Wert gesteigert ist. Alte Einbände mit den Wappen bekannter Persönlichkeiten oder berühmten Sammler, etwa Groliers oder der französischen Könige des 16. Jahrhunderts haben einen ungleich höheren Marktwert als ganz ähnlich verzierte ohne diese Kennzeichen; außerdem ist ein Band, der Arabesken à la Majoli aufweist, ungleich wertvoller als ein Einband, der nur mit einer einfachen — wenn auch vielleicht geschmackvoller gezeichneten Bordüre versehen ist. Ganz besonders häufig scheint so eine bestimmte Fälscherwerkstatt das Wappen König Heinrichs II. von Frankreich auf wertlosen Einbänden in fälscherischer Absicht angebracht zu haben. Wir besitzen gleich zwei Werke der Art. Das eine (1896/10) ist ein ziemlich umfangreicher brauner Lederband mit einem reichen Dekor, der vollständig neue Arbeit ist. Vor allem ist das mit dem Mittelstück der Fall, in dem auf Vorder- und Rückseite das Wappen des Königs, umgeben von Arabesken aus fers azurés nach Art der Grolierbände prangt, nicht vergessen sind auch die verschlungenen Halbmonde, die auf die Geliebte des Königs, Diana von Poitiers, hinweisen sollen (Abb. 1). Das Ganze macht keinen üblen Eindruck und dürfte manchen schon getäuscht haben. Der zweite Band, der von dem Antiquar Heß geschenkt wurde (10/164), ist weniger pompös, das Wappen ist unbedeutender und noch schlechter in das Leder eingedruckt, der Halbmondstempel ist zum Teil mißraten, auch das mit einer Krone versehene H, das den Besteller noch mehr bezeichnen soll, macht keine sehr gute Figur. Alt an diesem schwarzen Lederband ist außer den kleinen Kreisstempeln und Linien wohl nur die Flechtwerkbordüre, die das Wappen einschließt. Diese Fälschung stammt vermutlich aus Bologna, ebenso wie einige andre, schwer zu erkennende, von denen zwei den Typus der Aldinen nachzuahmen suchen (10/163 und 165). Die Zutaten bestehen in beiden Fällen hauptsächlich in dem Einfügen von Bandwerk und kleinen Blatt- und Vollstempeln, alt ist bei dem Band 10/165 wohl auch die Kartusche in der Mitte und die äußere Randbordüre. Die Diskrepanz des Stils zwischen den Ornamenten wird ohne weiteres klar.

Abb. 1. Brauner Ledereinband 1896/10. Die Bordüre und das Mittelstück mit Ranken à la Grolier, mit dem Wappen König Heinrichs II. von Frankreich und den Emblemen seiner Geliebten sind gefälscht.

Recht verdächtig erscheint auch ein mit der Bockschen Kollektion erworbenes Bändchen (1896/21), das ebenfalls im Charakter der Aldinen gehalten ist. Die Dekoration ist zwar vollkommen einheitlich, doch ist die Arbeit nicht sehr gut, die Bogenlinien haben das Leder oft direkt aufgerissen und das Gold hat einen bronzefarbenen Glanz, wie ihn gerade neue Vergoldungen zeigen. Übrigens sind auch die Linien der Dekoration etwas wirr durcheinander geschlungen; das Leder ist natürlich auch hier alt. Die moderne Arbeit tritt mit größerer Bestimmtheit an einem schwarzen Lederband hervor, welcher einen Neapler Druck von 1572 einschließt (1896/22). Der Band hatte ursprünglich auf Vorder- und Rückseite als Schmuck eine von blind-gestrichenen Linien eingerahmte Rankenbordüre aus Eicheln und in der Mitte das Wappen eines Abtes oder Bischofs in einer Kartusche. Der Fälscher hat versucht, daraus

Digitized by Google

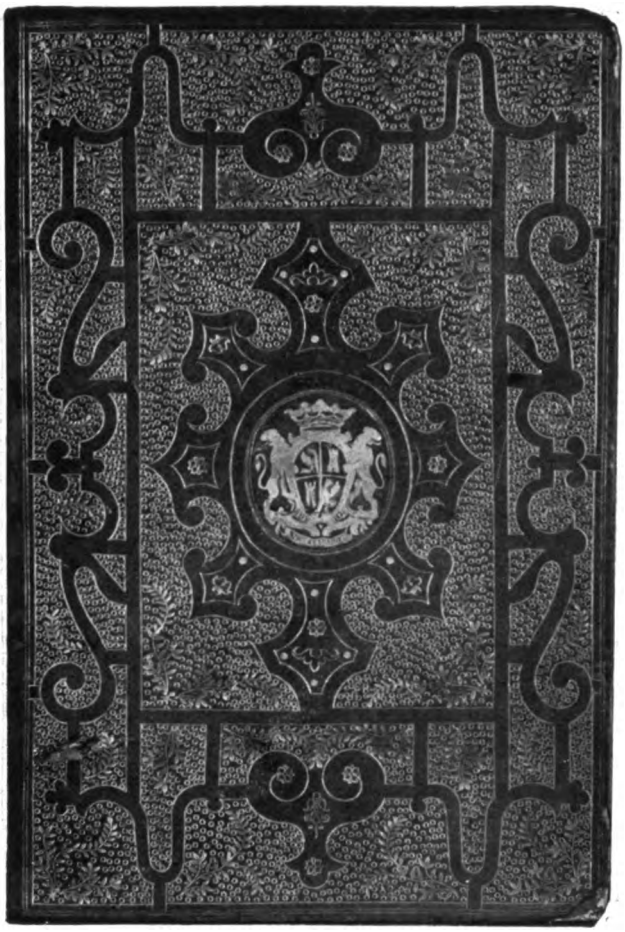
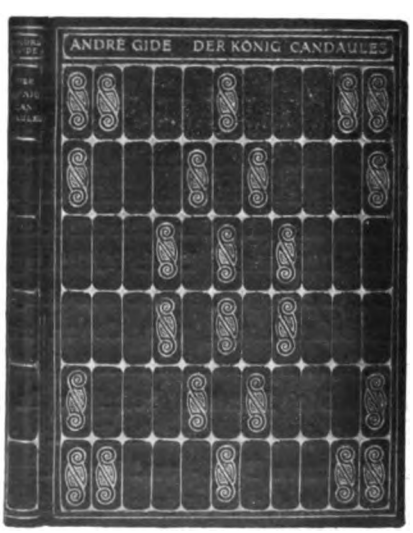


Abb. 2. Band 10/166. Braunes Leder mit Vergoldung. Das Wappen in der Mitte alt (zirka 1780), alles übrige in neuerer Zeit hinzugefügt (Vermengung von verschiedenen Stilarten: 16., 17. u. 18. Jahrhundert).

einen Band aus der Blütezeit der italienischen Buchbindekunst zu machen, indem er alle leeren Räume mit Ranken à la Grolier ausfüllte und am Rande kleine Stempel mit Adlern anbrachte. — Nach ähnlichen Prinzipien aber mit bedeutend mehr Aufwand von Mühe ist dann ein großer hellbrauner Lederband hergestellt, der ebenfalls von dem Antiquar Heß in München als Fälschung geschenkt wurde (10/166) und in vieler Beziehung von großem Interesse ist (Abb. 2). Der eingebundene Druck stammt aus dem Jahre 1535, die Ornamentik der Decken gibt aber zunächst keinen sicheren Anhaltspunkt zu einer genauen Datierung. Außer einem Wappen sehen wir hier ein etwas merkwürdiges Bandwerk die Fläche einteilen, der Fond ist mit kleinen Kreisstempeln übersät, gelegentlich sind dazwischen Lorbeerzweige wie vom Stil »à la Fanfare« eingestreut, sehr auffallend sind daneben die zwei kleinen Punktstempel-Ornamente oben und unten in der Mitte, die doch erst gegen Mitte des 17. Jahrhunderts weiter verbreitet waren. Das allermerkwürdigste ist aber, daß das Wappen als das des Marquis Turinetti*) zu bestimmen ist, der um 1780 gelebt hat. Eine Untersuchung der Technik ergibt außerdem, daß die Ornamentstempel auch an schadhaften Stellen des Leders eingedruckt wurden, was doch kaum möglich wäre, wenn die Vergoldung mit der Buchbindearbeit gleichzeitig vorgenommen wäre. Alle diese Widersprüche beweisen zur Evidenz die Fälschung; alt ist nur das Wappen, das übrige wurde von einem in der Stilistik der Alten nicht eben sehr bewanderten modernen Buchbinder hergestellt. Im allgemeinen wird der moderne Fälscher in dieser Beziehung vorsichtiger sein. Er wird sich an alte Vorbilder anlehnen oder sie direkt kopieren und dadurch stilistische Schnitzer vermeiden. Außerdem wird es ihm nicht schwer fallen, sich alte Stempel zu verschaffen, die naturgemäß die Täuschung fördern. Es kommt nur darauf an, sie so zu verwenden, wie es die alten Buchbinder getan haben. Da alte unverzierte Lederbände auch nicht sehr schwer aufzutreiben sind, ist theoretisch ein sehr gebildeter und geschmackvoller Fälscher in der Lage, die besten Kenner zu täuschen.

*) Vergleiche Nouvel Armorial du Bibliophile par J. Guigard, Paris 1890, Seite 459.



Einband in grün Saffian écrasé.
Entwurf und Ausführung Paul Kämpf, Eisenach.
Großh. Sächs. Kunstgewerbeschule Weimar.

Digitized by Google

Das Leipziger Kunstgewerbemuseum besitzt einen falschen nicht ungeschickt gemachten »Majoli« mit dem Wappen Heinrichs II., zu dem wir als Gegenstück einen mit dem Wappen des französischen Büchersammlers de Thou ausgestatteten Band aufzuweisen haben, der viel schlechter ist (1896/15). Auch hier ist der Stil »Grolier« nachgeahmt: rot und schwarz bemaltes Bandwerk überzieht die Fläche, dazwischen befinden sich Ranken mit schraffierten Stempeln. Das Wappen de Thou entspricht ungefähr dem auf Seite 453 des zitierten Armorial und ist viel zu klein im Verhältnis zum Format des Buches, die etwas verdorbene bronzeartig glänzende Farbe der neuen Vergoldung fällt auch hier auf. Die Qualität des Leders scheint nicht eben so hervorragend zu sein, daß sie einen so reichen Schmuck rechtfertigt, die Bemalung ist auch nicht wie bei den alten Bänden mit Email- sondern mit ganz gewöhnlicher Ölfarbe geschehen, die zum Teil abgesprungen ist. Ein direktes Vorbild, das kopiert worden wäre, haben wir nicht auffinden können; das glückte uns nur in einem Falle, dem Band 1896/19, der übrigens auch aus anderen Indizien unschwer als Fälschung zu erkennen ist (Abb. 3). Der Band war nämlich früher mit Reihen von blindgepreßten Linien dekoriert, die den Fälscher in der Entfaltung seiner Ornamentik störten und die er einfach mit seinen Stempeln übergangen hat, so daß sie jetzt noch deutlich sichtbar sind. Das Wappen in der Mitte (fünf Türme in einem Schild) unterscheidet sich merkbar im Glanz des Goldes von der übrigen Arbeit und ist möglicherweise eine spätere nicht moderne Zutat; die prunkvollen Ranken à la Majoli sind nach einem für den König Heinrich II. gefertigten Band in der Pariser Bibliothek (Abbildung bei Michel, Reliure française, Tafel 4) von einem modernen Fälscher kopiert (Abb. 4).

Abb. 3. Band 1896 19. Braunes Leder mit Vergoldung. Alt sind nur die Reihen von blindgepreßten Linien, die Arabeskenfüllung ist nach einem alten Vorbild (Abb. 4) kopiert.

Zum Schluß sei noch ein Band erwähnt (II, 989), der mehr als Kuriosum denn als eine Fälschung zu bezeichnen ist, und in die Kategorie der von Klemm beliebten Verfälschungen gehört. Die Decken bestehen bei diesem Mon-

Schmuckkassette in lila Maroquin écrasé.
Entwurf und Ausführung Otto Dorfner, Weimar.

Kassette in dunkelgrau Maroquin écrasé.
Entwurf Prof. van de Velde, Ausführung Otto Dorfner.

Digitized by Google

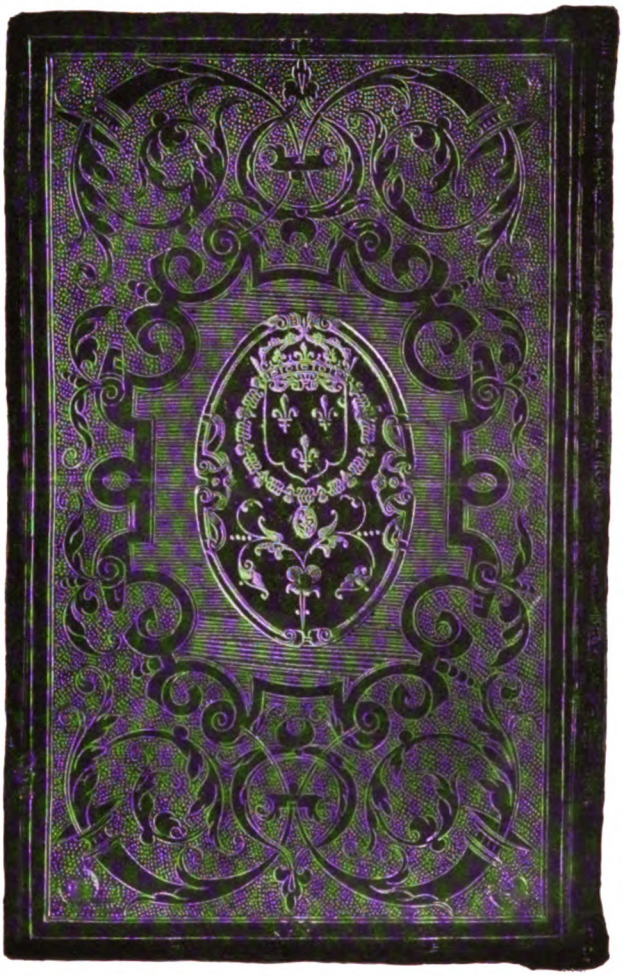


Abb. 4. Paris, Bibliothèque nationale, Einband gefertigt für Heinrich II., König von Frankreich. Vorbild für die Fälschung Abb. 3.

strum aus altem, mit Ausschnitten versehenem braunem Leder, das von einem venezianischen Dogenband des 16. Jahrhunderts stammt. Die Kanten und der Rücken – mit der richtigen Titelangabe – sind eine Arbeit des 18. Jahrhunderts auf rotem Maroquin, die Ausschnitte auf den Decken sind dann mit neuem, durch entsetzliche Ornamente verunstaltetem Leder unterlegt; der Buchbinder, der das zustande gebracht hat, hat wohl auch den Band gebunden und ihn mit Messingecken versehen. Das Buch sieht den übrigen Einbänden aus Klemmschem Besitz zu ähnlich, als daß man seinen Ursprung verkennen könnte.*)

Dr. Schinnerer.

*) Dieser Artikel wurde mit Genehmigung des Autors dem »Archiv für Buchgewerbe« in Wort und Bild entnommen.

DAS PASSEPARTOUT.

Von B. OLEXINCER, Tarnopol.

Auch das Passepartout hat die Industrie wie soviele andere Artikel, die in der Buchbinderei geboren und vom Buchbinder erzogen wurden, in ihren Bereich gezogen. Sie ist bemüht das Passepartout zum Spezialfabriksartikel zu machen.

Bisher sind es die sogenannten englischen – direkt aus dem Karton geschnittenen – Passepartouts, welche zu gangbaren Photographieformaten, Ansichtskarten usw. in Massen fabriksmäßig hergestellt und zu Spottpreisen geliefert werden. Spezielle Formate, sowie die zu feinen Aquarellen und Porträts facettierten sogenannten Wiener Passepartouts, die die Handarbeit nicht missen können, sind noch Erzeugnisse der Buchbinder, oder der Spezialisten der Passepartoutarbeiten. In größeren Städten sind wohl Fachleute, die sich ausschließlich mit Passepartoutarbeit befassen. In vielen kleinen Orten aber werden derlei Arbeiten von einem Buchbinder mit: »Ich bin darauf nicht eingerichtet«, abgewiesen. Andere – etwas Mutigere – versuchen vergeblich, den Besteller mit einer mangelhaften und unfachgemäßen Arbeit zu befriedigen. Dem Maler, Photographen u. a. m. vergeht danach die Lust wiederzukommen. Sie sind gezwungen, ihren Bedarf an Passepartouts vom Spezialisten der Großstadt zu beziehen. – Bei diesem Spezialisten wird allmählich die Nachfrage und Bestellung an Passepartouts größer, wodurch derselbe genötigt wird, seine Einrichtungen zu treffen, um der häufigen Nachfrage entsprechend genügen zu können. Somit verschwindet der Artikel allmählich aus der Buchbinderei, wird Spezialität der Großstadt und schließlich Fabriksartikel.

Von diesem Standpunkte ausgehend, will ich mit Nachstehendem aus meiner mehrjährigen Praxis dem einen zeigen, daß diese Arbeit spielend leicht ist und keine »Einrichtung« heischt, den andern auf den Weg der pünktlichen und sauberen Passepartoutarbeit führen. Mein Wunsch, daß diese schöne und lohnende Arbeit der Buchbinderei nicht entzogen werde, wird hoffentlich erfüllt. – An dieser Stelle sei mir gestattet zu erwähnen, daß ich weder in der Lehr- noch Gesellenzeit in Passepartoutarbeiten

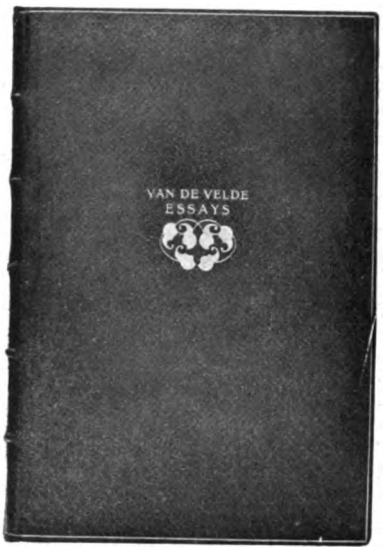
Digitized by Google

Einband in türkisrot Saffian, echte Bünde. Entwurf und Ausführung Otto Dorfner. Stempelentwurf Prof. van de Velde.

unterwiesen wurde. Selbstversuche und geduldige Übung haben mir Anerkennung für Passepartoutarbeiten gezeitigt und schöne Verdienste zugeführt.

Wir unterscheiden zweierlei Arten von Passepartouts: das Wiener und das englische. Letzteres wird einfach auf überzogenem Deckel um je 1 mm größer – als gewünschter Ausschnitt – vorgezeichnet, mit genauem Zusammenstoß an den Ecken. Mit scharf und fein geschliffenem Schnitzer wird an einem eisernen Lineal – welches auf die vorgezeichneten Linien gegen die Innenseite nacheinander gelegt – in schräger Haltung mit einem Zuge jede Seite durchschnitten. Es ist hierbei genau darauf zu achten, daß bei den Eckenansätzen das Messer nicht übereinander hinaus schneidet. Der schräge Schnitt wird dann mit Goldbronze oder weißer Farbe gefärbt, außerdem parallel dazu in entsprechender Entfernung eine Gold- oder Blindlinie gezogen, damit ist das englische Passepartout fertig.

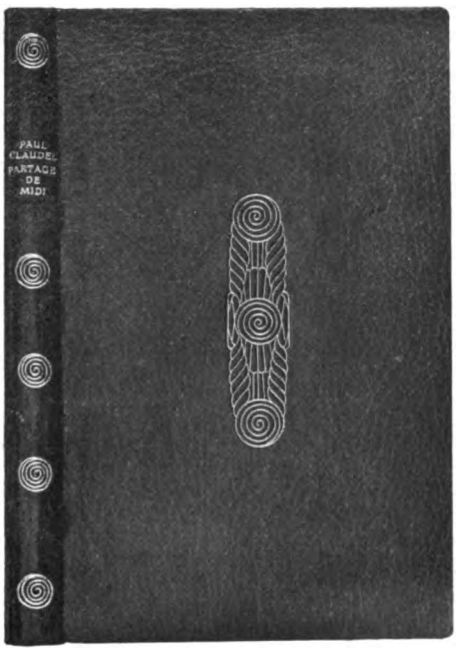
Mehr Zeit, Geduld und Aufmerksamkeit erfordert die andere Art: das Wiener Passepartout. Angenommen, wir hätten zu einem Bilde in 30×40 cm Lichtmaß ein tieffacettiertes Wiener Passepartout zu machen. Hierbei ist zunächst die Gesamtgröße zu ermitteln, indem jeder Seite 9 cm Rand und für die Facette je 1 cm zugerechnet wird. Es wäre somit (30+20=50, 40+20=60) ein dicker, am besten 12er Holzdeckel und ein weißes dickes Zeichen- oder rauhes, unsatiniertes Kartonpapier im Formate 50×60 cm winkelrecht zuzuschneiden. – Es soll dem unteren Rande des Passepartouts stets 2 oder 3 cm zugerechnet werden. Wo es unbekannt ist, ob betreffendes Bild stehend oder liegend ist, sind alle Ränder gleich breit zu richten. – Auf dem dicken Deckel ziehen wir auf jeder Seite 9 cm von den Ecken eine Linie herum. Der innere Teil – also 32×42 cm – wird aus dem Deckel herausgeschnitten. Auf die Rückseite des gleichgroß zugeschnittenen Zeichenpapiers legen wir den Deckel und markieren mit Bleistift dessen Ausschnitt. Nach Entfernung des Deckels werden markierte Linien so weit ausgezogen, daß dieselben sich an den Ecken übereinander kreuzen. An den Kreuzungspunkten stechen wir mit dünner Nadel das Zeichenpapier durch, nachdem unter dasselbe ein um die Einschlagbreite größer zugeschnittenes Überzugpapier (– Vorderseite dem Tische zu –) unterlegt wurde, damit es von den Stichen getroffen wird. Beide Papiere wenden wir nun um, so daß das unten liegende Überzugpapier jetzt oben ist. Dieses heben wir zur späteren Benützung auf, nachdem beide Papiere auf den gegenüberstehenden Seiten bezeichnet wurde, um späteres genaues Zusammentreffen zu sichern.



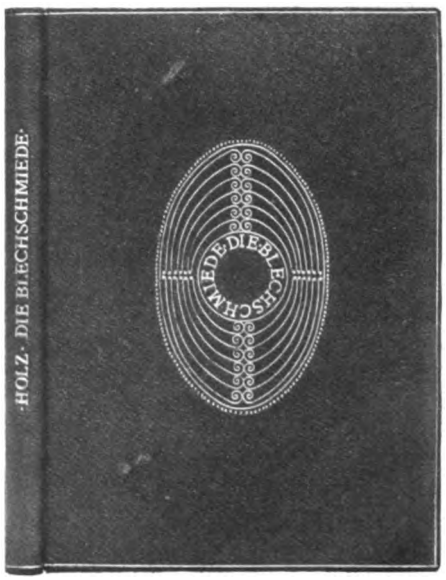
Einband in lila Maroquin écrasé mit echten Bünden. Entwurf und Ausführung Otto Dorfner. Stempelentwurf Prof. van de Velde.

Nun liegt vor uns das weiße Zeichen- oder Kartonpapier mit 4 Punkten. Siehe Abb. 1 *a b c d*. – Zunächst werden die Längsseiten *a – b*, *c – d* mit scharfem spitzem Messer fein geritzt. Dann werden die Kurzseiten *a – c* und *b – d* genau von Punkt zu Punkt durchschnitten. Nachher stechen wir leicht mit stumpfem Zirkel je 1 cm oder 12 mm – je nach gewünschter steiler oder flacher Facette – von den geritzten Linien *a – b* und *c – d* an beiden Enden nach innen zu. Auf diese Zirkelstiche ritzen wir leicht je eine Linie parallel gegen bereits geritzte *a – b*, *c – d*. Nächst diesen stechen wir wieder Abstände von je 2 cm und schneiden daselbst durch. Wir haben also Längsseitenfacetten *e* mit deren Umbiegelappen *g* nach Abb. 1.

Digitized by Google



Einband in tabakbraunem Maroquin écrasé.
Entwurf und Ausführung Else Lampe von Guaita.
Großh. Sächs. Kunstgewerbeschule Weimar.



Einband in rotem Saffian.
Entwurf und Ausführung Paul Kämpf, Eisenach.
Großh. Sächs. Kunstgewerbeschule Weimar.

– Die Punktlinien sind zu ritzen, Vollinien zu durchschneiden. – Aus dem restlichen Papier des Ausschnittes ritzen und schneiden wir die Kurzseitenfacetten *f* mit deren Umbiegelappen *g* genau in derselben Breite wie *e g*. – Selbstverständlich entfernen wir herausfallende *f g*-Teile und wenden das Papier mit den daran hängenden Teilen – einen reinen Deckel unterlegend – mit der Rückseite nach oben um; brechen an den geritzten *a – b*- und *c – d*-Linien die Facetten flach nach der Rückseite des Papiers zu ein. – Man hüte sich dabei, sowie bei der übrigen Arbeit, mit bloßen, eventuell schmutzigen Fingern die Facetten zu berühren, um die Sauberkeit nicht zu beeinträchtigen. – Jetzt werden die Kurzseitenfacetten *f g* an den Seiten *a – c* sowie *b – d* angesetzt. Dieses hat mit peinlichster Genauigkeit zu geschehen, so daß das Ganze wie aus einem Stück geritzt aussehen muß. Demzufolge legen wir Facette *f g* hart an Linie *a – c* und schneiden diese daselbst genau winkelrecht ab. Hierauf werden diese hart aneinandergeschobenen Teile mittels schmalen, ca. $1\frac{1}{2}$ cm Papierstreifen unmittelbar verbunden, sozusagen überklebt (mit Leim anschmieren). Dasselbe wiederholt sich bei Linie *b – d* mit der zweiten Facette *f g*.

Nach einigen Minuten sind die beklebten Facetten trocken und man kann somit weiter arbeiten. – Wir brechen also die Umbiegelappen beider Kurzfacetten *g* mit *f* an geritzten Stellen zusammen und wenden das Ganze wieder mit der Vorderseite nach oben um. Nachher sind die Winkel der angesetzten Facetten nur, auf Gehrung 50° genau gegen die Punkte *a*, *b*, *c*, *d* gerichtet, auszuschneiden. Die Facetten *e* sind vor Ansatz der Kurzfacetten in den Winkeln knapp auszuschneiden (siehe Ausschnitt auf Abb. 1).

Das so zugerichtete Zeichenpapier wird auf der Rückseite mit nicht zu dünnem Leim ganz

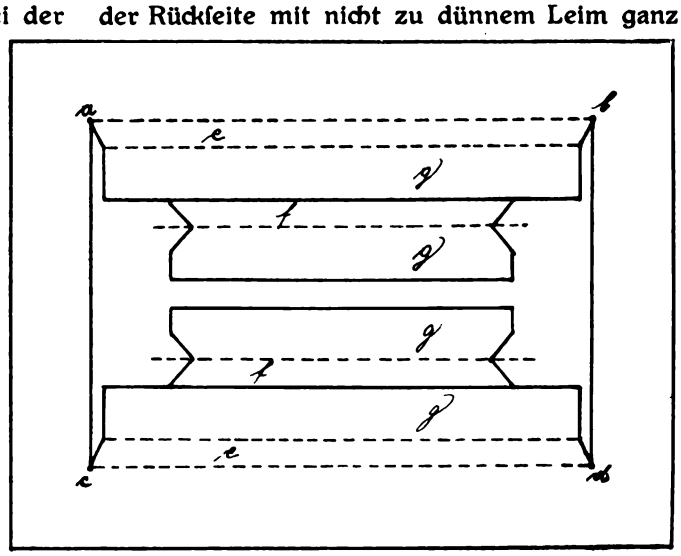


Abb. 1.

Digitized by Google

angeſchmiert. Der ausgeſchnittene rohe Deckel wird auf die vorgezeichneten Linien genau paſſend aufgelegt, umgewendet und auf der Vorderſeite mittels Vorlage von Makulatur – die Facetten ſchonend – feſt angerieben. Nachher werden die freiſtehenden Umbiegelappen, die Längsſeiten zuerſt, dann die Schmalſeiten auf die Rückſeite des rohen Deckels eingeſchlagen, ſchön flach, nicht verziehend, feſt angerieben. Die Arbeit hat demnach im Durchſchnitt das Ausſehen der Abb. 2. Das richtige Ausſehen, wie Abb. 3 zeigt, erlangen wir, indem an einem Lineal ſtützend mit ſtumpfſpitzem Falzbein die Facette in einem Abſtand von ca. $1\,^1/_2$ mm unten am Eck herumgeſtrichen angedrückt wird. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß dieſe Striche in allen Winkeln recht ſauber, ſpitzig zuſammengehend, daſelbſt leiſe angedrückt werden. Das ſo weit Gemachte laſſen wir etwas trocknen und ſchneiden inzwiſchen das bereits vorgeſtochene

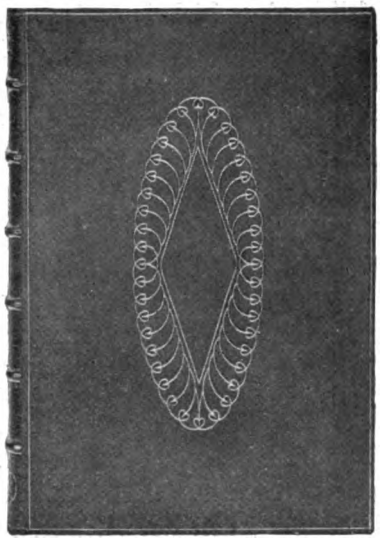
Abb. 2.

Abb. 3.

Überzugpapier, je einen Meſſerrücken vom Loch größer, ſauber aus. Inſofern die Facette nicht bronziert wird – was natürlich vom Ton des Bildes abhängt und vor dem Überziehen geſchieht –, wird das Überzugpapier mit reinem dünnem Leim – den Pinſel gegen die Mitte zu führend – angeſchmiert, das Paſſepartout vorſichtig überzogen. Es iſt gut beim Überziehen namentlich größerer Paſſepartouts das andere Ende des Papiers von einem Gehilfen ſo lange hochhalten zu laſſen, bis das eine Ende ſicher an den richtigen Platz gebracht iſt. Ein Hinlegen und Schieben des Papiers beeinträchtigt die Sauberkeit und kommt nie an den richtigen Platz zu liegen. Nach völligem Austrocknen kann mit dem Streicheiſen oder der Reißfeder durch eine beſcheidene Blind- oder Goldlinie die Arbeit abgeſchloſſen werden.

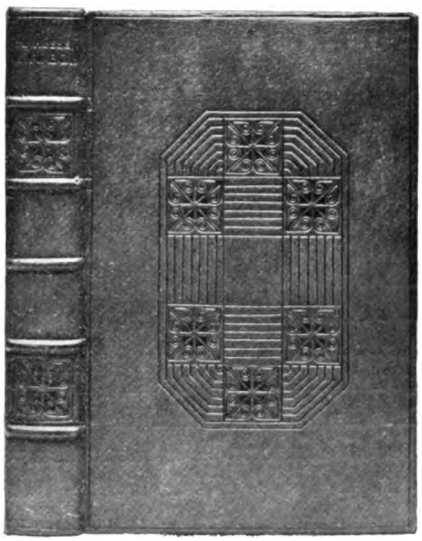
Eine ſpezielle Anleitung erfordert das Wiener Ovalpaſſepartout. Dieſes, behaupten viele mit Unrecht, ſei ſchwieriger als das Eckige.

Die eigentliche Schwierigkeit ſoll vielen das Zeichnen der Ellipſe nach gegebenem Maße machen. Jedem iſt wohl bekannt, daß eine richtige Ellipſe durch Aufſchlagen zweier Stifte, um die eine Schlinge gebunden wird, in der dann mit dem Bleiſtift herumziehend die richtige Ellipſe gezeichnet wird. Aber wo die Stifte aufzuſchlagen wären, iſt nicht jedermann bekannt.



Einband in grünem Ziegenleder mit rotbrauner Lederauflage. Entwurf und Ausführung Wilh. Doſe, Bielefeld. Großh. Sächſ. Kunſtgewerbeſchule Weimar.

Geſetzt, wir hätten ein Wiener Ovalpaſſepartout obengenannter Größe 30×40 cm zu machen. Deckel und Facettenpapier werden wie zum eckigen Paſſepartout 50×60 cm winkelrecht zugeſchnitten. Auf dem Deckel und der Rückſeite des Zeichenpapiers ziehen wir übereinander kreuzend je 1 Linie, Länge und Breite in gleiche Teile teilend. – Zu berückſichtigen wäre bei dieſer Teilung der oben angeführte eventuelle breitere untere Rand. – Nun markieren wir auf dem Deckel Länge und Breite des Ausſchnittes, der, wie oben geſagt, 32×42 cm beträgt, indem wir je 16 cm in den Zirkel genommen zu beiden Seiten der kurzen Linie, je 21 cm zu beiden Seiten der langen Linie vom Mittelpunkte ausgehend bezeichnen. Wir erhalten ſomit die Punkte $A\,B\,C\,D$ der Abb. 4. – Nachher nehmen wir die Länge der Linie $C - F$ (oder was gleichbedeutend $D - F$), d. i. 21 cm, in den Zirkel und übertragen ſie von A nach der langen Mittellinie, wo-



Einband in naturell Schweinsleder mit Blinddruck. Entwurf und Ausführung Paul Kämpf, Eiſenach. Großh. Kunſtgewerbeſchule Weimar.

Digitized by Google

Einband in blauem Ziegenleder.
Entwurf und Ausführung Wilh. Dose, Bielefeld.
Großh. Sächs. Kunstgewerbeschule Weimar.

ſelbſt der Zirkel dieſe nach beiden Seiten ſchneidet, dieſe zwei Schnittpunkte ſtellen die eigentlichen Brennpunkte *E* dar, in welche man je einen Stift oder einen Reißnagel einſetzt. In den Punkt *A* (oder *B*) ſetzt man einen weiteren dritten Stift ein und bindet um dieſe drei Stifte einen feſten Heftfaden als Schlinge, ſo kann man nach Entfernung des dritten Stiftes in der Schlinge, die ſich um die Punkte *E* herum bewegt, mit einem Bleiſtifte herumfahren. Der Weg, den der Bleiſtift in der Schlinge beſchreibt, ergibt die gewünſchte Ellipſe. Mit demſelben Faden, gleichen Linien und Brennpunkten zeichnen wir eine Ellipſe auf einem mit Einſchlag größer zugeſchnittenen Überzugpapier. Auf dem Facettenpapier wer-

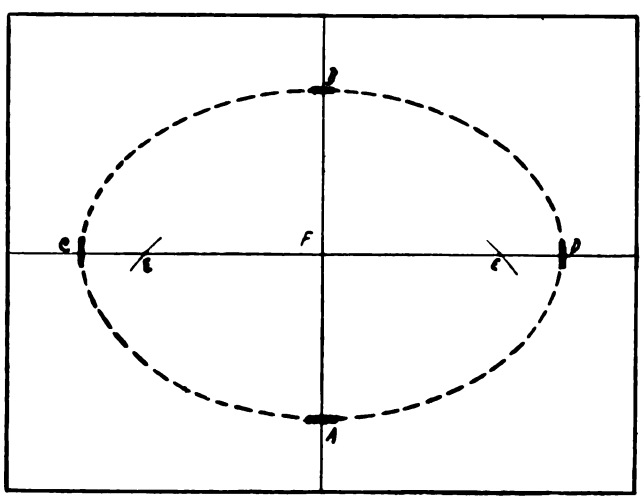


Abb. 4.

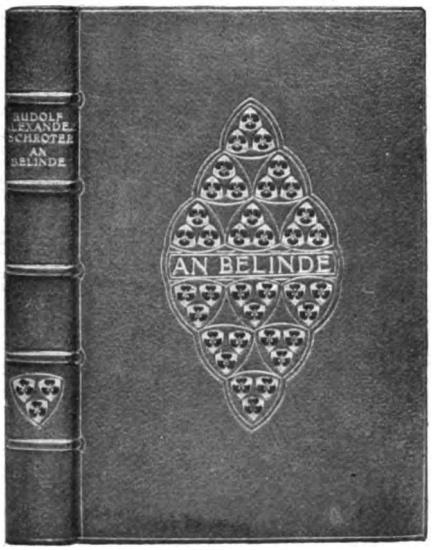
den die Brennpunkte auf die Vorderſeite durchſchlagen und daſelbſt die Ellipſe leicht gezeichnet. Hierauf werden die Ovale aus dem dicken Deckel und Überzugpapier herausgeſchnitten, indem außerhalb der Zeichnung geſchnitten wird, ſo daß der Bleiſtrich auf dem Ausſchnitt knapp am Ende bleibt. Ausgeſchnittener Deckel und Überzugpapier werden beiſeite gelegt. Wir ſchreiten zur Facettierung des Ovals. Zunächſt ritzen wir die auf der Vorderſeite des Zeichenpapiers leicht gezeichnete Ellipſe innerhalb des Bleizeichens. Letzteres bewirkt, daß beim Zuſammentreffen der Ovale des Facettenpapiers mit dem Deckel eventueller Störung der Facette vorgebeugt wird. – Nachher zeichnen wir im Oval des Facettenpapiers eine zweite kleinere Ellipſe vor, indem vom geritzten Punkte *A* ſowie Punkt *D* nach innen je 1 cm oder 12 mm mit dem Zirkel markiert wird. Von dieſen markierten Punkten ausgehend ermitteln wir nach gegebener Anleitung neue Brennpunkte und zeichnen die kleinere Ellipſe, welche ſchließlich ſauber ausgeſchnitten wird.

Hierauf wird der erhaltene Facettenteil leicht an der geritzten Stelle herum eingebrochen und auf der Rückſeite etwas angefeuchtet. Nächſtdem iſt zu erwähnen, daß die gezogenen Achslinien von der Rückſeite auf die Enden der Vorderſeite zu übertragen ſind, um das genaue Zuſammentreffen mit dem Überzuge zu bewirken.

Nun wird auf ein ca. 35 × 45 cm großes Stück Kartonpapier der ausgeſchnittene Deckel gelegt. Auf deſſen Mitte wird das ausgeſchnittene Oval abgezeichnet. Die Lage des Kartons iſt auf der Rückſeite des Deckels zu bezeichnen, um nachher dieſelbe Stelle zu treffen. – Inzwiſchen wurde die Facette durch das Feuchten etwas nachgiebig. Das ganze Facettenpapier wird nun auf der Rückſeite mit Leim gleichmäßig, nicht zu dünn, ſauber angeſchmiert. – Es iſt hierbei zu beachten, daß der Pinſel gegen die Mitte des Ausſchnittes hingeführt und trotz genauen Anſchmierens nichts auf die Vorderſeite hinüber verſchmiert werde. Das angeſchmierte Papier wird auf den ausgeſchnittenen Deckel gelegt. Nach genauer Unterſuchung, ob alle Achslinien von beiden Teilen einander gegenüberliegen, wird – die Facette ſchonend – das Papier feſt angerieben. Nachher wird das für die Rückſeite vorbereitete Kartonpapier um die Ovalzeichnung herum angeſchmiert und auf der Rückſeite des Deckels, an vorgemerkter Stelle gelegt, feſtgeklebt.

Digitized by Google

Das so weit Gebrachte wird auf ein glattes hartes Brett gelegt und die Herstellung der Facette vorgenommen. Während mit dem Zeigefinger der rechten Hand über den vorstehenden Facettenteil vorsichtig nach einwärts wiederholt hin und her gefahren wird, hat sich die weich gewordene Facette der gewünschten Form angeschmiegt. Sie wird noch weiter ausgearbeitet, indem mit einem reinen, stumpfspitzen Falzbein am Rande der Facette ca. $1\frac{1}{2}$ mm zum unteren Kartonpapier herum festgedrückt wird. Die linke Hand hält, während die Rechte an der Facette arbeitet, letzterer gegenüber das Passepartout mit ausgespreizten Fingern am Tische fest. Während der ganzen Prozedur ist zu vermeiden, daß die Facette mit schmutzigen Fingern direkt berührt wird. – Es soll überhaupt jegliche nötige Berührung nur unter Papiervorlage geschehen.



Einband in grauem Maroquin mit kupferfarbener Lederauflage. Entwurf und Ausführung Walter Fröhlich, Tiefenort.
Großh. Sächs. Kunstgewerbeschule Weimar.

Nachdem die Facette gut trocken wurde, ist mit scharfem spitzem Messer das übrige unnütz gewordene Kartonpapier neben der Facette sauber auszuschneiden. Hierauf kann die Facette je nach Bedarf bronziert werden oder weiß bleiben.

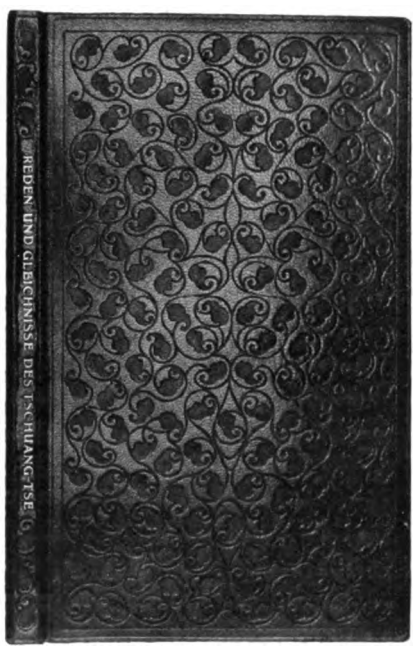
Nun wird das vollständig trockene Passepartout mit dem bereits ausgeschnittenen Überzugpapier unter strenger Beachtung, daß sämtliche Achslinien aufeinander genau fallen, schön glatt und sauber überzogen.

Es können auch hier wie beim eckigen Passepartout mit Streicheisen oder Reißfeder in nicht zu breitem Abstande bescheidene Linien gezogen werden. Ich sage »bescheidene« Linien; manchmal auch das nicht, um das Passepartout in seiner soliden Harmonie zum Bilde nicht aufdringlich erscheinen zu lassen.

Wir dürfen nicht vergessen, daß das Passepartout kein Prunkgegenstand für sich ist. Es soll lediglich als Abschluß und zur Hebung des zu verkleidenden Bildes dienen. Darum sind färbige Papiere zum Passepartoutüberzug nicht zulässig.

Fast immer ist es das schlichte Grau in dementsprechendem dunklen oder lichten Tone, welches bei exakter und sauberer Ausführung dem Passepartout seine Würde verleiht.

Einige geduldige, unverdrossene Versuche und etwas Übung überzeugen, daß die ganze Arbeit eines Passepartouts nicht einmal so lange dauert wie das Durchlesen dieser Abhandlung.



Einband in dunkelrotem Saffian écrasé mit Blinddruck. Entwurf und Ausführung Else Lampe, Stempel van de Velde, Kunstgewerbeschule Weimar.

ÜBER THEORETISCHES IN DER KUNSTBUCHBINDEREI.

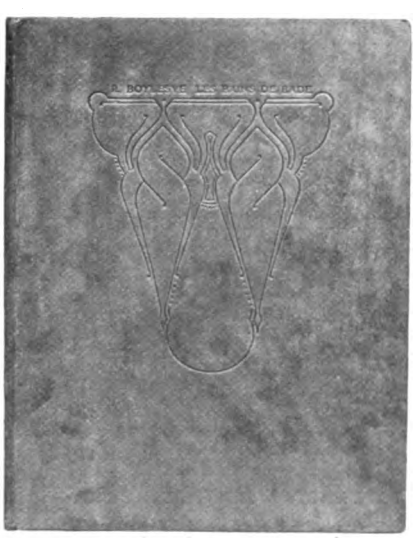
»Die Theorie wird stets von der Praxis überholt«, das ist ein Ausspruch, der sehr alt ist, der so oft nachgesprochen wird, und an den so viele niemals glauben wollen: die Theoretiker. Es gibt Leute, die glauben, man könnte alles mit Grundsätzen, Regeln und Schablonen so fest umgrenzen, ja umschnüren, daß man schlechterdings alles da-

Digitized by Google

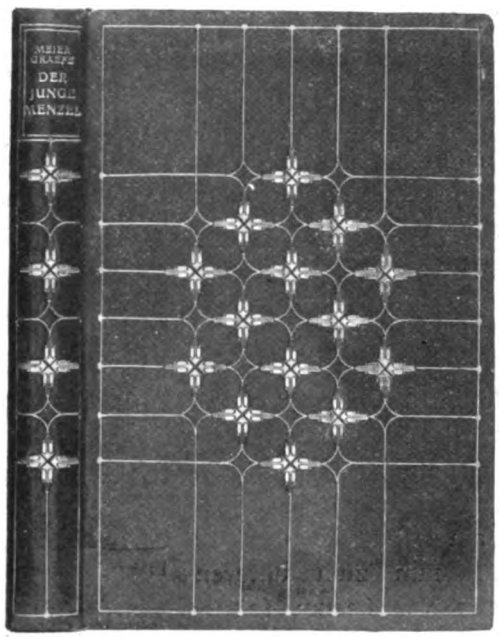
nach regeln könne. Das Arbeiten ſei dann eine untergeordnete, rein mechaniſche Arbeit. Das Recht, die Grundſätze aufzuſtellen, habe aber ausſchließlich eben der – Theoretiker. Das wäre vielleicht ganz gut und ſchön, wenn nicht der überwiegende Teil der Theoretiker in den Kinderſchuhen der Technik, ſagen wir klar: des Arbeits-Könnens und des Arbeits-Verſtändniſſes ſtecken geblieben wäre. Dilettantismus iſt das Zeichen unſerer Zeit, und damit verbunden eine recht umfaſſende – Halbbildung.

Aber auch das könnte man ja ſchließlich ſich gefallen laſſen, wenn nicht die Fachleute ſelbſt ſich durch eine nicht ganz einwandfreie Theorie beeinfluſſen ließen. Wenn irgendwo jemand, der ſich einer öfter genannten Stellung erfreut, ſeine Meinung abgab und ſich über Erzeugniſſe des Gewerbes oder Kunſtgewerbes – in unſerem Falle des Buchgewerbes – äußerte, ſo beten ihm ſofort ſo und ſo viele dieſe Meinung nach, ſie berufen ſich bei jeder Gelegenheit darauf, ohne ſelbſt nachzuprüfen. So hat ſeinerzeit einmal ein Herr, der viel für eine Fachzeitſchrift ſchrieb und längſt von der Bildfläche verſchwand, die Legende vom Marmorieren auf Queckſilber aufgebracht und die Anwendung von doppelkohlenſaurem Natron zum Aufquellen niedergedrückter Lederſtellen. Dieſe beiden Unmöglichkeiten, um nur einige zu nennen, ſpuken heute, nach dreißig Jahren, immer noch in der Buchbinderliteratur herum.

So iſt es auch mit anderen Sachen. Ein Dilettant hat das Wort »Tunkpapiere« aufgebracht, ſofort beeilt ſich alles, ſelbſt Fachleute von Ruf, den begrifflich durchaus falſchen Ausdruck an Stelle des bis dahin üblichen zu ſetzen. Gerade die neuere Zeit



Einband in rotem Samt-Kalbleder mit Blinddruck. Entwurf Tilo Schocke. Ausführung Otto Dorfner.



Einband in grün Saffian écraſé. Entwurf und Ausführung Walter Fröhlich, Tiefenort. Großh. Sächſ. Kunſtgewerbeſchule Weimar.

iſt reich an ſolchen Eingriffen Unbefugter in unſer Gewerbe.

Man hat ſich jahrzehntelang nicht um die Schmerzen des Buchbinders gekümmert. Wir waren in allem Tun auf uns ſelbſt angewieſen und das Beſte war damals, daß wir von den alten Meiſtern die Technik, von den noch älteren die Art der Verzierung lernten. Daß wir bei dieſer unzureichenden und meiſt nicht ſinngemäßen Lernmethode ſo manches aufnahmen, was falſch und widerſinnig, war nicht zu verwundern, denn es war nicht zu vermeiden.

Dann kam die Auferſtehung. Man begann, unſer Gewerbe ebenfalls ins Licht des Kunſtgewerbes zu rücken, man leuchtete in alle Ecken und fand unſchwer alle Fehler, die bis dahin gemacht worden waren. Die ſchlimmſten waren das mangelhafte Verſtändnis für eine materialgerechte Behandlung, für Materialechtheit und für die Zweckmäßigkeit. Das tadelte man denn recht ausgiebig, wie es ſcheinen mag oft über Gebühr und Notwendigkeit. Die Buchbinder und die heranwachſenden Kunſtbuchbinder waren ſo klein und ſo beſcheiden geworden, ſie trauten ſich nicht mehr eine eigene Meinung zu haben; ſie nahmen als lautere Wahrheit an, was die kritiſierenden Weiſen von der hohen Theorie als allein richtig ausgaben. Man hatte verlernt, die wirk-

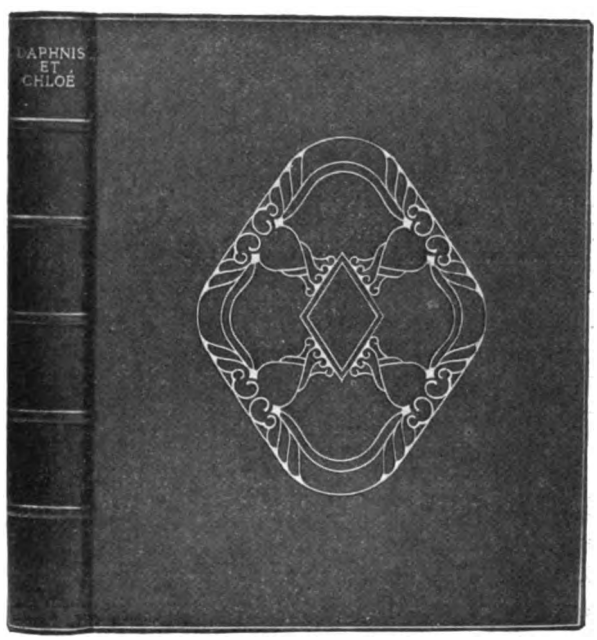
Digitized by Google

lichen Helfer in unseren Nöten zu erkennen, man gab am meisten auf die, welche am schärfsten kritisierten und nörgelten.

Allmählich aber kam man wieder zur Besinnung, man wurde selbständiger und – was wichtiger – selbstvertrauender. Man wollte unabhängig werden von der gleichmachenden Theorie. Mittlerweile aber hatte man in den Kreisen der Ästhetiker angefangen, die Handwerkskunst in Regeln zu bringen. Alles sollte »konstruktiv« und »zweckmäßig« werden. Das ganze Leben der Werkstattsarbeit sollte lediglich gesetzmäßig und zweckdienlich geordnet sein. Dabei befleißigten sich die Herren, welche mehr durch Theorie und Entwurf als durch selbstschaffende Handarbeit wirkten, eines geradezu vorbildlichen kaufmännischen geschäftsmäßigen Gebarens, das in vielen Fällen das eigene Können um vieles übertraf. Aber durch diese Art wurde unserem Buchgewerbe nicht genügend geholfen. Man erzog die nicht genügend Nackensteifen oder nicht genügend Vorgebildeten zu einer allerdings technisch planmäßigen Handwerkskunst, aber diese Kunst zeigte etwas Anerzogenes, absichtlich Gewolltes, gewissermaßen Uniformes. Halten wir in unseren Kunstzeitschriften Umschau: Wieviel Gleichmäßigkeit, wieviel Bestreben, anderen dieses Uniforme nachzumachen. Ein Münchener Bildhauer hat vor einiger Zeit gesagt: Unsere Jugend wird heute so brillant gefüttert, daß sie das eigene Suchen nach Futter verlernt hat. Leider ist das nicht allein für die Jugend zutreffend; es gibt auch Fortgeschrittenere, die das gleiche tun.

Wir sollen uns freuen, daß wir heute zu den Grundsätzen der Einfachheit, der Materialechtheit und der Zweckmäßigkeit uns durchgerungen haben. Aber wir sind nahe daran, diese Grundsätze zu verknöchern, in arge und öde Prinzipienreiterei zu verfallen. Wir haben heute auf unseren gewerblichen Bildungsanstalten auch bereits ein Bestreben, die Grundsätze in Regeln festzulegen und diese Regeln dann einzutrichtern, weil wir in den dem Kunstgewerbe Zufließenden eine sich mehr und mehr breitmachende Mittelware erhalten, die doch alle »Buchkunstgewerbler« sein wollen. Was bleibt anders übrig, als diese planmäßig bis zu einem Mindestkönnen hindurch zu lavieren. Es gibt ganz brauchbare Handvergolder, die sich nicht mehr getrauen etwas anderes auf den Ganzlederband zu drucken, wie eine umfassende Goldlinie, oder höchstens ein rundes oder mandelförmiges Mittelstück. Das ist dieselbe Gruppe, die vor zwanzig Jahren Randleiste und Eckstücke druckte. Ein freies Denken haben sich einzelne der jüngeren, die auf den Schulen ganz brauchbar und fleißig waren, abgewöhnt; man hat nicht geduldet, daß sie über eine bestimmte Grenze hinaus nach eigener Fasson selig wurden.

Auf der anderen Seite besteht eine Richtung an einzelnen Lehranstalten, die den Schüler ganz allein auf sich selbst stellt. Es wird ihm



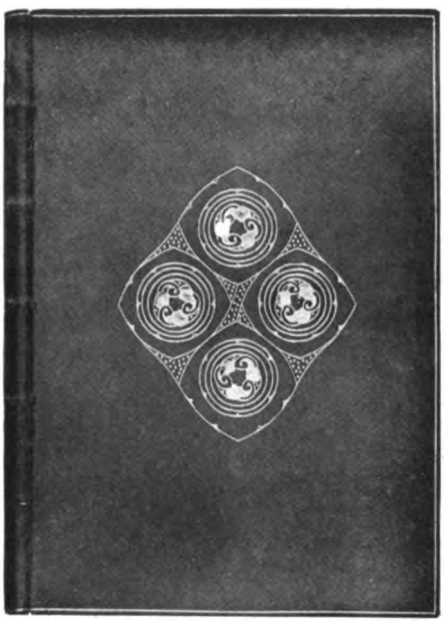
Einband in engl. rotem Ziegenleder. Entwurf Prof. van de Velde. Ausführung Otto Dorfner.

gar nicht hineingeredet in das, was er zeichnen oder entwerfen will. Kommt der Lehrer wirklich einmal gelegentlich in die Klasse, dann verwirft er, was nicht in seinen Gedankengang paßt, ohne sich jedoch über die Art der Änderung auszusprechen. »Der Schüler soll aus sich selbst heraus etwas werden.« Dieser Grundsatz mag da, wo Zeit im Überfluß vorhanden ist, angebracht sein – vielleicht. Vielleicht auch nicht. Jedenfalls geht viel kostbare Zeit verloren, der Schüler wird mißmutig, verliert alles Selbstvertrauen und verfällt in der Regel auf den Ausweg, seinem Lehrer nachzubeten, bis er seine Zufriedenheit erregt hat.

Digitized by Google

Es soll damit nun nicht gesagt werden, daß es überall so ist. Aber leider ist es an einzelnen Stellen inner- und außerhalb Deutschlands so. Sicher ist, daß von einzelnen Bildungsanstalten, die auch unserem Fache dienstbar sind, Arbeiten der Schüler kommen, die sich ähnlich sehen, die sofort erkennen lassen, aus welcher Schule sie hervorgegangen sind.

Die Buchbinder sollten mehr als andere Gewerbe hier streng auf sich selbst achten. In keinem Gewerbe ist die zeichnerische Vorbildung so mangelhaft, als bei uns; in keinem Gewerbe wehren sich die Jüngeren so gegen ein regelrechtes, fleißiges und ausgiebiges Zeichnen, als bei uns. Die Folge ist, daß auf den Schulen gar wenige sind, die eine gewisse Selbständigkeit des zeichnerischen Gedankens, des Entwerfens erreichen. Die anderen sind Mitläufer, die sich auf den Krücken der Korrekturen des Lehrers durch die immerhin sehr knapp bemessenen Zeichenstunden hindurch lavieren. Sowie sie die Schule verlassen haben, sind sie nahezu hilflos.



Einband in grünem Saffian écrasé. Entwurf und Ausführung Else Lampe. Stempelentwurf Prof. van de Velde.
Großh. Sächs. Kunstgewerbeschule Weimar.

Wer es unternimmt, die Schüler sich selbst zu überlassen, wer sie aber dabei dauernd und unausgesetzt unter Kontrolle hält, der wird bemerken, daß der größte Teil mit den Motiven, wie sie heute gangbar sind, d. h. mit den auf geometrischer Grundlage aufgebauten, sich nicht recht befreunden kann; der Schüler greift zu Blättern, Blüten und Zweigen. Das Verarbeiten solcher Naturmotive, wie wir es in unseren Schulen betreiben sollen, also das Stilisieren, fällt ihnen sehr schwer. Wohl begreifen sie die vorhandene Form, aber die heutige Art des Herausholens von Form und Linien, die die Natur hervorbrachte, fällt ihnen desto schwerer, je ungewandter und ungeübter sie im Zeichnen waren. Es mag daraus hervorgehen, daß der einfachere, natürlich-harmlosere Mensch stets zum Naturalismus neigt. Stilisierte Form setzt größere Bildung, eingehenderes Denken, weitgehendere Fertigkeit voraus. Da nun unser heutiger Geschmack strengere Formen verlangt, da die Schulen in dieser Richtung den Nachwuchs bilden sollen, ist es fast unausbleiblich, daß wir in vielen Arbeiten, zeichnerischer wie technischer Art, mehr die Gedanken des Lehrers als des Schülers wiederfinden.

Aus diesen Gründen ist es notwendig, daß wir den Belehrung und Unterweisung Suchenden einen freieren Spielraum lassen. Nicht einengen und beschränken durch Regeln und nörgelnde Kleinlichkeit, sondern in großzügiger Weise die Gedanken und Ideen auf den rechten Weg führen. Es gibt keinen zeichnerischen Gedanken, der zu Papiere gebracht wurde, der so minderwertig ist, daß er durch eine vernünftige korrigierende Behandlung sich nicht in ein brauchbares Motiv verwandeln ließe, ohne die Idee selbst zu vernichten. Wir müssen nicht Regeln und Prinzipien fördern, sondern den Trieb zum Schaffen, auch wenn er gelegentlich Seitensprünge macht.

Was im vorstehenden über die unterrichtende Tätigkeit in unserem Gewerbe angedeutet, ist für uns Ausübende nicht minder gültig. Unser Schaffen nach der kunstgewerblichen Seite hin soll, ja darf kein zwangläufiges Einfügen in irgendeine der heutigen Richtungen sein, die zum Teil auf Modespielereien beruhen, sondern wir müssen in allen Fällen möglichst bestrebt sein, Eigenes zu geben. Wenn wir rechte Kunsthandwerker sind, muß das gut und schön sein, was uns selbst gut und schön dünkt, ohne daß wir uns an die Rockschöße irgendeines mehr oder weniger oft genannten Zeitgenossen gehängt haben. Wir sollen Zweckmäßigkeit und Material fortwährend im Auge behalten und ihnen keinen Zwang antun, aber wir dürfen uns nicht hindern lassen, einmal bis dicht an die Grenze des Erlaubten heranzustreifen, wenn wir selbst es für nötig erachten. Aber gewarnt soll jeder sein vor gesuchter

Digitized by Google

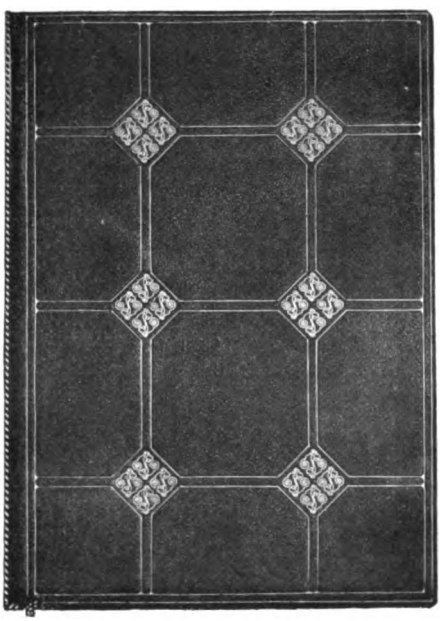
Effekthascherei, vor der bösen Originalitätsfexerei, vor überreichem, protzigem Ornament. Wohl können wir einen Entwurf reich planen; die Art der technischen Behandlung muß jedoch das Ganze so zurückdämmen, daß auch das verwöhntste Auge nicht beleidigt wird.

Gerade der Handvergolder kann durch geschickte Anwendung von Blind- und Golddruck so reizvolle Arbeiten entstehen lassen. Darum möchten wir auf das eine hinweisen: Man lasse sich durch augenblickliche Stimmungen und Modeansichten nicht verleiten, eigenes Denken und Wollen hintanzusetzen, lediglich um zu den »Modernen« zu gehören, sondern man schaffe frisch und lustig auf eigene Faust. Dabei muß man fleißig um sich schauen. Ein Kind seiner Zeit soll jeder bleiben.

VERSCHIEDENES.

Die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914, die natürlich auch das Papier, seine Entstehung, Verarbeitung und Verwendung eingehend vorführt, wird in dieser Gruppe ein außerordentlich interessantes Objekt zur Ausstellung bringen: Die über 200 Jahre alte Papiermühle in Haynsburg bei Zeitz, die vom Verein Deutscher Papierfabrikanten für das Deutsche Museum in München angekauft wurde und vor ihrer endgültigen Überführung nach München der Internationalen Buchgewerbe-Ausstellung zur Verfügung gestellt wird. Die alte Papiermühle, die nach der Schenkungsurkunde im Jahre 1700 erbaut wurde und eine landschaftliche Zierde von Haynsburg bildete, wird abgerissen und nach der Ausstellung transportiert, wo sie vollkommen getreu wieder zusammengesetzt wird. Die Mühle, die ebenso wie in Haynsburg auch auf der Buchgewerbe-Ausstellung durch Wasserkraft getrieben wird, soll vor den Augen des Publikums Büttenpapiere und Karten herstellen, die sofort zum Verkauf gelangen. Man hat also die seltene Gelegenheit, die Herstellung des Büttenpapiers ganz in der alten Art von der Verarbeitung der Lumpen an bis zur Herstellung der Büttenkarte gründlich kennen zu lernen.

– Neben der 200 Jahre alten Haynsburger Papiermühle wird auf der Internationalen Buchgewerbe-Ausstellung Leipzig 1914 noch ein anderes außerordentlich interessantes Objekt in der großen Gruppe »Papier und Papierbereitung« Aufstellung finden: Eine Nachbildung der ersten Papiermaschine von Robert, die von der Papiermacher-Berufsgenossenschaft Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen für das Deutsche Museum gestiftet werden soll und vorher schon auf der Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig ausgestellt werden wird. Die Papiermaschine wird ebenso wie die Papiermühle in Betrieb gezeigt werden können.

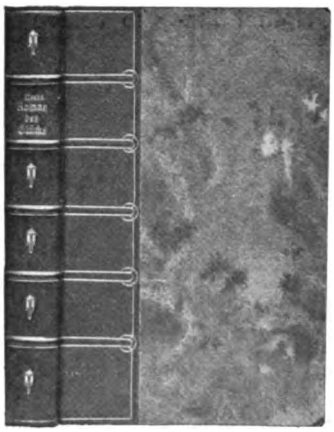


Adreßmappe in grünem Saffian. Entwurf und Ausführung Fr. Albrecht, Ohrdruf. Großh. Sächs. Kunstgewerbeschule Weimar.

* * *

Mittelstandstag. Eine von etwa 20 Leipziger kaufmännischen und gewerblichen Vereinen und Innungen beschickte, von der Mittelstands-Vereinigung im Königreiche Sachsen für Mittwoch, den 28. Mai, abends nach dem Thüringer Hofe einberufenen Versammlung von Detaillisten, Handwerkern, Gastwirten und Hausbesitzern beschäftigte sich mit den Vorbereitungen zu dem Dritten Reichsdeutschen Mittelstandstage, der vom 22. bis 24. August in Leipzig im großen Saale des Zoologischen Gartens abgehalten werden wird. Wie Generalsekretär Fahrenbach mitteilte, sind mehrere tausend Teilnehmer zu erwarten, zumal da für den Mittelstand außerordentlich wichtige Fragen behandelt werden

Digitized by Google



Halbfranzband. Entwurf und Ausführung Walter Fröhlich. Großh. Kunstgewerbeschule Weimar.

sollen: u. a. das Reichspetroleummonopol, die Schaffung eines Reichs-Submissionsamtes und einer Zentraltarifstelle zur Aufstellung von Tarifen für gleichbleibende Leistungen sowie auf der der Tagung am 23. August vorausgehenden Hauptversammlung der Mittelstands-Vereinigung im Königreiche Sachsen die Errichtung eines Einziehungsamtes, die Schaffung einer sächsischen Zentralgenossenschaftskasse (»Sachsenkasse«) zur Befriedigung des mittelständischen Kredits. Die Versammlung erklärte sich mit dem für die Tagung gewählten Zeitpunkte einverstanden. Nach einer kurzen Aussprache, aus der hervorging, daß die Versammelten und die von ihnen vertretenen Körperschaften die Wahl der Stadt Leipzig als Tagungsort mit lebhafter Freude begrüßt haben und nach Kräften zu einem gastfreundlichen Empfange der auswärtigen Gäste beitragen werden, nahm die Versammlung den Antrag des Generalsekretärs Fahrenbach, dem Ersuchen des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes stattzugeben, zur Ausführung der Vorarbeiten die erforderlichen Ausschüsse zu bilden, einmütig an. Eine Anregung, in Leipzig einen aus Vertretern aller mittelständischen Gruppen bestehenden ständigen Ausschuß zur Wahrnehmung der ihnen gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen ins Leben zu rufen, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Unter der Zustimmung der Versammelten wies der Leiter der Versammlung, Generalsekretär Fahrenbach, eine von einem Versammlungsleiter geäußerte parteipolitische Bemerkung mit dem Hinweise darauf zurück, daß der Reichsdeutsche Mittelstands-Verband sowie die Mittelstands-Vereinigung im Königreiche Sachsen satzungsgemäß sich streng von jeder Parteipolitik fernzuhalten habe.

Halbfranzband. Entwurf und Ausführung Paul Kämpf.

* * *

Meisterkurse für Buchbinder. An der Gewerbeförderungsanstalt für die Rheinprovinz zu Cöln findet auch in diesem Sommer ein achtwöchiger Meisterkursus für Buchbinder statt, der am 4. August beginnt und am 27. September schließen wird. Den Unterricht in den Fachgegenständen, im Zeichnen und der Materialkunde erteilt der Kunstbuchbinder und Fachlehrer Herr Paul Adam aus Düsseldorf; in Gesetzes- und Bürgerkunde sowie Buchführung unterrichtet Herr Lehrer Schnorrenberg. Die Werkstätte ist in mustergültiger Weise mit den neuesten Maschinen und Werkzeugen versehen. Stoffverteilung und Unterrichtsplan sind so eingerichtet, daß der Kursus besonders als eine Vorbereitung auf die Meisterprüfung zu gelten hat, doch auch denen, die bereits Meister sind oder es später werden wollen, zur Weiterbildung und Ergänzung ihres Könnens dienen kann. Anmeldungen müssen baldigst bei dem Direktor der Anstalt, Herrn Geheimen Regierungsrat Romberg, Cöln, Ubierring 48, erfolgen.

* * *

Auszeichnung. Herr Kommerzienrat Biagosch, der Seniorchef der Firma Karl Krause in Leipzig, wurde zum Geheimen Kommerzienrat ernannt.

* * *

Zu den Abbildungen dieses Heftes. Die im vorliegenden Hefte enthaltenen Abbildungen geben schöne Arbeiten von dem Lehrer und von Schülern der Großherzoglich Sächsischen Kunstgewerbeschule in Weimar wieder, welche unter der Leitung des bekannten Kunstgewerblers Professor van de Velde steht. Der Lehrer der Buchbinderklasse dieser Schule ist Otto Dorfner, dessen Einbände noch besonders hervorgehoben seien. Zu verschiedenen der Arbeiten sind Stempel nach Entwurf von Professor van de Velde verwendet worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düsseldorf. — Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Digitized by Google

Im Verlage von WILHELM KNAPP in Halle a. d. S. erschien soeben:

DAS ORNAMENT DES BUCHBINDERS

Herausgegeben von

FRANZ WEISSE

Lehrer der Buchbinderfachklasse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg

HEFT 1

In vornehmster Ausstattung — Preis Mk. 1,50

Dieses aus Veröffentlichungen im „Archiv für Buchbinderei" hervorgegangene Heft enthält 10 Tafeln auf Karton im Format 21 1/2 × 29 cm, auf denen die Anwendungsmöglichkeiten einfacher Stempelformen für den ausübenden Buchbinder gezeigt werden. Jeder Tafel ist ein erläuternder Text beigegeben. Das Werk ist jedem Buchbinder vom Lehrling aufwärts sowie den Fachschulen sehr zu empfehlen, denn es zeigt in anschaulicher Weise, welche Fülle schöner Ornamente mit den einfachsten Stempeln gewonnen werden können, und gibt die beste Anregung zu eigenen Kompositionsversuchen.

! Patentierte Vorteile! die **bei Keinem anderen System zu finden** sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

von **PREUSSE & Co.,** G. m. b. H., **LEIPZIG** 75. Gegr. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

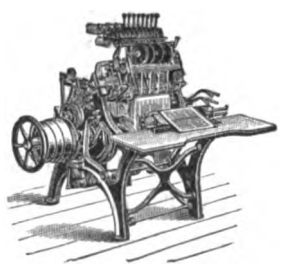
Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — **Bogen-Justierung** von **8** oder **4 Bogenkanten** aus, unentbehrlich für **geschnittene** Doppelbogen. — Sofortiges **Hochklappen des Tisches** zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache **verstellbare** Fadenheftung. — Vermeidung von **Quetschfalten** auch bei stärksten Papieren.

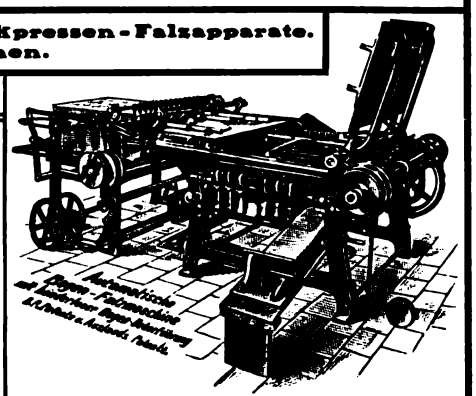
Weitere Spezialitäten: **Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.**

Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen, auch Beilagen einzufalzen.

Modell GG mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, **auch für Fussbetrieb.**
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis 3600 Heftungen pro Stunde.



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D. R.-Patent)
auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung in 1 Stunde: ganzautomatisch 4000 Bogen
halbautomatisch 3000 Bogen

80 Prämiierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

VERLAG VON WILHELM KNAPP, HALLE A. D. S.

Soeben erschien in neuer Auflage:

PAUL KERSTEN

DER EXAKTE BUCHEINBAND

DER GUTE HALBFRANZBAND ∘ DER KÜNSTLERISCHE GANZLEDERBAND ∘ DIE HANDVERGOLDUNG ∘ DER EINBAND MIT ECHTEN BÜNDEN ∘ DER PERGAMENTBAND

MIT 136 ABBILDUNGEN, 58 TAFELN, 80 MUSTERN VON BUNTPAPIEREN UND EINEM NACHWORT VON L. SÜTTERLIN: „ENTWURF DES BUCHEINBANDES"

Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage.

In vornehmster Ausstattung Preis 6,50 M.

In dem vorliegenden Werke beschreibt der bekannte Kunstbuchbinder Paul Kersten die Einband- und Vergoldetechnik, wie er sie von vorbildlichen französischen Meistern übernommen, und, Eigenes hinzutuend, den deutschen Arbeits- und Werkstattverhältnissen angepaßt hat. In dem Buche wird in ungemein eingehender, konstruktiver Weise die technische Behandlung der einzelnen Handgriffe erläutert, die bei Herstellung und Verzierung der Bucheinbände nötig sind. Das Werk gibt den ausführenden Fachleuten eine Menge neuer Gesichtspunkte sowohl in technischer wie in künstlerischer Hinsicht, wird aber auch Bücherfreunden, Sammlern, Bibliothekaren u. a. von Nutzen sein.

LEHRBÜCHER DER BUCHBINDEREI

BAND II.

DAS MARMORIEREN DES BUCHBINDERS

AUF SCHLEIMGRUND UND IM KLEISTERVERFAHREN. ANLEITUNG ZUR ANFERTIGUNG ALLER ZUR ZEIT ÜBLICHEN MARMORARTEN FÜR BUCHSCHNITTE UND PAPIERE.

VON

PAUL ADAM IN DÜSSELDORF.

Mit 112 Abbildungen, Farbentafel und Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben und 24 Original-Marmoriermustern. — Preis M. 3,—.

BAND III.

DAS HANDVERGOLDEN

DER BLINDDRUCK UND DIE LEDERAUFLAGE

VON

PAUL ADAM IN DÜSSELDORF.

Mit 254 Abbildungen, 16 Tafeln. — Preis M. 5,80.

Diese Bücher sind aus der Erfahrung eines langjährigen Schulunterrichtes hervorgegangen und bieten einen systematischen Lehrgang der in ihnen behandelten Techniken. Der Stoff wird so behandelt, daß sich der Buchbinder in eingehendster Weise mit den Techniken vertraut machen kann. In dem illustrativen Teil wird ein außerordentlich reiches Material an Vorbildern geboten; es werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt. Geradezu unentbehrlich sind die Bücher für Lehrer und Schüler von Fach- und Fortbildungsschulen.

Digitized by Google

Rotguß-Schriften und Zierate

für Vergoldepresse und Handvergoldung in modernen Schnitten und reicher Auswahl.

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Ehrendiplom, 7 gold. u. silberne Medaillen. **Magdeburg.** Muster auf Verlangen gern zu Diensten.

Meisterkurse für Buchbinder zu Cöln.

Beste und kürzeste Gelegenheit zur Weiterbildung und zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung für Buchbinder.

An den Provinzial-Meisterkursen zu Cöln beginnt am 4. August d J. der zweite 8 wöchige **Meisterkursus für Buchbinder.** Den Unterricht in den Fachgegenständen, im Zeichnen und in der Materialkunde erteilt der Kunstbuchbinder und Fachlehrer Paul Adam aus Düsseldorf. Die Werkstätte ist in mustergültiger Weise mit den neuesten Maschinen und Werkzeugen eingerichtet. Anmeldungen müssen **schleunigst** erfolgen. Programme versendet kostenlos

Der Direktor: **Romberg, Cöln,** Ubierring 40.

Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.

Ratgeber
für
Anfänger im Photographieren.

Leicht faßliches Lehrbuch für Amateurphotographen.

Von

Oberstleutnant Ludwig David.

67.—70 Auflage. 199.—210. Tausend.

Preis 1.50 M.

Kleine Anzeigen

betr. **Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche, Kaufgesuche, Verkäufe, Beteiligungen, Vertretungen etc.**

erfahren in diesem Spezialfachblatt zweckmässige Verbreitung

Bestellungen an die

Verlagsbuchhandlung Wilhelm Knapp, Halle a. d. S., Mühlweg 19.

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine**

Leo-Gnom

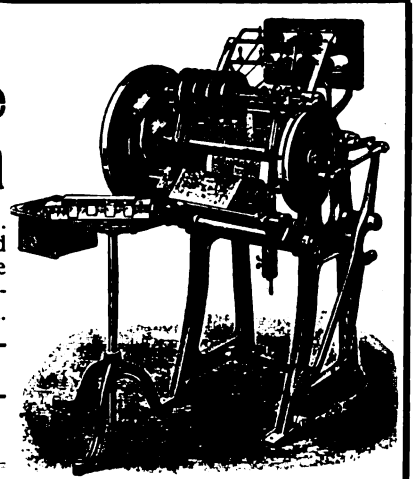
heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gaze und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,— ca. 25 Bogen pro Minute

Preis für Kraftbetrieb Mk. 1500,— ca. 35 Bogen pro Minute

frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse: Waldenburg i. Schl., 9. Nov. 1911: Nachdem ich mit den Funktionen Ihrer „Leo-Gnom" mich vollständig vertraut gemacht habe, teile ich Ihnen mit, daß dieselbe eine **sehr gute exakte Heftung** liefert; Störungen kommen fast gar nicht mehr vor. Auch ist die **Arbeitsleistung eine ganz bedeutende,** so daß ich die Anschaffung derselben nicht bereut habe. Kann dieselbe den Kollegen nur aufs beste empfehlen. Martin Feyer, Buchbindermeister. — Bamberg, 16. März 1912. Habe Ihre Faden-Heftmaschine „Leo-Gnom" **seit einem halben Jahre** in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollauf zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, **50 Bogen stark,** kann man **bequem in 2 Minuten** heften. **Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen.** gez. Adam Metzner.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

Digitized by Google

Empfehlenswerte Bezugsquellen für Buchbinderei-Materialien.

6 Aufnahmen M 40,— netto,
12 „ M 70,— „

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. **Leipzig, Seeburgstr. 36.**
= Eigene solide Erzeugnisse. =

ANTON SPINDLER
LEIPZIG.
Bucheinbandstoffe ∘ Überzug- und Vorsatzpapiere
Vornehme Künstlerpapiere; ital. französ. und japan. Papiere für Liebhaberbände.

AK
Gegründet = 1790 =
Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
= Halle (Saale). =

6 Aufnahmen M 40,— netto,
12 „ M 70,— „

PAUL SZIGRIST
Spezial-Marmorierfarben-Fabrik
Tel. 10783 **LEIPZIG** Talstr. 1
Marmorierfarben-Auftrag-Apparat
(D. R. G. M. Nr. 523220.)
Erhältlich in zwei Größen:
Neu! für Vorsatz- und Buntpapiere 58 × 75 cm
für Buchschnitte . . . . . 27 × 60 cm **Neu!**
Arbeitet Rationell und Sicher.
Bietet d. grösste Vollkommenheit a. d. Gebiete d. Marmorierkunst.

Weizen-Stärke
von größter Ausgiebigkeit und Klebkraft, daher vorteilhaftestes Kleistermittel für alle Zwecke.
Proben und Offerten auf Wunsch.
R. Hundhausen, Weizenst.-Fabr., **Hamm** (Westf.) 8.

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 „ M 40,— „

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 „ M 40,— „

Digitized by Google

Bronzefarben
Blattmetalle
Metallfolien
Aeusserst leistungsfähige Bezugsquelle
M. Brünn & Co.
Fürth i. Bayern

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte mit Schutzmarke
die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.
Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József,** Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart,** Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. — Prospekte gratis und franko.

Prospekt-Beilagen
finden mit diesem Spezialfachblatt die zweckentsprechendste
Verbreitung.

Alle Schriften
und Einfassungen zur Herstellung von Akzidenzen, Katalogen sowie Werken usw. empfiehlt die
Schriftgießerei Ludwig Wagner
Leipzig/Kreuzstraße 7
Fernsprecher 4413
Original-Erzeugnis Liebing-Schrift und -Schmuck Gesetzlich geschützt

PRÄGE-GALVANOS
FÜR BUCHBINDERZWECKE
GUSTAV WIESSNER
LEIPZIG 91.9

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.
Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen.
Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S.
Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58
2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

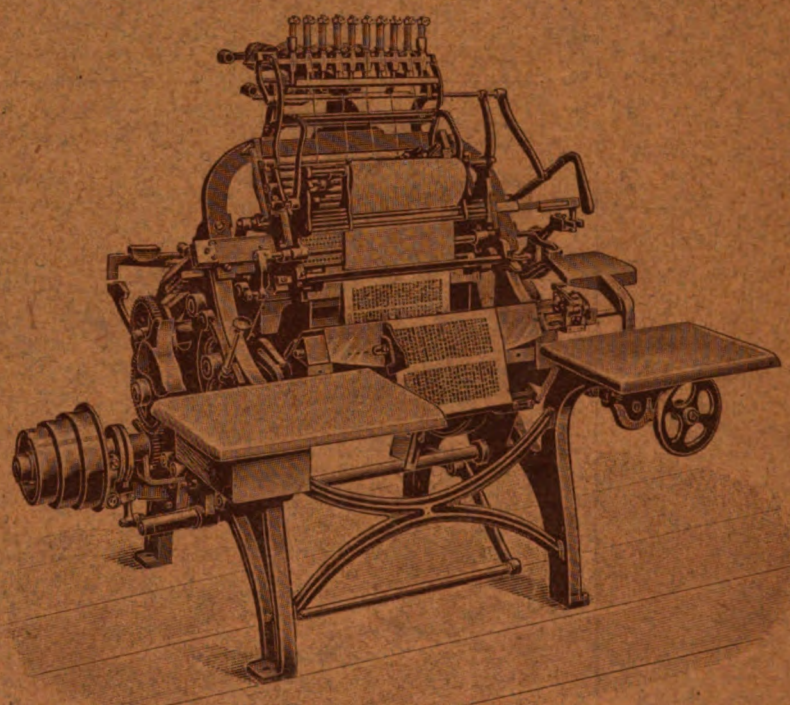
farbecht und abwaschbar:
- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

gesetzlich geschützte Neuheiten:
- **Engl. Leder-Imitation**
- **Spaltleder-Imitation**

Digitized by Google

Unsere neue

Faden-Buch-Heftmaschine



Nr. 38 für Verlagswerke bis 35½, 41 oder 46 cm Höhe

mit Stichversetzung zum Heften dünnster Lagen

hat sich ganz vorzüglich bewährt, denn es wurden
in kurzer Zeit 120 Stück davon verkauft!

Die schwächsten Lagen werden auf dieser Maschine noch tadellos geheftet, ohne zu viel Falz zu haben, ein Niederhalten desselben fällt bei dieser Heftung also weg, was von großem Vorteil gegenüber anderen Systemen ist.

Gebrüder Brehmer

Leipzig-Plagwitz

Spezialitäten: Draht- und Fadenheftmaschinen jeder Art, Bogenfalzmaschinen.
Größte und älteste Spezial-Fabrik der Branche!

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

XIII. JAHRGANG HEFT IV JULI 1913

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. FLYGE, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. HUGO NITSCH, Buchbindermeister, Danzig. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Berlin. CARL SCHULTZE, Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. FRANZ VOGT, Königl. Hofbuchbinder, Berlin., PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Buchbinderische Ketzereien. II	49
Alt- und neudeutsche Einbandkunst. Von Dr. G. A. E. BOGENG	50
Die Biedermeierzeit in der Buchbinderei	54
Die französischen Meister von der Wende des 18. Jahrhunderts	59
Einiges über Ex libris. Von Dr. G. A. E. BOGENG	61
Verschiedenes	64

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Digitized by Google

Buchbinder-Farbdruckpressen

mit selbsttätigem Cylinder-Farbwerk

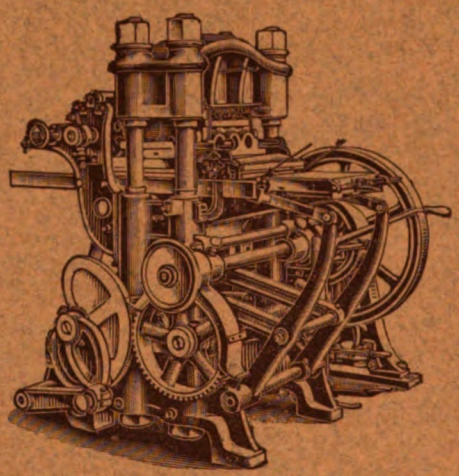
und allen Neuerungen versehen, die Mansfeld-Maschinen

unentbehrlich machen.

Besondere

Bestes Material

Solider Bau



Vorzüge:

Billige Preise

Schnelle Bedienung.

Mansfelds viersäulige Farbdruckpresse ARLF

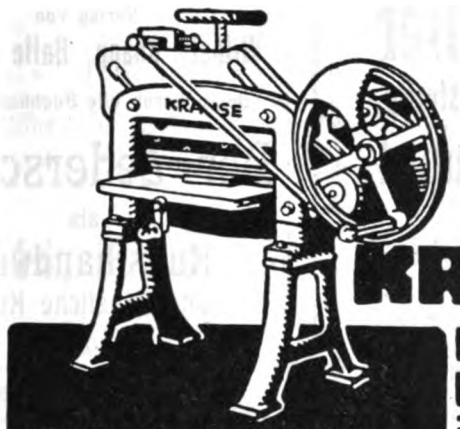
macht bis 16 Drucke per Minute.

Mansfeld-Maschinen überall vertreten.
In jeder Werkstatt zu finden.

CHN. MANSFELD, LEIPZIG 4 B.

Gegründet 1861. **800 Arbeiter.**

Digitized by Google



Filiale und Lager :: Reparaturwerkstatt BERLIN C. 19

KRAUSE
LEIPZIG 13
MASCHINEN
FÜR
BUCHBINDER
UND DRUCKER

SCHNEIDEMASCHINEN

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von

Hans Bauer, Gera, R. j. L.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 27jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. **1600 Schüler** ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. ——— Prospekte kostenlos.

☛ **Bitte genau auf obige Adresse zu achten.**

Digitized by Google

Patent-Demo-Leimbehälter

hält den Leim lange Zeit hindurch gebrauchsfertig.

Tausende Apparate in Buchbindereien etc. **im Gebrauch!**

Jede Feuersgefahr, Anbrennen des Leims etc. wird bei Benutzung der **Demo-Leimbehälter vermieden.**

a b c Isolierschicht.

Viele glänzende Gutachten von Fachleuten liegen vor.

Äußerst widerstandsfähig und haltbar.

Neue Ausführung: Innenteile aus verzinntem Messing, das eigentliche Leimgefäß aus Kupfer!

Thermos-Aktiengesellschaft, Berlin W. 35.

Staatl. u. Städt. unterstützte

Gewerbl. Fachschule für Buchbinder

von **GUSTAV BERNHARDT, Schwiebus**

(gegründet 1894 • bisherige Schülerzahl ca. 400)

Praktische Ausbildung im Handvergolden, Preßvergolden, Goldschnitt und Marmorieren

Praktische Ausbildung in der Sortiments-Buchbinderei u. Geschäftsbücherfabrikation

Vorbereitungskurse für Gesellen- u. Meisterprüfungen

Illustr. Prospekte versendet kostenlos. — Eintritt jederzeit.

Verlag von

Wilhelm Knapp, Halle (Saale).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Der Lederschnitt

als

Kunsthandwerk

und häusliche Kunst

Von

Heinrich Pralle,

Bildhauer und Ledertechniker.

Mit 32 in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis 3,— M.

Bronzefarben
Blattmetalle
Metallfolien

Aeusserst leistungsfähige Bezugsquelle

M. Brünn & Co.

Fürth i. Bayern

Die Gold- u. Silber-Schmelzerei, Scheide- u. Gekrätz-Anstalt

M. Broh, Berlin SO.,

Köpenicker Strasse 29

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 3476 * Postscheckkonto Berlin Nr. 11286 * Girokonto: Commerz- u. Diskonto-Bank

kauft Kehrgold, Staubgold, Goldschmiere, Goldwatten, Goldgummis, goldhaltige Lappen, vergoldete Schnitte u. Rücken sowie sämtl. gold- u. silberhaltige Rückstände.

Vorzügliche Schmelz-, Brenn- und Mahleinrichtungen.

Streng reelle Bedienung. — Anerkennungsschreiben vom In- und Ausland. — Gegründet im Jahre 1896.

Digitized by Google

DUROCOR (ges. gesch.)

nennen wir die von uns fabrizierten Buchbinderleder (Capsaffiane, Maroquins, Saffiane, Kalbleder und Schafleder), welche laut den Beschlüssen der Kommissionen der Bibliothekare hergestellt sind und für deren Säurefreiheit und möglichste Lichtbeständigkeit wir garantieren. Größte Dauerhaftigkeit für Bibliotheksbände

Muster und Preise auf Wunsch

J. H. Epstein, G. m. b. H., Frankfurt a. Main

Staatlich unterstützte städt. Fachschule für Handwerk u. Industrie, Düsseldorf

FACHKLASSE FÜR BUCHBINDEREI

(PAUL ADAM). Unterricht in allen Techniken (insbesondere auch Kunsttechniken) des Einbandgewerbes — Kartonnagen- und Buchschmuckzeichnen — Vorbereitung auf die Meisterprüfung (Buchführung, Geschäftsbriefwechsel, Wechselkunde, Rechnen, Kalkulation, gewerbliche Gesetzeskunde, Materialkunde). Die Schulzeit wird im diess. Handwerkskammer-Bezirk als Gehilfenzeit angerechnet. EINTRITT und AUSTRITT jederzeit möglich. Spezialausbildung gestattet. SCHULGELD bei voller Tagesarbeit 10 M pro Monat, 40 M pro Halbjahr. AUFNAHMEBEDINGUNG: 2 jährige Praxis und Vollendung des 17. Lebensjahres. Anmeldungen und Anfragen an die DIREKTION DER FACHSCHULE, Düsseldorf, Charlottenstraße 87. Der Direktor: ZILLMER.

Papiere und Pappen für alle Zwecke

bezieht man am vorteilhaftesten von der

Stammhaus in Halle a. S. Gegründet 1790

Zweigniederlassung in Berlin SW. 68, Lindenstr. 16/17

Kefersteinschen Papiergroßhandlung

G. m. b. H.

Halle a. S. **Berlin SW. 68.**

Digitized by Google

KLISCHEES
jeder Art
Autotypien · Holzschnitte
Zinkätzungen · Galvanos
Entwürfe · Zeichnungen
ADOLF MÜLLER
CHEMIGRAPHISCHE KUNSTANSTALT
FERNSPR. 2945 HALLE a. S. KÖNIGSTR. 83

Wirkungsvolle Schriften
und Einfassungen zur Herstellung
von vornehmen, geschmackvollen
Druckarbeiten aller Art empfiehlt
Schriftgießerei Ludwig Wagner · Leipzig
Fernspr. 4413 Messinglinienfabrik Kreuzstraße 7

Digitized by Google

Staatliche Fachschule für Buchbinder an der Kunstgewerbeschule zu Hamburg

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Buchbinderei für die Erfordernisse der Praxis. Fachlehrer: FR. WEISSE. Mustergültige Werkstatt. Schulgeld 24 M. halbjährlich. Bericht kostenlos. Beginn des Winterhalbjahrs: 11. September 1913

Der Direktor: Prof. RICHARD MEYER

BAUERSCHE GIESSEREI
FRANKFURT-M·BARCELONA-MADRID

MODERNE SCHRIFTEN
in reicher Auswahl nach Zeichnungen hervorragender Künstler

MESSING-TYPEN
für Buchdruckzwecke zum Bedrucken von Kartonnagen, Düten, Packungen

MESSING-LINIEN
eigene Fabrikation in exaktester Ausführung

A. NUMRICH & Co.
LEIPZIG

Digitized by Google

Eduard Th. Pape, Düsseldorf 108

Fabrik und Fach-Geschäft für Buchbinderei-Artikel

Großes Lager in sämtl. Materialien und Werkzeugen

Lieferung aller Buchbearbeitungs-Maschinen

Kataloge gern zu Diensten

ARTIST. ANSTALT EMIL HOCHDANZ STUTTGART.

Die Stuttgarter Vorsatz-Papiere

nach Entwürfen hervorragender Künstler fertigt

EMIL HOCHDANZ, STUTTGART

Bitte Musterbuch zu verlangen

GRAVIERANSTALT L. BERENS

Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.

Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.

Eigene Gießerei.

Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.

Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

Pflanzenleime und Kalkleime

mit dem **Bären** sind gut!

Fordern Sie Muster!

Für jede Arbeit liefern wir das Richtige!

Sächsische Klebstoffwerke, Pirna 31.

Meisterkurse für Buchbinder zu Cöln.

Beste u. kürzeste Gelegenheit zur Weiterbildung und zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung für Buchbinder.

An den Provinzial-Meisterkursen zu Cöln sind neu eingerichtet

8wöchige MeisterKurse für Buchbinder.

Der erste Kursus hat im Jahre 1912 stattgefunden, ein weiterer Kursus beginnt am 4. August 1913; Anmeldungen zu diesem Kursus werden schon jetzt entgegengenommen. Den fachlichen Unterricht erteilt Herr Fachlehrer Adam aus Düsseldorf in einer mustergültig und modern eingerichteten Werkstätte im Gebäude der Meisterkurse zu Cöln, Ubierring 40. Programme versendet

Der Direktor: **Romberg,**
Geheimer Regierungsrat.

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

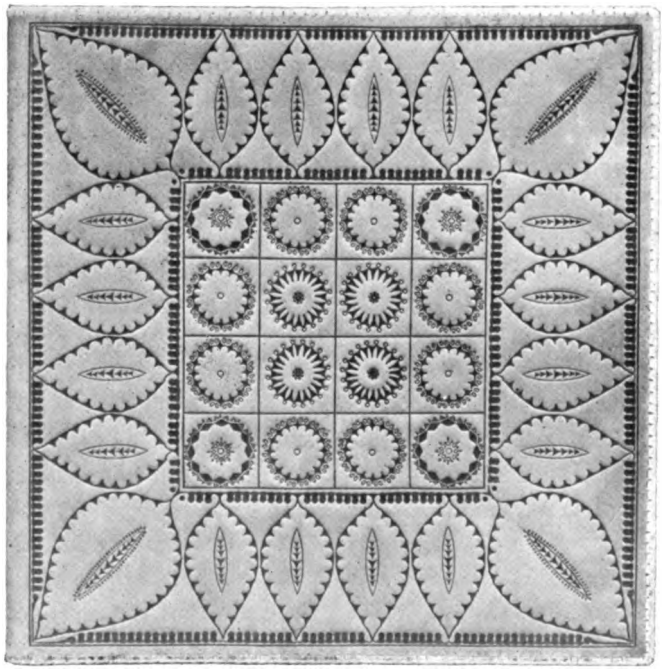
XIII. Jahrgang | Juli 1913 | Heft 4.

BUCHBINDERISCHE KETZEREIEN.

II.

Die bei weitem wichtigste Geschicklichkeit des Buchbinders erfordert heute das Lederschärfen und das Insledermachen. Nirgends in unseren Kreisen gilt das Bibelwort: Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt – so zutreffend – als für gute Arbeiter nach dieser Richtung hin. Praktisches Können und wohlüberlegendes Denken müssen sich vereinen, um einen guten Band brauchbar in Leder machen zu können. Damit ist freilich nicht gemeint die große Gruppe derer, die noch nie im Leben etwas anderes verarbeitet hat als Spalt- oder Bockleder, denen die Kenntnis guten Ledermaterials bis daher versagt war. Ich wende mich im folgenden nur an die, welche in der Lage sind, gute Leder gut zu behandeln.

Es gilt als Regel, daß die besseren, also von vornherein dickeren Leder reichlich dünn geschärft sein sollen. Nur dann kann eine zierliche Lederarbeit an den Kapitalen, ein guter tiefer Falz erreicht werden. Nun wird neuerdings, nachdem die deutschen Buchbinder das eben richtig erfaßt haben, von verschiedenen Seiten, allen voran von Cockerel, dem es die anderen nachsprechen, gegen ein reichliches Ausschärfen Front gemacht, es wird geradezu davor gewarnt. Das Leder verliere an Haltbarkeit, es schütze die Ecken nicht genügend, sei im Falz nicht genügend haltbar. Das ist verkehrt. Wer die Eigenschaften des Leders genau kennt, der weiß, daß am Leder nur die Oberhaut, die Epidermis, den vollen Halt hat, daß also die nach hinterwärts liegenden Teile der Fleisch- oder Hasseite wohl eine Verstärkung bedeuten, aber keine eigene Haltbarkeit haben. Jedes Leder, auch das geringste, hält, solange noch ein Fäserchen der Oberhaut vorhanden ist; sobald diese aber durchgescheuert, ist die Haltbarkeit dahin, auch wenn das Leder noch so dick ist. Man kann es schon daran sehen, daß man Schärfspäne vom besten Saffian leicht zerpflücken kann. Das auf Seidenpapierstärke ausgeschärfte Leder der Oberhaut wird man nur mit bedeutender Anstrengung zerreißen können. Noch andere Anzeichen geben den Beweis für das eben Gesagte. Wenn man lohgares Schafleder anfeuchtet, wird es eine Zeitlang dauern, ehe die Feuchtigkeit zur Rückseite durchgeschlagen ist.



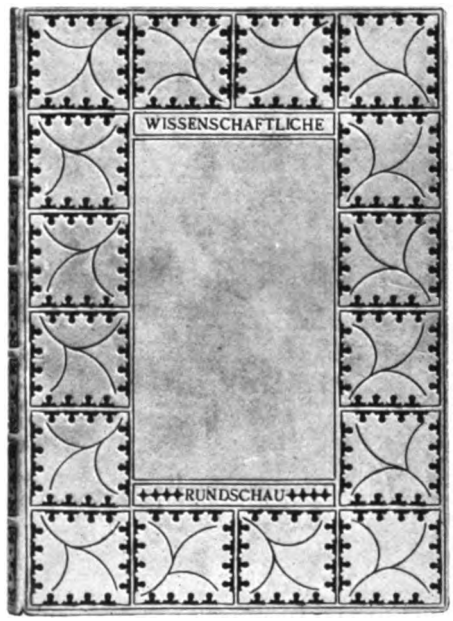
Schreibmappe in naturell Kalbleder mit Blinddruck von Paul Bülow, Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg.

Bringt man dagegen einen Tropfen auf die Rückseite des Leders, so ist er fast augenblicklich nach vorn durchgezogen. Die Amerikaner haben bei der Herstellung ihrer Geschäftsbücher seit langem mit diesen Eigenarten des Leders gerechnet; sie über-

Digitized by Google

ziehen ihre Bücher, indem sie die Hasseite nach außen, die Haarseite nach innen nehmen. Der Erfolg hat gelehrt, daß das Leder so lange hält, als die zu unterst liegende Schicht noch nicht zerstört ist.

Also: man lasse sich nicht bange machen und schärfe das Leder getrost aus, so weit es das gute Aussehen erfordert. Noch keinem Menschen ist es eingefallen, zu behaupten, daß gewöhnliches Bockleder zu dünn sei. Schärfen wir also alle Leder an den in Frage kommenden Stellen bis zu einer gleichen Stärke aus, so werden wir einen zierlichen Kapitaleinschlag haben, genügend haltbare Ecken und gute Fälze.



Einband in lohgarem Schafleder mit grün gedruckten Stempeln von P. Bülow, Kunstgewerbeschule Hamburg.

Sieht man sich die Arbeiten derer an, die gegen das dünne Ausschärfen eifern, so wird man finden, daß sie selbst an den genannten Stellen recht gründlich ausgeschärft haben, um ja recht scharfe Kanten und Ecken, recht gelenkigen Falz zu erreichen.

Im übrigen sollte man sich ja nicht bemühen, die Buchbinder von vielem oder reichlichem Schärfen abzuhalten; auf dem Gebiete tun sie meistens zu wenig statt zu viel.

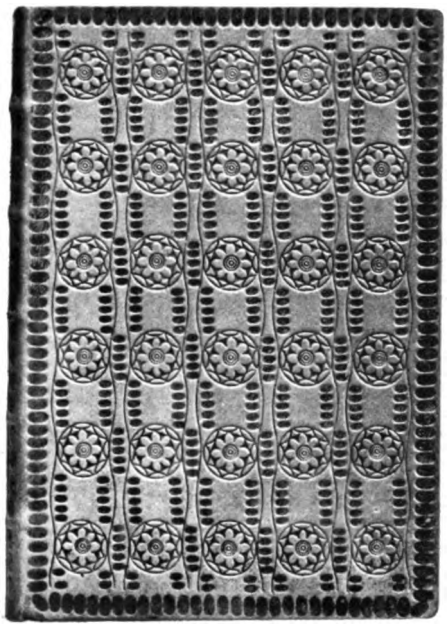
ALT- UND NEUDEUTSCHE EINBANDKUNST.

Von Dr. G. A. E. BOGENG.

Angestrengte Bemühungen, etwas Neues zu schaffen, pflegen sich auch durch ein Bestreben nach dem Auffälligen, dem vermeintlich Originalen zu kennzeichnen. Man glaubt die Selbständigkeit seiner Schöpfung nicht anders als durch den Hinweis: »Bisher noch niemals dagewesen«, dartun zu können und man wacht eifersüchtig darüber, daß die Nachahmer nicht das Original vergessen. Gerade im Kunstgewerbe, wo einerseits die künstlerische Persönlichkeit ihrem Werk und seinem Zweck sich mehr unterordnen muß als bei der freien Kunstbetätigung, anderseits nicht immer der Mangel einer ausgereiften künstlerischen Bildung durch eine große künstlerische Begabung ersetzt wird, erscheint der angelernte Geschmack im Spiegel eines starken Selbstbewußtseins auf die Originalität um jeden Preis aufdringlich und unangenehm, besonders aufdringlich und unangenehm aber dann, wenn er die Vergangenheit verleugnet. Auch der Kunsthandwerker muß aus der innersten Tiefe des Gemütes schaffen wie der Künstler, sonst ist er kein Kunsthandwerker, sondern ein Kunstgewerbler (eine Bezeichnung, die mir im Zusammenhange dieser Ausführungen recht glücklich den Gegensatz anzudeuten scheint, der zwischen dem berufsmäßigen Betrieb eines auf künstlerischer Begabung beruhenden Gewerbes durch einen dazu eigentlich Unberufenen und der kunstgewerblichen Arbeit auch um ihrer selbst willen besteht). Auch der Kunsthandwerker muß so schaffen können wie der Künstler und wie dieser hat er deshalb die Sehnsucht nach einer wirtschaftlichen Lage, die ihm ebenso Freiheit seiner Tätigkeit wie den Lebensunterhalt durch diese sichert. Er braucht Gönner, die ihn und die Erzeugnisse seines Schaffens »verstehen«. Nun gibt es freilich wie in der modernen Kunst auch im modernen Kunstgewerbe allerlei Unverstandene, die ihr Nichtkönnen durch das Nichtbegreifen der anderen erklären und an Beispielen der Weltgeschichte zeigen, daß die größten Geister der Menschheit von den Zeitgenossen unbeachtet geblieben oder gar angefeindet worden sind. Sie rechnen mit dem Nachruhm, indem sie für die Zukunft zu arbeiten vorgeben, aber der Ruhm der einst verkannten alten Meister erscheint ihnen ebenso verächtlich wie die Anerkennung, die manche Meister ihrer Gegenwart gefunden haben. In

Digitized by Google

jeder frischen neuen Kunstentwicklung bilden diese alles andere außer sich abtuenden Unverstandenen eine Hemmung, weil sie ihre künstlerischen Zeitgenossen von der Vergangenheit der Kunst abzuschneiden versuchen. Ihr lautes Geschrei kann leicht einen noch nicht ausgereiften jungen Anfänger davon abschrecken, aus den Quellen seiner Kunstübung belebende Kraft zu trinken, und auch den älteren, um seine wirtschaftliche Lage besorgten zur Vorsicht mahnen. Denn wer erst als unmodern verschrieen ist, der hat auf dem modernen Kunstmarkt keinen leichten Stand. Die erkünstelten Unterschiede zwischen alter und neuer Kunst, die man gern in Zeiten macht, in denen sich eine neue Kunstepoche vorzubereiten scheint, werden nicht zum wenigsten durch jene begründet, die jedem »Hic Rhodus hic salta« mit Ängstlichkeit aus dem Wege gehen und ebenso groß in ihren Behauptungen wie klein in ihren Beweisen sind, die das »Genie ist Fleiß« in ein »Genie ist der Wechsel auf die Zukunft« verkehren.



Einband in lohgarem Schafleder mit Blinddruck von C. Michahelles, Kunstgewerbeschule Hamburg.

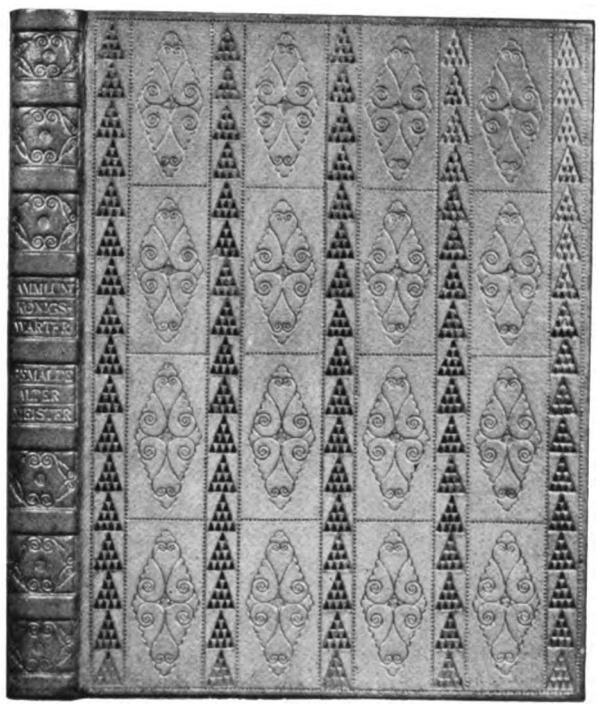
Wenn die Einbandkunst unserer Tage durch dergleichen Störungen weniger beeinflußt werden konnte als andere Zweige des Kunstgewerbes (obschon auch ihr die hier notwendig nahen Beziehungen aller kunstgewerblichen Gebiete nicht immer zum Segen gereicht haben), so hat das einen ganz besonderen Grund. Als Handwerk, als Buchbinderkunstfertigkeit war sie neu erstarkt, gerade durch Fortführung der guten alten Werkstattstradition, aber ihre Ziermuster wie ihre Zierwerkzeuge waren historische Schablonen geblieben, erstarrte Konventionen des unproduktiven Historismus, der ein Jahrhundert schon die alten künstlerischen Bucheinbände getreulich reproduzierte. Es gab hier keinen plötzlichen Bruch mehr, das Leben der alten Einbandkunstentwicklung war abgestorben und die Loslösung vom Historismus war wohl der einzige Weg, auf dem man zunächst Freiheit für das eigene Schaffen suchen konnte.

Die neudeutsche Kunstgewerbebewegung hat ihren Ausgangspunkt in der neuenglischen und sie hat sich mit ihren Neuschöpfungen als ein gewollter Gegensatz zu den Erzeugnissen einer historisierenden Epoche entwickelt, in der eine gleich mißverständliche wie unfähige Nachahmung von Werken der Vergangenheit den Geschmack verdorben hatte. So ist der Anfang dieser Bewegung (anders als in England) in Deutschland keine Umkehr zu den großen Blütezeiten des deutschen Kunstgewerbes gewesen, sondern eine bewußte Abkehr von den Vorbildern, die die alten Meister hinterlassen hatten. Man brauchte keine Vergangenheit und haßte beinahe die Tradition, die die Originalität hinderte. In jugendlicher Begeisterung erfand und erklärte man sich einen Jugendstil, um ihn, besonnener geworden, als eine Jugendtorheit auszulachen. Denn man hatte inzwischen gelernt, daß nicht eine angebrachte »moderne« Verzierung, sondern das gute Stück Arbeit die anerkennenswerte Leistung des Kunsthandwerkers sei, als welche dann die künstlerischen Ausdrucksformen der Zeit mitbilde. Damit aber gelangte man doch wieder dazu, sich auch in der Vergangenheit umzusehen. Zunächst, indem man beobachtete, wie in den Zeiten, die ein so selbstsicheres Kunsthandwerk gehabt hatten wie man es sich nun wünschte, eine nationale Stileinheit und Stilreinheit sich in ihren kunstgewerblichen Erzeugnissen ausprägen konnte, sodann, indem man an das eine oder das andere alte Stück in diesem oder in jenem eine Anlehnung versuchte. Und die Versuche, aus der Verknüpfung von Vergangenheit und Gegenwart keinen modernen Stileklektizismus, sondern neue weiterzubildende Werte zu gewinnen, führten zu manchem schönem Erfolg. Der Baum, der wieder in seiner eigenen Erde Wurzeln schlagen konnte, brachte neue Früchte. Daß diese Erscheinung sich in den verschiedenen Gebieten des deutschen Kunstgewerbes verschieden bemerkbar macht, darf

Digitized by Google

nicht wundernehmen, weil das Beiſpiel der Vergangenheit nicht für alle dieſe Gebiete ſich in gleicher bequemer Reichhaltigkeit darbietet.

Die deutſche Einbandkunſt alter Zeit hat keine ſo glänzende Entwicklung wie die mancher anderer Länder gehabt, Ausbreitung und Zuſammenhang ſcheinen ihrer zum Teil noch unerforſchten Geſchichte zu fehlen, und da, wo man ſie auf ihrer Höhe ſieht, geben ihr verlaſſene (oder richtiger jetzt nur noch wenig geübte) Verzierungsweiſen ein gegenwartsfremdes Ausſehen. Man bewundert alſo das hiſtoriſche Exempel als ein Muſeumsobjekt, aber man läßt es dabei bewenden, man fragt nicht nach Anregungen, die die alte Art dem neuen Empfinden geben könnte. Erſt ganz vereinzelt haben manche deutſche Meiſter der Gegenwart eine glückliche Antwort auf die ſchüchterne Frage gefunden, die ein alter Einbandkünſtler, vielleicht noch unvermögend in ſeiner Ausdrucksfähigkeit und in ſeinen Ausdrucksmitteln mit ſeinem Werke eher aufgeworfen als gelöſt hatte. Alte Muſter hat man mit neuen Verzierungsweiſen glücklich zu begreifen verſtanden, für neue die alte Verzierungsweiſe als eine Bereicherung ihrer kunſtfertigen Wiedergabe zu nutzen verſucht. Wer in den Heften des Archivs blättert, wem ſonſt die Leiſtungen der neudeutſchen Einbandkunſt gegenwärtig ſind, wird manche Beſtätigungen dieſer Behauptung finden. Daß es vorerſt nur ganz wenige Meiſter ſind, die ihren Eifer auch ſolcher Verknüpfung von Gegenwart und Vergangenheit zuwenden, darf vielleicht nicht einmal als bedauerlich betrachtet werden. Denn gerade hier wäre nichts ſo gefährlich wie gerade das dilettantiſche Experiment und gerade hier muß ſich die Begeiſterung für die Arbeit mit der Fähigkeit, ſie als Kunſthandwerker ausführen zu können, paaren.



Einband in naturellem Schweinsleder mit Handvergoldung von Hans Fiſcher, Staatl. Kunſtgewerbeſchule Hamburg.

Nun wird wohl mancher fragen, aus welchen alten deutſchen Kunſteinbänden ſich wohl ſolche Anregungen ſchöpfen ließen und dann über die Antwort unwillig ſein: aus allen vielleicht. Es kann ein von den meiſten unbeachtetes Stück ſein, in dem ſich zwei gleichgerichtete Temperamente wiederfinden und das der neue Meiſter wie ein künſtleriſches Erbe von dem alten empfängt, ein Erbe, das er erſt durch die neugewonnenen Werkzeuge ſeiner Kunſtfertigkeit recht zu nutzen imſtande iſt. Wenn ſich hier Regeln aufſtellen ließen, dann wäre es leicht, alle künſtleriſchen Keime, die in der Vergangenheit zerſtreut liegen, in der Gegenwart zu köſtlicher Blüte ausreifen zu laſſen, dann würde die Kunſt nicht mehr Kunſt, ſondern Wiſſenſchaft ſein. Aber ſo lange noch ein Auserwählter da Farben und Formen zur Schönheit werden ſieht, wo die anderen etwas alltäglich Gleichgültiges ſehen, ſo lange wird wohl neben dem Erfinden des Gelehrten noch das Finden des Künſtlers beſtehen bleiben (was nicht ausſchließt, daß beides ſich in einer Perſönlichkeit ergänzt und erhöht).

Immerhin läßt ſich manche hiſtoriſche Einbandgruppe kennzeichnen, die den Suchenden für eine liebevolle Verſtändigung mit der Vergangenheit beſonders reiche Ausbeute verſpricht. Die älteſten Lederbände geben durch eigenartige verzierende Bearbeitung des Leders, durch aus dieſer Bearbeitungsweiſe abgeleitete Muſter eine Fülle von Stoff für den nachdenklichen Buchbinder. Der deutſche Lederſchnittband des Mittelalters, recht eigentlich der Höhepunkt deutſcher Einbandkunſt, dem jetzt die wiſſen-

Digitized by Google

ſchaftliche Forſchung mit Recht ihre fleißige Teilnahme zuwendet, könnte auch für die neudeutſche Einbandkunſt ein Gegenſtand eifrigen Studiums werden, wenn ſie aus den Traditionen der deutſchen Einbandkunſt Neues zu gewinnen ſich ſchon für fähig hält. Dabei wird ſie nicht verkennen dürfen, daß hier ihr der Rückblick in die Vergangenheit verbaut worden iſt durch die techniſche Erneuerung des Lederſchnittes, die dieſer Einbandzierweiſe ſchon dadurch einen ihr fremden Charakter gab, daß ſie ſie für repräſentative Prachtentfaltung im Renaiſſanceſtil verwertete. Der deutſche Buchbinder, der den Lederſchnitt als deutſches Einbandzierverfahren wiedergewinnen will, muß erſt dieſes Mißverſtändnis zu vergeſſen ſuchen, das gotiſche Formgefühl der echten deutſchen Lederſchnittbände begreifen lernen. Doch das wäre ein eigenes langes Kapitel.

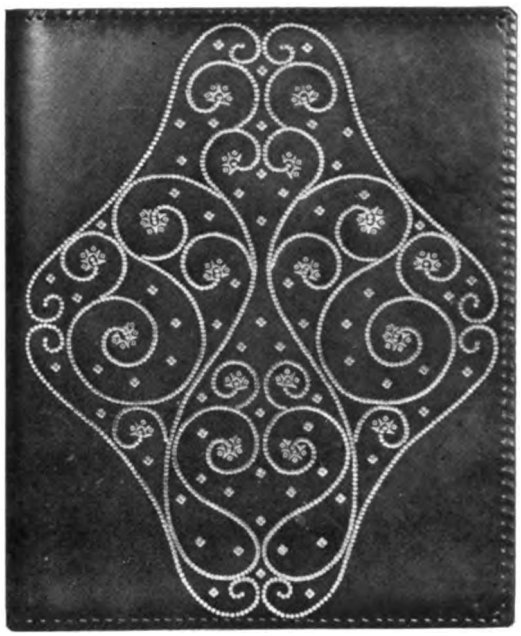
Innenſeite der Schreibmappe auf Seite 49.
Kalbleder mit Blinddruck.

Die handvergoldeten alten deutſchen Einbände bieten, wie ſchon geſagt, nicht das Beiſpiel einer einheitlichen Entwicklung deutſcher Einbandkunſt, ſind auch vielfach noch wenig bekannt. Und ihnen fehlen die großen Namen ihrer Urheber, ihnen mangelt die Berühmtheit der Einbandliebhaber, deren einſtiger Beſitz als berühmte Abſtammung die Autorität des Vorbildes gewonnen hat. Dafür haben ſie manche andere Vorzüge. Ihre individuellen Einzelſtücke verſchwinden weniger in der Ausbreitung der generellen Modebände, ihre lokale Einſeitigkeit gibt ihrem Charakter auch wiederum manche ſchärferen Züge und ihre eigenen Reize ſind durch Verallgemeinerung und Vergröberung weniger verwiſcht worden. So machen ſie dem gegenwärtigen deutſchen Buchbinder die Annäherung viel leichter als etwa einem in der Schule der Tradition erzogenen franzöſiſchen Buchbinder die unbefangene Würdigung der großen franzöſiſchen Einbandſchulen iſt. Bunt und vielfältig ſind dieſe alten deutſchen Einbände, bald in der Geſchloſſenheit kleiner hiſtoriſcher Gruppen, wie die Heidelberger, die ſächſiſchen Einbände, die Einbände der Wiener Schule aus der zweiten Hälfte des achtzehnten und der erſten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, bald als die Arbeit irgendeines Eigenbrödlers, wie manche Stücke der Zopfzeit. Mit ihnen kann der moderne deutſche Buchbinder noch vieles entdecken und für ſich verwerten. Und die Zerſplitterung der alten deutſchen Einbandkunſt iſt für die neue deutſche Einbandkunſt ein Vorzug, weil ſie ein Gegengewicht gegen den hiſtoriſierenden Schematismus iſt.

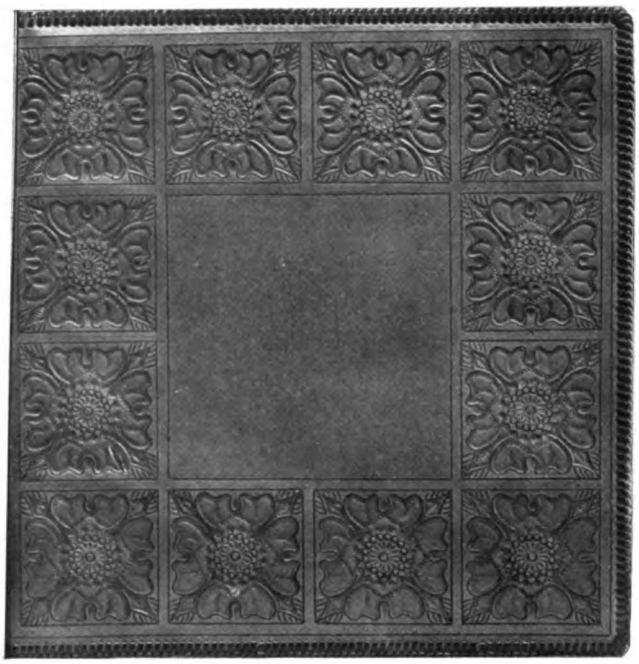
Im Jahre 1914 will der Jakob Krauße-Bund in einem eigenen Raum der Leipziger Buchgewerbeausſtellung die beſten Leiſtungen der neudeutſchen Einbandkunſt vereinen. Wird unter dieſen hoffentlich ſehr ſchönen und ſehr zahlreichen Einbänden ein einziger zu finden ſein, der irgendeinen fördernden Einfluß den Arbeiten des alten ſächſiſchen Meiſters verdankt? Oder wird der vortreffliche Name, den ſich der Bund gewählt hat, nur ein ganz gleichgültiges Aushängeſchild ſein, gewiſſermaßen die gute alte Firma für eine Vereinigung von Buchbindern, für die der Name Jakob Krauße nicht mehr iſt als ein ganz allgemeiner Begriff der anerkannten tüchtigen Leiſtung auf ihrem Gebiete.

Ich möchte meinen, daß auch das im Zuſammenhange dieſer kurzen Andeutungen über ein wünſchenswertes Verhältnis zwiſchen alter und neuer deutſcher Einbandkunſt nachdenkenswert erſcheinen könnte.

Digitized by Google



Einband in ſchwarzem Kalbleder mit Handvergoldung von Albert Lindemann, Staatl. Kunſtgewerbeſchule Hamburg.



Schreibmappe in rot gefärbtem Rindleder. Staatliche Kunſtgewerbeſchule Hamburg.

DIE BIEDERMEIERZEIT IN DER BUCHBINDEREI.

Das Wort Biedermeier iſt, ſtreng genommen, ein Spottname, die Bezeichnung für einen Mann aus der Zeit, da es zum guten Ton gehörte, mit Schlafrock, Hauskäppchen und langer Pfeife abends im Wirtshauſe bei einer Talgkerze ein Glas Bier zu trinken, eine Partie Boſton, Tarock oder Whiſt zu ſpielen. Es war die Zeit, da man für die Einigkeit Deutſchlands einzutreten begann, die Politik an allen deutſchen Höfen eine gleichmäßig reaktionäre war, kurzum, es war die Zeit für die Urbilder deutſchen Spießbürgertums.

Das Wort Biedermeier kennt man nur im Deutſchen, es läßt ſich in keine fremde Sprache überſetzen.

Nach dieſer Zeit hat man den ganz eigenartigen, nur ſehr kurze Zeit andauernden Stil jener Zeit benannt. Wie das Wort nur in Deutſchland beſteht, ſo auch der gleichnamige Stil.

In Frankreich war auf die Zeit des zierlichen Spätrokoko, der Zeit des ſechzehnten Ludwig, das »Empire« gefolgt. In Deutſchland hatten die Napoleoniſchen Kriege jeden Wohlſtand bis in die höchſten Kreiſe völlig vernichtet, jeden Sinn für äußeren Prunk niedergehalten. Alle Bedarfs- und Gebrauchsgegenſtände wurden in den einfachſten Formen ausgeführt, die häufig bis zu einer völligen Vernüchterung führte. Man war genötigt, an allem zu ſparen, man ſparte an den Materialien, am Ornament, ja man ſparte ſogar an der äußeren Form, die man auf die notwendigſten konſtruktiven Teile beſchränkte. Bei uns im Einbandgewerbe kam es genau ſo zur Geltung, wie in den Möbeln, in den Textilien, in den Schmiede- und Goldſchmiedearbeiten.

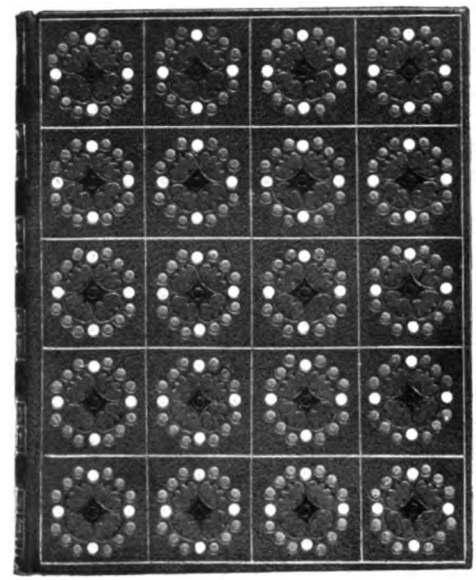
Nie vorher ſind in Deutſchland ſo viele Pappbände gemacht worden, als in jener Zeit, nie ſoviel Schafleder verarbeitet, als zwiſchen 1820 und 1830.

Was man im Verkehr nach außen, im äußeren Auftreten ſparte, kam in anderer Weiſe der Familie ſelbſt zugute. Zu keiner Zeit war der Verkehr in den Familien ein mehr herzlicher, ein idealerer, als damals. Ein liebevolles Aneinanderſchmiegen, eine Verinnerlichung, der auch auf literariſchem Gebiete die »Romantiker« entſprangen.

Sehen wir Einbände aus jener Zeit an, ſo werden wir finden, daß ſie ausnahmslos in ſolideſter Weiſe hergeſtellt ſind. Die Pappbände waren der damalige Gebrauchsband, und die

Digitized by Google

Innenſeite der Schreibmappe auf Seite 54.
Rot gefärbtes Rindleder.



Einband in grünem Saffian mit Lederauflagen und Blinddruck
von Paul Bülow, Staatl. Kunſtgewerbeſchule Hamburg.

beſſeren wertvolleren Literaturwerke band man in Halbfranzbände, die heute noch vorbildlich ſind in bezug auf die Technik wie auf Schönheit der Handvergoldung. Der Ganzlederband fand ſich faſt ausſchließlich an Andachtsbüchern und Bibeln, denen der kindlich-fromme Sinn damaliger Zeit dieſen Luxus doch immer noch zu erübrigen wußte.

Die Art, wie man damals Schafleder behandelte, wie man ihm mit vieler Liebe Färbungen und Appreturen zu geben wußte, die uns heute noch in Erſtaunen ſetzen, iſt nur noch wenigen bekannt, denn es iſt dabei vieles, was ſich nicht niederſchreiben, was ſich nur durch Tradition vom Vater auf den Sohn, vom Meiſter auf den Jünger vererben läßt.

So ſind uns heute jene Arbeiten eine Quelle für das Studium einer Zeit, da unſere Großväter und Urgroßväter nicht viel beſaßen, aber deſto mehr konnten.

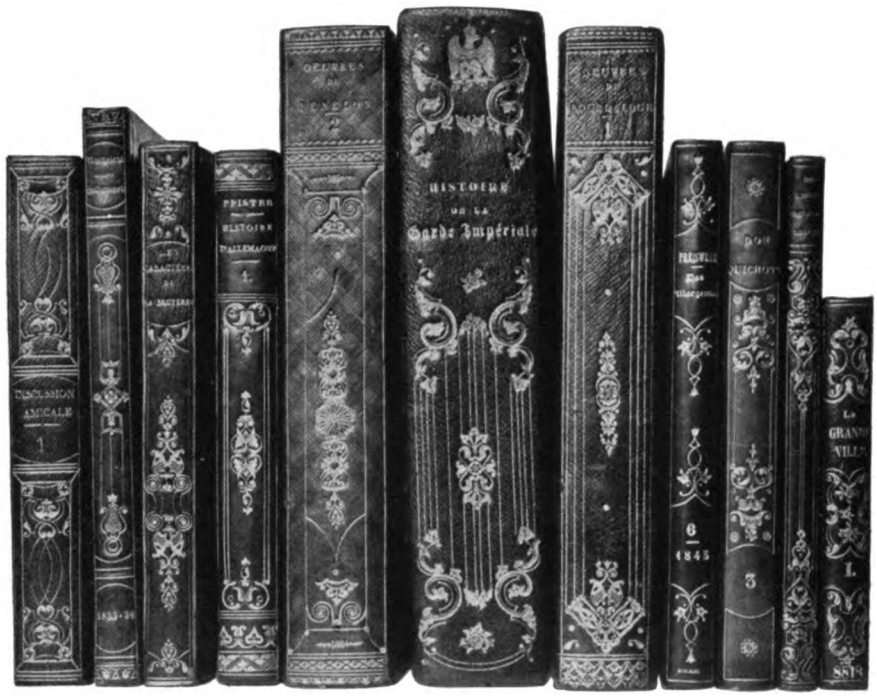
Wie das Wort »Biedermeierſtil« nur in Deutſchland bekannt iſt, ſo kennt man auch den Stil ſelbſt nur in Deutſchland. England, Frankreich und noch weniger Italien haben unter ihren Stilrichtungen etwas annähernd Ähnliches beſeſſen. Aus dieſem Grunde kann man ſagen, daß der Biedermeierſtil ein rein deutſcher, ja, daß er vielleicht der deutſcheſte Stil iſt, den wir jemals gehabt haben. Noch nie hat ſich eine Richtung in ſo zwingender Weiſe aus den Verhältniſſen, aus den vorhandenen Notwendigkeiten heraus entwickelt, als gerade »Biedermeier«, Grund genug, uns dieſes Kind einer Zeit, da man ſich aus großer Dürftigkeit wieder allmählich zu einem beſcheidenen Wohlſtand erhob, näher anzuſehen und dem allgemeinen Verſtändnis wieder näher zu bringen. Lange genug haben wir auf jene Zeit mit Achſelzucken als wie auf etwas Unwertes zurückgeſchaut oder uns überhaupt nicht darum gekümmert.

Wir ſehen heute wieder die Biedermeierrichtung neu belebt unter den modernen Arbeiten auftauchen, und die einfach-harmloſen Formen erſcheinen uns ſchon nicht mehr fremd, ſie heimeln uns an und ſind uns lieb geworden; warum? das wiſſen wir ſo recht nicht. Vielleicht wenden wir ſolchen Arbeiten deshalb unſere Liebe zu, weil wir das innere Gefühl haben, daß es auch diesmal, genau wie im vorigen Jahrhundert, nicht mehr lange damit dauern wird, daß wir nur allzubald auch hier etwas noch Moderneres an ſeine Stelle treten ſehen werden.

Nun möchten wir uns die Arbeiten jener Zeit auf ihre Eigentümlichkeiten, auf die Technik und den Dekor hin näher anſehen.

Es wurde ſchon geſagt, daß die Pappbände damals der eigentliche Gebrauchsband waren. In jener Zeit war es auch, da die Buchbinder

Digitized by Google



Rückenvergoldungen aus den Jahren 1829 bis 1847.

den größten Teil ihrer Papiere selbst machten. Es waren keine sehr geistreichen Muster, die man damals als Kleisterpapiere herstellte. Die einfachen Muster, die man noch heute als »Maserpapier« und als »Kiebitzmarmor« bezeichnet, bildeten die Regel. Selten war ein Muster darunter, bei dem man auch mit dem Finger oder einem Kamm eine Musterung gebildet hatte. Auch in den Farben beschränkte man sich auf enge Grenzen. Schwarz, Grün, Braun, seltener ein trübes Violett machten die gesamte Auswahl aus. Einzelne Fälle von Rot lassen sich auch nachweisen. Die verwendeten Farbstoffe waren fast immer Abkochungen von Farbhölzern; die Farben selbst haben sich bis heute noch gut erhalten. Der Papierstoff war das damals allein gebräuchliche Handpapier, der Büttenstoff. Aus diesen Stoffen bestand das Vorsatz – stets ungefärbt oder doch in matten, ins Grau spielenden Tönen –, aber auch das Überzugpapier; letzteres aus einer ebenso haltbaren, in Stoff jedoch geringeren Qualität.

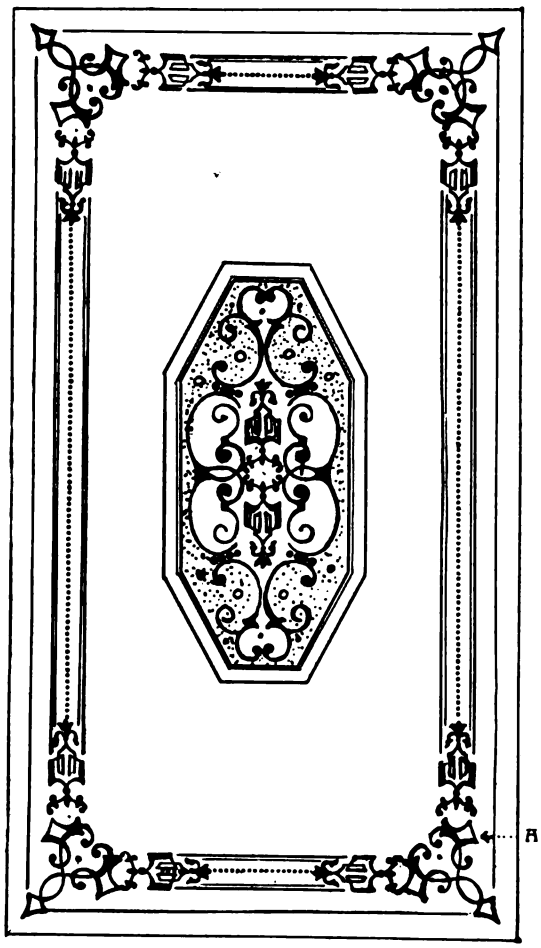
Wie sparsam der damalige Buchbinder mit den Materialien umging, geht daraus hervor, daß sich unter den Kleisterpapieren damaliger Herkunft Überzüge finden, bei denen als Grundlage ein bedrucktes Papier verwandt wurde, auf das man die Farben aufgestrichen hatte.

Die besten, für Pappbände verwandten Papiere waren die sogenannten Ledermarmorpapiere, von denen man sogar oft nur die Rücken machte, das übrige aber mit einem geringeren Papier überzog. Ledermarmor war Handelsartikel, und wenn es auch die Buchbinder herzustellen verstanden, so kauften sie es doch fast immer, weil die Herstellung etwas umständlich war. Die Ledermarmorpapiere wurden auch in lederähnlichen Farben, in verschiedenen braunen und rötlichen Tönen hergestellt.

Bei den Pappbänden wurden die Titel fast niemals auf das Überzugspapier selbst gedruckt. Statt dessen wurden Titelschilder von einem besonders hergestellten Titelpapier aufgeklebt. Diese Papiere waren so stark mit Leim oder Hausen-

Stempelgruppe aus den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts.

Digitized by Google



A { Charakteriſtiſche Eigenart des Stiles.

Einband vom Jahre 1847.

blaſe verſetzt, daß ſie ohne jede Grundierung leicht hielten. Die Titel, faſt ſtets in grellen Farben gehalten, gaben den Pappbänden einen ganz eigenartigen Charakter. In der Raumverteilung ſich an den Halbfranzband anlehnend, bildeten ſie doch mit der einfacheren Vergoldung eine beſondere Gattung, die den Bücherſchränken jener Zeit ein ganz eigenartiges Gepräge gab.

Dennoch brachte man ſelbſt auf den Pappbänden gelegentlich reichere, wenn auch mit dem geringeren Werte des Materials nicht in Einklang ſtehende und darum anfechtbare Vergoldungen an. Den Grundſatz von der Materialechtheit hatte man vergeſſen. In jene Zeit haben wir auch die Einführung des leider noch nicht wieder außer Gebrauch geſetzten »falſchen Bundes« zu ſetzen.

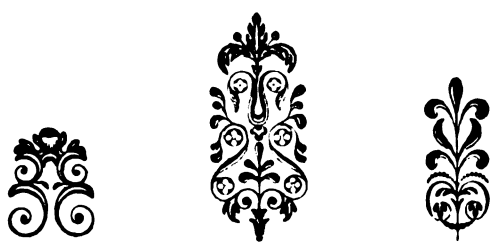
Der rein handwerksmäßige Teil der Arbeit war zu jener Zeit in den meiſten Fällen einwandfrei; das ſchließt nicht aus, daß auch in jener Zeit Pfuſcher an der Arbeit waren.

Es liegt die Frage nahe, wie ſah das Ornament zu jener Zeit aus? Iſt es auch nicht ganz richtig, wenn man das Ornament als alleiniges Merkmal einer Stilrichtung anſehen will, ſo iſt es doch eins der auffallendſten Kennzeichen. Gerade nach der Äußerlichkeit, nach dem Ornament, ſcheiden wir die einzelnen Stilrichtungen, alſo auch den Biedermeierſtil. Aber es iſt nicht leicht, in kurzen Worten ſein Ausſehen zu bezeichnen. Das Eigenartigſte, ja Auffallende im Ornament iſt, daß Biedermeier nicht an das Vorhergehende,

Aus der Rokokozeit übernommene Formen.

ſondern an frühere Stile anſchließt. Wir finden demnach keine Anklänge an Rokoko, ſondern an Barock und Renaiſſance. Vom Barock übernommen ſind die Schnecken und Kurven; aber ihre Anwendung und Zuſammenſtellung iſt nach den Prinzipien des Rokoko, beſonders zeigen das die gegeneinander geſtellten Schnecken. Vielleicht könnte man annehmen, daß dieſe Eigenart ſogar ein Zurückgreifen auf die Anwendung der Kartuſchen-Motive des ſiebzehnten Jahrhunderts ſei. Gewiſſe Eigenheiten gehören dabei dem neuen Stil an. Mit einer bemerkbaren Willkür ſind zurückgebogene Linien und Bogen angefügt, die gewiſſermaßen Knickungen darſtellen (ſiehe die Abbildung oben links bei A).

Daneben ſtehen dann eine Menge von Re-



Stempelgruppe aus den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts.

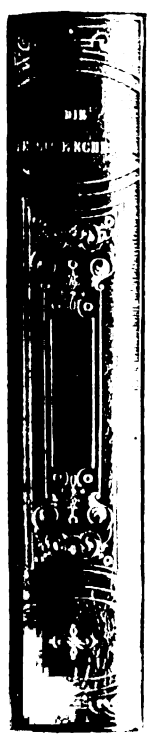
Digitized by Google

naiſſanceformen in der für die Zeit bezeichnenden Eigenart. Die beſteht darin, daß bei kräftigeren, blatt- oder blütenartigen Formen, welche in der Regel als Vollſtempel geſchnitten ſind, einſeitig neben dem Kontur und nahe dieſem eine mitlaufende Linie ausgeſtochen iſt.

Streng genommen hat der Biedermeierſtil keine naturaliſtiſchen Formen; was ſich ab und zu dennoch findet, ſind Stempel aus der vorhergehenden Zeit, die noch mitverwendet wurden. Es iſt bekannt, daß Buchbinder-Stempel noch 50 Jahre lang in Anwendung blieben, wenn die betreffende Richtung in anderen Gewerben bereits längſt verſchwunden war. So finden ſich denn auch die kleinen Roſen- und Blütenzweige, Vaſen, Urnen-, Lyraformen und Gruppen aus der Zeit der Schäferſpiele als kleines Füllwerk zwiſchen den ſtrengen Formen der Zeit.

Sehr weitgehende Anwendung verbindender Linien zwiſchen Stempelgruppen war ebenfalls ein Kennzeichen der Vergoldungen jener Periode. Ganze Gruppen paralleler Linien, in ihren Abſtänden voneinander wohl abgewogen, zeigen noch heute das feine Gefühl der Meiſter jener Zeit.

Überhaupt hat man vielleicht zu keiner Zeit in Deutſchland beſſere, genauere und mehr ſaubere Vergoldungen gemacht, als in jener Zeit, die wir lange als eine Zeit des Verfalls bezeichnet haben. Es lag nicht allein daran, daß man ſich um die Vergoldung der Bücher bemühte; viel wirkſamer zur Erziehung geſchickter Vergolder war die beginnende Lederarbeit, die damals kein Sondergewerbe, ſondern eine Nebenarbeit der Buchbinder war, die allerdings in vielen Werkſtätten zu einer ſehr einträglichen Hauptſache wurde. Damals wurden eine Menge techniſch hervorragender Arbeiten erzeugt; nicht immer gerade künſtleriſch, ſondern gekünſtelt, nicht zu zweckmäßigem Gebrauche, ſondern oft als nutzloſer, überflüſſiger Tand. Eine Menge von handvergoldeten Brieftaſchen, Brillenfutteralen, Zigarrentaſchen, Kalenderrahmen, Käſten, Truhen und Wandtaſchen ſind heute noch überall verſtreut zu finden. Selten findet man darunter mangelhafte Arbeit oder fehlerhafte Vergoldungen; über Zweckmäßigkeit und äſthetiſche Berechtigung wird man jedoch oft abweichender Meinung ſein.



Bibelrücken in Handvergoldung von C. W. Vogt, Berlin (um 1848).

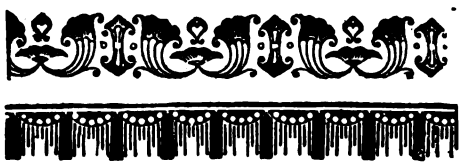
Auffallend iſt, daß man ſehr viel Kalbleder verarbeitete und es in beſter Weiſe zu behandeln verſtand. Beſonders die heute ſelten gewordenen matten Kalbleder wußte man in vorzüglicher Weiſe zu vergolden. Nur noch wenige alte Fachleute kennen die Fertigkeiten jener Zeit und die Grundiermittel. Auch eine andere, im beſten Sinne wertvolle Arbeitsweiſe iſt damals in täglicher Übung geweſen, ſeitdem jedoch in den Hintergrund gedrängt worden: der Naßlederhalbfranzband. Damit war in bezug auf die ſonſtige Lederbehandlung, Färben, Marmorieren und Grundieren eine ganze Menge von Wiſſen und Können verknüpft, welches uns in ſeinem ganzen Umfange noch nicht wieder geläufig iſt.

Einen breiten Raum nahm das Buntpapier ein. Nach den Napoleoniſchen Kriegen war Deutſchland von neuem verarmt, alle Bedürfniſſe herabgemindert. Man fand in den Buntpapieren einen zwar nicht vollgültigen, doch immerhin die Einbandſtoffe vermehrenden Erſatz. Da, wo vorher Pergament in Gebrauch, war nun Papier üblicher Erſatz geworden. Daß man es mit Farben behandelte, es mit billigen Mitteln dekorierte, lag nahe: die Zeit der Kattunpapiere brachte ſelbſt in dieſe einfachſten Bände, die in der Bindetechnik ſich den Regeln für den Pergamentband unterordneten, eine reiche Abwechſelung, wenn auch der Band ſelbſt nicht vollwertig war. Weder Franzoſen noch Engländer, die uns auf dem Gebiete des Einbandweſens überragten, haben dieſen zwar minderwertigen, doch intereſſanten Band gekannt.

Daß man neben dieſen farbenfreudigen und luſtigen Bänden auch ſolche fertigte, die nur mit einfarbigen Papieren in trüben Tönen überzogen waren, gibt uns ſo eigentlich den rechten Eindruck der damaligen Anſpruchsloſigkeit. Daß heute derartiges nachgemacht wird, und gerade für wertvollere Werke, die das beſitzende Publikum kaufen ſoll, zeugt nicht für einen geklärten Geſchmack. — So ſehen wir den lange Zeit als minder-

Digitized by Google

wertig verschrienen Biedermeierstil bei näherer Betrachtung als den notwendigen und folgerichtigen Ausdruck einer ganz bestimmten Zeit, ein wichtiges Glied in der Entwickelung des uns vertrauten und lieb gewordenen Gewerbes. Aus den Handwerkskünsten der Buchbindermeister der Biedermeierzeit haben wir unser heutiges Können geschöpft, von ihnen werden wir noch manches zu lernen haben. Ehren wir die Arbeiten, die uns dazu verholfen haben.

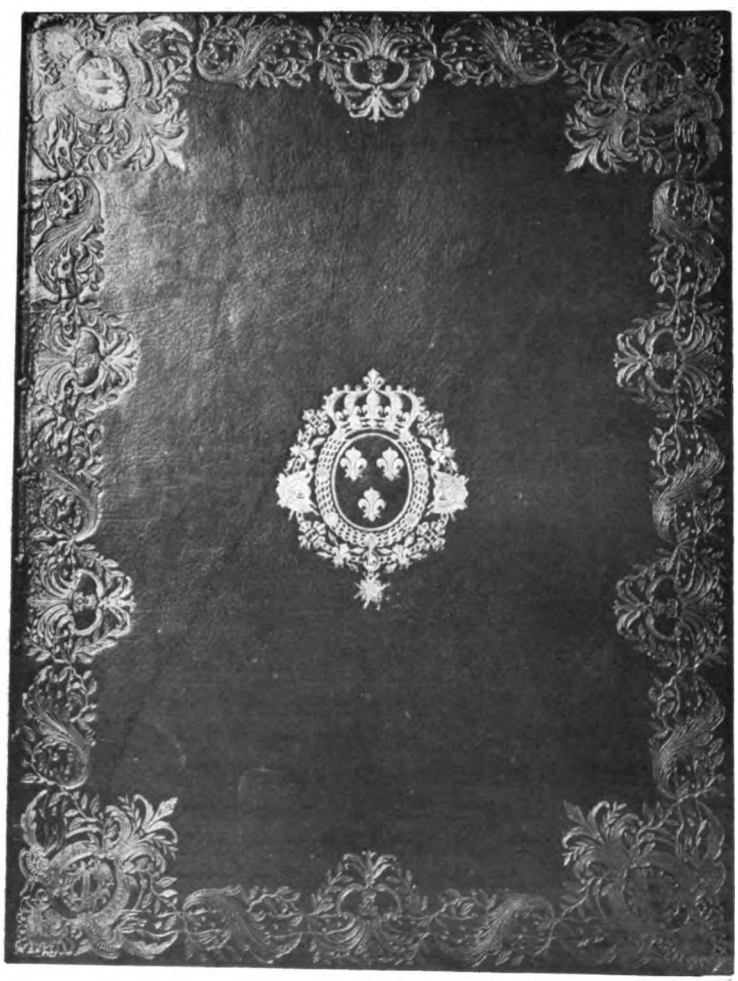


Fileten aus der Zeit von 1830 bis 1850.

DIE FRANZÖSISCHEN MEISTER VON DER WENDE DES 18. JAHRHUNDERTS.

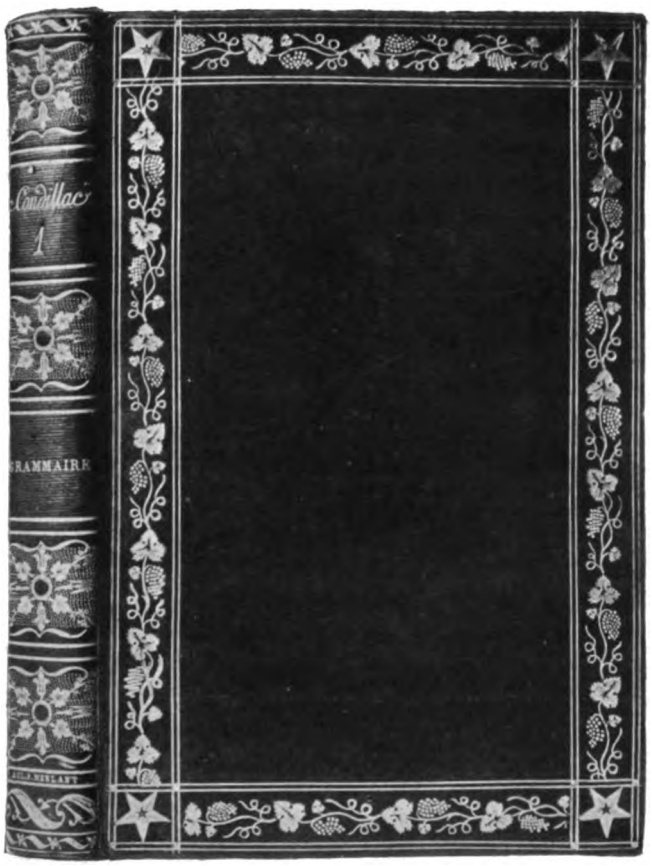
Die Glanzzeit der französischen Buchbinderei ging mit dem Ende des 18. Jahrhunderts nach und nach zurück; nur wenige erhoben sich über das Mittelmaß, soweit die künstlerische Seite in Betracht stand. Die gute handwerksmäßige Arbeit aber gewann. Das ist von jeher so gewesen. Zur Zeit höchster Blüte des Ornamentalen machte sich ein mehr oder weniger deutlicher Niedergang der guten, handwerksmäßigen Arbeit bemerkbar. Es gibt ja heute auch genug Leute, die die Arbeit des Zeichners als die bedeutendere, die des Ausführenden als die nebensächlichere halten. Daß sich diese mit allen Kräften dagegen wehren, ist das Zeichen, daß sie wenigstens noch nicht für den Niedergang reif sind. Damals kam das Handwerksmäßige, also der gute Buchkörper in Frankreich zu einer Vollendung, wie er sie bis dahin vorher nicht besessen hatte. Die Heftung, der Schnitt, die Ansetzweise und vor allem die Art und Zierlichkeit der Lederbehandlung war vorher noch nie in gleicher Vollendung erreicht worden.

Es ist vielleicht gut so eingerichtet, daß immer ein staffelweises Vorwärtsschreiten unsere Techniken mehr und mehr zur Ausbildung bringt, und daß das Innehalten oder doch das »Kurztreten« des Künstlerischen oder des Handwerksmäßigen jedesmal nur eine Atempause darstellt, in der man zu neuem und intensiverem



Einband mit einzelnen geprägten Plattenstücken von Padeloup, Paris 1744.
Besitzer: Th. Klemm, Colmar.

Digitized by Google



Einband des französischen Buchbinders D. Meslant, Ende des 18. Jahrh. Rotmarmoriertes Leder. Im Besitze des Freiherrn Zorn v. Bulach, Ostheim.

Schaffen vermehrte Kraft sammelt. – Jedenfalls haben uns die französischen Meister jener Zeit die Technik gegeben, die für uns bis in die neuere Zeit vorbildlich blieb, und die uns vorbereitete, die allmählich sich zu noch höherer Stufe entwickelnde englische Buchbindeweise für uns nutzbar zu machen.

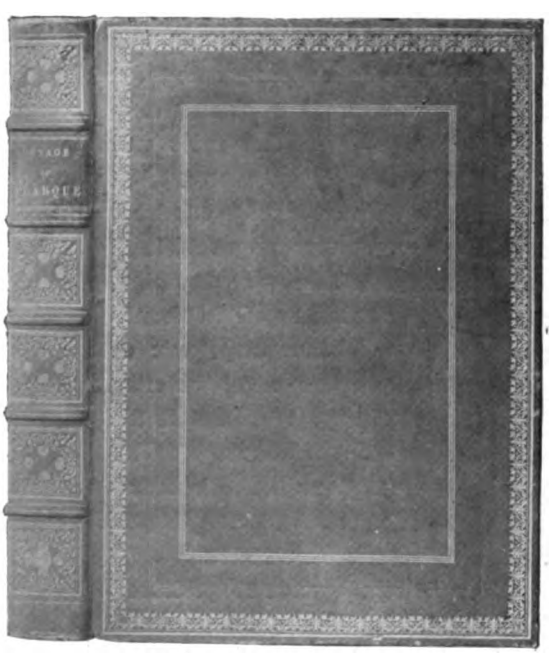
Es mag lohnend sein, diese Arbeiten näher in Augenschein zu nehmen und auch deren scheinbare künstlerische Anspruchslosigkeit zu würdigen.

Noch halb in den alten Überlieferungen stand gegen Ende des 18. Jahrhunderts der so viel genannte Padeloup. So geschickt er als Handvergolder auch war: er lieferte unter Verwendung von Plattenstücken, die er einzeln oder in nicht zu großen Gruppen druckte, Prägungen, die im Aussehen an Handvergoldungen erinnerten. In der Tat haben sie lange Zeit in den Augen der Nichtfachleute als Handvergoldungen gegolten.

Neben diesem Vielgenannten gingen jedoch, wenig bekannt, noch andere unter seinen Landsleuten dem anbrechenden Jahrhundert entgegen, die es wohl verdienen, unter den Bahnbrechenden genannt zu werden. So ist im Besitze des kunstsinnigen Freiherrn Zorn v. Bulach unter anderem auch ein rot marmorierter Kalblederband, der bereits die vornehme Zurückhaltung in bezug auf das Ornament zeigt, das wir an den Arbeiten jener Zeit so schätzen, und das mit Simier, Thouvenin und besonders dem feinfühligen Belz-Niédré seinen Höhepunkt erreichte.

Die Dessinrolle, die durch die Dentelles Eventails und die Fanfares doch recht in den Hintergrund getreten war, kam jetzt zu neuer Geltung. Wenn wir sie bei dem eben genannten Bande, der von einem Buchbinder Meslant gebunden ist, noch in naturalistischer Auffassung finden, so ist bei Simier bereits eine strenge Stilisierung vorhanden. Ganz ähnlich sind die Bände von Thouvenin, nur mit umgebendem Rande. Auch Bozérian vergoldete seine Bände in der gleichen Art.

Als ein sonst Ungenannter erscheint uns der französische Meister Martin. Er bringt aber eine für die Zeit neue Variante, ein



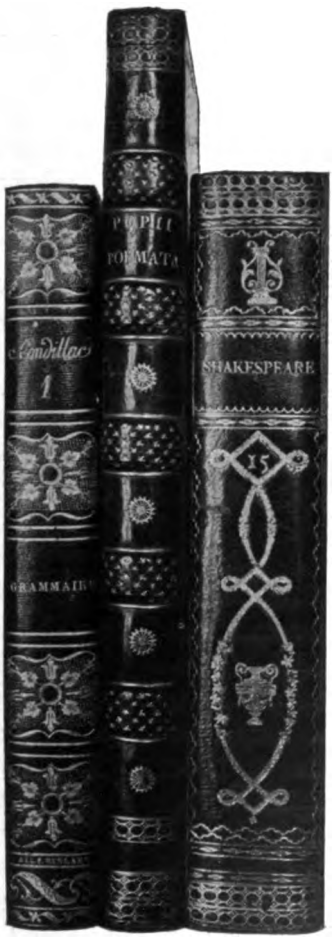
Einband von Simier, Paris. Braunes Kalbleder mit Blind- und Golddruck vom Ende des 18. Jahrhunderts. Hohenlohe-Museum, Straßburg.

Digitized by Google

vertieftes Mittelfeld in Rautenform. Er begnügt sich auf dem Deckel seines Bandes im wesentlichen mit Blinddruck und hat nur auf dem Rücken etwas mehr Vergoldung beliebt. – Allen diesen Bänden steht die tadellose Sauberkeit vorzüglich, läßt sie so vornehm und edel erscheinen.

Reicher bei allen, manchmal fast überreich, ist der Rücken behandelt, innere Kantenvergoldung scheint die Regel gewesen zu sein.

Es sei auf die hier eingefügten Abbildungen verwiesen, denen auch eine Gruppe von Rücken beigegeben ist. Sie alle zeigen uns eine Handwerkskunst, wie sie in allen ihren Eigenheiten und Einzelheiten auch heute noch nicht überall erreicht ist.

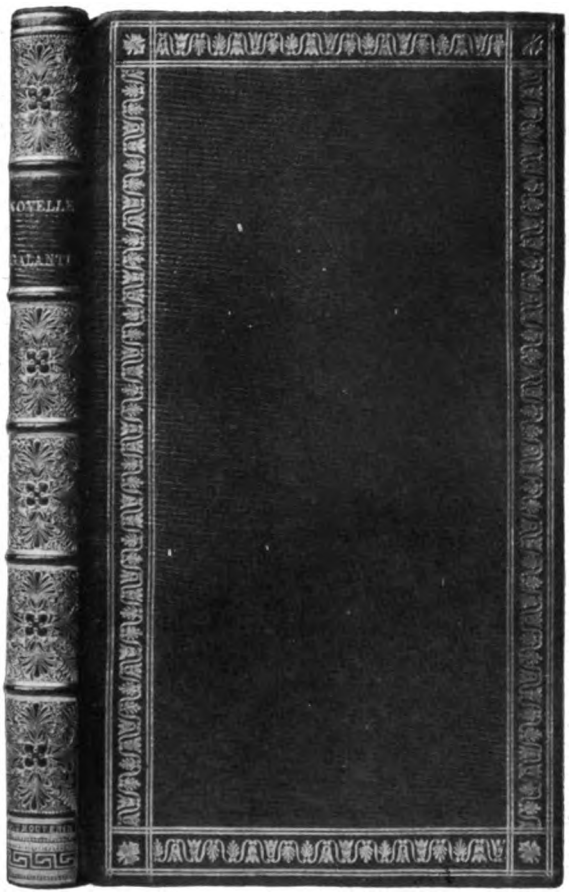


Französische Rückenvergoldungen.

EINIGES ÜBER EX LIBRIS.

Von Dr. G. A. E. BOGENG.

Darüber sind sich wohl auch die Ex Libris-Freunde einig, daß die Freude an schönen Griffelkunstblättchen und der Eifer, solche zu sammeln, die eigentliche Zweckbestimmung des Ex Libris, ein Buchbesitzerzeichen zu sein, mitunter nicht mehr recht erkennen läßt. Wenn der Aufwand an Bucheignerzeichen in gar keinem Verhältnis zu dem Aufwand für die Büchersammlung selbst steht, wenn jemand 30 Ex Libris und 300 Bücher hat, so sollte er sich freimütig eingestehen, daß er die Ex Libris-Kunst um ihrer selbst willen fördert. Aber um kleine Griffelkunstblätter für sich anfertigen zu lassen, sie zu sammeln und zu tauschen, braucht man eigentlich nicht den Vorwand der Ex Libris und mit Recht hat unlängst ein Künstler vorgeschlagen, die allzuvielen Ex Libris-Aufträge in Aufträge für kleine originalgraphische Arbeiten ohne die Hemmung, die die Rücksichten auf die Ex Libris-Bestimmung auferlegen, umzuwandeln.



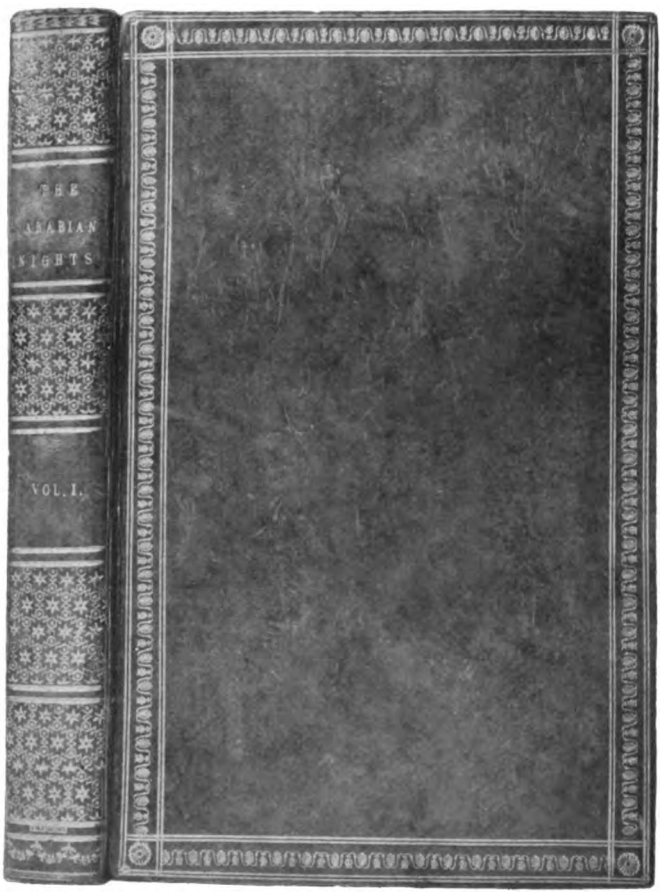
Einband von Thouvenin, Paris. Englisch genarbtes rotes Mouton. Anfang des 19. Jahrhunderts. Besitzer: Freiherr Zorn von Bulach, Osthausen.

Gerade die bedeutendsten Büchersammler haben sich auf ein oder auf einige wenige Ex Libris von vornehmer Zurückhaltung beschränkt und ein bekannter französischer Bibliophile, der auch als Gönner und Kenner der Einbandkunst berühmt ist, Henri Beraldi, hat des öfteren seinen Ausspruch verteidigt: Je hervorragender der Sammler, desto kleiner das Ex Libris. Hierüber läßt sich ja streiten und es liegt mir fern, den mannigfachen Nutzen der modernen Ex Libris-Bewegung zu verkennen, ich möchte nur nach manchen früheren Andeutungen ausführlicher darauf hinweisen, daß auch der Buchbinder, zumal derjenige,

Digitized by Google

der die Buchbinderei als Kunstgewerbe ausüben will, dem Ex Libris eine größere Teilnahme zuwenden sollte.

Da ist zunächst bei Ganzleder- und Pergamentbänden das Super Ex Libris in seinen bekannten Erscheinungsformen, zumal mit den auf die Deckel geprägten Wappen. Ein Leder- oder Pergamentspiegel bietet die gleichen Möglichkeiten für ein solches Ex Libris, das sich schließlich auch auf geeigneten Stoffbänden oder Stoffvorsätzen anbringen ließe.



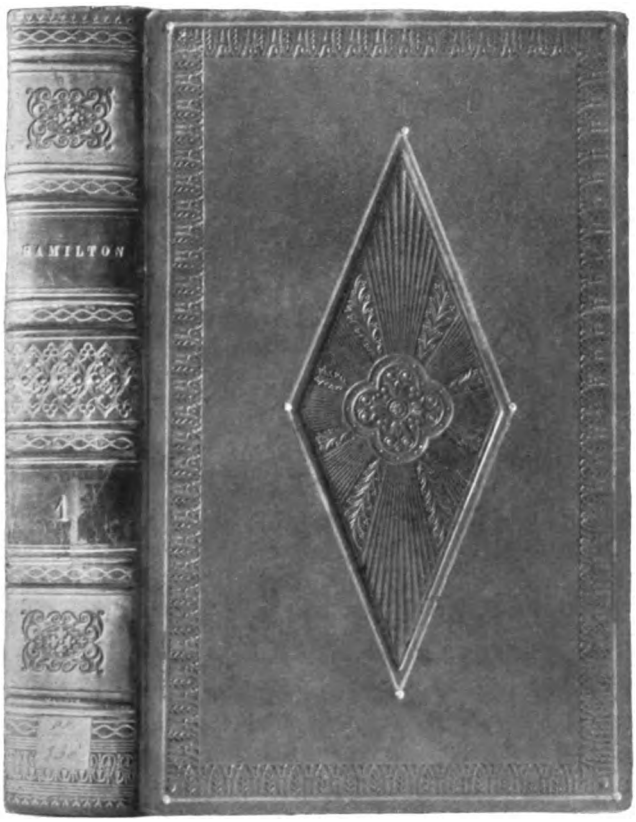
Einband von Bozérian, Paris. Olivgrün marmoriertes Ziegenleder. Anfang des 19. Jahrhunderts. Besitzer: Freiherr Zorn v. Bulach.

Für Halbbände, die ja an und für sich eine Super Ex Libris-Pressung auf den Deckeln nicht ausschließen würden, ist die Chiffre, das Monogramm, das Signet auf dem Rücken, besonders bei erhabenen Bünden sehr beliebt, auch pflegt man wohl diese kleinen Stempel in der oberen Ecke des Vorderdeckels noch einmal abzudrucken. Daneben findet sich, sowohl bei Ganz- wie bei Halbbänden, der Namenseindruck des Besitzers am Schwanz des Rückens oder auf den Deckeln als schlichtere Form des Super Ex Libris.

Die repräsentative Wirkung einer ist gleichmäßige Ziegenlederbände mit Wappenaufdruck gebundenen Büchersammlung ist sicherlich sehr gut. Aber, von den immerhin hohen Kosten, die eine große derartig gebundene Bibliothek machen würde, ganz abgesehen, sie ist etwas eintönig und langweilig. Der Buchbinder, der sich mit Kunsteinbänden beschäftigt, will Abwechselung des Musters und glaubt sich, oft nicht mit Unrecht, bei dessen Entwurf durch die Vorschrift eines Super Ex Libris, besonders wenn er dazu eine bestimmte Prägeplatte hinnehmen muß, gestört. Er gibt indessen mit einer solchen für seinen Standpunkt vielleicht erklärlichen Abneigung ein vorzügliches Mittel auf, aus einem Kunsteinbande ein durch die persönlichen Beziehungen, die mit diesem dem Buche gewonnen sind, doppelt wertvolles Sammlerstück zu schaffen. Denn der Bücherfammler hat ja kein Museum oder die Absicht, mit gläubiger Andacht ein Meisterstück des Herrn X. Y. auszustellen, sondern will ganz einfach, dank der Kunstfertigkeit des Buchbinders, einen ihm die Freude an seinem Buche vermehrenden Einband haben. Und die meisten Sammler sind keineswegs so sehr Eklektiker, daß sie jeden Tag eine andere Werkstätte beschäftigen wollen, sondern vielmehr recht zufrieden, wenn sie einen oder ein paar Favoritbuchbinder gefunden haben, die ihre persönlichen Wünsche erfüllen können. Das gibt die (besonders in Frankreich im neunzehnten Jahrhundert viel genützte) vorzügliche Gelegenheit, bestimmte Stempel für bestimmte Sammler anfertigen zu lassen und nur für diese zu verwenden. Für solche Stempel sind nun, da sie ja die Beziehung auf den Sammler haben sollen, heraldische Motive eines Wappens oder andere Teile eines großen Super Ex Libris, Chiffren, Monogramme, Signete wohlgeeignete dekorative Elemente, die freie Erfindung, die eine Hauptsammelrichtung, eine Vorliebe des Einband-

Digitized by Google

freundes berückſichtigt, hat für ſie einen ſehr weiten Spielraum und ihre Verwendung beim Entwurfe der Einbandverzierung läßt ſich ſehr abwechſelungsreich geſtalten, iſt faſt unbeſchränkt. Schon die hiſtoriſchen Einbände liefern zahlreiche Beiſpiele, und auch manche bekannter gewordenen modernen Einbände können Anregungen geben. Berückſichtigt man weiterhin, daß die Anfertigung eines oder mehrerer Stempel nicht teuer iſt, ſchon bei einem einzigen reicher verzierten Ganzlederbande im Verhältnis zu deſſen Preis kaum noch in Betracht kommt, ſo darf man ſich ſchon ein wenig wundern, daß die Buchbinder den »Privatſtempel« vernachläſſigen, ihn nicht als ein willkommenes Hilfsmittel, den Neigungen ihrer Auftraggeber zu entſprechen, betrachten. Für ſein Ex Libris pflegt der Sammler allerlei Sonderwünſche zu äußern und will oft dieſes oder jenes Merkzeichen auf dem Blatte angebracht haben. Auch der Buchbinder hat häufig die leichte Möglichkeit, mit einem oder einigen neuen Stempeln dergleichen Wünſche zu erfüllen und ſollte ſie nutzen. Das Super Ex Libris, noch immer die beſte Form des Buchbeſitzervermerkes, wird dadurch wieder allgemeinere Anerkennung finden und nicht nur der Eigenwert des Privatbandes wird ſich für ſeinen Beſteller erhöhen, auch die Einbandkunſt wird durch die glückliche Löſung mancher reizvollen Aufgabe gefördert werden.

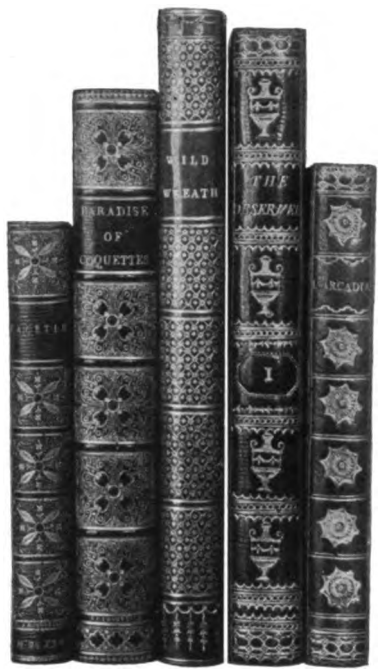


Einband von Buchbinder Martin in olivgrün Ziegenleder mit Blindpreſſung und vertieftem Mittelfelde. Stadtbibliothek Colmar.

Nun wird man ein Doppeltes einwenden können. Einmal, daß die einfachen Einbände ohne Verzierung eine unnütze Verteuerung durch einen Super Ex Libris-Schmuck erfahren würden. Dagegen läßt ſich ſagen, daß auch die einfachen Einbände einen Titelaufdruck zu erhalten pflegen, und gerade ein regelmäßig gebrauchter, etwa als Rückenvignette verwendeter Privatſtempel eine ſehr billige und doch ſehr willkommene Einbanddekoration wäre. Gewichtiger erſcheint ſchon ein anderer Einwand, daß viele Einbandbeſteller Wert auf den neutralen Charakter des Einbandes legen könnten, keine Beſitzvermerke, die ſich nicht leicht entfernen laſſen, wollen, weil ſie meinen, daß der feſte Beſitzvermerk bei einem Beſitzwechſel den Wert des Buches für einen neuen Beſitzer mindern könnte. Das iſt freilich der Gedankengang von Leuten, die mit ihren Büchern Geſchäfte machen wollen, aber doch auch ein Gedankengang, dem ſich mancher Sammler nicht fernhalten darf, weil er den Verkaufswert ſeiner Sammlung nicht außer acht laſſen will. Derartigen Bedenken begegnet das von dem Buchbinder hergeſtellte Ex Libris, das im Zuſammenhange mit der Einbandanfertigung und im Einklang mit der Einbandherſtellung entſteht. Ein kleines Stückchen Leder aus dem zum Überzuge gebrauchten genommen, rechteckig zugeſchnitten, mit einem bei der Verzierung benutzten Muſter oder nur mit einfachen Linien in Golddruck umrandet, mit dem Namenseindruck oder einer ſonſtigen Beſitzbezeichnung verſehen oben auf das vordere fliegende Blatt geklebt, iſt ein ſo diskreter Beſitzvermerk,

Digitized by Google

daß er auch einen darin empfindlichen späteren Besitzer nicht stören kann. Mit oder ohne Ausnutzung einer auch für die Super Ex Libris-Deckelpressung angefertigten Prägeplatte haben manche englischen und französischen Bibliophilen (wie z. B. Henry Huth, Charles Nodier u. a.) sich in ähnlicher Weise Ex Libris herstellen lassen. Solche Blättchen, eine Besitzinschrift, ein Wappen in einfacher Umrahmung zeigend, in Gold auf Leder oder Pergament geprägt, wirken in ihrer noblen Schlichtheit schöner als manches prunkvolle Ex Libris-Blatt.



Französische Rückenvergoldungen vom Ende des 18. u. Anfang des 19. Jahrhdts.

Doch das heißt zum Anfange dieser Ausführungen zurückkehren, die keineswegs sich gegen die graphischen Ex Libris richten, sondern nur zeigen wollen, daß die Beziehung des gedruckten Ex Libris zum gedruckten Buche sich einer ebenso nahen Beziehung des vom Buchbinder hergestellten Ex Libris zum Bucheinbande vergleichen läßt. Und wenn man annimmt, daß gerade der Bucheinband das einzelne Buch aus der Menge seiner Auflage herausheben kann, so wird man die angedeutete Beziehung des vom Buchbinder gefertigten Ex Libris gerade deshalb für eine glückliche halten, weil sie die Harmonie des Ex Libris mit der ganzen Bucherscheinung leichter wahren und sich leichter einem gelegentlichen Wunsche des Buchbesitzers anpassen kann, als das den gedruckten Ex Libris immer möglich ist. Das ist ein Vorteil, den man nicht zu niedrig einschätzen darf.

VERSCHIEDENES.

In Heft 10 des vorigen Jahrganges unserer Zeitschrift veröffentlichten wir einige Abbildungen von schönen Bucheinbänden, die von Herrn Martin Lehmann in Bremen ausgeführt worden sind. Es sei hier noch nachgetragen, daß die Entwürfe zu diesen Einbänden von bekannten Künstlern stammen, nämlich H. Vogeler, Worpswede (Abb. Seite 154), W. Magnussen, Bremen (Abb. Seite 155), R. A. Schröder, Bremen (Abb. Seite 156 – 158 oben, 159), C. Weidemeyer, Bremen (Abb. Seite 156 – 158 unten).

Die Arbeiten waren auf der Ausstellung des Bundes deutscher Buchbinder-Innungen in Bremen ausgestellt, und waren hierbei die Namen der Künstler, welche die Entwürfe gefertigt haben, auf einem jedem Bande beigefügten Etikett angegeben.

* * *

Auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 wird Österreich besonders großartig vertreten sein. Am 26. Juni tagte in der Wiener Universitätsbibliothek eine Versammlung, die über die österreichische Gruppe für Bibliothekswesen und Bibliophilie auf der Buchgewerbe-Ausstellung verhandelte. In dieser Gruppe soll sich unter Führung der Wiener Universitätsbibliothek und unter großer Beteiligung der einschlägigen Vereine das österreichische Bibliothekswesen präsentieren. Ansichten öffentlicher, Kloster- und Privatbibliotheken, wertvolle Bucheinbände und kostbare Drucke aus Prager und Krakauer Bibliotheken, ferner Bibliotheks- und Volksbücherei-Einrichtungen werden die Gruppe wertvoll und interessant machen und ein fesselndes und zugleich lehrreiches Bild vom österreichischen Bibliothekswesen geben.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düsseldorf. – Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Digitized by Google

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN.

»Piccolo-Triumph«. Unter diesem Namen bringt die Firma A. GUTBERLET & Co., Leipzig-Mölkau, eine neue Falzmaschine auf den Markt, welche ausschließlich zum Falzen von Brietbogen, Prospekten und anderen ähnlichen Drucksachen bestimmt ist. Damit ist einem dringenden Bedürfnis abgeholfen, denn bei dem stets wachsenden Umfange der Reklame und auch der direkten Offerten ist es wünschenswert, auch die Arbeit der Expedition der Drucksachen auf maschinellem Wege zu erledigen, um einesteils Zeit und Kosten zu sparen und um anderenteils eine sauberere Falzung als von der Hand zu ermöglichen. Eine solche Maschine muß leistungsfähig, leicht zu bedienen und vielseitig verwendbar sein, dabei dürfen aber die Anschaffungskosten nicht allzu hoch sein. Die Gutberlet'sche Falzmaschine »Piccolo-Triumph« dürfte jenen Anforderungen in vollem Maße entsprechen. Die Maschine ist äußerst leistungsfähig, leicht zu bedienen, arbeitet sehr genau, und der Preis ist verhältnismäßig niedrig, obgleich die Maschine ebenso gediegen gebaut ist wie die größeren, rühmlich bekannten Falzmaschinen der Firma A. Gutberlet & Co. Berücksichtigt man, daß man mit dieser Maschine bis 3000 Bogen in der Stunde falzen kann, so ergibt sich die Rentabilität von selbst, und es verbindet sich damit noch der Vorteil, daß die Arbeit sehr schnell herausgebracht wird, und daß man weniger abhängig von Personalzufälligkeiten ist. Auf die verschiedensten Erfordernisse ist in weitem Maße Rücksicht genommen. Die »Piccolo-Triumph« wird entweder für 2 Brüche, also für die übliche Briefialzung, eingerichtet, oder für 1, 2 und 3 Brüche, welche letztere Falzart bei größeren Prospekten in Betracht kommt, und endlich mit 1, 2 und 3 Parallelbrüchen, sofern die Prospekte zu schmalen Streifen, die den Waren beigefügt werden, zu falzen sind. Wenn hierbei das Format nicht zu groß ist, kann man je 2 Exemplare zusammenhängend drucken lassen, die dann die »Piccolo-Triumph«-Falzmaschine durchschneidet und auf diese Weise pro Stunde 4000 bis 6000 Exemplare gefalzt liefert. — Es steht außer Zweifel, daß diese neue Maschine sich bald ihren Weg bahnen wird, ebenso wie die übrigen Erzeugnisse der Firma A. Gutberlet & Co. es in glänzender Weise getan haben.

Rotguß-Schriften und Zierate

für Vergoldepresse und Handvergoldung in modernen Schnitten und reicher Auswahl.

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Ehrendiplom, 7 gold. u. silberne Medaillen. **Magdeburg.** Muster auf Verlangen gern zu Diensten.

Patentierte Vorteile! die **bei keinem anderen System zu finden** sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

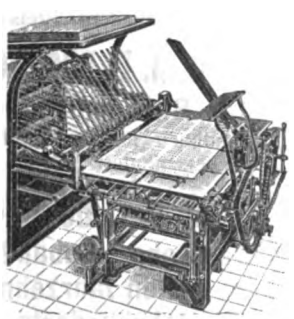
von **PREUSSE & Co.,** G. m. b. H., **LEIPZIG** 75. Gegr. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

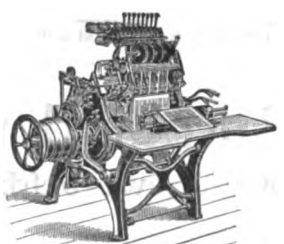
Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — **Bogen-Justierung** von **8** oder **4 Bogenkanten** aus, unentbehrlich für **geschnittene** Doppelbogen. — Sofortiges **Hochklappen des Tisches** zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache **verstellbare** Fadenheftung. — Vermeidung von **Quetschfalten** auch bei stärksten Papieren.

Weitere Spezialitäten: **Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.**

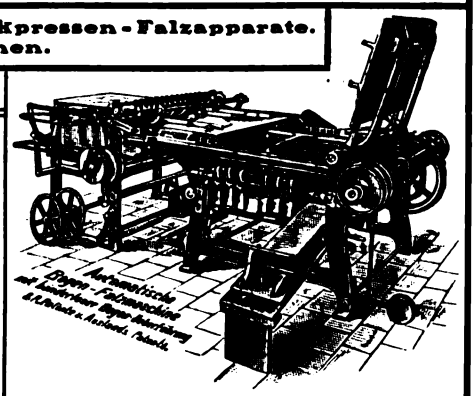


Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse
in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen,
auch Beilagen einzufalzen.

Modell GG mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren
auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, auch für Fussbetrieb.
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis 3600 Heftungen pro Stunde.



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D. R.-Patent)
auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung ganzautomatisch 4000 Bogen
in 1 Stunde: halbautomatisch 3000 Bogen

80 Prämiierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

DORNEMANN & Co.
MAGDEBURG

Messingschriften für Handvergoldung
in garantiert vorzüglicher Ausführung. — Wir sind Lieferanten für die meisten Fachschulen des In- und Auslandes und exportieren stark nach Frankreich und England, was für die Güte unserer Erzeugnisse spricht.

Schriften für die Vergoldepresse
in größter Auswahl und in den besten Schnitten der Jetztzeit, deren Vervielfältigungsrecht zumeist nur uns allein zusteht. — Unsere Preßschriften werden aus Glockenmetall gefertigt und stehen auf der höchsten Stufe der Vollendung. Fortwährend Neuheiten. ∴

Buchdecken-Verzierungen aller Art
wie Universal-Garnituren in allen Stilarten, Kartuschen, Spangen, Linien, Ecken, Bordüren, Vignetten, Gesang- und Gebetbücher-Platten, kirchliche und weltliche Embleme usw. — Nur neuzeitliche Sujets in künstlerischer Ausführung und selten schöner Bemusterung. ∴

Handstempel, Fileten und Rollen
nach Zeichnungen hervorragender Meister der Vergoldekunst. Unsere Stempel-Musterbücher mit zahlreichen Anwendungen stehen einzig da; sie bilden anerkanntermaßen ein vortreffliches Vorlagen-Material für jeden Handvergolder, das unsern Geschäftsfreunden kostenlos zur Verfügung steht. Extra-Anfertigungen preiswert.

Höchste Leistungsfähigkeit und Export nach allen Ländern.
Musterbücher gratis u. franko. Günstige Bezugsbedingungen.
: Ständige Ausstellung im Leipziger Buchgewerbehause. :
Höchste Auszeichnung auf der Berliner Buchbinder-Fachausstellung im Mai 1908. Ehrendiplom und goldene Medaille
:: auf der Weltausstellung Brüssel 1910. ::

Fachklasse für Buchbinder
an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule
Breslau

Entwerfen und Herstellen aller Einbände. Handvergolden, Ledereinlage, Lederschnitt, Lederarbeiten, Buntpapiere, Marmorieren, Batikfärbung, Stempelschnitt.

Schulgeld 30 M halbjährlich. Eintritt jederzeit. Weitere Auskunft und Prospekte durch den Direktor der Schule, Klosterstraße Nr. 19.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).
Bezug durch alle Buchhandlungen.

L. BRADE u. HANS BAUER: Illustriertes Buchbinderbuch. Ein Lehr- u. Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken. Mit fast 300 Abbildungen u. 20 Original-Marmoriermustern. Sechste Aufl. im Erscheinen. In 16 Lieferungen. Preis je 50 Pf.

Prof. A. W. UNGER: Die Herstellung von Büchern, Illustrationen, Akzidenzen usw. Mit 178 Abbildungen, 32 Blatt Beilagen und 74 Tafeln mit Proben von Schriften, Akzidenzen sowie aller Reproduktionsverfahren. Preis 11,60 M.

PAUL ADAM: Das Handvergolden, der Blinddruck und die Lederauflage. Mit 254 Abbildungen und 16 Tafeln. (Durch die Abbildungen werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt.) Preis 5,80 M.

PAUL ADAM: Das Marmorieren d. Buchbinders a. Schleimgrund u. im Kleisterverfahren. Anleitung zur Anfertigung aller zurzeit üblichen Marmorarten für Buchschnitte und Papiere. Mit 112 Abbildungen, Farbentafel u. Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben u. 24 Original-Marmoriermustern. Preis 3,— M.

Dr. G. A. E. BOGENG: Der Bucheinband. Ein Handbuch für Buchbinder und Büchersammler. Preis 11,60 M.

Dr. G. A. E. BOGENG: Deutsche Einbandkunst im ersten Jahrzehnt des XX. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung und 245 Abbild. von Einbandarbeiten deutscher Buchbindereiwerkstätten. Preis 6,— M.

Digitized by Google

Bütten-Kartons und Untergrund-Papiere

zum Aufheften künstlerischer Photographien

liefert

Berth. Siegismund, Leipzig, Stephanstraße 16

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte

mit Schutzmarke

die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.

Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József,** Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart,** Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. Prospekte gratis und franko.

Buchbinderei-Maschinen

Broschüren-, Kartonnagenmaschinen,

Drahtheftmaschinen-Fabrik Wilhelm Mallien

Leipzig-Li. 73.

Ösenheftmaschinen usw. usw.

Musterlager: Berlin, Chemnitz, Cöln a. Rh., Hamburg, London, Kopenhagen, Kristiania, Paris, Wien.

Digitized by Google

Wilh. Leo's Nachf.
STUTTGART
I Spezialfirma für
Buchbinderei-Gesamtbedarf.

Anerkannt reichste Auswahl in allen Buchh.-Materialien.

Das Neueste in Werkzeugen, Apparaten und Maschinen.

Vergoldwerkzeuge.
Schriften.
Beschläge aller Art.

Ganze Einrichtungen.

Voranschläge.

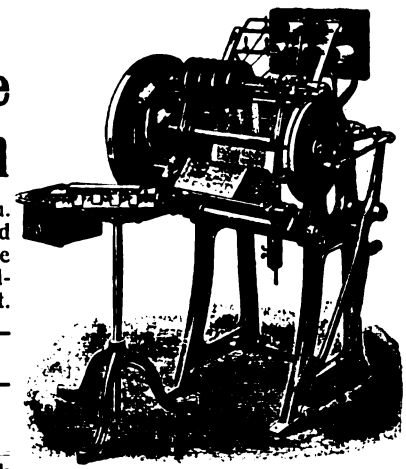
∴ Umfassende Cataloge und ∴ Muster-Collectionen zu Diensten.

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine Leo-Gnom**

heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gaze und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,—
ca. 25 Bogen pro Minute
Preis für Kraftbetrieb Mk. 1400,—
ca. 35 Bogen pro Minute
frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse: Bamberg, 16. März 1912. Habe Ihre Fadenheftmaschine „Leo-Gnom" seit einem halben Jahre in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollständig zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, 50 Bogen stark, kann man bequem in 2 Minuten heften. Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen. gez. Adam Metzner. — Nürnberg, 6. Januar 1913. Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen im Juli 1912 bezogenen Fadenbuchheftmaschine „Leo-Gnom" bis jetzt **vollständig zufrieden** bin. Dieselbe hat sich in der Hauptsaison gut bewährt und es ist dies umsomehr bemerkenswert, da ich vorherrschend größere Partieen anfertige. Ich kann daher die Maschine jedem Interessenten **bestens empfehlen.** gez. R. Bartels, Buchbinderei mit Motorbetrieb. — Augsburg, 12. Januar 1913. **Seit fast einem Jahr** ist die „Gnom-Fadenheftmaschine" in meinem Gebrauch und hat sich in dieser Zeit **gut bewährt.** Sie dürfte sich durch ihre Arbeitsersparnis bald rentiert machen und ist speziell für Sortimentsbuchbindereien, auch für die kleinsten, zu empfehlen. gez. Ferd. Richter, Buchbinderei.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

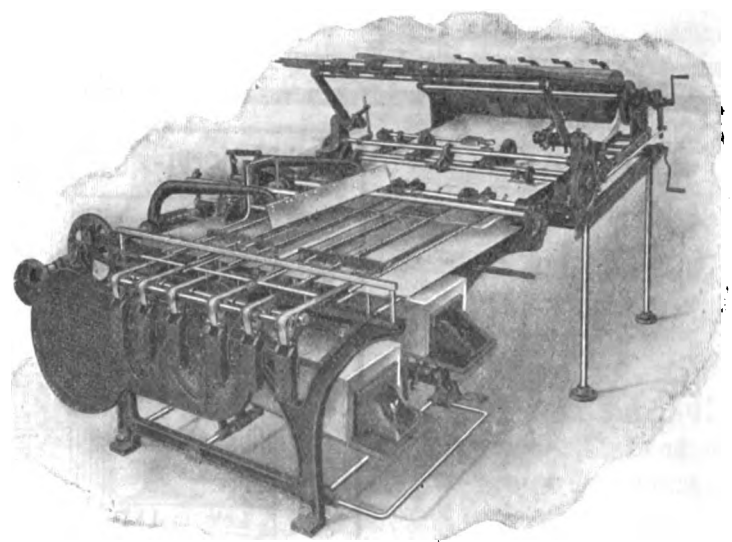
Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart
Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

Sie vergessen die Hauptsache

wenn Sie vor Anschaffung von

Falzmaschinen

nicht unser Angebot einholen.



A. Gutberlet & Co.
Leipzig-Möckau

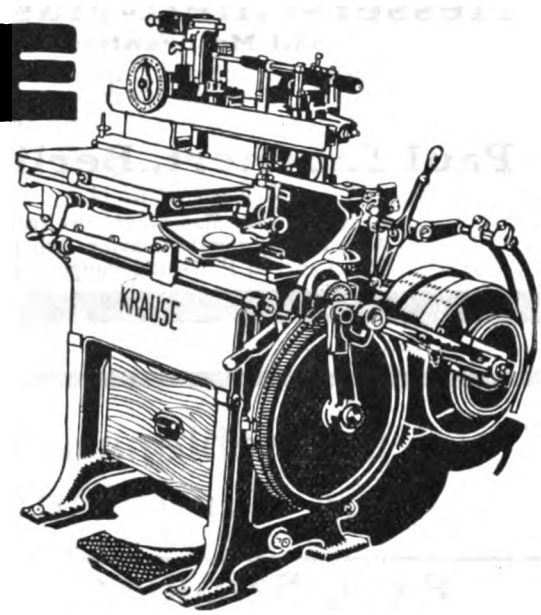
Einzige Spezialfabrik für Falzmaschinen auf dem Continente.

Digitized by Google

KRAUSE

Register-Einschneide-Maschine

zum gleichzeitigen Schneiden und Bedrucken der Registerfahnen in ein oder zwei Farben. Besondere Vorzüge: leichte und schnelle Verstellbarkeit, gleichmäßige Farbverreibung, tadellos glatter Schnitt. Das Register wird in seiner ganzen Länge auf einmal herausgeschnitten, infolgedessen keine Stufen oder Ansätze.



Karl Krause, Maschinenfabrik, Leipzig

Filiale und Lager: **Berlin C. 19**
Seydelstraße 11/12

Im Verlage von WILHELM KNAPP in Halle a. d. S. erschien soeben:

DAS ORNAMENT DES BUCHBINDERS

Herausgegeben von

FRANZ WEISSE

Lehrer der Buchbinderfachklasse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg

HEFT 1

In vornehmster Ausstattung – Preis Mk. 1,50

Dieses aus Veröffentlichungen im „Archiv für Buchbinderei" hervorgegangene Heft enthält 10 Tafeln auf Karton im Format $21\,^1/_2 \times 29$ cm, auf denen die Anwendungsmöglichkeiten einfacher Stempelformen für den ausübenden Buchbinder gezeigt werden. Jeder Tafel ist ein erläuternder Text beigegeben. Das Werk ist jedem Buchbinder vom Lehrling aufwärts sowie den Fachschulen sehr zu empfehlen, denn es zeigt in anschaulicher Weise, welche Fülle schöner Ornamente mit den einfachsten Stempeln gewonnen werden können, und gibt die beste Anregung zu eigenen Kompositionsversuchen.

Digitized by Google

„Unentbehrlich“
Billige
Messerschleif-Maschine
mit Motorantrieb
Wirklich brauchbarer Apparat zum Schleifen von geraden Maschinenmessern
D. R. G. M. D. R. G. M.
Paul Tauchert, Berlin SO 26
Waldemarstrasse 11
Gravier- und Maschinenbau-Anstalt
Anfertigung sämtl. Gravier-Arbeiten
Schleifen von Roll- und Pappscheren.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).
Bezug durch alle Buchhandlungen.

PAUL KERSTEN:
Der exakte Bucheinband,
der gute Halbfranzband, der künstlerische Ganzlederband, die Handvergoldung, der Einband mit echten Bünden, der Pergamentband. Mit 136 Abbildungen, 58 Tafeln, 80 Mustern von Bundpapieren und einem Nachwort von L. Sütterlin: „Entwurf des Bucheinbandes“. Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage. Preis 6,50 M.

Empfehlenswerte Bezugsquellen für Buchbinderei-Materialien.

PAUL SZIGRIST
Spezial-Marmorierfarben-Fabrik
Tel. 10783 **LEIPZIG** Talstr. 1
Marmorierfarben-Auftrag-Apparat
(D. R. G. M. Nr. 523220.)
Neu! Erhältlich in zwei Größen: für Vorsatz- und Buntpapiere 58 × 75 cm, für Buchschnitte . . . . . 27 × 60 cm Neu!
Arbeitet Rationell und Sicher.
Bietet d. grösste Vollkommenheit a. d. Gebiete d. Marmorierkunst.

ANTON SPINDLER
LEIPZIG.
Bucheinbandstoffe ∘ Überzug- und Vorsatzpapiere
Vornehme Künstlerpapiere; ital. französ. und japan. Papiere für Liebhaberbände.

PK
Gegründet = 1790 =
Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale).

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. Leipzig, Seeburgstr. 36.
= Eigene solide Erzeugnisse. =
Zeugnis der Brauchbarkeit meiner Werkzeuge geben die Kunst-Bucheinbände und Leder-Galanteriewaren unserer Zeit, deren größter Teil vermittelst meiner Stempel dekoriert ist.
Habe keine Reisenden und erbitte bei Bedarf direkte Nachrichten mit recht genauen Wünsche- und Adressenangaben oder werten Besuch.
Ältestes deutsches Fachgeschäft für Buchbinderei-Werkzeugeinrichtungen

Weizen-Stärke
von größter Ausgiebigkeit und Klebkraft, daher vorteilhaftestes Kleistermittel für alle Zwecke.
Proben und Offerten auf Wunsch.
R. Hundhausen, Weizenst.-Fabr., **Hamm** (Westf.) 8.

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 „ M 40,— „

Digitized by Google

Schriften, Universal-Garnituren, Ziermaterial

aus härtestem Glockenmetall für die Vergoldepresse
fertigt in vollendetster Ausführung

R. GERHOLD's Graviranstalt LEIPZIG

SIELER & VOGEL, Papierlager, LEIPZIG Talstraße 6

BERLIN SW., Lindenstr. 43. Eigene Papierfabrik in Golzern in Sachsen. HAMBURG, Neueburg 19.

Papiere aller Art für Buchbindereien

Grosse Auswahl in farbigen Umschlagpapieren und -Kartons
Gepresste Papiere in 10 Dessins ▫ Streifbandpapiere
Weisse und farbige Prägekartons und Papiere
usw.

Echt Blattgold und Schnittgold

In allen Farben

18, 22, 22½, 23 und 23½ Karat

fabriziert seit 1868

Größte Schlägereien in Bayern

Lud. Spiegelberger, Fürth

Goldene Staatsmedaillen 1882 und 1896

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.

Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen. Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S. Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58

2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

farbecht und abwaschbar:

- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

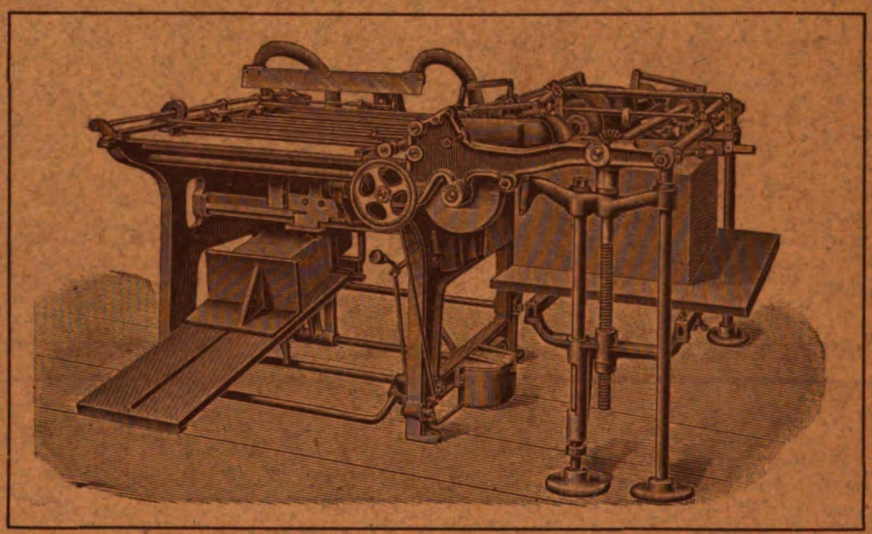
gesetzlich geschützte Neuheiten:

- **Engl. Leder-Imitation**
- **Spaltleder-Imitation**

Digitized by Google

BREHMER's
automatische Bogen-Falzmaschine

mit selbstgebautem Einleger eigener Konstruktion nach System Koenig, Guben-Leipzig,
ist die **vollendetste** und dabei **einfachste Maschine** ihrer Art.



Sie hat ihre Probe glänzend bestanden, denn es sind in kurzer Zeit

über **300 Stück**

davon verkauft, eine Zahl, die keine ihrer Konkurrenzmaschinen erreicht hat. Auch die Nachbestellungen sprechen für die Güte dieser Maschinen, so haben u. A. im Betrieb:

E. A. Enders, Leipzig . . .	**9 Stück**
H. Sperling, Leipzig u. Berlin	**6 „**
Rudolf Mosse, Berlin . . .	**5 „**

etc. etc.

Insgesamt über **2000 Falzmaschinen** geliefert!

Gebrüder Brehmer

Maschinen-Fabrik **Leipzig-Plagwitz**

SPEZIALITÄTEN:

Draht- und Fadenheftmaschinen jeder Art, Bogenfalzmaschinen.

Grösste und älteste Spezial-Fabrik der Branche!

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

XIII. JAHRGANG HEFT V AUGUST 1913

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder, Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Davos. CARL SCHULTZE, Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder, Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Adressen von W. Collin, Hofbuchbinder, Berlin	65
Die Vorsätze im Buche	66
Schrift- und Buchkunst im Altertum. Von TH. WOLFF-Friedenau	71
Jakob Krauße-Bund	79

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

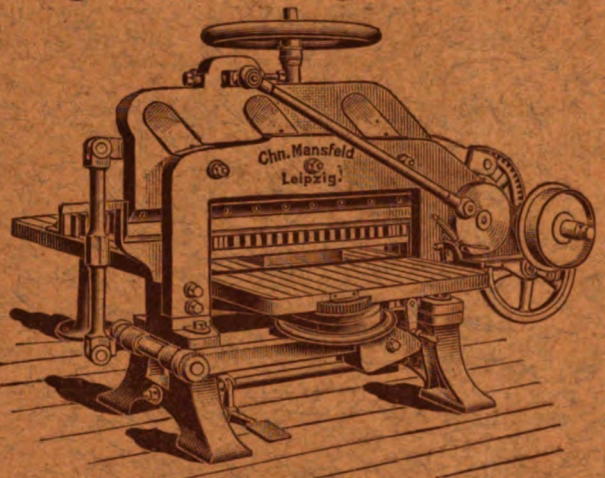
INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Digitized by Google

Nur das Beste ist das Billigste.

Einige Urteile über grössere Mansfeld-Papier-Schneidemaschinen:



Papier-Schneidemaschine mit selbsttätiger Preßvorrichtung und allen gewünschten Spezialeinrichtungen.

Randsfjord, 10. 10. 00.

Wir teilen Ihnen gern mit, daß wir mit der von Ihnen im **Oktober 1896** gelieferten **Haspel-Schneide-Maschine ABVII, 140** cm Schnittlänge mit **selbsttätiger Preßvorrichtung** und **Friktionskuppelung in jeder Beziehung sehr zufrieden** sind.

gez. **Aktieselsk. Randsfjord Traemasse- und Papierfabrik.**

Leipzig-Plagwitz, 6. 10. 1900.

Wir teilen Ihnen mit, daß die uns im **Januar 1897** gelieferte **Papierschneidemaschine ABIX** mit **mechanischer Einpressung, 185** cm Schnittlänge, bis jetzt **ununterbrochen gegangen** ist. Die **Arbeitsweise** der Maschine ist eine **exakte** und sind wir mit der **Leistungsfähigkeit nach jeder Richtung hin zufrieden.**

gez. **Chromo-Papier- und Karton-Fabrik vorm. Gustav Najork, Aktien-Gesellschaft.**

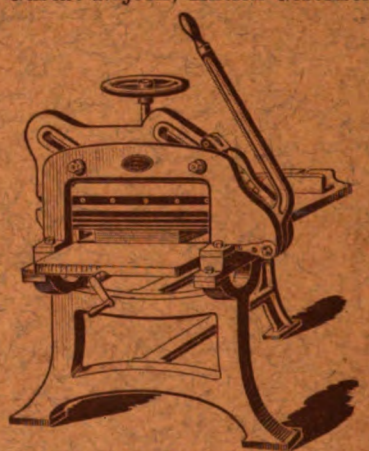
Saenitz, O.-L., 8. 10. 1900.

Wir erklären Ihnen gern, daß wir mit der im **Dezember 1897** gelieferten **Papierschneidemaschine ABX** mit **mechanischer Einpressung, 210** cm Schnittlänge, in **jeder Beziehung zufrieden** sind.

gez. **Kade & Co., Fabrikgeschäft.**

Untersachsenfeld, 11. 10. 1900.

Nachdem wir die, uns von Ihnem im **Oktober 1897** gelieferte **Papier- und Pappenschneidemaschine ABX** mit **mechanischer Einpressung, 210** cm Arbeitsbreite, **drei Jahre** in **fast täglichem Betrieb** haben, nehmen wir Veranlassung, Ihnen unsere **volle Zufriedenheit,** sowohl bezüglich deren **vorzüglicher Konstruktion und Leistungsfähigkeit,** als auch der **soliden, exakten Ausführung** wegen, die wir in Rücksicht auf das von uns zum Beschneiden kommende **besonders harte Material** so recht Gelegenheit hatten, auszuprobieren, hiermit auszusprechen; gerne erkennen wir an, daß Sie mit der Einführung dieser neuen Type in Schneidemaschinen **2,10 Meter** Schnittfläche **in solch dauerhafter Herstellung** einem **dringenden Bedürfnis** entsprochen haben.



Papier-Schneidemaschine mit Schneidhebel, für diagonalen Zugschnitt.

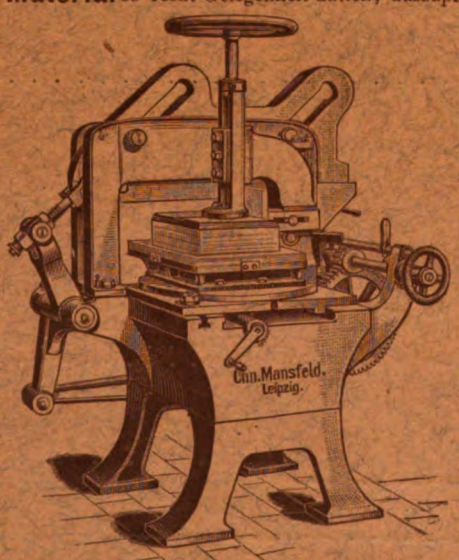
gez. **Preßspahnfabrik Untersachsenfeld Aktien-Gesellschaft vorm. M. Hellinger.**

Saybusch, 27. 10. 1900.

Wir bescheinigen Ihnen hiermit gerne, daß die uns im **Januar 1898** und **August 1899** gelieferten beiden **Haspel-Schneidemaschinen ABIX** und **ABX, 185** bezw. **210** cm Schnittlänge, **gut funktionieren** und wir mit deren Lieferung **ganz zufrieden** sind.

gez. **Direktion der Saybuscher Papierfabrik.**

Die letztgenannte Firma ist ferner von mir Empfängerin einer **Papierschneidemaschine ABXI** von **225** cm Schnittlänge, der **größten aller bisher überhaupt gebauten Papierschneidemaschinen.**



Dreiseiten-Beschneidemaschine zum Beschneiden von Büchern und Papier in Stößen von allen drei Seiten bei nur einmaliger Einpressung.

Chn. Mansfeld, Leipzig 4 B.

Gegründet 1861. **800 Arbeiter.**

Digitized by Google

Aus meiner Zeugnismappe

Bielefeld, den 9. März 1908.

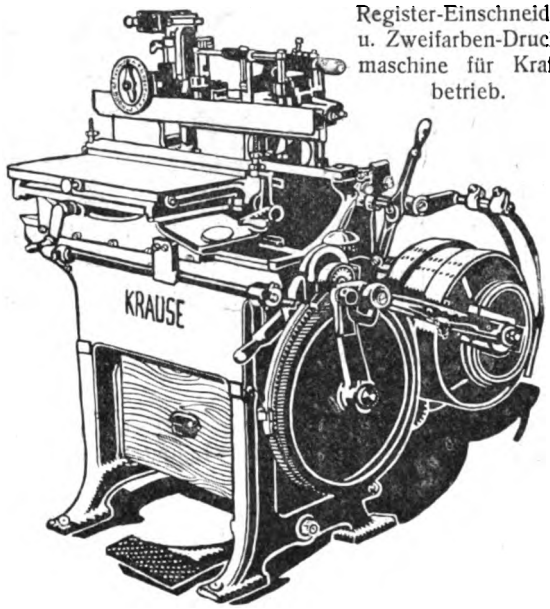
Herrn Karl Krause

Leipzig.

Im Besitze Ihres werten Schreibens vom 7. cr. teile ich Ihnen höfl. mit, daß ich mit den Leistungen der mir von Ihnen gelieferten Register-Einschneidemaschine vollkommen zufrieden bin, sowohl hinsichtlich exakter Arbeit als auch in bezug auf billiges Arbeiten, und dieselbe daher bestens empfehlen kann

Hochachtungsvoll

gez. Fritz Eilers junr.



Register-Einschneide- u. Zweifarben-Druckmaschine für Kraftbetrieb.

Karl Krause, Maschinenfabrik, Leipzig

Filiale und Lager Reparaturwerkstatt **BERLIN C. 19, Seydelstr. 11/12.**

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.

Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen. **Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S.** Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58

2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

farbecht und abwaschbar:
- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

gesetzlich geschützte Neuheiten:
- **Engl. Leder-Imitation**
- **Spaltleder-Imitation**

Digitized by Google

Patent-Demo-Leimbehälter

hält den Leim lange Zeit hindurch gebrauchsfertig.

Tausende Apparate in Buchbindereien etc. **im Gebrauch!**

Jede Feuersgefahr, Anbrennen des Leims etc. wird bei Benutzung der **Demo-Leimbehälter vermieden.**

a b c Isolierschicht.

Viele glänzende Gutachten von Fachleuten liegen vor.

Äußerst widerstandsfähig und haltbar.

Neue Ausführung: Innenteile aus verzinntem Messing, das eigentliche Leimgefäß aus Kupfer!

Thermos-Aktiengesellschaft, Berlin W. 35.

Staatl. u. Städt. unterstützte

Gewerbl. Fachschule für Buchbinder

von **GUSTAV BERNHARDT, Schwiebus**

(gegründet 1894 • bisherige Schülerzahl ca. 400)

Praktische Ausbildung im Handvergolden, Preßvergolden, Goldschnitt und Marmorieren

Praktische Ausbildung in der Sortiments-Buchbinderei u. Geschäftsbücherfabrikation

Vorbereitungskurse für Gesellen- u. Meisterprüfungen

Illustr. Prospekte versendet kostenlos. Eintritt jederzeit.

Prospektbeilagen

werden mittels dieses Spezialfachblattes : wirksam verbreitet. :

Wilhelm Knapp, Verlagsbuchhandlung, Halle a. d. S.

Anleitung zur Photographie.

Von

G. Pizzighelli,

k. u. k. Oberstleutnant a. D.

Mit 255 Abbildungen und 27 Tafeln.

13. vermehrte und verbesserte Auflage.

Elegant gebunden Preis 4,50 M.

Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.

Photographisches Praktikum.

Lehrbuch der Photographie

von

Ludwig David,

k. u. k. Oberstleutnant.

Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage.
Mit 185 Textfiguren,
2 farbigen Naturaufnahmen und
26 Tafeln.

Preis in Ganzleinenband 10 Mark.

Schriften, Universal-Garnituren, Ziermaterial

aus härtestem Glockenmetall für die Vergoldepresse
fertigt in vollendetster Ausführung

R. GERHOLD's Graviranstalt LEIPZIG

Digitized by Google

Unterricht

in allen Kunsttechniken des Faches bei mässigen Preisen und unter günstigsten Bedingungen erteilt

Paul Adam,

Fachschule für kunstgewerbl. Buchbinderei,

Düsseldorf.

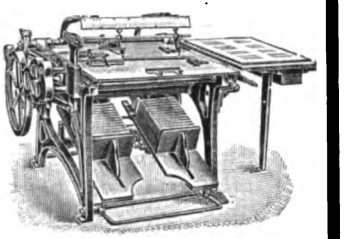
—o—

Aufnahme erfolgt jederzeit.

„Auto-Triumph"

mit Rotary-Anleger.

Einfachste,
Zuverlässigste und
Leistungsfähigste
aller ganzautomatischen
Falzmaschinen.



Ca. 300 Stück verkauft.

A. Gutberlet & Co., Leipzig-Mölkau.

BAUERSCHE GIESSEREI
FRANKFURT-M·BARCELONA-MADRID

MODERNE SCHRIFTEN
in reicher Auswahl nach Zeichnungen hervorragender Künstler

MESSING-TYPEN
für Buchdruckzwecke zum Bedrucken von Kartonnagen, Düten, Packungen

MESSING-LINIEN
eigene Fabrikation in exaktester Ausführung

A. NUMRICH & Co.
LEIPZIG

Digitized by Google

Unsere Vergolde-Schriften allen voran!

Unser neues Musterbuch über Schriften für die Vergoldepresse ist soeben erschienen! Sein Inhalt ist überwältigend, seine Ausstattung hervorragend schön! Nur zeitgemäße Schriften in erstklassiger Ausführung! Kein Preßvergolder sollte versäumen, unser Musterbuch zu Rate zu ziehen, wenn er Anschaffungen machen will! Wir senden es auf Wunsch gratis und franko!

DORNEMANN & CO., MAGDEBURG

ARTIST. ANSTALT EMIL HOCHDANZ STUTTGART.

Die Stuttgarter Vorsatz-Papiere

nach Entwürfen hervorragender Künstler fertigt

EMIL HOCHDANZ, STUTTGART

Bitte Musterbuch zu verlangen

GRAVIERANSTALT L. BERENS

Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.

Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.

Eigene Gießerei.

Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.
Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

Meisterkurse für Buchbinder zu Cöln.

Beste und kürzeste Gelegenheit zur Weiterbildung und zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung für Buchbinder.

An den Provinzial-Meisterkursen zu Cöln beginnt am 4. August d. J. der zweite 8 wöchige **Meisterkursus für Buchbinder.** Den Unterricht in den Fachgegenständen, im Zeichnen und in der Materialkunde erteilt der Kunstbuchbinder und Fachlehrer Paul Adam aus Düsseldorf. Die Werkstätte ist in mustergültiger Weise mit den neuesten Maschinen und Werkzeugen eingerichtet. Anmeldungen müssen **schleunigst** erfolgen. Programme versendet kostenlos

Der Direktor: **Romberg, Cöln,** Ubierring 40.

Pflanzenleime und Kalkleime

mit dem Bären sind gut!

Fordern Sie Muster!

Für jede Arbeit liefern wir das Richtige!

Sächsische Klebstoffwerke, Pirna 31.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

PAUL KERSTEN:

Der exakte Bucheinband,

der gute Halbfranzband, der künstlerische Ganzlederband, die Handvergoldung, der Einband mit echten Bünden, der Pergamentband. Mit 136 Abbildungen, 58 Tafeln, 80 Mustern von Bundpapieren und einem Nachwort von L. Sütterlin: „Entwurf des Bucheinbandes". Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage. Preis 6,50 M.

Bronzefarben Blattmetalle Metallfolien

Aeusserst leistungsfähige Bezugsquelle

M. Brünn & Co.
Fürth i. Bayern

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte

mit Schutzmarke

die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.

Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József,** Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart,** Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. — Prospekte gratis und franko.

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

XIII. Jahrgang | August 1913 | Heft 5.

ADRESSEN VON W. COLLIN, HOFBUCHBINDER, BERLIN.

Die letzte Zeit hat Gelegenheit in Fülle gegeben für die Anfertigung von Adreßmappen. Eine der am meisten dabei mitbeteiligten Firmen war die Hofbuchbinderei von W. Collin in Berlin. Seit Vogts Tode ist Collin der älteste Kunstbuchbinder Berlins. Ein bemerkenswerter Unterschied zwischen diesen beiden ist der, daß Vogt sich nicht in die moderne Richtung hineinfinden konnte. Er hat recht daran getan; man mußte die ganzen, oft recht heiklen Übergänge aus der früheren Zeit und durch den Jugendstil hindurch mitgemacht haben, um sich mit Glück und Geschick in die allerneueste Zierweise einzuarbeiten. Vogt war dazu nicht willig, vielleicht auch nicht mehr jung genug.

Außerdem lag es in der damaligen Ansicht der oberen Schichten, um nicht zu sagen: der höchsten Stelle, daß die neueste damalige Art mißliebig war. Grund genug für alle, die für den Hof und seine Umgebung beschäftigt waren, darauf gebührende Rücksicht zu nehmen.

Collin war vermöge seiner vielseitigen geschäftlichen Beziehungen weniger an solche Rücksichten gebunden. Als Hofbuchbinder wird er sich ja wohl der tonangebenden Richtung auch gefügt haben. Freilich: immer ist Collin nicht so ganz gefügig, und einer recht kräftigen Meinungsverschiedenheit geht er nicht aus dem Wege.

Die heute hier in Abbildung wiedergegebenen Arbeiten gehören mit zu dem besten, was an Adressenarbeiten – vielleicht könnte man sagen: an monumentaler Buchbinderei – geleistet worden ist. Collin führt uns in dem größten Teile der Arbeiten Lederschnitte vor. Wenn auch für viele Arbeiten der Lederschnitt als überlebt angesehen wird: uns will es scheinen, als ob er für solche Arbeiten die einzige technische Ausdrucksform wäre. Das Wuchtige, Energische, was solchen Gaben innewohnen soll, wird durch keine andere Technik so glücklich wiedergegeben, wie eben durch den Lederschnitt. Man kann es bedauern, daß nicht auch für andere Arbeiten diese so künstlerisch wirkende Zierweise noch auf breiterer Grundlage angewandt wird.

Eine eigentliche Beschreibung der Arbeiten ist nicht erforderlich; die Unterschriften geben genügende Auskunft.

Ohne Ausnahme sind sämtliche Arbeiten in Rindleder hergestellt, mit getriebener Lederschnittarbeit.

Nr. 1 ist eine Adresse, welche die englische Kolonie dem König Georg V., bei dessen Berliner Anwesenheit, überreichte.

W. Collin, kgl. Hofbuchbinder, Berlin.

Nr. 2 ist die Adresse des Deutschen Lehrer-Vereins, und trägt das persönliche Wappen des Kaisers.

Nr. 3 ist in grau marmoriert Rindleder ausgeführt, und ist die Adresse der Stadt Berlin.

Nr. 4 ist die Adresse des Kaiserlichen Aero-Club.

Die Entwürfe zu sämtlichen Arbeiten sind von Collin selbst ausgeführt.

Wir haben den Arbeiten Collins sein Bild angefügt, das allerdings bereits vor einigen Jahren aufgenommen ist.

Digitized by Google

DIE VORSÄTZE IM BUCHE.

Wenn man einen Buchbinder, der schon zu den Wissenden und Könnenden zu rechnen ist, fragt: wie viele Arten von Vorsätzen gibt es, so wird er kaum imstande sein, diese Frage ohne weiteres klipp und klar zu beantworten. So einfach die Sache noch in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts war, als man nur die Vorsätze mit umgebrochenem Fälzchen, das vorgeklebte Vorsatz und das Vorsatz für Geschäftsbücher kannte. Der Großbetrieb und die Heftmaschinen haben seitdem recht bemerkenswerte Neuerungen gebracht.

Es soll der Zweck des vorliegenden Aufsatzes sein, die zur Zeit üblichen Arbeitsweisen möglichst vollständig aufzuführen und Wert und Verwendbarkeit zu prüfen.

Die heute noch im Kleinbetriebe gebräuchlichste, aber trotzdem minderwertigste Art ist das Vorsatz mit angebrochenen Fälzchen. Auf den Grund dieser Minderwertigkeit soll später noch eingegangen werden. Wir kennen diese Vorsätze in mehreren Formen, als einfache und doppelte, mit einfachem und doppeltem vorgeheftetem, oder mit vorgeklebtem Stoffalze. Hierzu sind dann die gleichen mit sichtbaren oder unsichtbaren Verstärkungsfälzchen aus Schirting oder Batist zu rechnen. Außerdem kennen wir das mit Fälzchen umgeklebte Doppelvorsatz, wie es die Einführung der Drahtheftmaschine notwendig erscheinen ließ.

Die Eigenart der Fadenheftmaschinen hat von dem umgehefteten Fälzchen ganz abgeführt und das mit Schirtingstreifen an- oder umgehängte Vorsatz an dessen Stelle gesetzt. Auch die einfach schmal vorgeklebten Doppelvorsätze kommen fast nur im Großbetriebe in Anwendung.

In der besseren Sortiments- und in der Kunstbuchbinderei kennen wir noch das englische, umnadelte und das Vorsatz mit besonderer Durchheftung in selbständiger Lage mit schon vorher eingefügtem farbigem Vorsatz. Außerdem das bei uns weniger gebräuchliche französische Vorsatz als ebenfalls selbständige Vierblattlage. Sehen wir uns die Arbeit an diesem Teile des Buches an, prüfen wir, was gut und nützlich oder was unzeitgemäß und überlebt ist.

Im allgemeinen gilt das Vorsatz als etwas

1. Adresse der englischen Kolonie für König Georg V. W. Collin.

Nebensächliches im Buche, was eben nur den inneren Deckel verkleiden soll. Daß es dem Buche zu vermehrter Haltbarkeit verhelfen, daß es den ersten Stoß bei jeder Ingebrauchnahme des Buches aushalten soll, das wird nicht von allen überlegt. Dennoch sollte darauf Rücksicht genommen und daraufhin die Art des jeweiligen Vorsatzes gewählt werden.

Das einfache Vorsatz ist fast ganz aus dem Gebrauche verschwunden und selbst bei den einfachsten Schulbüchern kaum noch in Anwendung (Abb. 1).

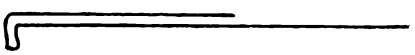


Abb. 1. Einfaches Vorsatz.

Gewöhnlich wird es aus einem Stück hergestellt; wird es in Mengen gebraucht, so ist ist es zweckmäßiger, den Flügel- oder Ansetzfalz aus geringerem Papier oder Resten zu schneiden und an das eigentliche Blatt schmal anzukleben (Abb. 2).

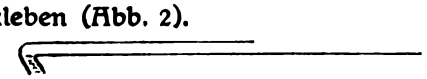


Abb. 2. Einfaches Vorsatz mit angeklebtem Flügelfalze.

Ganz ähnlich ist das Doppelvorsatz, welches ebenfalls auf mehrfache Art gemacht wird:

Digitized by Google

2. Adreſſe des Deutſchen Lehrervereins. W. Collin.

aus einem Stück, mit Einſteckblatt und als Doppelblatt mit vorgeklebtem Falze. Am fertigen Buche ſehen alle drei gleich aus. Das beſte davon iſt das letztere; es wird unter Beachtung der Notwendigkeit, daß die Richtung des Papieres von oben nach unten läuft, in Größe eines Doppelblattes aus den Bogen geſchnitten, zuſammengefalzt, ſchmal aufgeſchoben und ein Anſetzfalz vorgeklebt. Dieſer Falz muß auf der inneren, dem erſten Blatte zugekehrten Seite unbedruckt ſein (Abb. 3).

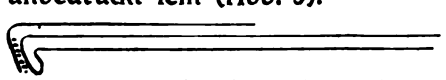


Abb. 3. Doppeltes Vorſatz mit angeklebtem Flügelfalz.

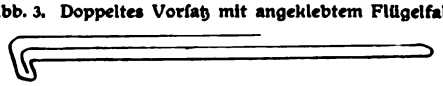


Abb. 4. Doppeltes Vorſatz in einem Stück.

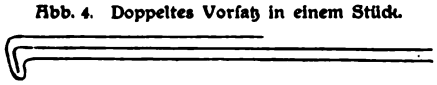


Abb. 5. Doppeltes Vorſatz mit Einſteckblatt.

Daran reiht ſich die Gruppe der Vorſätze mit Verſtärkungsfalzen. Sie werden als ſichtbare oder als unſichtbare Schirtingfälze behandelt. Bei den unſichtbaren wird der Schirtingfalz auf die Außenſeite zwiſchen äußerem Blatte und Flügelfalz eingeklebt, bei dem ſichtbaren auf die Innenſeite desſelben Blattes (Abb. 6, 7).

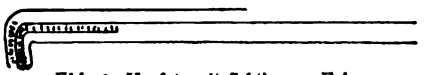


Abb. 6. Vorſatz mit ſichtbarem Falz.

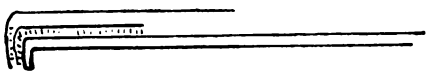


Abb. 7. Vorſatz mit unſichtbarem Falz.

Das doppelte Vorſatz wird oft in zwei Teilen am Buche befeſtigt, wenn es mit einem Verſtärkungsfalze verſehen iſt. Man hängt um den Vorſatzbogen ein Blatt, das andere mit dem Verſtärkungs- und Anſatzfalz heftet man dann herum (Abb. 8).

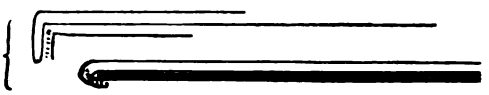


Abb. 8. Vorſatz, in zwei Teilen vorgeheftet.

Ganz ähnlich ſind die immer noch nicht außer Gebrauch geſetzten Kalikofalzvorſätze. Sie werden meiſt nur unter Verwendung von farbigen Papieren benutzt. Mit einfachem Kalikofalze iſt die Herſtellung genau wie mit Schirtingfalz, nur mit dem Unterſchiede, daß dieſer feſt aufgeklebt, der Kalikofalz nur ſchmal in der Breite des Umbruchfälzchens eingeklebt wird.

Zum Anpappen wird das bis daher mit verarbeitete äußere Blatt herausgenommen, an dem Hinterrande glatt geſchnitten und als Spiegel eingeklebt.

Auch doppelte Kalikofälze werden trotz der auffallenden Plumpheit und der vermehrten Ungelenkigkeit des Falzes immer noch angewandt. Bei ihnen werden die farbigen Blätter erſt ſpäter, beim Anpappen, eingeklebt, ſeltener ſchon vor dem Heften (Abb. 9).

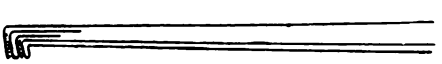
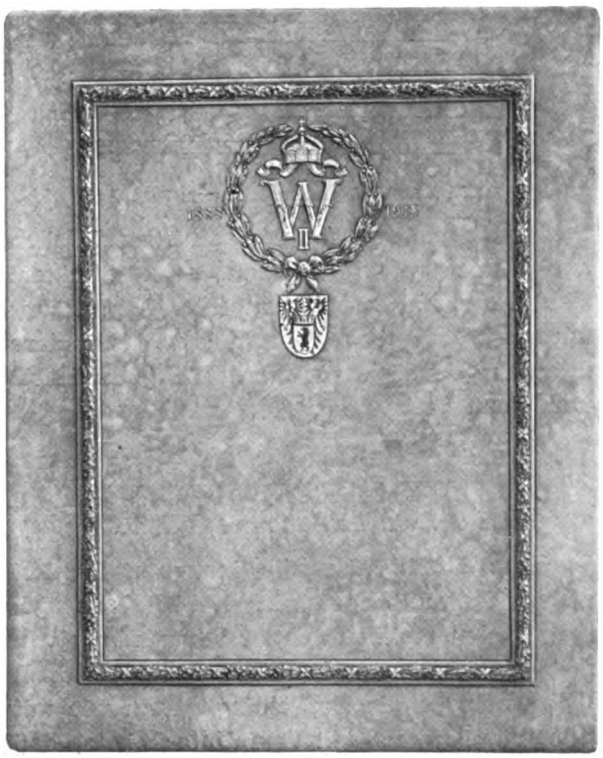


Abb. 9. Vorſatz mit umgeheftetem, doppeltem Kalikofalz.

Dieſe Art, die von vielen Fachleuten als haltbar geprieſen wird, iſt die am wenigſten empfehlenswerte. Ganz abgeſehen davon, daß die erſten und letzten Lagen durch dieſe fünffache Belaſtung, die durch das angebrochene und mitgeheftete Fälzchen zu einer zehnfachen wird, plump und unbeweglich werden, es wird der zweite Bogen, an den das Fälzchen angeklebt wird, ſchon nach kurzem Gebrauche an dieſem Fälzchen her knicken und dann brechen. Es wird ſtatt vermehrter Haltbarkeit eine teilweiſe Zerſtörung des Buches eingeleitet.

Digitized by Google



3. Adreſſe der Stadt Berlin, grau marmoriertes Rindleder. W. Collin.

Beſſer iſt dann noch das Vorſatz mit nachträglich eingeklebtem Kalikofalz, da er nicht um den Bogen geheftet wird, das Umbruchfälzchen alſo auch nicht verdickt, es weniger plump macht (Abb. 10).

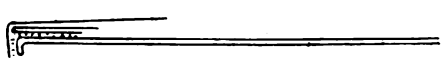


Abb. 10. Vorſatz mit vorgeklebtem Falz.

Damit iſt nun die Gruppe der Vorſätze mit umgeheftetem Falz erſchöpft.

Viel beſſer als alle dieſe älteren Vorſätze ſind die mit ſchmalen Stoffälzchen umgehängten. Sie tragen nicht auf, ſind zierlich und leicht beweglich und geben dem Buche vermehrten Halt, mehr als alle die anderen, älteren Arten. Dabei iſt die Herſtellung einfacher und weniger zeitraubend.

Das üblichſte Vorſatz von dieſen iſt das mit unſichtbarem Falz. Der Stoffſtreif wird angeſchmiert und das Doppelblatt des Vorſatzes damit um den Vorſatzbogen ſchmal umgehängt (Abb. 11).

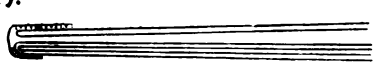


Abb. 11. Vorſatz mit unſichtbarem Schirtingfalz.

Viele kleben bei dieſer Art das Doppelblatt des Vorſatzes erſt ſchmal an, ehe ſie den Falz umhängen. Tut man das nicht, ſo ſieht man zwiſchen Vorſatz und Titel bzw. Ende in den Rückenfalz, der dann manchmal vom Leimen und Abpreſſen nicht ganz ſauber iſt. Deshalb iſt für beſſere Bände die Art empfehlenswert, bei der der Falz innen an das Vorſatz angehängt wird mit einem ſchmalen überſtehenden Fälzchen, welches dann um den Vorſatzbogen umgehängt wird (Abb. 12).

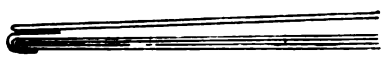


Abb. 12. Vorſatz mit ſichtbarem Schirtingfalz.

Dieſe Art iſt für Halbfranzbände die beſſere, doch auch für Halbleinen- und Leinenbände ſehr empfehlenswert. Natürlich muß der Falz ſehr gleichmäßig und ſauber eingeklebt ſein, ſonſt iſt er eine unſchöne Zugabe.

Trotzdem der Kalikofalz in bezug auf Haltbarkeit viel geringwertiger iſt als alle Vorſätze mit Schirtingeinlage, iſt er doch noch viel in Gebrauch und bei einzelnen Bibliotheken vorgeſchrieben. Man ſtellt ihn am beſten folgendermaßen zuſammen. Angenommen iſt, daß farbiges Vorſatz ohne vorgeſetztes weißes Blatt gewünſcht wurde. Ein Blatt des Vorſatzes wird ſchmal auf den Titel vorgeklebt, der Kalikofalz um den erſten Bogen gehängt. An dieſen Falz wurde vorher das äußere, ſpäter anzupappende Blatt bereits angehängt (Abb. 13).

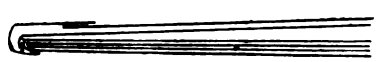


Abb. 13. Vorſatz mit Kalikofalz.

Dieſelbe Weiſe kann natürlich auch mit weißem Vorſatz gemacht werden.

Sehr empfehlenswert iſt das engliſche umnadelte Vorſatz und das ebenfalls engliſche, welches als beſondere Lage vorbereitet, aber mit der erſten Lage vor dem Heften verbunden wird. Es entſteht eine Doppellage, die dann auch zweimal durchheftet wird, einmal durch den Bogen, das andere Mal durch das Vorſatz.

Das engliſche umnadelte Vorſatz wird ſowohl für Bände mit, wie auch ohne Kalikofalz angewandt. Man nimmt ſtatt eines zuſammenhängenden Doppelblattes zwei einzelne, ſchiebt ſie ſchmal auf und ſchmiert ſie ſtrohhalmbreit

Digitized by Google

an. Das erſte Blatt wird 2 bis 3 mm vom Rücken auf den Vorſatzbogen aufgeklebt, das andere mit dem Rücken gleich (Abb. 14).

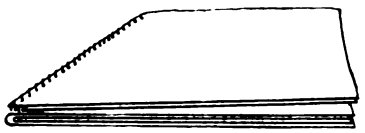


Abb. 14. Engliſches Vorſatz nach dem Umnadeln.

Die ſo geklebte Vorſatzlage wird nun umnadelt mit einfachen Überwendlingsſtichen; wo eine Nähmaſchine zur Verfügung ſteht, kann die Lage nach Einſtellung des längſten Stiches etwa 3 mm vom Rücken entfernt lang herunter durchſteppt werden (Abb. 15 u. 16).

Dieſes Vorſatz iſt für das ſich in Deutſchland mehr und mehr einbürgernde durchgehende Vorſatz berechnet. Es läßt ſich mit einer kleinen Abänderung auch für ſolche mit Kalikofalz einrichten. Dazu wird der Falz ſchmal außen auf das Vorſatz am Rücken angeklebt und mit umnadelt. Das Anpappen erfordert eine etwas abweichende Behandlung (Abb. 17).

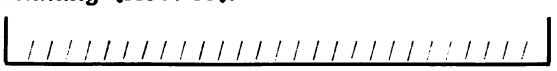


Abb. 15. Mit der Hand umnadelt.

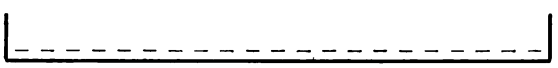


Abb. 16. Mit der Maſchine geſteppt.

Abb. 17. Zum Umnadeln mit Kalikofalz geklebtes Vorſatz.

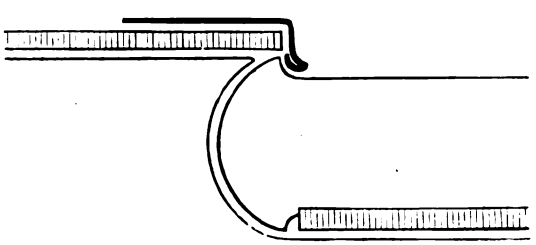


Abb. 18. Art des Falzanklebens bei dieſer Art.

Der Falz wird hier über ſich ſelbſt zurück angeklebt (Abb. 18). Das farbige Blatt wird an dieſen Falz ſcharf angeſtoßen. Man

4. Adreſſe des Kaiſerlichen Aero-Club. W. Collin.

kann jedoch die farbigen Blätter gleich mit einſetzen, ſowohl bei der Mitanwendung von weißem Vorſatz, wie auch ohne dieſes bei nur farbigen Blättern. Die Behandlung iſt dann wie bei Abb. 8 für das Anpappen angegeben. Das Schema des Klebens iſt folgendes (Abb. 19). Es läßt ſich auch für nur weißes Vorſatz anwenden.

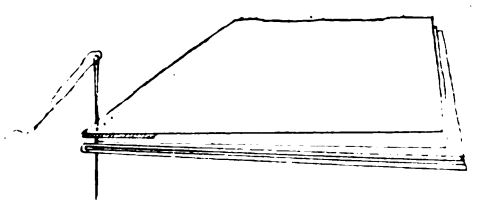


Abb. 19. Zum Umnadeln fertiges farbiges Vorſatz mit Kalikofalz.

Ein ſehr gutes, wenn auch etwas umſtändlicheres Vorſatz iſt das neuere engliſche. Die Engländer ſelbſt machen es ohne Schirtingeinlage; die hier angegebene Art iſt die empfehlenswertere.

Ein Doppelblatt weißes Papier wird an ein ebenſolches farbiges ſchmal angehängt. In das

Digitized by Google

Einband in grünem Ecrasé mit Handvergoldung von Przyslawski, Fachschule Düsseldorf.

weiße wurde vorher ein ganz schmales Schirtingfälzchen im Falz eingeklebt. Es sieht so aus (Abb. 20):

Abb. 20. Weißes und farbiges Doppelblatt zusammengehängt, ersteres mit Schirtingeinlage.

Nach dem Trocknen werden beide weiße Blätter nach rückwärts herumgebogen, das eine über das farbige Doppelblatt, das andere über sich selbst. Es sieht so aus (Abb. 21):

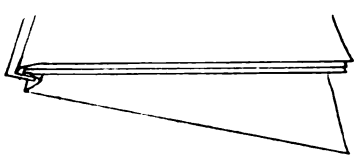


Abb. 21. Die beiden Doppelblätter nach dem Zurückbrechen.

Innen auf das Fälzchen wird nun ein zweites Doppelblatt weißes Papier eingeklebt, so daß auf der einen Seite des farbigen Doppelblattes ein weißes, auf der anderen drei sind; dazwischen ist das Fälzchen, welches durch das Aufpappen des Blattes unsichtbar wird. Dieses Aufpappen kann schon vorher geschehen; das Vorsatz trocknet dann besser aus. Das noch überstehende Stofffälzchen wird nun um den Vorsatzbogen umgehängt. Dadurch entsteht eine Lage, die zweimal durchheftet wird, einmal durch den Bogen, das andere Mal durch das Vorsatz. Die Darstellung ergibt folgendes (Abb. 22):

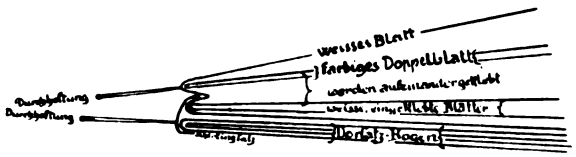


Abb. 22. Das zum Heften fertige englische Vorsatz.

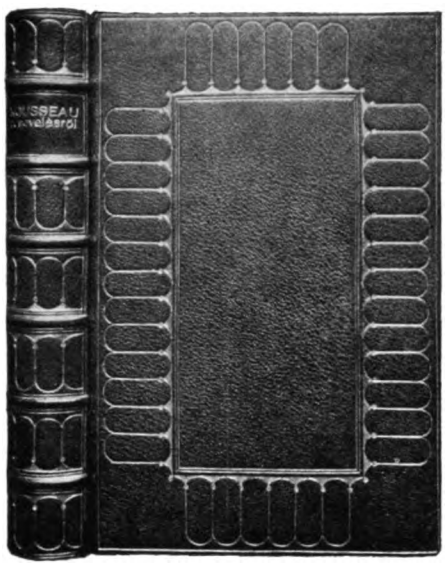
Damit wäre die Reihe der üblichen Vorsätze erschöpft; ausgeschlossen ist es nicht, daß außer diesen noch weitere Varianten bestehen, die nicht in weiteren Fachkreisen bekannt sind. Dazu würden die bis vor gar nicht langer Zeit üblichen französischen gehören, die aus einem ganzen, vorgehefteten Bogen bestehen.

Für bessere Verlagswerke ist es, wie in Frankreich schon lange, Gebrauch geworden, von dem zum Drucke selbst verarbeiteten Papiere auch eine Anzahl Blätter zur Verwendung als Vorsätze beizugeben. Das ist eine sehr kluge Einrichtung, der man möglichste Verbreitung wünschen sollte. Eine wesentliche Mehrausgabe für den Verleger ist damit nicht verbunden. Das Buch selbst erhält dadurch einen recht guten Schutz der Endbogen, ein Verschmieren der Titel- und Endblätter kann kaum noch vorkommen, und der Buchbinder ist in den Stand gesetzt, genau zum Buche passendes Vorsatz zu verwenden.

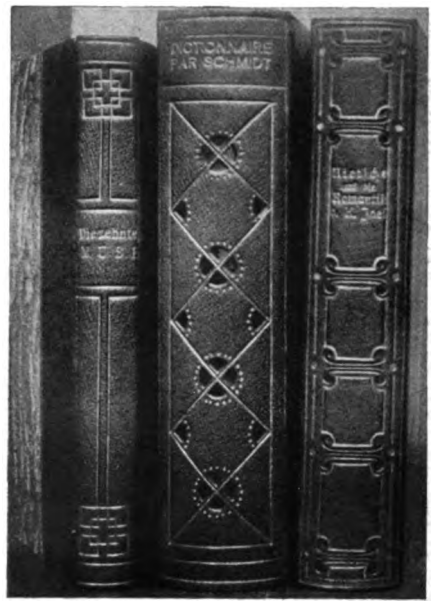
Sollte alles genannt werden, was unter die technische Gruppe der Vorsätze einzureihen ist, dann wären allerdings noch die Vorsätze für die Geschäftsbücher zu behandeln. Das ist jedoch ein Kapitel für sich; so viele Arten der Herstellung schon das hier behandelte Vorsatz auch gestattet, das für die Geschäftsbücher übliche hat kaum weniger Abweichungen. Jede Werkstatt hat ihre eigenen Bedürfnisse, jede Werkstatt und jeder Meister seine eigenen Ansichten, die natürlich immer die allein richtigen sind.

Wer vor die Wahl gestellt ist, unter den hier behandelten auszuwählen, der sollte in erster Linie auf die Haltbarkeit des Gesamtbuches sehen. Nicht allein auf die augenblicklichen, sondern auch auf die verschiedenen Umstände achten, die das Buch jetzt und besonders auch in Zukunft günstig oder ungünstig beeinflussen können. In zweiter Linie erst sollten Ersparnisrücksichten, sowohl an Zeit wie an Material, mitzusprechen haben. Immer aber denke man, selbst bei den allereinfachsten Arten,

Digitized by Google



Saffianband mit Handvergoldung von Paul Garamzeghi, Fachschule Düsseldorf.



Halbfranzbände von der Düsseldorfer Fachschule.

daran, daß unser erstes Bestreben heute auf Sauberkeit und gute, gediegene Arbeit gerichtet sein muß. So einfach und nebensächlich das Vorsatz im Buche erscheinen mag, eine Nebensache ist es doch nicht, wie schon im Anfange dieses Aufsatzes betont wurde. – Wir haben heute die Pflicht, für gute Arbeit auch in den geringsten Kleinigkeiten zu sorgen. Dieser Aufsatz sollte ihr ebenfalls dienen.

SCHRIFT- UND BUCHKUNST IM ALTERTUM.

Von TH. WOLFF-Friedenau. (Nachdruck verboten.)

Die Geschichte der Buchkunst, d. h. der Verfertigung und Anwendung von Büchern und aller hierauf bezüglichen Künste und Gewerbe der Menschen, steht mit der Geschichte und Entwicklung des Schriftwesens in engstem Zusammenhange. Denn das Buch, gleichviel welcher Art, sei es das gedruckte und gebundene Papierbuch unserer Zeit, sei es das handgeschriebene und geheftete Buch aus Pergament aus der Zeit vor der Erfindung des Buchdrucks und der damit gleichzeitig anhebenden Entwicklung der neueren Buchbinderkunst, sei es endlich das Holz- oder Steinbuch aus noch früheren Zeiten der Kulturgeschichte, dient in allen Fällen der Aufbewahrung und Fixierung des Geschriebenen, ist immer ein Schriftwerk. Damit ist aber zugleich gesagt, daß wir als Buch nicht nur das moderne Papierbuch zu bezeichnen haben, sondern in erweitertem Sinne jedes Mittel, das in irgendeiner Art der Aufbewahrung des Gedachten und Geschriebenen dient, also jedes Schreibmaterial überhaupt. Die Entstehung, Entwicklung und Geschichte der Schreibmaterialien ist zugleich auch die Geschichte des Buches. Wir brauchen ja nur darauf hinzuweisen, daß auch heute als Buch nicht nur das gedruckte Buch, das freilich das wichtigste und umfangreichste Arbeitsstück der modernen Buchkunst und ebenso auch des modernen Buchbindergewerbes ist, sondern auch das unbedruckte, leere Schreibbuch, das Heft, Notizbuch usw. gilt, dessen Herstellung ebenfalls ein bedeutender und wichtiger Zweig des modernen Buchbindergewerbes ist. Im leeren Schreibbuch, das also erst nach seiner Herstellung beschrieben werden und als Schriftwerk dienen soll, tritt uns der Charakter des Buches als Schreibmaterial deutlich – und auch deutlicher wie im gedruckten Buch – entgegen. Aber auch jedes andere, nicht aus Papier gefertigte

Digitized by Google

Gruppe von Zierschnitten, Fachschule Düsseldorf.

Schreibmaterial muß in diesem erweiterten Sinne als Buch gelten. Darauf weist übrigens schon das Wort »Buch« selbst hin, denn dieses Wort wird hergeleitet von »Buche«, weil in früherer Zeit die germanischen Völkerschaften ihre Schriftzeichen auf Stäbe oder Brettchen von Buchenholz ritzten. Diese Stäbe und Brettchen waren also tatsächlich die »Bücher« der Germanen und haben ihre Funktionen und ebenso auch ihren Namen dann auf alle späteren Mittel und Werke, die der Aufbewahrung oder Aufzeichnung der Schrift dienten, und damit auch auf das moderne gedruckte und unbedruckte Papierbuch, vererbt.

Wir sagten, daß die Entwicklung und Geschichte der Schreibmaterialien zugleich auch die Geschichte des Buches sei. Die Schreib- und Buchmaterialien, vermittelst deren die Menschen ihre Gedanken festzuhalten, aufzuzeichnen und auch anderen zu übermitteln suchten, lassen in ihrer geschichtlichen Entwicklung eine außerordentlich große Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit erkennen. Die Geschichte dieser Schreib- und Buchmaterialien reicht auch noch weiter als auf die aus Stäben und Brettchen hergestellten Runenbücher der alten Germanen zurück. Denn diese Bücher dienten immer schon der Aufzeichnung einer ausgebildeten Zeichenschrift, die zum größten Teil sogar schon Buchstabenschrift in unserem Sinne war. Aber diese Zeichen- und Buchstabenschrift und ebenso auch die Holz- und sonstigen Flächen, auf denen jene aufgezeichnet wurden und die als Bücher jener Völker dienten, stellen durchaus nicht die erste Stufe der Schrift- und Buchkunst dar, sie sind im Gegenteil erst das Erzeugnis einer langen vorhergegangenen Schrift- und Buchentwicklung, die mehrere Jahrtausende umfaßt und auf der uns noch viel einfachere und primitivere Formen der Schrift- und Buchwerke entgegentreten. Wir modernen Menschen, denen ein hochausgebildetes Schriftsystem, eine große Zahl der verschiedensten Schreibmaterialien und Schreibgeräte und endlich eine hochentwickelte Druck-, Buch- und Buchbinderkunst zur Verfügung stehen, können uns vielleicht kaum darüber klar werden, mit welchen einfachen und primitiven Mitteln die Menschen einst vor Jahrtausenden angefangen haben, ihre Gedanken und Mitteilungen aufzuzeichnen, zu verbuchen, welche einfachen Mittel ihnen als Schrift und Buch zugleich dienten.

Die Forschung, die gerade auf diesem Gebiete sehr erfolgreich tätig gewesen ist, hat festgestellt, daß die ältesten Mittel, die jenen Zwecken dienten, symbolische Geräte waren, die damit auch zugleich als die ältesten Bücher der Menschheit zu gelten haben. Gewissen Gegenständen und Geräten wurde eine bestimmte Bedeutung als Schrift-, Mitteilungs- und Buchungszeichen beigelegt. So dienen beispielsweise bei den Ossen, einem kaukasischen Volksstamme, noch jetzt Tierköpfe, Hörner, Zähne, Klauen, auch Waffen und noch andere Gegenstände als solche Buchungszeichen, vermittelst deren besondere geschichtliche Ereignisse, die für den Stamm von großer Wichtigkeit waren, verbucht werden. Jeder dieser Gegenstände hat eine bestimmte Bedeutung, und alle Gegenstände werden in einer bestimmten Ordnung zusammengestellt. Jeder erwachsene Angehörige kennt die Bedeutung der Gegenstände und weiß, was die Reihenfolge zu sagen hat; die Gegenstände sprechen also für ihn eine deutliche Sprache, sind ihm wie ein auf-

Digitized by Google

geſchlagenes Buch und dienen ihm auch als ſolches.

Eine ähnliche Art von Schrift- und Buchwerken, aber doch ſchon weſentlich mehr ausgebildet, finden wir auch bei den älteſten Kulturvölkern Aſiens und Amerikas. So wiſſen wir, daß bei den Chineſen in älteſter Zeit, etwa fünf- bis ſechstauſend Jahre vor unſerer Zeitrechnung, Schnüre und Knoten als Schreibmaterialien dienten und eine Art von Knotenbüchern geführt wurde. Aus einer Anzahl von Schnüren und Fäden wurde ein beſtimmtes Gebilde zuſammengeknotet. Die verſchiedene Art der Knoten, die Stärke und Länge der einzelnen Schnüre, Größe, Zahl und Entfernung der verſchiedenen Knoten uſw. hatten eine beſtimmte Bedeutung, waren das Ausdrucksmittel für Worte und Begriffe. Dieſe Knoten waren alſo Schreibmaterial, Schriftzeichen und Buch zugleich. Dieſe Knotenwerke galten als eine Art Geheimbücher, die die Chineſen eiferſüchtig vor fremden Völkern bewahrten; dennoch aber finden wir dieſe eigentümliche Art der Schrift- und Buchkunſt auch bei den anderen Völkern, beſonders bei den Urvölkern Mittel- und Südamerikas, in Mexiko und Peru, dem Reich der Inkas, wo dieſe Art von Schriftwerken und Büchern vor der Eroberung dieſer Länder durch die Spanier im öffentlichen Gebrauch war. In dieſen Büchern wurden Rechnungen niedergelegt, geſchichtliche Ereigniſſe

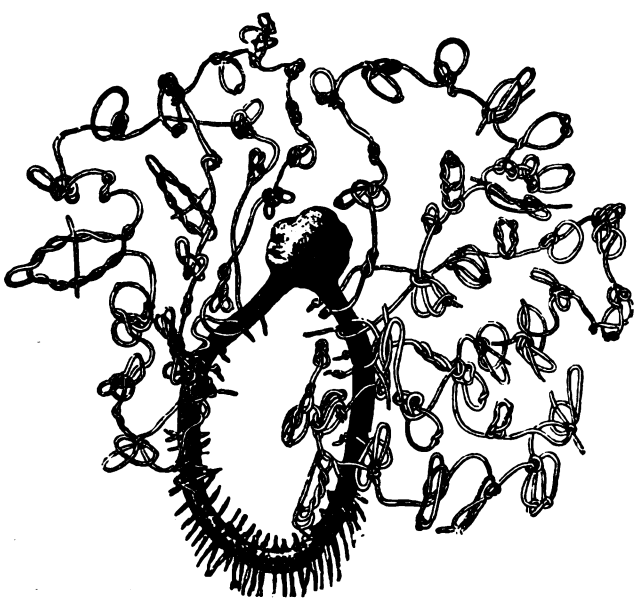


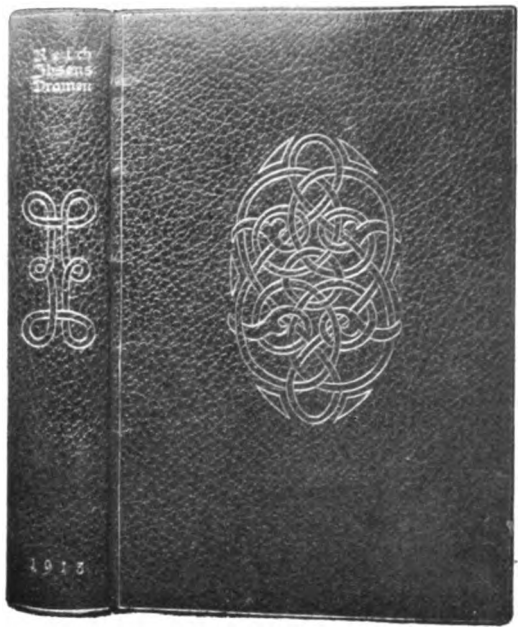
Abb. 1. Knotenbuch der alten Peruaner.

Gruppe von Zierſchnitten, Fachſchule Düſſeldorf.

aufgezeichnet und amtliche Verordnungen erlaſſen. Beſondere Beamte waren mit der Führung dieſer Knotenbücher betraut. Ein derartiges Knotenbuch, das nahezu ein Gewicht von acht Pfund hatte, wurde in einem peruaniſchen Grabe gefunden. Ein Spanier ließ ſich von einem Eingeborenen das Geheimnis dieſer Knotenbücher mitteilen, wodurch es ihm gelang, das Schriftwerk zu entziffern. Abb. 1 zeigt ein ſolches Knotenbuch. Es mag ſeine Schwierigkeiten gehabt haben, in dieſem Buche zu leſen.

Endlich gehörte zu dieſer Art ſymboliſcher Schreibmaterialien und Bücher auch das wohlbekannte Kerbholz, das, wie es ſcheint, bei den meiſten der heutigen Kulturvölker in früherer Zeit, insbeſondere für die Zwecke der Schuldverſchreibung, in Gebrauch war und in vielen Gegenden ja heute noch dieſe Bedeutung und Verwendung beibehalten hat. Wenn zwei ein Geſchäft abgeſchloſſen hatten, ſo wurde die gegenſeitige Beſcheinigung von Schuld und Erhalt in der Weiſe gebucht, daß zwei gleiche Hölzer, deren eins dem Gläubiger, das andere dem Schuldner gehörte, aneinandergelegt und der fragliche Poſten durch einen über beide Hölzer gehenden Kerbſchnitt verzeichnet wurde.

Digitized by Google



Einband in rotem Rindécrasé von Paul Garamzeghi, Fachschule Düsseldorf.

War dann die Schuld getilgt, so wurde auf beiden Hölzern das Kerbstück abgeschnitten, was als Buchung für die Begleichung der Schuld galt. In England galten solche Kerbhölzer bis ins 18. Jahrhundert hinein vor Gericht als beweiskräftige Schuldbücher, und auch heute noch dient ja das Kerbholz in ländlichen Gegenden vielfach als Schuldbuch, ebenso wie die Redensart: »Etwas auf dem Kerbholze haben« noch heute an diesen interessanten Vorgänger des geschriebenen oder gedruckten Buches erinnert.

Mit fortschreitender Kulturentwicklung und in dem Maße, als sich das Bedürfnis nach Aufzeichnungen verstärkte und vermehrte, wurde diese Art der Schreibmaterialien und der Buchung unzulänglich. Eine neue und zweckmäßigere Form für Schrift und Buchung suchte und fand der Mensch in der Schreibfläche, auf der er seine Aufzeichnungen durch bildliche Wiedergabe des Gedachten machte. Auf den Wänden seiner Höhlen, Hütten und sonstigen Behausungen, auf seinen Gefäßen und anderen Gerätschaften hatte der Mensch schon in ältester Zeit seinen künstlerischen und zeichnerischen Trieb zu betätigen versucht, indem er die Gegenstände seines täglichen Lebens auf solchen Flächen, wenn auch in noch so roher Form, bildlich wiederzugeben suchte. Die Wände aufgefundener Höhlen, in denen in vorgeschichtlicher Zeit der Mensch hauste, ebenso die aufgefundenen Tongefäße und sonstigen Gerätschaften aus dieser Zeit, zeigen sich oftmals mit Zeichnungen von Menschen, Tieren, Waffen, Geräten usw. bedeckt, Zeichnungen, die vermittelst eines harten Griffels, vielleicht auch nur vermittelst eines länglichen und spitz zulaufenden Steines in die weichere Wand eingeritzt oder auch mit farbiger Erde roh aufgemalt wurden. Diese Kunst stellte der Mensch in den Dienst der schriftlichen Aufzeichnung, indem er bestimmte Bildzeichen zu Symbolen bzw. Schriftzeichen seiner Gedanken machte. So entsteht die Bilderschrift und mit dieser der Ersatz des Gerätes als Schreibmaterial durch die Schriftfläche. Nahezu jede Fläche, die härteste wie die weichste, wird als Schreibfläche benutzt. Auf spröden und hochgelegenen Felswänden, auf den härtesten Granitplatten, auf Grab- und Denksteinen finden wir die Bilderschrift eingehauen oder eingemeißelt, in Holztafeln, auf Baumrinde, auf Knochen und ähnlichem, eine Fläche darbietendem Material finden wir sie eingeritzt, auf Baumblättern, Gewebstoffen und Tierhaut finden wir sie eingemeißelt. Ebenso muß auch die menschliche Haut als Schreibfläche dienen, wie wir es in der Tätowierung finden, die ursprünglich der schriftlichen Beurkundung von Schulden, der Erklärung der Volljährigkeit, aber auch der rühmlichen Bekundung bewiesener Tapferkeit ihres Trägers sowie sonstigen Aufzeichnungen von persönlicher dokumentarischer Bedeutung diente.

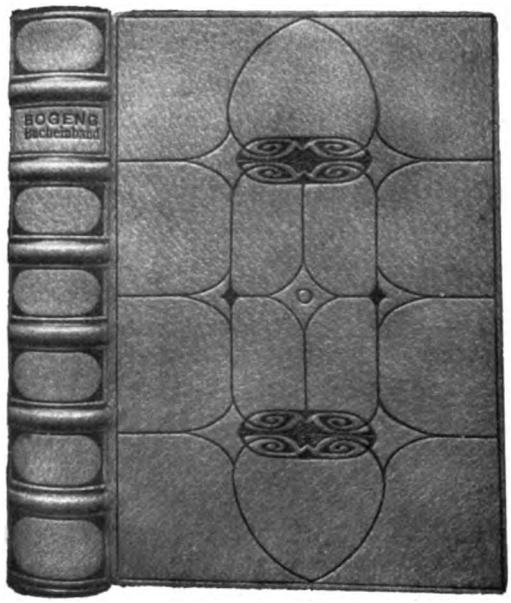
Große Meister in der Bilderschrift und ebenso auch in der Herstellung von Bilderschriftbüchern waren von jeher die Indianer. Stein- und Felsplatten, Grabdenkmäler und ähnliche Flächen dienten ihnen als Schreibflächen, auf denen wir jetzt noch die Bilderschrift dieser Stämme nachlesen können und die als eine Art Steinbücher zu gelten haben, wie wir sie in ähnlicher Weise ja auch bei den verschiedensten anderen Völkerschaften antreffen. Aber auch alle möglichen anderen Flächen wurden von den Indianern als Buch benutzt. So verwandten die Prärieindianer die innere Seite ihrer Fellmäntel für diesen Zweck, womit uns eine Art von Fellbüchern entgegentritt, in denen wir ganze Geschichtserzählungen, Gesänge usw.

Digitized by Google

in Bilderschrift aufgezeichnet finden. Auch Bücher aus bemalten bzw. beschriebenen einzelnen Holzbrettern kennen wir von diesen Volksstämmen. Dieser Art ist beispielsweise das »Walum Olum«, d. h. das bemalte Brett der Lenapeindianer, ein aus dünnen Holzbrettern zusammengestelltes Schrift- und Buchwerk, das – natürlich ebenfalls in Bilderschrift – die Geschichte des Stammes und alle seine vielfachen Schicksale beschreibt. Ein Buch ähnlicher Art, das aus sechs zusammengehefteten Birkenstreifen bestand und ebenfalls in Bilderschrift geschrieben war, überreichten im Jahre 1849 die Odschibwäindianer dem Kongreß in Washington. Das Buch war eine Bittschrift, in welcher der Stamm die Erlaubnis zum Verlegen der Wohnsitze nachsuchte. Unsere Abb. 2 gibt uns ein Blatt aus diesem Birkenstreifenbuch nebst Inhalt wieder, das für die Schrift- und Buchkunst von gleichem Interesse ist. Es wird darin gesagt, daß die sieben Stämme der Odschibwä, gekennzeichnet durch die sieben Tierfiguren, die die Wappenzeichen (Totems) jener Stämme darstellen, von ihrem alten Wohnsitze, dem Oberen See, angedeutet durch die breite obere Linie, auf der jene Figuren stehen, nach

Abb. 2. Blatt aus dem Birkenstreifenbuch der Odschibwäindianer.

den unteren vier kleinen Seen, angedeutet durch die vier kleinen Flächen links unten, verziehen wollen; letzteres wird dadurch ausgedrückt, daß Linien, von den sieben Stammeszeichen ausgehend, sich nach den vier kleinen Seen links unten hinziehen. Zugleich sind durch jene Linien auch die Herzen und Augen der Figuren miteinander verbunden, wodurch die Bittsteller sehr sinnreich ihre Einmütigkeit, nämlich die gemeinsame Verbindung von Herz und



Blinddruck auf Schweinsleder von Paul Garamzeghi, Fachschule Düsseldorf.

Augen der sieben Stämme in der Angelegenheit, ausdrücken wollen. Diese Bittschrift ist ein hochinteressantes Dokument aus der Geschichte der Bilderschrift und Buchkunst und wird noch jetzt im Museum zu Washington aufbewahrt. Noch heute sind die Indianer Meister der Bilderschrift, in der sie sowohl ihre und ihrer Vorfahren Dichtungen und Gesetze, ebenso auch ihre Beurkundungen usw. niederschreiben. Zweifellos war auch die Schrift der heutigen Kulturvölker auf früheren Stufen ihrer Entwicklung eine ebensolche oder ähnliche Schrift, die auf ebensolchen als Buch dienenden Stein-, Holz- und sonstigen Flächen verzeichnet wurden, wofür ebenfalls zahlreiche Beweise an Funden, Ergebnissen der Schrift- und Buchforschung usw. vorliegen.

Mit der Verwendung der Flächen als Schreibmaterial beginnt auch eine neue Epoche in der Entwicklung des Buches. Denn jede beschriebene Fläche, gleichviel welcher Art sie ist, ist zugleich ein Buch, und zwar in einer dem heutigen Buch bereits angenäherten Form, denn auch das heutige Buch besteht ja aus solchen einzelnen Schriftflächen. So beginnt

Digitized by Google

die Epoche des Schriftflächenbuches, welche von diesen ersten und ursprünglichen Schreibflächen bis zur heutigen Buchform führt.

Aus der Bilderschrift entstand die Silbenschrift, und mit der allmählichen Ausdehnung des Schriftgebrauches geht zugleich auch die Schaffung geeigneter und zweckdienlicherer Schreibmaterialien und Schreibgeräte einher. Schreibflächen wurden künstlich hergestellt, auf denen sich die Aufzeichnungen leicht und bequem auftragen lassen. Mit gespitzten Metallgriffeln gruben die Chinesen ursprünglich ihre Schriftzeichen in mit Firnis überzogene Bambustafeln ein, später malten sie diese mit ausgefaserten Holzstäbchen, die wie Pinsel schrieben, auf Leinwand und Seide, womit uns zum erstenmal Schreibblätter in unserem Sinne und damit die Grundform des Blattbuches entgegentritt. Die Chinesen waren es auch, die das Papier erfanden, allerdings erst erheblich später, etwa 120 n. Chr., womit das spätere Buchgewerbe sein wichtigstes Material erhielt. Schon damals war die altberühmte Tusche im Reiche der Mitte erfunden, diente sie als Schreib- und Zeichenflüssigkeit der Gelehrten, auf die sich damals noch die Kunst des Schreibens beschränkte. Bei den Völkern jedoch, bei denen die Keilschrift, ebenfalls eine Art der Silbenschrift, vorhanden war, wie bei Babyloniern, Assyrern, Persern, Armeniern usw., dienten als Schriftflächen noch weiche Tontafeln, in welche die Schriftzeichen mit einem metallenen kantigen Griffel eingedrückt wurden. Diese alten Kulturvölker haben ganze Bibliotheken solcher Tontafelbücher hinterlassen, von denen auch zahlreiche bis auf

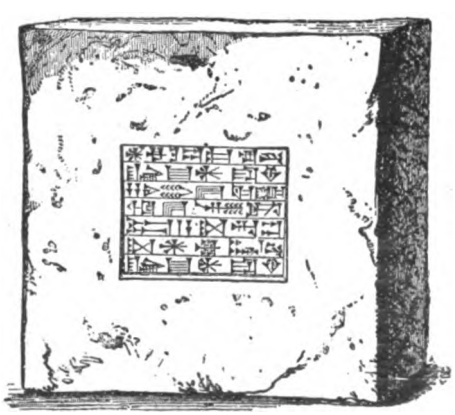


Abb. 3. Backsteinbuch des Königs Nebukadnezar von Babylon.

Gästebuch in weißem Schweinsleder mit Ledermosaik von Burghard Hurrelmeyer, Bremen.

den heutigen Tag erhalten sind. Abb. 3 zeigt eine aus Ton gebildete und mit Keilschrift bedeckte Schrifttafel, die eine Urkunde des Königs Nebukadnezar von Babylon darstellt. Auch diese tönerne Schrifttafel ist ein interessanter Vertreter in der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Buches. In ähnlicher Weise erfolgte auch bei den alten Ägyptern die Entwicklung der Schrift- und Buchkunst. Während sie in den Hieroglyphen die Schrift zu einer weiteren und höheren Entwicklungsstufe brachten, die sich unserer heutigen Schreibweise bereits bedeutend nähert, erfanden sie in dem Papyrus zugleich einen neuen Schreibstoff, der für die Entwicklung aller graphischen Künste und ebenso auch des Buchwesens von größter Bedeutung werden sollte. Der Papyrus war ein aus dem Mark der Papyrusstaude, einer Art Sumpfpflanze, hergestellter blattförmiger Stoff, der schon um das Jahr 3500 v. Chr. erfunden worden sein soll. Die Herstellung des Papyrusschreibstoffes war folgende: Das ziemlich feste Mark aus dem starken Schaft der Pflanze wurde mit einem scharfen Messer in sehr dünne, lange und möglichst breite Streifen zerschnitten. Die Streifen wurden mit Kleister angefeuchtet, auf Brettern kreuzweise übereinandergelegt, mit einem glatten festen Gegenstand, einer Muschel oder dgl., geglättet und zuletzt scharf gepreßt oder mit Hämmern geschlagen, worauf der Stoff an der Sonne gründ-

Digitized by Google

Einband in rotem Saffian von Burghard Hurrelmeyer, Bremen.

lich ausgetrocknet wurde. Durch Aneinanderkleben solcher Blätter durch Kleister entstanden lange Streifen, die ein vortreffliches Schreibmaterial abgaben. Die Streifen wurden nach dem Beschneiden zusammengerollt und in dieser Form aufbewahrt; zum Lesen wurden sie dann wieder auseinandergerollt. Die alten Ägypter waren in der Herstellung dieses Schreibstoffes Meister, sie verfertigten für ihre zahlreichen und umfangreichen Schriftstücke diesen Stoff in großen Mengen, auch trieben sie damit einen schwunghaften Handel mit nahezu allen anderen Kulturvölkern ihrer Zeit. Selbstverständlich ist auch der Name unseres heutigen Papiers von dem altägyptischen Papyrus abgeleitet, wenn im übrigen auch unser Papier, das, wie bereits erwähnt, von den Chinesen erfunden worden ist, nach Material und Herstellung ganz anderer Art als der Papyrus ist. Denn das eigentliche Papier wurde erst verhältnismäßig spät erfunden und war in seiner Verwendung jahrhundertelang nur auf die Chinesen und einige Nachbarvölker beschränkt; erst etwa 500 bis 600 Jahre später gelangte das Papier nach Europa. Daher war der Kulturwelt des Altertums der Papyrus der wichtigste Schreibstoff und ein hochgeschätztes Schreibmaterial, das ganz gewaltig zur Entwicklung der Schrift- und Buchkunst des Altertums beitrug. Das Geheimnis der Herstellung des Papyrus ist heute verloren gegangen, auch ist die Papyrusstaude ausgestorben, so daß unsere Kenntnis dieses alten Schreibstoffes und unmittelbaren Vorgängers unseres Papiers lediglich auf den Mitteilungen und Berichten der Alten beruht. Die Papyrusstaude lieferte übrigens den Alten nicht nur das Papier, sondern auch die Schreibgeräte, und zwar in Gestalt der aus ihm hervorragenden dünnen Stengelchen, die durch Klopfen und Fasern erweicht wurden und so sehr saugfähige Pinsel lieferten, mit denen die schwarze, rote oder gelbe Farbe, die als Schreibflüssigkeit diente, ohne Schwierigkeiten aufgetragen werden konnte. Auf diese Weise verfertigten die altägyptischen Schriftgelehrten ihre recht umfangreichen und zum Teil bis auf den heutigen Tag erhalten gebliebenen Papyrusrollen, von denen einige bis zu 40 Meter Länge aufweisen.

Einen altägyptischen Schreiber etwa aus dem Jahre 2000 v. Chr., der mit dem Schreibstengel auf Papyrus schreibt, stellt Abb. 4 dar, die von einem ägyptischen Wandgemälde aus jener Zeit stammt.

Einen großen Fortschritt im gesamten Schreibwesen und ebenso in der Verfertigung von Schreibstoffen und Büchern finden wir dann bei den Griechen und Römern, den wichtigsten europäischen Kulturvölkern des Altertums. Bei diesen Völkern ist die Schrift nunmehr bereits zur vollkommenen Laut- bzw. Buchstabenschrift

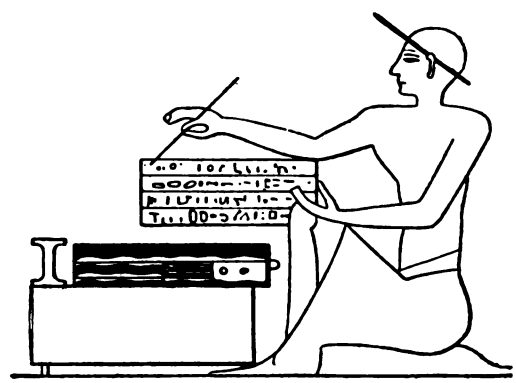
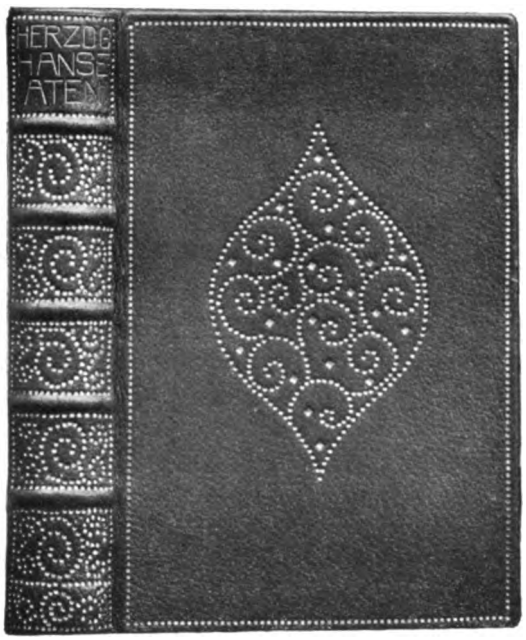


Abb. 4. Altägyptischer Schreiber, mit dem Schreibstengel auf Papyrus schreibend.

nach der Art unserer heutigen Schrift geworden; Schreiben und Lesen ist dort bereits eine allgemein geübte Kunst, die sich nicht mehr nur auf die Gelehrten beschränkt, sondern, wenn allerdings auch erst in den späteren Epochen der Geschichte dieser Völker, in nahezu allen Bevölkerungskreisen vorhanden ist. Auch diese Völker schrieben ursprünglich auf feste Tafeln, zumeist aus Holz, manchmal aber auch aus Elfenbein oder anderem edlen Material. Die Tafeln wurden auf der einen Seite mit einer feinen Schicht Wachs überzogen, in welches die Schriftzüge mit einem Griffel aus Metall, dem Stilus, eingeritzt wurden. War die Tafel voll beschrieben und war der Inhalt nur von geringer Bedeutung, dann konnte sie wie-

Digitized by Google



Einband von Hugo Fuhr, Hamburg. Meisterkursus 1912.

der von neuem gebrauchsfähig gemacht werden, indem das Wachs an einem schwachen Feuer erwärmt und wieder ausgeglichen wurde, so daß wieder eine neue Schreibfläche entstand. Dagegen besaß man für Schriftwerke dieser Art, die von größerem Wert waren, Mittel, um die Wachsschrift dauerhafter zu machen. Solche Wachstafeln dienten zu Berechnungen und Konzepten, selbst zu Briefen und Urkunden, außerdem aber für den Schreibunterricht nach Art unserer heutigen Schiefertafeln. Statt Wachstafeln wandte man auch mit weißer Farbe überzogene Tafeln an, auf welche die Schrift mit Farbstift oder Pinsel aufgetragen wurde; durch Überwischen mit einem Schwamm ließ sich auch diese Schrift sehr leicht wieder entfernen und so die vollbeschriebene Tafel wieder in schreibfähigen Zustand versetzen. Mit zunehmendem Gebrauch wurden die Holztafeln immer dünner, schließlich wurden es spandünne Holzblätter, von denen oftmals auch mehrere zusammengelegt und an dem einen Rande verbunden wurden, und zwar derart, daß die einzelnen Blätter umgeblättert werden konnten. Das Ganze, Kodex genannt, stellte also eine Art Holzblattbuch dar, das in dieser Form als der erste Vorgänger unseres späteren gehefteten Papierbuches bezeichnet werden muß.

Bis in die spätesten Zeiten des griechischen und römischen Altertums erhielten sich die Schreibtafeln und Schreibbücher neben den anderen Schreibmitteln, selbst ins Mittelalter gingen sie hinüber, und auch heute noch ist ja die Schreibtafel, sowohl die Schiefertafel, auf der ganz nach Art der Alten mit einem Griffel die Schrift mehr eingeritzt wie geschrieben wird, und ebenso auch die schwarze Holztafel zum Beschreiben mit Kreide, ein wichtiges Schreibgerät.

In der späteren Zeit der griechischen und römischen Kultur, etwa seit dem 5. Jahrhundert, kam der Papyrus, der ägyptische Schreibstoff, auch bei diesen Völkern in Gebrauch, um im weiteren Verlaufe sogar das vorherrschende Schreibmaterial zu werden, neben welchem die alte Schreibtafel von nur noch untergeordneter Bedeutung wurde. Die Anwendung und das Beschreiben des Papyrus geschah ganz wie im alten Ägypten. Immer wurden mehrere Papyrusblätter zu einem langen Streifen zusammengeklebt, der an dem einen Ende an einem runden Holzstäbchen befestigt wurde, auf welchem der ganze Streifen bequem aufgerollt werden konnte. Diese Papyrusrollen wurden die übliche Form des antiken Buches, und in der Verfertigung, dem Beschreiben und Binden dieser Rollen tritt uns zum ersten Male ein eigenes Buch- und Buchbindergewerbe entgegen, wie es bei der Ausdehnung, in der die Anfertigung dieser Papyrusbücher betrieben wurde, ja unbedingt notwendig war. Die Buchkunst des griechischen Altertums bedeutet zugleich auch den Beginn des Buchbindergewerbes.

Um die Schriftrolle zu schonen, wurde sie, wenn nicht im Gebrauch, in ein Futteral aus Pergament oder Leder gesteckt, das zumeist rot gefärbt war. An einem aus der Rolle heraushängenden Streifen von Pergament waren Titel und Verfasser der Schrift verzeichnet. Als Schreibflüssigkeit diente eine aus Gummi und Ruß hergestellte schwarze Tinte, zuweilen auch Sepiasaft. Initialen oder sonstige hervorragende Buchstaben dagegen wurden mit roter Farbe aus Zinnober oder Mennige gemalt. Zumeist wurde nur eine Seite des Papieres beschrieben, auf der unbeschriebenen Seite wurde es mit Safran bestrichen, das die Insekten von der Rolle fernhalten sollte. Als

Digitized by Google

weiteres Schreibmaterial endlich diente auch Pergament, das aus dem ungegerbten Fell junger Schafe und Ziegen hergeſtellt wurde und ſchon in uralter Zeit von den Ägyptern erfunden worden war. Zum Beſchreiben von Papyrus oder Pergament war natürlich der Stilus, das Schreibgerät für die Wachstafel, nicht geeignet; für dieſen Zweck verwandte man daher ein aus Schilfrohr geſchnittenes, zugeſpitztes und an der Spitze mit einem feinen Spalt verſehenes Schreibgerät nach Art unſerer ſpäteren Schreibfedern. Dieſes Schreibrohr wurde in der ſpäteren griechiſchen und römiſchen Zeit das allgemeine Mittel der Schriftkunſt, das einen viel ſchnelleren und leichteren Gebrauch als der Stilus ermöglichte, daher die Ausdehnung und Entwicklung des Schreibens ungemein begünſtigte. Außerdem aber ſtellten die Römer, allerdings nur zu ſehr beſchränktem Gebrauch, ſolche Schreibfedern auch ſchon aus Metall her. Aus gerolltem Kupferblech wurde die Feder ganz in der Form der Rohrfeder geſchnitten, mit Spitze und breitem, jedoch nicht durchgehendem Spalt verſehen. Solche römiſchen Metallfedern, die ſehr intereſſante Vorgänger unſerer heutigen Stahlfedern ſind, ſind bei den Ausgrabungen von Herculanum und Pompeji und anderen Orten, an denen die römiſche Kultur herrſchte, aufgefunden worden. Abb. 5 zeigt die antiken Schreibgeräte, den Stilus, das Schilfrohr und eine aus gerolltem Kupferblech hergeſtellte Metallfeder aus der römiſchen Kaiſerzeit.

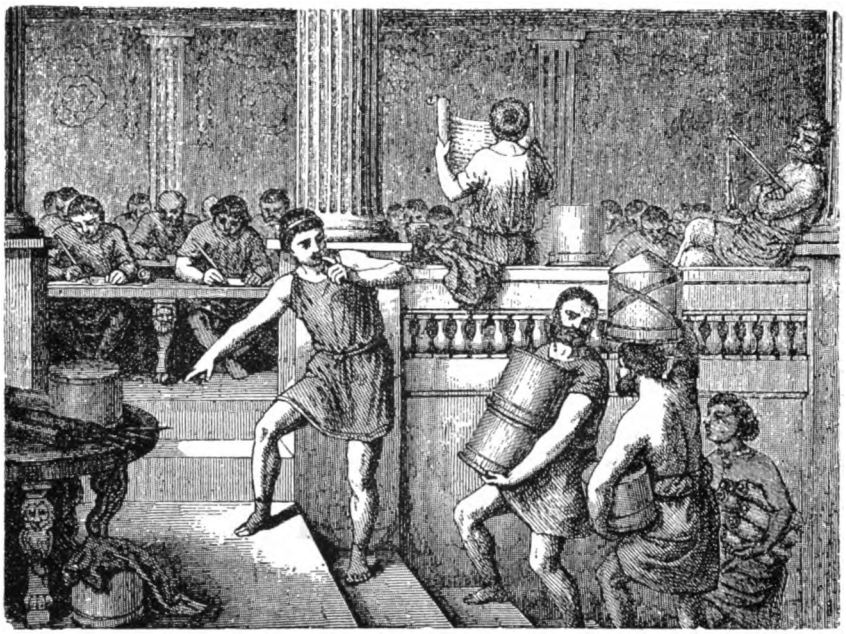


Abb. 6. Herſtellung und Vervielfältigung von Büchern bei den Römern.

Die Papyrusrolle war das Buch der Alten, da die bereits erwähnten Bücher aus dünnen Holztafeln in der ſpäteren Zeit nur in geringem Umfange in Gebrauch waren. Die Papyrusrollen aber wurden die Grundlage der großartigen Entwicklung der Schriftkunſt, der Literatur und ebenſo des Buchgewerbes des klaſſiſchen Altertums. Die Werke der Dichtkunſt und der Wiſſenſchaft, die ſoziale und politiſche Geſchichte, überhaupt die ganze antike Kultur, iſt auf ſolchen Papyrusrollen geſchrieben zu unſerer Kenntnis gelangt, und große Mengen ſolcher Rollen ſind in unſeren Muſeen und öffentlichen wie privaten Sammlungen aufgeſtapelt.

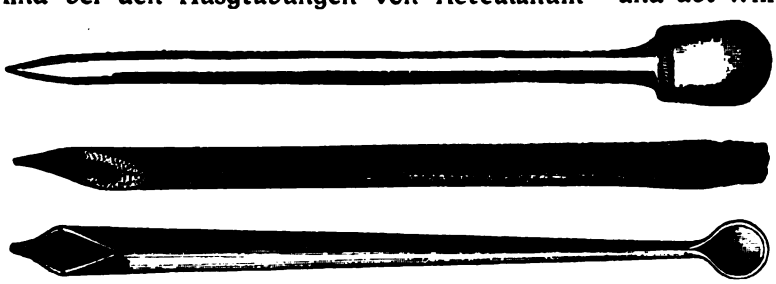


Abb. 5. Antike Schreibgeräte.

(Schluß folgt.)

JAKOB KRAUSSE-BUND.

Mitteilung an die Mitglieder betr. Bundestag, Weimar, 30. und 31. Auguſt 1913.

Wie ſchon verſchiedentlich mitgeteilt, findet der diesjährige Bundestag Sonnabend, den 30.

Digitized by Google

und Sonntag, den 31. Auguſt zu Weimar im Hotel zum Großherzog von Sachſen ſtatt. Indem wir nachſtehend das genaue Programm veröffentlichen, ſprechen wir die Hoffnung aus, recht viele unſerer Bundesmitglieder in Weimar begrüßen zu dürfen. Wenn auch viele andere Fragen von Bedeutung zur Beſprechung ſtehen, ſo wird ſich die Hauptverhandlung doch um die ſo wichtige Beteiligung des Bundes an der Graphiſchen Ausſtellung Leipzig 1914 drehen, zu der grundlegende Beſchlüſſe gefaßt werden müſſen. Im Intereſſe des Bundes wie auch jedes einzelnen Mitgliedes liegt es, daß dieſe Beſchlüſſe ſo gefaßt werden, daß ſie dem Einzelnen, wie auch dem Ganzen zum Vorteil gereichen. Der Vorſtand hat wacker bisher gearbeitet und bereits manche Schwierigkeit aus dem Wege geräumt; um aber ſeine Vorarbeiten abzuſchließen, bedarf er der Mitarbeit möglichſt aller Bundesmitglieder, die daher gebeten werden, ſo zahlreich wie möglich zu erſcheinen. Es winkt aber nicht nur Arbeit in Weimar, ſondern auch Vergnügen und fröhliche Stunden im Kreiſe lieber Kollegen, wofür Kollege Otto Dorfner beſtens geſorgt hat. An ihn bitten wir die Anmeldungen zum Verbandstage richten zu wollen; er iſt auch gern bereit, Nachtquartier zu beſtellen. Seine Adreſſe iſt: Weimar, Gartenſtr. 21a. Gäſte – beſonders Damen – ſind uns herzlich willkommen und können an allen Veranſtaltungen teilnehmen, außer an der Vorſtandsſitzung und der Hauptverhandlung. Etwaige Anträge ſind bis zum 25. Auguſt ſpäteſtens zu Händen eines Vorſtandsmitgliedes einzubringen, ebenſo Vorſchläge für Neuaufnahme, denen ausgeführte Arbeiten in natura oder Photographie beizufügen ſind. Solche Vorſchläge können aber nur von ſeiten eines Mitgliedes erfolgen.

Tagesordnung.

Sonnabend, den 30. Auguſt 1913.

Von Mittag ab: Empfang im Hotel Großherzog von Sachſen.

3 Uhr nachmittags: Beſichtigung der Stadt, des Goethe-Nationalmuſeums und des Schiller-Hauſes.

5 Uhr nachmittags: Vorſtandsſitzung.

8 Uhr abends: Gemütliches Beiſammenſein im Garten des Hotels zum Großherzog von Sachſen.

Sonntag, den 31. Auguſt 1913.

8 Uhr früh: Beſuch der Abteilung Buchbinderei an der Kunſtgewerbeſchule Weimar (Fachlehrer Otto Dorfner). Hieran anſchließend Spaziergang durch den Großherzogl. Park zu Goethes Gartenhaus. Von da Beſuch der Großherzogl. Bibliothek und der dort beſonders veranſtalteten Ausſtellung alter und ſchöner Einbände.

11 Uhr vormittags: Hauptverhandlung im Hotel Großherzog von Sachſen.

1. Bericht des Vorſtandes über bisherige Arbeiten.
2. Wahl zweier Kaſſenprüfer.
3. Bericht des Kaſſenwartes und etwaige Entlaſtung desſelben.
4. Wahl eines neuen Vorſtandsmitgliedes an Stelle des aus ſeinem Amte ausſcheidenden Herrn Carl Sonntag jun.
5. Graphiſche Ausſtellung Leipzig 1914: Platzmiete; Koje oder Tiſchplätze; Aufſtellung einer arbeitenden Buchbinde-Werkſtatt; Katalog der Abteilung Krauße-Bund; Vorführung eines Probe-Ausſtellungskaſtens uſw.
6. Weitere Bundes-Arbeiten und etwaige Anträge.
7. Wahl des Bundestages 1914; vorgeſchlagen iſt Leipzig, wegen der Graphiſchen Ausſtellung 1914.

Anſchließend: Gemeinſchaftliches Mittageſſen im Hotel Großherzog von Sachſen.

Nach dieſem: Ausflug nach Schloß Belvedere; Dämmerſchoppen im Schloß-Reſtaurant.

Wer noch einen Tag Zeit hat, dem ſei außer der eingehenderen Beſichtigung der Stadt und ihrer Muſeen Ausflüge nach Tiefurt, Ettersburg, Berka oder Jena empfohlen. Kollege Dorfner wird bei einiger Beteiligung die Führung übernehmen.

Mit kollegialen Grüßen

i. A. des Geſamt-Vorſtandes
Carl Sonntag jun.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düſſeldorf. – Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waiſenhauſes in Halle a. S.

Digitized by Google

Gewerbeschule München, Pranckhstr. 2.

Mustergültig eingerichtete Tagesfachschule mit Lehrwerkstätte **für das gesamte Gebiet der Buchbinderei.** Praktischer Unterricht, Fachzeichnen, Kalkulation und Buchführung. **Beginn** des Wintersemesters: 1. Oktober. **Schulgeld:** Für Bayern 4 M., übrige Reichsangehörige 6 M., Ausländer 8 M. pro Monat.

Eintritt jederzeit. Der Direktor: **Godron,** K. Professor.

Fachklasse für Buchbinder

Entwerfen und Herstellen aller Einbände, Handvergolden, Ledereinlage, Lederschnitt, Lederarbeiten, Buntpapiere, Marmorieren, Batikfärbung, Stempelschnitt.
Schulgeld 30 M halbjährl. Eintritt jederzeit. Weitere Auskunft erteilt der Direktor der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule

Breslau

FACHSCHULWESEN.

Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Elberfeld beginnt ihr Winterhalbjahr am 30. September d. J. Das Schulgeld beträgt jetzt 31,25 M. Maschinen, Werkzeuge und Materialien werden kostenfrei gestellt. Anmeldungen sind zweckmäßig so frühzeitig als irgend möglich einzureichen. Leiter der Anstalt ist Professor Otto Schulze, Fachlehrer sind die Kunstbuchbinder bzw. Zeichner J. A. Loeber und Joh. Rudel. Angaben über die Unterrichtsfächer finden sich in der in diesem Heft erschienenen Anzeige der Schule; jede weitere Auskunft wird durch den Direktor bereitwilligst erteilt.

Die Gewerbeschule München, Pranckhstraße 2, wird ihren Winterunterricht am 1. Oktober d. J. beginnen. An Schulgeld sind von Bayern 4 M., von übrigen Reichsangehörigen 6 M., und von Ausländern 8 M. für jeden Monat zu zahlen. Anmeldungen wolle man so frühzeitig als möglich an Professor Godron, als den Direktor der Anstalt, gelangen lassen! Es wird praktischer Unterricht, ferner solcher im Fachzeichnen, in der Kalkulation und in der Buchführung erteilt, so daß die Schule als mustergültig eingerichtete Tagesfachschule bzw. Lehrwerkstätte für das gesamte Gebiet der Buchbinderei zu gelten hat. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jede nähere Auskunft wird durch den Direktor gern erteilt.

Patentierte Vorteile! die **bei keinem anderen System zu finden** sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

von **PREUSSE & Co.,** G. m. b. H., **LEIPZIG** 75. Gegr. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

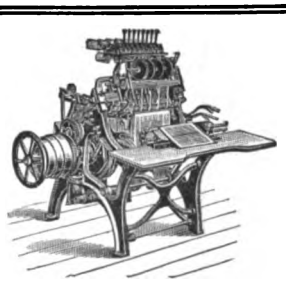
Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — **Bogen-Justierung** von **8** oder **4 Bogenkanten** aus, unentbehrlich für **geschnittene** Doppelbogen. — Sofortiges **Hochklappen des Tisches** zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache **verstellbare** Fadenheftung. — Vermeidung von **Quetschfalten** auch bei stärksten Papieren.

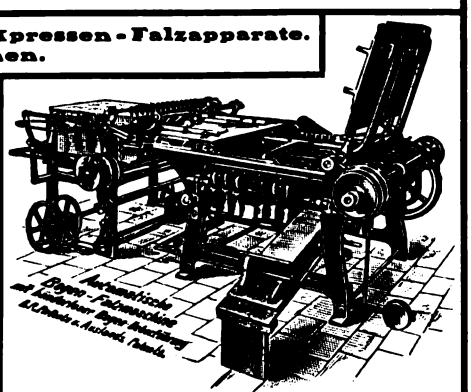
Weitere Spezialitäten: **Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.**

Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen, auch Beilagen einzufalzen.

Modell GG mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, **auch für Fussbetrieb.**
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis **3600** Heftungen pro Stunde.



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D. R.-Patent) auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung ganzautomatisch **4000** Bogen **in 1 Stunde:** halbautomatisch **3000** Bogen

80 Prämiierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

KLISCHEES

Autotypien
Holzschnitte
Zinkätzungen

Galvanos
Entwürfe
Zeichnungen

ADOLF MÜLLER HALLE A. S. KÖNIGSTR. 83. FERNSPR. 2945

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von **Hans Bauer, Gera, R. j. L.**

ehemal. langjähr. Leiter u. erster Lehrer d. früheren Horn & Patzelt'schen Vergoldeschule.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 20jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. 1100 Schüler ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. • Prospekte kostenlos.

Wilhelm Knapp, Verlagsbuchhandlung, Halle a. d. S.

DER LEDERSCHNITT

als

Kunsthandwerk und häusliche Kunst

von

Heinrich Pralle,

Bildhauer und Ledertechniker.

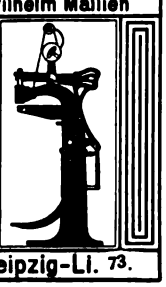
Mit 32 in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis M. 3,—.

Buchbinderei-Maschinen

Broschüren-, Kartonnagenmaschinen,

Drahtheftmaschinen: Fabrik Wilhelm Mallien



Leipzig-Li. 73.

Ösenheftmaschinen usw. usw.

Musterlager: Berlin, Chemnitz, Cöln a. Rh., Hamburg, London, Kopenhagen, Kristiania, Paris, Wien.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

L. BRADE u. HANS BAUER: Illustriertes Buchbinderbuch. Ein Lehr- u. Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken. Mit fast 300 Abbildungen u. 20 Original-Marmoriermustern. Sechste Aufl. im Erscheinen. In 16 Lieferungen. Preis je 50 Pf.

Prof. A. W. UNGER: Die Herstellung von Büchern, Illustrationen, Akzidenzen usw. Mit 178 Abbildungen, 32 Blatt Beilagen und 74 Tafeln mit Proben von Schriften, Akzidenzen sowie aller Reproduktionsverfahren. Preis 11,60 M.

PAUL ADAM: Das Handvergolden, der Blinddruck und die Lederauflage. Mit 254 Abbildungen und 16 Tafeln. (Durch die Abbildungen werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt.) Preis 5,80 M.

PAUL ADAM: Das Marmorieren d. Buchbinders a. Schleimgrund u. im Kleisterverfahren. Anleitung zur Anfertigung aller zurzeit üblichen Marmorarten für Buchschnitte und Papiere. Mit 112 Abbildungen, Farbentafel u. Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben u. 24 Original-Marmoriermustern. Preis 3,— M.

Digitized by Google

Rotguß-Schriften und Zierate

für Vergoldepresse und Handvergoldung in modernen Schnitten und reicher Auswahl.

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Ehrendiplom, 7 gold. u. silberne Medaillen. **Magdeburg.** Muster auf Verlangen gern zu Diensten.

Handwerker- und Kunstgewerbeschule Elberfeld.

Hervorragend eingerichtete Fachabteilung mit Lehrwerkstätten

für Buchausstattung und Buchbinderei.

(Lehrer: J. A. LOEBER, kunstgewerblicher Zeichner und Kunstbuchbinder, JOH. RUDEL, Kunstbuchbinder.)

Fachzeichnen, Entwerfen, technisch wie künstlerisch vollendete Ausführung: aller Arten Einbände, Hand- und Pressvergoldung, Schnittverzierung, Lederauflage und -Durchbruch, Schabloniertechnik, Batikfärbung, Kleisterpapiere, Marmorierverfahren.

Volle Tagesschule und Kurse für einzelne Techniken.

Schulgeld pro Halbjahr Mark 31.25, wofür Maschinen, Werkzeuge und Materialien kostenfrei gestellt werden. — Beginn des Winterhalbjahres am 30. September 1913. — Anmeldungen sind schon jetzt zu bewirken. — Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Der Direktor: Professor Otto Schulze.

Kleine Anzeigen

betr. **Stellen-Angebote, Stellen-Gesuche, Kaufgesuche, Verkäufe, Beteiligungen, Vertretungen etc.**

erfahren in diesem Spezialfachblatt zweckmässige Verbreitung

Bestellungen an die

Verlagsbuchhandlung Wilhelm Knapp, Halle a. d. S., Mühlweg 19.

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine Leo-Gnom**

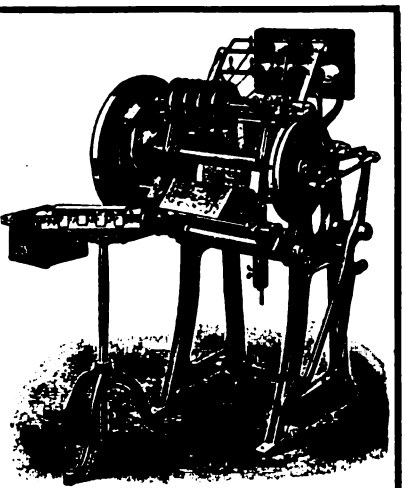
heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gaze und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,— ca. 25 Bogen pro Minute

Preis für Kraftbetrieb Mk. 1400,— ca. 35 Bogen pro Minute

frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse: Bamberg, 16. März 1912. Habe Ihre Fadenheftmaschine „Leo-Gnom" seit einem halben Jahre in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollständig zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, 50 Bogen stark, kann man bequem in 2 Minuten heften. Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen. gez. Adam Metzner. — Nürnberg, 6. Januar 1913. Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen im Juli 1912 bezogenen Fadenbuchheftmaschine „Leo-Gnom" bis jetzt **vollständig zufrieden** bin. Dieselbe hat sich in der Hauptsaison gut bewährt und es ist dies umsomehr bemerkenswert, da ich vorherrschend größere Partieen anfertige. Ich kann daher die Maschine jedem Interessenten **bestens empfehlen.** gez. R. Bartels, Buchbinderei mit Motorbetrieb. — Augsburg, 12. Januar 1913 **Seit fast einem Jahr** ist die „Gnom-Fadenheftmaschine" in meinem Gebrauch und hat sich in dieser Zeit **gut bewährt.** Sie dürfte sich durch ihre Arbeitsersparnis bald rentiert machen und ist speziell für Sortimentsbuchbindereien, auch für die kleinsten, zu empfehlen. gez. Ferd. Richter, Buchbinderei.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

Digitized by Google

„Unentbehrlich"
Billige
Messerschleif-Maschine
mit Motorantrieb
Wirklich brauchbarer Apparat zum Schleifen von geraden Maschinenmessern
D. R. G. M. D. R. G M.
Paul Tauchert, Berlin SO 26
Waldemarstrasse 11
Gravier- und Maschinenbau-Anstalt
Anfertigung sämtl. Gravier-Arbeiten
Schleifen von Roll- und Pappscheren.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle (Saale).
Ratgeber
im
Photographieren.
Leicht faßliches Lehrbuch für Amateurphotographen.
Von
Ludwig David, K. u. K. Oberst.
Mit 105 Textbildern und 28 Bildertafeln.
67.—70. Auflage. * 210. Tausend.
(Jubiläumsausgabe.)
Preis 1,50 M.
Überall in den Buch- und Photogr. Handlungen erhältlich.

Empfehlenswerte Bezugsquellen für Buchbinderei-Materialien.

PAUL SZIGRIST
Spezial-Marmorierfarben-Fabrik
Tel. 10783 **LEIPZIG** Talstr. 1
Marmorierfarben - Auftrag - Apparat
(D. R. G. M. Nr. 523220.)
Erhältlich in zwei Größen:
Neu! für Vorsatz- und Buntpapiere 58 × 75 cm
für Buchschnitte . . . . . 27 × 60 cm Neu!
Arbeitet Rationell und Sicher.
Bietet d. grösste Vollkommenheit a. d. Gebiete d. Marmorierkunst.

ANTON SPINDLER
LEIPZIG.
Bucheinbandstoffe ∘ Überzug- und Vorsatzpapiere
Vornehme Künstlerpapiere; ital. französ. und japan. Papiere für Liebhaberbände.

AKh
Gegründet = 1790 =
Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale).

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. **Leipzig, Seeburgstr. 36.**
= Eigene solide Erzeugnisse. =

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

Weizen-Stärke
von größter Ausgiebigkeit und Klebkraft, daher vorteilhaftestes Kleistermittel für alle Zwecke.
Proben und Offerten auf Wunsch.
R. Hundhausen, Weizenst.-Fabr., **Hamm** (Westf.) 8.

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

Digitized by Google

Das Messer

ist die Seele der Schneidemaschine. Sie sollten daher alle Ihre Schneidemaschinen-Messer nur bei der Firma Karl Krause, Maschinenfabrik in Leipzig oder bei deren Filiale in Berlin C 19, Seidelstraße 11/12, schleifen lassen.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).
Bezug durch alle Buchhandlungen.

Dr. G. A. E. BOGENG:
Der Bucheinband. Ein Handbuch für Buchbinder und Büchersammler. Preis 11,60 M.

Dr. G. A. E. BOGENG:
Deutsche Einbandkunst im ersten Jahrzehnt des XX. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung und 245 Abbild. von Einbandarbeiten deutscher Buchbindereiwerkstätten.
Preis 6,— M.

PRÄGE-
GALVANOS
NACH NATURLEDER
GUSTAV WIESSNER
LEIPZIG 91.9

Alle Schriften

und Einfassungen zur Herstellung von Akzidenzen, Katalogen sowie Werken usw. empfiehlt die

Schriftgießerei Ludwig Wagner
Leipzig/Kreuzstraße 7

Fernsprecher 4413

Original-Erzeugnis Liebing-Schrift und -Schmuck Gesetzlich geschützt

Digitized by Google

2 Broschüren-Drahtheftmaschinen

bewährter Konstruktion

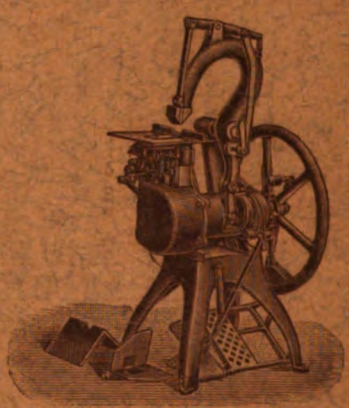
Drahtheftmaschine

für Heftung durch den Falz von außen nach innen sowie seitlich bis 5, 8 bzw. 12 mm Dicke.

Nach diesem Modell ca. **25000** Maschinen verkauft!

Drahtheftmaschine Nr. 7½

heftet von **beiden** Seiten durch den Falz sowie seitlich bis 23 mm Dicke, mit verhältnismäßig schwachem Draht.



Nach diesem Modell über **6500** Maschinen verkauft!

Man achte auf die in die Körper unserer Maschinen eingegossene Schutzmarke

und vergewissere sich dadurch beim Kauf, daß man eine :: :: **Original-Brehmer-Maschine** erhalten hat.

Gebrüder Brehmer

Leipzig-Plagwitz

Spezialität:

Draht- und Fadenheftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.

Grösste und älteste Spezialfabrik der Branche.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

XIII. JAHRGANG HEFT VI SEPTEMBER 1913

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Davos. CARL SCHULTZE. Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder, Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Schrift- und Buchkunst im Altertum. Von TH. WOLFF-Friedenau	81
Arbeiten aus der Kunstklasse der Berliner Buchbinder-Fachschule. Von Dr. G. A. E. BOGENG	83
Die Bedeutung der Fachliteratur. Von EMANUEL STEINER, Basel	85
Einiges über den Handfertigkeitsunterricht	88
Buchbinderische Ketzereien	90
Alte Einbände als Lehrbeispiele. Von Dr. G. A. E. BOGENG	91
Der Bucheinband	93
Verschiedenes	96
Bücherschau	96

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

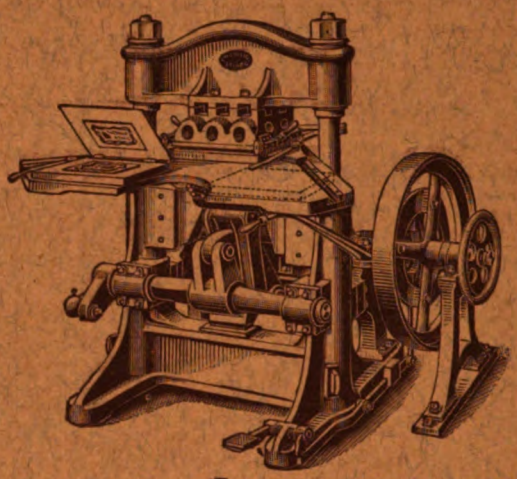
INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Prospekt in diesem Heft:
A. Gutberiet & Co., Leipzig-Möikau, Falzmaschinen-Spezialfabrik (Gutberiets „Auto-Triumph").

Digitized by Google

Mansfelds Zwillings-Schnell-Prägepresse.



25 Prägungen pro Minute bei Bedienung durch **nur eine** Person.
50 % Ersparnis an Arbeitslohn.
Saubere Ausführung, solider Bau.
Nur bestes Material.

Chn. Mansfeld, Leipzig 4 B.

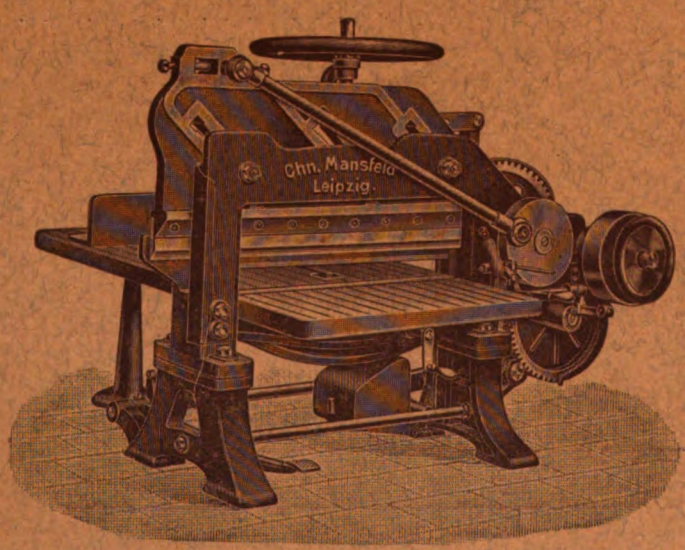
Gegr. 1861. **Spezial-Abteilung** 800 Arbeiter.

für das

Buchbinderei-Gewerbe.

Höchste Auszeichnungen. **Glänzende Zeugnisse.**

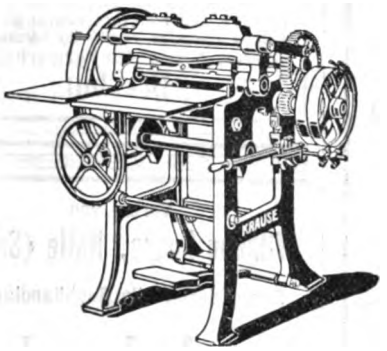
Prospekte gern zu Diensten.



Papierschneidemaschine „Mansfeldia“

Modell 1912. Mit verbesserter Handpressung. Besonders starke Bauart, so daß Papier und Pappe in **hohen Stößen** geschnitten werden können.

Digitized by Google



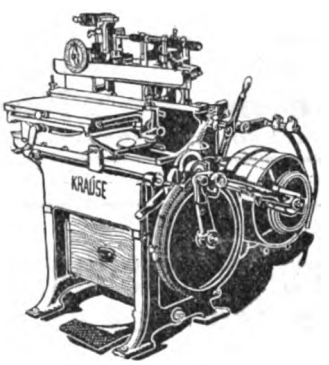
Nicht nur in Bezug auf Schnelligkeit

sondern auch in Bezug auf die Güte der Arbeit übertrifft meine Bücher-Runde-Maschine bei weitem die Handarbeit. Sowohl für dicke wie auch dünne Bücher geeignet. Ein Vorschießen der Lagen ist ausgeschlossen. Verlangen Sie Prospekt FR.

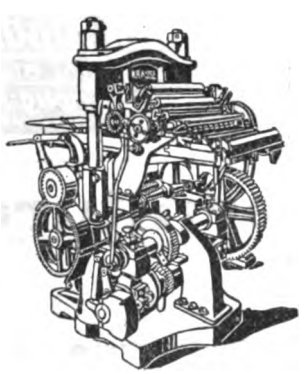
Karl Krause Maschinen-Fabrik **Leipzig**
Filiale und Lager: BERLIN C 19, Seydelstraße 11/12

Enorme Arbeitsersparnis

durch die Register-Einschneide- und Zweifarben-Druckmaschine. Sauberer, exakter Schnitt; ein- u. zweifarbiger Druck. Verlangen Sie meinen Spezial-Prospekt Nr. YTn.



Karl Krause Maschinen-Fabrik **Leipzig**
Filiale und Lager: BERLIN C 19, Seydelstraße 11/12



Feinste Farbdrucke

und scharfe Prägungen werden auf der nebenstehenden patentiert. automatischen Buchbinder-Farbdruckpresse hergestellt. Das Farbwerk ist auch für Irisdruck und gleichzeitigen Zwei- und Mehrfarbendruck eingerichtet. Verlangen Sie Prospekt B37.

KARL KRAUSE Maschinen-Fabrik **LEIPZIG**
Filiale, Lager und Reparatur-Werkstatt: BERLIN C 19, Seydelstraße 11/12

Digitized by Google

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine Leo-Gnom**

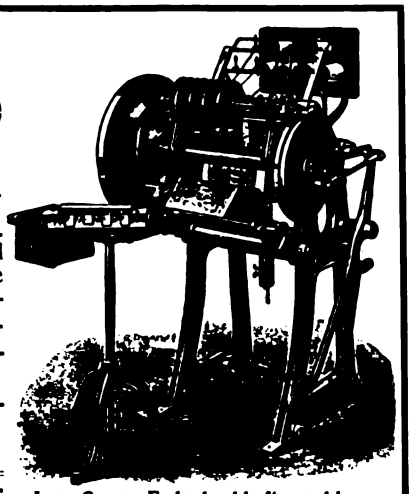
heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gaze und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,—
ca. 25 Bogen pro Minute

Preis für Kraftbetrieb Mk. 1400,—
ca. 35 Bogen pro Minute

frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse: Bamberg, 16. März 1912. Habe Ihre Fadenheftmaschine „Leo-Gnom" seit einem halben Jahre in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollständig zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, 50 Bogen stark, kann man bequem in 2 Minuten heften. Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen. gez. Adam Metzner. — Nürnberg, 6. Januar 1913. Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen im Juli 1912 bezogenen Fadenbuchheftmaschine „Leo-Gnom" bis jetzt **vollständig zufrieden** bin. Dieselbe hat sich in der Hauptsaison gut bewährt und es ist dies umsomehr bemerkenswert, da ich vorherrschend größere Partieen anfertige. Ich kann daher die Maschine jedem Interessenten **bestens empfehlen.** gez. R. Bartels, Buchbinderei mit Motorbetrieb. — Augsburg, 12. Januar 1913. **Seit fast einem Jahr** ist die „Gnom-Fadenheftmaschine" in meinem Gebrauch und hat sich in dieser Zeit **gut bewährt.** Sie dürfte sich durch ihre Arbeitsersparnis bald rentiert machen und ist speziell für Sortimentsbuchbindereien, auch für die kleinsten, zu empfehlen. gez. Ferd. Richter, Buchbinderei.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart
Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

Staatl. u. Städt. unterstützte

Gewerbl. Fachschule für Buchbinder
von **GUSTAV BERNHARDT, Schwiebus**

(gegründet 1894 • bisherige Schülerzahl ca. 400)

Praktische Ausbildung im Handvergolden, Preßvergolden, Goldschnitt und Marmorieren

Praktische Ausbildung in der Sortiments-Buchbinderei u. Geschäftsbücherfabrikation

Vorbereitungskurse für Gesellen- u. Meisterprüfungen

Illustr. Prospekte versendet kostenlos. — Eintritt jederzeit.

Prospektbeilagen werden mittels dieses Spezialfachblattes : wirksam verbreitet. :

Fachklasse für Buchbinder
Entwerfen und Herstellen aller Einbände, Handvergolden, Ledereinlage, Lederschnitt, Lederarbeiten, Buntpapiere, Marmorieren, Batikfärbung, Stempelschnitt.
Schulgeld 30 M halbjährl. Eintritt jederzeit.
Weitere Auskunft erteilt der Direktor der
Handwerker- u. Kunstgewerbeschule
Breslau

Verlag von
Wilhelm Knapp, Halle (Saale).
Bezug durch alle Buchhandlungen.

Der Lederschnitt
als
Kunsthandwerk
und häusliche Kunst
Von
Heinrich Pralle,
Bildhauer und Ledertechniker.

Mit 32 in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis 3,— M.

Neu eingerichtete
Buchbinderei
in einer Kleinstadt an der Mosel sucht einen tüchtigen jungen Gehilfen (Meisterssohn bevorzugt), der gelegentlich auch in der Druckerei beschäftigt werden kann.
Off. unt. **G. B. 6** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Traben-Trarbach.**

Klischee-Fabrik
Special-Anstalt
für
Massen-Klischees
in Kupfer u. Blei.
G. Wießner, Leipzig-R. 91.9

Schriften, Universal-Garnituren, Ziermaterial

aus härtestem Glockenmetall für die Vergoldepresse
fertigt in vollendetster Ausführung

R. GERHOLD's Graviranstalt LEIPZIG

Digitized by Google

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.

Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen. **Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S.** Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58

2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

farbecht und abwaschbar:
- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

gesetzlich geschützte Neuheiten:
- **Engl. Leder-Imitation**
- **Spaltleder-Imitation**

BAUERSCHE GIESSEREI
FRANKFURT-M·BARCELONA-MADRID

MODERNE SCHRIFTEN
in reicher Auswahl nach Zeichnungen hervorragender Künstler

MESSING-TYPEN
für Buchdruckzwecke zum Bedrucken von Kartonnagen, Düten, Packungen

MESSING-LINIEN
eigene Fabrikation in exaktester Ausführung

A. NUMRICH & Co.
LEIPZIG

Digitized by Google

NEUE STEMPEL u. FILETEN
MIT ANWENDUNGSBEISPIELEN
ENTWORFEN VON OTTO DORFNER, WEIMAR
DORNEMANN & Co., MAGDEBURG

Neuheiten meiner Stuttgarter Vorsatz-Papiere

sind erschienen. — Bitte Musterbuch zu verlangen.

EMIL HOCHDANZ, STUTTGART

GRAVIERANSTALT L. BERENS

Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.

Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.

Eigene Gießerei.

Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.
Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

Pflanzenleime und Kaltleime

mit dem **Bären** sind gut!

Fordern Sie Muster!

Für jede Arbeit liefern wir das Richtige!

Sächsische Klebstoffwerke, Pirna 31.

DUROCOR (ges. gesch.)

nennen wir die von uns fabrizierten Buchbinderleder (Capsaffiane, Maroquins, Saffiane, Kalbleder und Schafleder), welche laut den Beschlüssen der Kommissionen der Bibliothekare hergestellt sind und für deren Säurefreiheit und möglichste Lichtbeständigkeit wir garantieren. Größte Dauerhaftigkeit für Bibliotheksbände

Muster und Preise auf Wunsch

J. H. Epstein, G. m. b. H., Frankfurt a. Main 15

Bronzefarben
Blattmetalle
Metallfolien
Aeusserst leistungsfähige Bezugsquelle
M. Brünn & Co.
Fürth i. Bayern

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte mit Schutzmarke

die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.

Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József,** Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart,** Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. — Prospekte gratis und franko.

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

XIII. Jahrgang | September 1913 | Heft 6.

SCHRIFT- UND BUCHKUNST IM ALTERTUM.

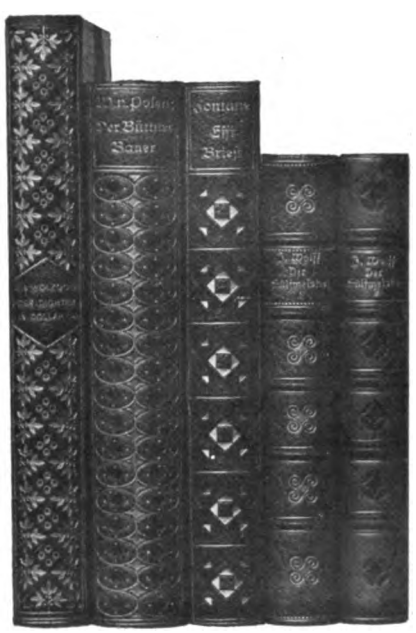
Von TH. WOLFF-Friedenau.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

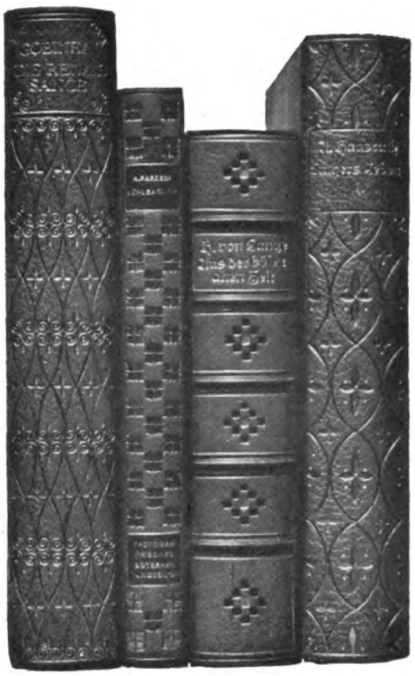
Wie die Papyrusblätter selbst beschrieben wurden, so erfolgte auch die Vervielfältigung der Bücher mangels jedes anderen Vervielfältigungsverfahrens auf dem Wege des Abschreibens. Die Vervielfältigung der Bücher wurde in Griechenland wie in Rom gewerbsmäßig betrieben. Hier wie dort bestanden förmliche Bücherfabriken, in denen hervorragende Werke, die von allgemeinerem Interesse waren und von denen sich der Unternehmer einen gewissen Absatz versprechen konnte, in der Weise vervielfältigt wurden, daß die betreffende Schrift in einem großen Saal vorgelesen und von einer größeren Anzahl von Schreibern, oftmals fünfzig bis hundert und noch mehr, gleichzeitig nachgeschrieben wurde. Der Vorleser, die Schreiber, auch die Arbeiter, die das Leimen und Binden der vollgeschriebenen Seiten zu besorgen hatten, also die Buchbinder in unserem Sinne, Glutinatores genannt, waren Sklaven, die unter einem Aufseher arbeiteten. Reiche und vornehme Leute, die im Besitz einer eigenen großen Bibliothek waren, ließen auch wohl das Abschreiben einzelner Werke ihres Bücherschatzes selbst durch eigene Sklaven besorgen. Unsere Abb. 6 (siehe Heft 5) zeigt uns die Vervielfältigung von Schriften bzw. die Art der Herstellung von Büchern bei den Alten. Wir sehen hinten an langen Tischen die Abschreiber sitzen, die nach dem Diktat des vor ihnen stehenden Vorlesers schreiben. Rechts sitzt der Aufseher mit der Geißel unterm Arm, während vorn andere Sklaven große Mengen Papyrus, teils in Behältern, teils unter dem Arm getragen, hereinbringen. Bei dieser Art der Vervielfältigung waren freilich Schreib- und sonstige Fehler und Mängel noch viel häufiger wie bei den heutigen Vervielfältigungsverfahren, und der Schreibfehlerteufel mag in jener Zeit eine noch viel ärgere Rolle gespielt haben als heutigen Tages der Druckfehlerteufel, wie wir auch aus den zahlreichen Klagen der antiken Schriftsteller über die fehlerhafte Vervielfältigung ihrer Schriften entnehmen können. Auch die Papyrusrollen, die sich erhalten haben, wimmeln geradezu von Schreib- und sonstigen Fehlern, die das Entziffern und Verstehen der Schriften zum Teil sogar unmöglich gemacht haben.

Die vervielfältigten Bücher waren Gegenstand eines lebhaften Handels, und der Buchhandel war bereits damals ebenso wie die Herstellung von Büchern eine öffentliches Gewerbe. Bereits im alten Ägypten wurde mit Papyrusrollen Handel getrieben; einen regelrechten und bereits ziemlich ausgedehnten Buch- und Papyrushandel finden wir jedoch erst im alten Griechenland, etwa seit dem 5. Jahrhundert v. Chr., wo dieses Gewerbe besonders in Athen und Korinth, den hervorragendsten Orten der antiken Wissenschaft, Kunst und Literatur, blühte. Die Römer befaßten sich erst später, erst seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. und erst angeregt durch den griechischen Einfluß, mit dem



Kunstklasse der Berliner Fachschule.
W. Fuhrmann, Chemnitz. Halbfranzband-Rücken.

Digitized by Google



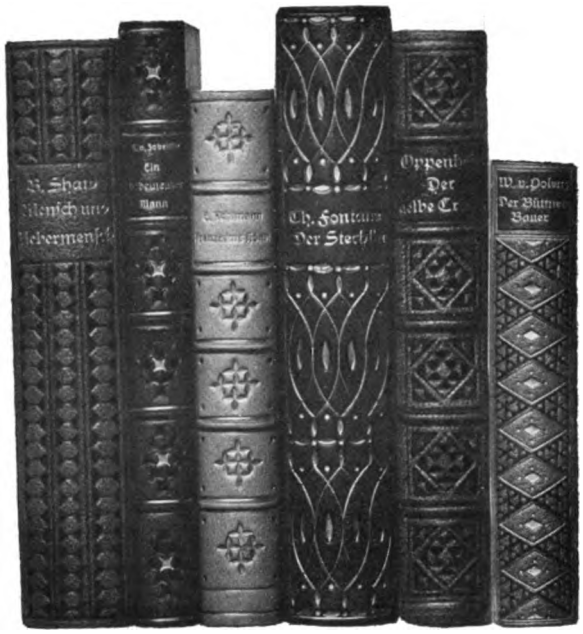
Kunstklasse der Berliner Fachschule.
L. Richter, Berlin. Halbfranzband-Rücken.

Buchhandel, der sich dann allerdings bei ihnen sehr schnell und ausgedehnt entwickelte. Zumeist waren die Unternehmer, die das Vervielfältigen der Bücher betrieben, zugleich auch die Händler der Bücher, deren Räume, die wir durchaus als Buchläden in ganz modernem Sinne bezeichnen können, der Sammelpunkt der gesamten gelehrten und gebildeten Welt wurden, die sich hier nicht nur zum Bücherkauf, sondern auch zu literarischer Unterhaltung zusammenfand. Da die gesamten Arbeiten bei der Herstellung der Bücher von unbezahlten Sklaven ausgeführt wurde, auch die verwandten Materialien, Papier, Pergament usw., nicht allzu teuer waren und schließlich für den antiken Büchererzeuger auch noch keinerlei Notwendigkeit bestand, an die Verfasser der von ihm vervielfältigten und vertriebenen Schriften Honorar zu zahlen, so waren die Preise der Bücher, trotz der für unsere Begriffe umständlichen Art der Vervielfältigung verhältnismäßig niedrig. Durch das ausgezeichnete Verkehrs- und Beförderungswesen der Römer, das nicht nur alle wichtigeren Orte Italiens und Griechenlands miteinander verband, sondern sich weit über die Grenzen dieser Länder hinaus über fast die gesamte damalige Kulturwelt erstreckte, wurden die Bücher vertrieben. In den größeren Städten bestanden überdies Provinzialbuchhandlungen, die für die Verbreitung der aus dem Mittelpunkte des Reiches eingehenden Schriften sorgten. Auf diese Weise nahmen bereits damals Bücherproduktion und Buchhandel einen ganz gewaltigen Umfang an; besaß doch die Bibliothek zu Alexandrien allein an 700000 Bücher.

Bei dieser bereits zu hoher Stufe gelangten Entwicklung der graphischen Künste und bei dieser erheblichen Ausdehnung der Vervielfältigung von Schriften und Büchern, wie wir sie im griechischen und römischen Altertum sehen, muß es uns wundern, daß es das Altertum nicht auch bereits bis zur Erfindung und Anwendung irgendeines mechanischen Vervielfältigungsverfahren für Schriftzwecke im Sinne unserer heutigen Druckverfahren, wenn auch nur eines solchen ganz einfacher Form, gebracht hat. Um so mehr ist das zu verwundern, als die Alten doch in vielen anderen Dingen bereits eine hohe Stufe der Technik erreicht hatten, die sie auch zur Anwendung irgendeines mechanischen Vervielfältigungs- oder Druckverfahrens sehr wohl befähigt haben würden, und als überdies der bereits damals so bedeutende Bücherbedarf zu einem Ersatz für das umständliche und fehlerhafte Abschreiben der Bücher hätte führen müssen. Allerdings kannte ja auch das Altertum bereits einige Arten mechanischer Vervielfältigung, die jedoch nicht der Vervielfältigung literarischer Schriften, sondern lediglich der Erzeugung technischer Inschriften dienten. So war schon seit uralten Zeiten, schon um ein bis zwei Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung, die Münzprägung bekannt, die mit geschnittenen Stempeln ausgeführt wurde, ein Verfahren, bei dem Bilder und Inschriften in Metall vervielfältigt wurden. Siegelringe mit eingeschnittenem Bild oder mit Schrift finden wir ebenfalls schon bei den Ägyptern und Babyloniern, noch mehr aber bei den Griechen und Römern in Gebrauch und nach Art unserer heutigen Petschafte zur Siegelung von Briefen und Urkunden verwandt. In Ägypten, Griechenland und im Römerreich finden wir auch die Sitte, Ziegelsteine und Tongefäße durch Stempel mit Brandzeichen zu versehen; mit Farbe bestrichen wurden derartige Stempel zur Kennzeichnung von Sklaven und Haustieren benutzt, ein Verfahren, das schon direkt als Druck, Stempeldruck, zu bezeichnen

Digitized by Google

ist. Ein weiteres Druckverfahren des Altertums war auch der Zeugdruck, bei dem durch hölzerne Patronen Ornamente und Muster farbig auf Zeug gedruckt wurden, ein Verfahren, das ebenfalls schon bei den alten Ägyptern ausgeübt wurde und im Prinzip mit unserem heutigen Kalikodruck übereinstimmt. Ferner waren auch den Alten schon Schablonen bekannt; solche wurden beispielsweise angewandt, um Tongefäße mit farbigen Ornamenten auszuführen. Bei Griechen und Römern finden wir auch ein Verfahren zur Vervielfältigung von Schrift, nämlich von Unterschriften, die oftmals mit durchbrochenen Blechen, Signierschablonen, auf Tafeln oder Papyrus aufgepinselt wurden. Aber alle diese Verfahren dienten nur solchen wie den erwähnten Spezial- und technischen Zwecken nicht dem Zweck der Vervielfältigung literarischer Schriften, so nahe sie auch den Gedanken an solche legen müßten und obwohl sie als die ersten und ältesten Vorgänger unserer modernen Druckverfahren bezeichnet werden müssen. Im übrigen kannte das Altertum eine Vervielfältigung seiner Schriften im Sinne unseres heutigen Druckverfahrens, wenn auch in noch so einfacher Form, nicht. Es hat für die spätere Entstehung der Buchdruckerkunst nichts beigetragen, und selbst die Schaffung jener ältesten Stempel- und Siegelformen geben ihm keinen Anspruch, als Mitschöpfer jener wichtigsten Erfindung der graphischen Kunst zu gelten. Möglich, sogar wahrscheinlich, daß bei längerem Bestehen der antiken Kultur jene ältesten Stempel- und Siegelformen auch zur Schaffung eines Vervielfältigungsverfahrens für literarische Zwecke geführt hätten, wie ja auch im späteren Mittelalter die Erfindung der Holzschneide- und Buchdruckerkunst durch solche Stempelformen angeregt wurde. So aber können wir, was nur von wenigen technischen Errungenschaften gilt, sagen, daß die Erfindung der Buchdruckerkunst vollkommen unabhängig von den Errungenschaften und der Kultur des Altertums geschah.



Kunstklasse der Berliner Fachschule.
A. Breiten, Bochum. Rückenvergoldungen.

Das Römerreich ging unter und mit ihm verschwand auch Literatur, Buchkunst und Buchhandel des Altertums, verschwand auch zum großen Teil die Schriftkunst des Altertums überhaupt, freilich nicht, ohne wesentliche Teile zu hinterlassen, die auf die Völker des Mittelalters übergingen, in den Klöstern und Gelehrtenstuben aufbewahrt wurden und hier die Keime einer neuen Entwicklung der Schriftkunst wurden, bis mit der Erfindung der Buchdruckerkunst eine neue Ära für Schrift- und Buchkunst und insbesondere auch für die Buchbinderkunst begann.

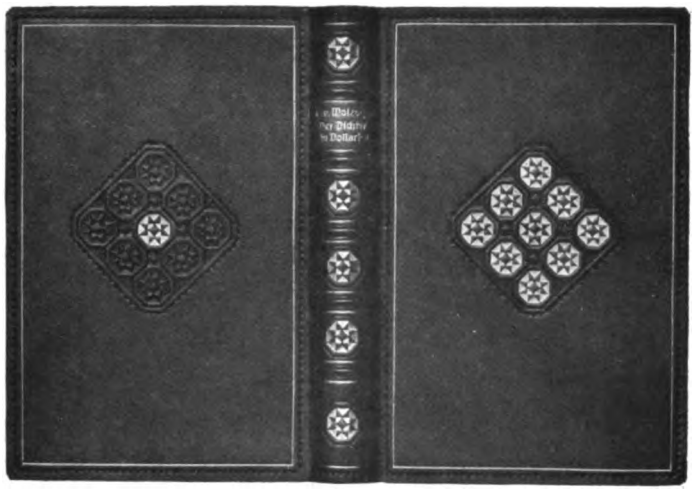
ARBEITEN AUS DER KUNSTKLASSE DER BERLINER BUCHBINDER-FACHSCHULE.

Von Dr. G. A. E. BOGENG.

Die Arbeiten aus der Kunstklasse der Berliner Buchbinder-Fachschule sind während des siebzehnten Semesterkursus dieser Schule entstanden, der von neun Schülern, von denen zwei Nichtdeutsche waren, besucht worden ist. Vielleicht darf man in dieser schon gewöhnlichen Teilnahme nichtdeutscher Schüler an dem Lehrgang der Berliner Kunstklasse, die wohl auch noch anderen deutschen Einrichtungen für den Unterricht in der kunstgewerblichen Buch-

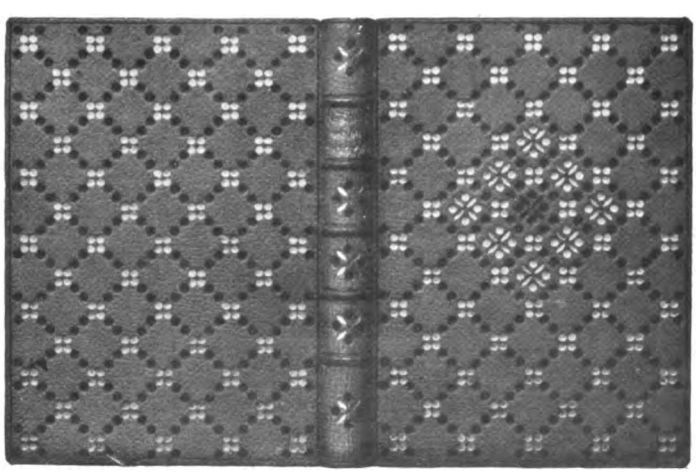
Digitized by Google

binderei gewährt wird, eine Anerkennung der mit Eifer fortgesetzten Bemühungen um die Fachausbildung der Buchbinder finden, auf die die Leiter solcher Kurse mit Recht stolz sein dürfen. Die ausländische Einbandkunst braucht man keineswegs zu unterschätzen, wenn man feststellt, daß die deutsche Einbandkunst nicht mehr das Aschenbrödel der Buchbinderei ist, und man darf sich ohne Stolz freuen, wenn Schüler aus alten Kunsteinbandländern nun auch von Deutschland eine Förderung ihrer Kunstfertigkeit erhoffen.



Kunstklasse der Berliner Fachschule. A. Breiten, Bochum.
Einband in grauem naturnarbigem Kalbleder mit grüner Lederauflage.

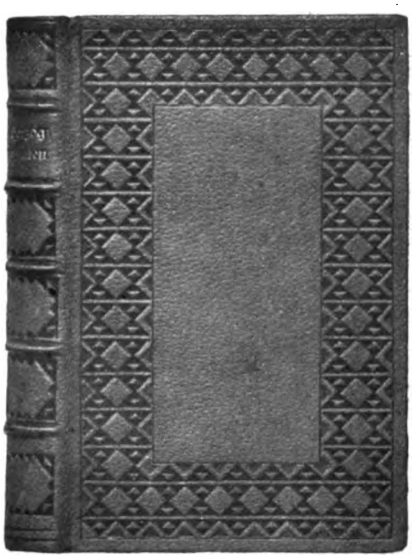
Die Beschreibungen unterrichten über die Einzelheiten der abgebildeten Arbeiten, in denen sich deutlich die Anregungen widerspiegeln, die die Ausbreitung der kunstgewerblichen Buchbinderei und damit die wachsende Beispielfülle, die nicht an den Namen eines einzigen Meisters geknüpft ist, gibt. Es liegt auf der Hand, daß einzelne Meister einzelne Verzierungsweisen bevorzugen und damit aus technisch-tektonischen Ursachen bestimmte Einbandmuster bevorzugen. Und es ist in diesem Zusammenhang nicht ohne Interesse zu beobachten, wie der Künstlerentwurf für den Verlegereinband, der neben manchen Mißverständnissen doch auch verhältnismäßig zahlreiche originale Schöpfungen aufweist, als Vorbild für den handgearbeiteten und handverzierten Kunsteinband ohne weitreichenden Einfluß bleibt. Das liegt weder an dem bösen Willen der Buchbinder, gute Beispiele, die nicht in ihrem engsten Berufskreise entstanden sind, nicht anzuerkennen, noch an den Künstlerentwürfen, die häufig ausgezeichnet sind, wenn hier auch in neuester Zeit infolge der geschäftsmäßigen Ausbreitung der Buchkunst keineswegs alles so rühmenswert ist, wie es die allmählich zur Gewohnheit gewordenen Lobformeln verkünden. Die Künstlerentwürfe, die für den Buchbinder nicht nur zur einmaligen Ausführung, sondern zur dauernden Anregung dienen sollen, dürfen keine Vorzeichnungen oder gar Vorschriften eines Einbandmusters sein, sie müssen sich aus den möglichen Arten der Einbandverzierung entwickeln lassen, nicht nur eine mögliche Art der Einbandverzierung beanspruchen. Wer einmal die Mappen Anker Kysters mit den Skizzen Bindesbölls gesehen hat, wer verglichen hat wie aus der ersten flüchtigen Skizze sich durch die Zusammenarbeit beider allmählich das Einbandmuster bildete, das dem fertigen Einbande angewachsen erscheint, der wird verstehen, daß eine Befruchtung der deutschen Einbandkunst mit Künstlerentwürfen weder durch zufällige Aufträge noch durch Übertragungen der für ein bestimmtes Werk gelieferten Verlegereinbandzeichnungen auf die Ausschmückung eines Einbandes durch Handverzierung möglich ist. Mir will es neuerdings scheinen, als ob den



Kunstklasse der Berliner Fachschule. W. Fuhrmann, Chemnitz.
»Hans Sachs«, Einband in Schweinsleder mit Gold- und Blinddruck.

Digitized by Google

deutschen Buchkünstlern hin und wieder auch deutsche Kunsteinbände neuester Zeit glückliche Anregungen gegeben haben und als ob diese Anregungen stärker gewesen sind als diejenigen, die die Buchbinder aus den Künstlerentwürfen gewinnen konnten. Daß die Buchbinder für sie vorbildliche Muster der Einbandverzierung, wenn deren Anwendung ihnen überhaupt möglich wäre, unbeachtet lassen würden, ist unwahrscheinlich. Gerade dem emporstrebenden jungen Meister müßte ja schon ein mit schönen Verlegereinbänden gefülltes Buchhändlerschaufenster als ein unerschöpfliches Füllhorn erscheinen, wenn er, das künstlerische Empfindungsvermögen vorausgesetzt, sich als Handwerker die Werte dieses Füllhorns zu eigen machen könnte. Aber die Buchbinder müssen noch in ihren stetig wachsenden Bezirken bleiben, der Künstlerentwurf bleibt für sie eine oft gehörte Forderung, deren Erfüllung nicht nur ihren guten Willen, sondern auch das Verständnis des Einbandmusterzeichners voraussetzt. Auch das wird bei der Betrachtung der abgebildeten Schülerarbeiten deutlich. Man kann die jungen Buchbinder, die gelernt haben, eine Einbandzeichnung mit den Verzierungswerkzeugen des Buchbinders zu entwerfen, nicht dadurch von dem Wert des Künstlerentwurfs überzeugen, daß man von ihnen wie von einer Einbandverzierungsmaschine verlangt, daß seine Ausführung sich irgendwie ermöglichen lassen muß, sondern dadurch, daß man sie in die Lage versetzt, die künstlerische Idee dieser Einbandverzierung zu ihrer eigenen machen zu können. Jede Kunst nimmt den Ausgang ihrer Entwicklung von der Technik, die ihrerseits wieder durch die Erfüllung irgendeines unmittelbaren praktischen Zweckes bestimmt wird. Und die Technik bedingt die Form für die Ausprägung der künstlerischen Anschauung. So haben die älteren deutschen Meister auf den von ihnen herangebildeten jüngeren Nachwuchs einen Einfluß gewonnen, der keineswegs aus der Anerziehung ihres persönlichen Geschmackes, sondern aus der den Jüngeren überlieferten Mitteln ihren eigenen Geschmack selbst zu bilden entsprungen ist. Der Künstlerentwurf der diese Geschmacksbildung fördern kann, wird nicht im Atelier, sondern in der Werkstatt entstehen müssen, die Einbandkunst nicht allein mit einigen neuen Vorlagen von Mustereinbänden bereichern dürfen sondern mit neuen Elementen der Einbanddekoration. Neue originale Muster für ihre Verzierungswerkzeuge werden den Buchbindern, die gelernt haben, diese Werkzeuge anzuwenden, noch immer willkommen sein und für sie zum gern gewählten Ausgang vieler Künstlerentwürfe werden. Aber der Künstlerentwurf, der nichts anderes ist als die Anordnung eines Einbandmusters, kann keine tiefe und weite Wirkung haben, zumal wenn er ohne jede Berührung mit dem individuellen Können und dem individuellen Temperament des ihn ausführenden Buchbinders bleibt.



Kunstklasse der Berliner Fachschule.
K. Dieringer, Stuttgart. Einband in Schweinsleder mit Blinddruck, Linien in Gold.

DIE BEDEUTUNG DER FACHLITERATUR.

Von EMANUEL STEINER, Basel.

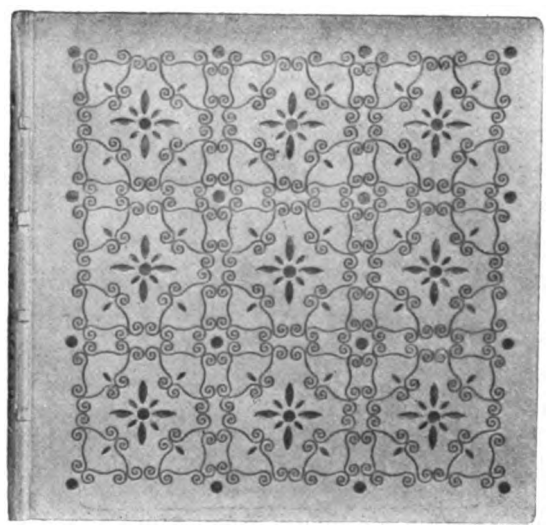
Bei Karl W. Hiersemann in Leipzig ist im Juni dieses Jahres ein Katalog (426) erschienen, der eine Sammlung von Werken über Buchbinderei und Bucheinbände ist und der die Bibliothek der Miß S. T. Prideaux, London, enthält. Diese Sammlung ist in ihrer Reichhaltigkeit wohl die beste; sie umfaßt über 500 Bände, davon viele Privatdrucke und sehr seltene Werke sind.

Miß Prideaux hat sich nicht nur einen Namen gemacht ihrer Bucheinbände wegen – sie war auch Fachschriftstellerin. Ihre »Bibliography of

Digitized by Google

bookbinding« hat sie nicht mehr im Drucke gesehen.

Gewöhnlich sind es Fachschriftsteller, die sich bemühen, wenn auch vielleicht in bescheidenem Maße eine Fachbibliothek aufzustellen. Für sie ist der Besitz einer Fachbibliothek eine große Freude und dies um so mehr, weil sie die Genugtuung haben, selbst an dem Baue zu arbeiten, der ein Denkmal bedeutet für die, welche auf diesem speziellen Gebiete etwas Hervorragendes geleistet haben. Der Fachmann im allgemeinen mißt der Fachliteratur nur Bedeutung bei, wenn sie offensichtlich seinen Interessen dient. Hier liegt eine wunde Stelle. Denn in diesem Falle verkennt der Fachmann die Bedeutung der Werke, welche mehr wissenschaftlichen Charakter tragen und die hauptsächlich in die Bibliothek des Bibliophilen, des Bücherfreundes eingefügt werden.



Kunstklasse der Berliner Fachschule.
A. Breiten, Bochum. Pergamentband.

Frankreich und England besitzen eine sehr weitläufige Literatur, die mehr noch für den Bibliophilen, als für den Fachmann bestimmt ist. Diese Tatsache kommt natürlich dem Buchbinder zugute. In der Bibliothek ist da fast immer die Literatur zu finden, welche den Besitzer nicht nur eingehend über das historische stilkritische, sondern auch vornehmlich über die Technik orientiert. Darum die verblüffende Kenntnis in vielen Fragen, welche den Bucheinband betreffen. Wie entsetzlich aber der Gegensatz, wenn der Bücherfreund in Deutschland wohnt.*) Er weiß in der Regel nichts und hat selten eine Vorstellung von dem Unterschied zwischen Hand- und Fabrikarbeit und selten ist es eine Freude, mit ihm zu arbeiten.

Diese Tatsache muß uns in erhöhtem Maße aufmerken lassen, je mehr sich unser Bucheinband nach der Höhe entwickelt, wie er es in der letzten Zeit wirklich tut.

Wir müssen den Bibliophilen, die an unserer Sache Interesse nehmen, möglichst entgegenkommen und es vermeiden, uns auf den Standpunkt zu stellen, als seien wir Fachmann, der Bibliophile aber Laie. Denn der Bibliophile – und gar wenn er Schriftsteller ist – der in unserer Sache arbeitet, leistet für diese enorm Wertvolles. Das Publikum hört ihn lieber, weil er aus seinen Gesellschaftskreisen kommt. (Den Fachmann hört es weniger gern und dieser muß sich eher dumm stellen, denn es wird nicht gut ertragen, gesellschaftlich tiefer zu stehen und mehr zu wissen. Weil, so bitter es ist – nicht die Fähigkeiten im Leben das Ausschlaggebende sind.*)

Selbst die beste Sache bedarf des Hinweises, denn die große Masse ist inferior, sie bedarf des Führers. Und uns muß daran gelegen sein, daß es viele und nicht wenige sind, die sich für unsere Sache interessieren. Wir dürfen nicht zu stolz und nicht zu bescheiden sein, sollen wir nicht der Vergessenheit anheimfallen und eine Entwicklungsmöglichkeit in ihren Anfängen erstikken. Wir bedürfen verschiedener Mittel für unsere Absicht, und von diesen ist die Publikation unserer Arbeiten und was damit direkt oder indirekt zusammenhängt eines der vornehmsten.

Unsere Pflicht ist es darum, Autoren und ihre Werke nach Kräften zu unterstützen und das Publikum darauf aufmerksam zu machen. Bedenken, als könnten wir zu Schaden kommen, wenn der Bücherfreund über unsere Sache besser orientiert ist, sind kleinlich, sofern wir nur einigermaßen unserer Sache sicher sind. Geben wir selbst das Technische dem Laien unbesorgt in die Hand. Sollte es dazu führen, daß der Dilletantismus auf der einen Seite gestärkt wird, so kann uns dieser im Ernste nicht gefährlich wer-

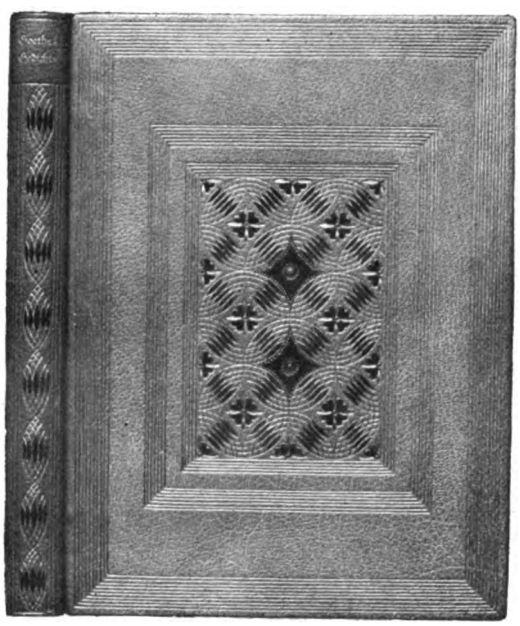
*) Der Verfasser ist doch im Irrtum. Die Reihe der Bücherfreunde in Deutschland mehrt sich zusehends, und – es sind denn auch echte Bücherfreunde, nicht Sonderlinge oder Bücherfexe, die mit oft verblüffender Einseitigkeit sich auf Spezialitäten verrannt haben. Schriftltg.

*) Auch hierin stimmen wir dem Verfasser nicht bei. Der gebildete Fachmann steht nur dann tiefer, wenn er sich tiefer stellen läßt. Man achtet ihn schon um seiner Arbeit willen. Schriftltg.

Digitized by Google

den. Es ist jetzt Mode, das hauptsächlich Damen in unserem Berufe dilettieren (ich meine nicht unsere Kolleginnen, welche den Beruf ernsthaft betreiben), aber dieser Dilettantismus bleibt letzten Endes eine unfertige Sache. Auf der andern Seite aber wird das Interesse am Buch-einbande gesteigert, ja nicht nur das, es er-zeugt die Genugtuung über die gewonnene Kennerschaft. Ist diese aber einmal da, so bleibt sie gewiß nicht untätig und macht sich positiv in der Erteilung von Aufträgen bemerkbar.

Aus diesen Gründen habe ich selbst gegen Laienkurse nichts einzuwenden. Eines von mir bekannten, prak-tischen Beispielen möge zei-gen, wie unsere Ängstlich-keit nicht immer begrün-det ist.



Kunstklasse der Berliner Fachschule. Meisterstück von A. Breiten, Bochum. Einband in grauem Maroquin mit schwarzer Lederauflage und zwei grünen Steinen.

Ein Bücherfreund zeigt mir eine Atrappe, die er vor ca. 20 Jahren selbst ge-fertigt hat. Schöne Erin-nerungen knüpfen sich an diese vergangene Zeit, und die Pietät vor diesem Er-zeugnis ist um so begreif-licher. Jetzt braucht er wieder eine — aber nach diesen vielen Jahren hat er seine Interessen anderen Dingen intensiver zuge-wendet. Aber er ist stolz, sich in dieser Sache auch einmal betätigt zu haben und heute noch weiß er genau, was ihm hauptsächlich Schwierigkeiten gemacht hat. Er weiß, was es heißen will, eine Arbeit auf die-sem Gebiete schön und einwandfrei herzustellen und nun ist er doppelt gespannt, wie die Arbeit ausfallen wird. Er wird hauptsächlich da sein Augenmerk darauf richten, wo er bei seiner Arbeit mehr oder weniger Schiffbruch erlitten hat und achtet den Meister um so mehr, der die Aufgabe scheinbar spielend löst.

Einer meiner treuesten Werkstattfreunde hat im Bibliothekzimmer seiner Villa eine Handpresse stehen. Sie soll ihn erinnern an die Zeit, wo er selbst Bücher zu binden versucht hat. In seiner seltenen Bibliothek, in der er speziell orienta-lische Literatur pflegt, fehlt die Fachliteratur nicht.

Damit ist er aber immer noch eine von den Ausnahmen.

Aber es fängt doch langsam an zu tagen.

Ein mir persönlich unbekannter Werkstatt-freund schickt mir Publikationen von Dr. Bogeng, Dr. Loubier und von den Kollegen Adam und Kersten. Bücher und Einbände sind für seine Bibliothek bestimmt und ich habe Beweise, daß diese Publikationen der Grund sind, daß er dem Bucheinband eine seltene Aufmerksamkeit schenkt.

Ich wiederhole darum zum Schlusse: je mehr berufene Schriftsteller sich unserer Sache annehmen (seien sie Bibliophilen oder Fachmänner), je mehr wird unsere Sache gefördert. Geschadet hat es uns nicht, daß wir erst in jüngerer Zeit eine eigene, wenn auch wohl kleine Literatur ha-ben. Seit dem Urteile Professor Kautzschs haben wir uns angestrengt — wir wären unvorbereitet ge-wesen —, heute sind wir es nicht mehr. Damit soll na-türlich nicht gesagt sein, daß unsere Leistungen über je-dem Zweifel erhaben seien, aber ein gesundes Selbst-bewußtsein sagt uns, daß wir imstande, sind unsere Aufgabe zu erfüllen, und daß die Lösung gefunden wird, sobald nur die Aufträge genügende sind.

Hier gebührt auch ein Lob den Fachschulen, denn sie haben teilweise in hervorragendem Maße geholfen, unseren Beruf über das Niveau zu heben. Nun heißt es aber die Gefahr zu umgehen, damit wir nicht in der Schule stecken bleiben.

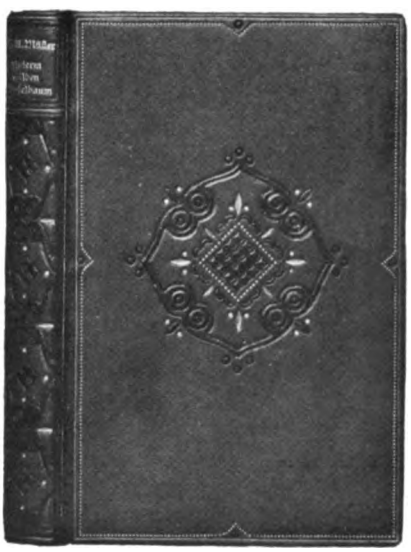
Das Mittel dazu sind die praktischen Aufträge.

Solange sie uns in der Heimat in zu weitem Maße vorenthalten werden, solange sollte unser Augenmerk um so intensiver sich anderweitigen Abnehmern zuwenden. Und hier läge wieder eine sehr dankbare Aufgabe für den Schrift-steller. Unsere Sache sollte hinausgetragen werden, um bekannt zu werden, so daß sie nicht wie früher bei gewissen Publikationen, weil ungenügend, übersprungen wird.

Digitized by Google

EINIGES ÜBER DEN HANDFERTIGKEITSUNTERRICHT.

Wie oft möchte man den Eltern, deren Kinder auf der Straße herumliegen, zurufen: »Laßt Eure Kinder etwas lernen, damit sie sich später zu einem ordentlichen Beruf entschließen!« Die Achtung vor dem Handwerk, vor der Arbeit der Hand ist es, die den Leuten fehlt; blind laufen sie durchs Leben und denken nicht darüber nach, daß sie eines Tages die Augen für immer schließen, und ihr Junge oder Mädel steht dann ratlos da und ist auf die Hilfe anderer angewiesen. Gerade in der Jugend begreift man alles so viel leichter und begibt sich auch freudiger an eine schwierige Arbeit, besonders wenn die Lust dazu erweckt wird; und das soll der Zweck des heutigen Handfertigkeitsunterrichtes sein. Dort ist für jede Lieblingsbeschäftigung der Kinder gesorgt, sie lernen mit wenig Mitteln die geschmackvollsten und praktischen Gegenstände anfertigen. Es ist freudig zu begrüßen, daß in einzelnen Städten die Klassen bereits nicht mehr ausreichen, daß neue Unterrichtsstunden eingelegt werden müssen, und es ist eine wahre Freude, einmal durch die Klassen zu wandern und dem emsigen Schaffen der Kinder zuzuschauen. Zwar tritt nicht jedes Kind aus dem Handfertigkeitsunterricht aus, um nun auch gerade das Handwerk zum Beruf zu erwählen, welches es dort gelernt oder von dessen Vielseitigkeit es eine kleine Ahnung bekommen hat. Wie oft ändert sich beim Menschen der Geschmack, und seinen Beruf sollte sich jeder selbst wählen; aber es ist die Pflicht des Erwachsenen, der Jugend auf den rechten Weg zu helfen! Wie wenige junge Menschenkinder der sogenannten besseren Klassen wissen heutzutage was arbeiten heißt; sie sehen denjenigen, der sich durch seiner Hände Fleiß mühselig sein Brot verdient, verächtlich an; sie selbst scheuen sich vor der Arbeit. Und warum? Auf diese Frage kann man immer wieder als einzige Antwort geben, daß sie zu wenig Interessen haben, und die Eltern aus der Klasse der Besitzlosen, die durch Sorgen abgestumpft, froh sind, wenn ihre Kinder auf der Straße mit ihresgleichen herumtollen. Dächten doch alle Mütter sowie die, welche vor einiger Zeit ihren Jungen zum Unterricht anmeldete und dabei bemerkte, daß sie froh wäre, wenn er eine Beschäftigung hätte und von der Straße käme. Durch alle diese erzieherischen Einrichtungen wird es den Eltern heute so viel leichter gemacht, und nicht nur für Kinder aus den Volks- und Mittelschulen gilt dieser Unterricht; im Gegenteil, es ist eine gute Erziehung für die aus den höheren Schulen. Diese Buben und Mädels denken so oft, sie wären etwas ganz Besonderes und könnten nicht mit Kindern aus einfacheren Schulen zusammen sein. Wie bald wird dieser Stolz beiseite gesteckt, und sie greifen ebenso freudig an die Arbeit wie die anderen. Für die Kinder ist es entschieden besser, wenn Knaben und Mädchen getrennt arbeiten; sie werden nicht so leicht abgelenkt und haben durchweg ganz verschiedene Neigungen, auf die der Lehrer bei einem Getrenntsein leichter eingehen kann. Da sie von 10 bis 14 Jahren aufgenommen

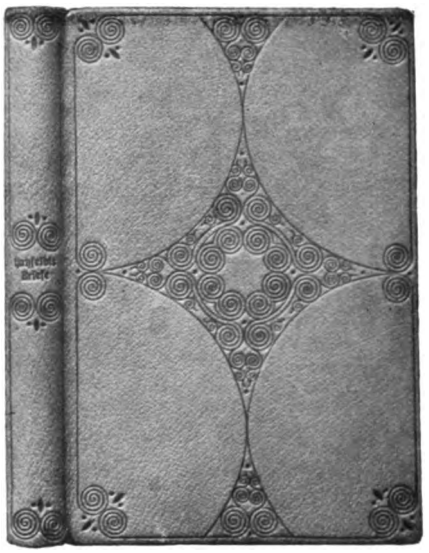


Kunstklasse der Berliner Fachschule.
A. Ottoson, Svedala. Einband in Rindleder mit Beiz- und Punztechnik.

Kunstklasse der Berliner Fachschule.
W. Fuhrmann, Chemnitz. Einband in Pergament, Rosen rot aufgelegt.

Digitized by Google

werden, ist es wohl zu verstehen, daß so ein kleiner Knirps nicht dasselbe leisten kann wie das gleichalterige Mädel; denn die sind bekanntlich in der Handfertigkeit viel weiter, es liegt ihnen viel mehr und das saubere und exakte Arbeiten verstehen sie auch weit besser. Mit den größten Schwierigkeiten für die Kinder ist wohl der Unterricht für Papparbeiten verbunden; aber diese Arbeiten machen durch ihre Vielseitigkeit Knaben und Mädchen viel Freude. Mit den einfachsten Formen wird begonnen; sie zeichnen sich selbständig einen Kreis auf ein Stück Holzpappe, stechen diesen mit dem Stecheisen aus und kleben einen Rand von Lederpappe herum. Darauf wird ein dazu passender Stülpdeckel fabriziert und das Ganze mit farbigem Papier überzogen, innen ausgefüttert und mit großem Stolz darf das erste Machwerk mit nach Hause genommen werden. Bald kommen schwierigere Sachen, ovale und eckige Kasten, die dann später mit ausgeschlagenen Teilchen oder geschnittenen Figuren dekoriert werden. Gar bald haben die Kinder eigene, nette Ideen und finden Gefallen an dieser etwas mühsamen Arbeit. Ist ein Geschickterer dazwischen, so wird ihm die Zeichnung zu einem komplizierteren Kasten gemacht, der dann auch mit besseren Stoffen überzogen wird. Lustig sehen die Gegenstände aus, dte mit selbstgemachten Papieren oder Stoffen in recht frischen Farben überzogen sind; letzteres hat noch einen Vorteil, den ich später erwähne. Da werden Körbchen, Nähkasten, Hutnadel-, Postkartenständer, Schalen angefertigt, selbst riesige Hutschachteln, und wie die Gegenstände alle benannt werden, die Vater, Mutter oder Geschwister »bestellt« haben. Aber wie schon vorhin erwähnt, ist gerade dieser Unterricht mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Sie ergreifen es aber ziemlich rasch, wie ein Stück Pappe im Winkel und auf genaue Größe geschnitten wird. So ganz einfach ist es auch nicht für die kleinen Hände mit dem Stecheisen die gebogenen Formen auszustechen, da heißt es für Lehrer und Schüler etwas Geduld haben. Mit dem Anschmieren von Leim und Kleister können sich die Kinder auch nur langsam vertraut machen; denn je dicker angeschmiert ist, desto besser hält es ihrer Meinung nach. Die kleinen Finger kleben meistens selbst bald mit fest, und die Sachen würden wohl unansehnlich werden, wenn nicht der Überzug ein Abwaschen vertragen könnte und der Lehrer oder die Lehrerin fix bei der Hand wäre. Durchweg schmieren die Kinder mit Kleister lieber an, da der Leim trocken ist, bis sie zum Überziehen kommen; hierbei kommt der Vorteil des Stoffes zur Geltung, der dicker angeschmiert werden kann. Einen Nachteil hat der Unterricht für Papparbeiten, es kommt ab und zu einer mit der Bitte, ob er nicht ein Buch einbinden dürfte. Das ist wohl zu begreifen; aber zu mühsam für Kinderhände; nur sehr, sehr wenige machen ein leidliches Buch und auch das noch mit viel Hilfe des Lehrers, wodurch sie gewöhnlich wieder davon abgebracht werden. Für den Lehrer ist dieser Unterricht keine leichte Aufgabe, er muß die Augen überall haben, da und dort helfend einspringen und Schäden kurieren; aber wenn man die Schaffenslust und den Erfolg sieht, so nimmt man gerne alle Schwierigkeiten mit in den Kauf und geht auf jeden Wunsch des Kindes, so weit es möglich ist, ein. Es wäre verkehrt, sie bei der Arbeit zu beeinflussen, sie müssen ihre eigenen Ideen haben. Hin und wieder muß der Lehrer ein Veto einlegen, wenn sie sich eine gar zu schwierige Sache ausgesucht haben oder zu wüst mit den Farben umgehen. Mit Vorliebe greift jedes zu den bunteSten Farben und wenn irgend möglich, sollten wir es stets dulden; denn die heutige Jugend muß nicht ebenso ängstlich sein im Zusammenstellen von Farben wie wir. Allmählich arbeiten sich die Kinder so ein, daß sie wenig Hilfe beanspruchen und mit Stolz den Neulingen helfen. So trägt dieser Unterricht wohl manches zur Erziehung bei; zwar kann die Schule nicht allein helfen;

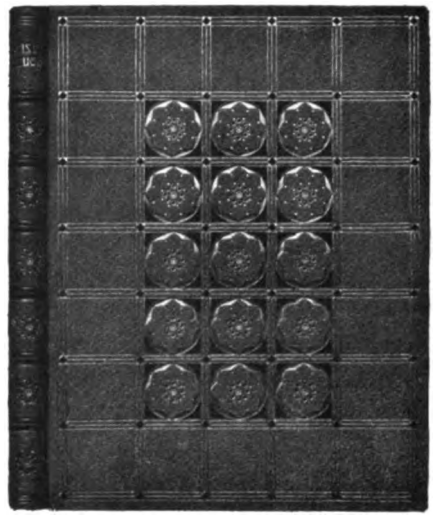


Kunstklasse der Berliner Fachschule.
L. Richter, Berlin. Einband in Schweinsleder mit Blinddruck.

Digitized by Google

aber der Anfang ist wenigstens gemacht. Der Handfertigkeitsunterricht ist eines der besten Mittel, die wir heute haben, den Kindern Sauberkeitssinn und den Drang zum Schaffen beizubringen. »Drang zum Schaffen«, das ist, was wir der Jugend anerziehen müssen. Im Grunde genommen, hat ihn jedes Kind mit zur Welt gebracht. Durch verkehrte Erziehung im Elternhause und falsche, ebenfalls anerzogene Vorurteile geht vielen dieses Naturgefühl verloren. Wie viel Freude aber am eigenen Schaffen, wie viel Sinn für Form und Farbe wird im Handfertigkeitsunterrichte dem Kinde mit auf den Lebensweg gegeben.

Es kommt weniger darauf an, was ein Kind machen und arbeiten will, sondern darauf, daß es überhaupt arbeitet und wie es arbeitet. Im Unterrichte sollte man dem Kinde alle Willensfreiheit lassen, selbst in bezug auf gewagte Farbenzusammenstellungen. Eins aber muß strengstens erreicht werden: Sauberkeit und Ordnung, sowie Reinlichkeit. — Alles andere ist nebensächlich. Nicht die Einzelheit, die Einzelarbeit, nicht den Gegenstand, den das Kind fertigt, soll der Lehrer



Kunstklasse der Berliner Fachschule. W. Fuhrmann, Chemnitz. »Gästebuch«, Einband in hellgrauem Maroquin mit Gold- und Blinddruck und violett und grüner Lederauflage.

im Auge haben, sondern er soll aufs Ganze gehen, den Einfluß der Handarbeit auf das Gesamtleben des Kindes soll er im Auge behalten. So wird der Handfertigkeitsunterricht ein Segen sein, eins der besten Förderungsmittel der Jugendfürsorge. Anne-Marie Breymann, Kiel.

BUCHBINDERISCHE KETZEREIEN.

III.

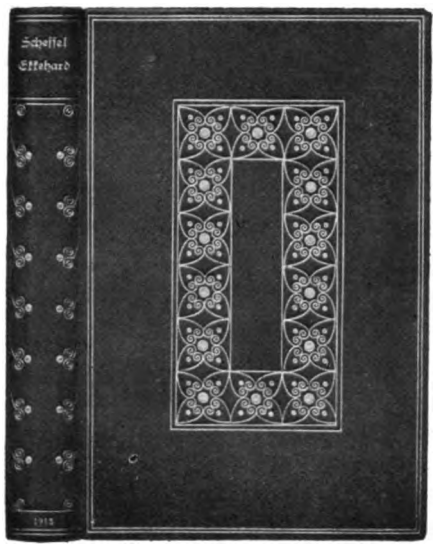
Es ist eine schlimme Seite unseres heutigen Erwerbslebens, daß wir unsere Arbeit meistens nach dem Preise, nicht aber den Preis nach der Arbeit richten müssen. So kommt es, daß eine Menge von Neuerungen bei uns, auch in der Kleinbuchbinderei, eingeführt sind, die eine Vereinfachung und damit eine Verbilligung darstellen. Die führende Rolle hat dabei fast in allen Fällen der Großbetrieb gehabt. Dort sieht man viel schärfer auf das regelrechte Verdienen auf Grund genauer Kalkulationen; außerdem ist man weniger geneigt an der Überlieferung zu hängen, lediglich aus Pietät für das Herkömmliche. Rückständigkeit blüht nur in den Werkstätten des Kleingewerbes.

Zu den umstrittenen Punkten auf dem Gebiete der Technik gehört auch die Frage, »Ansetzen« oder »Deckemachen« für alle einfacheren Bände, d. h. für alles, was nicht wenigstens in Halbfranz gebunden wird.

Es gibt Fachleute, die das Indeckehängen von Halbleinen- oder Halblederbänden rundweg als Pfuscherei erklären, denen es aber gar nicht einfällt, Ganzleinenbände anders als in vorausgemachte Decke zu binden. Daß man solche Bände, wenn sie gepreßt, also reicher ausgestattet und besser bezahlt werden, als Deckenbände behandelt, nimmt jeder von vornherein als selbstverständlich an.

In der Tat ist kein vernünftiger Grund ins Feld zu führen gegen die neuere, kürzere, leichtere und wesentlich saubere Arbeit des Deckenbandes. Man hatte sich seinerzeit im Kampfe gegen die Verlagsdecke so in den Gedanken der Minderwertigkeit dieser verrannt, daß man ihn auf jede Deckenarbeit überhaupt übertrug. Was der Verlegerdecke anhaftete und zum Teil noch heute nicht beseitigt, ist mangelhaftes Passen und ungenügende Haltbarkeit. Diese Fehler kommen aber bei den

Digitized by Google



Kunstklasse der Berliner Fachschule. K. Dieringer, Stuttgart. Einband in rotem Oasenziegenleder mit hellblauer Lederauflage.

Deckenbänden der Kleinwerkstatt gar nicht vor, wenn nicht mit sträflichem Leichtsinne gearbeitet wird. Hier muß die Decke passen, und im Falze muß die Haltbarkeit in genügender Weise gesichert sein; eine Decke mit gebrochenem Rücken ist eine sehr haltbare Sache.

Es ist gar nicht einzusehen, warum eine Arbeit, die in einem Arbeitsgange sehr wohl herzustellen ist, in mehreren hergestellt werden soll, nur aus dem einen Grunde, »weil es immer so gemacht worden ist«. Man läßt bei den Paraden die Gewehrgriffe ja auch nicht »nach Zählen« machen.

Als ein besonderer Vorteil der Deckenarbeit ist die wesentlich leichtere und dabei schnellere Arbeit anzusehen. Besonders die Schwierigkeit des Einschlagens am fertigen Buche fällt weg. Der Einwand, es könne das nur ein gewandter Arbeiter, ist sehr hinfällig; wer eine Decke nicht passend machen kann, wird noch viel weniger imstande sein, einen genau passenden Rücken über ein angesetztes Buch herüberzuziehen. Das Wichtigste aber ist: Billigkeit der Herstellung. Unsere einfacheren Bücher werden so knapp bezahlt, daß man jede Erleichterung und Verkürzung der Arbeit nach Möglichkeit in die Werkstätten einführen soll.

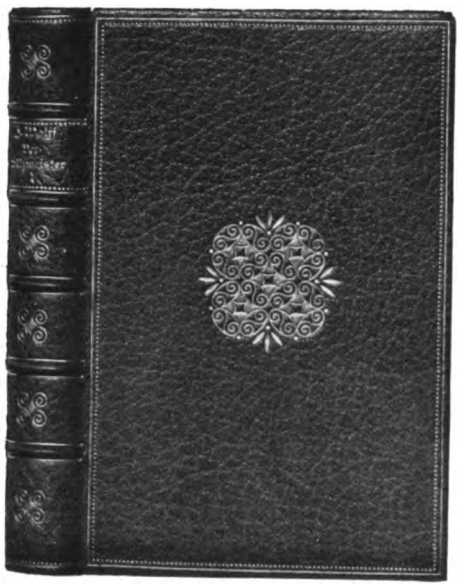
ALTE EINBÄNDE ALS LEHRBEISPIELE.

Von Dr. G. A. E. BOGENG.

Kenntnisse und Verständnis vorausgesetzt, läßt sich zum Beispiel eines alten Buches viel, sehr viel über das Thema »Was uns ein altes Buch erzählt« ausführen. Die Besonderheiten des gegebenen Beispiels werden Einsichten in den allgemeinen Stand des Buchgewerbes, des Entstehungsortes, der Entstehungszeit des alten Bandes anschaulich machen und vermitteln und das Hervorheben charakteristischer Einzelheiten, die sich am Ende doch zu einem Gesamteindruck verdichten, wird lehrreicher sein als ein Hin und Her gelehrter und geistreicher Bemerkungen, deren Verständnis dem, der sich eben erst genauer mit der Buchgeschichte zu beschäftigen beginnt, doch versagt bleibt.

Hiermit scheint mir ein Weg angedeutet zu sein, der, wie ich glaube, sich mit Nutzen für den kunstgewerblichen Unterricht in der Buchbinderei gangbar machen läßt. Die ästhetische und technische Entwicklung des Bucheinbandes, vielfach noch wenig erforscht, läßt sich in ihren Hauptzügen dem, der tiefer in ihr Wesen eindringen will nicht so darlegen, daß man ihn mit einigen Schlagworten auf historische Daten und streitige Hypothesen verweist. Des arbeitenden Buchbinders Teilnahme für die alten Meisterwerke seiner Kunst gilt ja schließlich viel weniger der Bedeutung, die sie in der Kunstgeschichte haben, haben können oder haben sollen, als der Förderung seiner eigenen Leistungsfähigkeit, die er von der genaueren Bekanntschaft mit alten Arbeiten für seine neue Arbeit erwartet. Die pädagogischen Möglichkeiten, die gerade in dieser Hinsicht ein kunsthistorisches Colloquium bietet, das Lehrer und Schüler einer Kunstklasse um einen alten Einband vereint, sind zahlreich. Auch das richtige Sehen eines alten Einbandes will gelernt sein und der Buchbinder, der sein Fach als Kunstgewerbe treibt, sollte imstande sein, die Erscheinung eines alten Einbandes mit einigen, dessen Haupteigentümlichkeiten hervorhebenden Strichen festzuhalten. Dieser Skizze würden sich genauere Zeichnungen ein-

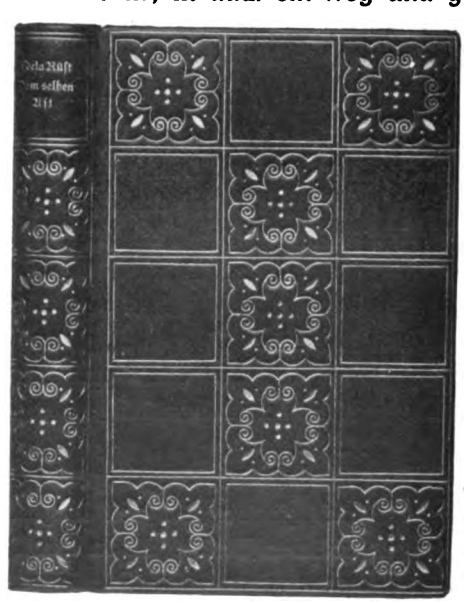
Digitized by Google



Kunſtklaſſe der Berliner Fachſchule. W. Fuhrmann, Chemnitz. J. Wolff, »Der Sulfmeiſter«. Einband in hellbraunem Maroquin mit blauer Lederauflage.

zelner Teile anſchließen, insbeſondere Nachzeichnungen der Stempel, die ſchließlich zur Erfindung neuer Muſter nach dem Vorbilde des alten führen werden. Damit ſoll durchaus nicht ein neues Syſtem des Zeichenunterrichtes für Buchbinder vorgeſchlagen werden. Aber aus der unterhaltenden, weil zwangloſeren Beſchäftigung mit einem alten Einbande, die die Strenge des regelmäßigen Unterrichtes unterbricht, kann der Lehrer deutlichere Einſichten in die beſondere Veranlagung dieſes oder jenes Schülers gewinnen, können die Schüler die ihnen für ihr Berufsleben wünſchenswerte Geſchicklichkeit erwerben, bei Aufträgen hiſtoriſcher Einbände, die wohl ſo lange nicht aufhören werden, als auch alte Bücher geſammelt und neu gebunden werden, dem Beſteller gegenüber eine größere Leiſtungsfähigkeit zu zeigen. Der Buchbinder, der einen Einband in dieſem oder jenem hiſtoriſchen Stil ausführen ſoll und meint, eine beliebig gewählte Vorlage ſei ausreichend, um alles nach Wunſch glücklich gelingen zu laſſen, wird manche Enttäuſchungen erleben müſſen, ſich durch allerlei gehemmt und gehindert finden, am Ende dann noch entdecken müſſen daß, ihm unerklärlich, Kleinigkeiten überſehen ſein müſſen, die die trotz aller aufgewendeten Sorgfalt große Verſchiedenheit ſeines Einbandes von dem Originale bedingen, das er ſklaviſch zu kopieren vermeinte.

Unterhaltungen über alte Bucheinbände, die die doppelte pädagogiſche Tendenz haben, in die äußere Geſchichte und in das innere Weſen der alten Einbandkunſt einzuführen, dürfen freilich keine Improviſationen ſein. Ihre ſorgſamſte Vorbereitung durch den Lehrer iſt ſelbſtverſtändlich. Er muß die Auswahl unter den ihm erreichbaren Bänden ſo treffen, daß ſie zu äſthetiſchen, hiſtoriſchen, techniſchen Beobachtungen beſonders geeignete Merkmale haben, daß er die ſcheinbar zufällig entſtandene bunte Reihe der vorgeführten und beſprochenen Bände ſchließlich zu einer entwicklungsgeſchichtlichen Folge verbunden zeigen kann, daß allerlei Eigentümlichkeiten des einen oder des anderen Bandes, die zuerſt als Beſonderheiten betrachtet wurden, ſpäterhin in einen Zuſammenhang gebracht werden können, dem weiter ſelbſt nachzugehen der Schüler durch die Übungen gelernt haben muß. Eine ſolche Einführung in die Einbandgeſchichte, vom Standpunkte des Buchbinders für den Standpunkte des Buchbinders, wird nach dem Temperament und dem Wiſſen des Lehrenden ſehr verſchiedenartig ausfallen und gerade den Leiter des Unterrichtes in der kunſtgewerblichen Buchbinderei vor eine Aufgabe ſtellen, deren Schwierigkeit er um ſo weniger unterſchätzen wird, als er ſelbſt ſich eingehender mit der Kunſt der alten Meiſter vertraut gemacht hat. Aber wo ein Wille iſt, iſt auch ein Weg und gerade

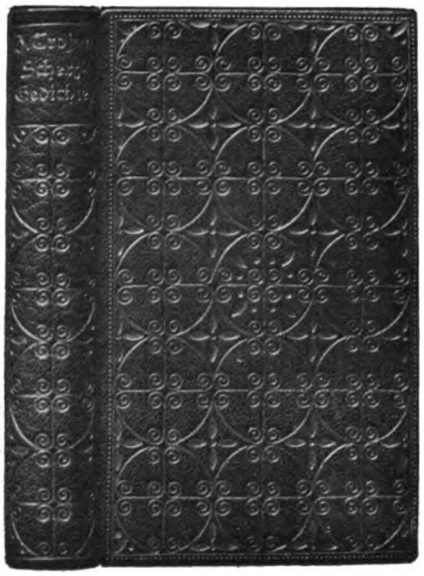


Kunſtklaſſe der Berliner Fachſchule.
A. Ottoſon, Svedala. Einband in blauem Kalbleder.

Digitized by Google

die Freiheit, die hier die pädagogiſchen Talente haben, ſich ihren eigenen Weg zu bahnen, auf dem ſie ihre Schüler am beſten und ſchnellſten zum Ziele führen, muß für ſie einen beſonderen Reiz haben.

Man wird noch die überflüſſige Belaſtung des Unterrichtes einzuwenden haben. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß in einem Lehrgang, deſſen Zeit kaum für das allernötigſte ausreicht, nicht ein einziges mal für gelegentliche Seitenſprünge Raum bleiben darf. Aber wir werden auch in Deutſchland allmählich zu einer Vertiefung des kunſtgewerblichen Unterrichtes in der Buchbinderei gelangen, über deſſen Verbreiterung jetzt ſchon manche klagende Stimmen ſich vernehmen laſſen. Wenn man in der guten Fachbildung allerdings nur eine »Kunſtbuchbinderzüchtung« ſehen möchte, die Anſprüche groß werden läßt, die mit bitteren Enttäuſchungen enden müſſen, ſo mag man recht haben. Doch überſieht man bei ſolchen Klagen immer ein wenig, daß die Fertigkeit im Handvergolden noch nicht den Einbandkünſtler macht, daß jemand, der ſich mit Anſtand in der Herſtellung von verzierten Ganzlederbänden verſucht hat, deshalb noch nicht ein Verächter der geringeren Einbandarbeiten zu ſein braucht. Je höher die



Kunſtklaſſe der Berliner Fachſchule. L. Richter, Berlin. Einband in grauem Maroquin und ſchwarzer Auflage.

Durchſchnittsbildung der die Handbuchbinderei Übenden ſteigt, deſto höher ſteigt auch der Durchſchnitt ihrer Arbeitsleiſtungen, den für ſich ſelbſt zu wahren für den einzelnen ein wirtſchaftliches Bedürfnis iſt, den zu übertreffen immer größere Anſtrengungen nötig werden. Das gilt für alle Berufe, die ihre Erfolge im freien Wettbewerb erkämpfen müſſen.

DER BUCHEINBAND.

EIN NEUES BUCH VON DR. G. A. E. BOGENG.

Dieſes umfaſſende Werk erſchien es wert, daß, trotzdem es bereits in dieſen Blättern eine kurze Erwähnung fand, doch nochmals eingehender beſprochen würde.

Der Titel gibt als Ergänzung an: Für Buchbinder und Bücherſammler; die Bücherſammler ſollten vorangeſetzt ſein, denn das Werk iſt vom Bücherfreund für Bücherfreunde geſchrieben, wenn dem Autor das auch vielleicht nicht ganz bewußt geweſen iſt. Der Bücherfreund und der Bücherſammler ſehen die Äußerlichkeiten des Bucheinbandes durch eine ganz weſentlich verſchiedene Brille an als die iſt, an die der Buchbinderfachmann gewöhnt iſt. Das liegt in den Verhältniſſen, das iſt nicht zu ändern, und das iſt gut ſo. Aus dieſem Grunde wird das Ergebnis dieſer überaus fleißigen Arbeit dem Bücherliebhaber zu dienen haben, aber auf dieſem Umwege zum Buchbinder wird es hier in auffälliger Weiſe einen Nutzen ſtiften, einen Nutzen, der nicht allein auf dem Gebiete des Wiſſens und Könnens liegt, ſondern dem arbeitenden Fachmanne ſehr reale und in Zahlen auszudrückende Früchte zeitigen wird.

Das, was dem Leſer und beſonders dem kundigen Thebaner von vornherein in die Augen ſpringt, iſt die vielleicht nicht zum zweiten Male wieder vorhandene Literaturkenntnis und Beleſenheit. Um ein ſolches Material zu ſichten und eingehend zu verarbeiten, ſo zu verarbeiten, wie es Bogeng getan, muß man ſich ſeit Jahren der Sache unſeres Gewerbes mit einer Liebe und Um-

Digitized by Google

ſicht angenommen haben, die vielen von denen zu wünſchen wäre, die es mehr angeht, nämlich den Buchbindern ſelbſt. Vielleicht wird's auch da noch einmal beſſer. Die Hoffnung iſt ſchwach.

Das Werk bringt in der Einleitung eine eingehende Allgemeinüberſicht über den Begriff des Bucheinbandes, deſſen Vorformen, die durchaus klar entwickelt werden. Es iſt ein Beweis, wie klar der Verfaſſer die älteſten Verhältniſſe anſieht, daß er mit der alten Fabel, die ſich nur auf Mutmaßungen ſtützte, bricht, als ob die Vorläufer der Bundheftung die Riemchenbefeſtigung der Diptychen geweſen ſei.

Wie nahe uns Fachleuten der Verfaſſer in ſeinen Anſichten über die Berechtigung von Hand- und Maſchinenarbeit ſteht, ſagt er in nicht mißzuverſtehender Weiſe:

»Daß dabei die Grenzen zwiſchen beiden Einbandarten noch nicht genau feſtſtehen, daß man verſucht, auch für die Einbandfabrik durch Verbindung von Hand- und Maſchinenarbeit Einbandzwitter herzuſtellen, die weder als maſchinengefertigter noch als handgearbeiteter Einband eine Berechtigung haben, daß man umgekehrt verſucht, durch Arbeitsteilung und Einführung von Hilfsmaſchinen auch für den handgearbeiteten Einband neue, billige Arbeitsweiſen zu finden, wird kaum den Gang einer Entwicklung aufhalten können, die dahin führt, daß der maſchinengefertigte Einband als Nutzband immer mehr auf eine Vereinfachung, vielleicht auch Verbeſſerung, jedenfalls aber Verbilligung ſeiner Gebrauchsform ausgeht, während der handgefertigte Einband, abgeſehen von ſeiner vorläufig noch unbeſtreitbaren techniſchen Überlegenheit über den maſchinengefertigten als guter Einband, die ihn auch überall da, wo Gebrauchswert und Dauerhaftigkeit verlangt werden – wie beim Bibliotheksbande – unentbehrlich macht, als ſchöner Einband, als Prachtband zum Gegenſtande eines Kunſtgewerbes werden wird.«

Kunſtklaſſe der Berliner Fachſchule. L. Richter, Berlin. Einband in hellbraunem Maroquin mit Blinddruck.

In dieſen Allgemeinbeſprechungen der Einleitung ſagt Bogeng überhaupt Wahrheiten, die möglichſte Verbreitung finden ſollten, und beſonders mancher unter unſeren modernen Künſtlern und auch unter den Fachleuten ſollte ſie eingehend ſtudieren und daraus etwas lernen – wenn ſie es wollten oder auch nur könnten.

»Die nur angewandte Kunſt – eine Benennung des Kunſtgewerbes, die den Gegenſatz verdeutlicht – iſt dagegen immer an einen ihr beſtimmten Gebrauchszweck, faſt immer an eine ihr beſtimmte Gebrauchsform gebunden; ſie kann nicht neubilden, nur umbilden. – – – Das hat zu einer Unterſchätzung der kunſtgewerblichen Arbeit als ſolcher geführt, die nur in ſoweit berechtigt iſt, als ſolche Arbeit niemals allein ein Kunſtwerk erzeugen kann, als ſie ſtets mit dieſem auch einen Gebrauchsgegenſtand hervorbringen muß. Weil nun die Zweckmäßigkeit des Gebrauchsgegenſtandes im Verhältnis zu ſeiner Schönheit als das wichtigſte erſcheint, hat man lange Zeit hindurch allein jene zum Wertmeſſer kunſtgewerblicher Arbeit gemacht und dann in bewußter Übertreibung dieſe auch hier für ausſchließlich wertbeſtimmend gehalten. – – – Unter der Vorausſetzung, daß die äſthetiſche Wirkung eines Bucheinbandes von ſeinem techniſchen Werte abhängig ſein muß, wird man die Buchbindekunſt und die Einbandkunſt unterſcheiden dürfen, die Bindearbeit und ihren Abſchluß, die Einbandverzierung. Nur wo beide vorhanden ſind, zeigen ſie als Einheit den guten und ſchönen Einband, den Kunſteinband.«

Wir haben dieſe Stellen auszüglich angeführt, um die Grundzüge, nach denen die umfaſſende Schrift des um unſer Fach hochverdienten Autors zu beurteilen iſt, voranzuſtellen.

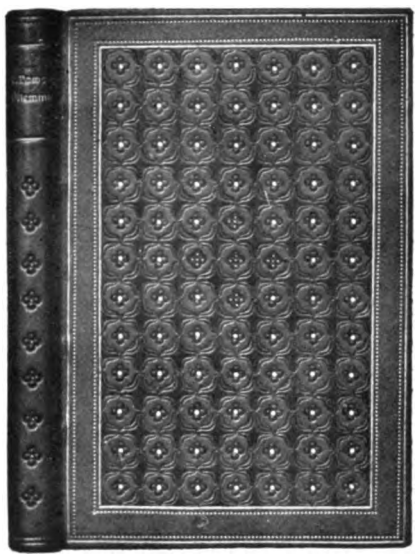
Der Autor hat ſich in alle Einzelheiten vertieft, auch in ſolche, um die ſich leider ſoviele Fachleute gar nicht kümmern. Er hat nicht allein die einſchlägige Literatur zuſammenge-

Digitized by Google

sucht bis in die einzelnen kleinen Aufsätze und Gelegenheitspublikationen hinein, die in den verschiedensten Zeitschriften und an den verschiedensten Stellen zerstreut sind, sondern er hat diese auch mit seltener Ausdauer und anerkennenswertem Verständnis studiert, und – was noch wichtiger – auch nachgeprüft.

Wenn auch der Fachmann – soweit es sich um Vorgänge der Technik handelt – sich in vielen Fällen anders ausgedrückt haben würde, in bezug auf die ästhetische Seite sind Thesen und Grundsätze aufgestellt, deren Sicherheit und Klarheit man bewundern muß. Bogeng frägt wenig nach den landläufigen Ansichten; er hat seine eigene Ansicht, und er begründet sie und dies in einer Weise, die überzeugend wirken muß. So sagt er über die von ihm sonst befürwortete Fortsetzung der Verzierung des Bundes auf die Deckelseiten:

»Eine dekorative Verklammerung der Einbandgelenke, eine Falzversteifung statt einer Falzverstärkung durch die Verzierung muß ein ähnliches Unbehagen erwecken wie eine ungriffige Dekoration. Wenn die Deckel gerade da, wo sie sich am leichtesten bewegen müssen, an den Fälzen, nicht den Eindruck einer Falzbefestigung, sondern einer Falzbelastung hervorrufen, ein Beispiel, das deutlicher als manches andere zeigt, wie der den Einband als eine Gebrauchsform Verzierende sich stetig auch die Benutzung dieser Gebrauchsform vor Augen führen muß. Bei den vom Rücken nach den Deckeln übergehenden Verzierungsweisen, wie sie besonders bei Einbänden mit glatten Rücken und der Auffassung der Einbanddecke als eine ungeteilte Fläche gegeben sind, sollte deshalb die Verzierung niemals ohne weiteres über die Fälze hinweggeführt werden. Die Einbandgelenke müssen als solche auch in einer reichen Ornamentik wenigstens soweit erhalten bleiben, das rechts und links am Falz vorbei je eine Linie lang gedruckt wird, die dann der Dekoration einzufügen ist.«



Kunstklasse der Berliner Fachschule. H. Breiten, Bochum. Einband in Rindleder, Beiz- und Punztechnik.

Der Verfasser ist auch ein Gegner alles schulmeisterlichen Schematismus; wie er über die nur allzuhäufig zitierte Eselsleiter des goldenen Schnittes denkt, geht aus folgendem Satze hervor:

»Die Kunst der Messung für die Begründung der Gesetze der Schönheit hat größte Künstler der Renaissance, Leonardo da Vinci und Dürer, so sehr beschäftigt, daß sie in ihren theoretischen Untersuchungen über die mathematischen Proportionen in der Kunst und in ihren Konstruktionsversuchen den Grundgedanken von der unbedingten Gesetzmäßigkeit der Schönheit bewiesen zu haben meinten. Und ein Kanon der Proportionen – wie ihn besonders Zeising durch seine Entwicklung des Gesetzes vom goldenen Schnitt versucht hat – ist bei allen Dingen, die der Mensch, sie mit sich vergleichend, schön findet, vorhanden. Aber der rechnende und berechnende Künstler ist immer als der im freien Schaffen gehemmte Künstler erschienen, und so ist das, was seiner unbewußten Phantasie gelang, nicht ohne weiteres als bewußte Mathematik in der Kunst deutbar.«

Es mögen diese Proben und Auszüge genügen, um ein Urteil über das bedeutende Werk und seinen Inhalt zu geben. Es ist eins von den seltenen, die man liest und wieder liest, um nachher erst alles zu verstehen, wie es gemeint ist. Nicht etwa, als ob Unklarheiten vorhanden wären, bewahre; der geistige Inhalt ist ein derart reicher, daß er nicht auf einmal erfaßt, nicht kurzerhand bewältigt werden kann. Wer es also mit unserem Gewerbe ernst meint, gleichviel, ob Fachmann oder Liebhaber, der lese dieses Werk. Es ist eine Auskunftsstelle über alles, was in unserem Fache irgendwo zur Diskussion gestellt werden kann. Dabei ist die Stoffverteilung eine sehr geschickte.

Eine Bitte hätte aber der alte Fachmann, der an seinem Gewerbe mit allen Fasern hängt: Bitte keine selbständigen Ausdrücke einführen, keine Wiedergabe aus unzulänglichen Über-

Digitized by Google

ſetzungen. Unſere alten überlieferten Ausdrücke genügen uns vollkommen. Bringen es Neuerungen und beſonders der Großbetrieb mit ſich, dann ändern nach und nach die Fachleute den augenblicklichen Notwendigkeiten entſprechend dieſe Ausdrücke ſelbſt. Wir nehmen an, daß der Herr Autor uns dieſes kleine Monitum – vielleicht noch ein Überbleibſel von Standesehre, das hier mitſpricht – verzeiht und die Beweggründe dazu verſteht.

VERSCHIEDENES.

Neue Schrift. Die Magdeburger Gravieranſtalt, vormals Koch & Co., Magdeburg, hat unter dem Namen **Laudahn-Kanzlei** eine neue Schrift herausgebracht, die die Reihe der Frakturſchriften um eine brauchbare und eigenartige Gruppe vermehrt. Die neue Schrift iſt eine gut leſerliche, korrekt gezeichnete moderne Type, die, ohne eine eigentliche Zierſchrift zu ſein, doch bereits Anſätze hierzu zeigt. Es wird damit der Anfang eines Durchbrechens des bisherigen Grundſatzes gemacht: Keine Verzierung, kein Schnörkel irgendwelcher Art in unſeren Schriften. Es wird eine Frage der Zeit ſein, wie lange man dieſen Grundſatz als maßgebend anerkennen will. So, wie hier die neue Schriftgruppe vorliegt, kann man damit einverſtanden ſein. Beigegeben werden jeder Größe ein Satz Endbuchſtaben, die eine wertvolle Ergänzung bilden. Außerdem hat der Künſtler, deſſen Namen die Schrift trägt, auch eine Anzahl recht guter Vignetten gezeichnet, die aber ausgeſprochen zierenden Charakter tragen und ſtarken Einfluß der Schriftzierungen des 17. Jahrhunderts tragen. Das in dem vorliegenden Hefte eingeſetzte Inſerat zeigt die Formen und die Wirkung in der Zuſammenſtellung, wie auch Muſterabdrücke von der Firma gern zur Verfügung geſtellt werden.

BÜCHERSCHAU.

Das Ornament des Buchbinders, Heft 1. Herausgegeben von F. Weiße, Hamburg.

Den Leſern des Archiv iſt der Herausgeber ein guter Bekannter, die hier zuſammengeſtellten Muſter ſind ebenfalls im Laufe der letzten zwei Jahrgänge im Archiv enthalten geweſen. Ein irgendwie praktiſch brauchbares Werk über neuere Entwürfe für buchbinderiſches Zeichnen und ausführbare Vorlagen iſt nicht vorhanden und füllt das vorliegende erſte Heft eine Lücke aus. Der Verfaſſer iſt reichlich beſcheiden, wenn er in ſeinem Vorworte ſagt, er wolle nicht neue Stempelformen erfinden, ſondern mit bekanntem Material brauchbare Muſter in Vorſchlag bringen. Er weißt alſo von vornherein den Gedanken von ſich, als wollte er ſich mit fremden Federn ſchmücken. Ein durchaus vornehmes, nicht ſonſt viel gefundenes Denken.

13 Stempel ſind es, auf die der Verfaſſer ſich im vorliegenden Hefte beſchränkte, mit denen er 10 Tafeln füllte. Er gibt ein Syſtem an, nach dem er bei den Entwürfen vorging, wie er ſie aneinander reihte, wie er aus Reihungen und ſonſtigen Zuſammenſtellungen fertige und ſofort brauchbare Zierformen oder ganze Decken ſchuf. Iſt dieſes Syſtem auch nicht das einzige, ſo iſt es doch ein zum Ziele führendes. Es iſt aufgebaut auf dem Syſtem der Quadratnetzeinteilung, wie es heute in allen gewerblichen Schulen als einfachſte Art zur Anlernung noch Ungeübter in Gebrauch iſt. In den Fortbildungsſchulen kommen wir einſtweilen in anderer Weiſe nicht aus, wenn auch für Fortgeſchrittenere gewiſſe Gefahren damit verbunden ſind, unter denen die Erziehung zu einer ſich leicht einniſtenden Denkträgheit obenan ſteht.

Jedenfalls iſt für dieſes erſte Heft, die ein einleitender Anfang ſein ſoll, dieſe Art die allein empfehlenswerte. Die intereſſanteſten Tafeln ſind 8 und 10, die liebenswürdige Beiſpiele moderner Entwürfe bringen.

Die Tafeln und der begleitende Text ſind auf einem widerſtandsfähigen Kartonpapiere gedruckt und auch die übrige Ausſtattung die bei der Firma Knapp übliche gute. Der aparte Umſchlag wurde nach einem Entwurf des Verfaſſers angefertigt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düſſeldorf. – Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waiſenhauſes in Halle a. S.

Digitized by Google

Im Verlage von WILHELM KNAPP in Halle a. d. S. erschien soeben:

DAS ORNAMENT DES BUCHBINDERS

Herausgegeben von

FRANZ WEISSE

Lehrer der Buchbinderfachklasse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg

HEFT 1

In vornehmster Ausstattung – Preis Mk. 1,50

Dieses aus Veröffentlichungen im „Archiv für Buchbinderei" hervorgegangene Heft enthält 10 Tafeln auf Karton im Format $21\frac{1}{2} \times 29$ cm, auf denen die Anwendungsmöglichkeiten einfacher Stempelformen für den ausübenden Buchbinder gezeigt werden. Jeder Tafel ist ein erläuternder Text beigegeben. Das Werk ist jedem Buchbinder vom Lehrling aufwärts sowie den Fachschulen sehr zu empfehlen, denn es zeigt in anschaulicher Weise, welche Fülle schöner Ornamente mit den einfachsten Stempeln gewonnen werden können, und gibt die beste Anregung zu eigenen Kompositionsversuchen.

! Patentierte Vorteile! die **bei keinem anderen System zu finden** sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

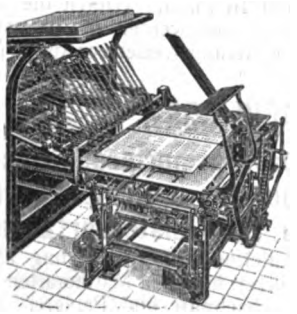
von **PREUSSE & Co.**, G. m. b. H., **LEIPZIG** 75. Gegr. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

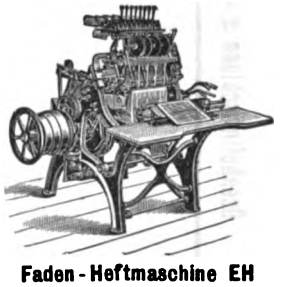
Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — **Bogen-Justierung** von **3** oder **4 Bogenkanten** aus, unentbehrlich für **geschnittene** Doppelbogen. — Sofortiges **Hochklappen des Tisches** zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache **verstellbare** Fadenheftung. — Vermeidung von Quetschfalten auch bei stärksten Papieren.

Weitere Spezialitäten: **Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.**

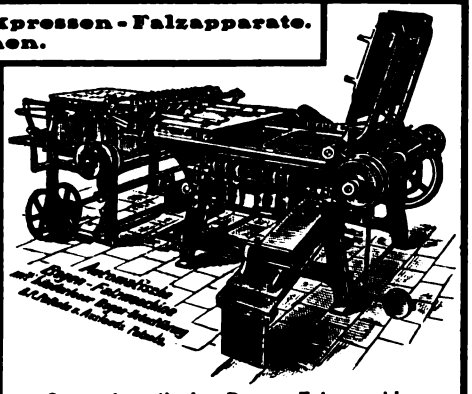


Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen, auch Beilagen einzufalzen.

Modell GG mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, **auch für Fussbetrieb.**
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis **3600** Heftungen pro Stunde.



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D. R.-Patent) auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung in 1 Stunde: ganzautomatisch **4000** Bogen
halbautomatisch **3000** Bogen

80 Prämiierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

KLISCHEES

Autotypien
Holzschnitte
Zinkätzungen

Galvanos
Entwürfe
Zeichnungen

ADOLF MÜLLER HALLE A. KÖNIGSTR. 83. S. FERNSPR. 2945

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von **Hans Bauer, Gera,** R. j. L.

ehemal. langjähr. Leiter u. erster Lehrer d. früheren Horn & Patzelt'schen Vergoldeschule.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 20jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. 1100 Schüler ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. • Prospekte kostenlos.

Gewerbeschule München, Pranckhstr. 2.

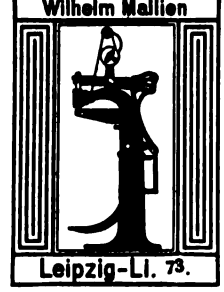
Mustergültig eingerichtete Tagesfachschule mit Lehrwerkstätte **für das gesamte Gebiet der Buchbinderei.** Praktischer Unterricht, Fachzeichnen, Kalkulation und Buchführung. **Beginn** des Wintersemesters: 1. Oktober. **Schulgeld:** Für Bayern 4 M., übrige Reichsangehörige 6 M., Ausländer 8 M. pro Monat.

Eintritt jederzeit. Der Direktor: **Godron,** K. Professor.

Buchbinderei-Maschinen

Broschüren-, Kartonnagenmaschinen,

Drahtheftmaschinen: Fabrik Wilhelm Mallien



Leipzig-Li. 73.

Ösenheftmaschinen usw. usw.

Musterlager: Berlin, Chemnitz, Cöln a. Rh., Hamburg, London, Kopenhagen, Kristiania, Paris, Wien.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

L. BRADE u. HANS BAUER: Illustriertes Buchbinderbuch. Ein Lehr- u. Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken. Mit fast 300 Abbildungen u. 20 Original-Marmoriermustern. Sechste Aufl. im Erscheinen. In 16 Lieferungen. Preis je 50 Pf.

Prof. A. W. UNGER: Die Herstellung von Büchern, Illustrationen, Akzidenzen usw. Mit 178 Abbildungen, 32 Blatt Beilagen und 74 Tafeln mit Proben von Schriften, Akzidenzen sowie aller Reproduktionsverfahren. Preis 11,60 M.

PAUL ADAM: Das Handvergolden, der Blinddruck und die Lederauflage. Mit 254 Abbildungen und 16 Tafeln. (Durch die Abbildungen werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt.) Preis 5,80 M.

PAUL ADAM: Das Marmorieren d. Buchbinders a. Schleimgrund u. im Kleisterverfahren. Anleitung zur Anfertigung aller zurzeit üblichen Marmorarten für Buchschnitte und Papiere. Mit 112 Abbildungen, Farbentafel u. Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben u. 24 Original-Marmoriermustern. Preis 3,— M.

Digitized by Google

Neuheit **Laudahn-Kanzlei** Neuheit

vornehmste Gebrauchsschrift in 7 Graden für Vergoldezwecke

Alleiniges Vervielfältigungsrecht

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Muster-Abdrücke auf Wunsch. Magdeburg. Gesetzt aus Laudahn-Kanzlei.

Echt Blattgold und Schnittgold

in allen Farben

18, 22, 22½, 23 und 23½ Karat

fabriziert seit 1868

Größte Schlägereien in Bayern

Lud. Spiegelberger, Fürth

Goldene Staatsmedaillen 1882 und 1896

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. S.

Soeben beginnt in Lieferungen zu erscheinen:

L. Brade's Illustriertes Buchbinderbuch

Ein Lehr- und Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken

von

Hans Bauer,

Buchbindermeister und Inhaber der Geraer Fachschule für Buchbinder in Gera (Reuss)

Sechste neu bearbeitete Auflage

Mit 240 Textillustrationen, Originalzeichnungen, 20 Original-Marmoriermustern und 22 Tafeln

Erscheint in 16 Lieferungen zu 50 Pf.

Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit und Beliebtheit von Brade's Buchbinderbuch ist der Umstand, dass die letzten beiden hohen Auflagen im Verlauf weniger Jahren abgesetzt wurden und bereits in 6. Auflage erscheinen kann. Brade's Buchbinderbuch ist jetzt das angesehenste und allgemein benutzte umfassende Lehrbuch der Buchbinderei und ist für Meister, Gesellen und Lehrlinge ein unentbehrliches Hilfsmittel. Es bietet den Vorteil billigen Preises und unterrichtet dabei in übersichtlicher und klar verständlicher Weise über das ganze Gebiet der Buchbinderei von den einfachsten Vorarbeiten bis zur Vollendung des Bucheinbandes und über alle in das Buchbindereifach einschlagenden Arbeiten.

Digitized by Google

„Unentbehrlich“
Billige
Messerschleif-Maschine
mit Motorantrieb
Wirklich brauchbarer Apparat zum Schleifen von geraden Maschinenmessern
D. R. G. M. D. R. G. M.
Paul Tauchert, Berlin SO 26
Waldemarstrasse 11
Gravier- und Maschinenbau-Anstalt
Anfertigung sämtl. Gravier-Arbeiten
Schleifen von Roll- und Pappscheren.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle (Saale).
Ratgeber im Photographieren.
Leicht faßliches Lehrbuch für Amateurphotographen.
Von
Ludwig David, K. u. K. Oberst.
Mit 105 Textbildern und 28 Bildertafeln.
67.—70. Auflage. * 210. Tausend.
(Jubiläumsausgabe.)
Preis 1,50 M.
Überall in den Buch- und Photogr. Handlungen erhältlich.

Empfehlenswerte Bezugsquellen für Buchbinderei-Materialien.

PAUL SZIGRIST
Spezial-Marmorierfarben-Fabrik
Tel. 10783 **LEIPZIG** Talstr. 1
Marmorierfarben - Auftrag - Apparat
(D. R. G. M. Nr. 523220.)
Erhältlich in zwei Größen:
Neu! für Vorsatz- und Buntpapiere 58 × 75 cm
für Buchschnitte . . . . . 27 × 60 cm Neu!
Arbeitet Rationell und Sicher.
Bietet d. grösste Vollkommenheit a. d. Gebiete d. Marmorierkunst.

ANTON SPINDLER
LEIPZIG.
Bucheinbandstoffe ∘ Überzug- und Vorsatzpapiere
Vornehme Künstlerpapiere; ital. französ. und japan. Papiere für Liebhaberbände.

Gegründet = 1790 =
Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale).

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. Leipzig, Seeburgstr. 36.
Eigene solide Erzeugnisse.

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

Digitized by Google

VERLAG VON WILHELM KNAPP, HALLE A. D. S.

PAUL KERSTEN

DER EXAKTE BUCHEINBAND

DER GUTE HALBFRANZBAND ◦ DER KÜNSTLERISCHE GANZLEDERBAND ◦ DIE HANDVERGOLDUNG ◦ DER EINBAND MIT ECHTEN BÜNDEN ◦ DER PERGAMENTBAND

MIT 136 ABBILDUNGEN, 58 TAFELN, 80 MUSTERN VON BUNTPAPIEREN UND EINEM NACHWORT VON L. SÜTTERLIN: „ENTWURF DES BUCHEINBANDES"

Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage.

In vornehmster Ausstattung Preis 6,50 M.

In dem vorliegenden Werke beschreibt der bekannte Kunstbuchbinder Paul Kersten die Einband- und Vergoldetechnik, wie er sie von vorbildlichen französischen Meistern übernommen, und, Eigenes hinzutuend, den deutschen Arbeits- und Werkstattverhältnissen angepaßt hat. In dem Buche wird in ungemein eingehender, konstruktiver Weise die technische Behandlung der einzelnen Handgriffe erläutert, die bei Herstellung und Verzierung der Bucheinbände nötig sind. Das Werk gibt den ausführenden Fachleuten eine Menge neuer Gesichtspunkte sowohl in technischer wie in künstlerischer Hinsicht, wird aber auch Bücherfreunden, Sammlern, Bibliothekaren u. a. von Nutzen sein.

Wirkungsvolle Schriften

und Einfassungen zur Herstellung von vornehmen, geschmackvollen Druckarbeiten aller Art empfiehlt

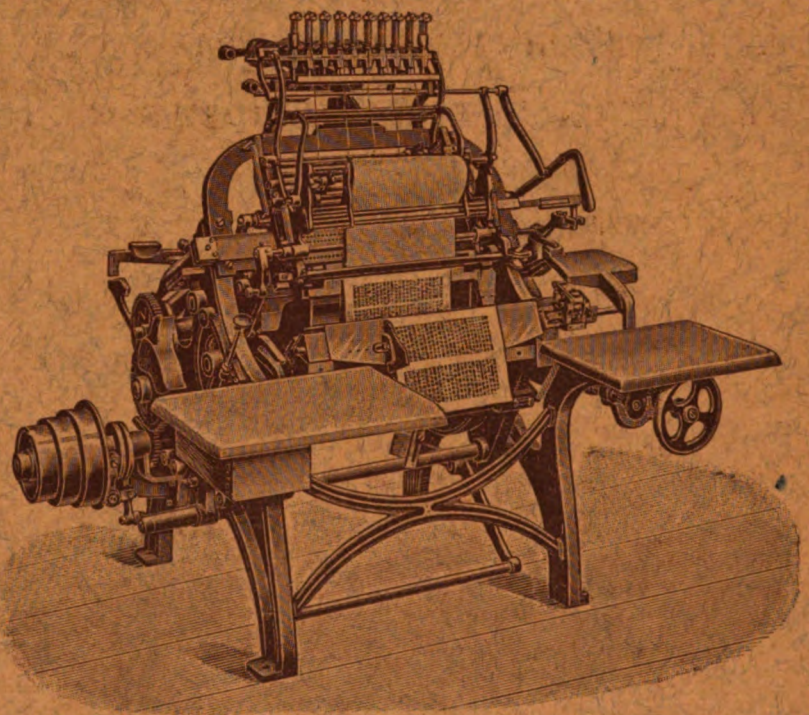
Schriftgießerei Ludwig Wagner · Leipzig

Fernspr. 4413 Messinglinienfabrik Kreuzstraße 7

Digitized by Google

Unsere neue

Faden-Buch-Heftmaschine



Nr. 38 für Verlagswerke bis 35½, 41 oder 46 cm Höhe

mit Stichversetzung zum Heften dünnster Lagen

hat sich ganz vorzüglich bewährt, denn es wurden
in kurzer Zeit 120 Stück davon verkauft!

Die schwächsten Lagen werden auf dieser Maschine noch tadellos geheftet, ohne zu viel Falz zu haben, ein Niederhalten desselben fällt bei dieser Heftung also weg, was von großem Vorteil gegenüber anderen Systemen ist.

Gebrüder Brehmer

Leipzig-Plagwitz

Spezialitäten: Draht- und Fadenheftmaschinen jeder Art, Bogenfalzmaschinen.
Größte und älteste Spezial-Fabrik der Branche!

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

XIII. JAHRGANG HEFT VII OKTOBER 1913

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Davos. CARL SCHULTZE, Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder, Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Aus einer Berliner Kunstwerkstatt	97
Die Bestimmungen der Dr. Ed. Langerschen Bibliothek in Braunau i. B. über Bucheinbände, ihre Erhaltung und Katalogisierung von Dr. Walther Dolch. Von Dr. G. A. E. BOGENG	99
Empire, Neogrek und Kathedralstil in der Buchverzierung	101
Jakob Krauße-Bund	106
Jakob Krauße-Bund, Vereinigung deutscher Kunstbuchbinder	110
Das 25jährige Bestehen der Fachschule der Berliner Buchbinderinnung	112
Verschiedenes	112

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Digitized by Google

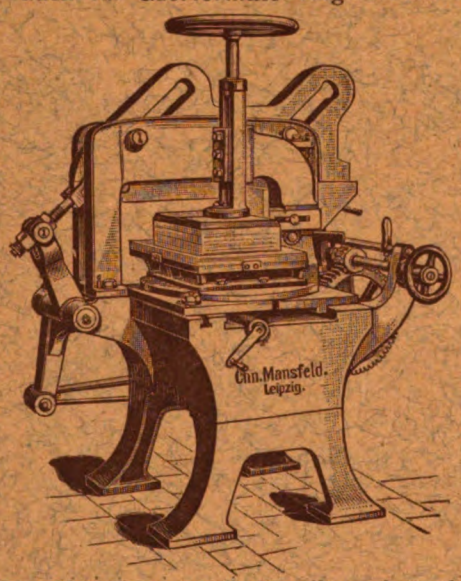
Trotz angestrengter Arbeit

sind die von Ihnen im **August 1894** bezogenen **5 Stück Drei-Seiten-Beschneidemaschinen BCo** und **2 Stück Papier-Schneidemaschinen AB III** und **AB III a** mit Selbstpressung, Frictionskupplung und Schnittandeuter, welche bei mir **fortgesetzt in Tätigkeit** waren, dank ihrer **soliden und exakten Konstruktion,** noch heute **vollkommen leistungsfähig.** gez. **Otto Kirchner.**

St. Petersburg, Puschkarskaja 16, 23./5. Oktober 1900.

BC. Drei-Seiten-Beschneidemaschine

für Hand- **oder** Motorbetrieb, oder für Hand- **und** Motorbetrieb; auf Wunsch auch für **Querformate** eingerichtet.



Die Maschine wird für alle gebräuchlichen Formate zwischen **65 × 98 mm** als **kleinstem** und **455 × 610 mm** als **größtem** zu schneidendem Format geliefert.

Einige weitere Urteile aus Fachkreisen lauten:

Wir bescheinigen Ihnen hiermit, daß wir mit der im **August 1896** gelieferten **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC II zufrieden** sind und bis dato **keine Reparaturen** an derselben vorzunehmen brauchten.

Jyväskylä, Finnland, 9. Okt. 1900. gez. **Aktiebolaget Kangas.**

Auf Ihre Anfrage vom 27. cr. erwidere ich Ihnen erg., daß ich mit der von Ihnen im **Jahre 1886** gelief **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC I vollkommen zufrieden** bin. Die Maschine ist seit **langer Zeit (seit 1886) im Betriebe** und arbeitet zur **vollkommensten Zufriedenheit.**

Berlin C, den 31. Oktober 1900. gez. **Ferd. Ashelm.**

Wir bestätigen gerne, daß die **beiden** von Ihnen in den Jahren **1885** und **1886** bezogenen und seit dieser Zeit in ununterbrochenem Betriebe in unserer Buchbinderei stehenden **Drei-Seiten-Beschneidemaschinen BC II** allen Anforderungen entsprechen. Die Maschinen zeichnen sich durch **einfache Konstruktion** und **stabilen Bau** aus; die Ständer lassen sich **leicht drehen** und die Stellung der Messer zu den Ständern ist **genau winkelrecht,** sodaß ein **Über- oder Unterschneiden** an beiden Maschinen **nicht** vorkommt.

Leipzig, 22. April 1902. gez. **Bibliographisches Institut.**

Wir bestätigen Ihnen gern, daß die uns im **März 1897** gelieferte und **ununterbrochen im Gebrauch** befindliche **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC I in jeder Hinsicht befriedigt.** Die **Pressung ist sicher,** der **Schnitt genau rechtwinklig** und sind Reparaturen an dieser Maschine, die **kräftig** und **solid gebaut** ist, während dieser Zeit nicht vorgekommen.

Leipzig, 7. Oktober 1900. gez. **Bibliographisches Institut.**

Ich bestätige Ihnen gern, daß ich mit der von Ihnen gelieferten **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC II** bezüglich ihrer **soliden Konstruktion und ausgezeichneten Leistungsfähigkeit,** als auch wegen ihrer **exakten Arbeit in jeder Beziehung zufrieden** bin.

Leipzig, 8. Oktober 1900. gez. **H. Fikentscher.**

Wir teilen Ihnen gern mit, daß wir mit der im **Juni 1898** bezogenen **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC II sehr zufrieden** sind. Wir können die nicht nur sehr **sauber gearbeitete,** sondern **sehr leistungsfähige Maschine** jedem Interessenten **auf das beste empfehlen.**

Hermanetz, 9. Oktober 1900.

K. K. priv. Hermanetzer Papierfabrik bei Neusohl.

Ich teile Ihnen gern mit, daß sich die im **Mai 1893** von Ihnen bezogene **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC III** bei mir **recht gut bewährt** und ich sie nur **bestens empfehlen kann.**

Riga, 6/19. Oktober 1900. gez. **C. W. Hesse.**

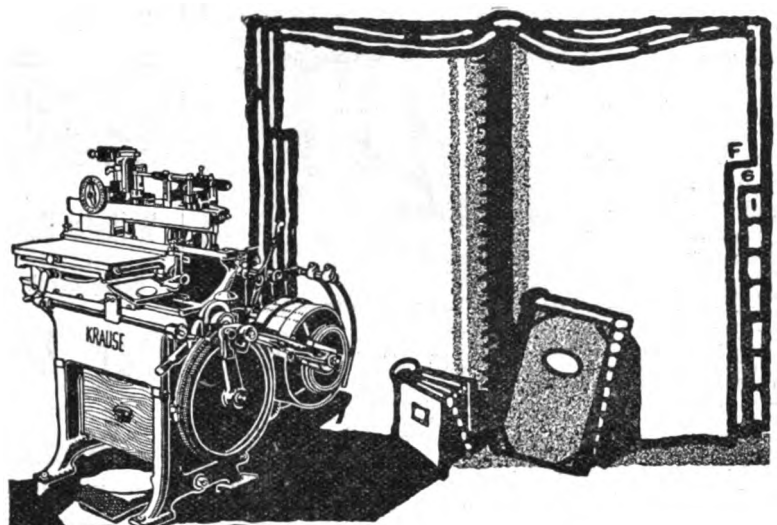
Ich teile Ihnen gern mit, daß die mir im **Juni 1895** von Ihnen gelieferte **Drei-Seiten-Beschneidemaschine BC I** sich in meinem Betriebe **gut bewährt** hat. Trotz der **hohen Anforderungen** — es werden **täglich dauernd** Bücher, Broschüren, geheftete Zeitungen in drei verschiedenen Größen geschnitten — welche ich an die Maschine stelle, arbeitet sie infolge ihrer **Stabilität** und **einfachen Konstruktion** noch heute **tadellos.**

Neudamm, 18. Oktober 1900. gez. **J. Neumann.**

Chn. Mansfeld, Leipzig 4 B.

Fabrik von Buchbinderei-Maschinen.

Digitized by Google



KRAUSE
MASCHINEN-FABRIK
LEIPZIG 13

Die Register-Einschneide-Maschine »Krause« arbeitet auf alle Fälle billiger und exakter als Handarbeit. Die Register werden gleichzeitig geschnitten und ein- oder zweifarbig bedruckt.

Kgl. Kunstgewerbeschule Stuttgart
Fachabteilung für Buchbinderei
Vorstand: Prof. Gisbertz, Fachlehrer: W. Schlemmer
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Berufs
Modern eingerichtete Werkstatt · Unterrichtsgeld 30 M. halbjährlich
Prospekt auf Wunsch Direktor: Prof. Pankok
KG

Digitized by Google

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine Leo-Gnom**

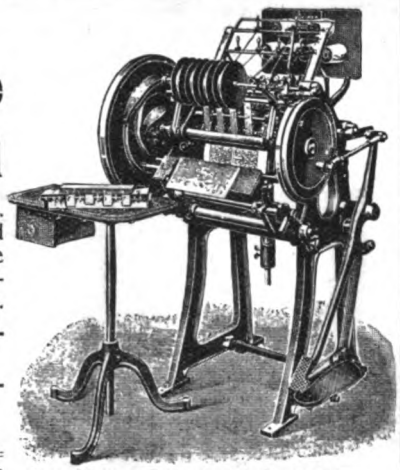
heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gaze und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,—
ca. 25 Bogen pro Minute

Preis für Kraftbetrieb Mk. 1400,—
ca. 35 Bogen pro Minute

frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse: Bamberg, 16. März 1912. Habe Ihre Fadenheftmaschine „Leo-Gnom" seit einem halben Jahre in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollständig zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, 50 Bogen stark, kann man bequem in 2 Minuten heften. Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen. gez. Adam Metzner. — Nürnberg, 6. Januar 1913. Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen im Juli 1912 bezogenen Fadenbuchheftmaschine „Leo-Gnom" bis jetzt **vollständig zufrieden** bin. Dieselbe hat sich in der Hauptsaison gut bewährt und es ist dies umsomehr bemerkenswert, da ich vorherrschend größere Partieen anfertige. Ich kann daher die Maschine jedem Interessenten **bestens empfehlen.** gez. R. Bartels, Buchbinderei mit Motorbetrieb. — Augsburg, 12. Januar 1913 **Seit fast einem Jahr** ist die „Gnom-Fadenheftmaschine" in meinem Gebrauch und hat sich in dieser Zeit **gut bewährt.** Sie dürfte sich durch ihre Arbeitsersparnis bald rentiert machen und ist speziell für Sortimentsbuchbindereien, auch für die kleinsten, zu empfehlen. gez. Ferd. Richter, Buchbinderei.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

Staatl. u. Städt. unterstützte

Gewerbl. Fachschule für Buchbinder

von **GUSTAV BERNHARDT, Schwiebus**

(gegründet 1894 • bisherige Schülerzahl ca. 400)

Praktische Ausbildung im Handvergolden, Preßvergolden, Goldschnitt und Marmorieren

Praktische Ausbildung in der Sortiments-Buchbinderei u. Geschäftsbücherfabrikation

Vorbereitungskurse für Gesellen- u. Meisterprüfungen

Illustr. Prospekte versendet kostenlos. — Eintritt jederzeit.

„Unentbehrlich"

Billige

Messerschleif-Maschine

mit Motorantrieb

Wirklich brauchbarer Apparat zum Schleifen von geraden Maschinenmessern
D. R. G. M. D. R. G. M.

Paul Tauchert, Berlin SO 26

Waldemarstrasse 11

Gravier- und Maschinenbau-Anstalt
Anfertigung sämtl. Gravier-Arbeiten
Schleifen von Roll- und Pappscheren.

PRÄGE-GALVANOS
FÜR BUCHBINDERZWECKE
GUSTAV WIESSNER
LEIPZIG 91.9

Verlag von
Wilhelm Knapp, Halle (Saale).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Der Lederschnitt
als
Kunsthandwerk
und häusliche Kunst
Von
Heinrich Pralle,
Bildhauer und Ledertechniker.

Mit 32 in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis 3,— M.

Neu eingerichtete
Buchbinderei
in einer Kleinstadt an der Mosel sucht einen tüchtigen jungen Gehilfen (Meisterssohn bevorzugt), der gelegentlich auch in der Druckerei beschäftigt werden kann.
Off. unt. **G. B. 6** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Traben-Trarbach.**

Wer liefert

prakt. Einrichtungen zum
Aufeinanderkleben und Ölen von Pappetafeln
in Größen von ca. 1:3 Meter.
Offert. unt. **N. 3343** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Digitized by Google

Neuheit **Laudahn-Kanzlei** Neuheit

vornehmste Gebrauchsschrift in 7 Graden für Vergoldezwecke

Alleiniges Vervielfältigungsrecht

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Muster-Abdrücke auf Wunsch. Magdeburg. Gesetzt aus Laudahn-Kanzlei.

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von **Hans Bauer, Gera,** R. j. L.

ehemal. langjähr. Leiter u. erster Lehrer d. früheren Horn & Patzelt'schen Vergoldeschule.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 20jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. 1100 Schüler ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. • Prospekte kostenlos.

Staatl. unterst. städt. Fachschule f. Handwerk u. Industrie, Düsseldorf

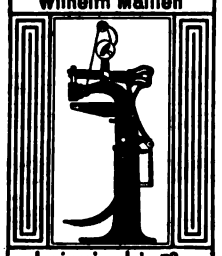
Fachklasse f. Buchbinderei

(PAUL ADAM). Unterricht in allen Techniken (insb. auch Kunsttechniken) d. Einbandgewerbes. — Zeichenunterricht. — Vorbereitung auf d. Meisterprüfung. Das Meisterstück kann in d. Schulwerkstatt angefertigt werden. Die Schulzeit wird im diesf. Handwerkskamm.-Bez. als Gehilfenzeit angerechnet. EINTRITT u. AUSTRITT jederzeit möglich. Spezialausbildung gestattet. SCHULGELD bei voller Tagesarbeit 10 M monatlich. AUFNAHMEBEDINGUNG: 2 jährige Praxis u. Vollendung des 17. Lebensjahres. Anmeldungen und Anfragen an die DIREKTION DER FACHSCHULE, Düsseldorf, Karlstr. 100. Der Direktor: ZILLMER

Buchbinderei-Maschinen

Broschüren-, Kartonagenmaschinen,

Drahtheftmaschinen: Fabrik Wilhelm Mallien



Leipzig-Ll. 73.

Osenheftmaschinen usw. usw.

Musterlager: Berlin, Chemnitz, Cöln a. Rh., Hamburg, London, Kopenhagen, Kristiania, Paris, Wien.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

L. BRADE u. HANS BAUER: Illustriertes Buchbinderbuch. Ein Lehr- u. Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken. Mit fast 300 Abbildungen u. 20 Original-Marmoriermustern. Sechste Aufl. im Erscheinen. In 16 Lieferungen. Preis je 50 Pf.

Prof. A. W. UNGER: Die Herstellung von Büchern, Illustrationen, Akzidenzen usw. Mit 178 Abbildungen, 32 Blatt Beilagen und 74 Tafeln mit Proben von Schriften, Akzidenzen sowie aller Reproduktionsverfahren. Preis 11,60 M.

PAUL ADAM: Das Handvergolden, der Blinddruck und die Lederauflage. Mit 254 Abbildungen und 16 Tafeln. (Durch die Abbildungen werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt.) Preis 5,80 M.

PAUL ADAM: Das Marmorieren d. Buchbinders a. Schleimgrund u. im Kleisterverfahren. Anleitung zur Anfertigung aller zurzeit üblichen Marmorarten für Buchschnitte und Papiere. Mit 112 Abbildungen, Farbentafel u. Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben u. 24 Original-Marmoriermustern. Preis 3,— M.

Digitized by Google

Unsere Vergolde-Schriften allen voran!

Unser neues Musterbuch über Schriften für die Vergoldepresse ist soeben erschienen! Sein Inhalt ist überwältigend, seine Ausstattung hervorragend schön! Nur zeitgemäße Schriften in erstklassiger Ausführung! Kein Preßvergolder sollte versäumen, unser Musterbuch zu Rate zu ziehen, wenn er Anschaffungen machen will! Wir senden es auf Wunsch gratis und franko!

DORNEMANN & CO., MAGDEBURG

Neuheiten meiner Stuttgarter Vorsatz-Papiere

sind erschienen. — Bitte Musterbuch zu verlangen.

EMIL HOCHDANZ, STUTTGART

GRAVIERANSTALT L. BERENS

Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.

Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.

Eigene Gießerei.

Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.
Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

Pflanzenleime und Kalkleime

mit dem Bären sind gut!

Fordern Sie Muster!

Für jede Arbeit liefern wir das Richtige!

Sächsische Klebstoffwerke, Pirna 31.

DUROCOR (ges. gesch.)

nennen wir die von uns fabrizierten Buchbinderleder (Capsaffiane (Maroquins), Saffiane, Kalbleder und Schafleder), welche laut den Beschlüssen der Kommissionen der Bibliothekare hergestellt sind und für deren Säurefreiheit und möglichste Lichtbeständigkeit wir garantieren. Größte Dauerhaftigkeit für Bibliotheksbände

Muster und Preise auf Wunsch

J. H. Epstein, G. m. b. H., Frankfurt a. Main 15

Bronzefarben Blattmetalle Metallfolien

Aeusserst leistungsfähige Bezugsquelle

M. Brünn & Co.
Fürth i. Bayern

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte mit Schutzmarke

die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.

Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József**, Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart,** Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. — Prospekte gratis und franko.

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

XIII. Jahrgang | Oktober 1913 | Heft 7.

AUS EINER BERLINER KUNSTWERKSTATT.

Auf der Berliner Buchbinderei-Ausstellung 1908 zogen unter anderen auch die Auslagen der Buchbinderei Carl Scheer-Berlin die Aufmerksamkeit auf sich. Die Dekors der Bucheinbände waren mannigfaltig und zeigten ein feines Kunstempfinden, dabei waren die Vergoldungen technisch vorzüglich. Der Bindekünstler war der Sohn des Ausstellers, Herr Bruno Scheer, der seine Studien in der Kunstklasse der Berliner Fachschule gemacht und es zu einer guten Sicherheit gebracht hat. Seitdem ist ein Lustrum vergangen und es verlohnt sich wohl der Mühe, zu untersuchen, welche weitere Entwicklung der strebsame junge Künstler genommen.

Vor uns liegen die Abbildungen von zehn seiner Arbeiten, die in ihrer abwechselungsreichen Schmuckweise uns vor Augen führen, daß Scheer kein Schablonenkünstler geworden und sich auch nicht in enge Prinzipienfesseln legen läßt. In der Streitfrage, ob der Buchbinder seinen Deckenschmuck selbst entwerfen soll oder ob er das Entwerfen dem akademischen Künstler überlassen und dessen Entwürfe nur fachtechnisch interpretieren soll, hat er den goldenen Mittelweg gewählt, indem er sowohl Entwürfe von Künstlern und andern Kunstbeflissenen, wie auch eigene Entwürfe ausgeführt und er ist dabei gut gefahren. Dabei ist es interessant, zu beobachten, wie in den vom Nichtbuchbinder entworfenen Buchdecken häufig in den Motiven, der Gliederung oder Anordnung sich eine Art geltend macht, die sofort erkennen läßt, daß diese Entwürfe nicht dem buchbinderischen Fachmanne entsprossen sind. Wir geben von den zehn uns vorliegenden Abbildungen einige dieser Buchdecken hier wieder und verweisen den Leser auf die beigegebene Beschreibung. Wir beginnen bei den Erläuterungen mit den Bänden, bei denen Herr Bruno Scheer nur als ausführender Buchbinder und Handvergolder aufgetreten ist und bemerken, daß überall sowohl die handwerkstechnische, wie die künstlerische Ausführung in hervorragender Weise gelöst ist.

Abb. 1 zeigt eine Bibel in schwarz Kalbleder mit Handvergoldung nach Entwurf des Herrn Böhm-Berlin. Es ist die Bibelausgabe der Reichsdruckerei in Größe 22,5 × 34,5 cm. Das Vorsatz ist von roter indischer Rohseide, für den Buchschnitt wurde Goldschnitt gewählt. Aus einem Wettbewerb unter den Schülern der Unterrichtsanstalt des königlichen Kunstgewerbe-Museums in Berlin hervorgegangen, wurde dieser Entwurf mit dem ersten Preise gekrönt. Der Rücken mit seinen ein Kreuz umrahmenden gotisierenden Spiralen in sechsfacher Wiederholung ist recht eigenartig und hübsch, während die schmale Längseinfassung für uns doch einen Typ von zu sehr abweichender Art an sich

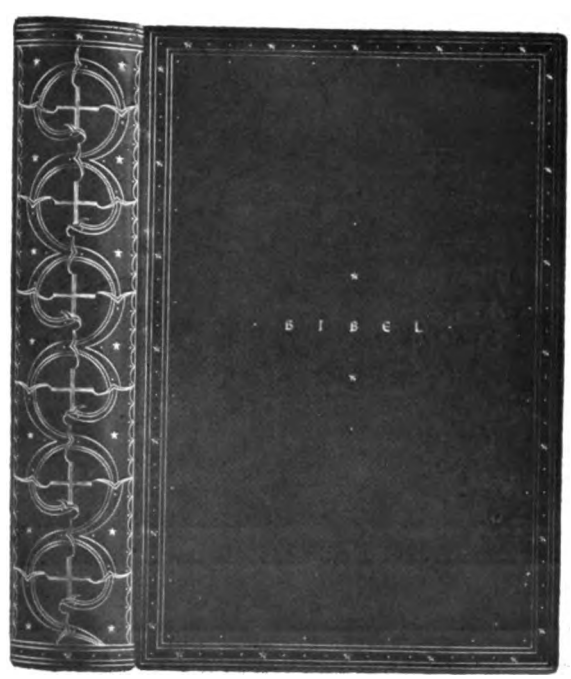


Abb. 1. Bibel in schwarzem Kalbleder, Entwurf Böhm, von Bruno Scheer, Berlin.

Digitized by Google

trägt, um einheitlich zu erscheinen. Unbeschadet der Geschlossenheit hätte diese Längsrandung wohl ganz fortgelassen werden können.

Abb. 2 zeigt dasselbe Werk in weiß Schweinsleder mit Handvergoldung nach Entwurf des Herrn Jander-Berlin, der bei dem gleichen Wettbewerbe mit dem zweiten Preise bedacht wurde. Hier ist zum Vorsatz violetter indischer Rohseidenstoff gewählt und gleichfalls Goldschnitt gemacht worden. Rückendekor und Pleinmusterung wirken sehr gut, nur will uns der Zierschmuck für das ernste Bibelwerk zu lebhaft erscheinen.

Abb. 3 bringt den Einband einer Adresse zum 70. Geburtstage des bekannten Verlagsbuchhändlers Rudolf Mosse in Berlin. Ausgeführt ist der Deckel in rot Saffian, reich handvergoldet nach Entwurf des Professor E. Orlick nach vorhandenen Stempeln. Namentlich das Rankenwerk mit den eingestreuten Rosettenstempeln ist gut angeordnet. Die quadrate Form von 25 × 25 cm war für den Entwurf nicht günstig. Aufbewahrt wird die Adresse in einer hierfür angefertigten Silberkassette.

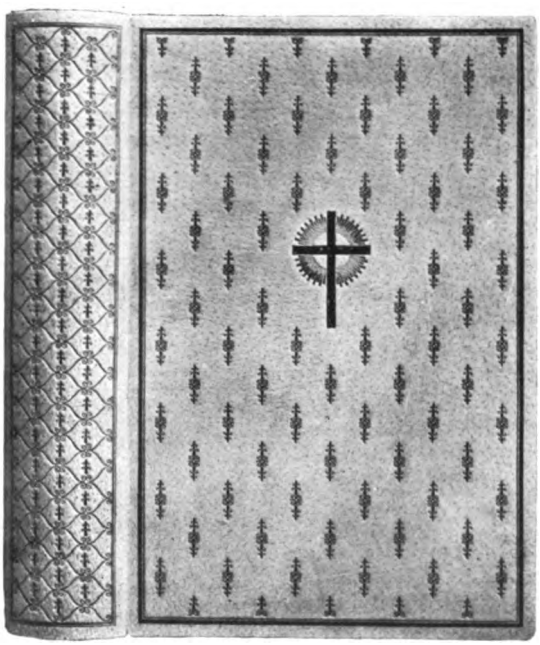


Abb. 2. Bibel in weißem Schweinsleder, Entwurf Jander, von Bruno Scheer.

Abb. 4 zeigt eine Mappe von Max Klinger, Brahms-Phantasie, in Größe 55 × 40 cm, in grau Maroquin, mit einfacher Linienvergoldung, die im Fond ein zarter Stempelaufdruck auf einen Oval von blauer Auflage bereichert. Hier — wie bei allen folgenden — ist auch der Entwurf von Bruno Scheer.

Abb. 5 zeigt einen Einband in weißem Kalbspergament mit durchzogenen Pergamentriemen.

Hier hat sich der Entwerfer (Scheer) auch als mal- und schreibkundig erwiesen. Die von ihm gemalten Wappen haben blauen Grund, die Taube mit dem Bande auf dem Vorderdeckel sind mit echtem Silber, auf dem Hinterdeckel das Schwert mit Silber, die Krone und die Lilien mit Gold gemalt. Die Titelschrift Jeanne d'Arc ist mit der Rohrfeder geschrieben. Der Band hat die Größe von 35 × 28 cm.

Abb. 6 gibt einen Einband in Größe von 26,5 × 18 cm wieder, der in dunkelblau Maroquinleder gebunden, smaragdgrüne Lederauflage und duftige Handvergoldung sowie ebenfalls grünes Seidenvorsatz hat.

Das abgerundete Spitzquadrat des letzten Einbandes (Abb. 7) erinnert an das doppelreihige Spitzquadrat des Adressenbandes (Abb. 3).

Das einige vierzig Photographien der königlichen Hofschauspielerin Frau Rosa Poppe in ihren verschiedenen Partien enthaltende Album, 30 × 22 cm groß, in rot Maroquin mit einfacher Handvergoldung, innen weißes Seidenvorsatz, ist ein Geschenk der dargestellten Künstlerin an den Kaiser.

Bei aller Anspruchslosigkeit des Entwurfs ist seine Wirkung doch eine durchaus vornehme. L.

Digitized by Google

Abb. 3. Adreſſe für Verleger Rud. Moſſe, Entwurf Orlick, roter Saffian, von Bruno Scheer.

DIE BESTIMMUNGEN DER DR. ED. LANGERSCHEN BIBLIOTHEK IN BRAUNAU I. B. ÜBER BUCHEINBÄNDE, IHRE ERHALTUNG UND KATALOGISIERUNG VON DR. WALTHER DOLCH.

(Sonderabdruck aus dem »Zentralblatt für Bibliotheksweſen« Jahrgang XXX, Heft 2. Leipzig, Otto Harraſſowitz, 1913.)

Von Dr. G. A. E. BOGENG.

Die Dr. Ed. Langerſche Bibliothek in Braunau in Böhmen dürfte zu den am beſten eingerichteten und verwalteten Privatbibliotheken der Gegenwart gehören. (Ausführliches über ſie findet man in: Geſchichte und Einrichtung der Dr. Ed. Langerſchen Bibliothek in Braunau i. B. . . . Braunau i. B. 1912. Selbſtverlag.) Um die Buchbinderarbeiten, insbeſondere aber auch die Auffriſchung und Wiederherſtellung ſowie die Pflege der alten Einbände nach feſt geregelten Grundſätzen durchführen zu können, ſind für ſie beſondere Beſtimmungen über Bucheinbände getroffen und veröffentlicht worden, die die Aufmerkſamkeit ſowohl der Buchbinder wie der Bücherſammler verdienen.

Die erſten fünfzehn Paragraphen der Beſtimmungen beſchäftigen ſich mit dem neuen Einbande und vertreten im allgemeinen vortreffliche Grundſätze. Doch ſcheinen ſie ſich an nicht gerade gut unterrichtete Buchbinder wenden zu wollen und haben durch ungenaue Bezeichnungen der Einbandarbeit manches Verwirrende. Wenn § 1 die Nachahmungen alter Stilarten verbietet, weil der Einband in ſeinen Formen der Ausdruck ſeiner Zeit ſein ſoll, ſo iſt das wohl nur als ein Verbot alter Zierweiſen zu betrachten. Denn die alten Bindeweiſen pflegt man wohl meiſtens nicht beim Umbinden alter Bücher anzuwenden und einen Ausgleich zwiſchen Gegenwart und Vergangenheit hier doch wohl meiſtens zunächſt durch die Auswahl der Deckenüberzugsſtoffe zu ſuchen.

§ 3 vermerkt ausdrücklich: »Modernes Pergament iſt ſtets von ſchlechter Beſchaffenheit, altes Pergament wird erfahrungsgemäß auch dann nach wenigen Jahren riſſig, wenn der Einband in einer modernen Kunſtbuchbinderei hergeſtellt iſt.«

In der Verwertung alten Pergamentes für neue Einbände fehlen mir Erfahrungen. Doch darf man wohl annehmen, daß es dabei ebenſo ſehr auf die Pergamentart ankommen dürfte wie bei neuen. Gutes, für Buchbinderzwecke hergeſtelltes Kalbpergament in richtiger Weiſe verarbeitet, iſt nach meiner perſönlichen Anſicht einer der beſten Einbandüberzugsſtoffe, deſſen Mängel, insbeſondere die aus ſeiner hygroſkopiſchen Natur hervorgehenden, reichlich durch ſeinen billigen Preis und durch ſeine leichtere Verwendung für Ganzbände gegenüber den beſten Einbandledern aufgewogen

Digitized by Google

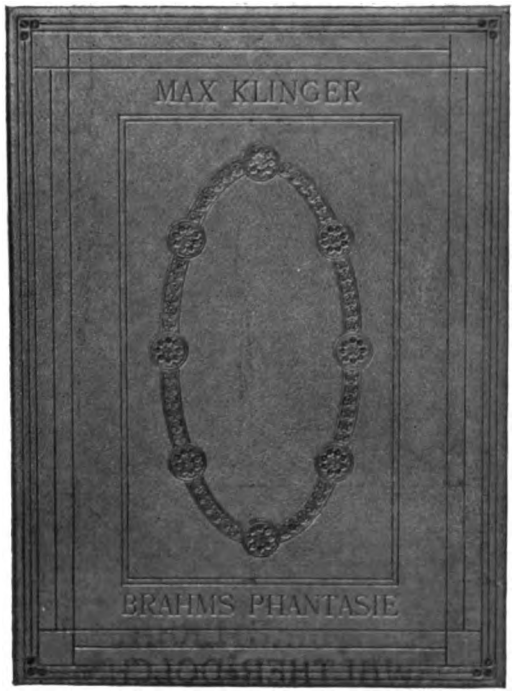


Abb. 4. Einband in grauem Maroquin mit Handvergoldung und Lederauflage, Entwurf Max Klinger, von Bruno Scheer.

werden dürften. Die Abneigung der Beſtimmungen gegen das Pergament, die, wie der § 3 ſagt, aus damit gemachten ſchlechten Erfahrungen hervorging, dürfte wohl als für eine Privatbibliothek begründet kaum allgemein geteilt werden. Die Hinweiſe auf die zu verarbeitenden Papiere (§§ 4, 5) ſind wohlbegründet, die Anweiſung zur Herſtellung von Holzdeckeln, die am beſten aus aſtfreiem trockenen Ahorn- und Buchenholz derart hergeſtellt werden ſollen, daß ſie aus drei Lagen von Buche-, Ahorn-, Buchebrettchen, die aufeinandergeklebt und durch Längs- und Queranker verbunden ſind, beſtehen, ſcheint zweckmäßig (§ 8). Wenig klar iſt die Meinung des § 10 Satz 2: Bei nicht (sc. ein-) gefägten Büchern muß Zahl und Stellung der Rückenbünde mit den tatſächlichen Verhältniſſen übereinſtimmen. Gemeint iſt wohl die Anpaſſung der Bündezahl an die Buchgröße.

Die Beſtimmungen über die Verzierungen (§§ 12 – 15) leiden auch etwas unter der autodidaktiſchen Eigenwilligkeit der Angaben über die Verzierungsweiſen. Eine Durchſicht und Vervollſtändigung dieſer erſten 15 Paragraphen wäre jedenfalls bei einer etwaigen Neubearbeitung der Beſtimmungen empfehlenswert.

Der zweite Abſchnitt beſchäftigt ſich in den Paragraphen 16 bis 26 mit dem äußeren Schutz und der Erhaltung der Einbände. Seine Abſichten und größtenteils auch ſeine Ausführungen ſind ſehr beherzigenswert. Die Ausfütterung von Schubern und Schutzkäſten mit Seidenpolſtern, die § 18 für Einbandkoſtbarkeiten vorſchreibt, dürfte kaum allein in Betracht kommen können, in manchen Fällen nicht einmal die beſte ſein. Das Lackieren (Firniſſen) wird verboten (§ 19), das Einfetten zur Erhaltung der Einbände empfohlen (§§ 19 – 25). Die ſorgfältige Regelung der Einfettungsarbeit, insbeſondere aber ihre Kontrolle durch eine genaue Buchführung verdient vielen Beifall. Im einzelnen wenden ſich die Beſtimmungen über die Reinigung der Einbände und auch die über die Vertreibung von Holzwürmern wohl nicht an in der Bibliatrik erfahrenere, deren Hilfsmittel ſchon der Verſchiedenheit der Fälle wegen zahlreicher ſein müſſen, in ihrer Anwendung auch teilweiſe dem Nichtfachverſtändigen verſagt bleiben.

Ähnliches gilt für die an und für ſich dankenswerten Beſtimmungen über das Ausbeſſern beſchädigter Einbände (§§ 27 – 39). Die Empfehlung des Tiſchlerleims für die Pergament-

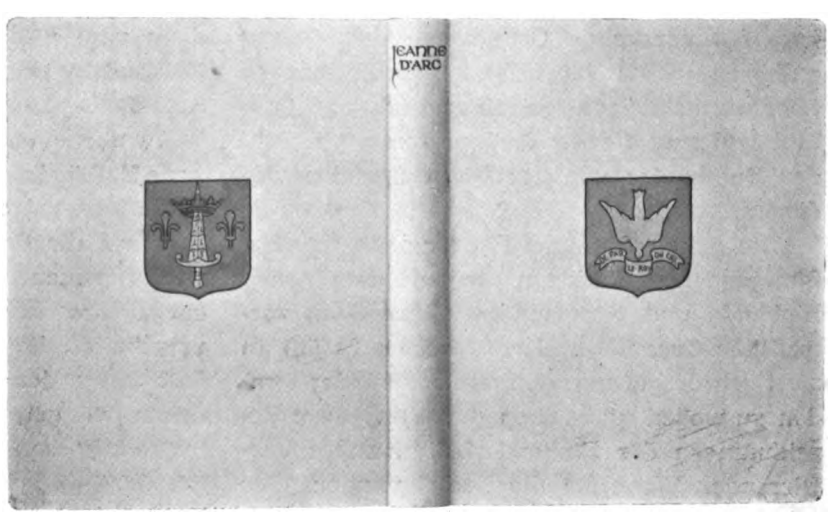


Abb. 5. Einband in weißem Pergament mit geſchriebener Schrift und Bemalung, Entwurf und Ausführung Bruno Scheer.

Digitized by Google

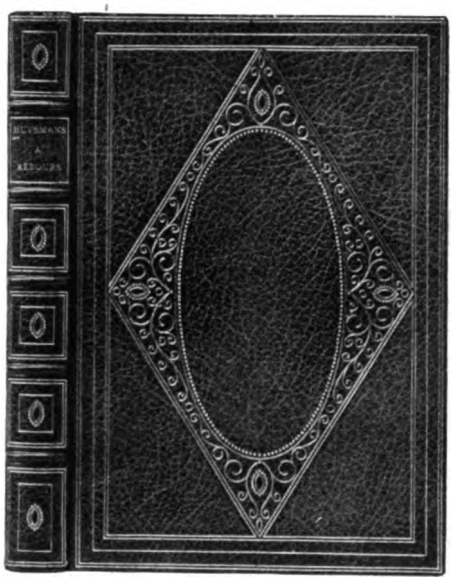


Abb. 6. Einband in dunkelblauem Maroquin mit smaragdgrüner Auflage, Entwurf und Ausführung von Bruno Scheer.

Abb. 7. Album in rotem Maroquin, Entwurf und Ausführung von Bruno Scheer.

bandrenovierung (§ 31) und des Zapons für die Konservierung (§ 36), für die man neuerdings doch wohl das Cellit vorziehen wird, dürften Bedenken begegnen. Dagegen ist das über das Auseinandernehmen der Makulaturdeckel gesagte wiederum sehr beachtenswert und findet in dem besonderen Abschnitt über das Auslösen von Buchbindermakulatur aus alten Einbänden (§§ 40 – 55) eine eingehende gute Darstellung, die mit ihrer Mitteilung von Einzelerfahrungen auch für den hier Unterrichteten anregend und lehrreich ist.

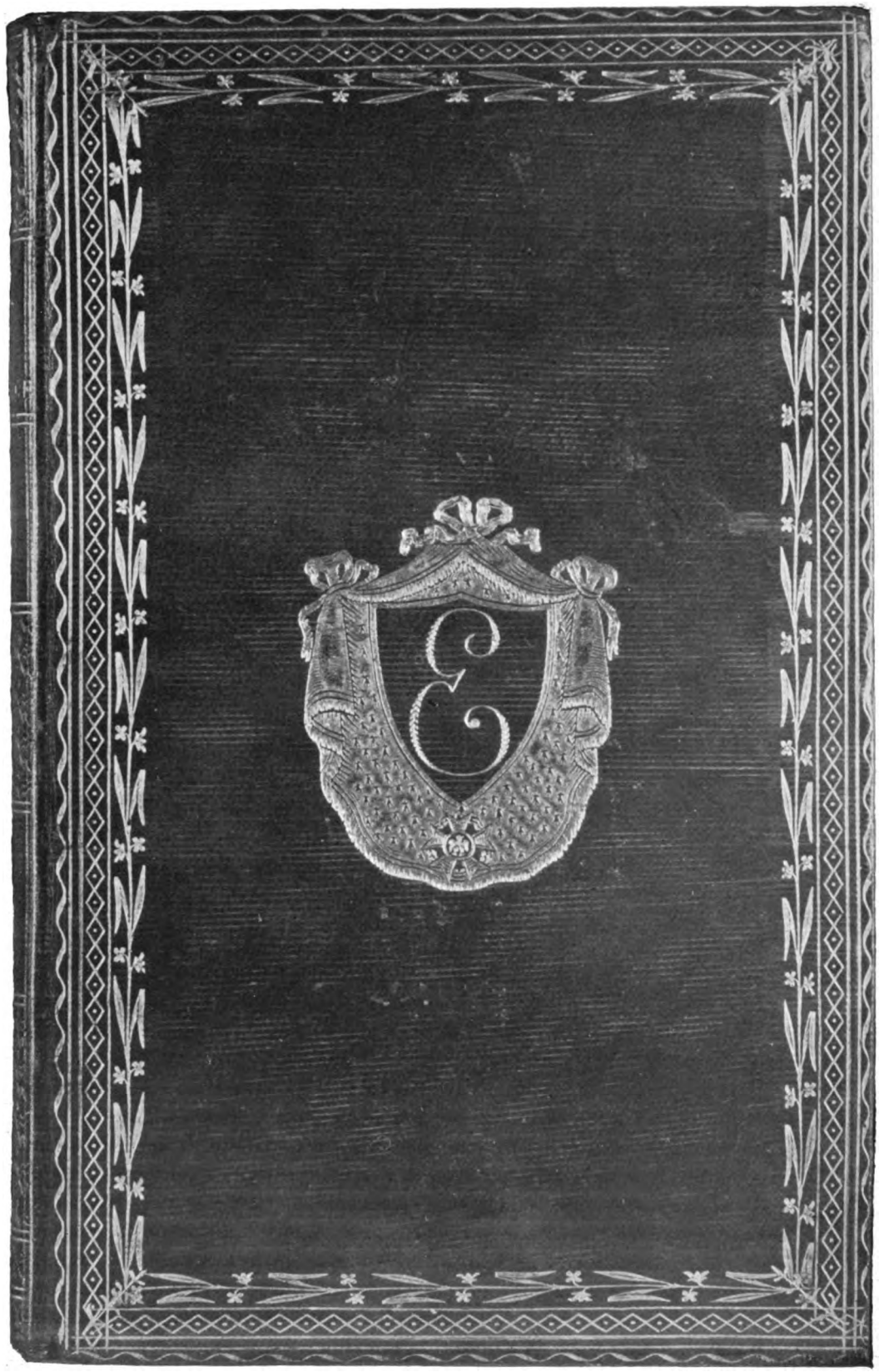
Der letzte Abschnitt beschäftigt sich mit der Einrichtung des Einbandkatalogs (§§ 56 – 72). Auch er gibt sowohl durch seine Tendenz wie durch manche Vorschriften Anregung, würde aber durch Rücksicht auf die modernen Methoden der Einbandforschung, insbesondere in Hinblick auf die Bewertung der Bindearbeit für seine wissenschaftliche Systematik gewinnen. Der Gottliebsche Katalog der Einbandausstellung der k. k. Hofbibliothek wäre in seiner Anlage hier beachtenswert gewesen. –

Alles in allem darf gesagt werden, daß dieser Versuch, für die alten und neuen Einbände einer Privatbibliothek genaue Bestimmungen zu treffen, dem Buchbinder die Teilnahme eines sorgsamen Studiums lohnen wird.

EMPIRE, NEOGREK UND KATHEDRALSTIL IN DER BUCHVERZIERUNG.

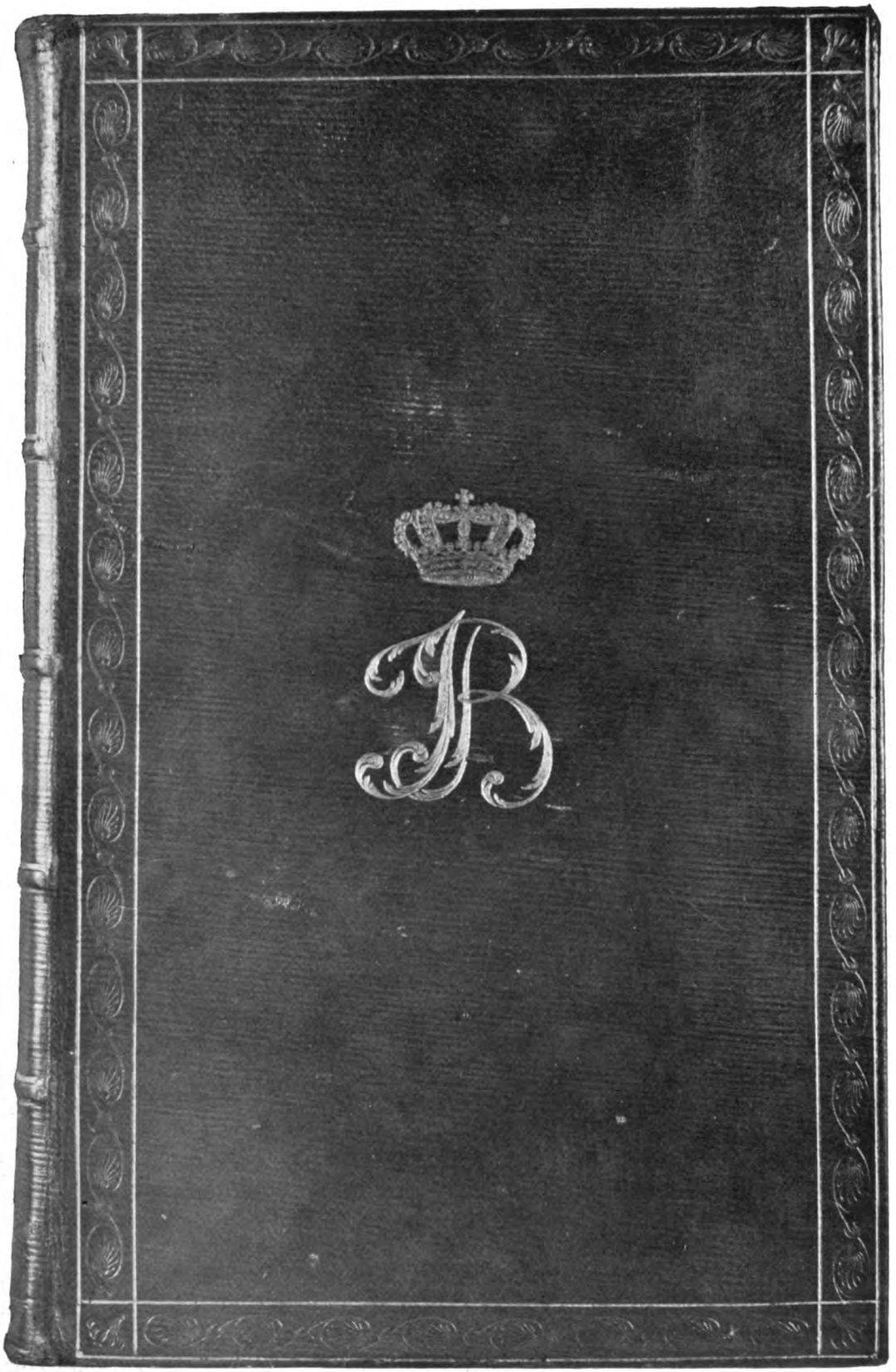
Wenn der Buchbinder an die Stilrichtungen der Vergangenheit denkt, dann meint er in fast allen Fällen die Arbeiten aus der großen Zeit der italienischen, französischen, englischen und deutschen Meister, die in der Periode der Früh- und Spätrenaissance, des Barock und Rokoko entstanden und heute als oft hoch bezahlte Wertstücke gelten. Daß außerdem noch eine Anzahl von »Richtungen« vorhanden ist, die man lange Zeit übersehen hat, ist manchem sonst gut unterrichteten Fachmanne nicht genügend bekannt. Man muß zugestehen, daß die Arbeiten, die wir hier im Auge haben, nicht auf der gleichen Höhe künstlerischen Wertes stehen wie die eben genannten, zum Teil stellen sie sogar die Zeichen des beginnenden Verfalles dar. Dennoch wäre es unrecht, sie totschweigen zu wollen, sie als nicht vorhanden oder unberechtigt anzusehen. In der Reihe der Entwicklungsstufen unserer buchgewerblichen Zierweisen sind sie nicht auszuschalten; sie sind eine Notwendigkeit gewesen, die teilweise darin bestand, daß die abweichenden und damals neuen Zierweisen einen Über-

Digitized by Google



Roter Longgrain-Maroquineinband mit dem Wappen der Elisa Bonaparte 1807.
Aus dem Katalog XXI von C. G. Boerner, Leipzig.

Digitized by Google



Zitronengelber Maroquineinband für Joseph Napoleon von Bozérian, Blinddruck, 1810.
Katalog Boerner.

Digitized by Google

gang zum Darauffolgenden bildeten, teilweise eine notwendige Umkehr auf dem Wege des Verfalles, ähnlich wie es in der neuesten Zeit noch mit den Formen des sogenannten Jugendstiles der Fall war, der sich für die dicht daran anschließende und aus ihm hervorgegangenen Zierweisen geopfert hat.

Diese Zierweisen mit den damals ganz neuen und abweichenden Formen werden heute – jeder Stil wird, wie die Kinder, erst nach der Geburt getauft – als Empire und Neogrek bezeichnet. Natürlich und fast selbstverständlich braucht der Deutsche einen fremdländischen Ausdruck, um sich seinen Landsleuten verständlich ausdrücken zu können. Wir hätten statt der genannten Bezeichnungen geradeso verständlich »napoleonische« und »neugriechische« Richtung sagen können. Beide Ausdrücke, sowohl in der gewöhnlich beliebten wie in der übertragenen Form, bedeuten fast dasselbe. Die Empire-Richtung ist auf Befehl Napoleons entstanden. Der Imperator, der sich so gern mit Cäsar verglich, er wollte in seiner Umgebung nur antike Formen sehen. Griechische und pompejanische Formen führte man auf seine Veranlassung in die bildende wie in die Raumkunst ein. Man mag darüber denken wie man will, die kurze Periode der napoleonischen Herrschaft hat in die durch verzeichnete Rokokoformen zu schwülstiger Unzier gewordene Buchdekoration eine wünschenswerte Vornehmheit, Vereinfachung und Ruhe gebracht. Man bemühte sich, durch gute Behandlung des Buchkörpers, durch sinngemäße Behandlung des Einbandmaterials und durch bescheidenere Ausstattung das Buch wieder zu einem lieben Gebrauchsgegenstande zu machen. War auch die Richtung selbst in Frankreich entstanden, bei uns in Deutschland fand sie sehr bald eifrige und erfolgreiche Nachahmer.

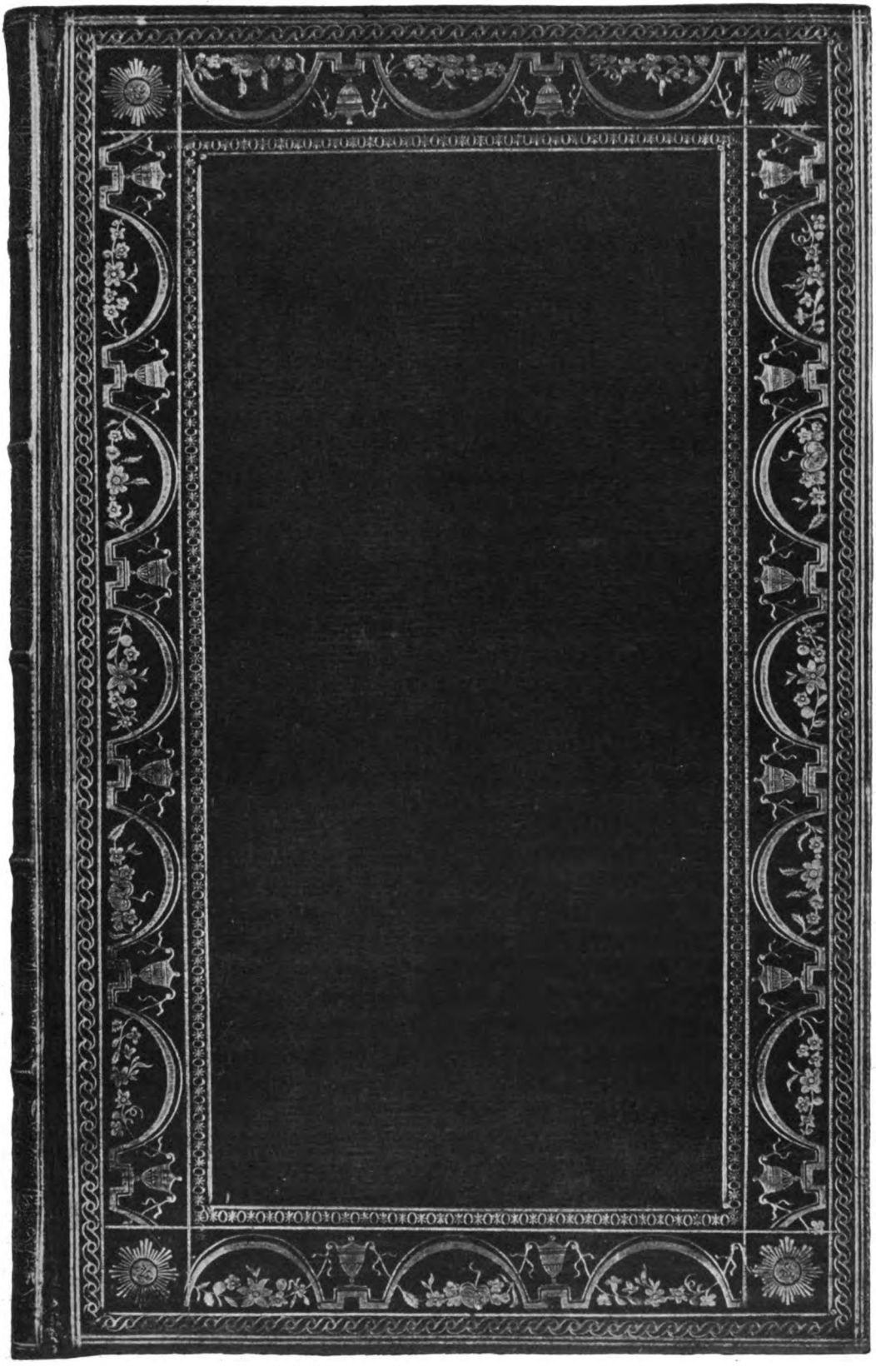
Vielleicht war es nicht allein das Gefühl für die Schönheit der vereinfachten, anspruchsloseren Form, sondern die Einsicht, daß man mit der kleinen Dessinrolle rascher arbeiten und leichter sein Geld verdienen könne als mit den vielen Stempel- und Bogendrucken der Rokokorichtung, die den damaligen Buchbinder der neuen Verzierungsweise so schnell geneigt machte. Jedenfalls ist keine Art des äußeren Buchschmuckes so rasch durchgedrungen als damals der Empirestil. Ursprünglich waren es wohl nur wenige Formen, die eingeführt wurden: antike Vasen, Urnen, Lorbeer und Palmenzweige, Schnecken und Voluten. Fast scheint es, als hätte man die Buchbinderstempel den schönen Bronzebeschlägen auf Möbeln, die vorher entstanden, nachgebildet. Diese Formen kennzeichnen den eigentlich napoleonischen Geschmack, den Empirestil. Daran schloß sich erst das Neogrek, die Richtung, die so recht der kleinen, gemusterten Rolle zur Bedeutung verhalf. Die Bordüren und Ränder, die Flecht-, Schnür- und Mäanderbandmuster folgten den ersten Formen der Empireperiode auf dem Fuße, und man tut kein unrecht, wenn man sie als gleichzeitig und begrifflich gleichwertig ansieht.

Allen fast beigegeben ist in irgendeiner Form die Palmette, meistens als Filete oder Rolle verwendet, oft genug als Stempel.

An allen diesen Bänden ist die Ecke mustergültig gelöst. Bekanntlich hat es für den Handvergolder seine Schwierigkeiten, gemusterte Rollen oder Fileten an den Ecken so zusammenstoßen zu lassen, daß das Muster sich nicht verwirrt, daß es möglichst gleichmäßig ausgeht und daß womöglich ein geeigneter Stempel im Sinne des Randes das Muster abschließt. Alles das verstanden die damaligen Buchbinder sehr gut. Oft setzten sie eine besondere Ecke ein, die dadurch entstand, daß man die Linien des Randes sich überkreuzend durchgehen ließ und in das dadurch entstandene Quadrat eine Füllung einsetzte in Form einer Rosette. Die Rollen oder Fileten wußte man dann geschickt an der Linie abzubrechen, ohne daß sie das Eckmuster überschnitten und störten.

In dieselbe Zeit fällt der sogenannte »Kathedralstil«. Der Ausdruck ist ebenfalls später frei erfunden, ja er ist wohl überhaupt sehr neuen Datums. Ursprünglich ist es kein »Handvergolderstil«. Er kennzeichnet den Anfang des Preßvergoldens auf breiterer Grundlage im vorigen Jahrhundert. Für Gebet- und Andachtsbücher hatte man damals die ersten Massenauflagen eingerichtet und, was noch einschneidender wirkte, man hatte die ersten vorrätigen Deckenteile gepreßt, bei denen Rücken und Seitenteile auf blankes Schafleder in Flachreliefmustern geprägt war. Diese vorrätig gepreßten Decken wandte man nur für die eben genann-

Digitized by Google



Blauer Maroquineinband mit Handvergoldung von Bozérian, um 1800.
Katalog Boerner.

Digitized by Google

ten Bücher an, bei anderen sind sie bisher noch nicht nachzuweisen. Daher sind auch die dabei verwendeten Muster auf einen kirchlichen Stil gestimmt, und zwar wollte man mit aller Kraft »Gothisch« kommen. Aber es war eine Pseudokunst. Mit unheimlicher Tücke und Beharrlichkeit verzeichnete man die gothischen Formen; man schuf ganz unmögliches Maßwerk, Fialen und Spitzbogen, die weit von dem entfernt waren, was man hätte gothisch nennen können. Zu diesen Prägereien passend oder ihnen doch entsprechend kamen dann auch Handvergoldewerkzeuge in den Handel, die in derselben verständnislosen Art entworfen und verzeichnet waren. Grauenhaft ist, was damals an unseren Buchdekorationen gesündigt wurde. Selbst wenn man über die unglücklichen Formen hinweggehen wollte, so müßte man die Einführung von Architekturformen als verfehlt und verwerflich erklären. Diese Richtung hat für die Zierweisen des Buchbinders durch nahezu 40 Jahre als schlechtes Vorbild gedient, denn die sogenannte Reliefarbeit, die mit viel Geschick und technischer Fertigkeit während dieser Zeit für Einzelerzeugnisse besonderer Art von den Buchbindern in Deutschland angewandt wurde, griff immer auf den Kathedralstil zurück, und es leben heute noch alte Herren, die den jüngeren mit Stolz erzählen, wie schön sie zu ihrer Zeit gothische Decken gemacht hätten.

Glücklicherweise haben wir die Zeit dieser Herrlichkeiten überwunden und haben seitdem Besseres gelernt. Aber verachten wollen wir die Zeit doch nicht, denn sie war das letzte Zeichen des Niederganges der künstlerischen Behandlung. Die Technik hat gerade bei diesen Arbeiten mit großen Aufgaben zu kämpfen gehabt, aber sie hat die Vergolder herangezogen, von denen die heutigen Generationen Fertigkeiten und Kunstgriffe überliefert erhielten, die fast schon verloren gegangen waren. So sind uns denn auch diese Richtungen ein Zeichen des Werdens und Vergehens in unserem Berufe. Eine Reihe von Abbildungen aus dieser Zeit ist diesem Hefte beigegeben, deren Unterschriften als Erläuterung dienen mögen.

JAKOB KRAUSSE-BUND.

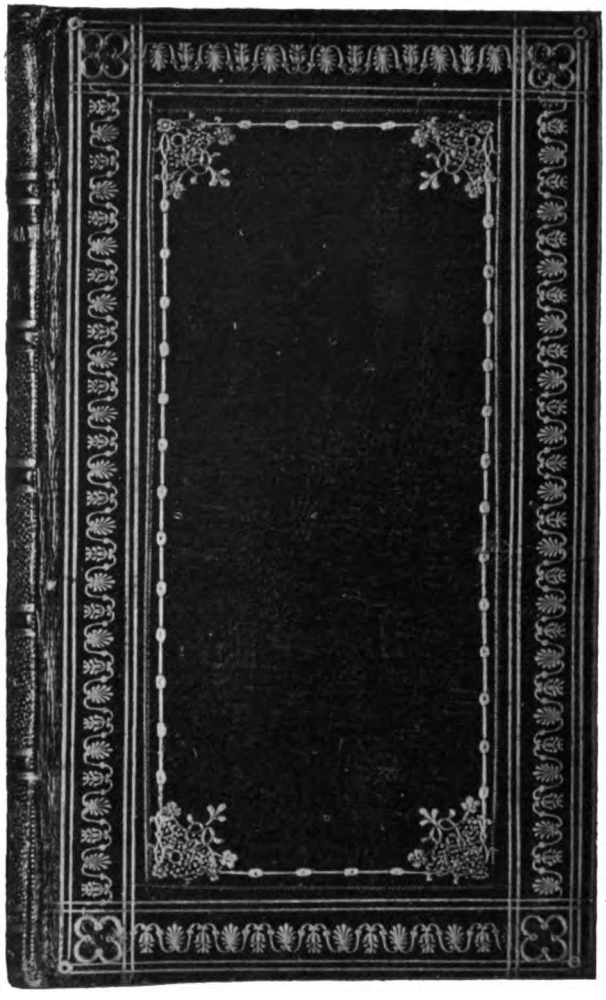
Bericht über den 1. Bundestag zu Weimar am 30. und 31. August 1913.

Nach vorausgegangener Vorstandssitzung, in der Herr Carl Beddies-Braunschweig als neues Mitglied aufgenommen wurde, eröffnete der Bundesvorsitzende, Herr Ludwig-Frankfurt, nach 11 Uhr vormittags die allgemeine Sitzung durch einige begrüßende Worte an die zahlreich Erschienenen sowie durch einen Bericht über die Arbeiten des Vorstandes. Es haben im Laufe des Jahres zwei Vorstandssitzungen stattgefunden, die sich vorwiegend mit der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 befaßten. Über den Stand der Vorarbeiten für diese, sowie über die erlangten Bedingungen für unsere Mitglieder berichtet daraufhin ausführlich Herr Kersten-Berlin, der in letzter Zeit die Korrespondenz mit der Ausstellungsleitung geführt hat. Herr Ludwig gibt ferner Kenntnis von dem Ausscheiden des Herrn Paul Adam-Düsseldorf aus dem Bunde und damit auch als Beisitzer aus dem Vorstand und schlägt im Namen des Gesamtvorstandes Herrn Dürselen-Münster als dessen Nachfolger im Vorstand vor. Herr Dürselen wird daraufhin auch gewählt. Auch die gedruckt vorliegenden Statuten, wie solche voriges Jahr bald nach der Gründungsversammlung allen Mitgliedern zugegangen sind, wurden einstimmig angenommen. Zur Prüfung der Kassenverhältnisse werden die Herren Mätzke-Berlin und Pfau-Stuttgart von der Versammlung bestimmt. Daraufhin gab Herr Kersten den Kassenbericht über das vergangene Jahr, wie er nachstehend abgedruckt ist. Nachdem die Kassenprüfer die Kasse in Ordnung gefunden haben, wird Herrn Kersten einstimmig Entlastung erteilt. Zufolge einer Anfrage des Herrn Pfannstiel-Weimar über das befremdliche Ausscheiden des Herrn Paul Adam-Düsseldorf aus dem Bunde berichtet Herr Carl Sonntag jun. ausführlich über den Fall und über die Stellungnahme des Vorstandes zu demselben, worauf die Versammlung

Digitized by Google

einmütig ihr Einverſtändnis zu erkennen gibt. Da Herr Carl Sonntag jun. aus beruflichen Gründen nicht ferner dem Bunde angehören kann, macht ſich die Neuwahl eines Schriftführers nötig. Herr Otto Herfurth-Berlin wird einſtimmig für dieſes Amt gewählt, während Herrn Dürſelen das Amt eines Beiſitzers übertragen wird. Das Einverſtändnis des leider abweſenden Herrn Dürſelen bezüglich der Annahme dieſes Amtes iſt bereits bekannt; auch Herr Herfurth nimmt an, bittet aber, ſein Amt als Mitglied der Tarifkommiſſion niederlegen zu dürfen. Der Vorſtand wird dafür einen anderen Herrn in die Kommiſſion wählen. Für die in Leipzig für die »Bugra« zu leiſtenden Arbeiten wird Herr Nitz zum Beauftragten des Bundes ernannt.

Auf Veranlaſſung des Vorſtandes hat eine Leipziger Tiſchlerei zwei Ausſtellungskäſten nach Weimar geſandt, wie ſolche auf der Leipziger Ausſtellung 1914 Verwendung finden ſollen. Zu dieſen Käſten wird allgemein Stellung genommen und zum Teil Gegenvorſchläge gemacht. Im großen und ganzen iſt die Verſammlung aber einverſtanden und überweiſt die nähere Einzelausführung an den Vorſtand. Von einer Ausſtellung in einer Koje, wie dies zuerſt geplant war, muß leider aus pekuniären Gründen abgeſehen werden; doch wird die geplante Art der Ausſtellung in Tiſchform auch ſehr wirkungsvoll durchgeführt werden können. Dieſelbe gewährleiſtet auch eine intenſivere Ausnutzung des Platzes, was unſeren Mitgliedern inſofern zugute kommen wird, als ſie für einen zu zahlenden Quadratmeter beinahe einen und einen halben erhalten werden. Dadurch wird verhindert, daß die ausgeſtellten Einbände zu gedrängt plaziert werden müſſen. Die Platzmiete wird einſtimmig mit 50 M. für den Quadratmeter und mit 75 M. für jeden weiteren Quadratmeter angenommen. Dieſe Beträge ſind bis 1. Februar 1914, der Mitgliedsbeitrag bis 1. Dezember 1913 an den Kaſſierer, Herrn Kerſten-Berlin-Schöneberg, Sedanſtr. 2, einzuſenden, was einſtimmig beſchloſſen wird. Man tritt jetzt der Frage näher, ob für die Sonderausſtellung des »Bundes« ein eigener Katalog gedruckt werden ſoll oder nicht. Es wird ein ſolcher einſtimmig gewünſcht, und zwar in der Form des vergangenes Jahr von



Dunkelvioletter Maroquineinband von Bozérian d. J., 19. Jahrh. Katalog Boerner.

Herrn Sonntag gefertigten Kataloges für die Ausſtellung im »Musée du Livre« in Brüſſel. Die Koſten werden auf die einzelnen Ausſteller verteilt werden und ſich auf ungefähr 10 M. ſtellen. Ein Vorſchlag des Herrn Sonntag, dieſen Katalog der vorteilhafteren Wirkung wegen zu illuſtrieren, wird mit geringer Mehrheit abgelehnt. Die Frage der Aufſtellung einer Hand-Bindewerkſtatt auf der Leipziger Ausſtellung 1914 führt wieder zu einer lebhafteren Debatte. Es wird mit großem Danke begrüßt, daß der »Bund deutſcher Buchbinderinnungen« auf dem Nürnberger Verbandstag beſchloſſen hat, zu dieſem Projekt einen Betrag von 400 M. zuzuſchießen, wofür ihm auch an dieſer Stelle nochmals gedankt ſei. Im übrigen aber kommt die Verſammlung zu der Überzeugung, daß die Möglichkeit der Durchführung des an ſich

Digitized by Google

so schönen und verlockenden Gedankens abhängt von der Unterstützung, die der »Bund« bei den anderen Innungen, die ja genau so stark daran interessiert sind, finden wird. Besonders die »Leipziger Innung« wird die Durchführung ganz wesentlich erleichtern können, und Herr Kersten wird daher beauftragt, sich mit Herrn Obermeister Böhnisch in Verbindung zu setzen.

Den weiteren Anträgen des Herrn Pfau-Stuttgart, dahingehend, für alle Drucksachen unseres Bundes das Weltformat der »Brücke«-München einzuführen, und des Herrn Herfurth-Berlin, eine lebhaftere Preß-Propaganda für unseren Bund zu veranstalten, stimmt die Versammlung im Prinzip zu. Der Vorstand wird es sich angelegen sein lassen, diesen Wünschen festere Gestalt zu geben und sie im Laufe der nächsten Zeit zur Durchführung zu bringen.

Gegen $^1/_2$3 Uhr nachmittags schließt der Vorsitzende mit liebenswürdigen Worten des Dankes an das ausscheidende Vorstandsmitglied Herrn Carl Sonntag jun. die Sitzung, worauf sich die Anwesenden zum fröhlichen Mahle vereinigten, welches sie noch bis in den Spätnachmittag zusammenhielt.

I. A. des Vorstandes:
Carl Sonntag jun., Schriftführer.

Präsenzliste für den 1. Bundestag des Jakob Krauße-Bundes in Weimar.

H. Bauer, Gera (Reuß).
C. Beddies, Braunschweig.
Otto Dorfner, Weimar.
Died. Düdden, Bremen.
Max Enge, Berlin.
Otto Fischer, Leipzig.
O. Herfurth, Berlin.
P. Kersten, Berlin.
Martin Lehmann, Bremen.
E. Ludwig, Frankfurt a. M.
Maria Lühr, Berlin.
Reinh. Mätzke, Berlin.
H. Nitz, Leipzig,
H. Pfannstiel, Weimar.
Reinh. Pfau, Stuttgart.
Carl Sonntag jun., Leipzig.
Bruno Scheer, Berlin.
Gustav Schüler, Straßburg i. E.
Helene Stolzenberg, Berlin.
H. Vahle, Lippspringe.

Weimarer Tage.

War es auch in erster Linie das Interesse an unserem Bunde selbst, das die immerhin zahlreichen Mitglieder nach Weimar geführt hatte, so dürfte doch manchen nicht zuletzt auch das von Kollege Dorfner-Weimar gut zusammengestellte Programm des inoffiziellen Teiles unserer Tagung zur Reise nach der berühmten Musenstadt bestimmt haben! Und im voraus sei es gesagt: Keiner wird es bereut haben; es waren genußreiche Stunden, die dort verlebt wurden!

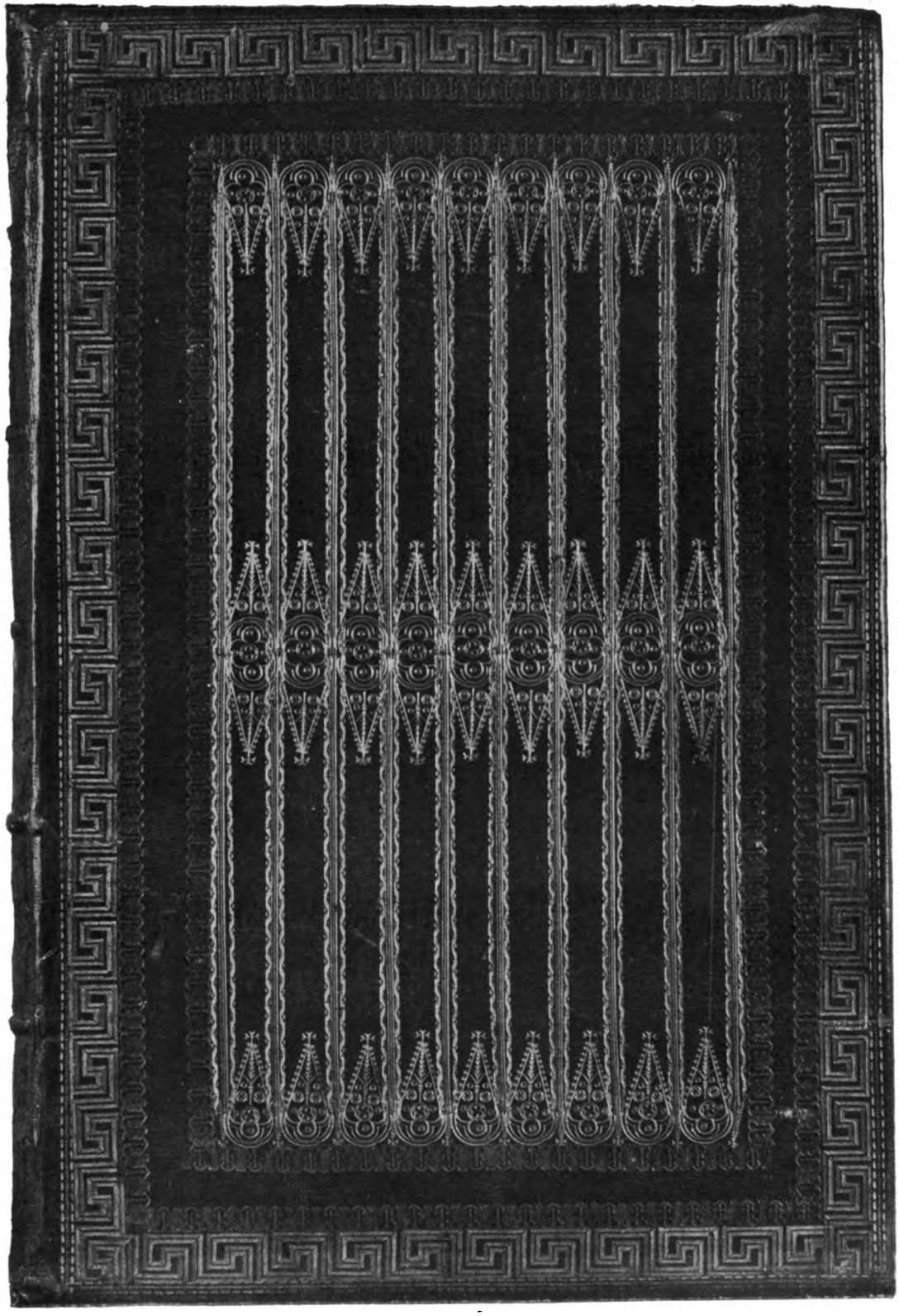
Im Tagungslokal wurden die bereits Sonnabend nachmittag Erschienenen vom Kollegen Dorfner begrüßt, der auch die Führung bei den verschiedenen Besichtigungen übernahm.

Den Stätten, wo Schiller und Goethe, deren Namen auch für uns von spezieller Bedeutung sind, lebten, galt der erste Gang. Im Schillerhaus, das zuerst besichtigt wurde, überraschte allgemein die Einfachheit, in welcher unser großer Dichter lebte und schuf. Daneben interessierte vor allem dessen handschriftlicher Nachlaß, sowie Schillers kleine Handbibliothek, die in einem kleinen in die Wand eingelassenen Schränkchen untergebracht ist. Der ein Stück entfernt liegenden Wohnung Goethes merkte man bereits eine gewisse Wohlhabenheit des etwas besser situierten Herrn Hofrats und Günstlings Karl Augusts an. Reichhaltige Sammlungen aller Art, besonders auf mineralogischem und künstlerischem Gebiet, ließen den regsamen, alles interessierenden Geist Goethes heute noch ahnen. Goethes wie Schillers Namen sind es auch, die heute noch der Stadt Weimar überall den Stempel aufdrücken und dieselbe zu einem Anziehungspunkt zahlreicher Fremden machen.

Aus den Zeiten klassischer Kunst herüber zur Neuzeit führte die Erschienenen eine Einladung des Kollegen Pfannstiel zur Besichtigung seiner Geschäftsräume. Aus kleinen Anfängen heraus, unterstützt von einer kunstbegabten, liebenswürdigen Gattin, hat sich hier ein strebsamer Kunstgewerbler unseres Faches zu achtunggebietender Höhe emporgearbeitet. Neben den geschmackvollen, vornehmen Erzeugnissen der eigenen Werkstätten findet man in den Verkaufsräumen die verschiedensten Gebiete der modernen Kunst und des Kunstgewerbes vertreten; es ist ein Kunstgewerbehaus im kleinen. Mögen diesem unserem liebenswürdigen Kollegen noch recht viele Erfolge beschieden sein.

Am Abend folgten dann die Mitglieder unseres Bundes einer Einladung des gleichzeitig

Digitized by Google



Kastanienbrauner Maroquineinband mit Gold- und Blinddruck. Französischer Kathedralstil, Mitte des 19. Jahrh.
Katalog Boerner.

Digitized by Google

tagenden Verbandes selbständiger Buchbinder und Papierhändler im Großherzogtum Sachsen-Weimar, von dessem Vorsitzenden, Herrn Obermeister Oßwald-Weimar, herzlich begrüßt. Ernstes und Heiteres wechselten in bunter Folge, bis der Körper seine Ruherechte geltend machte. Von besonderem Interesse waren die Mitteilungen des Herrn Paul Kersten-Berlin über dessen Forschungen nach dem Buchbinder Goethes, die von dem anwesenden, heute nicht mehr zum Fache gehörenden Herrn Krehan, dem Sohn des berühmten verstorbenen Weimarer Hofbuchbinders Hermann Krehan, teils bestätigt, teils ergänzt und berichtigt wurden.

Die am Sonntagmorgen vorgenommene Besichtigung der von Kollege Dorfner geleiteten Fachklasse an der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule in Weimar erfreute sich wieder der Teilnahme aller Erschienenen. Eine kleine interessante Ausstellung von Schüler- und eigenen Arbeiten zeigte uns manche der bereits veröffentlichten Arbeiten im Original. Die meisten, technisch vorzüglichen Arbeiten ließen zeichnerisch in markanter Weise den Einfluß Professor van de Veldes, der bekanntlich dem Ganzen vorsteht, erkennen. Die hellen, luftigen Arbeitsräume dürfte sich mancher der Besucher selbst gewünscht haben.

Ein Gang durch den schönen Park, vorbei an Goethes Gartenhaus, führte uns dann zur Großherzoglichen Hofbibliothek, wo eine kleine Ausstellung alter Bucheinbände arrangiert war. Diese waren den Beständen der ca. 400 000 Bände zählenden Bibliothek entnommen, darunter eine Anzahl Meisterstücke verstorbener Weimarer Buchbindermeister in Großfolioformat, die zum Teil mit vorzüglicher Handvergoldung dekoriert waren. Alle waren überrascht, hier so viele gute alte Buchbinderkunst zu finden, und doch soll es nach Aussage des Herrn Obermeisters Oßwald noch nicht das Beste des Vorhandenen sein. Kollege Dorfner würde sich den Dank der Fachwelt erwerben, wenn er seine Zusage, das Beste zu veröffentlichen, halten und bald erfüllen würde.

Nach Beendigung der nunmehr folgenden Verhandlungen hielt ein Ausflug nach Schloß Belvedère die noch Zeit habenden Mitglieder beisammen, womit die genußreichen Stunden ihr Ende erreichten.

Allen, die uns letztere bereiten halfen, unser herzlicher Dank! Denen, die nicht dabei waren, ein »Auf nach Leipzig« im nächsten Jahr. Hfh.

Kassenbericht des Jakob Krauße-Bundes über das Jahr 1912/13.

Einnahmen:

51 ordentliche Mitgliedsbeiträge à 20,– M.		1020,– M.
9 außerordentliche Mitgliedsbeiträge à 15,– M.		135,– „
60 Mitglieder.	Summe	1155,– M.

Am 31. Aug. 1913 geprüft und für richtig befunden.

Die Kassenprüfer:
gez. R. Mätzke-Berlin.
„ R. Pfau-Stuttgart.

Ausgaben:

Drucksachen	36,30 M.
Portis	24,94 „
Auslagen des Schriftführers	68,01 „
Reisen des Vorstandes (Beträge der Eisenbahnfahrkarten 3. Kl.) zu den Vorstandssitzungen	125,10 „
W. Knapp-Halle, 60 Exempl. des Archiv f. B. à 6 M.	360,– „
Bankguthaben	450,– „
Bare Kasse	90,65 „
	1155,– M.

JAKOB KRAUSSE-BUND, VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER.

AN UNSERE MITGLIEDER!

Das erste Jahr des Bestehens unseres Bundes liegt nun hinter uns, über die Arbeiten des Vorstandes und über die 1. Bundesversammlung sind die Mitteilungen regelmäßig ergangen; eine stattliche Zahl deutscher Kunstbuchbinder repräsentieren nunmehr den Bund. Daß eine kleine Anzahl von Kollegen dem Rufe zum Beitritt nicht Folge geleistet

Digitized by Google

haben, ist zu bedauern, kann aber an der Tatsache selbst nichts ändern; wer blind an dem Nutzen eines Zusammenschlusses vorüber geht, schadet nur sich selbst und seinen eigenen Interessen. Der Bund kann, wenn ihm alle Mitglieder treu bleiben, und er die nötige Unterstützung für seine Bestrebungen findet, Tüchtiges für die Interessen der deutschen Kunstbuchbinderei und zum Nutzen ihrer Vertreter leisten.

Daß zunächst alle Kräfte für die im nächsten Jahre in Leipzig stattfindende »Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik« angespannt werden müssen, ist notwendig. Eine so umfassende Ausstellung für das gesamte Gebiet des Buchgewerbes, wie diese im Jahre 1914 in Leipzig, hat in dieser Größe bisher noch in keinem Lande stattgefunden und wird auch in absehbarer Zeit nicht wieder arrangiert werden; man kann sie als eine Weltausstellung des Buchgewerbes bezeichnen.

Auf dieser Ausstellung nun tritt der »Jakob Krauße-Bund« zum ersten Male vor die breite Öffentlichkeit. Der Bund, dem die allerbesten deutschen Fachleute angehören, soll hier zeigen, was die deutsche Kunstbuchbinderei zu leisten vermag.

Damit dies in würdiger und praktischer Weise geschehen kann, und um den Mitgliedern die hohen Kosten, die mit solchen Ausstellungen stets verknüpft sind, die Beteiligung zu erleichtern, ist aus der Bundeskasse ein Beitrag von 900 Mk., der auf zwei Jahre zu verteilen ist, bewilligt worden, so daß unsere Mitglieder nur 50 Mk. für das Quadratmeter zu zahlen haben, wofür ihnen je zwei Glasvitrinen von 1,60 qm zur Verfügung gestellt werden.

Außerdem trägt die Bundeskasse die Kosten für die sonstige Ausstattung unseres Platzes, für die Dekoration, die Schilder usw.

Auch ist in Aussicht genommen, daß die Mitglieder nach Schluß der Ausstellung ihre Vitrinen für sich selbst zum Preise von 10 Mk. pro Vitrine erwerben können und somit in den Besitz einer eigenen Ausstellungs-Vitrine gelangen.

Außerdem werden an den Längsseiten unserer Ausstellung Tafeln angebracht werden, auf welchen sämtliche Mitglieder unseres Bundes mit Namen und Ort angeführt werden.

Von der Ausstellungsleitung selbst ist uns ein bevorzugter Platz, der von allen Seiten frei liegt, zugesichert worden.

Auch ist in der letzten Bundessitzung beschlossen worden, einen kleinen Katalog in 5 bis 10 Tausend Exemplaren drucken zu lassen, der Aufklärung über Zweck und Ziele des Bundes, ferner einen Aufsatz über handgearbeitete und künstlerische Einbände, im Vergleich zu den Buchhändler-Einbänden, und dann die Namen der Mitglieder nebst dem Verzeichnis ihrer ausgestellten Einbände enthalten soll. Dieser Katalog soll an bekannte Kunstfreunde, Bücherfreunde, Kunstzeitschriften und die Tageszeitungen versandt werden. Als Kostenbeitrag sind von jedem Aussteller ca. 10 Mk. zu leisten. Ein solcher Katalog ist eine weitere wirksame Propaganda für unsere Mitglieder.

Durch die zusammenfassende, gemeinschaftliche und einheitlich organisierte Ausstellung in Leipzig 1914 hat der Vorstand die Gelegenheit wahrgenommen, den Jakob Krauße-Bund und mit ihm seine Mitglieder mit einem Schlage bekannt zu machen.

Eine weitere Propaganda wird in Kürze in der Weise erfolgen, daß an alle hervorragenden Tageszeitungen, Familien- und Kunstzeitschriften, Museums-Direktoren, Kunstgewerbeschulen und Kunstschriftsteller ein Flugblatt versandt wird, in welchem über Zweck und Ziele unseres Bundes berichtet wird und die Namen unserer Mitglieder veröffentlicht werden. Ein solches wird den Mitgliedern zur Kenntnisnahme zugehen.

Weiter ist eine Kommission gewählt worden, die einen Preistarif, der genaue Regeln und Preise für verschiedene bessere Einbandsorten enthält, ausarbeiten soll.

Die verehrten Mitglieder ersehen also hieraus, daß der Vorstand rüstig bei der Arbeit ist.

Oktober 1913.

Der Vorstand:

E. Ludwig, Vorsitzender, Frankfurt a. M.
O. Herfurth, Schriftführer, Berlin W. 50, Passauer-Str. 12.
Paul Kersten, Kassierer, Berlin-Schöneberg, Sedanstr. 2.
F. Dürselen, Beisitzer, Münster i. W.
Otto Dorfner, Beisitzer, Weimar.

(Alle Zuschriften sind an den Schriftführer zu richten.)

Digitized by Google

DAS 25 JÄHRIGE BESTEHEN DER FACHSCHULE DER BERLINER BUCHBINDERINNUNG.

Die Jubelfeier des 25 jährigen Beſtehens beging am Sonntag, den 21. September, die Fachſchule der Berliner Buchbinderinnung, verbunden mit einer Ausſtellung der diesjährigen Schülerarbeiten ſowie an Innungsreliquien, beſtehend in alten Urkunden, Einbänden und Ehrenmeiſterbriefen.

Im feſtlich geſchmückten Bürgerſaal des Berliner Rathauſes ſtattfindend, gab dies der Feier von vornherein ein gewiſſes offizielles Gepräge, und zahlreich waren denn auch die Mitglieder der Innung, behördliche Vertreter ſowie ein intereſſiertes Publikum erſchienen. Weihevoller Geſang eröffnete und ſchloß die Feier, zwiſchen dem die Herren Obermeiſter Sackmann und Richter ſowie die Fachſchuldirigenten, die Herren Borries und Slaby, zu den Anweſenden über die Entſtehung und Entwicklung derſelben ſprachen. Herr Borries gedachte beſonders zweier bereits verſtorbener und in dieſer Sache ſehr verdienter Männer, des Herrn Obermeiſters Hoppenworth als Gründer und des Stadtſchulrats Bertram als ſehr eifrigen Förderer derſelben.

Den Leſer des »Archiv« dürfte ein in einem der erſten Jahrgänge erſchienener Artikel über die Schule am beſten orientieren, nur ſei noch regiſtriert, daß derſelben nunmehr bereits zum dritten Male die zur Verfügung geſtellten Räume zu eng werden, nahmen doch im verfloſſenen Jahre allein ca. 300 Schüler in 17 Kurſen mit 16 Lehrern am Unterricht teil.

Stempelt ſchon allein dieſe Tatſachen die verfloſſenen 25 Jahre Schularbeit zu Jahren ſteigenden Erfolges, ſo zeigen dies noch mehr die ausgeſtellten Arbeiten des verfloſſenen Jahres, vom einfachen Pappband bis hinauf zum kunſtvollen Ganzledereinband, in ihrer techniſchen wie geſchmacklichen Qualität.

Abgeſehen von den etwas ſchwachen Anfangsklaſſen der allgemeinen Buchbinderei, war überall vorzüglich gearbeitet und Muſtergültiges geſchaffen worden, ſo daß ſelbſt ſtreng urteilende Beſucher, wie z. B. Profeſſor Loubier, ihre Anerkennung nicht verſagen konnten.

Größeres Intereſſe fanden naturgemäß auch wieder die Arbeiten der der Fachſchule ſeit dem Jahre 1904 angegliederten Klaſſe für Kunſtbuchbinderei: Lehrer P. Arndt und P. Kerſten.

Die Reihe der im Laufe der Jahre in dieſem Blatte veröffentlichten Arbeiten aus derſelben haben längſt erkennen laſſen, daß dieſe Klaſſe ihrem Zweck und Ziel vollauf gerecht wird. Neuerdings wird hier neben den alten Ziertechniken eine neue Punz- und Beiztechnik gelehrt, in der gleichfalls einige ſchöne effektvolle Arbeiten ausgeführt waren.

So bilden auch auf dieſem Gebiete die verfloſſenen 25 Jahre ein ehrendes Blatt in der Geſchichte der Berliner Buchbinderinnung. Hfh.

VERSCHIEDENES.

Abteilung für Buchbinderei an der Kgl. Kunſtgewerbeſchule Stuttgart. (Vorſtand: Prof. J. V. Ciſſarz; Fachlehrer für Buchbinderei: W. Schlemmer.) Die Abteilung für Buchbinderei bietet in den muſtergültig eingerichteten Werkſtätten Meiſtern und Gehilfen Gelegenheit, ſich durch praktiſchen und theoretiſchen Unterricht auf allen Gebieten des Gewerbes techniſch und künſtleriſch weiter auszubilden. Beſonderer Wert wird darauf gelegt, Kunſtbuchbinder heranzubilden, welche befähigt ſind, für ihre Techniken ſelbſt zu entwerfen.

Der Unterricht umfaßt die verſchiedenen Einbandarten, Arbeiten an der Vergoldepreſſe, Herſtellung aller Sorten Tunk- und Kleiſterpapiere; für vorgeſchrittene Schüler: Anfertigung von Adreßmappen und Albums, Galanterie- und Portefeuillearbeiten, Verſuche aller Art. Die in der Anſtalt eingerichtete Buchdruckerei-Abteilung ermöglicht es, die Entſtehung des Buches von Anfang an kennen zu lernen.

Alles weitere iſt aus dem Lehrplan zu erſehen, der auf Verlangen unentgeltlich zugeſandt wird. Der Beſuch iſt beſonders zu empfehlen zur Vorbereitung auf die Meiſterprüfung und zur Erlangung des Zeugniſſes für die Zulaſſung zum erleichterten Künſtler-Einjährigen-Examen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düſſeldorf. – Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waiſenhauſes in Halle a. S.

Digitized by Google

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN.

Auszeichnung. Auf der Internationalen Graphischen Ausstellung zu Amsterdam erhielt die Firma KARL KRAUSE, Maschinenfabrik, LEIPZIG, als höchste Auszeichnung das Ehren-Diplom.

DIE KUNST DER ALTEN BUCHBINDER

AUF DER AUSSTELLUNG VON BUCHEINBAENDEN IM ALTEN SCHLOSS ZU STRASSBURG, ELSASS VERANSTALTET IM OKTOBER 1907 DURCH DIE LANDESVERWALTUNG VON ELSASS-LOTHRINGEN

133 ABBILDUNGEN MIT TEXT UND EINLEITUNG VON DR. K. WESTENDORP

AUF KUNSTDRUCKPAPIER GEDRUCKT, IN VORNEHMER AUSSTATTUNG PREIS Mk. 5,40

VERLEGT BEI WILHELM KNAPP IN HALLE A. D. SAALE

! Patentierte Vorteile! die **bei Keinem anderen System zu finden** sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

von **PREUSSE & Co.,** G. m. b. H., **LEIPZIG** 75. Gegr. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

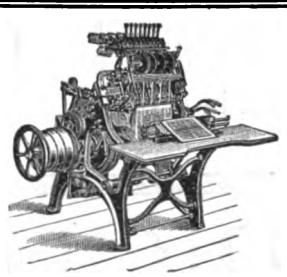
Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — Bogen-Justierung von **3** oder **4 Bogenkanten** aus, unentbehrlich für **geschnittene** Doppelbogen. — Sofortiges **Hochklappen des Tisches** zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache **verstellbare** Fadenheftung. — Vermeidung von **Quetschfalten** auch bei stärksten Papieren.

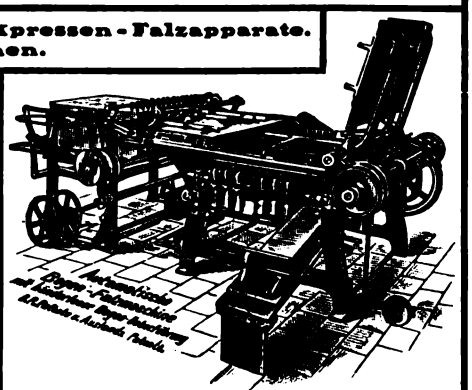
Weitere Spezialitäten: **Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.**

Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen, auch Beilagen einzufalzen.

Modell GG mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, auch für Fussbetrieb.
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis 3600 Heftungen pro Stunde.



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D.R.-Patent)
auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung in 1 Stunde: ganzautomatisch 4000 Bogen
halbautomatisch 3000 Bogen

80 Prämiierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.

Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen. **Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S.** Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58

2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

farbecht und abwaschbar:
- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

gesetzlich geschützte Neuheiten:
- **Engl. Leder-Imitation**
- **Spaltleder-Imitation**

BAUERSCHE GIESSEREI
FRANKFURT-M·BARCELONA-MADRID

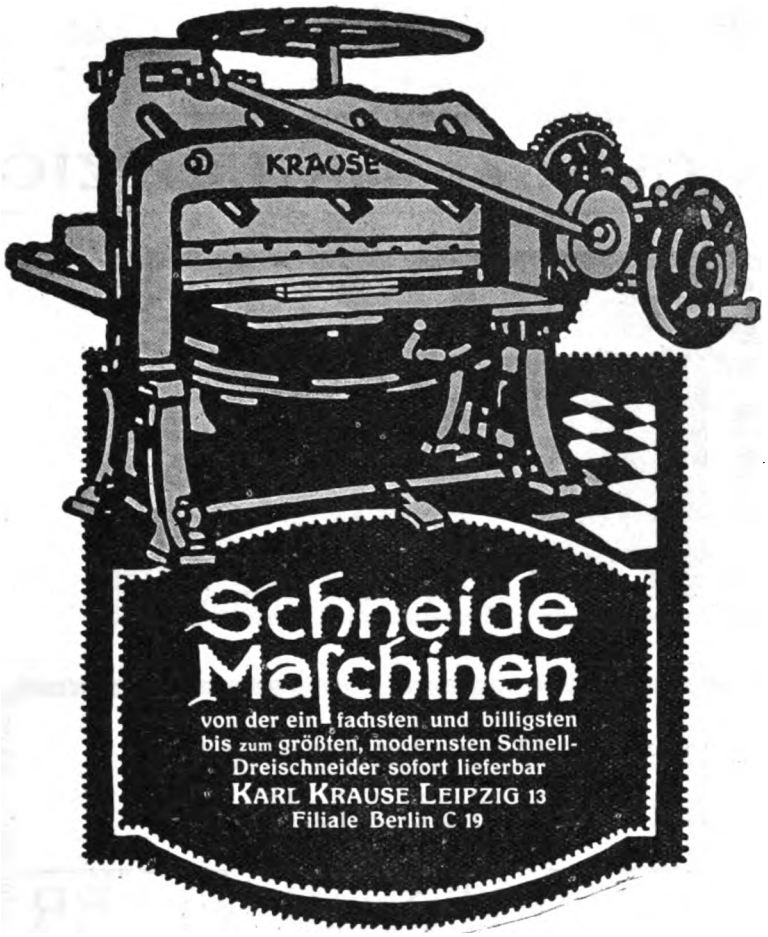
MODERNE SCHRIFTEN
in reicher Auswahl nach Zeichnungen hervorragender Künstler

MESSING-TYPEN
für Buchdruckzwecke zum Bedrucken von Kartonnagen, Düten, Packungen

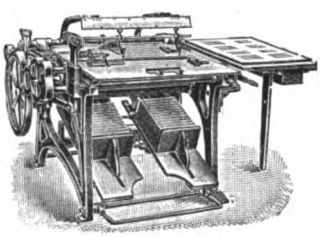
MESSING-LINIEN
eigene Fabrikation in exaktester Ausführung

A. NUMRICH & Co.
LEIPZIG

Digitized by Google



„Auto-Triumph"
mit Rotary-Anleger.
Einfachste,
Zuverlässigste und
Leistungsfähigste
aller ganzautomatischen
Falzmaschinen.



Ca. 300 Stück verkauft.

A. Gutberlet & Co., Leipzig-Mölkau.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).
Bezug durch alle Buchhandlungen.

PAUL KERSTEN:
Der exakte Bucheinband, der gute Halbfranzband, der künstlerische Ganzlederband, die Handvergoldung, der Einband mit echten Bünden, der Pergamentband. Mit 136 Abbildungen, 58 Tafeln, 80 Mustern von Buntpapieren und einem Nachwort von L. Sütterlin: „Entwurf des Bucheinbandes". Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage. Preis 6,50 M.

PAUL KERSTEN:
Die Buchbinderei u. das Zeichnen d. Buchbinders für Fortbildungs- u. Handwerkerschulen. Mit 175 Abbildungen. Preis 3,— M.

Kleine Anzeigen

betr. Stellen-Angebote,
Stellen-Gesuche,
Kaufgesuche,
Verkäufe,
Beteiligungen,
Vertretungen etc.

erfahren in diesem Spezialfachblatt zweckmässige Verbreitung

Bestellungen an die
Verlagsbuchhandlung Wilhelm Knapp,
Halle a. d. S., Mühlweg 19.

Digitized by Google

Schriften, Universal-Garnituren, Ziermaterial

aus härtestem Glockenmetall für die Vergoldepresse
fertigt in vollendetster Ausführung

R. GERHOLD's Graviranstalt LEIPZIG

KLISCHEES

Autotypien
Holzschnitte
Zinkätzungen

Galvanos
Entwürfe
Zeichnungen

ADOLF MÜLLER HALLE A. S. KÖNIGSTR. 83. FERNSPR. 2945

Empfehlenswerte Bezugsquellen für Buchbinderei-Materialien.

PAUL SZIGRIST
Spezial-Marmorierfarben-Fabrik
Tel. 10783 **LEIPZIG** Talstr. 1
Marmorierfarben-Auftrag-Apparat
(D. R. G. M. Nr. 523220.)
Neu! Erhältlich in zwei Größen: für Vorsatz- und Buntpapiere 58 × 75 cm, für Buchschnitte . . . . . 27 × 60 cm Neu!
Arbeitet Rationell und Sicher.
Bietet d. grösste Vollkommenheit a. d. Gebiete d. Marmorierkunst.

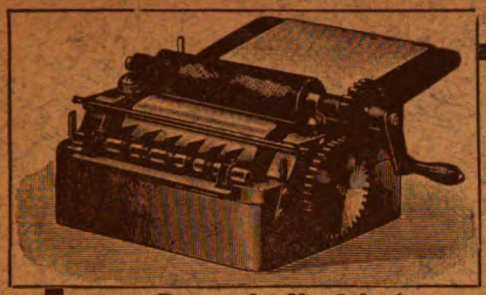
ANTON SPINDLER
LEIPZIG.
Bucheinbandstoffe ∘ Überzug- und Vorsatzpapiere
Vornehme Künstlerpapiere; ital., französ. und japan. Papiere für Liebhaberbände.

AK
Gegründet = 1790 =
Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale).

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. Leipzig, Seeburgstr. 36.
= Eigene solide Erzeugnisse. =

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

Digitized by Google



Prospekt Nr. 8 frei.

Anleimmaschinen

in allen Größen liefern preiswert

Deutsche Maschinen- u. Papierindustrie-Werke
G. m. b. H.
Leipzig-Li.
Abgekürzte Briefadr.: Mapa-Werke.

Ein Probeheft
des
„Archiv für Buchbinderei“
wird auf Wunsch an jede ihr mitgeteilte Adresse
sofort **gratis und franko** gesandt
von der
Verlagsbuchhandlung
Wilhelm Knapp, Halle a. d. S.
Mühlweg 19.

Echt Blattgold und Schnittgold

in allen Farben

18, 22, 22½, 23 und 23½ Karat

fabriziert seit 1868

Größte Schlägereien in Bayern

Lud. Spiegelberger, Fürth

Goldene Staatsmedaillen 1882 und 1896

Wirkungsvolle Schriften

und Einfassungen zur Herstellung
von vornehmen, geschmackvollen
Druckarbeiten aller Art empfiehlt

Schriftgießerei Ludwig Wagner · Leipzig

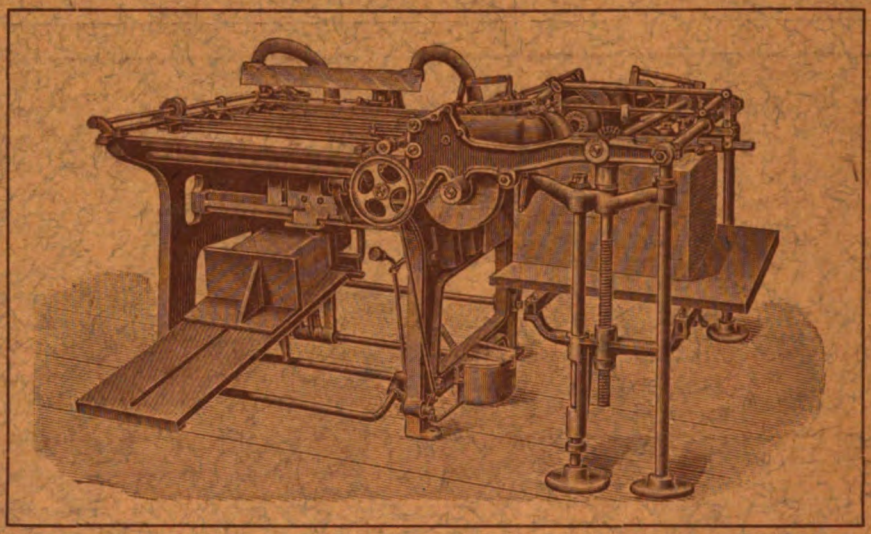
Fernspr. 4413 — Messinglinienfabrik — Kreuzstraße 7

Digitized by Google

BREHMER's

automatische Bogen-Falzmaschine

mit selbstgebautem Einleger eigener Konstruktion nach System Koenig, Guben-Leipzig, ist die **vollendetste** und dabei **einfachste Maschine** ihrer Art.



Sie hat ihre Probe glänzend bestanden, denn es sind in kurzer Zeit

über **300 Stück**

davon verkauft, eine Zahl, die keine ihrer Konkurrenzmaschinen erreicht hat. Auch die Nachbestellungen sprechen für die Güte dieser Maschinen, so haben u. A. im Betrieb:

E. A. Enders, Leipzig . . .	**9 Stück**
H. Sperling, Leipzig u. Berlin	**6 „**
Rudolf Mosse, Berlin . . .	**5 „**

etc. etc.

Insgesamt über **2000 Falzmaschinen** geliefert!

Gebrüder Brehmer

Maschinen-Fabrik **Leipzig-Plagwitz**

SPEZIALITÄTEN:

Draht- und Fadenheftmaschinen jeder Art, Bogenfalzmaschinen.

Grösste und älteste Spezial-Fabrik der Branche!

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

XIII. JAHRGANG HEFT VIII NOVEMBER 1913

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Davos. CARL SCHULTZE, Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder, Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Zu den Abbildungen von Einbandarbeiten der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau. Von Dr. G. A. E. BOGENG	113
Das Ornament des Buchbinders. Von FRANZ WEISSE, Hamburg	118
Anmerkungen zur Buchbinderei- und Buchband-Geschichte. Von Dr. G. A. E. BOGENG	120
Neue griechische Papyrus-Funde	121
Ausstellungswesen	123
Verschiedenes	124
Bücherschau	127
Jakob Krauße-Bund, Vereinigung deutscher Kunstbuchbinder	128

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

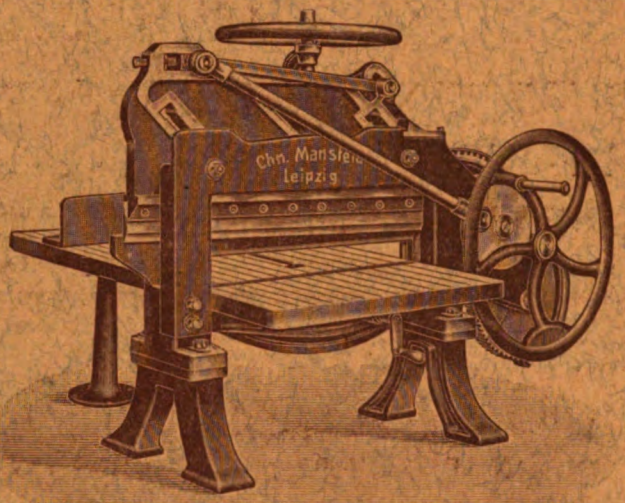
VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Digitized by Google

Der scherenartige Doppelzugschnitt

D. R.-Patent

D. R. G. M.



Hohe Leistung

Enorme Kraftersparnis

Bitte die Schrägstellung des Messers beachten!

Verlangen Sie mein Angebot!

Stimmen aus meinem Kundenkreise:

Im Besitze Ihres Geehrten vom 22. ds. bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen vor 3 Monaten gelieferten Schneidemaschine **ABND III** in jeder Hinsicht vollauf zufrieden bin.

Sowohl ich selbst, als auch diejenigen meiner Angestellten, welche an der Maschine zu tun hatten, konnten stets nur ein tadelloses Funktionieren aller Teile derselben konstatieren, und was mir vor Ankauf der Maschine betreffs des scherenartig wirkenden Doppelzugschnittes versprochen wurde, hat die Maschine vollauf gehalten. Mit einer vorher nicht gekannten Leichtigkeit schneide ich bei voller Ausnützung der Schnittlänge Stapel Papiere von annähernd doppelter Höhe wie vordem, wobei die Qualität des zu schneidenden Papieres oder Kartons keine Rolle spielt. Die gediegene Bauart und Betriebssicherheit neben der spielend leichten Gangart haben bisher immer die lebhafteste Bewunderung sowohl der Fachleute als der Kundschaft hervorgerufen, die Gelegenheit hatten, die Maschine im Betrieb zu sehen. Ich kann deshalb auch ferner schon wie bisher Ihr Fabrikat allen Interessenten aufs beste empfehlen und bin jederzeit gerne bereit, solchen die Maschine in meinem Betriebe vorzuführen. Mit vorzüglicher Hochachtung

Stuttgart, den 24. Oktober 1913. gez. H. KOFINK jun.

Wir bestätigen Ihnen auf Ihren Wunsch gern, daß wir mit der uns gelieferten Schneidemaschine **ABNHD IIIa** zufrieden sind. Der scherenartig wirkende Zugschnitt bewährt sich sehr gut, da er die Maschine nicht so sehr in Anspruch nimmt, und die Abnutzung der Messer eine weit geringere ist, insbesondere beim Schneiden von starken Materialien wie Pappen und Karton, was für uns hauptsächlich in Frage kommt.

Wir können Ihnen für Ihre Maschine nur das beste Zeugnis ausstellen und werden Sie gern weiterempfehlen. Hochachtungsvoll

Dresden, den 24. Oktober 1913. gez. E. NEUMANN & Co.

Antwortlich Ihres gefl. Schreibens erwidere ich Ihnen, daß sich die am 15 Juni a. c. von Ihnen bezogene **Schneidemaschine ABGD Va** bis heute sehr gut bewährt und deren scherenartig wirkender Doppelzugschnitt zu meiner vollsten Zufriedenheit arbeitet. Hochachtungsvoll

Mannheim, den 24. Oktober 1913. gez. CH. SEITZ.

In höfl. Beantwortung Ihres Geehrten vom 28 cr. sind wir mit der von Ihnen unterm 28. August d. J. gelieferten Schneidemaschine **ABNHD V** recht zufrieden. Dieselbe arbeitet vorzüglich, insbesondere ist die Neueinrichtung, der scherenartig wirkende Doppelzugschnitt, eine ganz hervorragende, welche nicht nur die Leistungsfähigkeit der Maschine erhöht, sondern auch eine ganz wesentliche Kraftersparnis hervorruft.

Wir können diese Maschine nach den bislang gemachten Erfahrungen jedem der Herren Kollegen aufs Beste empfehlen und geben Ihnen anheim, von diesem Schreiben beliebigen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll

Köslin, den 25 Oktober 1913. gez. J. ROSENBERG & Co.

Antwort auf Ihren Brief vom 25. d. M.

Wir sind mit der Maschine zufrieden und halten den Doppel-Zugschnitt für eine wesentliche Verbesserung. Hochachtend

Kreuzau b. Düren, den 27. Oktober 1913. GEBR. HOESCH G. m. b. H.

Auf Ihre Anfrage vom 22 ds. M. erwidern wir Ihnen folgendes: Die von Ihnen unterm 10. Juni d. J. gelieferte Schneidemaschine **ABNHD** mit scherenartig wirkendem Zugschnitt haben wir bis heute in ziemlich dauerndem Gebrauch gehabt zum Schneiden von starken Pappen. Mit der Neueinrichtung des scherenartigen Schnittes sind wir sehr zufriedengestellt, denn der ruhige Schnitt bei sehr geringem Kraftverbrauch ist uns sehr angenehm. Dabei ist zu erwähnen, **daß irgendwelche nachteilige Wirkungen** bezügl. dieser Neuerung bis jetzt **nicht wahrzunehmen sind.**

Wir können uns nur lobend aussprechen und diese Maschine sehr empfehlen. Hochachtungsvoll

Leutenberg i. Thür., den 27. Oktober 1913. Papier- und Pappenfabrik Leutenberg p. GEBR. SCHMIDT gez. Linding.

Ihrem Wunsche gemäß teile ich Ihnen hierdurch mit, daß ich mit der am 4. Juni gelieferten Schneidemaschine „Progresse" **ABAS VI** bis jetzt voll und ganz zufrieden bin. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß der scherenartig wirkende Doppelzugschnitt nicht nur die Leistungsfähigkeit der Maschine erhöht, sondern daß auch eine nicht unwesentliche Kraftersparnis zu bemerken ist **Irgendwelche Nachteile haben sich bis jetzt nicht gezeigt,** obgleich die Maschine nun seit Monaten jeden Tag voll beschäftigt ist. Hochachtungsvoll

Leipzig, den 28. Oktober 1913. gez. ERNST GÖRS.

In Beantwortung Ihres Briefes vom 17. ds. ist es uns sehr angenehm, Ihnen mitzuteilen, daß die gelieferte Schneidemaschine **Mansfeld,** Schnittlänge 115 cm, uns besonders gut gefällt. Auch die Einrichtung für Doppelschrägschnitt hat einen großen Vorteil mit Rücksicht auf den geringen Kraftverbrauch. Hochachtungsvoll

Amsterdam, 28. Okt. 1913 gez. DRUKKERIJ KOTTING.

Es ist uns angenehm, Ihnen mitteilen zu können, daß die in unserer Fabrik aufgestellte Schneidemaschine **ABND** mit der Einrichtung für Doppelschrägschnitt uns gut gefällt. Die Maschine ist sehr gut gebaut und arbeitet sehr leicht.

Leiden (Holland), den 28. Okt. 1913. Hochachtungsvoll gez. NEDERLANDSCHE ROTOGRAVURE MAATSCHAPPIJ LEIDEN.

Ich bestätige Ihnen gern, daß die von Ihnen bezogene **Schnellschneidemaschine ABAS VII** ausgezeichnet arbeitet und sich im besonderen der scherenartig wirkende Doppelzugschnitt vollauf bewährt. Hochachtungsvoll

Warnsdorf, den 30. Oktober 1913. gez. ED. STRACHE.

Chn. Mansfeld ▫ Maschinenfabrik ▫ Leipzig

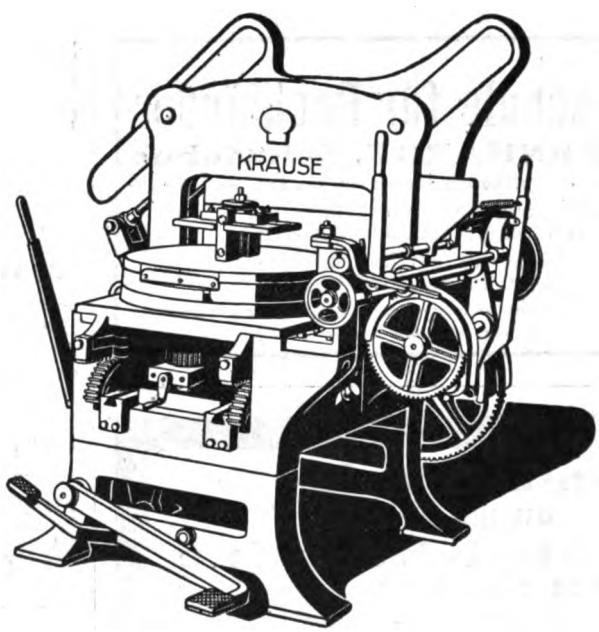
Digitized by Google

50 Prozent
Arbeitslohn-Ersparnis

durch den pat. Doppel-Dreischneider KRAUSE gegenüber dem Beschneiden auf gewöhnlichen Schneide-Maschinen. Mein Doppel-Dreischneider besitzt außerdem noch den Vorzug, daß derselbe vollständig automatisch arbeitet. Zwei Stöße Bücher werden gleichzeitig bei einmaligem Einpressen beschnitten.

KARL KRAUSE ▫ LEIPZIG 13

Filiale: BERLIN C 19, Seydel-Str. 11/12



Digitized by Google

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine Leo-Gnom**

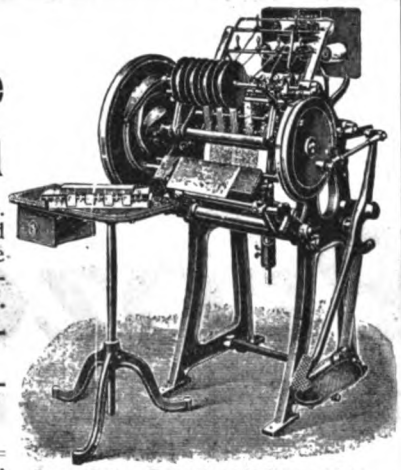
heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gazé und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,—
ca. 25 Bogen pro Minute

Preis für Kraftbetrieb Mk. 1400,—
ca. 35 Bogen pro Minute

frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse: Bamberg, 16. März 1912. Habe Ihre Fadenheftmaschine „Leo-Gnom" seit einem halben Jahre in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollständig zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, 50 Bogen stark, kann man bequem in 2 Minuten heften. Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen. gez. Adam Metzner. — Nürnberg, 6. Januar 1913. Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen im Juli 1912 bezogenen Fadenbuchheftmaschine „Leo-Gnom" bis jetzt **vollständig zufrieden** bin. Dieselbe hat sich in der Hauptsaison gut bewährt und es ist dies umsomehr bemerkenswert, da ich vorherrschend größere Partieen anfertige. Ich kann daher die Maschine jedem Interessenten **bestens empfehlen.** gez. R. Bartels, Buchbinderei mit Motorbetrieb. — Augsburg, 12. Januar 1913 **Seit fast einem Jahr** ist die „Gnom-Fadenheftmaschine" in meinem Gebrauch und hat sich in dieser Zeit **gut bewährt.** Sie dürfte sich durch ihre Arbeitsersparnis bald rentiert machen und ist speziell für Sortimentsbuchbindereien, auch für die kleinsten, zu empfehlen. gez. Ferd. Richter, Buchbinderei.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart
Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

PRÄGE-GALVANOS
FÜR LEDERIMITATION
GUSTAV WIESSNER
LEIPZIG 91.9

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle (Saale).

Ratgeber im Photographieren.

Leicht faßliches Lehrbuch für Amateurphotographen.

Von

Ludwig David, K. u. K. Oberst.

Mit 105 Textbildern und 28 Bildertafeln.

71.—74. Auflage. ✦ 222. Tausend.

Preis 1,50 M.

Überall in den Buch- und Photogr. Handlungen erhältlich.

Staatl. u. Städt. unterstützte

Gewerbl. Fachschule für Buchbinder

von **GUSTAV BERNHARDT, Schwiebus**

(gegründet 1894 • bisherige Schülerzahl ca. 400)

Praktische Ausbildung im Handvergolden, Preßvergolden, Goldschnitt und Marmorieren

Praktische Ausbildung in der Sortiments-Buchbinderei u. Geschäftsbücherfabrikation

Vorbereitungskurse für Gesellen- u. Meisterprüfungen

Illustr. Prospekte versendet kostenlos. Eintritt jederzeit.

Fachklasse für Buchbinder

Entwerfen und Herstellen aller Einbände, Handvergolden, Lebereinlage, Leberschnitt, Lederarbeiten, Buntpapiere, Marmorieren, Batikfärbung, Stempelschnitt.

Schulgeld 30 M halbjährl. Eintritt jederzeit. Weitere Auskunft erteilt der Direktor der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule

Breslau

Neu eingerichtete

Buchbinderei

in einer Kleinstadt an der Mosel sucht einen tüchtigen jungen Gehilfen (Meisterssohn bevorzugt), der gelegentlich auch in der Druckerei beschäftigt werden kann.

Off. unt. **G. B. 6** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Traben-Trarbach.**

„Unentbehrlich"

Billige

Messerschleif-Maschine

mit Motorantrieb

Wirklich brauchbarer Apparat zum Schleifen von geraden Maschinenmessern
D. R. G. M. D. R. G. M.

Paul Tauchert, Berlin SO 26

Waldemarstrasse 11

Gravier- und Maschinenbau-Anstalt
Anfertigung sämtl. Gravier-Arbeiten
Schleifen von Roll- und Pappscheren.

Künstl. Bücher-Vorsatzpapiere

Reichhaltige Collection moderner Dessins

C. Busch-du Fallois Sechne

Krefeld Rhld.

Digitized by Google

Neuheit **Laudahn-Kanzlei** Neuheit

vornehmste Gebrauchsschrift in 7 Graden für Vergoldezwecke

Alleiniges Vervielfältigungsrecht

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Muster-Abdrücke auf Wunsch. Magdeburg. Gesetzt aus Laudahn-Kanzlei.

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von **Hans Bauer, Gera,** R. j. L.

ehemal. langjähr. Leiter u. erster Lehrer d. früheren Horn & Patzelt'schen Vergoldeschule.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 20jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. 1100 Schüler ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. • Prospekte kostenlos.

Staatl. unterst. städt. Fachschule f. Handwerk u. Industrie, Düsseldorf

Fachklasse f. Buchbinderei

(PAUL ADAM). Unterricht in allen Techniken (insb. auch Kunsttechniken) d. Einbandgewerbes. — Zeichenunterricht. — Vorbereitung auf d. Meisterprüfung. Das Meisterstück kann in d. Schulwerkstatt angefertigt werden. Die Schulzeit wird im diesj. Handwerkskamm.-Bez. als Gehilfenzeit angerechnet. EINTRITT u. AUSTRITT jederzeit möglich. Spezialausbildung gestattet. SCHULGELD bei voller Tagesarbeit 10 M monatlich. AUFNAHMEBEDINGUNG: 2jährige Praxis u. Vollendung des 17. Lebensjahres. Anmeldungen und Anfragen an die DIREKTION DER FACHSCHULE, Düsseldorf, Karlstr. 100. Der Direktor: ZILLMER

Buchbinderei-Maschinen

Drahtheftmaschinen: Fabrik Wilhelm Mallien

Leipzig-Li. 73.

Broschüren-, Kartonnagenmaschinen, Ösenheftmaschinen usw. usw.

Musterlager: Berlin, Chemnitz, Cöln a. Rh., Hamburg, London, Kopenhagen, Kristiania, Paris, Wien.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

L. BRADE u. HANS BAUER: Illustriertes Buchbinderbuch. Ein Lehr- u. Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken. Mit fast 300 Abbildungen u. 20 Original-Marmoriermustern. Sechste Aufl. im Erscheinen. In 16 Lieferungen. Preis je 50 Pf.

Prof. A. W. UNGER: Die Herstellung von Büchern, Illustrationen, Akzidenzen usw. Mit 178 Abbildungen, 32 Blatt Beilagen und 74 Tafeln mit Proben von Schriften, Akzidenzen sowie aller Reproduktionsverfahren. Preis 11,60 M.

PAUL ADAM: Das Handvergolden, der Blinddruck und die Lederauflage. Mit 254 Abbildungen und 16 Tafeln. (Durch die Abbildungen werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt.) Preis 5,80 M.

PAUL ADAM: Das Marmorieren d. Buchbinders a. Schleimgrund u. im Kleisterverfahren. Anleitung zur Anfertigung aller zurzeit üblichen Marmorarten für Buchschnitte und Papiere. Mit 112 Abbildungen, Farbentafel u. Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben u. 24 Original-Marmoriermustern. Preis 3,— M.

Digitized by Google

NEUE STEMPEL u. FILETEN
MIT ANWENDUNGSBEISPIELEN
ENTWORFEN VON OTTO DORFNER, WEIMAR
DORNEMANN & Co., MAGDEBURG

ARTIST. ANSTALT EMIL HOCHDANZ STUTTGART.

Die Stuttgarter Vorsatz-Papiere

nach Entwürfen hervorragender Künstler
fertigt
EMIL HOCHDANZ, STUTTGART
Bitte Musterbuch zu verlangen

Pflanzenleime und Kaltleime
mit dem **Bären** sind gut!
Fordern Sie Muster!

Für jede Arbeit liefern wir das Richtige!
Sächsische Klebstoffwerke, Pirna 31.

GRAVIERANSTALT L. BERENS
Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.
Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.
Eigene Gießerei.
Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.
Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

DUROCOR (ges. gesch.)
nennen wir die von uns fabrizierten Buchbinderleder (Capsaffiane, (Maroquins), Saffiane, Kalbleder, und Schafleder), welche laut den Beschlüssen der Kommissionen der Bibliothekare hergestellt sind und für deren Säurefreiheit und möglichste Lichtbeständigkeit wir garantieren. Größte Dauerhaftigkeit für Bibliotheksbände

Muster und Preise auf Wunsch

J. H. Epstein, G. m. b. H., Frankfurt a. Main 15

Bronzefarben
Blattmetalle
Metallfolien
Aeusserst leistungsfähige Bezugsquelle
M. Brünn & Co.
Fürth i. Bayern

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte mit Schutzmarke
die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.
Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József**, Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart**, Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. — Prospekte gratis und franko.

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

XIII. Jahrgang | November 1913 | Heft 8.

ZU DEN ABBILDUNGEN VON EINBANDARBEITEN DER HANDWERKER- UND KUNSTGEWERBESCHULE BRESLAU.

Von Dr. G. A. E. BOGENG.

Die Buchbindereiabteilung der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau wird von Herrn Hugo Wagner geleitet – wie die hier abgebildeten Arbeiten erkennen lassen mit eifrigem Streben und schönem Erfolg. Die zwei Mappen für Urkunden eröffnen die Reihe dieser Abbildungen mit Beispielen des Prunkstils, der nun einmal von der Absicht solcher Mappen untrennbar ist, und erweisen Herrn Wagner als einen Meister, der, ohne diese Absicht irgendwie aufgeben zu müssen, deshalb doch nicht an die Stelle der kostbaren die kostspielige Arbeit zu setzen braucht, kurz als einen Anwender der von unserer Buchkunstbewegung vertretenen Grundsätze auch auf die allzulange vernachlässigt gebliebene Adreßmappe. (Rindledermappe mit getriebenem Wappen von Breslau nach Entwurf von P. Hampel, Abb. 1; Schweinsledermappe, Blinddruck und Handvergoldung sowie Lederauflage. Gemeinsamer Entwurf von P. Hampel und H. Wagner, Abb. 2.)

Der Einband für Körners Leier und Schwert (rotes Ziegenleder mit Handvergoldung und Lederauflage, Abb. 3) darf auch deshalb hervorgehoben werden, weil er sich völlig fern von der billigen bildlichen Anspielung auf den Titel dieser Gedichtsammlung zu halten weiß, die schon in der ersten Auflage des Buches in einer Vignette erschien und seitdem bis zur Übermüdung wiederholt worden ist. Allerdings könnte man immerhin darüber streiten, ob ein so sehr durch eine ganz bestimmte Zeit bedingtes Werk, wie die Sammlung der Körnerschen Freiheitskampflieder, überhaupt für die Einpassung in eine von aller Rücksicht auf ihre Entstehung sich loslösende Buchform geeignet ist, gerade deshalb, weil ja diese Körnerschen Gedichte nicht ausschließlich als eine Dichtung betrachtet werden können, die jeder Erinnerung an ihren Ursprung entraten kann. Davon aber abgesehen, ist die Verwertung des reichen Deckeltitelrahmens zum Mittelstück und ausschließlichem Deckelschmuck wohl empfehlenswert, vorausgesetzt, daß auch der Hinterdeckel eine entsprechende Verzierung erhält. Mir wenigstens will es scheinen, daß die allein auf dem Vorderdeckel mit einem Mittelstück geschmückten Bände allzusehr auf den Auslageband verweisen. Man bewahrt ja seine Bücher nicht auf, indem man sie auf Tischen ausbreitet, wie es für die Auslagen und Ausstellungen unvermeidlich ist. Eine ähnliche Annäherung des Deckentitels an das dekorative Mittelstück, seine ausgeführte Einbeziehung in die Ornamentik zeigt auch der Einband einer Ausgabe von Dantes Göttlicher Komödie (naturfarbenes Ziegenleder, Handvergoldung und grüne Lederauflage, Abb. 4). Bei ihm ist besonders der Rücken-

Abb. 1. Adreßmappe in naturellem Rindleder mit getriebenem Wappen von Breslau. Entwurf P. Hampel, Ausführung von Hugo Wagner, Breslau.

Digitized by Google

ſchmuck von ganz vorzüglicher Wirkung, wie überhaupt der Geſamteindruck des Bandes durch ſeine leichte, zurückhaltende Schmuckart ein ſehr angenehmer iſt, ohne daß er ſeinem Inhalt Bedeutungsloſigkeit zumäße. Vielmehr lenkt das hervorleuchtende Deckeltitelſchild in ſeinem goldenen Rahmen die Aufmerkſamkeit des Betrachters ſogleich auf das Meiſterwerk des Weltliteratur, das der Band birgt. Bei einem geringeren Buche freilich würde ein ſolches Hervortreten des Deckeltitels wohl nicht ſo empfehlenswert erſcheinen.

Von den Schülerarbeiten fällt das von O. Lamprecht gebundene Miſſale Romanum durch reiche Ausführung auf (graues Ziegenleder, Handvergoldung, farbige Lederauflagen, inkruſtierte Halbedelſteine, Abb. 5). Dergleichen Einbände laſſen ſich nach einem Schwarz-weißbilde ſchwer beurteilen, das Farben- und Goldſpiel in ſeinem Zuſammenwirken gibt ihnen erſt ihre eigenſten Reize. Aber die tüchtige Arbeit zeigt doch auch in ihrer Abbildung, daß die kirchlichen Kultusbücher durch eine Ausſchmückung, die von den Einzelheiten der hiſtoriſchen Tradition abweicht, nichts von ihrer prächtigen Schönheit zu verlieren brauchen. Ähnliches gilt von der Legendenſammlung (von K. Kerzel, graues Ziegenleder, Handvergoldung und Lederauflage, Abb. 6). Von den anderen abgebildeten Ganz- und Handbänden wird der für Bölſches Buch »Hinter der Weltſtadt« (von A. Weinert, naturfarbenes Ziegenleder, Blinddruck und Handvergoldung, Abb. 7) durch die friſche Verbindung von Blinddruck- und Handvergoldung die Aufmerkſamkeit feſſeln. Engliſche und franzöſiſche Bände der erſten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts könnten allerlei Anregungen für dieſe Zierweiſe geben, die in ihrer ſorgfältigen Durcharbeitung gerade für Schülerarbeiten den beſonderen Vorteil hat, bei aller Reichhaltigkeit der Ausführung doch eine allzu große Üppigkeit des Einbandmuſters zu vermeiden. Die Übung der Verzierungsweiſen, die notwendig ein Zweck der kunſtgewerblichen Kurſe ſein muß, pflegt eben einen keineswegs erwünſchten, aber unvermeidlichen Nachteil für die Übungsſtücke zu bedingen: ihren außergewöhnlichen äußeren Reichtum. Erſt der Meiſter, der alle ſeine Mittel ſo beherrſcht, daß er ſie am rechten Ort und zur rechten Zeit verwerten kann, darf jene Sparſamkeit zeigen, die in der anſcheinend einfachen Verzierung eines Einbandes das Haushalten mit ſeinem Können ſo offenbart, daß man den inneren Reichtum der Anlage und Ausführung des Einbandſchmuckes erkennt. Der Schüler aber ſoll ja erſt beſtimmte Zierverfahren anwenden lernen und dann beweiſen, daß er ſie anzuwenden verſteht. Er muß, auch wenn ſein Geſchmack ihn zur künſtleriſchen Sparſamkeit zwingen ſollte, zuerſt den anderen ebenſo wie ſich ſelbſt beweiſen, daß er ein gut geübter Blinddrucker und Handvergolder iſt, daß er an den ſchwierigeren Aufgaben der Handdruckverfahren nicht vorbeigeht, ſondern ſie ſucht, um ſie zu löſen, daß er neben den Hauptzierverfahren andere Zierweiſen, wie die Lederauflage, nicht vernachläſſigt hat. Das iſt etwas, was man bei der Beurteilung von Arbeiten, die in der einen oder anderen Art die günſtige Beurteilung als Meiſterſtück ſuchen müſſen, ſich nicht damit begnügen können, ein Meiſterwerk zu ſein, nicht vergeſſen darf. Und dem Anfänger, deſſen Kunſtfertigkeit man noch nicht recht traut, will man auch ſeine Kunſt noch nicht recht glauben, ein Umſtand, der für die künſtleriſche Selbſt-

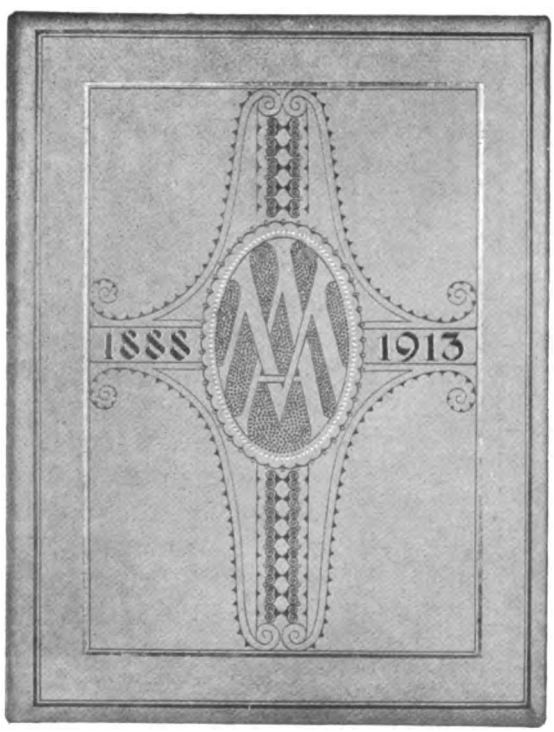


Abb. 2. Adreßmappe in Schweinsleder mit Blinddruck, Handvergoldung und Auflagen. Entwurf gemeinſam mit P. Hampel, Ausführung von Hugo Wagner, Breslau.

Digitized by Google

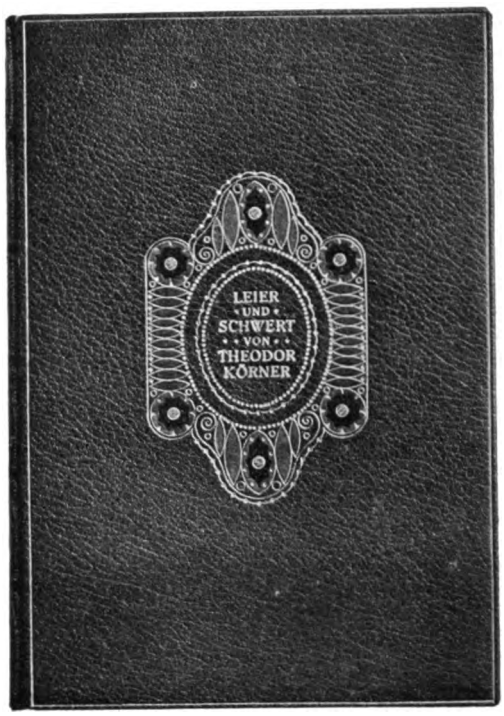


Abb. 3. Einband in rotem Maroquin mit Handvergoldung und Auflagen. Entwurf und Ausführung von Hugo Wagner, Breslau.

ſicherheit allerlei Gefahren ſchafft. Doch nicht nur der Schüler, auch der Meiſter beſtreben ſich, wenn ſie Fernerſtehenden ihre Hand weiſen wollen, zu zeigen, was ſie können. Die Ausſtellung, beſonders wenn man auf ihr nur mit wenigen Einbänden vertreten iſt, wird da zu einer großen Verlockung, der auch Beſonnenere unterliegen, zumal wenn ſie noch nach allgemeinerer Anerkennung ſuchen müſſen. So entſtehen jene Einbandſchauſtücke, die für das Schaffen ihres Urhebers nicht bezeichnend ſind, ſondern im Gegenteil in einem offenbaren Widerſpruch mit den Gewohnheiten ſeines guten Geſchmackes ſtehen. Man will eben dartun, daß man alles das, was andere können, auch kann, und man vergißt darüber ganz, daß man ja gerade das dartun wollte, was man ſelbſt kann. (Womit nun freilich ebenſowenig die Originalität um jeden Preis als ein Erfordernis des Ausſtellungseinbandes empfohlen wird.)

Die Breslauer Arbeiten zeigen, nach dem Beſtimmungszweck der Bücher, die mit außergewöhnlichen Einbänden geſchmückt ſind, beurteilt, erfreulicherweiſe auch eine Anzahl von Beiſpielen für Schreib- und Urkundenbücher. Auch derjenige, der nicht alle ſeine Bücher mit koſtbaren Einbänden ſchmücken laſſen kann, wird, wenn er überhaupt etwas für die Buchkunſt übrig hat, doch wenigſtens das eine oder andere Lieblingswerk ſchon durch das reichere Gewand auszeichnen wollen. Und wer, alten guten Gewohnheiten treu bleibend, ſchriftliche Aufzeichnungen, die er zu einem Familienbeſitz machen möchte, auch äußerlich als Familienſchatz kennzeichnen will, der wird vom Buchbinder einen dauerhaften und ſchönen Einband fordern. Dergleichen Schreibbücher aber haben oft auch für diejenigen einen anerkannten Wert, denen ſonſt das Buch oder die Bücherſammlung als ein mit Liebe gepflegter Beſitz unbekannt bleibt, ſo daß hier für den Buchbinder in doppelter Hinſicht lohnende Aufgaben geſtellt werden.

Die Abbildungen von drei Gäſtebüchern, Abb. 8 – 10, das von Hugo Wagner für das Haus Hardt ausgeführte (braunes glattes Ziegenleder, Blinddruck und Handvergoldung), das von K. Kerzel, für die Schule beſtimmte (Schweinsleder, Blinddruck) und das andere von K. Kerzel (Schweinsleder, Blinddruck und Handvergoldung) zeigen an und für ſich vortreffliche Arbeiten, die mir aber den vielleicht durch die Umſtände bedingten gemeinſamen Mangel zu haben ſcheinen, daß ihre Verzierung für die beſondere Zweckbeſtimmung einen allzu neutralen Charakter wahrt. Das perſönliche Element, das einem Gäſtebuch durch die Bezie-

Abb. 4. Einband in naturellem Maroquin mit grünen Auflagen und Handvergoldung. Entwurf und Ausführung von Hugo Wagner, Breslau.

Digitized by Google

Abb. 5. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau. Missale-Einband von O. Lamprecht, Breslau, graues Maroquin mit Handvergoldung, farbigen Auflagen und Intarsien, in den Mittelpunkten der Rosetten blaue Halbedelsteine.

hung zu seinem Besitzer und Benutzer gegeben ist, sollte schärfer hervortreten, wie bei dem von Hugo Wagner ausgeführten Gästebuch mit dem getriebenen und gemalten Allianzwappen (silbergrau gebeiztes Rindleder, Gold- und Silberdruck, Abb. 11).

Ich würde darauf nicht mit solchem Nachdruck hinweisen, wenn nur nicht in letzter Zeit auch bei anderen neuesten Gästebüchern diese selbe Zurückhaltung aufgefallen wäre, die ihren eigentlichen Ursprung vielleicht in allzu ästhetischen Bedenken hat. Und in gleichem Zusammenhange darf gleichzeitig auf etwas anderes noch hingewiesen werden. Wenn jetzt erfreulicherweise unsere Buchbinder das Schreibbuch als Hausgerät wieder zu Ehren bringen wollen, während unsere Schreibmeister die Teilnahme für die Schreibkunst wiedergewinnen, so sollten sie nicht gerade das Gästebuch allein zum Beispiel wählen. Es gibt so viele Zweckbestimmungen für solche Bücher, von den Jagdbüchern bis zu den Stammbüchern, von den Familienchroniken bis zu den Reiseerinnerungsbüchern, daß man die Auswahl dieser Zweckbestimmungen reichhaltiger treffen kann, als es heute meistens geschieht. Mit der Abwechslung dieser Bestimmung wird auch die Abwechslung der Verzierungen von selbst kommen, und schon dadurch werden dergleichen schöne Bände ihr individuelles Gepräge erhalten. Aufschlüsse über die Bedürfnisfrage geben schon die verschiedenen fertig mit Vordruck angebotenen Schreibbücher, die man in manchen Verzeichnissen großer Schreibwarengeschäfte findet. Wer werbende Arbeit leisten will, der sucht dann wohl noch den einen oder den anderen glücklichen Bestimmungszweck für ein sorgsam geführtes Schreibbuch. Den doch immerhin ziemlich naheliegenden Titel eines Bibliotheksbuches, einer Bibliothekschronik usw. habe ich merkwürdigerweise bei modernen Arbeiten deutschen Ursprunges noch nicht gefunden.

Das repräsentative Album mit der Aufschrift 17. März 1913 (ausgeführt und entworfen von H. Wagner, weißes Schweinsleder, Handvergoldung, aufgelegte Schrift, Altsilberbeschläge; die vertieft eingesenkte Kirchenansicht im Mittelfelde in Rindleder getrieben, mit Silber patiniert, Abb. 12) und das Photographiealbum mit der Aufschrift: Buchbinderfachklasse der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau (ausgeführt und entworfen von K. Kerzel, Schweinsleder mit Blinddruck und Handvergoldung, Abb. 13) sollen als schöne Beispiele für ein von den Buchbindern arg vernachlässigtes Arbeitsgebiet ausdrücklich hervorgehoben werden. Manche meinen wohl, daß das Album mit Photographien aus der Mode sei. Aber einerseits die Entwicklung der Lichtbildkunst, anderseits die Entwicklung der Amateur- und Reporterphotographie, die den einzelnen zur Aufbewahrung solcher Photogramme reizen, die für ihn von persönlichem Interesse sind, widersprechen dem. Dazu kommt, daß es mehr und mehr auch in Deutschland zu einer mondänen Gewohnheit wird, Erinnerungsalben mit Photographien zusammenzustellen und bei besonderer Gelegenheit zu überreichen, an Festteilnehmer zu verteilen usw. Die Aufgaben, die sich hier der kunstgewerblichen Buchbinderei bieten, sind viele und vielseitige, sie lassen sich wohl auch durch geschickte Anregungen noch mehren. Und wenn man überlegt, wie hohe Preise das Photographie-

Digitized by Google

album ſchlechter Ausführung und ſchlechten Geſchmackes, das noch immer ein guter »Artikel« der Luxuswareninduſtrie zu ſein ſcheint, erreicht, ſo dürften ſolche Aufgaben auch inſofern gute ſein, als ſie der kunſtgewerblichen Buchbinderei den Wettbewerb hier durch das Vorhandenſein einer von den Käufern ſchon anerkannten Preishöhe nicht allzu ſchwierig machen.

Zwei Notenprachtwerke (von A. Weinert, dunkelroter »Bockſaffian« mit Blinddruck und Handvergoldung und brauner »Bockſaffian« mit Blinddruck und Handvergoldung, Abb. 14 u. 15) weiſen auf ein verheißungsvolles Neuland für die kunſtgewerbliche Buchbinderei. Der ſchöne Noteneinband wird gerade, weil er ein häufiges Schauſtück des geſellſchaftlichen Lebens iſt, willige Anhänger finden, wenn wir ihn öfter zu ſehen bekommen werden. Und die äſthetiſch ſenſibleren Künſtlertemperamente entziehen ſich ebenſowenig den Reizen einer ſchönen Umhüllung ihrer Noten (ich könnte als Beiſpiel bekannteſte Namen nennen), wie die muſikaliſche Bibliophilie neuerdings auch die äußeren Schönheiten des Notenbuches mit immer noch wachſendem Verſtändnis anzuerkennen weiß.

Noch eine Erinnerung ſei im Zuge dieſer flüchtigen Betrachtungen, zu denen die Abbildungen der Breslauer Arbeiten den Anlaß

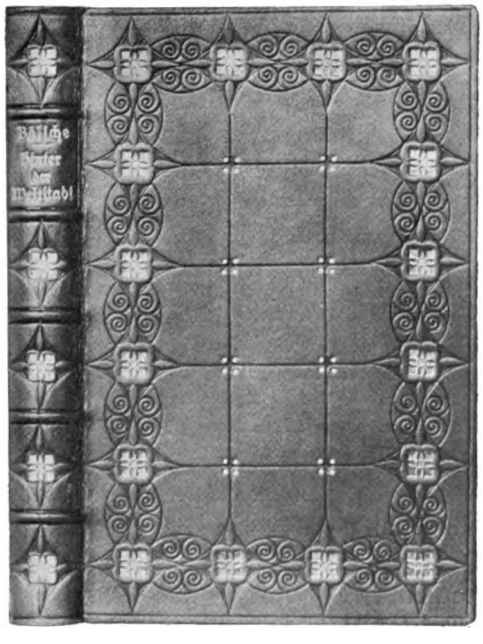


Abb. 7. Handwerker- und Kunſtgewerbeſchule Breslau. Einband in naturellem Ziegenleder mit Blinddruck und Handvergoldung von A. Weinert.

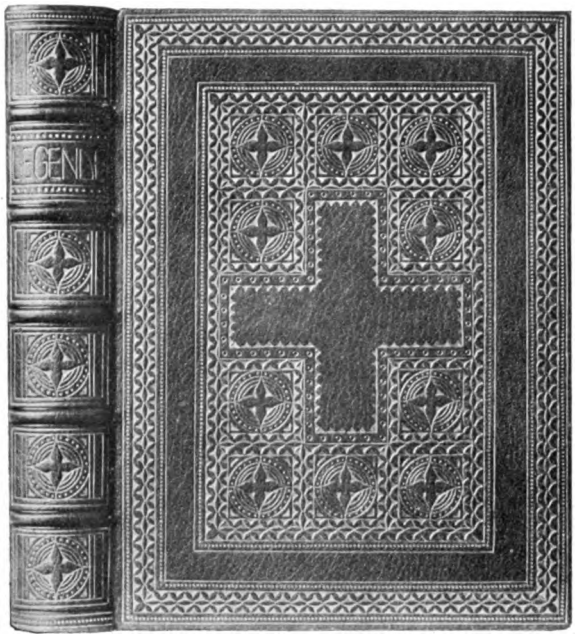


Abb. 6. Handwerker- und Kunſtgewerbeſchule Breslau. Graues Maroquin mit Handvergoldung und farbigen Auflagen, Meiſterſtück von K. Kerzel, Klettendorf.

gaben, erlaubt. Das Fehlen aller hiſtoriſcher Erinnerungen bei den Übungsſtücken der deutſchen kunſtgewerblichen Buchbinderei unſerer Tage iſt um ſo mehr auffällig, als ja die Überwindung des Hiſtorismus ſich erſt im letzten Jahrzehnt vollzogen hat. Vielleicht iſt man bei dieſer Beſeitigung des »überlebten Alten«, die das Arbeitsfeld für die Jungen, Vorwärtsſtrebenden frei machen ſollte, doch etwas zu gewaltſam vorgegangen und hat, wie es bezeichnend in der Sprache des Sprichwortes heißt, das Kind mit dem Bade ausgeſchüttet.

Mir wenigſtens möchte es ſcheinen, als ob unſere neue Einbandkunſt, nun, da ſie als ſolche ſich mehr und mehr behaupten will, mit allzu viel Selbſtändigkeitsſtolz die Beiſpiele der alten Meiſter vernachläſſigt. Je größer, weitreichender die kunſtgewerbliche Schulung unſerer jungen Buchbinder wird, deſto mehr müſſen auch die Neuſchöpfer an eigener Geſtaltungskraft verlieren, weil auf den gangbarer gewordenen Wegen auch diejenigen jetzt ein gutes Stück weiterkommen, die allein angewieſen auf ihre Begabung den richtigen Weg überhaupt nicht gefunden hätten. Die Wegbahner ins Neuland ſind immer wenige, dafür um ſo ſtärkere Talente. Je zahlreicher ihre Gefolgſchaft wird, deſto zahlreicher müſſen auch die geringeren

Digitized by Google

Begabungen werden, die nur ſchlecht und recht da vorwärts kommen, wo ihnen ein anderer vorangeſchritten iſt. Es würde ein gefährlicher Trugſchluß ſein, vor dem ſchon die Betrachtung anderer künſtleriſcher ebenſo wie die der fachwiſſenſchaftlichen Gebiete bewahren ſollte, wenn man annehmen würde, daß Ausbildung Begabung erſetzen könne, und ſeine Folge wäre für unſere neue Einbandkunſt der Erſatz des überwundenen hiſtoriſierenden Formalismus durch einen anderen, den des nichthiſtoriſierenden Formalismus. Das heißt, daß das überängſtliche Vermeiden hiſtoriſcher Stile kein Programm werden darf, kein kunſtgewerbliches Glaubensbekenntnis, daß jeder abzulegen hätte, der ernſt genommen werden will. Die ſchönen alten Einbände, die wir beſitzen, dürfen nicht zu einem toten Muſeumsgut oder beſtenfalls zu einer Augenbeluſtigung werden. Sie wollen nun, da immer mehr Fachverſtändige ſie aus ihrem eigenen Können richtig beurteilen lernen, verſtanden werden als die Erzeugniſſe der Blütezeiten der Einbandkunſt, nicht eingeſchätzt werden als Proben dieſes oder jenes hiſtoriſchen Stiles. Da wäre es dann wohl nützlich, wenn hin und wieder einmal ſolche Schüler eines kunſtgewerblichen Buchbindereilehrganges, deren Befähigung und Neigung ſie zur Beſchäftigung auch mit der alten Einbandkunſt führt, ſich einen alten Einband zum beiſpielgebenden Muſter nehmen würden. Sie hätten bei dergleichen Verſuchen die Möglichkeit, an künſtleriſche Traditionen ihrer Heimat, die dort noch in ihrer alten Eigenart weiterwirken, anzuknüpfen und unſere aufblühende Einbandkunſt mit nationalen Elementen zu bereichern, deren Entwicklung ihre Bodenſtändigkeit ebenſo kennzeichnend ſichern könnte, wie zum Beiſpiel in Dänemark. Auch hier iſt noch Neuland, deſſen Pflege den Meiſtern der kunſtgewerblichen Kurſe empfohlen werden darf.

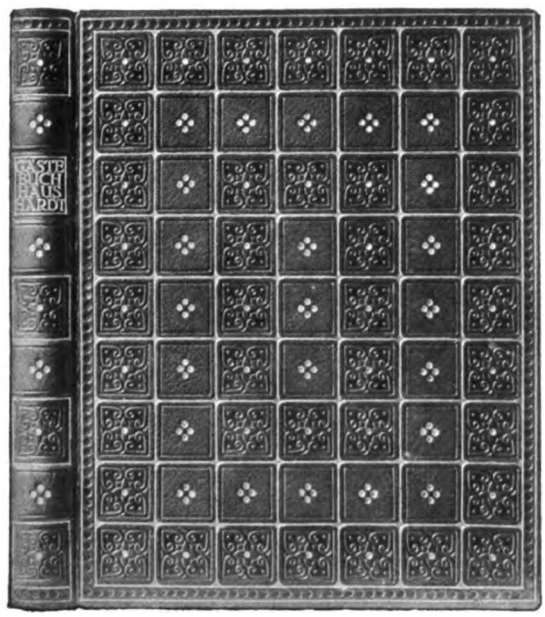


Abb. 8. Gäſtebuch in braunem glattem Ziegenleder mit Blinddruck und Handvergoldung. Entwurf und Ausführung von Hugo Wagner, Breslau.

DAS ORNAMENT DES BUCHBINDERS.

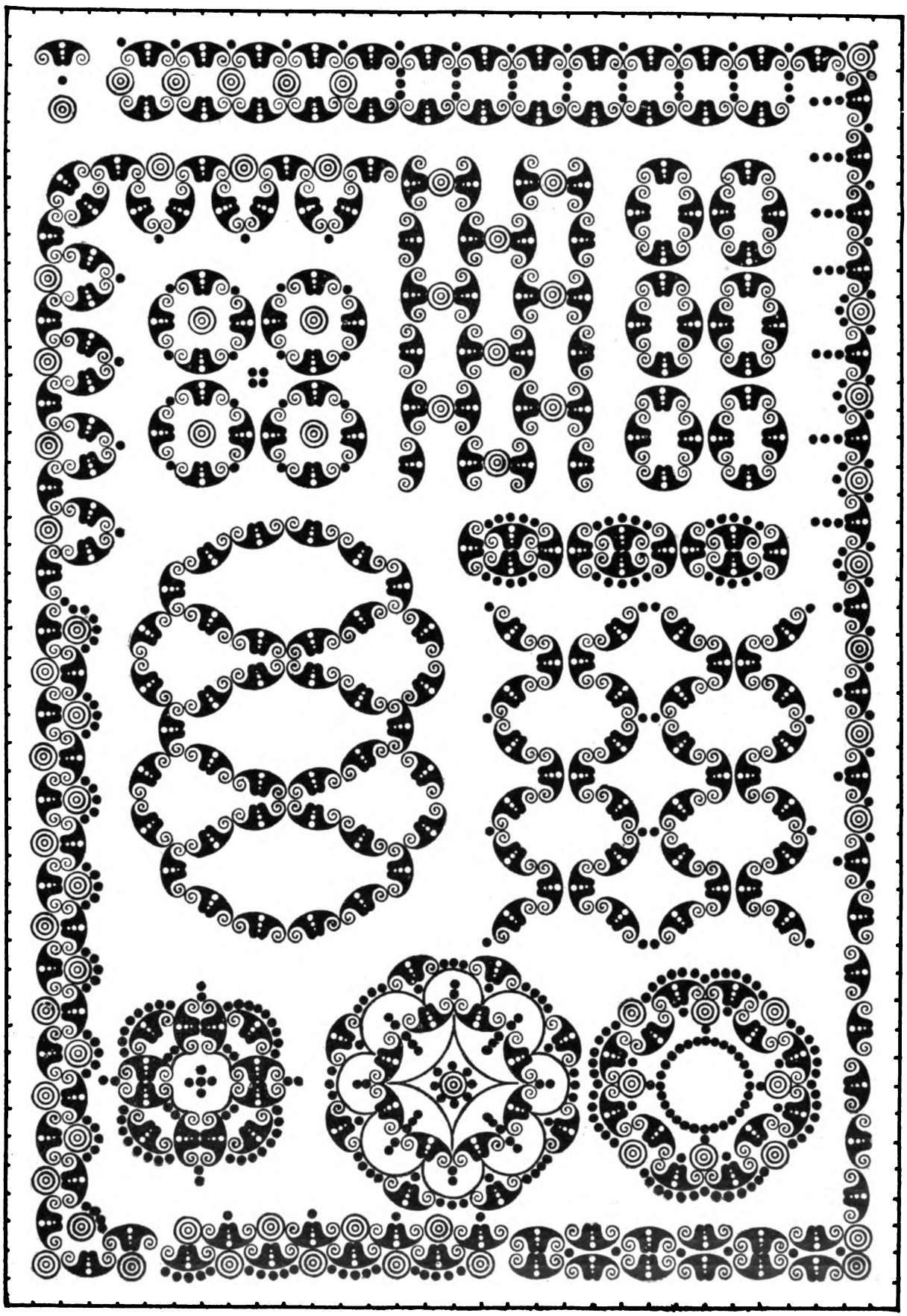
Mit Tafel 2 zu Serie II.

Von FRANZ WEISSE, Hamburg.

Noch zeigt die Form ſich nicht anders, wie ſie zur Fortbildung nach dem eingeführten Syſtem ſein muß. Die auf der Tafel ringsherum laufenden wechſelnden Stempelzuſammenſetzungen dienen für den Buchdeckel als Umrandungen, zu denen die Linie, je nach Art ſtark und ſchwach, nach außen hin einen guten Abſchluß vermittelt. Weitere Zuſammenſetzungen bringen gute Flächenmuſter, die jeweilig eine Begrenzung haben können. Unten befinden ſich drei Roſettenfüllungen, die einzeln in der Mitte, aber ebenſo als aneinandergereihte begrenzte Flächenfüllungen dienen können. Es ſteht hier ſtets der Weg offen, ob reich oder ſparſam, je nach Preis und Sachlage, gearbeitet werden ſoll.

Es ſei hier nochmals ernſt darauf hingewieſen, daß dieſe Anwendungsmöglichkeiten nur zur Anregung da ſind. Der Hauptſtempel iſt in ſeiner vornehmen Form ſehr vielſeitig und anſprechend. Er wird uns in den nachfolgenden Tafeln noch begegnen und weit angenehmere Aufgaben erfüllen wie hier in ſeiner geometriſchen einfachen Begrenzung.

Digitized by Google



»Das Ornament des Buchbinders« von Franz Weiße. Tafel 2, Serie II.

Digitized by Google

Abb. 9. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau. Gästebuch der Schule, Schweinsleder mit Blinddruck, Rand geflochten, Entwurf und Ausführung von K. Kerzel.

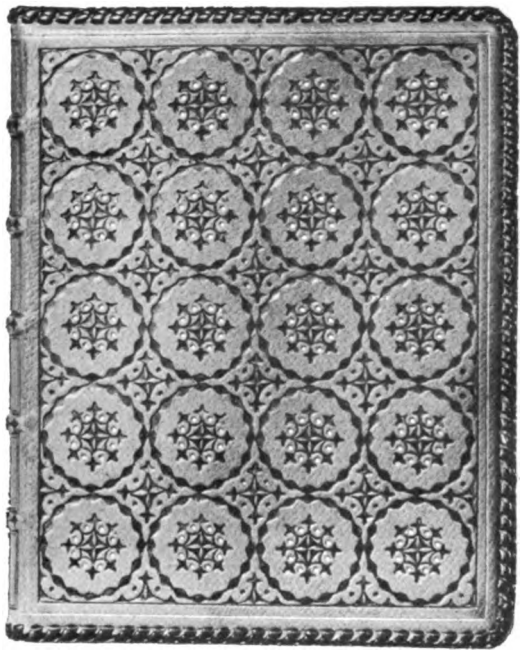


Abb. 10. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau. Gästebuch in Schweinsleder mit Blinddruck und Handvergoldung, Rand geflochten, von K. Kerzel.

Bezüglich der Wirkung sollten grobgenarbte Leder bei praktischer Verwendung dieses Stempels nicht genommen werden. Für Blinddruck eventuell mit wenig Gold ist Kalbleder, und besonders nur allein für Golddruck ist glattes Leder, wie Ecrasé, sehr zu empfehlen.

Der Hauptstempel hier und bei Tafel 1 der Serie II ist nach Zeichnung von der Firma Dornemann & Co., Magdeburg, hergestellt. Die Ergänzungsstempel sind dieselben wie im ersten Hefte der Ausgabe.

ANMERKUNGEN ZUR BUCHBINDEREI- UND BUCHEINBAND-GESCHICHTE.

Von Dr. G. A. E. BOGENG.

I.

Das Beschreiben der in Pergament gebundenen Bücher, die man seit dem siebzehnten Jahrhundert in Italien, in den Niederlanden, in anderen Ländern als Gebrauchsbände verwendete, erforderte für den gut und richtig geschriebenen Rückentitel einige allgemeinere, besonders auch Sprachenkenntnisse und immerhin auch einige kalligraphische Kunstfertigkeit. Es dürfte meistenteils eine besondere, besonders bezahlte Arbeit gewesen sein und nicht zu den regelmäßigen Buchbinderarbeiten gehört haben. So erwähnt z. B. Z. C. v. Uffenbach (Reisen . . . I, Frankfurt und Leipzig, 1753, S. 262 u. 365), daß solche Titel, die er als auf holländische Art ausgeführt bezeichnet, von einem Manne namens Christoph Wallich geschrieben wurden und dieser Stück für Stück sechs Pfennige bekommen habe. Jener habe, wohl als Reisender, die Orte, in denen sich Privatbibliotheken in größerer Zahl befanden, wie etwa die Universitätsstädte aufsuchend, mit solchem Titelschreiben seinen Unterhalt verdient. Das Beispiel dieses Wallich, der wohl am besten als einer der in jenen Tagen häufigeren Agenten angesehen wird, die die verschiedensten Angelegenheiten des »gelehrten« Buchhandels als Geschäft betrieben, erklärt den Umstand, der gewiß manchem schon bei der

Digitized by Google

Betrachtung der Rückentitelinschriften von Pergamentbänden des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts aufgefallen sein wird: ihre häufige Häßlichkeit und Nachlässigkeit. Der Buchbinder lieferte eben den unbeschriebenen Pergamentband und überließ das Titelanbringen dem Einbandbesteller (wie heutzutage in Deutschland etwa bei der steifen Broschur). Setzte der Buchbinder aber den Titel, so bevorzugte er den Golddruck auf Lederrückenschildchen, die sich gerade auf den sorgfältiger ausgestatteten Pergamentbänden jener Jahrhunderte zeigen.

II.

Bei der Betrachtung der alten Buntpapiere hat man noch nicht sorgfältig genug die Frage geprüft, inwieweit nicht nur der nahe, sondern auch der ferne Osten für ihre Einführung in Europa oder wenigstens für die Anregungen und Beispiele, die sie gaben, als Ursprungsland zu beachten ist – und zwar für den direkten Import. Der Indienhandel blühte ja schon im siebzehnten Jahrhundert, und in den ihn treibenden Handelsstädten sammelte man mit Vorliebe die Erzeugnisse der fernen, neu erschlossenen Länder. Der eben erwähnte Gewährsmann gibt (Reisen III, S. 595) eine in diesem Zusammenhange bemerkenswerte Nachricht. Er berichtet nämlich, daß sein Bruder (im Jahre 1711) in Amsterdam »ein sehr wohl gefärbtes oder gedrucktes Papier, aus Indien« (»den Bogen vor sechs Stuyver«) gekauft habe, »welches eine dergleichen Sorte, so man gemeiniglich Türkisch Papier nennet. Es ist aber das Indianische viel säuberer, feiner und zierlicher.«

Abb. 11. Gästebuch in antik silbergrau gebeiztem Rindleder mit Silber- und Golddruck, Alliancewappen getrieben und gemalt, Rand und Schließen geflochten. Entwurf und Ausführung von Hugo Wagner, Breslau.

NEUE GRIECHISCHE PAPYRUSFUNDE.

Im neuesten Heft der »Amtlichen Berichte aus den Königlichen Kunstsammlungen«, Jahrgang XXXV, Heft Nr. 2, berichtet W. Schubart über die Erwerbung von acht griechischen Papyrusrollen aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. von selten guter Erhaltung. Nach den Ausführungen des Gelehrten enthalten dieselben Aufzeichnungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse des, im Altertum in hoher Blüte gestandenen Dorfes Theadelphia in Mittelägypten. Was aber den Fund ganz besonders wertvoll für uns macht, ist, wie schon oben erwähnt,

Abb. 12. Album in weißem Schweinsleder mit Handvergoldung, Schrift aufgelegt, Beschläge Altsilber. Die Kirchenansicht im Mittelfeld ist in Rindleder leicht getrieben, mit Silber patiniert und vertieft eingesetzt. Entwurf und Ausführung von Hugo Wagner, Breslau.

Digitized by Google

die prächtige Erhaltung, und nur die Spur des nimmersatten Papyruswurms erinnert uns daran, daß die Rollen jahrhundertelang im Erdboden gelegen haben. Wir sehen hier die Eintragungen des Steuerbeamten in seiner Steuerliste fein säuberlich nach Tagen, und die einzelnen Personen wiederum nach dem Alphabet geordnet. Bei einer Anzahl von Personen ist neben der Summe, die der Betreffende zu zahlen hat, noch ein Hinweis auf das Hauptbuch vorhanden. Daß es aber auch schon damals Leute gab, die nicht gern Steuern zahlten – oder konnten –, beweist ein Nachtrag von Restanten am Schlusse der Rolle. Ein Aktenstück, im Sinne des Altertums, liegt uns in einer gut erhaltenen Rolle vor. Die einzelnen Eingaben wurden nicht wie heut eingeheftet, ein Verfahren, das den römischen Bureaubeamten noch unbekannt war, sondern sie wurden aneinandergeklebt und so zu einer Aktenrolle vereinigt. Daß es dergleichen gab, wußte man wohl schon aus gelegentlichen Vermerken in den Papyrusurkunden; um so erfreulicher ist es daher, hier einmal eine vollständige Aktenrolle zu erhalten. Wir sehen hier Eingaben, die der einfache Mann selbst mit unbeholfener Hand geschrieben, neben der von einem berufsmäßigen Schreiber in sauberer, flotter Kursivschrift geschriebenen. Auch die Formate der einzelnen Stücke wechseln in bunter Reihe und geben der Rolle ein etwas struppiges, unsauberes Aussehen.

Abb. 13. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau. Photographie-Album in naturellem Schweinsleder mit Blinddruck und Handvergoldung. Entwurf und Ausführung von K. Kerzel, Klettendorf.

Das Hauptstück des Fundes aber ist eine Rolle, auf deren Rückseite in klarer, deutlicher Schrift mehr als hundert Paragraphen des römischen Gesetzbuches uns erhalten sind. Als vor kurzer Zeit das Philologische Seminar in Halle durch einen glücklichen Zufall einen Papyrus*) erwarb, der uns eine stattliche Anzahl von Paragraphen des griechischen Rechts bescherte, wagte wohl kaum jemand zu glauben, daß uns der Boden Ägyptens in so kurzer Zeit einen neuen, noch köstlicheren Fund aus seinem schier unerschöpflichen Vorrat spenden würde. Ist auch die neue Rolle ungefähr um 400 Jahre jünger als die hallische, so bildet sie doch durch ihre Geschlossenheit der Paragraphen, die zum größten Teil ganz Neues über das Erbrecht und das rechtliche Verhältnis der Nationalitäten zueinander bringen, eine unschätzbare Bereicherung unseres Wissens über das römische Recht, eines Rechts, worauf unser heut geltendes basiert. Wie die hallische, ist auch die vorliegende Rolle nur eine Abschrift aus einem größeren Werke, die der betreffende Beamte sich hergestellt hat, um die für ihn in Betracht kommenden Paragraphen stets zur Hand zu haben. Da für diesen Zweck eine neue Papyrusrolle aber zu wertvoll war, nahm er einfach alte, erledigte Steuerlisten, die er aneinanderklebte, um für seinen Text Raum zu gewinnen. Bei unserer Rolle sind es drei kürzere Listen, die dazu dienen mußten, der Nachwelt diesen kostbaren Schatz zu bewahren. Die größte der neuen Rollen hat eine Länge von über 6 m bei einer Höhe von 29 cm. Sie enthält eine Aufstellung von Gütern und Weinland, mit Angabe der genauen Lage derselben. Die Rolle läßt sich noch heute genau so handhaben wie im Altertum, und können wir an der beigefügten Abbildung sehen, wie im Altertum eine Rolle bei Lesen gehalten wurde. Zu diesem Zwecke entrollte die rechte Hand die Rolle, während die linke den schon gelesenen Teil

*) Publ. von der Graeca Halensis unter dem Titel »Dikaiomata«. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung.

Digitized by Google

wieder aufrollte. So hatte man immer nur eine Seite geöffnet vor sich. Selbst für Nachschlagewerke dürfte dieses Verfahren nicht so unpraktisch gewesen sein, wie es auf den ersten Blick den Anschein hat. Da die Rolle im Altertum doch immerhin noch weit geschmeidiger gewesen ist, als wie dies heute der Fall ist, so war sie auch unempfindlicher gegen das Auf- und Zusammenrollen. — Abb. 2 zeigt uns den ganzen Fund, wie er nur höchst selten auf uns kommt, denn in den meisten Fällen gleicht ein Papyrusfund eher einem Haufen kleingehackter Tabaksblätter, die erst mit vieler Mühe sorgfältig zusammengesucht werden müssen.

Hugo Ibscher.

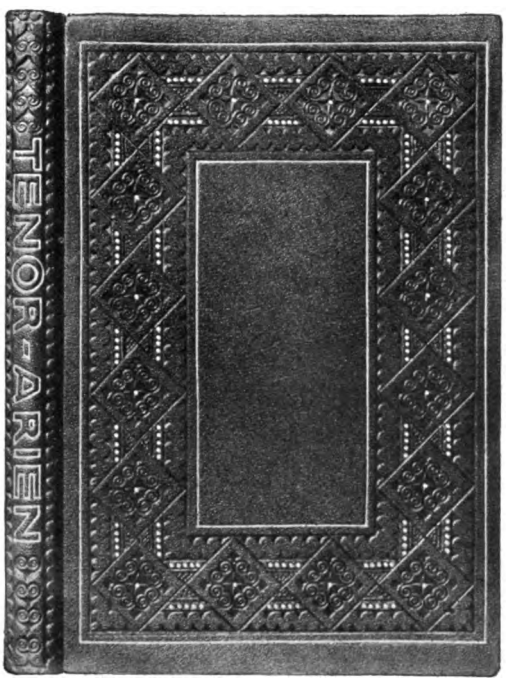


Abb. 14. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau. Noteneinband in dunkelrotem Bocksaffian mit Blinddruck und Handvergoldung von A. Weinert, Breslau.

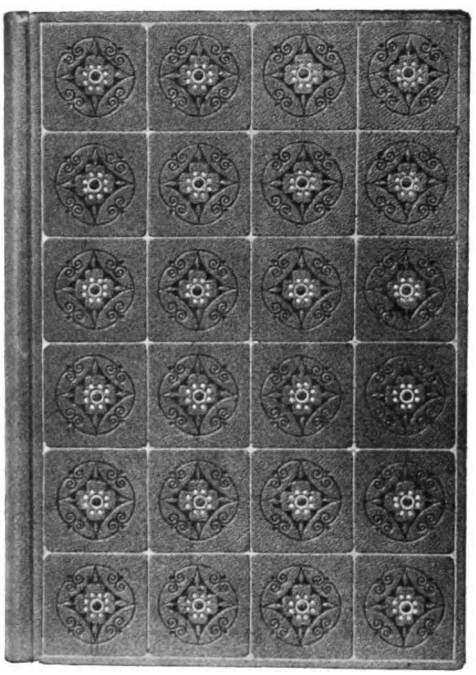


Abb. 15. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau. Noteneinband in braunem Bocksaffian mit Blinddruck und Handvergoldung von A. Weinert, Breslau.

AUSSTELLUNGSWESEN.

Den Ausstellungen der kunstgewerblichen Schulen sieht man stets mit einiger Erwartung entgegen, weil die Fachleute, oder doch noch eine Anzahl davon der Meinung ist, daß man da Gutes, Neues und Erstrebenswertes lernen könne, daß man Neuerungen fände, die der Nacheiferung wert wären. Nun sind die Kundigen längst darüber einig, daß dort, wie allerorten, eben auch mit Wasser gekocht wird. Nichtsdestoweniger finden sich in den meisten fachlichen Schulen immer eine ansehnliche Anzahl guter Arbeiten, die als eigenartige zu gelten haben, die man mit Vorteil und Vergnügen betrachtet, und oft genug trägt der Fachmann neue Anregungen nach Hause.

Nun hat neuerdings die Kunstgewerbeschule in Köln den ehrgeizigen Gedanken gefaßt, neben den benachbarten Schulen von Elberfeld, Krefeld und Düsseldorf auch in Köln eine Fachklasse für Buchbinderei einzurichten. Das erste Semester — vielleicht ist es auch bereits das zweite, wenn im Oktober vorigen Jahres schon Schüler vorhanden waren — ist bei der diesjährigen Ausstellung im Oktober im Kunstgewerbemuseum mit Arbeiten vertreten gewesen. Daß die Anzahl der Arbeiten unseres Faches eine kleine gewesen, soll niemandem zum Vorwurf gemacht werden. Daß aber das Maß der Durchschnittsleistungen ein so minderwertiges sein würde, sollte man kaum für

Digitized by Google

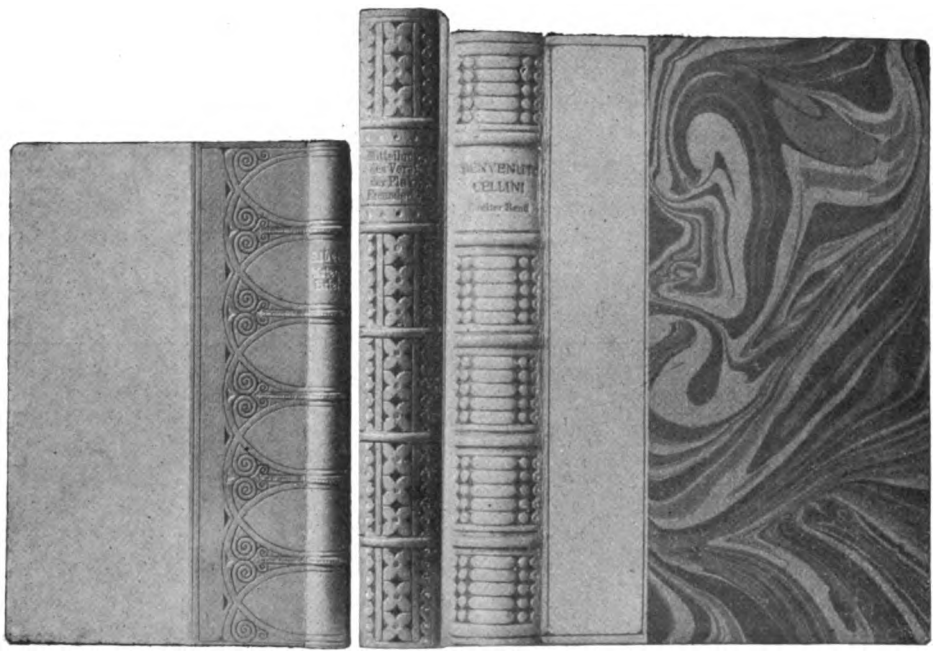


Abb. 16. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau. Halbfranzbände in Schweinsleder mit Blinddruck und Handvergoldung. Entwurf und Ausführung 1 und 2 von W. Stache, Breslau, 3 von K. Kerzel, Klettendorf.

möglich halten. Eine Leistung, wie sie von Durchschnittsbuchbindern nicht erwartet, sondern verlangt werden muß, ist bei weitem nicht erreicht worden. Einzelne der Bände zeigten schwache Versuche, moderner Lederbehandlung gerecht zu werden: sie sind nicht gelungen. Dennoch war die Lederbehandlung noch das beste an der Sache. Die Handvergoldungen waren abschreckende Beispiele; trotzdem alles mit Pulver – auf Leder (!) – gedruckt, auch einzelne Stempel verbrannt waren, mauserte die Vergoldung in allen Fällen. Wir wissen sehr wohl, welche Mühe der Anfänger hat, um einen brauchbaren Band zu vergolden, und daß dann noch lange nicht alles gerät. Aber solchen Kitsch stellt man dann doch nicht aus, sondern man geht damit in sein Kämmerlein und tut ein Gelöbnis, sich zu bessern. Wie derartige Arbeit auch nur die allerwohlwollendste Jury passieren konnte, erscheint dem Fernerstehenden rätselhaft.

Auffallend ist, daß von vornherein darauf verzichtet wurde, auf den Büchern Titel anzubringen. Daneben unverhältnismäßig große, abgerundete Ecken, schiefe Kanten, plumpe Kapitale ergänzten das unliebsame Bild. Eine brauchbare Vergoldung auf Pergament war nun doch dabei: Pressendruck. Dabei wurde in der heute noch wenig beliebten Manier das Buch angesetzt und das Pergament auf dünnen Deckel aufgezogen. Abgesehen davon, daß eine derartige Behandlung hier dem Materiale gar nicht entspricht, konnte es natürlich gar nicht ausbleiben, daß sich das Pergament unter der Presse in der Wärme zusammenzog und wellig wurde. So paßt denn auch nicht an einer einzigen Stelle der aufgelegte dünne Deckel auf den angesetzten, und man sieht nur allzudeutlich, in welchem Kampfe mit dem Materiale der Verfertiger dauernd unterlag.

Daß zu einem Pergamentbande mit scharfgrünem Überzuge ein Eosinschnitt gefärbt wurde, sollte man in der Kunstklasse einer Kunstgewerbeschule für unmöglich halten. Hier ist es Tatsache geworden.

Ein Lichtblick war allerdings doch in der Gesamttrübnis. Die Kleisterpapiere von Fräulein Thormälen. Hier war nicht allein eine gute Technik, sondern auch künstlerisches Feingefühl neben einer ganzen Menge neuartiger Musterung und Technik. Sollten die recht sauberen Pappbände von der gleichen Dame herrühren – was aus der Anordnung nicht ersichtlich war –, dann hätten wir hier vielleicht eine Kraft, die in Zukunft Besseres zu leisten imstande wäre als alles sonst hier gebotene.

Digitized by Google

Wir möchten uns nicht dem bitteren Urteile der Kölner graphischen Stimme ohne weiteres anschließen; warten wir ab, inwieweit man in Köln imstande und gewillt ist, die Verhältnisse zu bessern. So kann es nicht weitergehen.

VERSCHIEDENES.

Die von Dr. Bogeng in seinem Artikel »Alte Einbände als Lehrbeispiele« (Heft 6, S. 91) angeschnittene Frage ist eine außerordentlich wichtige; nur in wenigen fachlichen Unterrichtsanstalten ist man praktisch darauf eingegangen. In Düsseldorf steht der fachgeschichtliche Unterricht bereits seit dem Bestehen der Fortbildungs- wie der Fachschule auf dem Lehrplane, nachdem seit beinahe zwei Jahrzehnten in der früheren Adamschen Fachschule in dauernder Verbindung mit dem praktischen Unterrichte auch demonstrative Fachgeschichte gelehrt wurde. Heute, im staatlichen und städtischen Betriebe ist es möglich, diesen Unterricht reicher auszugestalten, und der hier amtierende Fachlehrer hat eine Reihe der lehrreichsten Beispiele, zu denen der Papyrus, alte griechische, italienische, französische und deutsche Einbandmaterialien, alte Kapitale und Flechtungen gehören, sowie eine sehr reiche Sammlung alter Bunt- und Brokatpapiere, im Laufe der Jahre zusammengestellt. Der reichste Erfolg, der sich bei diesem Teile des Unterrichtes ergeben hat, ist das hohe Interesse, welches gerade der jüngste Teil der Schüler hierfür bekundet. Es entwickelt sich eine ganz andere Liebe zu unserem Gewerbe, wenn man Einblick gewinnt in die hochinteressante Geschichte desselben und in die vielen Berührungspunkte, die es mit andern Gewerben hatte, aus denen es hervorgegangen ist. Es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn wenigstens in den Fortbildungsschulen die Fachgeschichte in den Lehrplan mit aufgenommen würde, und zwar nicht allein für die Buchbinderei, sondern für alle Gewerbe.

* * *

Die Gruppe »Bibliophilie« der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914

Abb. 17. Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau. Kalbledereinband, Handvergoldung mit farbigen Auflagen von O. Lamprecht, Breslau.

wird auch die Bibliothek einer Bibliophilin zeigen, die noch dadurch an Interesse gewinnt, daß sie nicht eine für Ausstellungszwecke besorgte Zusammenstellung, sondern »echt« ist. Die bekannte rheinische Büchersammlerin Frau Ida Schoeller-Düren wird einen großen Teil ihrer wertvollen Bücherei mit der dazugehörigen Einrichtung ausstellen. Der Bibliothekraum, der erst nach Schluß der Buchgewerbeausstellung seiner eigentlichen Bestimmung im Hause der Sammlerin übergeben wird, ist von Regierungsbaumeister Wilhelm Schleicher-Düsseldorf geschaffen, dem Erbauer der Düsseldorfer Kreuzkirche und vieler besonders durch schöne Innenräume ausgezeichneter Privathäuser im Rheinlande. Der Raum wird mit alten Möbeln aus dem 18. Jahrhundert und dazu passend geschnitzten Schränken ausgestattet, und Frau Schoeller wird hier die besten Stücke ihrer Sammlung »Die Kunst im deutschen Buche des 15. bis 18. Jahrhunderts« ausstellen. Auch in einer anderen Gruppe ist diese Sammlung vertreten: In der Sonderausstellung »Die Frau im Buchgewerbe« wird Frau Schoeller in der von ihr geleiteten Abteilung »Frau und Bibliophilie« die Buchkunst des

Digitized by Google

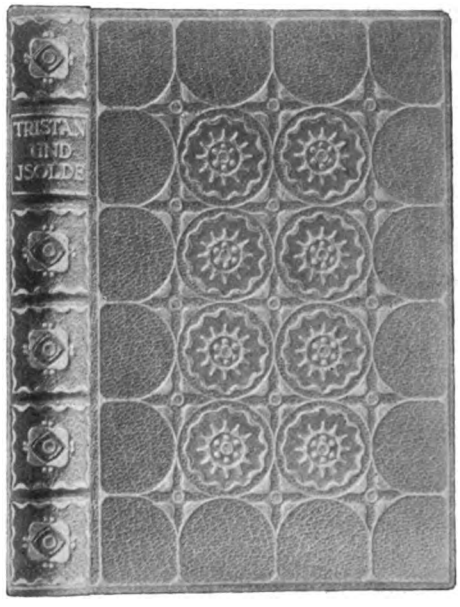


Abb. 18. Handwerker- und Kunſtgewerbeſchule Breslau. Einband in blauem Kapſaffian mit Handvergoldung und grünen Auflagen. Entwurf und Ausführung von W. Leopold, Breslau.

19. Jahrhunderts an auserleſenen Exemplaren ihrer Sammlung vorführen.

Sowohl die Reſtaurierungen der alten Sammelwerke wie der größte Teil der modernen Bände iſt hergeſtellt von Paul Adam, Düſſeldorf, doch ſind auch einige Bände vom älteren Zähnsdorf, von Collin und Kerſten dabei.

* * *

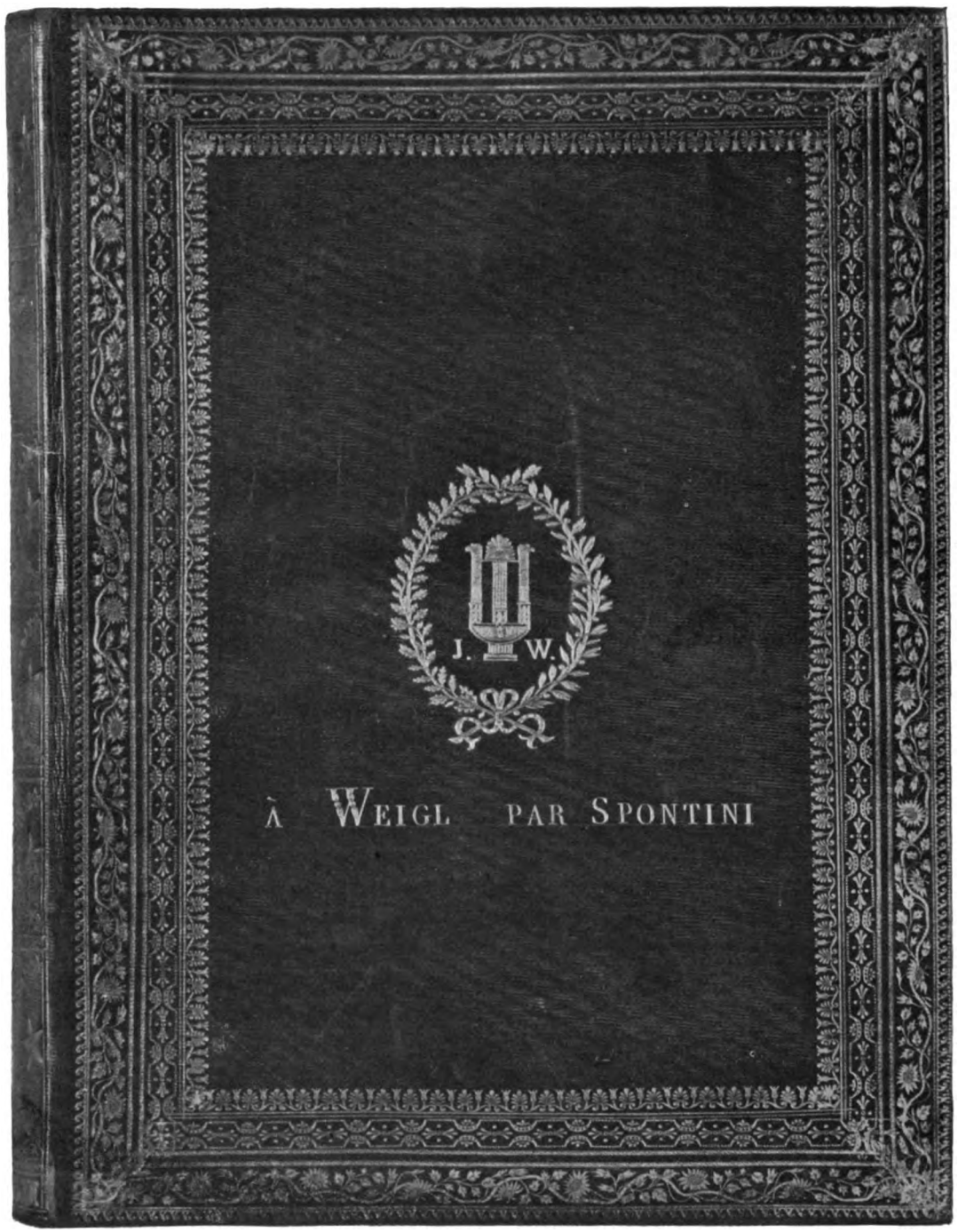
In alten Märchen und Sagen wird oft von geheimnisvollen Arbeiten berichtet, zu denen man die Werkleute unter Drohungen zwang. Mit verbundenen Augen werden da die Maurer auf Kreuz- und Querwegen an die Arbeitsſtelle geführt, um Niſchen aus- und zuzumauern, die Zimmerleute müſſen im glänzend erleuchteten Prachtſaal ein Schaffott errichten, die Schloſſer die ſeltſamſten Schlüſſel formen uſw. Einen Buchbinder habe ich in dem phantaſtiſchen Zuge dieſer Arbeiter, die blind, ſtumm und taub das, was man ihnen befahl, ausführen mußten, nicht getroffen. Dafür entſchädigt die Geſchichte. Ein blinder und taubſtummer Buchbinder iſt ein Buchbinder, der nicht leſen kann. Allein ein ſolcher durfte im 15. Jahrhundert von der Pariſer Chambre des comptes angeſtellt werden, damit er nicht deren Akten, die er zu binden hatte, kennen lernen konnte. Ludovic Lalanne hat in ſeinen Curiosités bibliographiques (Paris, 1845) zum erſten Male eine Urkunde (Chambre des comptes, année 1492, Mém. F., fol. iiiy) veröffentlicht, die das bezeugt.

Du lundy XXX juillet 1492. Après ce que Guillaume Ogier a requis à messieurs estre receu relieur des comptes, livres et registres de la chambre de céans, au lieu de feu Eustace d'Angonville, naguère décédé, et qu'il a dit et affirmé par serment qu'il ne scet lire ne escrire, ce que le relieur de ladite chambre ne doit savoir, il y a esté receu par mesdits sieurs, et en a fait le serment accoutusmé à la charge toutes voyes que s'il est trouvé cy après sçavoir lire ou escrire, il en sera osté et mis un autre en son lieu.

(Am Montag den 30. Juli 1492. In Anſehung, daß Guillaume Ogier ein Geſuch eingereicht hat, an Stelle von Eustace d'Angonville, der unlängſt verſtorben iſt, von jetzt ab zum Buchbinder der Akten der Kammer ernannt zu werden, in Anſehung, daß er unter ſeinem Eide verſichert hat, weder leſen noch ſchreiben zu können, was der Buchbinder der Kammer nicht verſtehen darf, iſt er als Buchbinder von der Kammer angenommen worden und hat den vorgeſchriebenen Amtseid geleiſtet unter dem Vorbehalte, daß, wofern er ſich ſpäterhin des Leſens oder Schreibens kundig erweiſen ſollte, er als aus dem Amte entlaſſen gelten ſoll und durch einen anderen im Amte erſetzt werden wird.)

Die Entlaſſung als Strafe auch für ein ſpäteres Leſenlernen iſt nicht einmal allzu hart. Noch am 19. November 1694 wurde auf dem Grèveplatz in Paris der Buchbinder Larcher gehängt, weil er ſich an der Verbreitung einer verbotenen Schrift durch Ausführung ihres Einbandes beteiligt hatte. Die damals offenbar ſchon von allen Pariſer Buchbindern verlangte Kenntnis des Leſens und Schreibens konnte ſie alſo in Gefahren bringen, vor denen der Buchbinder der Chambre des comptes geſchützt war. Beim Kollationieren wird er es freilich nicht ſo leicht gehabt haben wie die auch Zahlen leſenden und ſchreibenden Buchbinder. B.

Digitized by Google



Roter Maroquinband mit Handvergoldung. 1810. Katalog Boerner.

BÜCHERSCHAU.

Neuheiten 1913, J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. und München. Wenn der Papier- und Schreibwarenhändler sein Weihnachtslager ergänzen will, so kann er nicht an den Erzeugnissen des bekannten Spezialverlages J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. und München, vorübergehen, und vor allem nicht an den soeben erschienenen hochrabattierten Neuheiten 1913 in Bilderbüchern, Malbüchern, Beschäftigungsmitteln und Spielen. Schreibers Bilder-

Digitized by Google

bücher haben seit Jahrzehnten Bürgerrecht in allen deutschen Kinderstuben, und auch die diesjährigen Erscheinungen sind danach angetan, Licht und den Kleinen Freude zu spenden. Mitten aus dem Kinderleben herausgegriffen ist das hervorragend illustrierte Wie die Alten sungen von Emm. H. Nunes (2 M.). In Jung Japan beim Spiel von K. Alberti, Tokio, mit 10 farbigen Tafeln (3 M.) führt ein japanischer Künstler Leben und Treiben der japanischen Jugend vor. Sehr ansprechend sind Gertrud Römhildts Albumblätter (1,60 M.), in dem die Künstlerin allerlei altbekannte Stammbuchverse zusammengetragen und farbig illustriert hat. Bilderbuch, Mal- und Beschäftigungsbuch vereint finden wir in dem Bilderbuch von Kindern gemalt von W. Boden (1,50 M.), das uns zeigt, wie Kinder aus Früchten, Blumen usw. allerlei Figuren herstellen und nachmalen können.

Weitere anerkennenswerte Bilderbücher sind: a) mit Text in Prosa und Versen: Riesen und Zwerge, 8 Märchen aus den Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm, mit farbigen Vollbildern von K. Enderlein (80 Pf.), Tierreime mit farbigen Bildern von Kurt Pötzsch (80 Pf.), Kinderfreude mit 25 Schattenbildern von Paul Konewka (70 Pf.), Der Nußknacker von C. Lechler (50 Pf.), Lustiges Obst-Abc von Meggendorfer-Hennig (50 Pf.), Vom Osterhasen (50 Pf.), Kleiner Märchenschatz (40 Pf.). – b) Bilderbücher ohne Text: Der Kinder Freunde (unzerreißbar, 30 Pf.), Was ist das? und Goldene Jugendzeit (je 10 Pf.). – c) Leporelloalbums: Zu Haus und draus mit 11 Bildern (1,20 M.), Rund herum mit 15 Bildern (1,60 M.), Große Bilderreihe, mit 23 Bildern und kurzen Versen (3,50 M.).

Unsere Jugenderziehung steht jetzt im Zeichen der Arbeitsschule und die guten Erfolge, die hiermit erzielt werden, haben zur Folge, daß Modellierbogen, Malbücher und ähnliche Artikel mehr denn je begehrt sind. Schreibers Malbücher und Beschäftigungsmittel, volks- und heimatkundliche Bau- und Aufstellbogen, Glanzpapierarbeiten, Arbeiten zum Formen in Ton usw. nehmen auch hier eine führende Stellung ein. In diesem Jahr sind als Neuheiten erschienen: zwei volks- und heimatkundliche Bauhefte (1,20 M. pro Heft), Negerdorf und Rasthaus in Togo, mit Unterstützung der deutschen Kolonialgesellschaft herausgegeben, und Norddeutsches Städtchen, zum Ausschneiden und Aufbauen. An Malbüchern sind erschienen die Postkartenmalbücher Wir malen, Wir gratulieren, Meine Tiere, Frohe Feste (je 40 Pf.), ferner die Bücher: Allerlei Malerei, Mein Malbuch (je 30 Pf.), Neue Malübungen, Der kleine Buntstiftkünstler, Schau-Schau von Jos. Mauder (je 20 Pf.).

Endlich sind von neuen Spielen hervorzuheben: Wer kann's? Das neue Bilderrätselspiel in 19 neuen Ausgaben von ca. 80 Pf. bis 2,80 M., Großes Lottospiel (ca. 2,20 M.), Kleines Lottospiel (ca. 1,50 M.).

Für das Weihnachtsgeschäft empfiehlt es sich, sogleich den Katalog über Bogenartikel und Bilderbücher von J. F. Schreiber, Eßlingen a. N., oder eine Musterkollektion der vorstehenden Bücher für 13,60 M. franko kommen zu lassen.

JAKOB KRAUSSE-BUND, VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER.

Laut Beschluß der Generalversammlung in Weimar ist der fällige Mitgliedsbeitrag bis 1. Dezember 1913 an den Kassierer Herrn Paul Kersten, Berlin-Schöneberg, Sedanstraße 2, einzusenden. Die nicht bis 15. Dezember eingegangenen Beiträge werden durch Postnachnahme erhoben. – Die Einsendung der Ausstellungs-Platzmiete für Leipzig soll bis 1. Februar 1914 erfolgen, darüber erhalten die ausstellenden Mitglieder noch nähere Nachricht.

Mit kollegialem Gruß

I. A. des Vorstandes:

O. Herfurth, Schriftführer.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düsseldorf. – Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Digitized by Google

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN.

Künstlerische Vorsatz-Papiere werden nach wie vor von allen Großbuchbindereien und von jedem der Neuzeit Rechnung tragenden Buchbindermeister verwandt. Sind doch gerade die aus berufenen Künstlerhänden stammenden Vorsatzpapiere geeignet, den Geschmack der Käufer zu heben und zu läutern und dadurch das Bestreben des Meisters zu unterstützen. Die in der Herstellung feinster Leipziger Vorsatzpapiere bestens bekannte Firma C. Busch-du Fallois Soehne in Krefeld, auf deren Anzeige in vorliegender Nummer wir noch besonders aufmerksam machen, hat jetzt wieder eine Reihe neuer Papiere hergestellt, von der Musterbücher auf Wunsch gern kostenlos zugesandt werden.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. S.

DIE HERSTELLUNG VON BÜCHERN, ILLUSTRATIONEN, AKZIDENZEN USW.

von

Arthur W. Unger,

k. k. Professor an der k. k. graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, Vicedirektor der Fortbildungsschule für Buchdrucker in Wien.

Zweite vermehrte Auflage.

512 Seiten Text, 178 Figuren, 64 Seiten Beilagen, 74 Tafeln.

Preis Mk. 10,80. In vornehmem Ganzleinenband Mk. 12,60.

Patentierte Vorteile!

die bei Keinem anderen System zu finden sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

von PREUSSE & Co., G. m. b. H., LEIPZIG Gegr. 75. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

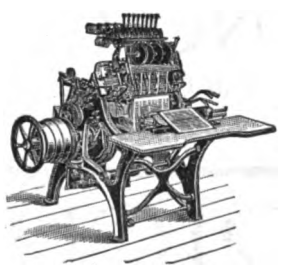
Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — Bogen-Justierung von 3 oder 4 Bogenkanten aus, unentbehrlich für geschnittene Doppelbogen. — Sofortiges Hochklappen des Tisches zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache verstellbare Fadenheftung. — Vermeidung von Quetschfalten auch bei stärksten Papieren.

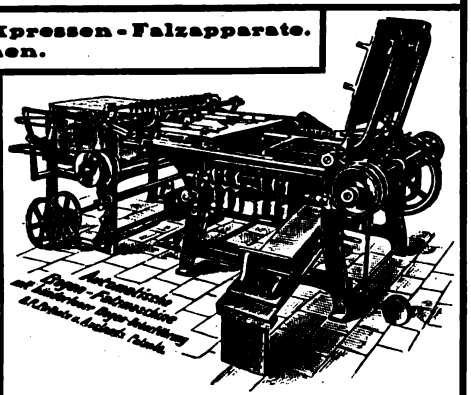
Weitere Spezialitäten: Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.

Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen, auch Beilagen einzufalzen.

Modell GG mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, auch für Fussbetrieb.
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis 3600 Heftungen pro Stunde



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D. R.-Patent) auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung in 1 Stunde: ganzautomatisch 4000 Bogen, halbautomatisch 3000 Bogen

80 Prämiierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.

Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen. **Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S.** Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58

2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

farbecht und abwaschbar:
- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

gesetzlich geschützte Neuheiten:
- **Engl. Leder-Imitation**
- **Spaltleder-Imitation**

BAUERSCHE GIESSEREI
FRANKFURT-M·BARCELONA-MADRID

MODERNE SCHRIFTEN
in reicher Auswahl nach Zeichnungen hervorragender Künstler

MESSING-TYPEN
für Buchdruckzwecke zum Bedrucken von Kartonnagen, Düten, Packungen

MESSING-LINIEN
eigene Fabrikation in exaktester Ausführung

A. NUMRICH & Co.
LEIPZIG

Digitized by Google

Rolla-Klebstoff-Aufstreich-Handapparate

zum Auftragen von Klebstoff auf **Pappe, Tuche, Leder, Kuverts, Papier usw.**

Anleimmaschinen in allen Ausführungen und Größen.

Alle Maschinen und Apparate für die Papierindustrie.

Deutsche Maschinen- u. Papierindustrie-Werke G.m.b.H.

Leipzig-Lindenau. — Prospekt Nr. 8 frei.

Briefadresse: Mapa-Werke, Leipzig LI.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle (Saale).

Dr. G. A. E. BOGENG:

Deutsche Einbandkunst im ersten Jahrzehnt des XX. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung und 245 Abbild. von Einbandarbeiten deutscher Buchbindereiwerkstätten.

Preis 6,— M.

Kgl. Kunstgewerbeschule Stuttgart

Fachabteilung für Buchbinderei

Vorstand: Prof. Cissarz. Fachlehrer: W. Schlemmer

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Berufs

Modern eingerichtete Werkstatt. Unterrichtsgeld 30 M. halbjährlich

Prospekt auf Wunsch *Direktor: Prof. Pankok*

Kö

Im Verlage von WILHELM KNAPP in Halle a. d. S. erschien soeben:

DAS ORNAMENT DES BUCHBINDERS

Herausgegeben von

FRANZ WEISSE

Lehrer der Buchbinderfachklasse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg

HEFT 1

In vornehmster Ausstattung — Preis Mk. 1,50

Dieses aus Veröffentlichungen im „Archiv für Buchbinderei" hervorgegangene Heft enthält 10 Tafeln auf Karton im Format $21\,^1/_2 \times 29$ cm, auf denen die Anwendungsmöglichkeiten einfacher Stempelformen für den ausübenden Buchbinder gezeigt werden. Jeder Tafel ist ein erläuternder Text beigegeben. Das Werk ist jedem Buchbinder vom Lehrling aufwärts sowie den Fachschulen sehr zu empfehlen, denn es zeigt in anschaulicher Weise, welche Fülle schöner Ornamente mit den einfachsten Stempeln gewonnen werden können, und gibt die beste Anregung zu eigenen Kompositionsversuchen.

Digitized by Google

Schriften, Universal-Garnituren, Ziermaterial

aus härtestem Glockenmetall für die Vergoldepresse
fertigt in vollendetster Ausführung

R. GERHOLD's Graviranstalt LEIPZIG

KLISCHEES

Autotypien
Holzschnitte
Zinkätzungen

Galvanos
Entwürfe
Zeichnungen

ADOLF MÜLLER HALLE A. S. KÖNIGSTR. 17 FERNSPR. 1356

Empfehlenswerte Bezugsquellen für Buchbinderei-Materialien.

PAUL SZIGRIST
Spezial-Marmorierfarben-Fabrik
Tel. 10783 **LEIPZIG** Talstr. 1
Marmorierfarben - Auftrag - Apparat
(D. R. G. M. Nr. 523220.)
Erhältlich in zwei Größen:
Neu! für Vorsatz- und Buntpapiere 58 × 75 cm
für Buchschnitte . . . . . 27 × 60 cm **Neu!**
Arbeitet Rationell und Sicher.
Bietet d. grösste Vollkommenheit a. d. Gebiete d. Marmorierkunst.

ANTON SPINDLER
LEIPZIG.
Bucheinbandstoffe ∘ Überzug- und Vorsatzpapiere
Vornehme Künstlerpapiere; ital., französ. und japan. Papiere für Liebhaberbände.

Gegründet = 1790 =
Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale).

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. Leipzig, Seeburgstr. 36.
= Eigene solide Erzeugnisse. =

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

Digitized by Google

Genthiner Cartonpapierfabrik G. m. b. H., Berlin W. 57, Culmstrasse 20a.

Oeser-Farb- und Bronze-Folien

Anerkannt **bestes Prägematerial** zur Herstellung moderner Tiefprägungen.

Farb-Folien: Weiss und 44 Farben.

Bronze-Folie: Diverse Nuancen in Orange, Citron, Aluminium und farbigen Bronzen.

Neue Bronze-Folie:

„Ersatz für Echt Blattgold" (Antioxydfolie).

Bester Ersatz für echtes Blattgold!

Fast unbegrenzt haltbar!

Einfachste Handhabung! Geringster Ausschuss!

Farb- u. Bronze-Folien Marke P:

zum Prägen gewebter Stoffe aller Art, wie **Seide, Atlas, Plüsch, Samt, Baumwollstoffe, Englisch-Leder usw.**

Unentbehrlich für Druck auf **Kranzschleifen, Hutfutter, Krawattenbändern.**

Gebrauchsmuster u. Prägevorlagen aller Sorten Oeser-Folien werden auf Wunsch postfrei zugesandt.

Echt Blattgold und Schnittgold

in allen Farben

18, 22, 22½, 23 und 23½ Karat

fabriziert seit 1868

Größte Schlägereien in Bayern

Lud. Spiegelberger, Fürth

Goldene Staatsmedaillen 1882 und 1896

Wirkungsvolle Schriften

und Einfassungen zur Herstellung von vornehmen, geschmackvollen Druckarbeiten aller Art empfiehlt

Schriftgießerei Ludwig Wagner·Leipzig

Fernspr. 4413 Messinglinienfabrik Kreuzstraße 7

Digitized by Google

2 Broschüren-Drahtheftmaschinen

bewährter Konstruktion

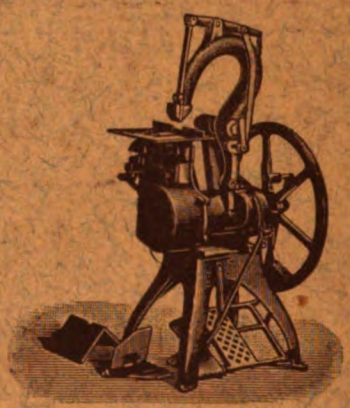
Drahtheftmaschine

für Heftung durch den Falz von außen nach innen sowie seitlich bis 5, 8 bzw. 12 mm Dicke.

Nach diesem Modell ca. **25000** Maschinen verkauft!

Drahtheftmaschine Nr. 7½

heftet von **beiden** Seiten durch den Falz sowie seitlich bis 23 mm Dicke, mit verhältnismäßig schwachem Draht.



Nach diesem Modell über **6500** Maschinen verkauft!

Man achte auf die in die Körper unserer Maschinen eingegossene Schutzmarke

und vergewissere sich dadurch beim Kauf, daß man eine :: :: **Original-Brehmer-Maschine** erhalten hat.

Gebrüder Brehmer

Leipzig-Plagwitz

Spezialität:

Draht- und Fadenheftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.

Grösste und älteste Spezialfabrik der Branche.

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

XIII. JAHRGANG HEFT IX DEZEMBER 1913

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Davos. CARL SCHULTZE, Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder, Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Neue griechische Papyrus-Funde	129
Bucheinbände auf alten Abbildungen	129
Neue Stempel und Fileten nebst Anwendungen, Originalschnitt und Verlag von Dornemann & Co., Magdeburg	130
Arbeiten des Kölner Meisterkursus 1913. Von Dr. G. A. E. BOGENG	134
Das Ornament des Buchbinders. Von FRANZ WEISSE, Hamburg	139
Verlegereinbände und Handeinbände	140
Einband eines Jubiläumswerkes	143
Verschiedenes	143
Bücherschau	144

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

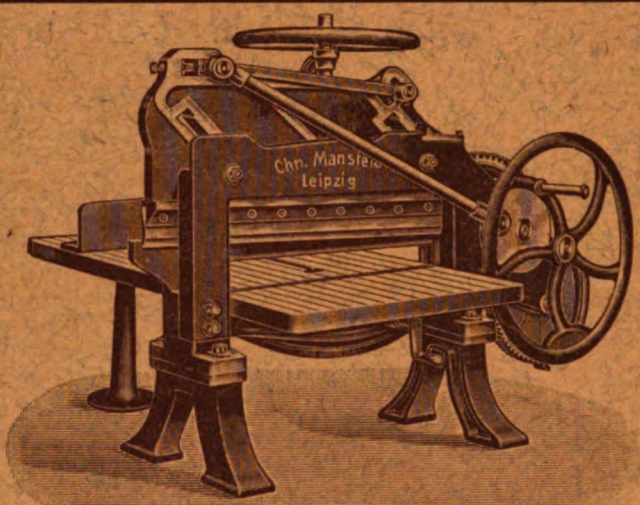
VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Digitized by Google

Der scherenartige Doppelzugschnitt

D. R.-Patent

D. R. G. M.



Hohe Leistung

Enorme Kraftersparnis

Bitte die Schrägstellung des Messers beachten!

Verlangen Sie mein Angebot!

Stimmen aus meinem Kundenkreise:

In Beantwortung Ihres Briefes vom 27. Oktober ist es uns angenehm, Ihnen mitteilen zu können, daß die gelieferte Schneidemaschine zu unserer vollen Zufriedenheit arbeitet.

Nach gemachter Probe mit der gewöhnlichen Schneidemaschine stellte sich heraus, daß die Einrichtung für Doppelschrägschnitt eine große Verbesserung ist, da die ganze Schnittlänge bei großer Einsatzhöhe gebraucht werden kann. Hochachtungsvoll

Arnhem (Holland), den 3. November 1913. gez. N. V. NEDERLANDSCHE KUNSTZIJDEFABRIEK.

Auf Ihre gefl. Anfrage bestätige ich Ihnen gern, daß ich mit der im **Jahre 1911** gelieferten Schneidemaschine **ABAS Vn** zufrieden bin. Die Maschine ist in jeder Hinsicht praktisch konstruiert, besonders bewährt hat sich der scherenartig wirkende Doppelzugschnitt, der Kraft erspart und genauestes Arbeiten gewährleistet. Hochachtungsvoll

Leipzig, den 6. November 1913. gez. F. A. BROCKHAUS.

Wir bestätigen Ihnen auf Ihren Wunsch gern, daß wir mit der uns gelieferten Schneidemaschine **ABNHD III a** zufrieden sind. Der scherenartig wirkende Zugschnitt bewährt sich sehr gut, da er die Maschine nicht so sehr in Anspruch nimmt, und die Abnutzung der Messer eine weit geringere ist, insbesondere beim Schneiden von starken Materialien wie Pappen und Karton, was für uns hauptsächlich in Frage kommt.

Wir können Ihnen für Ihre Maschine nur das beste Zeugnis ausstellen und werden Sie gern weiterempfehlen. Hochachtungsvoll

Dresden, den 24. Oktober 1913. gez. E. NEUMANN & Co.

Antwortlich Ihres gefl. Schreibens erwidere ich Ihnen, daß sich die am 15. Juni a. c. von Ihnen bezogene **Schneidemaschine ABGD Va** bis heute sehr gut bewährt und deren scherenartig wirkender Doppelzugschnitt zu meiner vollsten Zufriedenheit arbeitet. Hochachtungsvoll

Mannheim, den 24. Oktober 1913. gez. CH. SEITZ.

In höfl. Beantwortung Ihres Geehrten vom 28 cr. sind wir mit der von Ihnen unterm 28. August d. J. gelieferten Schneidemaschine **ABNHD V** recht zufrieden. Dieselbe arbeitet vorzüglich, insbesondere ist die Neueinrichtung, der scherenartig wirkende Doppelzugschnitt, eine ganz hervorragende, welche nicht nur die Leistungsfähigkeit der Maschine erhöht, sondern auch eine ganz wesentliche Kraftersparnis hervorruft.

Wir können diese Maschine nach den bislang gemachten Erfahrungen jedem der Herren Kollegen aufs Beste empfehlen und geben Ihnen anheim, von diesem Schreiben beliebigen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll

Köslin, den 25. Oktober 1913. gez. J. ROSENBERG & Co.

Antwort auf Ihren Brief vom 25. d. M.

Wir sind mit der Maschine zufrieden und halten den Doppel-Zugschnitt für eine wesentliche Verbesserung. Hochachtend

Kreuzau b. Düren, den 27. Oktober 1913. GEBR. HOESCH G. m. b. H.

Auf Ihre Anfrage vom 22. ds. M. erwidern wir Ihnen folgendes: Die von Ihnen unterm 10. Juni d. J. gelieferte Schneidemaschine **ABNHD** mit scherenartig wirkendem Zugschnitt haben wir bis heute in ziemlich dauerndem Gebrauch gehabt zum Schneiden von starken Pappen. Mit der Neueinrichtung des scherenartigen Schnittes sind wir sehr zufriedengestellt, denn der ruhige Schnitt bei sehr geringem Kraftverbrauch ist uns sehr angenehm. Dabei ist zu erwähnen, **daß irgendwelche nachteilige Wirkungen** bezügl. dieser Neuerung bis jetzt **nicht wahrzunehmen sind.**

Wir können uns nur lobend aussprechen und diese Maschine sehr empfehlen. Hochachtungsvoll

Leutenberg i. Thür., den 27. Oktober 1913. Papier- und Pappenfabrik Leutenberg p. GEBR. SCHMIDT gez. Linding.

Ihrem Wunsche gemäß teile ich Ihnen hierdurch mit, daß ich mit der am 4. Juni gelieferten Schneidemaschine „Progresse" **ABAS VI** bis jetzt voll und ganz zufrieden bin. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß der scherenartig wirkende Doppelzugschnitt nicht nur die Leistungsfähigkeit der Maschine erhöht, sondern daß auch eine nicht unwesentliche Kraftersparnis zu bemerken ist. **Irgendwelche Nachteile haben sich bis jetzt nicht gezeigt,** obgleich die Maschine nun seit Monaten jeden Tag voll beschäftigt ist. Hochachtungsvoll

Leipzig, den 28. Oktober 1913. gez. ERNST GÖRS.

In Beantwortung Ihres Briefes vom 17. ds. ist es uns sehr angenehm, Ihnen mitzuteilen, daß die gelieferte Schneidemaschine **Mansfeld,** Schnittlänge 115 cm, uns besonders gut gefällt. Auch die Einrichtung für Doppelschrägschnitt hat einen großen Vorteil mit Rücksicht auf den geringen Kraftverbrauch. Hochachtungsvoll

Amsterdam, 28. Okt. 1913. gez. DRUKKERIJ KOTTING.

Es ist uns angenehm, Ihnen mitteilen zu können, daß die in unserer Fabrik aufgestellte Schneidemaschine **ABND** mit der Einrichtung für Doppelschrägschnitt uns gut gefällt. Die Maschine ist sehr gut gebaut und arbeitet sehr leicht.

Leiden (Holland), den 28. Okt. 1913. Hochachtungsvoll gez. NEDERLANDSCHE ROTOGRAVURE MAATSCHAPPIJ LEIDEN.

Ich bestätige Ihnen gern, daß die von Ihnen bezogene **Schnellschneidemaschine ABAS VII** ausgezeichnet arbeitet und sich im besonderen der scherenartig wirkende Doppelzugschnitt vollauf bewährt. Hochachtungsvoll

Warnsdorf, den 30. Oktober 1913. gez. ED. STRACHE.

Chn. Mansfeld ▫ Maschinenfabrik ▫ Leipzig

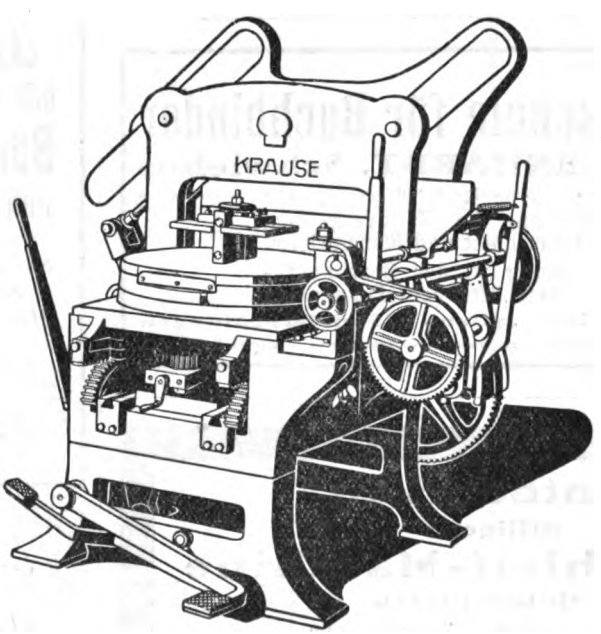
Digitized by Google

50 Prozent
Arbeitslohn-Ersparnis

durch den pat. Doppel-Dreischneider KRAUSE gegenüber dem Beschneiden auf gewöhnlichen Schneide-Maschinen. Mein Doppel-Dreischneider besitzt außerdem noch den Vorzug, daß derselbe vollständig automatisch arbeitet. Zwei Stöße Bücher werden gleichzeitig bei einmaligem Einpressen beschnitten.

KARL KRAUSE ▫ LEIPZIG 13

Filiale: BERLIN C 19, Seydel-Str. 11/12



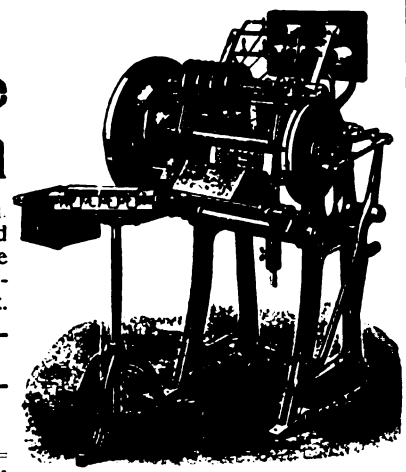
Digitized by Google

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine Leo-Gnom**

heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gaze und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,—
ca. 25 Bogen pro Minute
Preis für Kraftbetrieb Mk. 1400,—
ca. 35 Bogen pro Minute
frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse. Bamberg, 16. März 1912 Habe Ihre Fadenheftmaschine „Leo-Gnom" seit einem halben Jahre in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollständig zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, 50 Bogen stark, kann man bequem in 2 Minuten heften. Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen gez. Adam Metzner. — Nürnberg, 6. Januar 1913. Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen im Juli 1912 bezogenen Fadenbuchheftmaschine „Leo-Gnom" bis jetzt **vollständig zufrieden** bin. Dieselbe hat sich in der Hauptsaison gut bewährt und es ist dies umsomehr bemerkenswert, da ich vorherrschend größere Partieen anfertige. Ich kann daher die Maschine jedem Interessenten **bestens empfehlen.** gez. R. Bartels, Buchbinderei mit Motorbetrieb. — Augsburg, 12 Januar 1913 **Seit fast einem Jahr** ist die „Gnom-Fadenheftmaschine" in meinem Gebrauch und hat sich in dieser Zeit **gut bewährt.** Sie dürfte sich durch ihre Arbeitsersparnis bald rentiert machen und ist speziell für Sortimentsbuchbindereien, auch für die kleinsten, zu empfehlen. gez. Ferd. Richter, Buchbinderei.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart
Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

Staatl. u. Städt. unterstützte

Gewerbl. Fachschule für Buchbinder

von **GUSTAV BERNHARDT, Schwiebus**

(gegründet 1894 • bisherige Schülerzahl ca. 400)

Praktische Ausbildung im Handvergolden, Preßvergolden, Goldschnitt und Marmorieren

Praktische Ausbildung in der Sortiments-Buchbinderei u. Geschäftsbücherfabrikation

Vorbereitungskurse für Gesellen- u. Meisterprüfungen

Illustr. Prospekte versendet kostenlos. — Eintritt jederzeit.

„Unentbehrlich"

Billige

Messerschleif-Maschine

mit Motorantrieb

Wirklich brauchbarer Apparat zum Schleifen von geraden Maschinenmessern
D. R. G. M. D. R. G. M.

Paul Tauchert, Berlin SO 26

Waldemarstrasse 11

Gravier- und Maschinenbau-Anstalt
Anfertigung sämtl. Gravier-Arbeiten
Schleifen von Roll- und Pappscheren.

PRÄGE-GALVANOS
NACH NATURLEDER
GUSTAV WIESSNER
LEIPZIG 91.9

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle (Saale).

Ratgeber im Photographieren.

Leicht faßliches Lehrbuch für Amateurphotographen.

Von

Ludwig David, K. u. K. Oberst.

Mit 105 Textbildern und 28 Bildertafeln.

71.—74. Auflage. * 222. Tausend.

Preis 1,50 M.

Überall in den Buch- und Photogr. Handlungen erhältlich.

Pflanzenleime und Kalkleime

mit dem Bären sind gut!

Fordern Sie Muster!

Für jede Arbeit liefern wir das Richtige!

Sächsische Klebstoffwerke, Pirna 31.

Künstl. Bücher-Vorsatzpapiere

Reichhaltige Collection moderner Dessins

C. Busch-du Fallois Soehne
Krefeld Rhld.

Digitized by Google

Rotguß-Schriften und Zierate

für Vergoldepresse und Handvergoldung in modernen Schnitten und reicher Auswahl.

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Ehrendiplom, 7 gold. u. silberne Medaillen. **Magdeburg.** Muster auf Verlangen gern zu Diensten.

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von **Hans Bauer, Gera,** R. j. L.

ehemal. langjähr. Leiter u. erster Lehrer d. früheren Horn & Patzelt'schen Vergoldeschule.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 20jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. 1100 Schüler ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. • Prospekte kostenlos.

Staatl. unterst. städt. Fachschule f. Handwerk u. Industrie, Düsseldorf

Fachklasse f. Buchbinderei

(PAUL ADAM). Unterricht in allen Techniken (insb. auch Kunsttechniken) d. Einbandgewerbes. — Zeichenunterricht. — Vorbereitung auf d. Meisterprüfung. Das Meisterstück kann in d. Schulwerkstatt angefertigt werden. Die Schulzeit wird im diesj. Handwerkskamm.-Bez. als Gehilfenzeit angerechnet. EINTRITT u. AUSTRITT jederzeit möglich. Spezialausbildung gestattet. SCHULGELD bei voller Tagesarbeit 10 M monatlich. AUFNAHMEBEDINGUNG: 2 jährige Praxis u. Vollendung des 17. Lebensjahres. Anmeldungen und Anfragen an die DIREKTION DER FACHSCHULE, Düsseldorf, Karlstr. 100. Der Direktor: ZILLMER

Buchbinderei-Maschinen

Breschüren-, Kartonnagenmaschinen,

Drahtheftmaschinen: Fabrik Wilhelm Mallien

Leipzig-Li. 73.

Ösenheftmaschinen usw. usw.

Musterlager: Berlin, Chemnitz, Cöln a. Rh., Hamburg, London, Kopenhagen, Kristiania, Paris, Wien.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

L. BRADE u. HANS BAUER: Illustriertes Buchbinderbuch. Ein Lehr- u. Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken. Mit fast 300 Abbildungen u. 20 Original-Marmoriermustern. Sechste Aufl. im Erscheinen. In 16 Lieferungen. Preis je 50 Pf.

Prof. A. W. UNGER: Die Herstellung von Büchern, Illustrationen, Akzidenzen usw. Mit 178 Abbildungen, 32 Blatt Beilagen und 74 Tafeln mit Proben von Schriften, Akzidenzen sowie aller Reproduktionsverfahren. Preis 11,60 M.

PAUL ADAM: Das Handvergolden, der Blinddruck und die Lederauflage. Mit 254 Abbildungen und 16 Tafeln. (Durch die Abbildungen werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt.) Preis 5,80 M.

PAUL ADAM: Das Marmorieren d. Buchbinders a. Schleimgrund u. im Kleisterverfahren. Anleitung zur Anfertigung aller zurzeit üblichen Marmorarten für Buchschnitte und Papiere. Mit 112 Abbildungen, Farbentafel u. Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben u. 24 Original-Marmoriermustern. Preis 3,— M.

Digitized by Google

Unsere Vergolde-Schriften allen voran!

Unser neues Musterbuch über Schriften für die Vergoldepresse ist soeben erschienen! Sein Inhalt ist überwältigend, seine Ausstattung hervorragend schön! Nur zeitgemäße Schriften in erstklassiger Ausführung! Kein Preßvergolder sollte versäumen, unser Musterbuch zu Rate zu ziehen, wenn er Anschaffungen machen will! Wir senden es auf Wunsch gratis und franko!

DORNEMANN & CO., MAGDEBURG

GRAVIERANSTALT L. BERENS

Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.

Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.

Eigene Gießerei.

Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.

Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

Fachklasse für Buchbinder

Entwerfen und Herstellen aller Einbände, Handvergolden, Ledereinlage, Lederschnitt, Lederarbeiten, Buntpapiere, Marmorieren, Batikfärbung, Stempelschnitt.
Schulgeld 30 M halbjährl. Eintritt jederzeit.
Weitere Auskunft erteilt der Direktor der
Handwerker- u. Kunstgewerbeschule
Breslau

DUROCOR (ges. gesch.)

nennen wir die von uns fabrizierten Buchbinderleder (Capsaffiane (Maroquins), Saffiane, Kalbleder und Schafleder), welche laut den Beschlüssen der Kommissionen der Bibliothekare hergestellt sind und für deren Säurefreiheit und möglichste Lichtbeständigkeit wir garantieren. Größte Dauerhaftigkeit für Bibliotheksbände

Muster und Preise auf Wunsch

J. H. Epstein, G. m. b. H., Frankfurt a. Main 15

Bronzefarben Blattmetalle Metallfolien

Aeusserst leistungsfähige Bezugsquelle
M. Brünn & Co.
Fürth i. Bayern

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte mit Schutzmarke

die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.

Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József**, Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart**, Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. — Prospekte gratis und franko.

Schriften, Universal-Garnituren, Ziermaterial

aus härtestem Glockenmetall für die Vergoldepresse
fertigt in vollendetster Ausführung

R. GERHOLD's Graviranstalt LEIPZIG

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

XIII. Jahrgang | Dezember 1913 | Heft 9.

NEUE GRIECHISCHE PAPYRUSFUNDE.

Im vorigen Heft dieser Zeitschrift brachten wir einen Artikel über neue griechische Papyrusfunde. Durch ein bedauerliches Versehen der Druckerei wurden die zu dem Artikel gehörenden Abbildungen bei dem Abdruck des Artikels nicht mit eingefügt. Wir bringen deshalb die Abbildungen nachträglich an dieser Stelle. Abb. 1 zeigt die größte der neu aufgefundenen Rollen, welche über 6 m lang und 29 cm hoch ist. Die Rolle läßt sich so handhaben wie im Altertum und man sieht an der Abbildung, wie sie beim Lesen gehalten wurde. Man entrollte die Rolle mit der rechten Hand und mit der linken rollte man den gelesenen Teil wieder auf. Abb. 2 zeigt den ganzen Fund, der eine besondere Seltenheit dadurch hat, daß er nicht, wie meist, in kleine Stücke zerfallen auf uns gekommen ist.

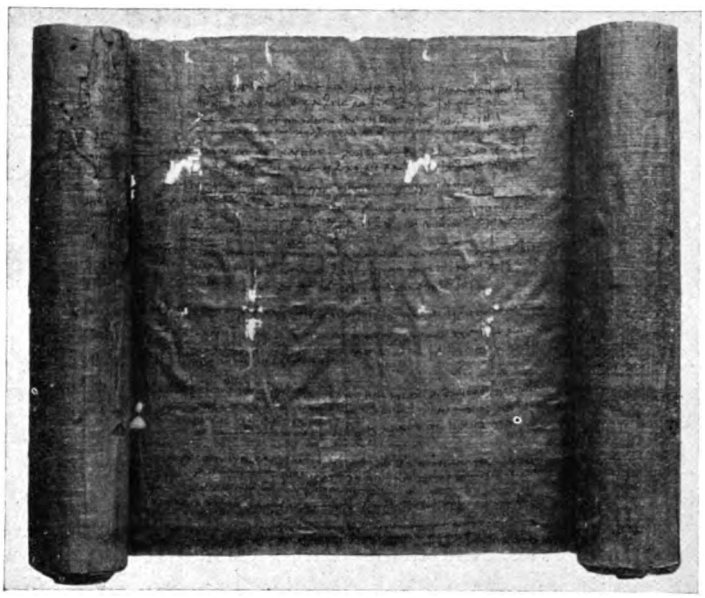


Abb. 1. Papyrusrolle im Auf- und Zuwickeln.

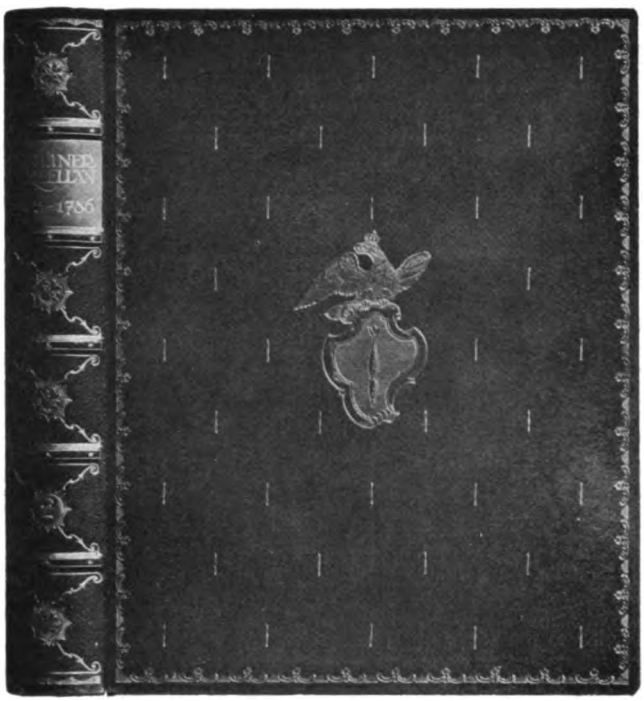
BUCHEINBÄNDE AUF ALTEN ABBILDUNGEN.

Die Buchbinder, die für die Geschichte der Buchbinderei Teilnahme haben, seien auf ein gerade in Hinsicht auf die Buchbindetechnik noch nicht genügend durchforschtes Materialaufmerksam gemacht, auf die Darstellungen von Einbänden, die sich auf alten Gemälden, Holzschnitten, Radierungen, Stichen finden. Die Künstler, die ihre Vorbilder getreulich abzeichneten, hatten ja sicherlich nicht die Absicht, Beiträge für die Geschichte der Einbandkunst zu liefern und haben ihre Vorlagen wohl aus allerlei künstlerischen Rücksichten gewählt, einen Einband zum Modell genommen, der ihnen gerade zufällig zur Hand war. Immerhin kann derjenige, der

Abb. 2. Zusammenhängender Papyrus.
Beide im Ägyptologischen Museum in Berlin.

Digitized by Google

Darſtellungen von Bucheinbänden auf alten und neuen Bildern vergleicht, dabei in mancher Hinſicht die bemerkenswerten Wandlungen der Buchbinderei verfolgen. Man denke zum Beiſpiel an das aufgeſchlagene Buch. Da wird der Unterſchied des auf echte Bünde gehefteten Buches, das die alten Maler kannten, und des auf eingelaſſene Bünde gehefteten, das die neueren Maler oft zum Muſter nehmen, recht deutlich. Aber an ſolche wohl ſelbſtverſtändliche Beobachtungen ſoll hier nicht erinnert werden. Die Achtſamkeit auf manche Einzelheiten des Einbandes, die dem dafür geſchulten Auge des Buchbinders nicht ſchwer fällt, die jedoch dem Kunſthiſtoriker naturgemäß recht fern liegt, könnte zu intereſſanten Hinweiſen führen, die im Zuſammenhange der Einbandgeſchichte von Wert ſein können. Merkwürdige Kapitalflechtungen, Einbandbeſchläge, Schnittverzierungen und ähnliches würden nach Ort und Zeit der Darſtellung vielleicht die eine oder die andere nähere Beſtimmung erlauben, die von Wert ſein könnte. Nun darf man freilich nicht den Wert dieſer ſekundären Quellen für die Geſchichte der Buchbinderei überſchätzen. Aber man ſoll ſie auch nicht unterſchätzen, und wie aus dem Vorbilde der alten Einbände ſelbſt, kann der Buchbinder auch aus den Abbildungen alter Einbände, die ihm zufällig an anderer Stelle als im hiſtoriſchen Lehrbuche begegnen, perſönlichen Gewinn für ſeine eigenen Arbeiten ziehen, wenn er Anregungen, die ihm der Tag zuträgt, nicht vergißt, ſondern für die günſtige Gelegenheit im Gedächtnis behält. B.



Einband zu dem Kaiſer-Exemplar des Jubiläumswerkes der Kgl Porzellan-Manufaktur Berlin »Berliner Porzellan 1768–1786«. Entwurf H. Wieynk, Handvergoldung Fr. Fahron, Berlin.

NEUE STEMPEL UND FILETEN NEBST ANWENDUNGEN, ORIGINALSCHNITT UND VERLAG VON DORNEMANN & Co., MAGDEBURG.

Wenn Dornemann etwas Neues herausbringt, dann hat es noch jedesmal Hand und Fuß gehabt, um einen gebräuchlichen Ausdruck zu wiederholen. Auch die neue Stempelſerie, der auch einige Fileten angefügt ſind, hat den Anſpruch auf Neuheit in den Einzelheiten. Den heute für Gravierungen Zeichnenden iſt es eine bekannte Tatſache, daß ſehr oft Stempel, die mit viel Geſchick gezeichnet ſind, die im einzelnen lieb und luſtig ausſehen, in der Verwendungsmöglichkeit oft beſchränkt bleiben: man kann nichts Rechtes damit anfangen. Anderſeits ſind Formen, die ſpießbürgerlich einfach, in den Zuſammenſtellungen geradezu unerſchöpflich. Das Unbehagliche dabei iſt, daß man nicht ſagen kann, woran das liegt. Aus demſelben Grunde kann man auch nicht ſagen, ich ſetze mich jetzt hin und will einen Stempel zeichnen. Erſt in der Arbeit findet es ſich, ob ein Stempel gut, ob er weniger gut iſt. Selbſtverſtändlich zeichnet der deutſche Kunſtbuchbinder niemals ſchlechte Stempel. Sie müſſen eben gut ſein, ob ſie wollen oder nicht. Dornemann war der erſte, der das herausgefunden hat, und die anderen haben es ihm alsbald nachgemacht.

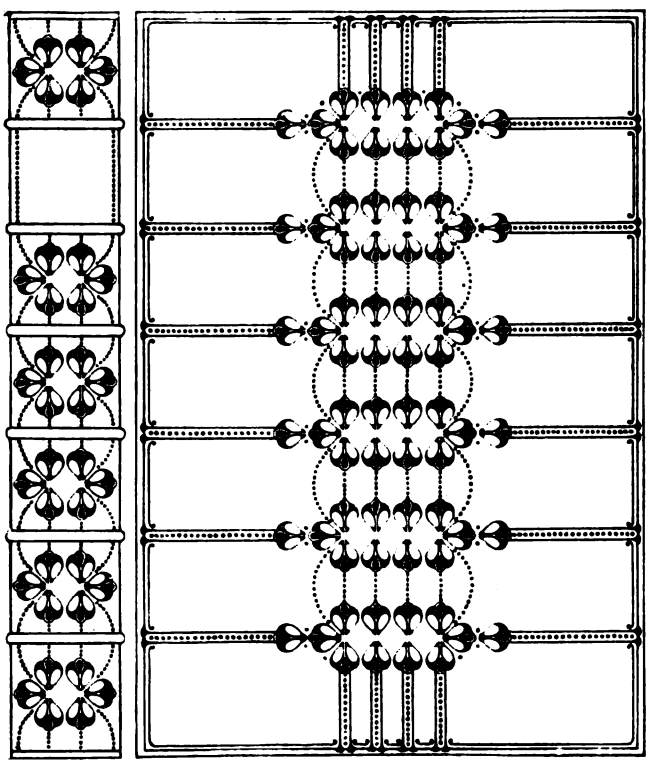
So ſehen wir denn neuerdings die Handſtempel ſich mehren. Jeder Lehrer an einer

Digitized by Google

gewerblichen Anstalt muß jetzt seine Stempelserie zeichnen, und der Zeichner der vorliegenden, Herr Otto Dorfner, sagt in der Vorrede zu den herausgegebenen Mustern: er wünsche damit der aus der Abteilung der Großherzogl. Sächsischen Schule einen bestimmten Charakter bezüglich des Dekors zu geben.

Der Vorredner sagt auch, daß die Eigenart der genannten Gewerbeschule es mit sich bringe, daß floreale Ornamente nicht zur Verwendung kommen.

Doch ist unter den als neu anzusehenden gegen 100 Stempeln wohl kaum einer, der nicht auf eingehendes Pflanzenstudium, wie es seit langem und schon vor Vandeveldes Zeit in allen deutschen gewerblichen Schulen gelehrt wurde, zurückzuführen wäre. Das soll ausdrücklich eine Anerkennung sein, und es ist zu hoffen, daß die Einwirkung dieser Art auf die Stilisierungen in den deutschen Schulen noch recht lange vorhalten wird. Eine Anzahl von Stempeln ist aufgeführt, etwa 40, die gute, alte Bekannte sind, und die man auf lange Zeit hinaus im Stempelschatze des Handvergolders nicht wird entbehren können.



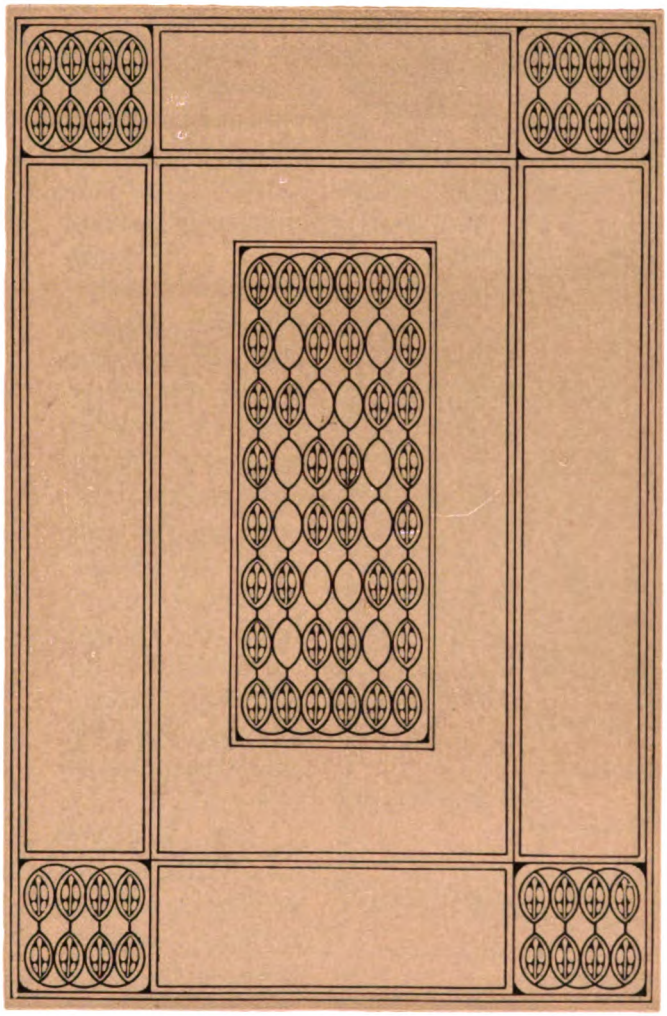
Hergestellt mit der neuen Stempelserie von O. Dorfner, Verlag Dornemann & Co.

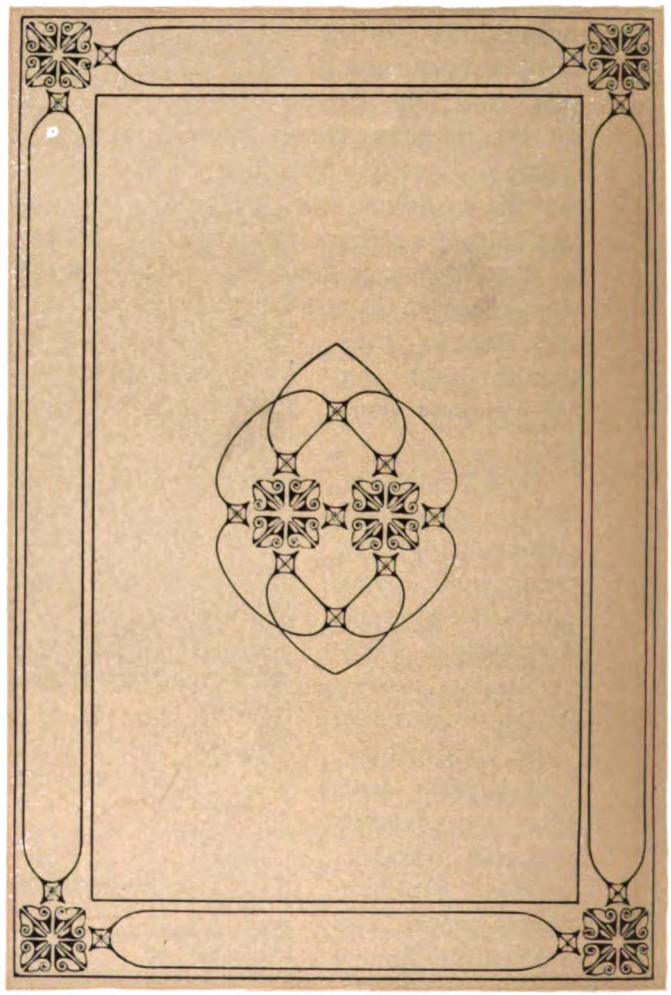
Das Mißliche bei jeder Stempelserie ist immer die geschickte Anwendung. Eigentlich ist es eine Unbescheidenheit der Stempelentwerfer, wenn sie mit den ihnen längst vertraut gewordenen Formen den Fachleuten, die doch die Stempel kaufen und anwenden sollen, das Beste vorweg nehmen, und jeder genötigt sein soll, die Gedanken eines anderen nachzumachen. Eigentlich wäre das allein Richtige, sich auf Ornamentstudien mit den betreffenden Stempeln zu beschränken und nur ganz wenige, vollendete Entwürfe zu bringen. In diesen Fehler ist nun Herr Dorfner nicht verfallen. Er hat zwar keine Ornamentstudien gebracht, aber er hat sich darauf beschränkt, seine Stempel in den bekannten und geläufigen Anordnungen neuerer Zeit, wie sie auf allen gewerblichen Schulen üblich sind, zusammenzustellen und somit der Phantasie der einzelnen freiesten Spielraum zu gewähren.

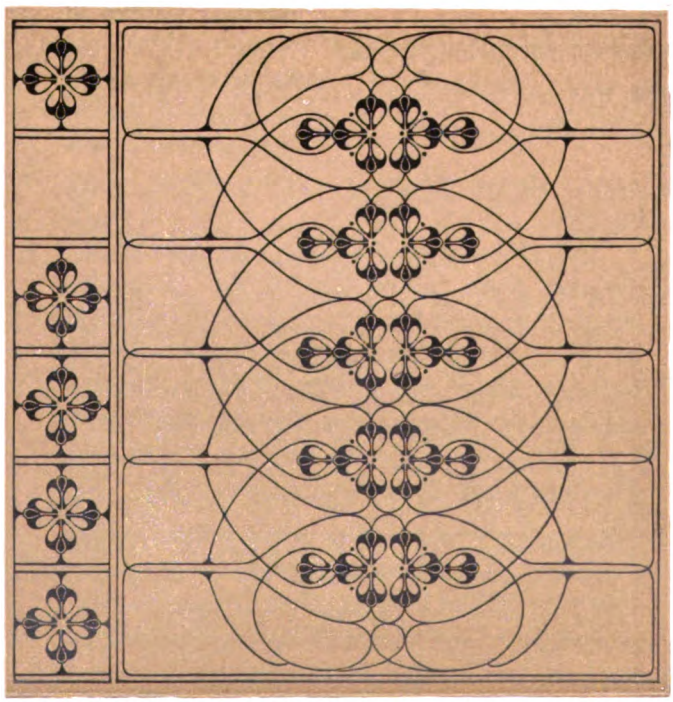
Bei einzelnen Vorbildern hat der Zeichner es sich nicht versagen können, Eigenes zu geben, und das scheinen gerade die besten und am sorgfältigsten in bezug auf Kraft und Raumverteilung abgewogenen Vorbilder zu sein. Wir haben einige davon in diesem Hefte abgebildet.

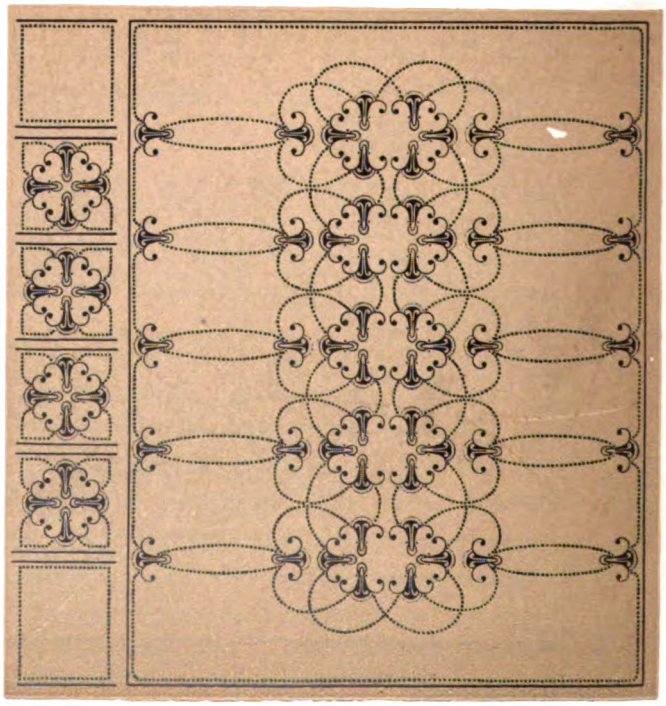
Daß Dornemann & Co. mit der Gesamtausstattung einen neuen Beweis der Leistungsfähigkeit gegeben haben, ergibt sich beim Durchblättern der Muster mit voller Gewißheit. Geschickt ist auch hier wieder der untergedruckte Farbton zur Hebung des Ganzen angewandt, und in der Reihe der Muster der Firma wird die neue Serie nicht die schlechteste sein.

Digitized by Google



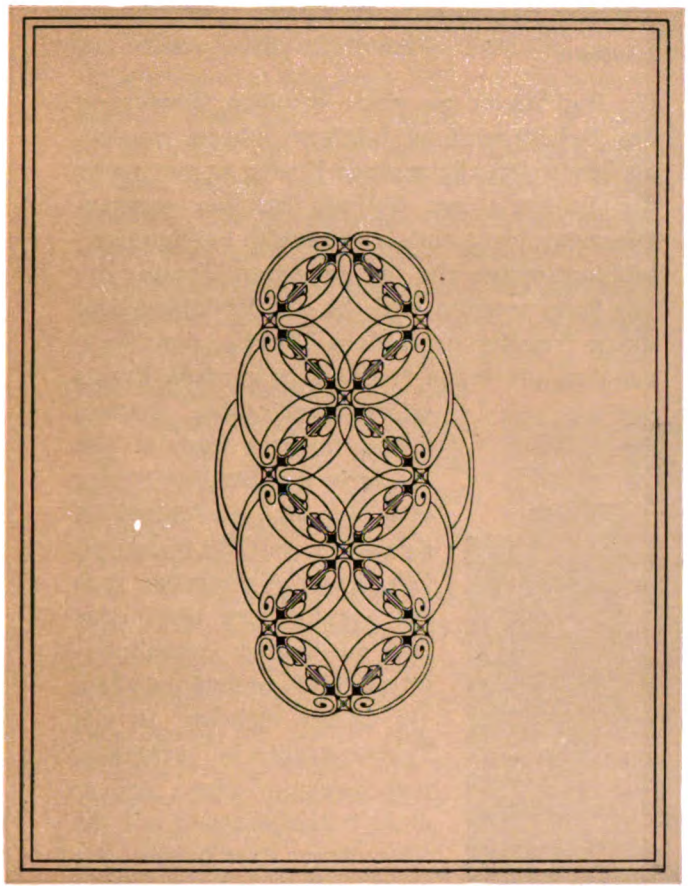


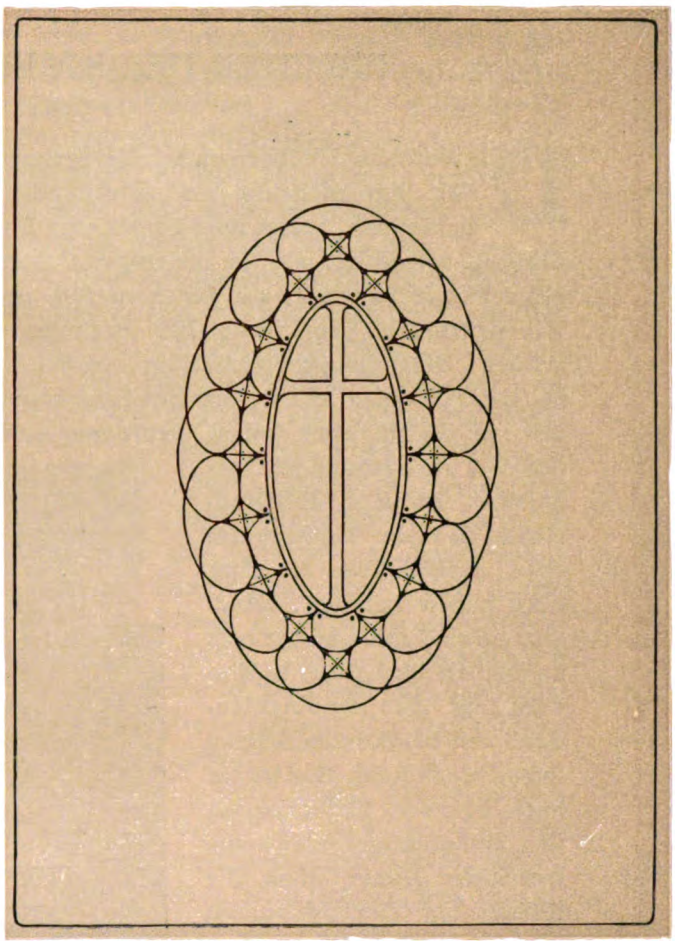


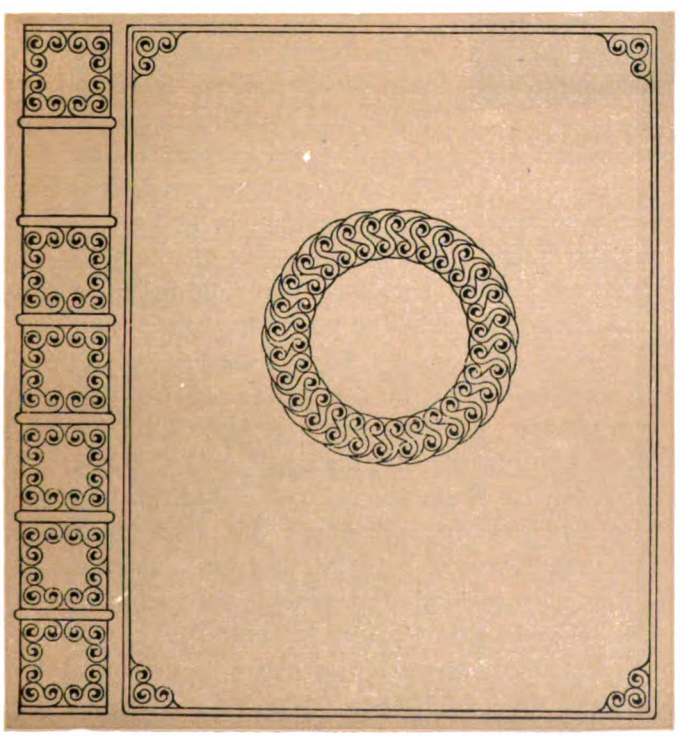


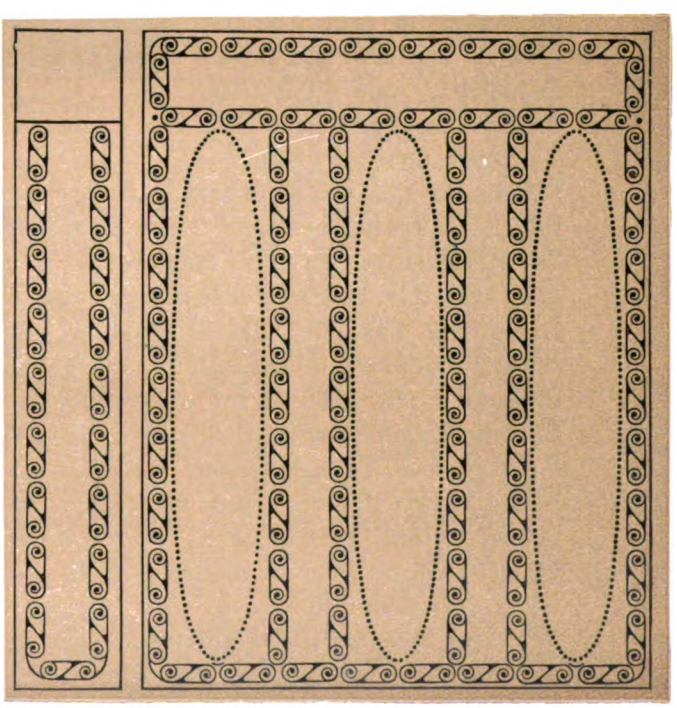
Muſter von Einbänden, hergeſtellt mit der neuen Stempelſerie von O. Dorfner, Verlag von Dornemann & Co., **Magdeburg.**

Digitized by Google









Muster von Einbänden, hergestellt mit der neuen Stempelserie von O. Dorfner, Verlag von Dornemann & Co., Magdeburg.

Digitized by Google

ARBEITEN DES KÖLNER MEISTERKURSUS 1913.

Von Dr. G. A. E. BOGENG.

Die Aufgabe der ſogenannten Meiſterkurſe läßt ſich vielleicht am zutreffendſten beſtimmen, wenn man ſie als eine Einrichtung betrachtet, die für diejenigen Gebiete gewerblicher Tätigkeit, auf denen ein Mit- und Nebeneinander nach ihrer Art verſchiedenartiger Betätigungsmöglichkeiten vorhanden iſt, Gelegenheiten ſchafft, die eine Ausbildung, ſich auf dieſem oder jenem Betätigungsfelde genauer zurechtzufinden, erlauben. Ich ſage abſichtlich nicht, daß die Meiſterkurſe etwa ausſchließlich die Aufgabe haben könnten, Handwerker zu Kunſthandwerkern zu machen (um gleich in Hinblick auf die Handbuchbinderei ein beſtimmtes Beiſpiel geben zu können). Das würde auch bei den Meiſterkurſen von einmonatiger oder zweimonatiger Dauer ſchon die Kürze der Ausbildungszeit verbieten. Aber der an einem Meiſterkurſus teilnehmende Buchbinder gewinnt immerhin ſchon in den wenigen Wochen ihm nutzbare Handfertigkeiten und Kenntniſſe, die ihm in jedem Falle eine Bereicherung ſeiner Leiſtungsfähigkeit bringen und die er dann ſeiner Begabung folgend weiter ſteigern kann. Denn das Können, das Meiſterkurſe und ihnen ähnliche Einrichtungen vermitteln, beſteht ja keineswegs nur in der Aneignung manueller Geſchicklichkeiten. Der durch praktiſche und theoretiſche Anweiſungen Geförderte ſoll und will aus dieſer Förderung Vorteile für ſeine Berufsarbeit ziehen, die an den Meiſterkurſen Teilnehmenden wollen in den Meiſterkurſen lernen, was ſie früher nicht gelernt hatten, aber glauben, für ihren Beruf nötig zu haben, oder ſie wollen doch in dieſer oder jener Richtung ſich für ihre Berufstätigkeit »auf dem laufenden erhalten«, nach- und weiterlernen. Ich glaube, daß dieſe Geſichtspunkte allmählich auch bei den Meiſterkurſen für Buchbinder zu einer gewiſſen Gliederung des Arbeitspenſums inſofern führen werden, als ſich in den allgemeinen Kurſen immer mehr die Teilkurſe zur Geltung bringen werden. Das zeigt ſich ja auch ſehr deutlich bei den Fortbildungskurſen für die gelehrten Berufe, die ſich ſtetig mehren und die den Praktikern die ihnen fremder gewordene Theorie, den Theoretikern die ihnen fremder gewordene Praxis wieder vertrauter machen ſollen. So kann auch in den Meiſterkurſen für Buchbinder etwa der eine kaufmänniſche Kenntniſſe mit Rückſicht auf ſein Gewerbe erwerben wollen, der andere dieſe oder jene ausübende Buchbindertätigkeit ſich aneignen wollen, ein dritter vielleicht ſo viel Fachkenntniſſe in verſchiedenen Zweigen ſuchen, daß er einer Betriebsleitung mit genügendem Verſtändnis für die Einzelheiten des Betriebes vorſtehen kann.

Abb. 1. Meiſterkurſus Köln 1913. Gruppe von Halbfranzbänden.

Auch die Kölner Meiſterkurſe ſtreben danach, für die Wirtſchaftsform des Kleinbetriebes der Buchbinderei durch Lehrplan und Lehrmittel eine Ausbildungsſtation zu ſchaffen, die bei mehrwöchigem Aufenthalt in ihr es denjenigen Buchbindern, denen bisher die Fortbildungsmöglichkeiten fehlten, erlaubt, ſich in Praxis und Theorie erheblich zu vervollkommnen, und in einem achtwöchigen Kurſus werden bei 52 Unterrichtsſtunden in der Woche 46 für den eigentlichen Fachunterricht einſchließlich des Zeichenunterrichts, der Materialkunde und den Übungen im Kalkulieren, 6 der Buchführung und Geſetzeskunde gewidmet. Daneben ſollen dann die Teilnehmer die ſich ihnen in kleineren Orten nicht bietende Gelegenheit wahrnehmen, allerlei andere ihr Fach berührende Dinge, wie etwa moderne Maſchinen, genauer zu ſtudieren — kurz, die acht Wochen ſtellen an die Spannkraft der Teilnehmer hohe Anforderungen und

Digitized by Google

setzen auch eine gute Elementarbildung in der Buchbinderpraxis voraus, ohne die natürlich das nötige rasche Verständnis selbst bei gutem Willen nicht möglich wäre. Gegen den kurzen, raschen allgemeinen Lehrgang, wie er eben gekennzeichnet ist, ließen sich nun zwei Bedenken geltend machen, die aus den im Anfange dieser Ausführungen bezeichneten Gesichtspunkten gewonnenen, nach denen das Bedürfnis einer Vervollkommnung in bestimmten Einzelfächern vielleicht eine Zerlegung in Einzelkurse zweckmäßig erscheinen ließe, und die, daß eine kunstgewerbliche Ausbildung sich nicht in wenigen Wochen vollenden läßt. Aber diesen Bedenken widerstreiten wohl noch die gewichtigen Widerstände, die ein Zufriedengeben mit dem praktisch Erreichbaren verlangen. An und für sich wäre es ja leicht, einen allgemeinen Lehrgang so einzurichten, daß die fakultative Beteiligung an seinen Einzelfächern jedem erlaubt, nach seinen eigenen Vorkenntnissen und Wünschen mit Kraft und Zeit hauszuhalten. Aber ein derart eingerichteter Lehrgang würde natürlich weit größere Aufwendungen erfordern, als für die Meisterkurse gemacht werden können. Und die Zeit von acht Wochen ist für den bereits in der Berufsarbeit Stehenden häufig noch zu lang, er kann so viele verdienstlose Wochen seinen Geschäften nicht entziehen. Dazu kommt dann selbstverständlich noch die besondere Absicht, die auch der Kölner Meisterkursus hat, eine allgemeine Vorbereitung für einen bestimmten Zweck, für die Meisterprüfung, zu geben.

Abb. 2. Meisterkursus Köln 1913. Die deutschen Gesetze in 7 Bänden. Schweinsleder mit Blind- und Golddruck. Von Meinzer. Die zusammenstehende Gruppe gibt ein Gesamtbild.

Es ist natürlich, daß die von den Leitern der Meisterkurse gesammelten Erfahrungen allmählich der zweckmäßigen Einrichtung dieser Kurse zugute kommen können. Es handelt sich ja bei dem Lehrplan solcher Kurse nicht nur darum, den Lehrstoff auf die karge Lehrzeit am besten zu verteilen. Vielmehr geben die verschiedene Veranlagung und die verschiedene Vorbildung der Teilnehmer dem Leiter nicht die Möglichkeit, von vornherein den festen Lehrplan als unabänderlichen Schematismus zu betrachten, er muß, wenn er die Förderung aller Teilnehmenden versuchen will, Rücksichten auf den einzelnen nehmen. Das setzt aber auch einen gewissen pädagogischen Scharfblick voraus, der Leiter muß schon am ersten Tage die Stärke und die Schwäche jedes einzelnen so weit erkennen, daß er ihm weiterhelfen kann. Und er wird dabei vielleicht auf viele gute, aber unentwickelte Anlagen, auf vielfache Vorkenntnisse, aber auf wenig durchgebildetes Können und Wissen zu achten haben. So müssen sich dem pädagogischen Scharfblick die pädagogischen Erfahrungen verbinden, wenn der Leiter eines Meisterkursus vor allem nach den Erfolgen suchen möchte, die in der bleibenden günstigen Nachwirkung der Kursusarbeit liegen.

Herr Adam, der ja zu den ältesten Lehrern der Einbandkunstfertigkeiten gehört, hat sich über seine Erfahrungen als Leiter von Meisterkursen einmal (in einem Briefe an mich) so geäußert: »Das Schmerzenskind eines jeden Unterrichtskursus ist das Schärfen. Wie wenige bringen da auch nur die notwendigsten Fertigkeiten und Kenntnisse mit. Es ist ein wirkliches Wissen notwendig, um das Leder richtig behandeln zu können. Die Kenntnis des Materials und die Behandlung der einzelnen Schärfteile, je nachdem für Ecken, Kante, Einschlag, Falz usw. das Leder vorzurichten ist, erfordern eine recht bedeutende Übung und Geschäftsgewandtheit; es ist hier nicht mit dem »Vormachen« allein getan, es muß viel Theorie damit verbunden werden. Damit zusammenhängend ist das »Insledermachen«. Nur ein sauberer Arbeiter wird hier vollen Erfolg haben; jedoch ist bei genügender Unterweisung und gutem Willen eine immerhin brauchbare Arbeit auch von denen zu erlangen, denen es hier schwer fällt. Alle anderen zierenden Techniken, ausgenommen das Handvergolden, treten in

Digitized by Google

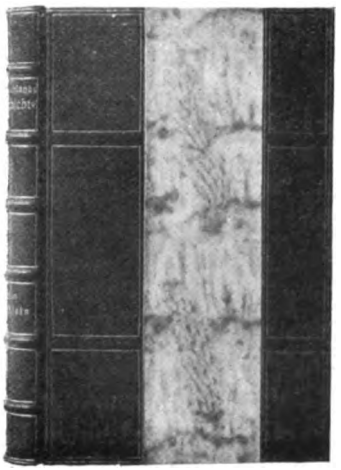


Abb. 3. Meisterkursus Köln 1913. Halbfranzband mit Vorderschiene von Kaiser.

bezug auf die Schwierigkeit hinter diesen Teilarbeiten zurück. . . .

Das Handvergolden. Jeder Teilnehmer will davon etwas mitbekommen. Wie viele aber haben noch nie eine Linie gedruckt. Hier soll nun im Meisterkurse außer etlichem anderen das Vergolden nicht allein gelehrt, es soll auch begriffen und bis zu einem gewissen Grade ausgeübt werden. Wenn der Kursusleiter kein Hexenmeister ist – solche gibt es leider nicht mehr –, wird ihm hier manche harte Nuß zu knacken gegeben. Hat er es in einzelnen schwierigen Fällen erreicht, daß der Anfänger eine Goldlinie auf dem Rücken, eine Rolle auf der Decke mit einigem Geschick druckt, dann wird er oft genug zufrieden sein müssen. Ein Auskunftsmittel, um auch dem Anfänger zu einem Dekorationsdrucke – ein jeder will natürlich einen solchen vorweisen können – zu verhelfen, ist das Vergolden mit dem Punkte. . . .«

Als praktische wie theoretische Einführung in die Buchbinderei als Kunstgewerbe muß sich der Meisterkursus, wie diese Worte zeigen, damit begnügen, eine gewisse Grundlage der späteren Arbeit zu geben, durch die der Befähigte und Strebsame sich selbst weiterbilden soll. Kein Meister fällt vom Himmel, pflegt man gern zu sagen. Das heißt, auf einen Meisterkursus angewendet, daß dieser wohl das Gehen lehren und den Weg zeigen, nicht aber schon das Ziel gewinnen lassen kann. (Abgesehen von den Ausnahmefällen, in denen ein begabter, weit fortgeschrittener Teilnehmer nur noch eine Abrundung seines Könnens braucht.)

Die in diesem und dem folgenden Hefte abgebildeten Arbeiten des Kölner Meisterkursus 1913 sind in einer Reihenfolge angeordnet, die die Absichten des Lehrganges erkennen läßt, die Herr Adam vertritt. Der Halbfranzband als haltbarer Gebrauchsband und in seiner Verfeinerung zum

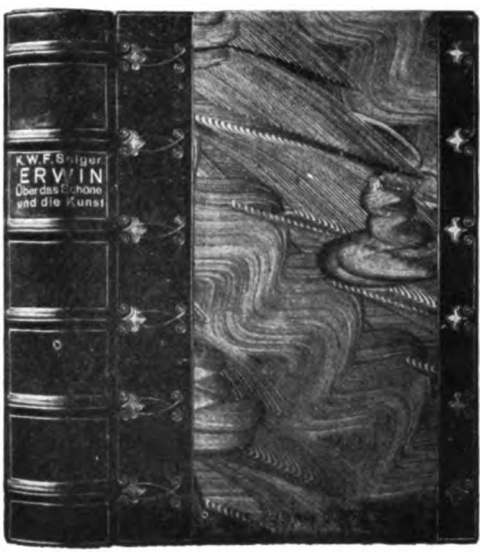


Abb. 4. Meisterkursus Köln 1913. Halbfranzband mit Vorderschiene von Schöpperle.

Liebhaberhalbfranzband mit reichem Rückenschmuck bildet den Ausgangspunkt der Verzierungsarbeiten, für die der gesunde, gute Buchkörper als die selbstverständliche Voraussetzung des schönen Einbandes gilt (Abb. 1 und 2). Wenn dabei die eine Zeitlang bei französischen Kunsteinbänden sehr beliebte Übung, verschiedene Rückenverzierungen einer einheitlichen Bandreihe durch die allgemeine Anlage des Verzierungsmusters zusammenzustimmen, um damit einen Ausgleich für verschiedene Rückenstärken zu schaffen, zu einer Anwendung gelangt, wie sie Abb. 2 zeigt, so mag man das gelten lassen. Aber ich glaube, daß der Grundsatz, die Einbandreihe in ihrer Gesamtwirkung als eine einheitliche für die Durchführung eines Ziermusters aufzufassen, das verschieden bei den verschiedenen Bänden ausgeführt werden soll, nur mit Vorsicht befolgt werden darf. Gewiß ist die lückenlose Reihe ebensosehr wie der einzelne, aus ihr entfernte, allein betrachtete Band von selbständiger Wirkung, und das einzelne schließt sich bei dem gezeigten Beispiel noch im Einklang der Gesamtwirkung zusammen. Aber man darf über der ästhetisch-dekorativen Tendenz doch auch nicht die Zweckbestimmung des Buches übersehen, die dem Einzelbande einer Folge sein Gepräge geben muß. Wenn der Umfang eines Werkes, einer Sammlung verschiedener Schriften die Zerlegung des Buches in eine

Digitized by Google

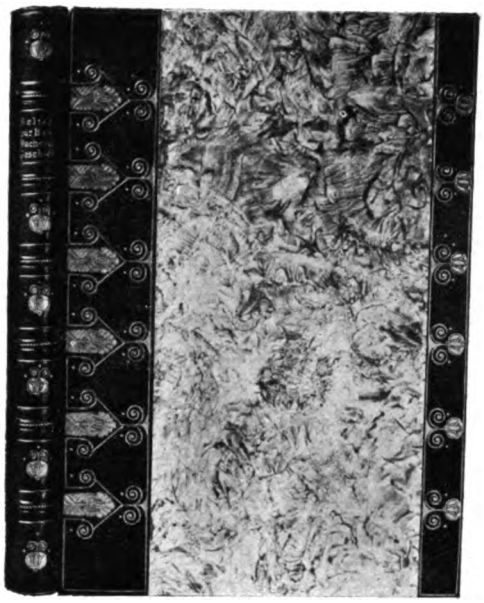


Abb. 5. Meiſterkurſus Köln 1913.
Halbfranzband mit Vorderſchiene von J. Kaiſer.

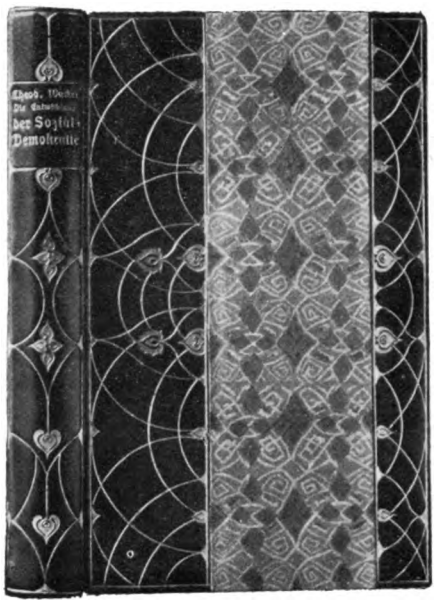


Abb. 6. Meiſterkurſus Köln 1913.
Reichvergoldeter Halbfranzband mit Vorderſchiene. Überzug mit Linoleumſchnitt bedruckter Stoff. Von K. Hemmerle.

Anzahl von Bänden nötig macht, und wenn man allen dieſen Einzelheiten eines Buches nach außen hin ihre Zuſammengehörigkeit, ihren Zuſammenſchluß durch die Gleichheit der Buchform und Buchausſtattung ſichern will, dann darf der Buchbinder eine ſolche Abſicht nicht ſtören. Die oft in bunter Mannigfaltigkeit erſcheinenden Schöpfungen eines Dichters werden in ſeinen geſammelten Werken derart vereinigt, daß die Beſonderheiten der einzelnen Stücke nicht ihren eigenen typographiſchen Ausdruck ſuchen, ſondern ſich dem mehr neutralen Charakter einfügen, der nach der allgemeinen Wirkung ſtrebt, die das Lebenswerk eines Dichters als in deſſen Perſönlichkeit die Einheit findend zeigt. Wir werden etwa die lange Bandreihe von Goethes Geſammelten Werken mit ihrer monumentalen Wucht empfinden, wenn jeder Rücken mit gleicher Verzierung das Goethe-Wappen zum Mittelpunkt nimmt. Wir werden keineswegs den gleichen Eindruck haben, wenn an Stelle dieſes Wappens für jeden Band eine Vignette wechſelt, die auf das in dem Bande enthaltene Hauptwerk Bezug nimmt, und wir werden unſeren Beifall ſicherlich verſagen, wenn wir von den Bänden des Jugendwerkes bis zu denen der Alterswerke eine wechſelnde Verzierung betrachten ſollen, die den Rückenſchmuck eines jeden Bandes nach der durch Jahreszahlen vermuteten Stilrichtung der in ihm enthaltenen Schriften beſtimmt, und uns ſo, Band für Band, vom Rokoko allmählich zum Biedermeier führt. Dieſe Betrachtungen haben ja vielleicht keine Geltung für jene ſeltenen Fälle, wo eine nach ihrem inneren Zuſammenhange doch loſere Bandreihe einen gewiſſen äußeren Zuſammenſchluß durch die charakteriſtiſchen Elemente eines ornamentalen Ziermuſters erhält. Aber man ſollte über ſolchen Annäherungen an den Bibliotheksband den für die einheitliche Bibliothekswirkung ausgeſtatteten Band nicht überſehen, daß man beim Suchen nach dem Geſamtmuſter leicht die notwendige Einzelwirkung des Einzelbandes verlieren kann.

Die echten Bünde zur Grundlage der Einbandverzierung zu machen, iſt auch beim Halbfranzbande inſofern eine Selbſtverſtändlichkeit, als ſie zwar im dekorativen Muſter zurücktreten, aber nicht durch dieſes zum Verſchwinden gebracht werden können. Beim glatten Rücken wird der mit der Einbandform Unvertraute oder der ſie Vernachläſſigende den Widerſpruch zwiſchen Konſtruktion und Dekoration überſehen oder verbergen können, bei erhabenen Bünden iſt das unmöglich. Und wer einmal (ich denke an ein franzöſiſches Beiſpiel) eine über die Rückenlänge führende Moſaik

Digitized by Google

gesehen hat, die über die Bünde gewissermaßen fortkroch, wird sich noch lange an die Seltsamkeit eines solchen Anblickes erinnern. Die Abb. 3 bis 7 darf man als interessante Beispiele für das Festhalten und Fortführen der strukturellen Relationen durch die Einbandverzierung anführen. Sie zeigen teilweise zugleich zwei noch seltenere Ausstattungsarten des Halbfranzbandes, die nicht nur aus Rücksicht auf die Übungszwecke eines Meisterkursus Beachtung verdienen: die Anwendung der Vorderschiene statt der Ecken und den Gebrauch des Linoleumschnittes. Die Vorderschiene, deren Schmuck der Rückenverzierung sich angleichen und anpassen wird, braucht ja keineswegs in allzu großer Breite auf die Deckel überzugreifen und kann auch durch stärkeres Hervortreten an den Ecken die alte Tradition des Halbfranzbandes wahren, um seinen Gebrauchswert zu verbessern. Für dickere, vielgebrauchte und deshalb oft eiliger im Fache hin und her gezogene Bände größeren Formates (etwa groß 8^0 und 4^0) kann eine kräftige Lederschiene eine nicht zu unterschätzende Verstärkung gewähren, da sie den Druck, dem gerade die Ecken beim Heraus- und Hereinziehen des Bandes ausgesetzt werden, gleichmäßiger auf die ganze Kante verteilt. Mit leichter Abrundung der Ecken und beim Gebrauche eines grobkörnigen Leders wird sie das rasche Unansehnlichwerden der am meisten verbrauchten Einbandteile (d. h. hier der Ecken) immerhin verzögern. –

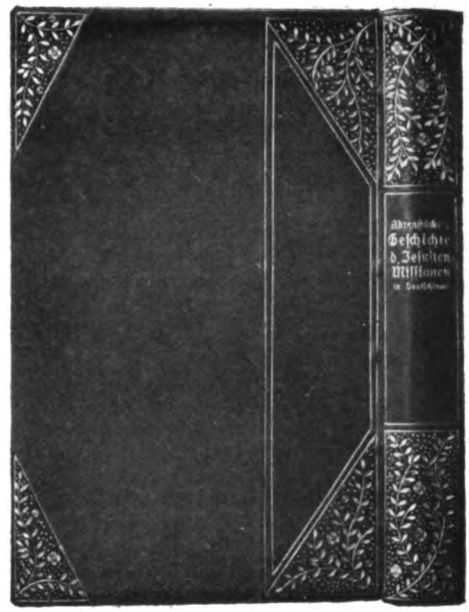


Abb. 7. Meisterkursus Köln 1913. Halbfranzband mit Handvergoldung. Überzug mit Linoleumschnitt bedruckter Stoff. Von K. Hemmerle.

Der Linoleumschnitt bietet dem zeichnenden Buchbinder allerlei Ausnutzungsmöglichkeiten, an denen er nicht achtlos vorübergehen kann. Linoleumschnitte lassen sich auch auf Geweben gut drucken, und zumal bei der Mitverwendung von Schablonen und der geschickten Verwendung der Druckfarben (helle Farbe auf dunklem Grunde oder umgekehrt) immer wieder auch für rasche Arbeiten verwerten. Der Buchbinder, der ein Marmormuster »nachliefern« soll, weiß ja, wie allzuoft langwierige Mühen nicht zum Ziele kommen lassen. Eine Anzahl Linoleumschnitte, den von ihm benutzten Verzierungswerkzeugen sich in ihrem Muster anpassend, werden ihm und dem Einbandbesteller manchen Ärger ersparen, den das Nachbinden eines Halbfranzbandes mit genau gleichem Marmormuster oft macht. Das ist ja nun freilich eine weniger künstlerische und mehr wirtschaftliche Erwägung, aber ich glaube, sie ist nicht wertlos, weil gerade der Halbfranzband in den meisten Fällen nach seinem Preise sowohl vom Buchbinder wie vom Einbandbesteller auch auf geringste Abweichungen genau berechnet wird.

Abb. 8. Meisterkursus Köln 1913. Zierschnitte.

Die Abb. 8 und 9 zeigen Zierschnitte, denen Herr Adam von jeher seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet hat. Ob das Üben dieser Zierschnitttechniken nicht die gemessene Zeit eines Meisterkursus un-

Digitized by Google

nötig beanſprucht, iſt eine Frage – ich möchte ſagen von lokaler Bedeutung. Im allgemeinen wird ja der Zierſchnitt am meiſten bei Gottesdienſt- und Kirchendienſtbüchern Anwendung finden und demgemäß da, wo eine koſtbarere Ausſtattung dieſer Bücher zur Tradition gehört, alſo in den katholiſchen Gegenden, häufigeren Gebrauch finden.

Die Abbildungen 10 und 11 haben Seidenüberzüge, die zumal bei leichteren Bänden noch immer allzuwenig beachtet ſind. Die

Abb. 9. Meiſterkurſus Köln 1913. Zierſchnitte.

feinen Seidengewebe mit ihren mannigfaltigen Stoffreizen eignen ſich nicht nur für Einbandzierlichkeiten ausgezeichnet, auch für größere, nicht allzuviel gebrauchte und allzu unförmliche Bände ſind ſie vortrefflich. Allerdings, den aufgelegten Lederſchildchen, die man ja auch bei Leinenbänden nicht verſchmäht, vermag ich weniger Geſchmack abzugewinnen; ſie haben für mein Gefühl immer etwas von einem unnötigerweiſe, dazu nicht feſt angefügten Einbandteil. (Schluß folgt.)

DAS ORNAMENT DES BUCHBINDERS.

Mit Tafel 3 zu Serie II (S. 141).

Von FRANZ WEISSE, Hamburg.

Hier tritt im Gegenſatz zu allen anderen Tafeln der einzelne Stempel nicht in den Vordergrund der hauptſächlich beſtimmenden Form. Er iſt hier nur ein Vermittler zur Linie, die ſo gemeinſam durch die freiſtehenden kleinen Flächen neue Verzierungswege geben.

Man ſehe ſich deshalb in erſter Linie die weißen Flächen bei den Zuſammenſtellungen mehr an und wird finden, daß ſich auf dieſe Weiſe, wenn auch noch geometriſch abſtrakt, Blätterformen ergeben haben, die bei der Blinddrucktechnik durch den naturgemäßen Tiefdruck ſehr ſchön plaſtiſch hervortreten und ſo eine gute Wirkung von ſelbſt bedingen.

Nichtsdeſtoweniger dienen dieſe Art Ornamente auch ſehr gut für den Golddruck. Gerade bei kräftig genarbtem Leder und bei ſparſamer Anwendung der Formengebilde, meinetwegen nur als Umrandung der Fläche oder als Mittelſtück, Roſette uſw., werden ſchöne Reſultate zu erzielen ſein. Der Stempel tritt dadurch zur Linie in verſtärkende Abwechslung, was der Goldwirkung nur zum Nutzen iſt. Die ſchöne Narbung des Leders wird, bei vorausgeſetzt geſchickter Ausführung und gut gelöſter Flächenaufteilung, ſich weit vorteilhafter geben, wie beim leeren Deckel.

Der Stempel iſt in drei Größen von der Firma Friedrich Klement, Leipzig, geliefert. Der Punkt iſt bereits verſchiedentlich angewandt. (Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

VERLEGEREINBÄNDE UND HANDEINBÄNDE.

Eine Parallele von Paul Kersten-Berlin.

Von der Fachkommission des Vereins für deutsches Kunstgewerbe-Berlin wurde ich gebeten, einen Vortrag über obiges Thema zu halten, dessen Inhalt ich hier wiedergebe. Das Wort Verlegereinbände bitte ich in Masseneinbände umzuwandeln, da es eine Menge anderer Bände gibt, die keine eigentlichen Verlegereinbände darstellen, wie z. B. Kataloge, Preislisten, Festschriften u. dgl., die aber die gleiche Herstellungsweise durchmachen.

In der technischen Herstellungsweise des Masseneinbandes, als des Erzeugnisses des Großbetriebes, und des Handeinbandes, des Erzeugnisses des Kleinmeisters, liegt ein großer Unterschied, der ganz erklärlich ist; dort werden Tausende von gleichen Exemplaren mit einem Male in erstaunlich kurzer Zeit hergestellt, die billig sein können und billig sein müssen; hier wird jedes Buch individuell nach den Wünschen des Bestellers dauerhaft gebunden.

Während bei den Masseneinbänden die Einbanddecken des Buches und dieses selbst, jedes für sich allein, meist in getrennten Räumen hergestellt werden und, wenn beide Teile fertig sind, das Buch in die Decke geklebt, eingehängt wird, heftet der Kleinmeister das Buch auf Hand, setzt die Deckel an das Buch direkt an und überzieht dann erst dessen Rücken und Deckel. Während die Verbindung des Buches mit dem Deckel bei den Masseneinbänden eine lose ist, nur eine lose sein kann, werden bei den Handeinbänden die Deckel des Buches mit diesem wirklich fest und unabreißbar verbunden, wodurch der Handeinband den Vorzug größter Haltbarkeit erhält. So ist es z. B. ohne Kraftanstrengung und ohne Schwierigkeit möglich, bei einem Masseneinband das Buch aus der Decke zu reißen, was bei einem auf tiefen Falz angesetzten Handeinband ganz unmöglich ist. Der Zusammenhang zwischen Buchblock und den Buchdeckeln ist bei den Masseneinbänden immer ein loser, weil es durch die technische und billige Herstellungsweise nicht anders möglich ist.

Die Großbuchbinderei könnte ihre Einbände weit solider herstellen, wenn es der Besteller bezahlen würde. Das tut dieser aber nicht, um den Verkaufspreis des Buches, des Umsatzes wegen, so niedrig als möglich halten zu können.

Es ist kaum zu glauben, daß bei den Preisofferten der Großbuchbinder oft ein Viertelpfennig eine ausschlaggebende Rolle spielt. Der Preis des Masseneinbandes steht zurzeit auf einer bedauerlich tiefen Stufe, durch die Preisunterbietungen, die sich manche Großbetriebe gegenseitig, zum alleinigen Nutzen der Besteller machen.

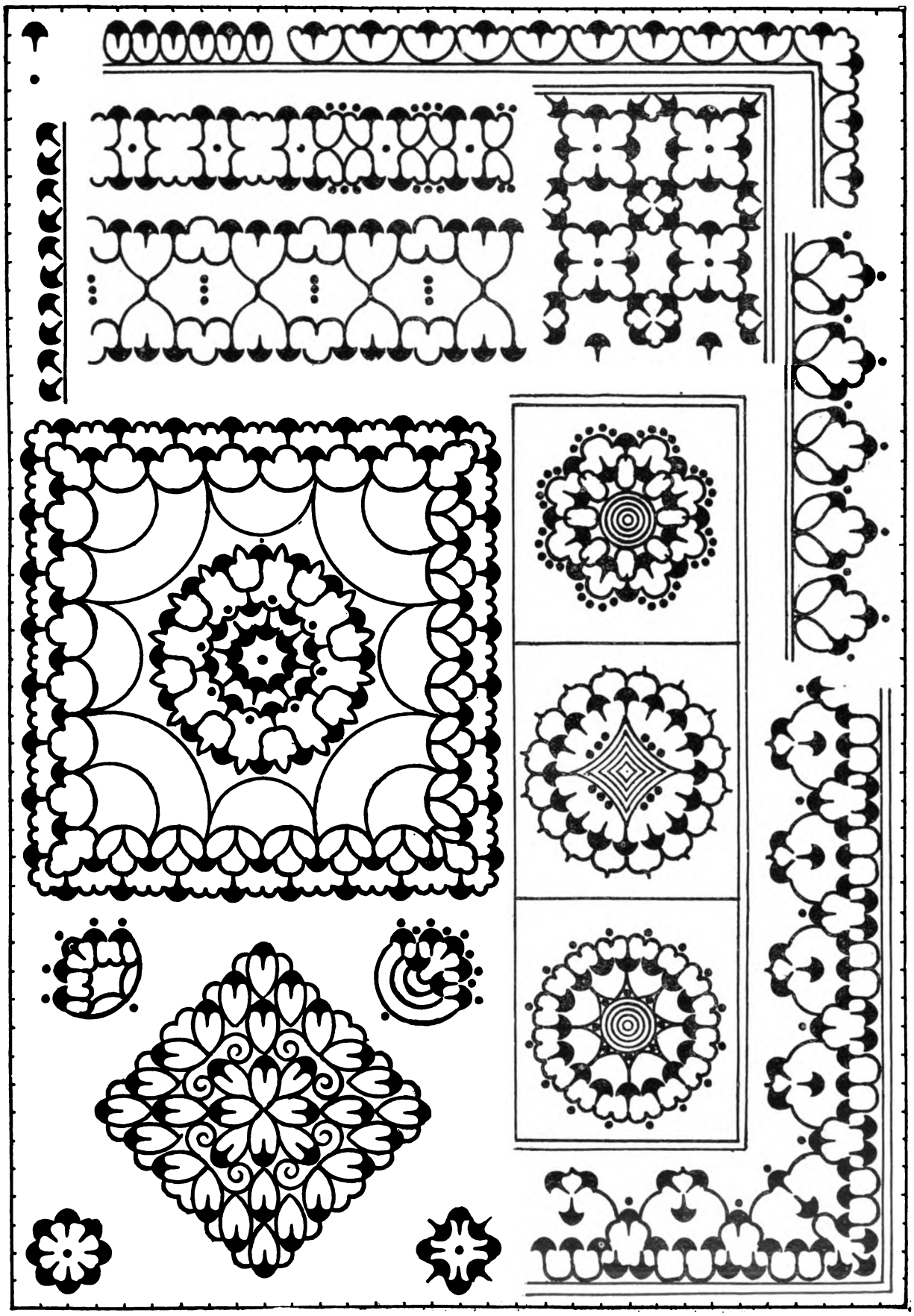
Freudig zu konstatieren ist dagegen, daß der deutsche Verlegereinband im Vergleich zu den ausländischen Masseneinbänden, was Exaktheit und Sauberkeit und wohl auch den Geschmack betrifft, als der beste der Welt zu bezeichnen ist. Das haben die Ausstellungen der letzten 15 Jahre bewiesen.

Außer diesen Verleger-Leinenbänden, die ich bis jetzt im Auge hatte, werden natürlich auch Halb- und Ganzleder-Massenbände hergestellt, d. h. ebenfalls in die fertige Decke eingehängt; auch diese entsprechen nicht der Haltbarkeit, die man bei Handbänden erwarten kann. Von England her kam vor etwa 10 Jahren eine Sorte sehr billiger Ganzlederbände, die die Warenhäuser sofort aufnahmen, die besonders die Klassiker darin binden ließen. Dieses Leder, meist in roter Färbung, ist gespaltenes Schafleder und weniger haltbar als gutes Packpapier.

Daß nun in unserer Zeit, die mehr und mehr Qualitätsarbeit verlangt, dem bücherliebenden Publikum etwas Besseres als die üblichen Leinenbände geboten werden müsse, haben seit einigen Jahren einige deutsche Verleger eingesehen. Sie machten Versuche, Handeinbände fabrikmäßig, soll heißen in kleinen Mengen, herstellen zu lassen. Diese Versuche sind als nicht gelungen zu betrachten, da sie sich entweder ebenso teuer stellten wie die vom Kleinmeister gefertigten oder eine schlechte Technik und minderwertiges Ledermaterial zeigten.

Das Publikum irreführend war ferner die Propaganda, die einige dieser Herren in ihren Verlagsprospekten dafür machten. In einem mir vorliegenden heißt es wörtlich:

Digitized by Google



»Das Ornament des Buchbinders« von Franz Weiße. Tafel 3, Serie II.

Digitized by Google

»Es ist hervorzuheben, daß charaktervolle Werke heute wieder mehr auf Bünde gebunden werden (soll heißen: auf Bindfaden mit der Hand geheftet. D. V.), und zwar in der ganzen Auflage, was eine erhebliche Verbesserung des Verlegereinbandes bedeutet. Solcherlei Einbände sind mit Privatbänden (soll heißen: Handbänden. D. V.) vollkommen gleichwertig.«

Der Verfasser dieses Prospekts hat ohne Zweifel im guten Glauben gehandelt, aber wahr ist es nicht, was er schreibt. Wenn auch das Buch auf Bünde (Bindfaden) geheftet, dann aber in die vorher gefertigten Halbleder-Decken eingehängt wird, wie es bei den Bänden dieses Verlegers der Fall war, so ist ein solcher Band nicht zu vergleichen mit dem guten Handeinband, der auf tiefen Falz angesetzt und ins Leder gemacht, also nicht in Decken gehängt ist. Ein solcher Handband erst ist ein wirklich gebundener, dauerhaftester Einband, den, in dieser soliden Art gearbeitet, ein Verleger der Kosten und der Zeit wegen gar nicht in der ganzen Auflagenhöhe auf den Markt bringen kann. Etwas Gutes haben die Bestrebungen dieser Verleger allerdings gezeitigt: dank der zu Rate gezogenen Künstler haben alle diese Einbände durchweg ein höchst geschmackvolles Äußeres.

Von Handeinbänden bildet der sog. künstlerische Ganzlederband die höchste Stufe; solche Einbände sind nach einem besonderen Entwurfe

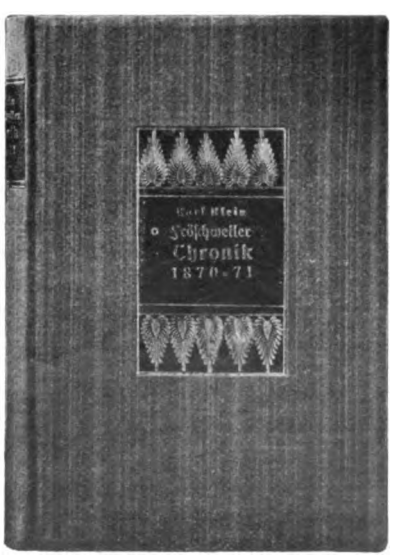


Abb. 10. Meisterkursus Köln 1913.
Pappband mit Kunstseide überzogen und mit eingesetztem Lederschilde. Von Kaucher und Schöpperle.

mittels der Handvergolde-Technik ausgeführt. Sie tragen meist eine reiche Dekoration und können nicht billig sein, da in ihnen die höchste Kunstfertigkeit des Buchbinders zum Ausdruck kommen soll. Diese reiche Verzierung ist natürlich keine Notwendigkeit, vielmehr kann ein Ganzleder-Handband mit einer einfachen Linie an den Deckelkanten und nur den Titel auf dem Rücken tragend, sobald er technisch einwandfrei hergestellt ist, auch geschmacklich wertvoll sein, ohne gleich ins Geld zu laufen. Die Handeinbände aller Art bieten für den, der seine Bücher liebt, noch einen besonderen Vorzug: daß er bei seinem Buchbinder die Bücher nach seinem Geschmack und seinen Ideen binden lassen kann, sich also nicht, wie bei den Masseneinbänden, den Geschmack eines einzelnen aufzwingen zu lassen braucht, den er außerdem mit Tausenden anderer teilen muß.

Ich bitte in meinen Ausführungen nicht etwa eine Spitze gegen die Verlegereinbände zu erblicken; sie sind selbstverständlich eine Notwendigkeit und dienen dem Kulturfortschritt in eminenter Weise, indem sie für billiges Geld gute und schöne Bücher in die Massen tragen. Der Zweck dieser Zeilen besteht darin, den Bücherfreunden den Unterschied der Technik des Masseneinbandes und des Handeinbandes zu erklären, um ihnen die Kenntnis von der Güte der Technik des Handeinbandes zu geben, den sie bei besonders guten, wervollen oder seltenen Büchern auf alle Fälle bevorzugen sollten. Ebensowenig wie ein gut situierter Mann seine Kleider im Magazin fertig kauft, ebensowenig sollte er seine guten Bücher fertig kaufen, sondern sie nach seinem Geschmacke binden lassen. Man denke an die Worte des verstorbenen Kunstästhetikers Prof. Stockbauer: »Bücher, die einen dauernden Wert für eine Familie besitzen, die man mit Verständnis sich auswählt und verständnisvoll benutzt, verdienen es auch, daß sie anständig gebunden werden. Man lasse sich die Kosten nicht gereuen, ihnen auch ein dauerhaftes und schönes Lederkleid anzuziehen.«

Zum Schluß will ich noch die Ansichten des Herrn Dr. Bogeng anführen, die er in seinem bei W. Knapp-Halle erschienenen trefflichen Werke: »Der Bucheinband« teilweise niedergelegt hat. Herr Dr. Bogeng sagt folgendes:

Digitized by Google

»Der Verlegereinband ist trotz der großen Anstrengungen, die gemacht werden können, den mit aller Sorgfalt handgearbeiteten Einbänden an Gebrauchswert nachstehend; wenn man das vorausschickt, so wird man immerhin zwei Büchergruppen unterscheiden können, für die man die folgenden Unterschiede machen kann: daß die eine Gruppe von ihnen eine so sorgfältig als mögliche Einbandarbeit und womöglich eine ebenso gute dekorative Ausstattung aufweist, während es bei der anderen Gruppe mehr darauf ankommt, einen billigen Gebrauchsband zu schaffen, dessen Gebrauchswert allerdings auch dieser Billigkeit entsprechen wird. Das war die Tendenz des Verlegerbandes, wie er sich seit 1830 in England, seit 1860 in Deutschland entwickelt hat. D. h. der Verlegereinband hat den praktischen Zweck in seiner Billigkeit, die in der technischen Möglichkeit seiner Herstellung begründet ist.

Abb. 11. Meisterkursus Köln 1913.
Pappband mit Kunstseide bezogen und mit eingelegtem Lederschilde. Von K. Hemmerle.

Nun hat sich im neuen deutschen Verlegereinbande neuerdings eine Tendenz herangebildet, die den Absichten des Verlegereinbandes vollkommen widerspricht, indem sie ihn in überflüssiger und unnötiger Weise verteuert. Anstatt daß man sich an den guten brauchbaren Überzugsstoff hält, den die Gewebe liefern, und immerhin haltbare Ganzleinenbände herstellt, für deren Dekoration die Verzierungsverfahren des Masseneinbandes ausgezeichnet und künstlerisch ausgiebig sind, hat man den Luxusindustrieband geschaffen, der sich dem Handbande anzugleichen sucht, aber, auch wenn er die kostbarsten Überzugsstoffe wählt, die Minderwertigkeit seiner Gebrauchsform aus seiner technischen Entstehung beibehalten muß. Also eine Verteuerung des Verlegerbandes, ohne seine Verbesserung; während es den Tendenzen des Verlegerbandes entsprechen müßte, ihn bei aller Güte so billig als möglich herzustellen.«

Das sind die Worte eines echten Bibliophilen, die die Herren Verleger beherzigen sollten.

EINBAND EINES JUBILÄUMSWERKES.

Die Abbildung Seite 130 gibt den Einband zu dem Werke: »Berliner Porzellan, 1763–1786, Verlag von R. Hobbing, Berlin, wieder, und zwar ist es das Exemplar, welches dem Kaiser anläßlich der 150jährigen Jubelfeier der Kgl. Porzellanmanufaktur am 21. Oktober 1913 bei Eröffnung der Jubiläumsausstellung im Kgl. Kunstgewerbemuseum in Berlin feierlichst überreicht wurde. Das Werk, in Großfolioformat, ist in roten Maroquin gebunden.

Der prächtige Entwurf, trefflich dem Charakter des Werkes angepaßt, stammt von dem bekannten Schriftkünstler Heinrich Wieynk-Berlin, dem Lehrer für Buchgewerbe an der Charlottenburger Kunstgewerbeschule. Die Handvergoldung wurde von Franz Fahron-Berlin in ausgezeichneter Weise ausgeführt. P. K.

VERSCHIEDENES.

Das Plakat der Deutschen Werkbund-Ausstellung nach dem Entwurf von Professor Peter Behrens wird in allernächster Zeit in der Öffentlichkeit erscheinen. Es zeigt einen fackelschwingenden Reiter auf einem anspringenden Pferde, das durch einen von der

Digitized by Google

Rückſeite her mächtig vorantreibenden Sturmwind aufgepeitſcht wird, ein Motiv, das ein kraftvolles Symbol der unwiderſtehlichen Wucht des Werkbundgedankens in unſerer Zeit darſtellt. Das Plakat iſt ein beachtenswerter Verſuch zur Schaffung einer neuen Form des Repräſentationsplakates, wie es für bedeutſame öffentliche Veranſtaltungen in der Art der Deutſchen Werkbund-Ausſtellung geboten erſcheint.

* * *

Ausſtellung »Das deutſche Handwerk« Dresden 1915. Nachdem der deutſche Handwerks- und Gewerbekammertag in einer einſtimmig gefaßten Reſolution ſein wärmſtes Intereſſe an der Ausſtellung »Das deutſche Handwerk« Dresden 1915 zum Ausdruck gebracht hat, haben nunmehr alle deutſchen Handwerks- und Gewerbekammern erklärt, die Ausſtellung mit allen Kräften fördern zu wollen. Auch die geſetzlichen Geſamtvertretungen des ganzen deutſchen Handwerks haben ſich damit einhellig für die Notwendigkeit der Veranſtaltung einer geſchloſſenen großen Handwerksausſtellung ausgeſprochen.

BÜCHERSCHAU.

Künſtler-Steinzeichnungen aus dem Verlage von G. B. Teubner in Leipzig und Berlin. Wie viele Freunde dieſer Künſtler-Steinzeichnungen warten ſchon überall auf die neuen Blätter, ſei es, daß ſie ſelbſt ihr Heim damit ausſchmücken oder zu Weihnachten ein Geſchenk von bleibendem Werte machen möchten. Reichhaltig und vielſeitig iſt die Bilderreihe, die der Verlag neu herausbringt. Verſchiedenem Geſchmack wird Rechnung getragen, und auch der wenig Bemittelte kann ſich ein Originalkunſtblatt erwerben. Da ſind für die Freunde der griechiſchen Kultur die beiden »Akropolis-Bilder« von M. Bethe-Loewe, das eine die rötlich erglühende Feſte auf ſteilen Felſen inmitten der olivgrünen Ebenen, das andere ein Säulengang des Parthenon-Tempels, hoch in den Himmel ragend, der ſich farbenfroh über der ſanft verſchleierten Landſchaft wölbt. Und als Kontraſt dazu die Winterbilder »Auf Skiern zu Tal« von Fr. Oßwald und »Auf Skiern ins Gebirge« von dem Schwarzwaldmaler K. Bieſe, aus denen die ruhige Schönheit eines klaren Wintertages ſpricht. Über den winterlichen »Kitzbühel« von C. Keßler iſt die reiche Pracht eines Winterſonnentages ausgebreitet: beſchneite Dächer im weiten Tal, umgrenzt von ſonnenübergoſſenen Schneehäuptern.

Zwei weitere Bilder Fr. Oßwalds geben die Stimmung des deutſchen Dorfes zu verſchiedenen Jahreszeiten wieder: »Die Mühle im Schnee«, die Ruhe im Winter, unterbrochen nur durch den ruheloſen Fluß; der »Maientag«, das frohe Blühen auf den Wieſen rings um das Gehöft. Stimmungsvoll iſt L. Treuters »Beim Mondenſchein«, mit den lichtüberfluteten Waſſern und der ſehnſüchtigen Frauengeſtalt am Ufer. Es iſt ein Ovalbild, ebenſo wie das reizende »Roſa Roſen« von L. Zimmermann-Heitmüller. Ein »Interieur« von Rieber zeigt eine Innenraumſtimmung aus der Biedermeierzeit; einflutendes Sonnenlicht umſpielt die Frauengeſtalt wie die traute Kommode. In dem großen »Kaiſer-Geburtstagsbild« von O. Antoine liegt viel Bewegung, Dotzler gibt als neues Anſchauungsbild das »House of Parliament«, das über die glänzende Waſſerfläche der Themſe emporragt, und Friedrich Becker eine ſehr ſtimmungsvolle Anſicht von »Verſailles«. Rudolf Schäfers Bilder nach der Heiligen Schrift ſind um ein 6. Bild vermehrt worden, um die ſchlicht ergreifende »Bergpredigt«. Reizende Kindergeſtalten bringen die Diefenbachſchen Silhouetten; das iſt ein fröhliches Tummeln, ein anmutiges Jagen zierlicher Kinderkörper. — Dekorativfarbige Friefe für das Kinderzimmer ſind die Rieckſchen »Morgenſpaziergang« und »Mittagsruhe«. Ein bleibendes Gedenkwerk des Jubiläumsjahres ſind Karl Bauers ausdrucksvolle »Charakterköpfe aus Deutſchlands großer Zeit 1813«, die in 16 Blättern in Mappe oder einzeln zu haben ſind.

Der neue vollſtändige Katalog der Teubnerſchen Künſtler-Steinzeichnungen (Preis 40 Pf.) mit farbiger Wiedergabe von über 200 Blättern gibt erſchöpfende Auskunft über die einzelnen Bilder.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düſſeldorf. — Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waiſenhauſes in Halle a. S.

Digitized by Google

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN.

Reklame-Bildmarke. Schnell hat die Reklame-Bildmarke Eingang gefunden und der Sammelsport ergreift alle Kreise der Bevölkerung. Dem steigenden Interesse der Sammler entsprechend, haben die größten Firmen aller Branchen immer Besseres geboten, so daß man heute allerorts Reklamemarken findet. Für jede Firma ist es aber nicht zweckmäßig, Reklamemarken in Millionen oder Hunderttausenden pro Dessin herstellen zu lassen, und allen diesen bietet die Firma C. G. RÖDER G. m. b. H., LEIPZIG, die Möglichkeit, auch bei schon kleineren Mengen Extraanfertigungen zu mäßigen Preisen zu beziehen. Die Firma liefert schon zu sehr vorteilhaften Preisen 3000 kleine Bogen mit je 12 Reklamemarken = 36 000 Stück in bunter Ausführung nach allen geeigneten Vorlagen. Es ist einerlei, ob die 36 000 Marken alle ein Dessin darstellen oder verschiedene bis zu 12 Mustern.

VERLAG VON WILHELM KNAPP, HALLE A. D. S.

PAUL KERSTEN

DER EXAKTE BUCHEINBAND

DER GUTE HALBFRANZBAND ∘ DER KÜNSTLERISCHE GANZLEDERBAND ∘ DIE HANDVERGOLDUNG ∘ DER EINBAND MIT ECHTEN BÜNDEN ∘ DER PERGAMENTBAND

MIT 136 ABBILDUNGEN, 58 TAFELN, 80 MUSTERN VON BUNTPAPIEREN UND EINEM NACHWORT VON L. SÜTTERLIN: „ENTWURF DES BUCHEINBANDES"

Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage.

In vornehmster Ausstattung Preis 6,50 M.

Patentierte Vorteile!

die **bei Keinem anderen System zu finden** sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

von **PREUSSE & Co.,** G. m. b. H., **LEIPZIG** 75. Gegr. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

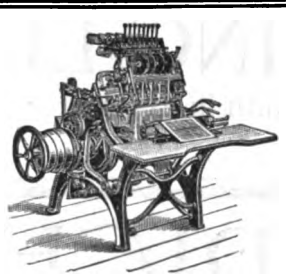
Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — Bogen-Justierung von 3 oder 4 **Bogenkanten** aus, unentbehrlich für **geschnittene** Doppelbogen. — Sofortiges **Hochklappen des Tisches** zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache **verstellbare** Fadenheftung. — Vermeidung von **Quetschfalten** auch bei stärksten Papieren.

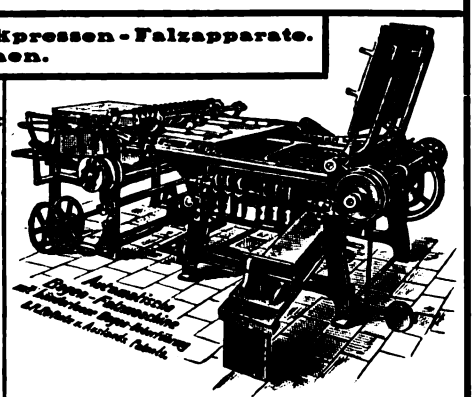
Weitere Spezialitäten: **Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.**

Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen, auch Beilagen einzufalzen.

Modell GG mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, auch für Fussbetrieb.
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis 3600 Heftungen pro Stunde.



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D. R.-Patent)
auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung in 1 Stunde: ganzautomatisch 4000 Bogen
halbautomatisch 3000 Bogen

80 Prämiierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.

Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen — **Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S.** — Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58 u. 59

2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

farbecht und abwaschbar:
- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

gesetzlich geschützte Neuheiten:
- **Imitationen von Englisch Leder, Spaltleder, Ecrassé und Capsaffian**

BAUERSCHE GIESSEREI

FRANKFURT-M·BARCELONA-MADRID

MODERNE SCHRIFTEN

in reicher Auswahl nach Zeichnungen hervorragender Künstler

MESSING-TYPEN

für Buchdruckzwecke zum Bedrucken von Kartonnagen, Düten, Packungen

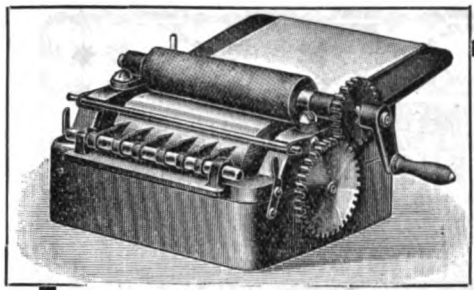
MESSING-LINIEN

eigene Fabrikation in exaktester Ausführung

A. NUMRICH & Co.

LEIPZIG

Digitized by Google



Anleimmaschinen

in allen Größen liefern preiswert

Deutsche Maschinen- u. Papierindustrie-Werke G. m. b. H.

Leipzig-Li.

Prospekt Nr. 8 frei. Abgekürzte Briefadr.: Mapa-Werke.

Bilderbücher

Mal- und Zeichenbücher in allen Ausstattungen und Preislagen, Feine Modellierbogen • Modellier-Lampenschirme • Krippen • Christbaumschmuck • Ofenbilder • Modepuppen • Bilderbogen • Inschriften Mauerpapiere • Puppenstubentapeten • Laubsäge- und Kerbschnitz-Vorlagen • Kleineisenarbeiten • Arbeiten aus Zigarrenkistenholz

Schreibers Kindertheater

zusammenlegbar, mit allem Zubehör • Bühnentexte • Dekorationen usw.

Vorlagen für den Handfertigkeitsunterricht usw.

Ausführliche illustrierte Prospekte und Kataloge gratis von

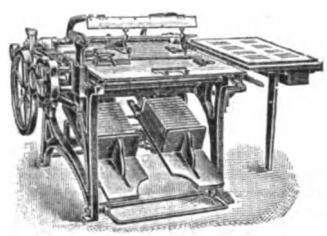
J. F. Schreiber, Esslingen a. N.

Zugkräftige Neuheiten 1913.

„Auto-Triumph"

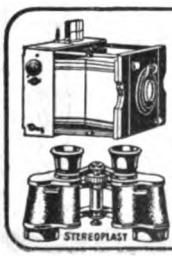
mit Rotary-Anleger.

Einfachste, Zuverlässigste und **Leistungsfähigste** aller ganzautomatischen **Falzmaschinen.**



Ca. 300 Stück verkauft.

A. Gutberlet & Co., Leipzig-Mölkau.



Gelegenheitskäufe

Ankauf, Tausch, Verkauf Photograph. Apparate, Binokls, Mikroskope

Gg. Leisegang Berlin C. Schlossplatz 4.

liefert neue Gegenstände u. nimmt alte in Zahlung. Verlangen Sie das Lagerverzeichnis.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Dr. G. A. E. BOGENG:

Der Bucheinband. Ein Handbuch für Buchbinder und Büchersammler. Preis 11,60 M.

Dr. G. A. E. BOGENG:

Deutsche Einbandkunst im ersten Jahrzehnt des XX. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung und 245 Abbild. von Einbandarbeiten deutscher Buchbindereiwerkstätten. Preis 6,— M.

PAUL KERSTEN:

Der exakte Bucheinband, **der gute Halbfranzband, der künstlerische Ganzlederband, die Handvergoldung, der Einband mit echten Bünden, der Pergamentband.** Mit 136 Abbildungen, 58 Tafeln, 80 Mustern von Buntpapieren und einem Nachwort von L. Sütterlin: „Entwurf des Bucheinbandes". Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage. Preis 6,50 M.

PAUL KERSTEN:

Die Buchbinderei u. das Zeichnen d. Buchbinders für Fortbildungs- u. Handwerkerschulen. Mit 175 Abbildungen. Preis 3,— M.

Der Lederschnitt

als

Kunsthandwerk

und häusliche Kunst

Von

Heinrich Pralle,

Bildhauer und Ledertechniker.

Mit 32 in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis 3,— M.

Digitized by Google

Kgl. Kunstgewerbeschule Stuttgart
Fachabteilung für Buchbinderei
Vorstand: Prof. Giffarz. Fachlehrer: W. Schlemmer
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Berufs
Modern eingerichtete Werkstatt · Unterrichtsgeld 30 M. halbjährlich
Prospekt auf Wunsch Direktor: Prof. Pankok
KÖ

KLISCHEES
Autotypien
Holzschnitte
Zinkätzungen

Galvanos
Entwürfe
Zeichnungen
ADOLF MÜLLER HALLE A. S. KÖNIGSTR. 17 FERNSPR. 1356

Empfehlenswerte Bezugsquellen
für Buchbinderei-Materialien.

Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Gegründet = 1790 =
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale).

ANTON SPINDLER
LEIPZIG.
Bucheinbandstoffe ◦ Überzug- und Vorsatzpapiere
Vornehme Künstlerpapiere; ital., französ. und japan. Papiere für Liebhaberbände.

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. Leipzig, Seeburgstr. 36.
= Eigene solide Erzeugnisse. =

Digitized by Google

Genthiner Cartonpapierfabrik G. m. b. H., Berlin W. 57, Culmstrasse 20a.

Oeser-Farb- und Bronze-Folien

Anerkannt **bestes Prägematerial** zur Herstellung moderner Tiefprägungen.

Farb-Folien: Weiss und 44 Farben.

Bronze-Folie: Diverse Nuancen in Orange, Citron, Aluminium und farbigen Bronzen.

Neue Bronze-Folie:

„Ersatz für Echt Blattgold" (Antioxydfolie).

Bester Ersatz für echtes Blattgold!

Fast unbegrenzt haltbar!

Einfachste Handhabung! Geringster Ausschuss!

Farb- u. Bronze-Folien Marke P:

zum Prägen gewebter Stoffe aller Art, wie Seide, Atlas, Plüsch, Samt, Baumwollstoffe, Englisch-Leder usw.

Unentbehrlich für Druck auf Kranzschleifen, Hutfutter, Krawattenbändern.

Gebrauchsmuster u. Prägevorlagen aller Sorten Oeser-Folien werden auf Wunsch postfrei zugesandt.

Echt Blattgold und Schnittgold

In allen Farben

18, 22, 22½, 23 und 23½ Karat

fabriziert seit 1868

Größte Schlägereien in Bayern

Lud. Spiegelberger, Fürth

Goldene Staatsmedaillen 1882 und 1896

Proben unserer Erzeugnisse stehen Interessenten jederzeit zu Diensten

Wirkungsvolle Schriften

Einfassungen und Vignetten. Messingerzeugnisse

Schriftgießerei Ludwig Wagner : Leipzig

Kreuzstraße 7 · Fernsprecher 4413

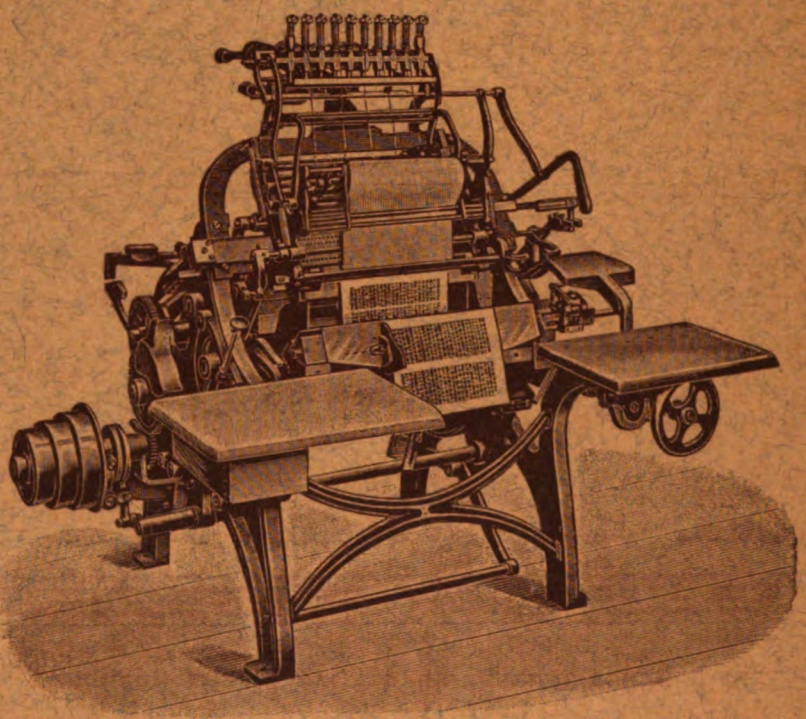
Messinglinienfabrik Gebr. Brandt : Quedlinburg

Original-Erzeugnis Liebing-Schrift und -Schmuck Gesetzlich geschützt

Digitized by Google

Unsere neue

Faden-Buch-Heftmaschine



Nr. 38 für Verlagswerke bis 35½, 41 oder 46 cm Höhe

mit Stichversetzung zum Heften dünnster Lagen

hat sich ganz vorzüglich bewährt, denn es wurden
in kurzer Zeit 120 Stück davon verkauft!

Die schwächsten Lagen werden auf dieser Maschine noch tadellos geheftet, ohne zu viel Falz zu haben, ein Niederhalten desselben fällt bei dieser Heftung also weg, was von großem Vorteil gegenüber anderen Systemen ist.

Gebrüder Brehmer

Leipzig-Plagwitz

Spezialitäten: Draht- und Fadenheftmaschinen jeder Art, Bogenfalzmaschinen.
Größte und älteste Spezial-Fabrik der Branche!

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

XIII. JAHRGANG HEFT X JANUAR 1914

GENERAL LIBRARY
FEB 1 - 1915
UNIV. OF MICH.

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Davos. CARL SCHULTZE, Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder, Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Arbeiten des Kölner Meisterkursus 1913. Von Dr. G. A. E. BOGENG (Schluß)	145
Vom neuen Stil!	146
Der Pergamentband u. die Arten der Ornamentbeizung darauf	148
Die Kunst des Entwerfens in der Buchbinderei	156
Verschiedenes	159
Jakob Krauße-Bund, Vereinigung deutscher Kunstbuchbinder	160

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Digitized by Google

Buchbinder-Farbdruckpressen

mit selbsttätigem Cylinder-Farbwerk

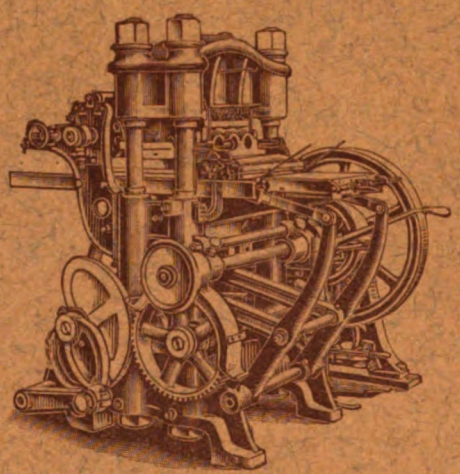
und allen Neuerungen versehen, die Mansfeld-Maschinen

unentbehrlich machen.

Besondere

Bestes Material

Solider Bau



Vorzüge:

Billige Preise

Schnelle Bedienung.

Mansfelds viersäulige Farbdruckpresse ARLF

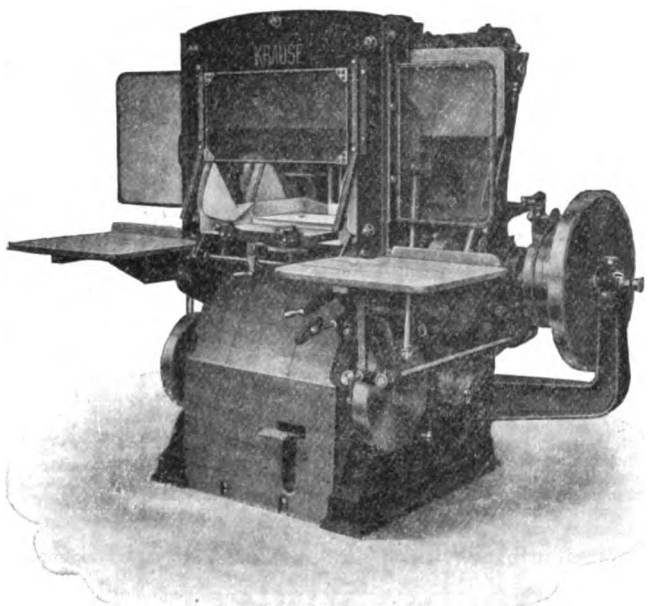
macht bis 16 Drucke per Minute.

Mansfeld-Maschinen überall vertreten.
In jeder Werkstatt zu finden.

CHN. MANSFELD, LEIPZIG 4 B.

Gegründet 1861. **800 Arbeiter.**

Digitized by Google



Eine Maſchine

von

höchſter Vollkommenheit

iſt der patentierte Schnelldreiſchneider „Krauſe“ mit drei Meſſern. Großer Spielraum der zu ſchneidenden Formate. Beſonders auch für Querformate. Formateinſtellung raſch und bequem in wenigen Augenblicken, alſo auch bei kleinen Auflagen vorteilhaft verwendbar. Schnittrichtung der Seitenmeſſer ſtets vom Rücken der Bücher nach vorn. Automatiſche Preſſung für beliebig wechſelnde Stoßhöhen ohne jede Einſtellung. Mit einfacher oder doppelter Teilvorrichtung.

KARL KRAUSE, Maſchinenfabrik, LEIPZIG.

Filiale und Lager BERLIN C. 19, Seydelſtraße 11/12.

Digitized by Google

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine Leo-Gnom**

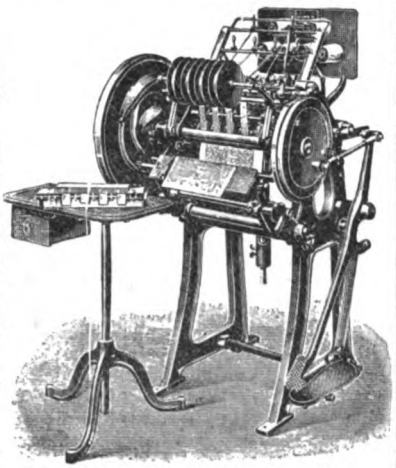
heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gaze und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,—
ca. 25 Bogen pro Minute

Preis für Kraftbetrieb Mk. 1400,—
ca. 35 Bogen pro Minute

frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse: Bamberg, 16. März 1912. Habe Ihre Fadenheftmaschine „Leo-Gnom" seit einem halben Jahre in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollständig zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, 50 Bogen stark, kann man bequem in 2 Minuten heften. Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen. gez. Adam Metzner. — Nürnberg, 6. Januar 1913. Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen im Juli 1912 bezogenen Fadenbuchheftmaschine „Leo-Gnom" bis jetzt **vollständig zufrieden** bin. Dieselbe hat sich in der Hauptsaison gut bewährt und es ist dies umsomehr bemerkenswert, da ich vorherrschend größere Partieen anfertige. Ich kann daher die Maschine jedem Interessenten **bestens empfehlen.** gez. R. Bartels, Buchbinderei mit Motorbetrieb. — Augsburg, 12 Januar 1913. **Seit fast einem Jahr** ist die „Gnom-Fadenheftmaschine" in meinem Gebrauch und hat sich in dieser Zeit **gut bewährt.** Sie dürfte sich durch ihre Arbeitsersparnis bald rentiert machen und ist speziell für Sortimentsbuchbindereien, auch für die kleinsten, zu empfehlen. gez. Ferd. Richter, Buchbinderei.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart
Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

Staatl. u. Städt. unterstützte

Gewerbl. Fachschule für Buchbinder

von **GUSTAV BERNHARDT, Schwiebus**

(gegründet 1894 • bisherige Schülerzahl ca. 400)

Praktische Ausbildung im Handvergolden, Preßvergolden, Goldschnitt und Marmorieren

Praktische Ausbildung in der Sortiments-Buchbinderei u. Geschäftsbücherfabrikation

Vorbereitungskurse für Gesellen- u. Meisterprüfungen

Illustr. Prospekte versendet kostenlos. Eintritt jederzeit.

„Unentbehrlich"

Billige

Messerschleif-Maschine

mit Motorantrieb

Wirklich brauchbarer Apparat zum Schleifen von geraden Maschinenmessern
D. R. G. M. D. R. G. M.

Paul Tauchert, Berlin SO 26

Waldemarstrasse 11

Gravier- und Maschinenbau-Anstalt
Anfertigung sämtl. Gravier-Arbeiten
Schleifen von Roll- und Pappscheren.

Prakt. Buchbinder

sucht Beschäftig. in derselb. Branche, in Fabrik od. Meister. Gefl. Offert. an **J. Weintraub, H.-Marxloh, Hagedornstr. 14.**

Klischee-Fabrik®
Special-Anstalt für Massen-Klischees
in Kupfer u. Blei.
G. Wießner, Leipzig-R. 91.9

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Dr. G. A. E. BOGENG:

Deutsche Einbandkunst im ersten Jahrzehnt des XX. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung und 245 Abbild. von Einbandarbeiten deutscher Buchbindereiwerkstätten.

Preis 6,— M.

Pflanzenleime und Kaltleime

mit dem Bären sind gut!

Fordern Sie Muster!

Für jede Arbeit liefern wir das Richtige!

Sächsische Klebstoffwerke, Pirna 31.

Künstl. Bücher-Vorsatzpapiere

Reichhaltige Collection moderner Dessins

C. Busch-du Fallois Soehne

Krefeld Rhld.

Digitized by Google

Rotguß-Schriften und Zierate

für Vergoldepresse und Handvergoldung in modernen Schnitten und reicher Auswahl.

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Ehrendiplom, 7 gold. u. silberne Medaillen. **Magdeburg.** Muster auf Verlangen gern zu Diensten.

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von **Hans Bauer, Gera, R. j. L.**

ehemal. langjähr. Leiter u. erster Lehrer d. früheren Horn & Patzelt'schen Vergoldeschule.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 20jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. 1100 Schüler ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. • Prospekte kostenlos.

FACHSCHULE FÜR HANDWERK U. INDUSTRIE DÜSSELDORF

Staatl. unterst. städt. Fachschule f. Handwerk u. Industrie, Düsseldorf

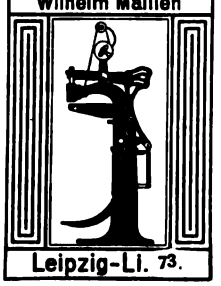
Fachklasse f. Buchbinderei

(PAUL ADAM). Unterricht in allen Techniken (insb. auch Kunsttechniken) d. Einbandgewerbes. — Zeichenunterricht. – Vorbereitung auf d. Meisterprüfung. Das Meisterstück kann in d. Schulwerkstatt angefertigt werden. Die Schulzeit wird im diesf. Handwerkskamm.-Bez. als Gehilfenzeit angerechnet. EINTRITT u. AUSTRITT jederzeit möglich. Spezialausbildung gestattet. SCHULGELD bei voller Tagesarbeit 10 M monatlich. AUFNAHMEBEDINGUNG: 2 jährige Praxis u. Vollendung des 17. Lebensjahres. Anmeldungen und Anfragen an die DIREKTION DER FACHSCHULE, Düsseldorf, Karlstr. 100. Der Direktor: ZILLMER

Buchbinderei-Maschinen

Broschüren-, Kartonnagenmaschinen,

Drahtheftmaschinen: Fabrik Wilhelm Mallien



Leipzig-Li. 73.

Osenheftmaschinen usw. usw.

Musterlager: Berlin, Chemnitz, Cöln a. Rh., Hamburg, London, Kopenhagen, Kristiania, Paris, Wien.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

L. BRADE u. HANS BAUER: Illustriertes Buchbinderbuch. Ein Lehr- u. Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken. Mit fast 300 Abbildungen u. 20 Original-Marmoriermustern Sechste Aufl. im Erscheinen. In 16 Lieferungen. Preis je 50 Pf.

Prof. A. W. UNGER: Die Herstellung von Büchern, Illustrationen, Akzidenzen usw. Mit 178 Abbildungen, 32 Blatt Beilagen und 74 Tafeln mit Proben von Schriften, Akzidenzen sowie aller Reproduktionsverfahren. Preis 11,60 M.

PAUL ADAM: Das Handvergolden, der Blinddruck und die Lederauflage. Mit 254 Abbildungen und 16 Tafeln. (Durch die Abbildungen werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt.) Preis 5,80 M.

PAUL ADAM: Das Marmorieren d. Buchbinders a. Schleimgrund u. im Kleisterverfahren. Anleitung zur Anfertigung aller zurzeit üblichen Marmorarten für Buchschnitte und Papiere. Mit 112 Abbildungen, Farbentafel u. Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben u. 24 Original-Marmoriermustern. Preis 3,— M.

Digitized by Google

MODERNE FILETEN u. STEMPEL
FÜR RÜCKEN-u. DECKEN-VERGOLDUNG
ENTWORFEN VON PAUL KERSTEN, BERLIN
DORNEMANN & Co., MAGDEBURG

GRAVIERANSTALT L. BERENS
Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.
Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.
Eigene Gießerei.
Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.
Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

Fachklasse für Buchbinder
Entwerfen und Herstellen aller Einbände, Handvergolden, Lebereinlage, Lederschnitt, Lederarbeiten, Buntpapiere, Marmorieren, Batikfärbung, Stempelschnitt.
Schulgeld 30 M halbjährl. Eintritt jederzeit.
Weitere Auskunft erteilt der Direktor der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule
Breslau

DUROCOR (ges. gesch.)
nennen wir die von uns fabrizierten Buchbinderleder (Capsaffiane (Maroquins), Saffiane, Kalbleder und Schafleder), welche laut den Beschlüssen der Kommissionen der Bibliothekare hergestellt sind und für deren Säurefreiheit und möglichste Lichtbeständigkeit wir garantieren. Größte Dauerhaftigkeit für Bibliotheksbände
Muster und Preise auf Wunsch
J. H. Epstein, G. m. b. H., Frankfurt a. Main 15

Bronzefarben
Blattmetalle
Metallfolien
Aeusserst leistungsfähige Bezugsquelle
M. Brünn & Co.
Fürth i. Bayern

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte mit Schutzmarke
die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.
Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József,** Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart,** Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. — Prospekte gratis und franko.

Schriften, Universal-Garnituren, Ziermaterial
aus härtestem Glockenmetall für die Vergoldepresse
fertigt in vollendetster Ausführung
R. GERHOLD's Graviranstalt LEIPZIG

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

XIII. Jahrgang | Januar 1914 | Heft 10.

ARBEITEN DES KÖLNER MEISTERKURSUS 1913.

Von Dr. G. A. E. BOGENG.

(Schluß.)

Der kunstgerechte und kunstvolle Einbandschmuck durch Blinddruck, Handvergoldung, Lederauflage und andere Zierweisen ist der Höhepunkt, zu dem ein Meisterkursus führen will, die Lernenden durch ihre Arbeit an Lehrstücken führen soll. Das wird man bei der Betrachtung solcher Lehrstücke nicht vergessen dürfen. Unebenheiten des Geschmackes ebenso wie der Hand sollen sich erst ausgleichen, die Begabteren suchen sich ihre Aufgaben, die Langsameren finden sich in den ihnen zugewiesenen nicht so sicher zurecht, mancher stockt und mancher überschreitet schon das Ziel des genügenden Mittelmaßes, das sich der Meisterkursus setzt. So weist die Fülle der abgebildeten Ganzeinbände nach Absicht und Ausführung sehr verschiedenartige Arbeiten auf, von denen hier nur diese oder jene bemerkenswerte Kennzeichen kurz verzeichnet werden sollen. Punktstempel und Rankenwerk sind die einfachen dekorativen Elemente berühmter Meisterwerke der Einbandkunst gewesen. Leicht und viel verwendbar werden sie auch bei Übungsarbeiten gern verwertet (Abb. 12 bis 14), wobei dann freilich an die großen Vorbilder noch nicht gedacht werden darf. Daß weiterhin diejenigen Verzierungsweisen, die hin und wieder als neudeutsche angesehen werden, obschon sie ja weder ausschließlich neue noch deutsche sind, mit Eifer geübt wurden, zeigen die Abb. 15, 16 und 17. Die Abb. 19 bis 21 beweisen, daß mit Recht auf den Blinddruck allein und in Verbindung mit der Handvergoldung großes Gewicht gelegt wurde. Die Blindverzierungen werden von den Meistern der modernen Handvergoldung noch immer allzuwenig beachtet. Aber sie geben in ihrer Anwendung bei Schweinslederbänden das Mittel, auch durch ein einfaches Muster, wie es der Natur der Blindverzierung entspricht, dem Einbande Ansehen zu sichern, und die kräftigen Schweinslederbände mit wuchtigem Blinddruckschmuck eignen sich vorzüglich für die neuerdings wieder mehr für wissenschaftliche Bilderwerke in Aufnahme kommenden Quartanten und Folianten, die nach dem Reichtum ihrer Ausstattung und nach ihrem Gebrauchszweck einen schönen und starken Einband fordern, dessen Preis aber immerhin keinen reichen Goldschmuck zuläßt. Da sind dann einfache Blindstrichverzierungen häufig vorteilhafter für die Gesamtwirkung als eine leichte spärliche Vergoldung, die einerseits bei den großen Deckelstücken nicht ihre Reize zur Geltung bringen kann, anderseits durch ihr Vorhandensein die reine Stoffwirkung stören und so leicht den Anschein einer aus Sparsamkeit unfertig gelassenen Verzierung gewinnen wird. Auch die Verbindung von Blind- und Golddruck ist hier ein noch allzuwenig beachtetes Aushilfsmittel; für ein reiches Ziermuster bei kleineren Bänden erlaubt sie zudem das Durchkomponieren manchen Entwurfes in besserer Weise als die Lederauflage, die bereitwillige Anhänger findet, weil ihre koloristischen Effekte sich schon beim Entwurfe selbst durch eine Farben-

Abb. 12. Meisterkursus Köln 1913. Handvergoldung auf handmarmoriertem Schafleder von Schöpperle.

Digitized by Google

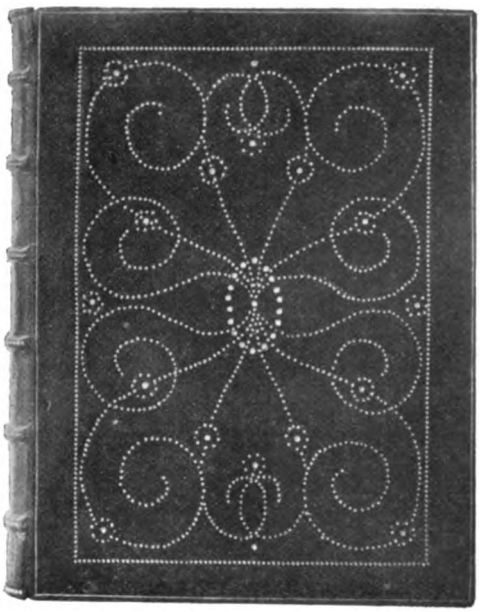


Abb. 13. Meisterkursus Köln 1913. Ganzlederband mit Punktvergoldung von Lindenauer.

zeichnung abwägen lassen. (Wie denn überhaupt die Kunst des entwerfenden Handvergolders vor allem auch darin besteht, schon bei der Zeichnung die Wirkung der fertigen Arbeit zu übersehen, was für die Verbindung von Blind- und Golddruck in einem reichen Muster besonders schwierig ist. Doch darüber müßte man ausführlicher handeln, schon deshalb, weil hiermit eine Frage berührt wird, deren Antwort die Bedeutung des Selbstentwerfenkönnens für den Buchbinder klarlegt, ohne daß man allzusehr nach dieser Antwort in dem Hin und Her der Meinungen über den »eigenen« oder »fremden« Einbandentwurf sucht.) Handvergoldung auf Pergament zeigen die Abb. 24 bis 26. Bekanntlich haben deutsche Buchbinder in Rom aus der Pergamentvergoldung sich eine, man möchte sagen römische Spezialität gemacht und ihre Arbeiten finden wohlverdienten Beifall. Die Pergamentvergoldung war freilich schon bei römischen Bänden des siebzehnten Jahrhunderts ein ausgezeichnetes Ausstattungsmittel für leichten Einbandschmuck. Indessen widerstrebt wohl vielen Handvergoldern die Arbeit auf Pergament. Sie gehorchen dabei weniger dem Vorurteil, daß eine Handvergoldung auf Pergament nicht stehen könne, als dem Wunsche, die edelsten Verzierungsweisen des Buchbinders an einen geringwertiger erscheinenden Stoff nicht zu verschwenden. Wie dem auch sei, ich kann mir Pergamentbandverzierungen vorstellen, die z. B. den edlen Ton »antiken« Pergamentes und feinem Silberdruck für ganz feine Farbenabstimmungen verwerten möchten. Doch Farbenempfindlichkeit, Farbengeschmack lassen auch dem Einbandverzierer einen weiten Spielraum, Lederauflage, Lederauflage unter Gold, Durchbrucharbeit und Batiken (die Abb. 27 bis 34 geben Beispiele), manche andere Verfahren noch erlauben dem Einbandkünstler, seine Farbenträume zu verwirklichen. Inwieweit allerdings die Durchbrucharbeit noch als ein berechtigter Einbandschmuck sich zeigen darf oder mit Rücksicht auf den Gebrauchszweck des Bucheinbandes als überflüssige Unnützlichkeit erscheinen muß, darüber läßt sich streiten. Und noch viel mehr darüber, ob das Batiken von Bucheinbänden eine Bereicherung der Einbandkunst ist oder nicht.

Von den anderen, bisher noch nicht erwähnten, hier abgebildeten Arbeiten muß der Missalband besonders hervorgehoben werden. Auf sehr starke Doppelbünde umstochen geheftet, mit Lederschnitt, Handvergoldung und einem Mittelstück in Lederintarsia geschmückt, mit von seinem Verfertiger selbst getriebenen Kupferbeschlägen und -schließen versehen, mit einer Innenseite, für die ein auf Seide gedruckter Linoleumschnitt verwendet wurde, und mit einem schönen Zierschnitt erscheint er als die Arbeit eines fleißigen und tüchtigen Meisters (Abb. folgt im nächsten Heft).

VOM NEUEN STIL!

Wenn man sich anschickt, vom neuen Stil zu sprechen, so kann es wohl sein, daß hier oder dort sich jemand erhebt und sagt: »Was willst du eigentlich?« Einen »neuen Stil« gibt es doch gar nicht. Nichts Neues unter den Sonne, sagt der Lateiner; alles schon dagewesen, sagt der ebenso oft zitierte Rabbi ben Akiba. Und wenn diese beiden Sprüche auch recht trivial klingen, dagegen, daß sie wahr sind und immer wahr bleiben werden, ist nun

Digitized by Google

einmal nichts einzuwenden. Und darum ſage ich: es gibt keinen »neuen Stil«; kann keinen geben! Wenn dieſer Herr Opponent wirklich recht hätte, dann wären wir raſch zu Ende. Aber »Herr Bekmeſſer irrt, wie dort ſo hier«. Wie er es meint, iſt ja leicht zu verſtehen. Er will ſagen, daß Stil nichts anderes als die vollkommene Harmonie zwiſchen Form und Inhalt, oder richtiger: zwiſchen Form und Zweck iſt, und daß es alſo einen neuen Stil nicht geben könne, da Stil, in dieſem rein theoretiſchen Sinne genommen, immer dasſelbe geweſen ſei und ſein werde. Das iſt richtig. Aber wenn man von einem neuen Stil ſpricht, ſo meint man eben gar nicht das, was durch dieſe Definition präziſiert iſt, ſondern das, was durch ſinngemäße Anwendung dieſer Definition in der Praxis entſteht; alſo die Summe alles deſſen, was in einer beſtimmten Zeit an Dingen geſchaffen wird, die Stil haben. Und da jede Zeit, wenn ſie nicht gerade eine Periode des Niederganges oder der Stagnation iſt, ſich ihre Form ſelbſt ſchafft und darin eben ihren Stil zum Ausdruck bringt, ſo kann man mit voller Berechtigung ebenſo gut von alten Stilen wie von einem neuen reden. Woran erkennt man nun dieſen neuen Stil? Jeder, der in der Kunſtgeſchichte Stilunterſcheidung ſtudiert hat, weiß z. B. die genauen Merkmale aufzuzählen, an denen man den doriſchen, joniſchen und korinthiſchen Stil erkennt. Er wird genau ſagen können, welches die Charakteriſtiken des romaniſchen und gotiſchen Stils der Renaiſſance und des Rokoko ſind. Auch für den letzten hiſtoriſchen Stil, den Biedermeierſtil, laſſen ſich noch kennzeichnende Merkmale in genügender Zahl finden. Wo aber hat der moderne, der neue Stil ſein Beſonderes, bei dem man ihn faſſen, wo ſind die Termina, mit denen man ihn ſchlaglichtartig beleuchten könne? Man iſt in einiger Verlegenheit, wenn man dieſe Frage beantworten ſoll, denn es gibt in der Tat nicht ein einziges Charakteriſtikum für den neuen Stil, das ſo prägnant wäre, wie etwa der Rundbogen für den romaniſchen oder der Spitzbogen für den gotiſchen Stil. Und man wäre daran faſt verſucht, das Paradoxon zu wagen: der neue Stil iſt der, bei dem die ſämtlichen Merkmale der hiſtoriſchen Stile nicht zutreffen. Es gibt aber

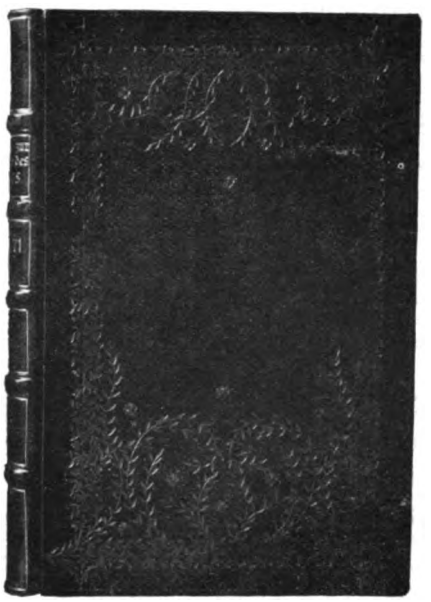


Abb. 14. Meiſterkurſus Köln 1913. Handmarmoriertes Schafleder mit Handvergoldung von K. Hemmerle.

doch eine Möglichkeit, auch dieſen Begriff zureichend zu definieren. Nur müſſen wir freilich davon abſehen, durchaus mit einem Konſtruktions- oder Dekorationsmotiv das Weſen der Sache treffen zu wollen, ſondern wir müſſen das immer wieder klar machen, daß der neue Stil aus der bewußten Reaktion gegen die gedankenloſe Imitation der für die Bedürfniſſe der Gegenwart untauglichen hiſtoriſchen Stile entſtanden iſt. In der erſten Zeit dieſer Bewegung ging man ſogar ſo weit, daß man jede Beziehung zur Vergangenheit, jede Tradition radikal abſchnitt und einen neuen Stil aus dem Nichts, ganz aus der Phantaſie heraus, zu ſchaffen ſich vermaß. Dieſer Periode des Sturmes und Dranges, die auch den unglückſeligen, ſogenannten »Jugendſtil« hervorgebracht hat, folgte aber bald die des Sichbeſinnens auf die Grundgeſetze alles zweckmäßigen und künſtleriſchen Schaffens, und nun begann ſich allmählich das zu entwickeln, was man heute in Kunſt und Handwerk den neuen Stil nennt. Die Charakteriſtiken dieſes Stiles ſind jedoch nicht äußerliche, ſondern ſolche, die auf das Weſen, den wirkenden Gedanken hinweiſen. Alſo: eine den Bedürfniſſen des modernen Lebens angepaßte, zugleich praktiſche und künſtleriſche Form, Vermeidung jedes nicht organiſchen Zierats (was ganz und gar nicht

Digitized by Google

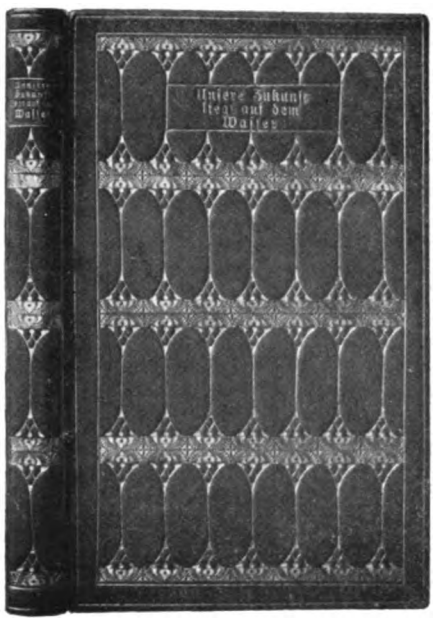


Abb. 15. Meisterkursus Köln 1913.
Saffianband von K. Hemmerle.

puritanische Schmucklosigkeit bedeutet), Materialechtheit beziehungsweise Behandlung des Materials nach seinen natürlichen Bedingungen und Voraussetzungen. Oder, mit wenigen Worten: Der neue Stil ist die künstlerisch-handwerkliche Formel für den kulturellen Inhalt unserer Zeit und als solche von den Ausdrucksformen früherer Perioden naturgemäßim ganzen wie im einzelnen vollkommen verschieden, ohne deshalb die Herkunft, das Gewordensein zu verleugnen. Es ist selbstverständlich sehr viel leichter, eine solche Definition aufzustellen, als ihr auch immer und in allen Punkten zu folgen. Aber gerade in den letzten Jahren ist auf diesem Gebiete in Deutschland eine Summe von Arbeit geleistet worden, von deren Größe und Bedeutung der Laie nicht einmal eine ungefähre Ahnung haben kann. Und ein Hauptverdienst daran hat der »Deutsche Werkbund«, der seinem Ziel, der Veredelung und Durchgeistigung deutscher Arbeit durch intensives Zusammenwirken der gewerblichen Arbeit mit der Kunst, in den sechs Jahren seines Bestehens immer näher gerückt ist. Wo wir auf diesem Wege heute halten, was schon geleistet worden ist und was noch zu tun übrig bleibt: das wird die »Deutsche Werkbund-Ausstellung in Köln 1914«, diese Generalrevue des neuen Stils, ihren Besuchern zur Evidenz erweisen.

Richard Braungart.

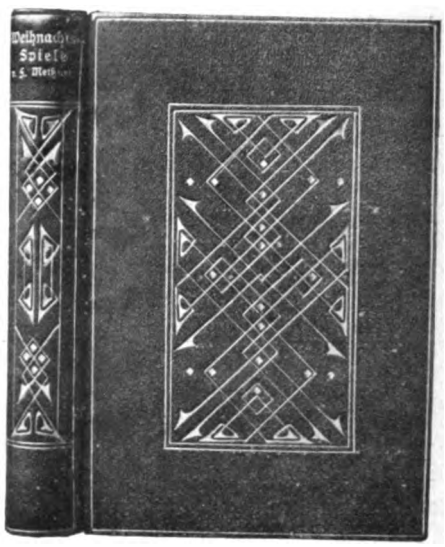


Abb. 16. Meisterkursus Köln 1913.
Saffianband mit Handvergoldung
von K. Hemmerle.

DER PERGAMENTBAND UND DIE ARTEN DER ORNAMENTBEIZUNG DARAUF.

Die neueste und nicht die schlechteste Moderichtung in bezug auf die Verzierung und die ganze Einbandweise des besseren Buches ist die Wiedereinführung des Pergamentes. Lange Jahrzehnte hat die Verwendung des Pergamentes für den Liebhabereinband geruht, und nur für gewisse Bibliotheksbände und für Musterbände kam Pergament noch in Frage. Dann waren es meistens Pergamenthalbbände, die in der Technik als Pappbände behandelt waren. Dadurch kam auch die weitergehende Verwendung des Schafpergamentes, welches dünner, geschmeidiger und deshalb leichter zu verarbeiten war als Kalbpergament, diesem gegenüber in die Vorhand. Das Verfahren des durch den Falz gezogenen Pergamentheftbundes war dabei ganz verloren gegangen. Neuerdings erst sehen wir diese sehr materialgerechte und gefällige Art wieder seine Auferstehung feiern. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß Kollege Rudel der erste war, der diese Art mit Glück wieder aufnahm. Seitdem werden die Pergamentbände wieder zahlreicher und besonders wird auch das Kalbpergament wieder mehr bevorzugt. Es ist merkwürdig, daß so oft Neben-

Digitized by Google

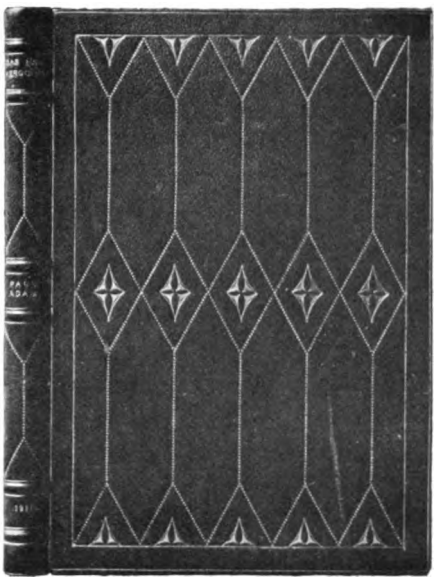


Abb. 17. Meisterkursus Köln 1913.
Brauner Saffianband von Herm. Wefels.

Abb. 18. Meisterkursus Köln 1913. Schweinslederband in Blind- und Golddruck von Kaucher.

erscheinungen auf gewisse Vorgänge in unseren Werkstätten einschneidend einwirken. Auch die Wiederauferstehung des Pergamentbandes ist auf eine ganz abseitsliegende Erscheinung zurückzuführen. Es war der Batikrummel, der aus dem kunstgewerblichen Dilettantentume heraus stark forciert wurde. Man batikte alles. Zwar ist die javanische Zierweise eine ausgesprochen für Webstoffe geeignete, und gar nicht so ohne weiteres auf andere Materialien anwendbare und übertragbare. Dennoch batikte man damals ohne große Sorge auf die verschiedensten Gegenstände, ohne lange zu untersuchen, ob der Stoff auch dazu geeignet und dienlich sei. Dabei kam man auch auf das Pergament, weil es der einzige Stoff war, der sich auf dem fertigen Buche anbringen ließ und dem man bis zu einem gewissen Grade die verschiedensten Behandlungen durch Beizen, Färben und Abwaschen zumuten durfte. Da lag es nahe, daß man auch die Technik einer Nachprüfung unterzog, daß man auf die älteren Arbeitsweisen zurückgriff und Brauchbares wieder zu Ehren brachte.

So kam auch das Durchziehen der Heftbünde wieder zu Ehren. Allerdings nicht in der gleichen Weise, früher zog man nur die Hälfte jedes Bundes durch den Falz und verklebte die andere in der gewöhnlichen Art.

* * *

Der Pergamentband, gleichviel ob als Halbfranz- oder Ganzband, kann auf mehrere Arten hergestellt werden. Die bisher üblichere, durchaus einwandfreie war genau in der Art der guten Halbfranzbände. Ansetzen auf tiefen Falz, Überziehen, Vorsatzbehandlung und Anpappen, genau wie bei jedem Lederbande. Sehr zierlich sehen die Pergamentbände mit gebrochenem Rücken aus, die im 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts allgemein üblich waren. Sie waren die Vorbilder für den Papier-Pappband und hatten nicht mehr die Einrichtung des durch den Falz gezogenen Heftbundes, der mindestens 50 Jahre älter ist.

Da dessen Arbeitsweise die weitergehende ist, soll damit begonnen werden. Zunächst haben wir zu unterscheiden, ob man mit Schaf- oder mit Kalbpergament zu hantieren hat, und ob das Pergament auf der Rückseite weiß unterstrichen, wie es in neuester Zeit meistens der Fall ist. Dieses Hinterstreichen hat den Zweck, das Pergament undurchsichtig zu machen, damit man etwaige Unreinigkeiten oder Flecken des Deckels nicht durchscheinen sieht. Ist das Pergament nicht hinterstrichen, so muß es entweder vor dem Überziehen mit weißem Papiere gefüttert, oder muß der Band vorher mit weißem Papiere überzogen werden. Es genügt ein ganz dünnes Affichenpapier.

Für das dünne Schafpergament wird zweckmäßigerweise ein Rücken gebrochen, wie zu jedem gewöhnlichen Pappbande. In Wirklichkeit wird ja ein solcher Pergamentband behandelt wie die Pappbände auch. Da in vielen Werkstätten neuerdings das früher übliche Brechen des Rückens nicht mehr geübt, dafür aber ein Herüberziehen des Einlagerückens mit Papier beliebt wird, soll im folgenden die ältere Art eingehend behandelt werden. Man wird

Digitized by Google

die neuere Art als leichter und einfacher, auch schneller fördernd ansehen können; es ist dies jedoch nur der Fall bei kräftigem und zähem Material. Leider wird darauf nicht genügend gesehen, sondern es werden Umschläge, oft genug ganz schlechtes und brüchiges Makulaturpapier verwendet. In diesem Falle ist die ältere Art durchaus vorzuziehen.

Man schneidet für den Rücken eine Einlage und klebt sie auf einen Aktendeckelrücken, der auf jeder Seite etwa 3 cm breiter ist als diese. Man sollte im Sinne des guten Aussehens diesen Rücken an beiden Seiten ein wenig abstoßen; andernfalls zeichnet er sich unter dem Vorsatze zu sichtbar ab. Die beiden Seitenlappen bricht man in den Fälzen über die Einlage weg nach innen und streicht den Bruch scharf nieder (Abb. rechts unten). Um das Gelenk recht gefügig zu machen, wird ein zweiter Bruch gemacht, der den Falz am Deckel her darstellt. Er hat sich in seiner Breitenabmessung genau nach dem Deckel, d. h. nach dessen Stärke zu richten und darf eher etwas zu schmal, als zu breit sein.

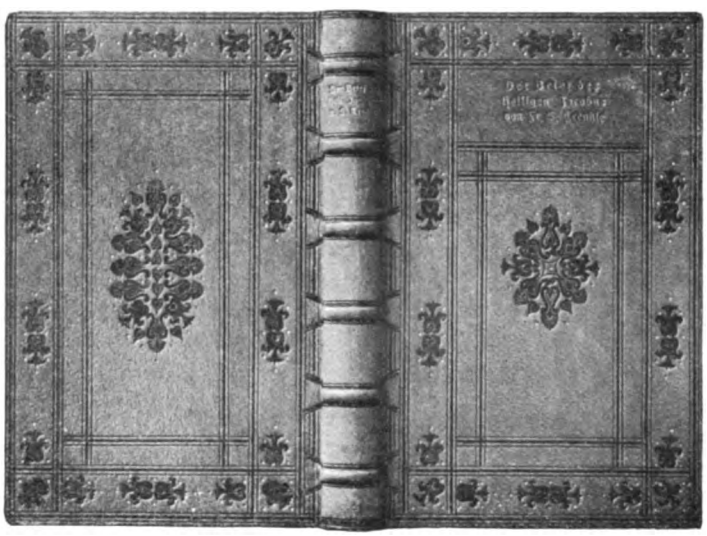
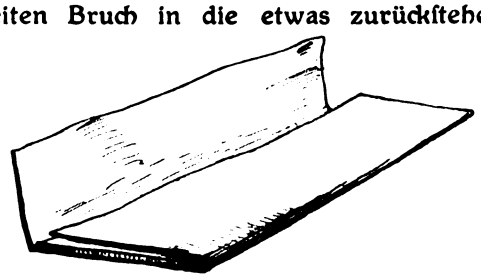


Abb. 19. Meisterkursus Köln 1913.
Schweinslederband mit Blind- und Golddruck von K. Hemmerle.

In den meisten Betrieben ist es noch üblich, den Rücken nach dem ersten Bruche zu wenden und den zweiten Bruch von der anderen Seite anzubrechen, wobei man das Lineal 3 bis 4 mm vom ersten ab nach außen rückt, je nach der Stärke des Deckels. In diesem Falle muß der Rücken dann gewendet, die beiden Brüche scharf niedergestrichen werden, und zwar so, wie sie später liegen sollen, also in der Form

Alsdann wird der Rücken mit dem Falzbeine oder in anderer Weise gerundet und ist zum Ansetzen fertig. Er sieht so aus:

Ein zierlicheres Fälzen und einfacheres Arbeiten ergibt folgende Art. Sie ist für uns deshalb wertvoll, weil nach derselben Weise die Pergamentrücken vorbereitet werden, nur kommt bei ihnen noch ein weiterer Bruch hinzu, wie wir später sehen werden. Man klebt, genau wie bei der vorigen Art, einen Einlagerücken auf dem vorbereiteten und beiderseitig etwas abgestoßenen Aktendeckelrücken, bricht auch den ersten Bruch in derselben Weise. Sogleich nach dem Herüberbrechen eines jeden Seitenlappens bricht man den zweiten Bruch. Dazu wendet man jedoch den Rücken nicht, sondern man hebt den Lappen hoch, legt das Lineal darunter, und zwar etwas seitlich nach der Einlage zu verschoben und nach Maßgabe der Deckelstärke. Nun streicht man außen an dem Lineal vorbei den zweiten Bruch in die etwas zurückstehende

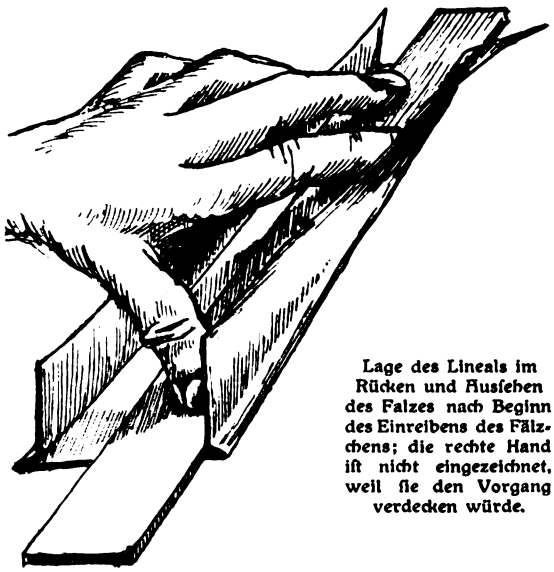


Eingeklebter Einlagerücken mit den darübergebrochenen Seitenlappen.

Linealkante hinein. Unsere Abbildung zeigt die Handgriffe dabei (S. 151 oben links).

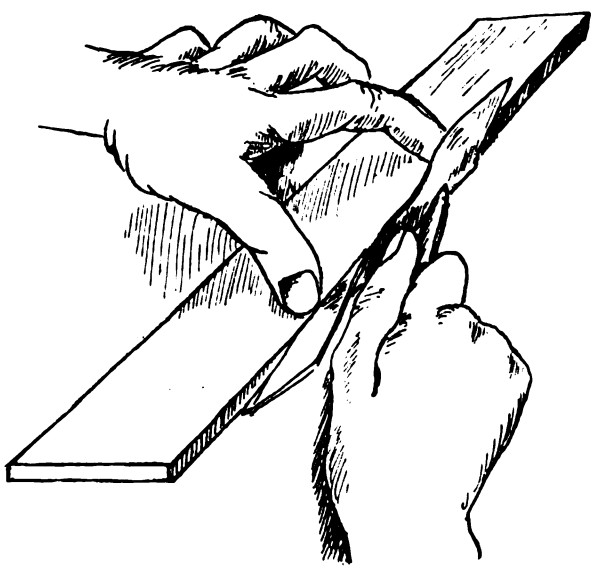
Auf diese Art wird das Fälzchen sehr genau und zierlich. Ein Niederstreichen des zweiten Bruches ist nicht mehr erforderlich, weil er schon unter dem Falzbeinstriche in der Lage entsteht, wie er später am Buche erforderlich ist.

Digitized by Google



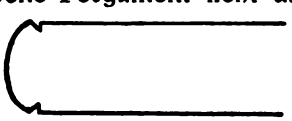
Lage des Lineals im Rücken und Ausſehen des Falzes nach Beginn des Einreibens des Fälzchens; die rechte Hand iſt nicht eingezeichnet, weil ſie den Vorgang verdecken würde.

Für dünnere Bücher klebt man keine Einlage ein, ſondern bricht gleich den Aktendeckelrücken ſelbſt auf das rechte Rückenmaß.



Einſtreichen des erſten Bruches bei Pergament, wenn ein Einlagerücken nicht eingeklebt iſt.

In derſelben Weiſe wird das Pergament behandelt. Man bricht mit oder ohne eingeklebter Einlage den erſten Bruch und, ohne zu wenden, in der zuletzt beſchriebenen Weiſe auch den zweiten Bruch. Nun macht man aber auch noch einen dritten, der nach dem Überziehen genau auf die Oberkante des Deckels zu liegen kommt. Das gebrochene Pergament ſieht dann ſo aus:



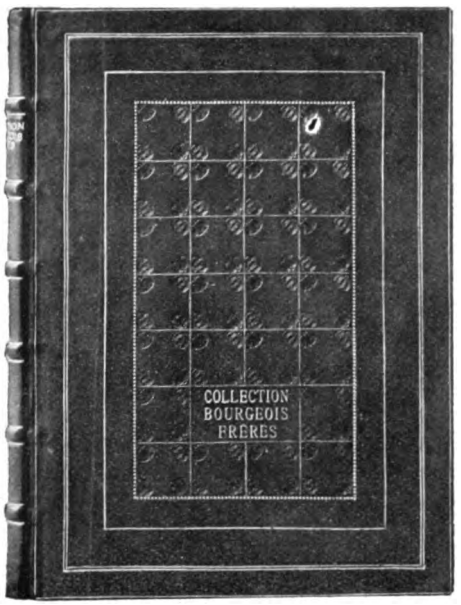


Abb. 20. Meiſterkurſus Köln 1913. Einband in Baſtardleder mit Blind- und Golddruck von Schlöſſer.

Viele Fachleute wehren ſich gegen das Einhängen von Bänden mit gebrochenem Rücken in vorausgemachte Decke. Mit Unrecht. Es ergibt dieſe Machart die ſauberſten und genaueſten Bände und in bezug auf Haltbarkeit dürfte ihnen mindeſtens die Gleichwertigkeit mit jenen zuerkannt werden. Wer die Technik der alten Pergamentbände einer Nachprüfung unterziehen will, der wird finden, daß man auch früher dieſe Art der Deckenbefeſtigung gekannt hat. Bei einem nicht unbedeutenden Teile der alten Bücher ſind die Kapitalſtreifen durch den Deckel gezogen, wie die Bünde auch; aber ſie ſind nicht unter den Kapitaleinſchlägen befeſtigt, ſondern nach dem Einſchlagen durch den Einſchlag ſelbſt durchgezogen. Würde man angeſetzt und nicht Decke vorausgemacht haben, ſo wäre ſicher der Kapitalſtreif unſichtbar unter dem Einſchlage verborgen worden.

Alſo auch hier ſoll wieder der Deckenband für die ganze Gruppe mit gebrochenem Rücken empfohlen werden. Es iſt nicht beabſichtigt, hier auf dieſe bekannte und einfache Technik einzugehen. Dagegen wird über das Durchziehen der Bünde einiges zu ſagen ſein. Es geſchieht auf mehrfache Art. Die üblichſte und älteſte iſt die, daß man nach dem genauen Abzeichnen am Rücken in den Bruch am Falze, den wir als den erſten bezeichnen, mit einem

Digitized by Google

entsprechend breiten Eisen Einstiche in der Breite des Bundes macht, und zwar von innen nach außen. Daneben im zweiten Bruche macht man den zweiten, aber man sticht von außen nach innen. Durch diese beiden benachbarten Einschnitte werden vor dem Einhängen die Bünde eingezogen und innen auf dem Deckel verklebt. Die Abbildung zeigt diese Art schematisch dargestellt. Die andere Art weicht nur insofern ab, als man da den zweiten Einstich von der oberen Falzkante des Deckels und etwas schräg nach innen macht. Der Bund erscheint innen am Deckel erst etwas weiter nach innen zu, die ganze innere Falzkante bleibt freiliegend, es kommt eine Art tiefen Falzes zustande. In Wirklichkeit können die so durchzogenen Bücher offen angepappt werden.

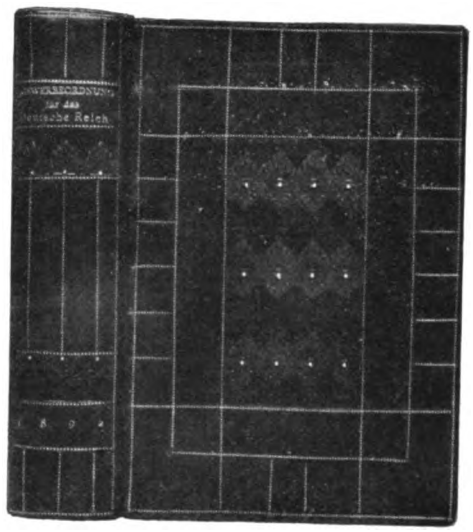
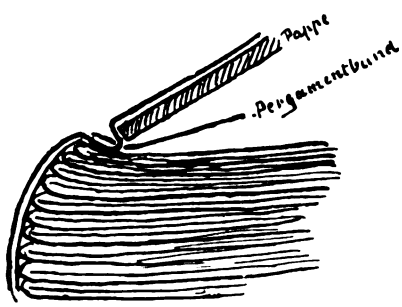
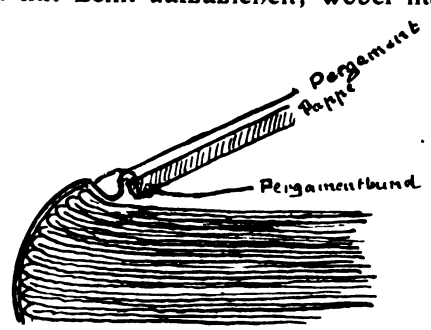


Abb. 21. Meisterkursus Köln 1913. Einband in rot Bastardleder mit Blind- und Golddruck von Staudt.

Auf alle Fälle schneidet man innen die Deckel an den Pergamentriemchen so ein, daß sie eingelassen erscheinen. Beim Einhängen ist es zweckmäßig, den Rücken kurz vorher etwas anzufeuchten; er legt sich besser an und läßt sich schärfer in die Fälze hereinziehen. Mit den Riemchen kann man den Rücken sehr kräftig an die Deckel heranziehen.



Schematische Darstellung des durch den Falz gezogenen Pergamentbundes.



Durch Falz und Deckel gezogener Pergamentbund.

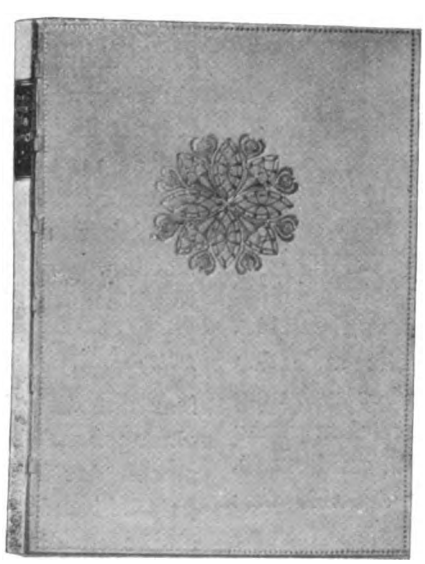


Abb. 24. Meisterkursus Köln 1913. Pergamentband von Rappenecker.

Beim Einpressen erreicht man ein sehr sauberes und gut aussehendes Fälzchen, wenn man in den Falz eine entsprechend starke Schnur einlegt. Noch besser ist ein ganz schmal gehobeltes, dünnes Holzleistchen oder ein dreieckiges Messingstäbchen; Eisenstäbchen darf man nicht verwenden, da sie das Pergament, wenn es noch etwas feucht sein sollte, gelb färben. Sehr brauchbar sind entsprechend lange Stäbchen des überall erhältlichen Peddigrohres, wie es zu Korbflechtarbeiten gebraucht wird.

Es empfiehlt sich, das Pergament auf die Deckel mit Leim aufzuziehen, wobei man die Deckel anschmiert und nachher besonders einschlägt. In diesem Falle hat man unter der unangenehmen Eigenschaft des Pergamentes, des unverhältnismäßig starken Werfens, nicht zu leiden. Da das Pergament beim Aufziehen auf Papier und das folgende Trocknen schon den Dehnungsprozeß durchgemacht hat, wirkt es nicht mehr in dem Maße wie sonst auf die Pappe. Es genügt dann schon das gewöhnliche Einfüttern von Makulatur mit Kleister und das Anpappen, um das Werfen der Deckel am fertigen Buche zu verhindern.

Digitized by Google

Sollte man doch einmal ein Material haben, das allen Vorbeugungsmitteln zum Trotz sich stark nach innen wirft, so hilft ein Einfüttern von Pergamentpapier auf alle Fälle. Dazu macht man es sehr naß und reckt es nach beiden Richtungen gut aus, ehe man es in den Deckel einklebt.

Will man den Pergamentband wie einen Halbfranzband behandeln, so wird das Pergament wie Leder mit Kleister angeschmiert und es verarbeitet sich sehr gut, weil der Stoff sehr weich und geschmeidig wird. Pergament für unsere Zwecke muß dünn ausgearbeitet, es darf nicht hart und spröde sein, weil man keinen zierlichen und gut aussehenden Falz erhält. Das steife und widerspenstige Material will sich in den Einschlägen am Falze nicht einarbeiten lassen. Auf jeden Fall muß man auch das dünnere Pergament mit aller Umsicht in den Kapitaleinschlägen behandeln; besonders umgehe man es nicht, etwa eine halbe Stunde nach dem Einschlagen den Band zu öffnen und die Fälze nochmals gut zurückzudrücken und zu richten. Hat man doch ein etwas widerspenstiges Material, so kann man nachhelfen, wenn man das Pergament an den Einschlägen etwas einschlitzt, soweit es innen auf den Deckel übergeht. Dadurch wird die Spannung gemildert und die Fälze lassen sich anstandslos zurückrichten.

* * *

Daß man Pergament vergoldet, daß man es färbt, ganz oder nur teilweise, ist bekannt und die Techniken seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar, wenigstens soweit das Vergolden in Frage steht. Das Färben kam erst um das Jahr 1700. In neuester Zeit ist das Beizen über einem deckenden, den Stoff von Farbe freihaltenden Grunde mehrfach angewendet worden. Ist diese Technik auch nicht überall anwendbar, so lassen sich bei geeigneter und wohldurchdachter Entwurfszeichnung künstlerisch vollendete Arbeiten erzeugen. Wie bereits eingangs gesagt wurde, ist die Beiztechnik auf Grund javanischer Arbeiten für unsere Bedürfnisse zurechtgestutzt worden. Während dort die Muster, die auszusparen sind, mit Wachs gedeckt werden, bedient man sich für unsere Arbeiten des Abdeckens mit Lack oder Schellack. Das ist leidlich einfach, nur die Art des Auftrages ist nicht immer ganz leicht, weil sich allerlei Schwierigkeiten dem Aufbringen des Lackmusters entgegenstellen. Die Eigenart des Materials steht der Verwendung des sonst so bequemen Pinsels entgegen. Dieser gibt nicht gleichmäßig genug den deckenden Lack ab, und die dünneren Stellen lassen die Farbe, d. h. die färbende Beize teilweise durch. Diese Ungleichmäßigkeit aber gibt ungleichmäßige Färbungen, die dem Ganzen nicht zum Vorteile gereichen. Besser eignet sich eine Reißfeder, wenn sie nicht zu fein eingestellt ist, doch auch hier ist Vorsicht am Platze. Nach einiger Übung wird man allerdings eine gleichmäßige Linie am Lineal vorbeiziehen können; nur muß man beim An- und Absetzen rasch

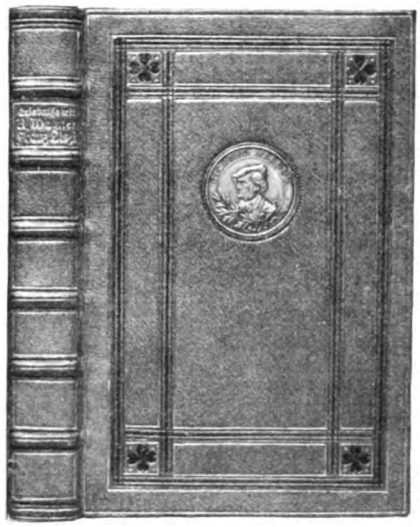


Abb. 22. Meisterkursus Köln 1913. Einband in blau Saffian mit Blind- und Golddruck und eingelegtem Medaillon von Rappenecker.

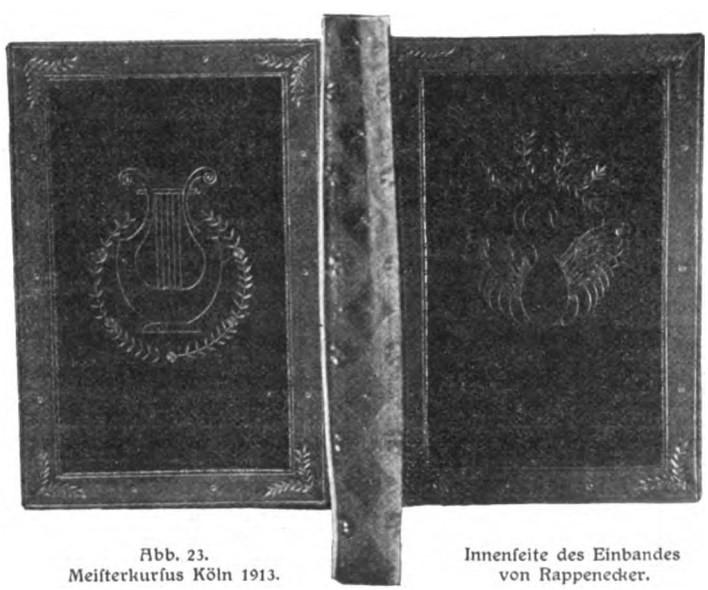


Abb. 23. Meisterkursus Köln 1913. Innenseite des Einbandes von Rappenecker.

Digitized by Google

arbeiten, weil sonst Verdickungen der Lacklinie entstehen, die der Arbeit nicht dienlich sind. Der Versuch, mit einer gewöhnlichen Feder den Lack aufzubringen, glückt nicht immer, weil hier beim An- und Absetzen ebenfalls Verdickungen entstehen. Bei der Reißfeder ist das nur bei den Eckenansätzen der Fall; bei der Feder muß man jedoch öfter nachfüllen und öfter ansetzen, und deshalb kommen diese Ansätze mit den unangenehmen Nebenerscheinungen öfter zum Ausdruck.

Sehr verwendbar und am gebräuchlichsten sind die zu einer Spitze ausgezogenen Glas-

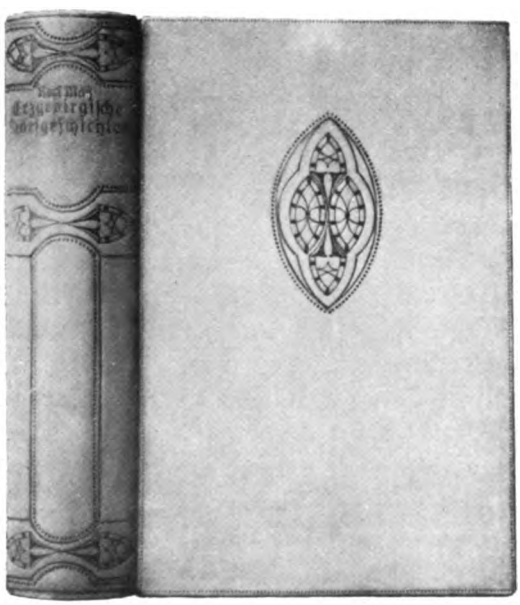


Abb. 25. Meisterkursus Köln 1913. Pergamentband von Schöpperle.

röhrchen. Man macht sich diese selbst zurecht, indem man eine Röhre von etwa 4 mm innerer Weite über einer Bunsenflamme erst leicht anwärmt, damit sie nicht springt, dann bis zum Glühen erhitzt und im geeigneten Augenblicke nach beiden Seiten auseinanderzieht. Rechtzeitig muß man die Röhre vom Feuer entfernen, ohne sie jedoch allzu schnell abzukühlen. Man bricht sie in der Mitte durch und kann sie mit einer gewöhnlichen Schere an der Stelle abschneiden, die der Auslaufsdicke am geeignetsten erscheint. Mit einem kleinen Stahlschneider, wie er in den chemischen Laboratorien gebräuchlich ist, geht das Abschneiden besser. Auf alle Fälle zieht man das abgeschnittene Ende nochmals durch die Flamme, um die scharfen Kanten zu mildern.

Mit einem solchen Röhrchen arbeitet es sich sehr gut, wenn man mit der notwendigen Sicherheit und Gewandheit, vor allem mit dem geeigneten Decklack hantiert. Man hat zwei Arten zur Auswahl, und je nachdem man mit vegetabilischen Farben oder mit Teerfarben arbeitet, muß man sie benutzen: Spirituslack und Zaponlack. Die Art der Technik bedingt es, daß nach dem Ausfärben über dem Decklack dieser ausgewaschen, d. h. mit geeigneten Lösungsmitteln wieder entfernt wird. Aus diesem Grunde kann man da, wo man einen Spirituslack auch mit Spiritus entfernen muß, keine Farben anwenden, die ebenfalls spirituslöslich sind. Deshalb kann Zaponlack, der nur in Amylacetat löslich ist, für alle Arten von Färbungen in Anwendung kommen, Spirituslack jedoch nur bei Saft- oder Mineralfarben, die dem Alkohol widerstehen.

Der Spirituslack hat den Vorteil, daß er sich leichter behandeln läßt als der Zaponlack, der außerdem noch den Nachteil hat, daß man beim Arbeiten damit Atembeschwerden und Hustenanfälle bekommt. Als Spirituslack benutzt man gewöhnliche Politur, die man kaufen oder sich selbst ansetzen kann. Man muß, gleichviel, welchen Decklack man benutzt, auf den rechten Grad der Verdünnung achten. Zu dicker Lack läuft schlecht oder gar nicht aus, verstopft auch leicht, trocknet auch nicht gleichmäßig auf. Ist er zu dünn, so läuft er zu rasch und ungleichmäßig. Man muß hier sorgfältig das Richtige ausprobieren, da es bei dieser Arbeit auch darauf ankommt, ob es Sommer oder Winter, kalt oder warm, feucht oder trocken ist.

Wichtig ist, daß die Ausflußöffnung des Röhrchens stets offen ist, der Ausfluß in keiner Weise behindert. Gleichmäßig kräftig und gleichmäßig dick muß der Lack auslaufen. Je nachdem man mit Zapon- oder Spirituslack arbeitet, muß man ein Näpfchen mit Amyl oder Alkohol bei der Arbeit haben, um das Röhrchen einzutauchen oder in anderer Weise die Spitze zu reinigen. Ebenso muß man ein kleines Läppchen in der freien Hand haben, um beim Absetzen des Röhrchens dieses gleich darauf setzen zu können und ein Abtropfen an ungeeigneter

Digitized by Google

Stelle zu vermeiden. Damit reinigt man hin und wieder auch das Röhrchen äußerlich.

Mit der Zeichnung hat man auf die Art der gewünschten Technik von vornherein Rücksicht zu nehmen und darin beruht zum größten Teile der Erfolg der Beizarbeiten. Es wurde bereits früher erwähnt, daß die Arbeiten unseres Kollegen Rudel in Elberfeld einen ganz besonderen Reiz hätten. Das Geheimnis beruht darauf, daß er sich fast nur auf geradliniges Ornament beschränkt, welches mit der Reißfeder am Lineal her ausgezogen werden kann. Dadurch erreicht er ein zierliches und duftiges Muster, wie man es mit den Röhrchen in gleich ebenmäßiger und zierlicher Weise nicht erreichen kann. Mit einer danebengesetzten ergänzenden Vergoldung von Punkten und Linien erzielt er dann einen vollen Erfolg. Allerdings ist dann auch eine Eigenart geschaffen, die sich nur in bestimmten, eng umschriebenen Grenzen halten muß. Auf eine Vielfarbigkeit, wie sie sonst durch die Beiztechnik erreicht werden kann, verzichtet Rudel. Weiße in Hamburg dagegen nutzt diese aus; er legt 2, 3 und mehr Farben übereinander, die er in sich wieder mustert. Dazu trägt er für die erste Farbe nur einen Teil des Musters auf, färbt aus und setzt auf diese erste Farbe ein zweites Muster, erforderlichen Falles nach weiterem Färben ein drittes. Das Arbeiten mit dem ausgezogenen Röhrchen bringt es mit sich, daß die Formen nicht in der Genauigkeit aufzubringen sind, die wir sonst für andere Techniken für unumgänglich notwendig erachten, besonders haben alle Ecken etwas Rundes, die Linienführungen etwas Welliges an sich. Dadurch erhalten die Arbeiten etwas Eigenartiges, was dann auch wirklich an die exotischen Batikarbeiten erinnert.

Und nun zu den Farben. Echte Farben sind allen anderen vorzuziehen. Sie sind lichtbeständig, und selbst wenn sie dem Lichte nachgeben, nehmen sie nicht die unangenehme, gemeine Tönung an, wie sie bei verbleichenden Anilinfarben eintreten. Die Reihe der echten Farben ist nicht lang, für Rot Fernambukauszug oder Alkermes (Cochenille), für Blau Indigokarmin, Blauholzextrakt oder gelbes Blutlaugensalz mit Salzsäure über einer Vorfärbung mit Eisen. Gelbbraun färbt Eisen, leuchtenderes Gelb Kurkumawurzel oder Berberitzenwurzel oder der teure Safran. Berberitzenwurzel ist heute sehr schwer zu erlangen, da die Pflanze, die den Brand im Getreide überträgt, fast ganz in Deutschland ausgerottet ist.

Grün läßt sich mit Kupfersalzen färben, aber auch mit Mischungen von Gelb mit Blau.

Ein sehr gutes Violett färbt Blauholz unter Zusatz von etwas Säure. Salzsäure ist am geeignetsten. Verdünnte Eisenfärbung mit einer verdünnten Blauholzlösung nachgefärbt, gibt je nach der geringeren oder stärkeren Verdünnung ein helleres oder dunkleres Grau. Lösung von chromsaurem Kali gibt ein etwas fahles Braun, aber es zerstört leicht die Oberfläche des Pergaments, auch kann man keine weitere Farbe nachfärben, weil diese nicht aufkommen kann gegen die Chromsäure.

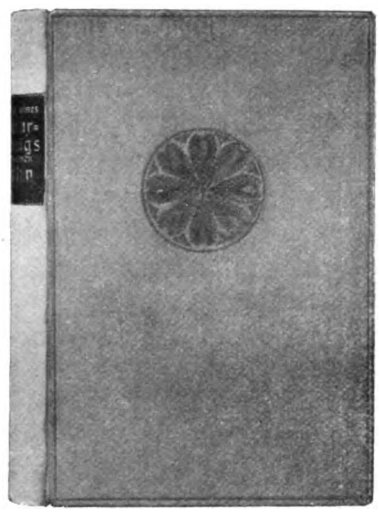


Abb. 26. Meisterkursus Köln 1913. Pergamentband von Kaucher.

Die Anilinfarben sind in allen Tönungen im Handel und sehr leicht zu handhaben.

Zum Färben werden die Farben leicht angewärmt und mittels eines Schwammes rasch überfärbt. Man soll eine Stelle möglichst nicht doppelt übergehen, außer wenn die erste Färbung völlig trocken ist. Bemerkt sei, daß die Färbung mit Eisen erst nach einiger Zeit wirkt und erst nach etwa einer Stunde die volle Tiefe des Tones annimmt.

Nach der Ausfärbung aller gewünschten Töne wird der Deckgrund entfernt und, je nachdem man mit Zapon- oder Spirituslack gedeckt hat, wird mit Amylacetat oder mit leicht erwärmtem Alkohol abgewaschen. Man muß mehrfach den Alkohol erneuern, da, solange sich noch Reste von Harz auf der Decke

Digitized by Google

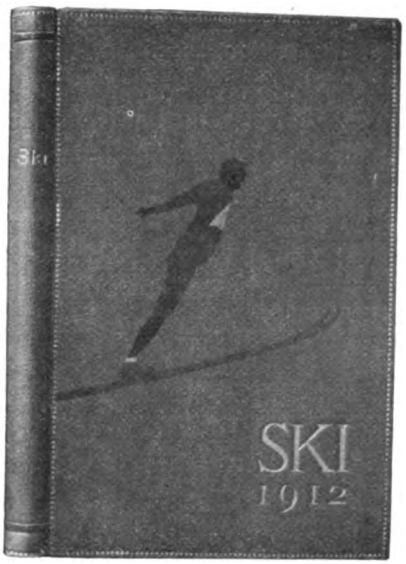


Abb. 27. Meisterkursus Köln 1913. Lederauflage mit Silberdruck auf hellgrau Saffian von Kaucher.

befinden, sich graue Stellen bilden. Zuletzt löst man etwaige Harzrückstände noch durch Überfahren mit Schwefeläther.

Es besteht öfter der Wunsch, Ränder oder Felder im Grunde oder nach Aufbringung einer Farbe auszusparen. Man deckt solche Teile mit Stanniolausschnitten ab, die man mit Kleister oder Eiweiß aufklebt. Nach dem Färben ziehen sich die Stanniolbedeckungen leicht ab. Das Stanniol muß jedoch völlig trocken sein, was länger dauert, da das Trocknen unter dem abschließenden Metallblatte sehr langsam vor sich geht.

DIE KUNST DES ENTWERFENS IN DER BUCHBINDEREI.

Seit einigen Jahren – man kann nicht einmal sagen Jahrzehnten, haben die Buchbinder eingesehen, daß ohne zeichnerisches Können alle unsere Arbeit – sei dieselbe noch so erkünstelt und mühevoll entstanden, eine Kunst nicht ist. Es wird heute viel, viel mehr gezeichnet wie früher, um aber den sich stetig mehrenden Bedürfnissen zu genügen, noch nicht annähernd genug.

Nun kann nicht bestritten werden, daß die Zeit, regelrechtes Zeichnen mit allen Pfiffen und Kniffen zu erlernen, heute gar nicht mehr gegeben ist. Wer das erlernen will, muß vor Beginn der Lehrzeit sich damit befassen, denn nachher geht's nicht mehr.

Ich aus meiner persönlichen Erfahrung kann aber getrost sagen: es ist dies auch so unbedingt notwendig nicht. Viel mehr Bedürfnis ist es, daß jeder Kunsthandwerker, insbesondere der Buchbinder selbständig **entwerfen** kann. Die Ausführung der Einzelheiten, das **Durchzeichnen** wird ihm später leichter und leichter werden; etwas aber muß vorausgesetzt werden: er muß den notwendigen Formensinn haben.

Wenn früher der Handvergolder einen Band zu verzieren hatte, so untersuchte er seinen Stempelvorrat, wählte das, was ihm passend dünkte, zog einige Hilfslinien, die er noch nicht einmal durch den Druck zu verbergen suchte, und dann wurde frisch drauf los gedruckt; wo es dann noch fehlte, wurde ein Blütchen, ein Sternchen, ein Ring oder ähnliches zur Füllung eingesetzt. Ob nachher die ganze Zusammenstellung einen befriedigenden Gesamteindruck machte, war mehr Sache des Zufalls als zielbewußte Absichtlichkeit. Das Warum? überlegte sich niemand, die Grundregeln des Entwerfens kannte niemand und lehrte niemand.

Später, erst in den Jahren nach dem großen Feldzuge, besonders nachdem die Arbeiten Michels in Paris erschienen waren, finden wir das Verständnis für ältere Arbeiten und die Anfänge des Kopierens nach denselben. Grolier mit seinen Bandmustern und schraffierten Stempeln ist in geradezu unerhörter Weise ausgebeutet, imitiert und verballhornisiert worden, weil eben Berufene und Unberufene sich auf das Handvergolden verlegt hatten.

Schon in den achtziger Jahren jedoch hatte sich so manches geklärt; einzelne Werkstätten hatten ihren eigenen Bildungs- und Erziehungs-

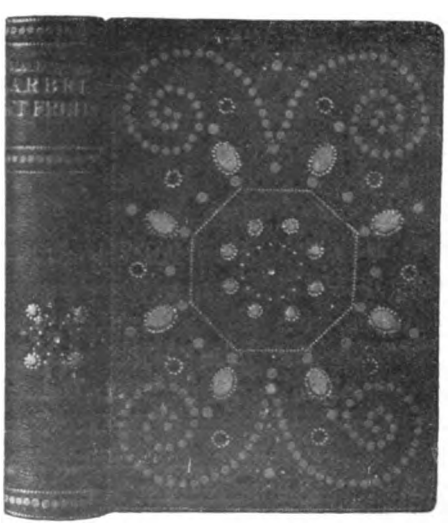


Abb. 30. Meisterkursus Köln 1913. Intarsiaband mit Handvergoldung von Staudt.

Digitized by Google

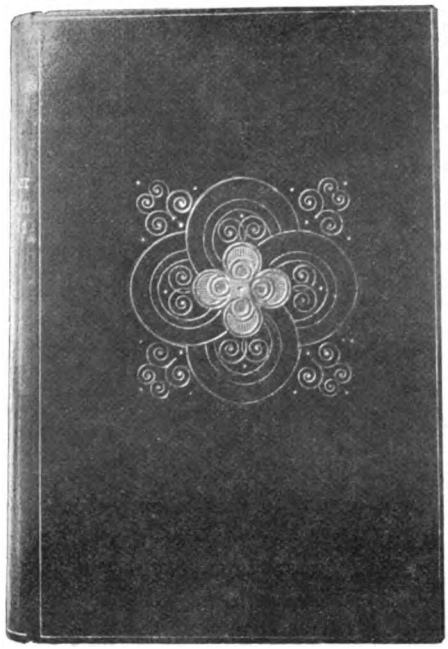


Abb. 28. Meiſterkurſus Köln 1913.
Ecraſé-Saffianband mit Lederauflage im Mittelfelde von Joſ. Kaiſer.

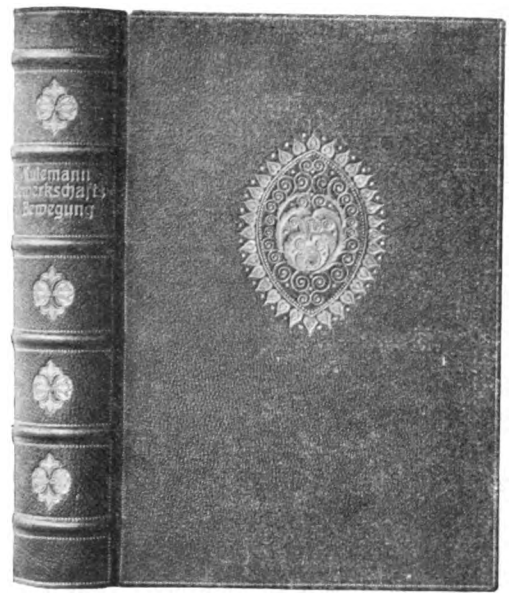


Abb. 29. Meiſterkurſus Köln 1913.
Saffianband mit Handvergoldung und Lederauflagen im Mittelfelde von Schöpperle.

gang für ihren Nachwuchs geſchaffen; ganz wie von ſelbſt ging der Geiſt des Werkſtattleiters auf ſeine Arbeiter über, es entwickelte ſich die Richtung. Ich bitte nicht zu verwechſeln mit Stil. – Der Stil iſt jedesmal das Kind ſeiner Zeit; innerhalb des Stiles jeder beliebigen Zeit aber beſtehen eine ganze Anzahl von Richtungen, d. h. einzelne befähigte Köpfe verarbeiten die herrſchenden Ideen nach ihrem eigenen Willen, in ihrem eigenen Geiſte, und ihre Schüler folgen ihnen nach: ſo entſteht die Richtung.

In den letzten 10 Jahren iſt nach dieſer Seite hin das Bedürfnis ſehr gewachſen, viel mehr noch das Beſtreben, Neues, möglichſt »Originelles« zu ſchaffen; wer nicht ſelbſt zeichnete, ließ ſich was zeichnen, und da wo Seitz, Theyer, von Falcke, Hupp, neuerdings van der Velde, Berlepſch am Ruder ſtanden, glückte der Verſuch in den meiſten Fällen. In vielen, ja in den meiſten Fällen kam man aber an einen Architekten, der im günſtigſten Falle eine Intarſiaarbeit, die auf eine Tiſchplatte gepaßt hätte, für einen Einband zurechtmacht. Im weniger günſtigen Falle baute er einen Entwurf, der den Regeln und Möglichkeiten der Technik ſchnurſtracks entgegen lief.

War alſo der Buchbinder meiſt unfähig, den geiſtig wertvolleren Teil ſeiner Arbeit ſelbſt zu leiſten, ſo fehlte dem Zeichner das durchaus notwendige Verſtändnis für die handwerksgerechte Ausführung: Halbbildung dort, Halbwiſſen hier, das Übel unſerer Zeit, mit dem alle Geſellſchaftskreiſe bewußt oder unbewußt im Kampfe liegen.

Wohl denen, die dieſen großen Fehler unſerer anſpruchsvollen, allzuraſch entwickelten Zeit an ſich ſelbſt erkennen. Mit anerkennenswerter Beharrlichkeit ſtreben die Beſſeren unſeres Gewerbes dahin, von fremdem Können unabhängig zu werden, und ihre Entwürfe ſelbſtändig anzufertigen in der ganz richtigen Auffaſſung, daß nur dann eine Arbeit volle Befriedigung gewährt, wenn der Ausführende dem Werke ſeine volle Eigenart aufgeprägt hat dadurch, daß er ſie erdacht und gemacht, daß er ſie von den erſten Anfängen an »gefühlt« hat. Leider ſind nicht alle, die ſich berufen fühlen, auch Auserwählte; aber viel mehr könnten es ſein, wenn ſie den richtigen Lehrer fänden, der mit dem Können des geſchulten Handwerkers das Wiſſen und Verſtändnis des Künſtlers verbindet. – Daß man aber ſelbſt dort, wo man es beſſer wiſſen ſollte, über die notwendigſten Erforderniſſe und Grundregeln für das Entwerfen durchaus mangelhaft unterrichtet, ja daß man oft in der Art unſerer Väter ganz auf Glückszufälle beim Gelingen angewieſen, iſt eine leider nicht wegzuleugnende Tatſache.

Digitized by Google

Ich habe im folgenden den Verſuch gemacht, das Notwendigſte in bezug auf das Entwerfen, wie es für unſer Kunſthandwerk erforderlich iſt, in möglichſt verſtändlicher Weiſe vorzuführen und mit Beiſpielen zu belegen. Die Fachleute, die mich kennen, wiſſen, daß ich ſtets den Mut gehabt habe, meinen eigenen Weg zu gehen, daß ich frei bin von allem was irgendwie ſchulmeiſterlich ausſieht, daß ich alles verachte, was ſich nicht durch Tatſachen oder Erfahrungsgrundſätze belegen läßt, und mich durchaus niemals ſcheue, das »Herkömmliche«, das »Konventionelle« über Bord zu werfen, wo ich einen Grund nicht finden kann, daß dieſes Herkömmliche auch gut iſt, mit einem Worte, daß ich den »alten Buchbinder« möglichſt gründlich ausgezogen habe und ihm nur inſofern vollſte Anerkennung zolle, als er in einer gediegenen, muſtergültigen Arbeitsweiſe uns die Grundlage für wirkliche Kunſtarbeiten gibt. – Auf der anderen Seite mögen diejenigen, welche mir ferner ſtehen, nicht glauben, daß ich zu den allermeiſten gehöre, die das Abſonderliche und außergewöhnliche als Regel hinſtellen. Meine Überzeugung iſt die, daß, wie in aller Kunſt, ſo auch in unſerem Kunſtgewerbe ein Mittelweg ſich nach und nach durchringen wird, der zwar von alten Grundſätzen in manchem abweichen, den neueſten Jüngern aber nur zum Teil recht geben wird. Wir alle, die wir mitten in dieſer Übergangszeit ſtehen – Sie, meine verehrten Leſer ebenfalls –, müſſen nach allen Seiten hinhören, müſſen vielen Anſprüchen gerecht werden. Solange Sie ſelbſt »auf dem laufenden« bleiben, ſolange Sie hinter den raſch vorwärts eilenden Anforderungen unſerer Zeit nicht zurückbleiben, werden Sie Ihr Publikum überragen, Sie werden die Führung nicht verlieren. In dem Augenblick, da dies jedoch geſchehen ſollte, daß Sie nicht mehr mitkommen könnten, haben Sie verlorenes Spiel, denn Sie holen nicht mehr ein, was Sie verſäumt haben. Deshalb bitte ich alle diejenigen, die ſich der Mühe unterziehen, dieſe nur für den Kreis wirklicher Kunſthandwerker geſchriebenen Ausführungen mit Bedacht zu leſen, nicht irgendeine Richtung, eine Stilart als verwerflich zu bezeichnen, ſondern ſich zu bemühen, die Gedanken anderer zu erfaſſen, mit ihnen zu fühlen, die Art ihrer Auffaſſung zu teilen und zu begreifen. Es wird Ihnen einen hohen Genuß gewähren, auch mit den Eigenarten der Allerjüngſten vertraut zu ſein. Niemand kann von mir verlangen, daß ich den Himmel anders als blau, die Bäume anders als grün anſehe, aber ich habe es erlebt, daß der Himmel rot und die Bäume ſchwarz ſcheinen können; ſollte ich einen anderen darum ſchelten, daß er Ausnahmen einmal in ſeine Kunſt einführt? Freuen wir uns, daß wir endlich einmal ſelbſt gehen und ſehen können, daß wir uns von der Gefolgſchaft freigemacht haben, die wir den ſog. berühmten Ausländern jahrzehntelang geleiſtet, daß bei uns in der Kunſtbuchbinderei die beſten Fachleute ſelbſt zeichnen und entwerfen können.

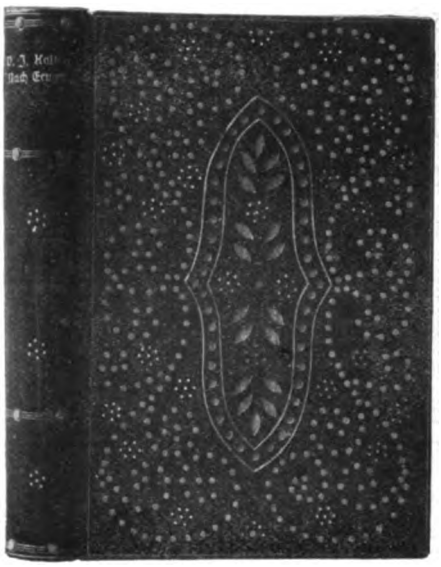


Abb. 31. Meiſterkurſus Köln 1913.
Geſchlagene Intarſia mit Handvergoldung und Durchbrucharbeit von K. Hemmerle.

Ich werde mich bemühen, im folgenden nur ſolche Tatſachen und Vorſchriften feſtzuſtellen, die immer gültig waren, und von denen man nie ungeſtraft wird abweichen dürfen. Bei dieſer Gelegenheit möchte ich gleich von vornherein bemerken, daß etwas N e u e s auf dem Gebiete des Ornamentes nie erfunden worden iſt, weder jetzt noch früher. Alles, was wirklich neu und o r i g i n e l l – ich muß leider dieſes ver- und mißbrauchte Wort auch anwenden –, war vorher zum Teil, oder in anderer oder ähnlicher Form vorhanden, und die Eigenart beſchränkt ſich ſtets nur auf eine

Digitized by Google

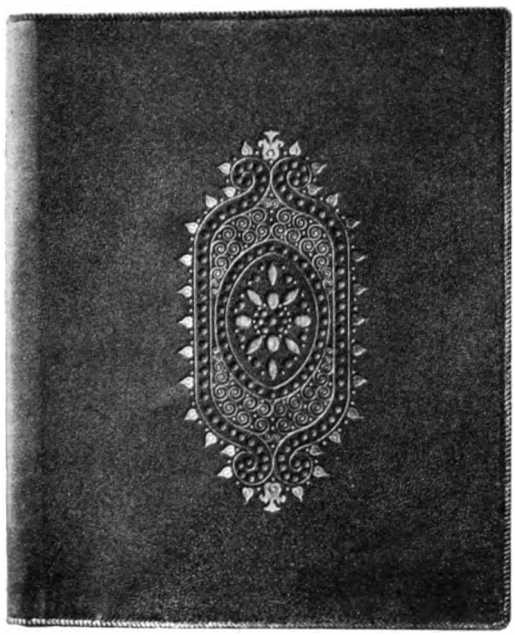


Abb. 32. Meisterkursus Köln 1913. Schreibmappe in Saffian mit Handvergoldung und Durchbrucharbeit von Meinzer.

veränderte Auffassung. »Alles war schon einmal da.«

Demnach ist es nicht zweckmäßig, Stoff für neue Ideen immer nur aus vorhandenen Einbänden oder Einbandvorlagen schöpfen zu wollen; der Teppich, die Spitze, Goldschmiede-, Email- und Tauschierarbeit bergen eine solche Fülle hervorragender Zierformen und Gedanken, daß wir diese durchaus vorbildlich benützen und ausnützen sollten. Eine geschickte Anleihe bei einer anderen Technik wird stets der unsrigen zum Nutzen sein, wenn das Eigenartige wirklich schön, wenn es der veränderten Technik angepaßt, wenn die Umwandlung mit Geist und Geschick erfolgt ist.

Wer sich immer nur in seinen eigenen Ideen bewegen, wer nicht nach rechts und links zu den anderen sehen will, der wird sehr bald am Ende seines Könnens sein, denn jede Inzucht, auch die geistige und künstlerische, führt zur Entartung. Man denke nur an Eckmann, der daran geistig scheiterte, daß er sich immer nur im Kreise eigener Motive herumdrehen wollte. (Fortsetzung folgt.)

VERSCHIEDENES.

S. C. Toof & Co., Schreibwarenhandlung und Druckerei in Memphis, haben vor einiger Zeit ihre Geschäftsverlegung angezeigt. Das neue Gebäude, welches aus 4 Etagen besteht, ist ein durchaus feuersicherer Bau. In den unteren Räumen sind die Papiervorratsabteilungen, der Dampfkessel, elektrische Anlagen, sowie ein Metallschmelzofen untergebracht. Das 1. Stockwerk enthält die Ausstellungs- und Verkaufsräume und den Packraum. Der 2. Stock ist der Buchbinderei, den graphischen Nebenberufen und der Rotationsmaschine zugewiesen. Im 3. Stock sind das Druckmaterial, Kupferplatten und lithographische Abteilungen, im 4. Stock die Liniierräume, Kupfer- und Stahlplatten, Gravier- und Stempelräume eingeordnet. Interessant zu bemerken ist, daß das neue Gebäude 54,047 Quadratfuß hat und der Bau mit den modernsten Maschinen ausgestattet ist.

* * *

Kalenderschau. Die Genthiner Kartonpapierfabrik sandte in diesem Jahre, wie auch in den früheren, einen Abreißkalender, der von der üblichen Durchschnittsware mit den bunten Bildchen wesentlich und in erfreulicher Weise abweicht. Die Firma macht damit für die Fabrikate, die sie herstellt, eine wirksame und liebenswürdige Reklame. Der Raum über dem Abreißblock ist mit einer Prägung in sieben verschiedenen Folien in Reliefdruck ausgeführt, zu denen sich dann noch Schrift und Umrandung in Goldfolie gesellt. Auch das gewählte Motiv ist außerhalb der üblichen Schablone geblieben: Eine Vase mit Blumen, aus denen sich gleichzeitig ein Randmotiv entwickelt.

Die Rückwand ist geprägt, und zwar auf grauen Karton von der Firma selbst. Der Kalender ist in seiner Aufmachung eine erwünschte Gabe für jeden Schreibtisch.

* * *

Eine Schreibmappe als Neujahrsgabe versandte die Maschinenfabrik Josef Anger & Söhne in Wien-Hernals. Das in einem haltbaren, mit Liniierung geprägten roten Leinenstoff ausgeführte Mäppchen mit Füllung

Digitized by Google

von Briefbogen und Umschlägen, sowie mit Löschblock ausgestattet, ist eine geschmackvolle Schreibtisch-Ergänzung und als Reklame für die Firma jedenfalls sehr wirksam.

* * *

Das Zunfthaus auf der Leipziger Buchgewerbeausstellung. In dem mit besonderer Liebe und Sorgfalt ausgestatteten Vergnügungs- und Erholungspark der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik 1914 ist auch für die Fachleute, die in großer Zahl aus dem In- und Auslande die Ausstellung besuchen werden, in hervorragender Weise gesorgt. Der Treffpunkt für alle im Buchgewerbe und in der Graphik Tätigen, für Arbeitnehmer sowohl als für Arbeitgeber wird das große Zunfthaus sein. Das in seiner Eigenart ebenso vornehme wie einladende Gebäude wird nach den Plänen des Leipziger Architekten Walter Gruner gebaut. Um eine schöne Mittelhalle sind drei große Räume gelegt, die nach der Mittelhalle offen sind und durch ihre besonders behagliche und anheimelnde Einrichtung den Besucher zum Verweilen zwingen sollen. Humoristische Szenen aus dem Berufsleben, ausgeführt von dem Leipziger Künstler Erich Gruner, schmücken die Wände, scherzhafte Inschriften in lustigem Fachlatein erinnern den Buchgewerbler daran, daß er hier wie zu Hause ist; auch die sonstige Einrichtung, Stühle, Tische usw. sind ganz der inneren Ausstattung sich anpassend gewählt, ja selbst die Trinkgefäße und Speisekarten in diesem originellen Lokal, das auch eigene Siegelmarken und Postkarten herausgeben wird, sollen in dem Zeichen der »schwarzen Kunst« stehen. So ist für die vielen Tausende von Fachleuten, die in diesem Jahre zur Buchgewerbeausstellung nach Leipzig kommen, in diesem Zunfthaus ein Heim geschaffen worden, in dem sich manche, die vor Jahrzehnten wohl einmal gemeinsam arbeiteten, gern wieder für ein paar flüchtige, frohe Stunden zusammenfinden werden.

JAKOB KRAUSSE-BUND.

Die in Leipzig ausstellenden Mitglieder werden das Zirkular unseres Kassierers erhalten haben; wir bitten dringend, die darin angegebenen Termine 1. Februar und 1. April pünktlich einhalten zu wollen, und die betreffenden diversen Angaben recht genau zu beachten und zu erledigen, um die uns von der Ausstellungs-Direktion vorgeschriebenen Termine pünktlich einhalten zu können. Die Photos der Einbände, welche die ausstellenden Mitglieder für Leipzig angefertigt haben, sind an Herrn Dr. Bogeng, Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-Allee 168, bis spätestens 1. April einzusenden.

Die Notizen und Angaben für den Katalog unserer Ausstellung können nur berücksichtigt werden, wenn sie pünktlich bis 1. April eingehen!

Die noch mit der Zahlung des Mitgliedsbeitrages im Rückstand gebliebenen Mitglieder - es sind nur ganz wenige – werden gebeten, recht bald den Betrag an unseren Kassierer einzusenden.

Diejenigen Herren, die die mit Rückporto versehene Anfrage unseres Kassierers nicht beantwortet haben – es sind nur vier Kollegen –, werden freundlichst gebeten, bis spätestens 15. Februar sich zu erklären, ob sie dem Bunde fernerhin angehören wollen oder nicht. Wir wollen demnächst unsere neue Mitgliederliste in allen Fachzeitungen usw. veröffentlichen und können natürlich nur die Mitglieder anführen, die ihren statutengemäßen Verpflichtungen nachgekommen sind.

* * *

An die Besucher der Weimarer Generalversammlung!

Die in Weimar gemachte Aufnahme der Besucher unserer Generalversammlung ist als gut gelungen zu bezeichnen. Dieselbe ist gegen Einsendung von 1 Mk. pro Bild vom Kollegen Otto Dorfner, Weimar, Erfurterstraße 30, zu beziehen.

Mit kollegialem Gruß

i. A. d. V.: Otto Herfurth, Schriftführer.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düsseldorf. – Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Digitized by Google

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN.

Die Firma Dornemann & Co. in Magdeburg versendet einen Prospekt über die von Paul Kersten entworfenen modernen Fileten sowie dazu passenden Stempel. Der Prospekt zeigt zugleich an einer Anzahl von Beispielen die Anwendungen derselben für die Rücken- und Decken-Vergoldung. Derartige Fileten und Stempel entsprechen heute einem dringenden Bedürfnis, besonders für solche Meister und Handvergolder, die in alter gewohnter Technik Halbfranzbände in moderner neuzeitlicher Dekoration auf schnellstem Wege vergolden möchten. Für diese ist die vorliegende kleine Serie in erster Linie bestimmt. Daß man mit diesen Fileten und Stempeln nicht nur Rücken, sondern auch Deckel resp. Ganzlederbände schnell und geschmackvoll verzieren kann, das zeigen die Anwendungen.

VERLAG VON WILHELM KNAPP, HALLE A. D. S.

PAUL KERSTEN

DER EXAKTE BUCHEINBAND

DER GUTE HALBFRANZBAND ∘ DER KÜNSTLERISCHE GANZLEDERBAND ∘ DIE HANDVERGOLDUNG ∘ DER EINBAND MIT ECHTEN BÜNDEN ∘ DER PERGAMENTBAND

MIT 136 ABBILDUNGEN, 58 TAFELN, 80 MUSTERN VON BUNTPAPIEREN UND EINEM NACHWORT VON L. SÜTTERLIN: „ENTWURF DES BUCHEINBANDES"

Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage.

In vornehmster Ausstattung Preis 6,50 M.

Patentierte Vorteile!

die **bei Keinem anderen System zu finden** sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

von **PREUSSE & Co.,** G. m. b. H., **LEIPZIG** 75. Gegr. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

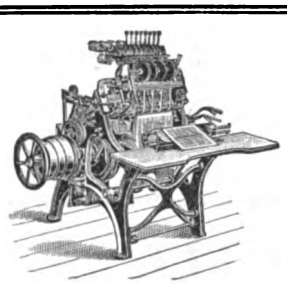
Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — **Bogen-Justierung** von **3** oder **4 Bogenkanten** aus, unentbehrlich für **geschnittene** Doppelbogen. — Sofortiges **Hochklappen des Tisches** zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache **verstellbare** Fadenheftung. — Vermeidung von **Quetschfalten** auch bei stärksten Papieren.

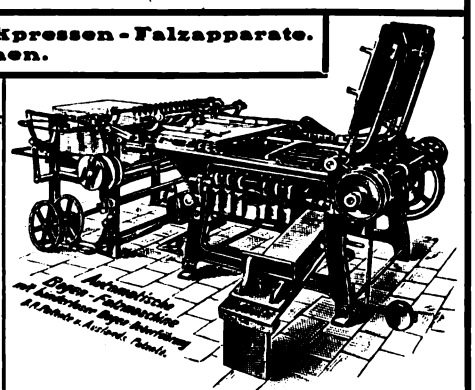
Weitere Spezialitäten: **Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.**

Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen, auch Beilagen einzufalzen.

Modell G6 mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, auch für Fussbetrieb.
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis 3600 Heftungen pro Stunde.



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D. R.-Patent) auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung in 1 Stunde: ganzautomatisch 4000 Bogen, halbautomatisch 3000 Bogen

80 Prämiierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.

Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen

Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S.

Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58 u. 59

2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

farbecht und abwaschbar:

- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

gesetzlich geschützte Neuheiten:

- **Imitationen von Englisch Leder, Spaltleder, Ecrassé und Capsaffian**

BAUERSCHE GIESSEREI

FRANKFURT-M·BARCELONA-MADRID

MODERNE SCHRIFTEN

in reicher Auswahl nach Zeichnungen hervorragender Künstler

MESSING-TYPEN

für Buchdruckzwecke zum Bedrucken von Kartonnagen, Düten, Packungen

MESSING-LINIEN

eigene Fabrikation in exaktester Ausführung

A. NUMRICH & Co.

LEIPZIG

Digitized by Google

Kgl. Kunstgewerbeschule Stuttgart

Fachabteilung für Buchbinderei

Vorstand: Prof. Cissarz. Fachlehrer: W. Schlemmer

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des Berufs

Modern eingerichtete Werkstatt. Unterrichtsgeld 30 M. Halbjährlich

Prospekt auf Wunsch Direktor: Prof. Pankok

Kö

Gelegenheitskäufe

Ankauf, Tausch, Verkauf

Photograph. Apparate, Binokls, Mikroskope

Gg. Leisegang Berlin C. Schlossplatz 4.

liefert neue Gegenstände u. nimmt alte in Zahlung.

Verlangen Sie das Lagerverzeichnis.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle (Saale).

PAUL KERSTEN:

Die Buchbinderei u. das Zeichnen d. Buchbinders für Fortbildungs- u. Handwerkerschulen. Mit 175 Abbildungen. Preis 3,— M.

Im Verlage von WILHELM KNAPP in Halle a. d. S. erschien soeben.

DAS ORNAMENT DES BUCHBINDERS

Herausgegeben von

FRANZ WEISSE

Lehrer der Buchbinderfachklasse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg

HEFT 1

In vornehmster Ausstattung — Preis M 1,50

Dieses aus Veröffentlichungen im „Archiv für Buchbinderei" hervorgegangene Heft enthält 10 Tafeln auf Karton im Format $21\,^1/_2 \times 29$ cm, auf denen die Anwendungsmöglichkeiten einfacher Stempelformen für den ausübenden Buchbinder gezeigt werden. Jeder Tafel ist ein erläuternder Text beigegeben. Das Werk ist jedem Buchbinder vom Lehrling aufwärts sowie den Fachschulen sehr zu empfehlen, denn es zeigt in anschaulicher Weise, welche Fülle schöner Ornamente mit den einfachsten Stempeln gewonnen werden können, und gibt die beste Anregung zu eigenen Kompositionsversuchen.

Digitized by Google

Rolla-Klebstoff-Aufstreich-Handapparate
zum Auftragen von Klebstoff auf Pappe, Tuche, Leder, Kuverts, Papier usw.
Anleimmaschinen in allen Ausführungen und Größen.
Alle Maschinen und Apparate für die Papierindustrie.
Deutsche Maschinen- u. Papierindustrie-Werke G.m.b.H.
Leipzig-Lindenau. — Prospekt Nr. 8 frei.
Briefadresse: Mapa-Werke, Leipzig LI.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).
Bezug durch alle Buchhandlungen.
Dr. G. A. E. BOGENG:
Der Bucheinband. Ein Handbuch für Buchbinder und Büchersammler. Preis 11,60 M.

KLISCHEES
Autotypien
Holzschnitte
Zinkätzungen

Galvanos
Entwürfe
Zeichnungen
ADOLF MÜLLER HALLE A.S. KÖNIGSTR. 17 FERNSPR. 1356

Empfehlenswerte Bezugsquellen für Buchbinderei-Materialien.

PAUL SZIGRIST
Spezial-Marmorierfarben-Fabrik
Tel. 10783 **LEIPZIG** Talstr. 1
Marmorierfarben - Auftrag - Apparat
(D.R.G.M. Nr. 523220.)
Erhältlich in zwei Größen:
Neu! für Vorsatz- und Buntpapiere 58 × 75 cm
für Buchschnitte . . . . . 27 × 60 cm **Neu!**
Arbeitet Rationell und Sicher.
Bietet d. grösste Vollkommenheit a. d. Gebiete d. Marmorierkunst.

ANTON SPINDLER
LEIPZIG.
Bucheinbandstoffe ∘ Überzug- und Vorsatzpapiere
Vornehme Künstlerpapiere; ital., französ. und japan. Papiere für Liebhaberbände.

AKG
Gegründet = 1790 =
Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale).

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. **Leipzig, Seeburgstr. 36.**
= Eigene solide Erzeugnisse. =

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

Digitized by Google

Genthiner Cartonpapierfabrik G. m. b. H., Berlin W. 57, Culmstrasse 20a.

Oeser-Farb- und Bronze-Folien

Anerkannt **bestes Prägematerial** zur Herstellung moderner Tiefprägungen.

Farb-Folien: Weiss und 44 Farben.

Bronze-Folie: Diverse Nuancen in Orange, Citron, Aluminium und farbigen Bronzen.

Neue Bronze-Folie:

„Ersatz für Echt Blattgold" (Antioxydfolie).

Bester Ersatz für echtes Blattgold!

Fast unbegrenzt haltbar!

Einfachste Handhabung! Geringster Ausschuss!

Farb- u. Bronze-Folien Marke P:

zum Prägen gewebter Stoffe aller Art, wie **Seide, Atlas, Plüsch, Samt, Baumwollstoffe, Englisch-Leder usw.**

Unentbehrlich für Druck auf **Kranzschleifen, Hutfutter, Krawattenbändern.**

Gebrauchsmuster u. Prägevorlagen aller Sorten Oeser-Folien werden auf Wunsch postfrei zugesandt.

Echt Blattgold und Schnittgold

in allen Farben

18, 22, 22½, 23 und 23½ Karat

fabriziert seit 1868

Größte Schlägereien in Bayern

Lud. Spiegelberger, Fürth

Goldene Staatsmedaillen 1882 und 1896

Proben unserer Erzeugnisse stehen Interessenten jederzeit zu Diensten

Wirkungsvolle Schriften

Einfassungen und Vignetten. Messingerzeugnisse

Schriftgießerei Ludwig Wagner : Leipzig

Kreuzstraße 7 · Fernsprecher 4413

Messinglinienfabrik Gebr. Brandt : Quedlinburg

Original-Erzeugnis Liebing-Schrift und -Schmuck Gesetzlich geschützt

Digitized by Google

Gebrüder Brehmer

Leipzig-Plagwitz

■■■

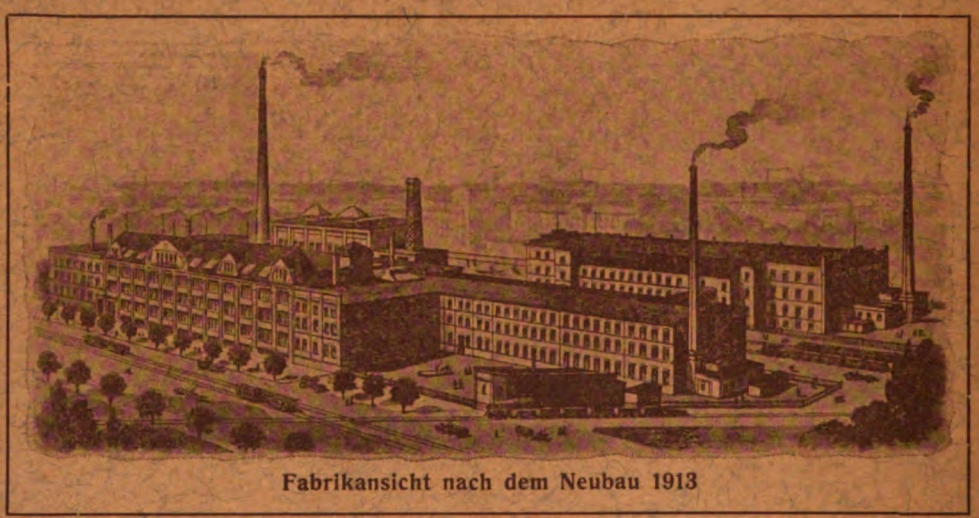
Spezialfabrik für

Draht- und Faden-Heftmaschinen

jeder Art

Bogenfalzmaschinen

Gesamtabsatz bis Ende 1913: **100 000** Heftmaschinen (außer Heftapparaten) und über **2300** Bogenfalzmaschinen



Fabrikansicht nach dem Neubau 1913

Durch die Vergrösserung unserer Fabrik um das Doppelte sind wir in den Stand gesetzt, eingehende Bestellungen auf Maschinen schneller ausführen zu können

■■■

Als Aussteller beteiligt

an der

Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914

(Maschinenhalle)

Digitized by Google

XIII. JAHRGANG HEFT XI FEBRUAR 1914

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB, Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REPSUM, Kunstbuchbinder Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Davos. CARL SCHULTZE, Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder, Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Arbeiten der Meisterkurse Hamburg und Regensburg. Von Dr. G. A. E. BOGENG	161
Stammbuch und Album. Von H. K.	164
Die Hohenzollern-Bibliotheken. Von Dr. BOGDAN KRIEGER, Berlin, Hausbibliothekar Sr. Majestät des Deutschen Kaisers	168
Die Neumühle bei Zeitz auf der Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung. Von ADOLF BECKH, Faurndau	170
Die Materialkunde in unseren gewerblichen Schulen	172
Sind Buchschließen zweckmäßig? Von KARL REINHOLD	173
Verschiedenes	176
Jakob Krauße-Bund	176

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

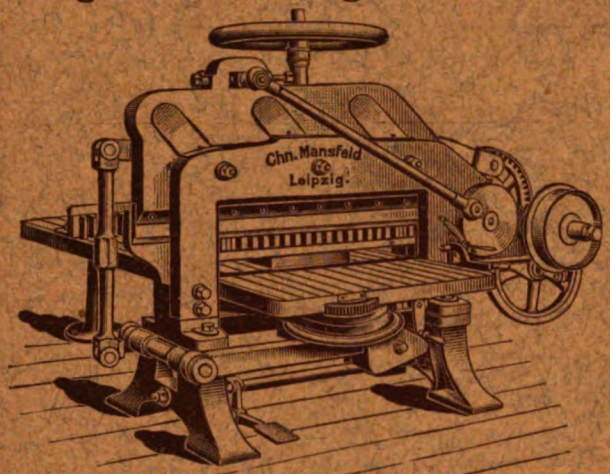
INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Digitized by Google

Nur das Beste ist das Billigste.

Einige Urteile über grössere Mansfeld-Papier-Schneidemaschinen:



Papier-Schneidemaschine mit selbsttätiger Preßvorrichtung und allen gewünschten Spezialeinrichtungen.

Randsfjord, 10. 10. 00.

Wir teilen Ihnen gern mit, daß wir mit der von Ihnen im **Oktober 1896** gelieferten **Haspel-Schneide-Maschine ABVII, 140** cm Schnittlänge mit **selbsttätiger Preßvorrichtung** und **Friktionskuppelung in jeder Beziehung sehr zufrieden** sind.

gez. **Aktieselsk. Randsfjord Traemasse- und Papierfabrik.**

Leipzig-Plagwitz, 6. 10. 1900.

Wir teilen Ihnen mit, daß die uns im **Januar 1897** gelieferte **Papierschneidemaschine ABIX** mit **mechanischer Einpressung, 185** cm Schnittlänge, bis jetzt **ununterbrochen gegangen** ist. Die **Arbeitsweise** der Maschine ist eine **exakte** und sind wir mit der **Leistungsfähigkeit nach jeder Richtung hin zufrieden.**

gez. **Chromo-Papier- und Karton-Fabrik vorm. Gustav Najork, Aktien-Gesellschaft.**

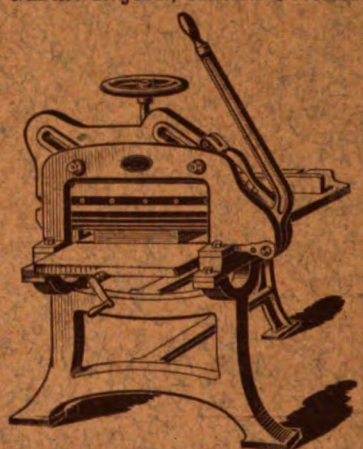
Saenitz, O.-L., 8. 10. 1900.

Wir erklären Ihnen gern, daß wir mit der im **Dezember 1897** gelieferten **Papierschneidemaschine ABX** mit **mechanischer Einpressung, 210** cm Schnittlänge, in **jeder Beziehung zufrieden** sind.

gez. **Kade & Co., Fabrikgeschäft.**

Untersachsenfeld, 11. 10. 1900.

Nachdem wir die uns von Ihnem im **Oktober 1897** gelieferte **Papier- und Pappenschneidemaschine ABX** mit **mechanischer Einpressung, 210** cm Arbeitsbreite, **drei Jahre** in **fast täglichem Betrieb** haben, nehmen wir Veranlassung, Ihnen unsere **volle Zufriedenheit,** sowohl bezüglich deren **vorzüglicher Konstruktion und Leistungsfähigkeit,** als auch der **soliden, exakten Ausführung** wegen, die wir in Rücksicht auf das von uns zum Beschneiden kommende **besonders harte Material** so recht Gelegenheit hatten, auszuprobieren, hiermit auszusprechen; gerne erkennen wir an, daß Sie mit der Einführung dieser neuen Type in Schneidemaschinen **2,10 Meter** Schnittfläche **in solch dauerhafter Herstellung** einem **dringenden Bedürfnis** entsprochen haben.



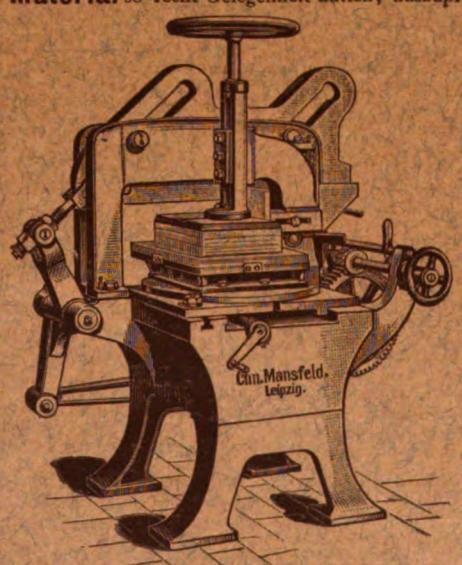
Papier-Schneidemaschine mit Schneidhebel, für diagonalen Zugschnitt.

gez. **Preßspahnfabrik Untersachsenfeld Aktien-Gesellschaft vorm. M. Hellinger.**

Saybusch, 27. 10. 1900.

Wir bescheinigen Ihnen hiermit gerne, daß die uns im **Januar 1898** und **August 1899** gelieferten beiden **Haspel-Schneidemaschinen ABIX** und **ABX, 185** bezw. **210** cm Schnittlänge, **gut funktionieren** und wir mit deren Lieferung **ganz zufrieden** sind.

gez. **Direktion der Saybuscher Papierfabrik.**



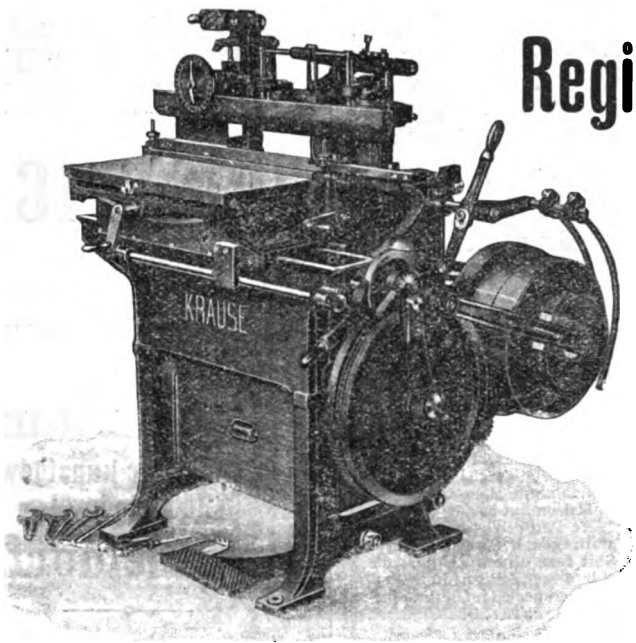
Dreiseiten-Beschneidemaschine zum Beschneiden von Büchern und Papier in Stößen von allen drei Seiten bei nur einmaliger Einpressung.

Die letztgenannte Firma ist ferner von mir Empfängerin einer **Papierschneidemaschine ABXI** von **225** cm Schnittlänge, der **größten aller bisher überhaupt gebauten Papierschneidemaschinen.**

Chn. Mansfeld, Leipzig 4 B.

Gegründet 1861. **800 Arbeiter.**

Digitized by Google



Register-Einschnitte

erzeugt man am vorteilhaftesten auf einer modernen Registereinschneide- u. Zweifarbendruckmaschine „Krause" D. R. G. M. 434 886. Tadellos glatter Scherenschnitt und sauberer Druck in zwei Farben gleichzeitig. Sowohl für gebundene Bücher, als auch für lose Blätter. Selbsttätiger Transport des Tisches.

Maschinenfabrik

Karl Krause, Leipzig.

Filiale und Lager

BERLIN C. 19, Seydelstr. 11/12.

Im Verlage von WILHELM KNAPP in Halle a. d. S. erschien soeben.

DAS ORNAMENT DES BUCHBINDERS

Herausgegeben von

FRANZ WEISSE

Lehrer der Buchbinderfachklasse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg

HEFT 1

In vornehmster Ausstattung – Preis M 1,50

Dieses aus Veröffentlichungen im „Archiv für Buchbinderei" hervorgegangene Heft enthält 10 Tafeln auf Karton im Format $21\,^1/_2 \times 29$ cm, auf denen die Anwendungsmöglichkeiten einfacher Stempelformen für den ausübenden Buchbinder gezeigt werden. Jeder Tafel ist ein erläuternder Text beigegeben. Das Werk ist jedem Buchbinder vom Lehrling aufwärts sowie den Fachschulen sehr zu empfehlen, denn es zeigt in anschaulicher Weise, welche Fülle schöner Ornamente mit den einfachsten Stempeln gewonnen werden können, und gibt die beste Anregung zu eigenen Kompositionsversuchen.

Digitized by Google

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine Leo-Gnom**

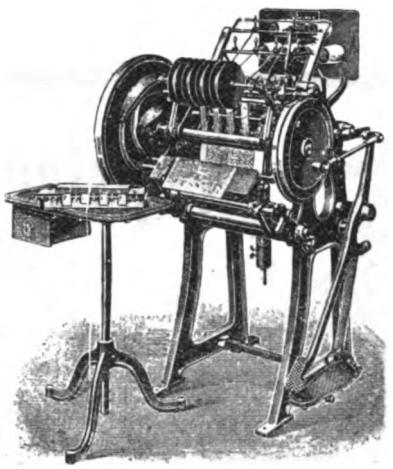
heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gaze und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,— ca. 25 Bogen pro Minute

Preis für Kraftbetrieb Mk. 1400,— ca. 35 Bogen pro Minute

frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse: Bamberg, 16. März 1912. Habe Ihre Fadenheftmaschine „Leo-Gnom" seit einem halben Jahre in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollständig zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, 50 Bogen stark, kann man bequem in 2 Minuten heften. Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen. gez. Adam Metzner. — Nürnberg, 6. Januar 1913. Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen im Juli 1912 bezogenen Fadenbuchheftmaschine „Leo-Gnom" bis jetzt **vollständig zufrieden** bin. Dieselbe hat sich in der Hauptsaison gut bewährt und es ist dies umsomehr bemerkenswert, da ich vorherrschend größere Partieen anfertige. Ich kann daher die Maschine jedem Interessenten **bestens empfehlen.** gez. R. Bartels, Buchbinderei mit Motorbetrieb. — Augsburg, 12 Januar 1913 **Seit fast einem Jahr** ist die „Gnom-Fadenheftmaschine" in meinem Gebrauch und hat sich in dieser Zeit **gut bewährt.** Sie dürfte sich durch ihre Arbeitsersparnis bald rentiert machen und ist speziell für Sortimentsbuchbindereien, auch für die kleinsten, zu empfehlen. gez. Ferd. Richter, Buchbinderei.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

PRÄGE-GALVANOS
FÜR BUCHBINDERZWECKE
GUSTAV WIESSNER
LEIPZIG 91.9

Unterricht

in allen Kunsttechniken des Faches bei mässigen Preisen und unter günstigsten Bedingungen erteilt

Paul Adam,

Fachschule für kunstgewerbl. Buchbinderei,

Düsseldorf.

Aufnahme erfolgt jederzeit.

20 Jahre Fachschule 1894—1914.

Die Staatlich u. Städt. unterstützte

Gewerbl. Fachschule für Buchbinder

— von **Gustav Bernhardt, Schwiebus** —

Erteilt: Praktischen Unterricht im **Handvergolden, Preßvergolden, Goldschnitt, Marmorieren und Bucheinband.** Gibt Vorbereitungskurse für Meister- und Gesellen-Prüfungen nach ministeriellen Vorschriften. — **Honorar** mäßig. — Eintritt jederzeit!

Glänzende Zeugnisse von Behörden, Meistern und Schülern

Fachschul-Prospekte 1914 eleg. gebunden, 88 Seiten stark, **versendet** an Interessenten zur Information **kostenlos.** Bisher ca. 500 Schüler aus dem In- u Ausland ausgebildet. — 34 Schüler absolvierten die Meisterprüfung und 36 Schüler die Gesellenprüfung. — **Prämiert** wurde die Fachschule Cüstrin 1903 mit „Silbernen Medaille", Ehrenurkunde Hannover 1907, Berlin 1908. ——— Beteiligt als Aussteller Leipzig 1914.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Dr. G. A. E. BOGENG:

Deutsche Einbandkunst im ersten Jahrzehnt des XX. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung und 245 Abbild. von Einbandarbeiten deutscher Buchbindereiwerkstätten.

Preis 6,— M.

KLISCHEES

Autotypien
Holzschnitte
Zinkätzungen

Galvanos
Entwürfe
Zeichnungen

ADOLF MÜLLER HALLE A. S. KÖNIGSTR. 17 FERNSPR. 1356

Digitized by Google

Rotguß-Schriften und Zierate

für Vergoldepresse und Handvergoldung in modernen Schnitten und reicher Auswahl.

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Ehrendiplom, 7 gold. u. silberne Medaillen. **Magdeburg.** Muster auf Verlangen gern zu Diensten.

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von **Hans Bauer, Gera,** R. j. L.

ehemal. langjähr. Leiter u. erster Lehrer d. früheren Horn & Patzelt'schen Vergoldeschule.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 20jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. 1100 Schüler ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. • Prospekte kostenlos.

FACHSCHULE FÜR HANDWERK U. INDUSTRIE DÜSSELDORF

Staatl. unterst. städt. Fachschule f. Handwerk u. Industrie, Düsseldorf

Fachklasse f. Buchbinderei

(PAUL ADAM). Unterricht in allen Techniken (insb. auch Kunsttechniken) d. Einbandgewerbes. — Zeichenunterricht. — Vorbereitung auf d. Meisterprüfung. Das Meisterstück kann in d. Schulwerkstatt angefertigt werden. Die Schulzeit wird im diesf. Handwerkskamm.-Bez. als Gehilfenzeit angerechnet. EINTRITT u. AUSTRITT jederzeit möglich. Spezialausbildung gestattet. SCHULGELD bei voller Tagesarbeit 10 M monatlich. AUFNAHMEBEDINGUNG: 2 jährige Praxis u. Vollendung des 17. Lebensjahres. Anmeldungen und Anfragen an die DIREKTION DER FACHSCHULE, Düsseldorf, Karlstr. 100. Der Direktor: ZILLMER

Buchbinderei-Maschinen

Broschüren-, Kartonagenmaschinen,

Drahtheftmaschinen: Fabrik Wilhelm Mallien

Leipzig-Li. 73.

Ösenheftmaschinen usw. usw.

Musterlager: Berlin, Chemnitz, Cöln a. Rh., Hamburg, London, Kopenhagen, Kristiania, Paris, Wien.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

PAUL ADAM:

Das Handvergolden, der Blinddruck und die Lederauflage. Mit 254 Abbildungen und 16 Tafeln. (Durch die Abbildungen werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt.) Preis 5,80 M.

PAUL ADAM:

Das Marmorieren d. Buchbinders a. Schleimgrund u. im Kleisterverfahren. Anleitung zur Anfertigung aller zurzeit üblichen Marmorarten für Buchschnitte und Papiere. Mit 112 Abbildungen, Farbentafel u. Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben u. 24 Original-Marmoriermustern. Preis 3,— M.

Prof. A. W. UNGER:

Die Herstellung von Büchern, Illustrationen, Akzidenzen usw. Mit 178 Abbildungen, 32 Blatt Beilagen und 74 Tafeln mit Proben von Schriften, Akzidenzen sowie aller Reproduktionsverfahren. Preis 11,60 M.

PAUL KERSTEN:

Die Buchbinderei u. das Zeichnen d. Buchbinders für Fortbildungs- u. Handwerkerschulen. Mit 175 Abbildungen. Preis 3,— M.

Digitized by Google

Unsere Vergolde-Schriften allen voran!

Unser neues Musterbuch über Schriften für die Vergoldepresse ist soeben erschienen! Sein Inhalt ist überwältigend, seine Ausstattung hervorragend schön! Nur zeitgemäße Schriften in erstklassiger Ausführung! Kein Preßvergolder sollte versäumen, unser Musterbuch zu Rate zu ziehen, wenn er Anschaffungen machen will! Wir senden es auf Wunsch gratis und franko!

DORNEMANN & CO., MAGDEBURG

GRAVIERANSTALT L. BERENS

Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.

Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.

Eigene Gießerei.

Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.

Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

Bronzefarben Blattmetalle Metallfolien

Aeusserst leistungsfähige Bezugsquelle

M. Brünn & Co.

Fürth i. Bayern

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte

mit Schutzmarke

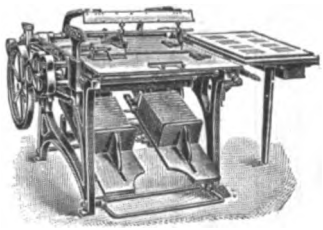
die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.

Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József,** Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart,** Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. — Prospekte gratis und franko.

„Auto-Triumph"

mit Rotary-Anleger.

Einfachste, Zuverlässigste und **Leistungsfähigste** aller ganzautomatischen **Falzmaschinen.**



Ca. 300 Stück verkauft.

A. Gutberlet & Co., Leipzig-Mölkau.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

PAUL KERSTEN:

Der exakte Bucheinband,

der gute Halbfranzband, der künstlerische Ganzlederband, die Handvergoldung, der Einband mit echten Bünden, der Pergamentband. Mit 136 Abbildungen, 58 Tafeln, 80 Mustern von Buntpapieren und einem Nachwort von L. Sütterlin: „Entwurf des Bucheinbandes". Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage. Preis 6,50 M.

Der Lederschnitt

als

Kunsthandwerk

und häusliche Kunst

Von

Heinrich Pralle,

Bildhauer und Ledertechniker.

Mit 32 in den Text gedruckten Abbildungen.

Preis 3,— M.

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

XIII. Jahrgang | Februar 1914 | Heft 11.

ARBEITEN DER MEISTERKURSE HAMBURG UND REGENSBURG.

Von Dr. G. A. E. BOGENG.

Die staatliche Kunstgewerbeschule in Hamburg in ihrem mustergültigen neuen Prachtbau ist eine der modernen Sehenswürdigkeiten der alten Hansestadt. Ihre Einrichtungen, unter einer großzügigen zielbewußten Leitung in den engeren Zusammenhang durch den vortrefflichen Leitgedanken gebracht, daß die kunstgewerbliche Schulung nicht allein in der Vermittlung von ästhetischen Kenntnissen oder von technischen Geschicklichkeiten bestehe, sondern vor allem auch in jener Durchgeistigung der Arbeit, die zur inneren Selbständigkeit und damit zur freien Meisterschaft führt, bieten alle Möglichkeiten, Bildung in und durch einen kunstgewerblichen Beruf zu gewinnen. Jene Bildung, die in der verinnerlichten Ebenmäßigkeit der Arbeit sich äußert, die wir auf buchgewerblichen Gebieten bei einigen beispielgebenden englischen Meistern und Werkstätten bewundernd beobachtet haben. Der ganze Mann liefert die Arbeit aus einem Stück. Das ist es ja, was wir als die Tradition eines Meisters oder einer Werkstatt zu bezeichnen pflegen, jene Geschlossenheit, die aus Können und Leisten, Verstehen und Wollen sich den eigenen künstlerischen Ausdruck mit den eigenen künstlerischen Ausdrucksmitteln schafft. Vielleicht sagt ein etwas paradoxes Beispiel besser als eine lange Ausführung, wie wir unser Verhältnis zu einem auf kunstgewerblichen Gebiet zur Selbständigkeit gereiften Meister bestimmen. Wir hören auf, von seinem Geschmack zu reden. Denn das Urteil über die geschmackvolle Arbeit setzt doch den subjektiven Maßstab des eigenen Geschmackes des Urteilenden voraus. Aber wenn der Urteiler sich einem ihm fremden Geschmack gegenüber zur Anerkennung gezwungen sieht, dann hat der andere seine Persönlichkeit in seinem Werk durchzusetzen verstanden. Und nach ihren Absichten und Einrichtungen darf man die staatliche Kunstgewerbeschule in Hamburg wohl eine Pflegestätte der Persönlichkeit, nicht eine Hüterin dieses oder jenes Geschmackes nennen. Daß die Art der Lehrenden auf die Lernenden Einfluß gewinnt, ist etwas Selbstverständliches. Aber gerade in Hamburg brauchen auch die schwächeren Begabungen diesem Einfluß nicht zu unterliegen, weil ihn hier die Einrichtungen der Schule mildern.

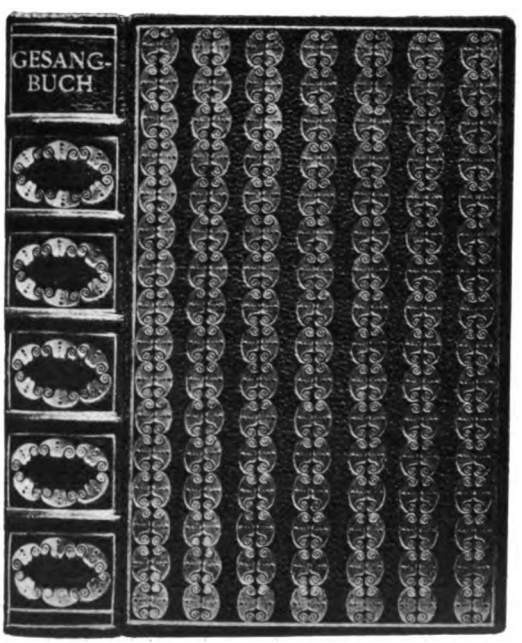


Abb. 1. Meisterkursus Hamburg 1913. Einband von Bodo Kaß, Hamburg. Havanna Maroquin mit Handvergoldung.

Auch die Buchbinderfachklasse der Hamburger Kunstgewerbeschule hat ihre, nebenbei gesagt, vortrefflich ausgestatteten Werkstätten in den Mittelpunkt der Ausbildung in den Buchbindereifächern gesetzt, die Praxis der Theorie vorangestellt. Aber die regelmäßige, tägliche Arbeit in diesen Werkstätten, in denen der »gelernte« Buchbinder sich alles aneignen kann, was er noch hinzulernen möchte, ist nicht ohne Verbindung mit den anderen verwandten Berufen, nicht auf die

Digitized by Google

eigene Initiative beſchränkt. Hier ermöglichen eben die Einrichtungen der Schule, das verwandten buchgewerblichen Berufen Gemeinſame, das alle kunſtgewerbliche Berufe Verbindende zu ſuchen, nicht aus einem Hineindilettieren in den anderen Beruf, ſondern aus einem Hineinwachſen in ihn, wenn Anlaß und Begabung dazu nötigen. Der junge Buchbinder etwa, der im Zeichenunterricht aus den vorhandenen Stempeln ſich ſeine Entwürfe zuſammenſtellte, kann beim Zeichnen nach Naturformen (für das die Kunſtgewerbeſchule ſogar einen eigenen kleinen zoologiſchen Garten unterhält) oder beim Betrachten alter ſchöner Einbände zu eigenen Stempelentwürfen gelangen und er kann in der Werkſtatt für Gravieren die Anfertigung von Handſtempeln, wie er ſie braucht, lernen. Als einen ökonomiſchen Vorteil braucht man ja das nun nicht zu überſchätzen. Ein Vorteil für die künſtleriſche Ökonomie iſt es gewiß, wenn Mittel und Wege der künſtleriſchen Kräfteentfaltung die ſchnellſten unmittelbaren ſind, die einem künſtleriſchen Gedanken ſeine Form gewinnen laſſen. Und die genauere Kenntnis der techniſchen Vorausſetzungen einer guten Stempelgravierung ſetzt den zeichnenden Buchbinder in die Lage, ſich ſein Verzierungswerkzeug ſelbſt zu ſchaffen, nicht dadurch, daß er ſein eigener Stempelſchneider wird (wofür den meiſten Abſicht und Zeit fehlen dürfte), ſondern dadurch, daß er die Anfertigung der von ihm benötigten Stempel bis in die geringfügigſten Einzelheiten ſelbſt beſtimmen kann.

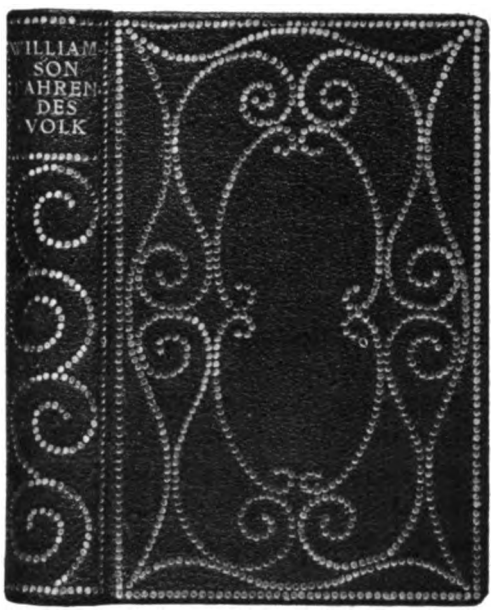


Abb. 2. Meiſterkurſus Hamburg 1913. Einband von Rich. Kirchner, Hamburg. Rot Maroquin mit Handvergoldung.

Der Hamburger Meiſterkurſus (unter der Aufſicht der Hamburger Gewerbekammer ſtehend) iſt im Gegenſatz zu den Kurſen gleichen Namens in anderen Bundesſtaaten keine Vorbereitungsſchule für die Meiſterprüfung, es dürfen vielmehr an ihm nur Meiſter und Werkmeiſter teilnehmen. Damit iſt bei den günſtigen Unterrichtsbedingungen die Arbeit des Lehrers und ſeiner Schüler ſehr erleichtert: dieſer kann mit einem Mittelmaß der Vorbildung rechnen, jene können ohne Rückſicht auf die durch eine Prüfung verlangten Pflichtleiſtungen ſich auf diejenigen Gebiete konzentrieren, auf denen ſie ſich beſonders zu vervollkommen ſuchen. So haben die abgebildeten Arbeiten des Hamburger Meiſterkurſus eine gleichmäßigere Höhe als die ähnlich benannter Kurſe, weil Gutes und weniger Gutes nicht unausgeglichen, unvermittelt als Arbeiten des gleichen Kurſus nebeneinander ſtehen müſſen. Der Geſangbucheinband von Bodo Kaß-Hamburg (Abb. 1, havannafarbenes Ziegenleder, Handvergoldung) iſt mit einem der unerſchöpflichen, aber leicht langweilig werdenden Schachbrettmuſter geſchmückt. Im allgemeinen wird man wohl für die Reliure quadrillée eine leichtere Auffüllung und leichtere Stempel oder doch wenigſtens Abwechſlung durch die Farbengebung vorziehen wollen. Trotz des gleichen Stempels ſcheinen mir bei ihm Rücken- und Deckelſchmuck nicht einander zu bedingen und bei allem Fleiß wirken die 284 Abdrücke des einen Stempels ein wenig mechaniſch-monoton. Rich. Kirchners Einband (William son, Fahrendes Volk, Abb. 2, rotes Ziegenleder, Handvergoldung) hat mit dem einfachſten Stempel eine gefälligere Leichtigkeit des Muſters gewonnen und die vielen Goldkreiſe laſſen ebenſo den Effekten der Handvergoldung wie dem Materialreiz eine größere Freiheit. Timm Kleins Die Befreiung, von Carl Göppel-Hamburg in ſchwarzes Seehundleder gebunden und geſchickt mit einem ſehr anſprechenden Muſter in Handvergoldung verziert (Abb. 3) hat keinen reinen Titeldruck, was ich deshalb hervorhebe, weil gerade die Hamburger Arbeiten hier eine erfreuliche Höhe zeigen. Der Einband von Guſtav Buchholz-Hamburg für Boccacios

Digitized by Google

Decamerone (Abb. 4, rotes Ziegenleder, Handvergoldung) ist in seiner diskreten, noblen Ausführung gewiß eines allgemeinen Beifalls sicher; er verbindet geschickt Altes und Neues, indem er mit modernen Mitteln ohne betonte Aufdringlichkeit an ältere Vorbilder erinnert. Der Kalbpergamentband von Willy Zimmer-Hamburg (Abb. 5, Handvergoldung, schwarze Lederauflage) und der weiße Schweinslederband mit Handvergoldung von Richard Kirchner-Hamburg sind prächtige Proben für die von Meister Weiße gern gepflegten hellen Einbände. Allerdings versagt gerade bei ihnen die schwarzweiß Abbildung, die den Farben- und Stoffreiz dieser einfachen Einbände nicht wiedergeben kann (Abb. 6).

Die Einbände des Regensburger Meisterkursus 1913 haben in ihrer Verzierung eine gewisse Verwandtschaft mit den Hamburger Einbänden, eine Verwandtschaft, die in der Persönlichkeit des Leiters begründet ist. Es wird für den späteren Historiker der deutschen Einbandkunst im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts nicht ohne Vergnügen sein, die Arbeiten der verschiedenen hier ganz im Wortsinne vorhandenen Schulen aneinander zu reihen. Denn naturgemäß entfernen sich die Schüler nur langsam und in dem Maße ihrer eigenen Begabung vom Beispiel des Lehrers, um so langsamer, je ausgeprägter dessen Eigenart ist. Dem Decamerone-Einband läßt sich das freilich nicht so fein abgewogene Muster der schwarzen Ziegenlederbände vergleichen, mit denen Karl Kraus-Nürnberg v. Hellwalds Werk über die Erde und ihre Völker einen dauernderen Wert geben wollte (Abb. 7). Und auch Nicolaus Fries-Würzburg hat sich. ohne recht eigentlich für die große Mühe ausreichenden Lohn zu finden, mit dem Problem des Einstempel-Semis-Bandes beschäftigt (Abb. 8, rotes Ziegenleder, Handvergoldung, schwarze Lederauflage), während wiederum Paul Attmannspacher-Feuchtlingen i. B. (Abb. 9, Schweinsleder, Handvergoldung) und Blasius Loibl-Regensburg (Abb. 10, schwarzer Bockfaffian, Handvergoldung) mit leichterem Stempel zu einem einfacheren, zierlicheren Muster kamen. Beachtenswert ist der Schmuck des von Georg Eisenhut-Steinweg b. Regensburg gebundenen Buches (Abb. 11, grüner Bockfaffian, Handvergoldung). Er erinnert unwillkürlich an ein paar schöne frühe Arbeiten von Paul Kersten, der leider die leichte Goldlinieneinspannung der Decke als dekoratives Element ganz aufgegeben zu haben scheint. Leider, weil sie für den Einbandschmuck noch wertvoll werden könnte. Ohne eine Emanzipation von den Stempeln befürworten zu wollen, darf doch als Ergänzung und Gegenstück zur Durchführung eines Einbandmusters mit einem Stempel die ausschließ-

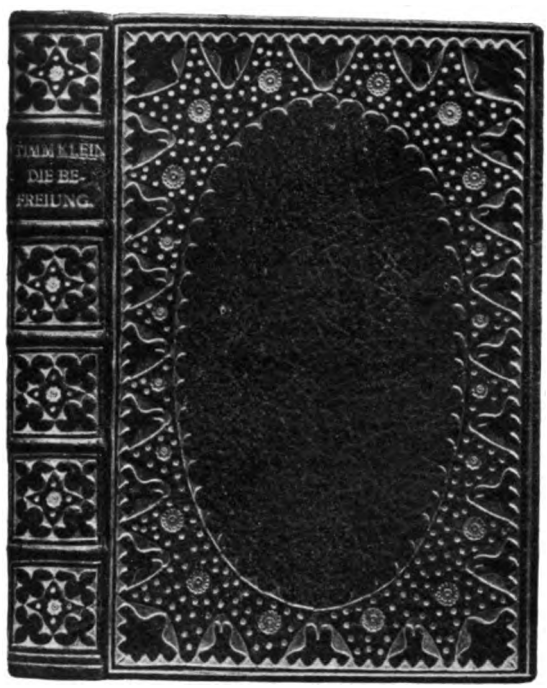


Abb. 3. Meisterkursus Hamburg 1913. Einband von Carl Göggel, Hamburg. Schwarz Seehund mit Handvergoldung.

liche Verzierung mit Bogen- und Liniendruck vorgeschlagen werden, eine Aufgabe, deren gute Lösung ja auch eine sehr große Geschicklichkeit in der Handvergoldung voraussetzt. Das von Isidor Wegmann-Regensburg gebundene Breviarium Romanum (Abb. 12, havannafarbenes Ziegenleder, Handvergoldung, grüne und weiße Lederauflage) vermeidet jeden Anklang des Musters an die Gebrauchsbestimmung dieses Buches, wie er gerade hier durch eine alte und glänzende Tradition gegeben wäre. Aber vielleicht will man doch bei den häufiger werdenden Bemühungen, auch für den Einband der Kirchendienstbücher unabhängig von aller historischen Gebundenheit neue und neutrale Verzierungsweisen anzuwenden, ein wenig

Digitized by Google

über das Ziel hinaus, das der schöne Einband ist. Man sollte nicht übersehen, daß es Büchergruppen gibt, deren Äußeres von ihrer geschichtlichen Stellung mit bedingt wird. Für sie kann es nur eine langsame Überführung der älteren Formen ihres Äußeren in neuere geben, keine plötzliche Loslösung. Man wird dagegen vielleicht einwenden, daß die alte Einbandkunst gelegentlich auch bei solchen Büchern jede Tradition verlassen habe und etwa die Prachtbände der Pariser Rokokomeister als Beispiele anführen. Aber auch diese Einbände bleiben noch, in ihrer weit überwiegenden Mehrzahl wenigstens, in aller Rücksicht vor dem Altgewohnten, bringen nicht unvermutet an die Stelle des bisher üblichen Einbandschmuckes einen auffällig abweichenden neuen, sondern begnügen sich lieber mit Schmucklosigkeit. Eine allgemeine Betrachtung, die keineswegs das an und für sich recht gefällige Muster des abgebildeten Einbandes als solches ablehnen möchte.

STAMMBUCH UND ALBUM.

Von H. K. Nachdruck verboten.

Die Stelle des in der Jetztzeit üblichen Photographiealbums vertrat vor der Erfindung dieser modernen Art eines Erinnerungszeichens das Stammbuch. Die Sitte des Stammbuchs, Gesellenbuchs, Albums, das heutzutage nur noch bei »höheren Töchtern« und der sonstigen Jugend und auch da immer seltener zu finden ist, war früher eine allgemein verbreitete. Statt eines Porträts, statt eines Schattenrisses gab man sich früher gern schwarz auf weiß einen heiteren oder ernsten Spruch, eine schriftliche Erinnerung an gemeinschaftlich verlebte Jugendtage und Jugendstreiche, und zwar früher nicht losgerissen voneinander, sondern in einem stattlichen Buche, in einem Ganzen treulich beisammen. Reichhaltige Sammlungen solcher Stammbücher oder Philotheken (Sammlungen von Freunden) bilden eine anziehende Zierde unserer großen Bibliotheken. Durch Zeichnungen, Bilder und Inschriften liefern sie wertvolles Material zur Kostüm- und Trachtenkunde, zur Kultur- und Sittengeschichte.

Die bedeutendsten Männer huldigten dem Sport des Albums, und von Luther, Melanchthon und Cranach bis herauf zu Lessing, Schiller und Goethe sind alle Geistesgrößen Deutschlands in Albumblättern verewigt. Ursprünglich war die Sitte auf adelige und höfische Kreise beschränkt; aus den »Wappenbüchern« der Fürsten entstanden dann durch Zusätze von Sinnsprüchen die Stammbücher. Anfangs bemächtigten sich neben den Adeligen dann besonders die Gelehrten und Akademiker dieser Sitte, und besonders der Musensohn war nicht denkbar ohne ein solches »Buch der Freundschaft«, das er als

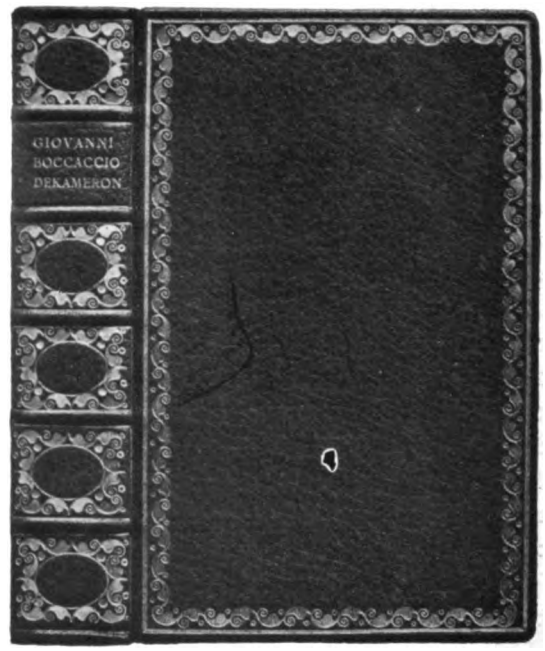


Abb. 4. Meisterkursus Hamburg 1913. Einband von Gustav Buchholz, Hamburg. Rot Maroquin mit Handvergoldung.

teuerste Reliquie seiner Jugendzeit bis ins hohe Alter hochhielt. Nach der Zeit des Dreißigjährigen Krieges drang die Sitte dann auch in breitere Kreise des Bürgertums, später auch in alle Schichten des Volkes ein, und das Stammbuch wurde Gemeingut aller Stände. Erst vor einem Jahrhundert nahm dieser Sport ab, mehr und mehr wurde er von der Silhouette verdrängt, bis auch diese der Lithographie, diese dann in allen Ständen und Kreisen der Photo-

Digitized by Google

graphie hat weichen müssen. Der Wunsch des bedeutendsten und verdientesten Stammbuchforschers, R. Keil, daß in Zukunft neue Sitte eine Verbindung von Bild und Spruch im Photographiealbum oder in anderer Form bringen und damit das alte Stammbuch wieder neu aufleben lassen möge, erscheint uns berechtigt, wenn wir den Zauber der Poesie, der die sinnige alte Einrichtung umfloß, auf uns wirken lassen und zu würdigen verstehen.

Es ist beachtenswert, daß, während vor dem 17. Jahrhundert die Stammbuchsitte fast ausschließlich Eigentum der höheren Stände war und diese Liebhaberei erst nach dem Dreißigjährigen Kriege auch in andere Kreise drang, schon Buchbindergesellenbücher aus frühen Zeiten nachweisbar sind. Bei der niederen Schulbildung und dem allgemeinen kulturellen Tiefstand jener rauhen Kriegszeit konnte man natürlich vom Handwerkerstand nur in seltenen Fällen eine solche Höhe der allgemeinen Volksbildung erwarten, daß sie zu einem solchen Sport mehr geistiger Art sich aufschwangen, obwohl gerade für wandernde Handwerksgesellen bei ihrem steten Ortswechsel solche Erinnerungszeichen, die zugleich als Legitimation dienen konnten, wie geschaffen waren und in späterer Zeit besserer Volksbildung auch allenthalben Eingang und eifrigste Pflege fanden. »Merkwürdig und doch leicht erklärlich ist es, daß diejenigen Gesellenbücher, die gleichwohl aus jener älteren Periode stammen, meist Buchbindergesellen zu Besitzern hatten; bei Buchbindern ließen sich eben die Personen aus höheren Ständen ihre Stammbücher binden, und die Buchbinder hatten daher die beste Gelegenheit, sich mit deren Wesen und Einrichtung vertraut zu machen.« Bei den Buchbindern durfte man ferner immerhin einen gewissen Grad höherer geistiger Interessen voraussetzen als bei anderen, in jener rohen Zeit oft recht bildungsarmen Gewerben. Die Buchbindergesellen brachten so wohl zuerst das Stammbuch auch in den gewerblichen Kreisen zur Aufnahme, deren Gemeingut es im nächsten Jahrhundert, als die durch den langen Krieg schwer gelähmten kulturellen Verhältnisse sich zu bessern begannen, in überraschender und für das Gewerbe ehrenvoller Weise ebensogut wurde, wie das der höheren geistigen Schichten des Volkes. So erwähnt z. B. die Zeitschr. f. Kulturgeschichte als wahres »Kabinettstück« das Stammbuch eines gebildeten Handwerksgesellen aus Hamburg, das ein lieber Onkel dem Gesellen vor Antritt der Reise gespendet hat. Mit feierlich-schalkhafter Miene führte er die Feder zu der Widmung:

»Dies Buch ein Heiligtum soll bleiben,
Laß Dir nur fleißig was dreinschreiben,
Laß Bilder malen und Silhouetten,
Meine will ich hier gleich daneben setzen.«

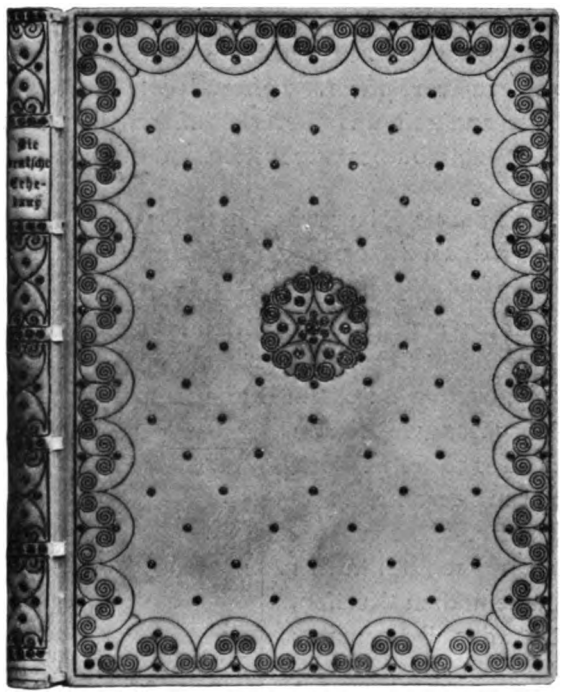


Abb. 5. Meisterkursus Hamburg 1913. Einband von Willy Zimmer, Hamburg. Kalb-Pergament mit Handvergoldung und schwarzen Lederauflagen.

Abb. 6. Meisterkursus Hamburg 1913. Einband von Rich. Kirchner, Hamburg. Weißes Schweinsleder mit Handvergoldung.

Digitized by Google

Wir werden im zweiten Teile unſerer Skizze Proben aus älteren Buchbindergeſellen-Stammbüchern vorführen, während wir im erſten Teile zunächſt uns über die äußere Einrichtung des Stammbuches verbreiten möchten.

I. Äußere Einrichtung, Papier, Einband und Form des Stammbuches.

Die Stammbücher beſtanden von ihrem Aufkommen am Ende des Mittelalters an bis zum Ende des 18. Jahrhunderts lediglich aus Blättern, welche zu einem Buche zuſammengebunden waren, wobei man in der älteſten Zeit hierzu Pergament verwandte, während ſpäter, namentlich in den akademiſchen Kreiſen, ſtatt des Pergaments das Papier üblich wurde, bisweilen mit Pergamentblättern, ſeltener mit ſeidenen Blättern durchſchoſſen, die zum beſſeren Einmalen von Bildern und Wappen beſtimmt waren. »Das Format der Bücher mußte dem Zwecke entſprechen, dieſelben bequem bei ſich zu führen« (Keil). In der älteren Zeit finden ſich zierliche Büchlein in Sedez, während das ſpäter übliche Format ein mäßiges Oktav, meiſt Queroktav war; auch kamen ſogar runde Bücher vor. Beſonderer Wert wurde auf das äußere Gewand des Buches, auf den Einband, gelegt; an Stelle des urſprünglich einfachen Einbandes in Holz oder Schweinsleder trat bei den Stammbüchern der Vornehmeren ein Einband von Leder, geſtickter Seide oder Pergament mit koſtbaren Verzierungen von Elfenbein, Silber und Gold, gemalten oder vergoldeten Figuren, mit gemaltem oder vergoldetem Schnitt des Buches, mit wertvollen Schließhaken, Bändern und Futteral. Die gewöhnlicheren Stammbücher dagegen, namentlich die auf Univerſitäten üblichen, pflegten einfach in Pappe oder Leder, mit keinen oder doch nur geringen einfachen Verzierungen gebunden zu ſein, und bald in einem Futterale verwahrt, bald auch ohne ein ſolches geführt zu werden.

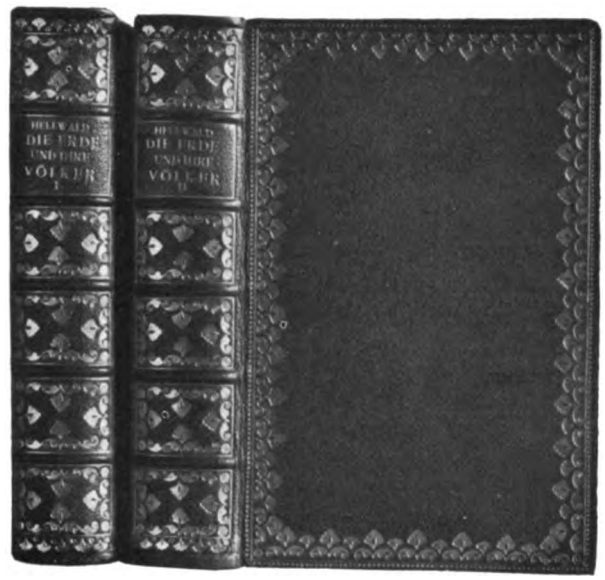


Abb. 7. Meiſterkurſus Regensburg 1913. Einband von Karl Kraus, Nürnberg. Schwarz Saffian mit Handvergoldung.

Im Maximiliansmuſeum zu Augsburg finden ſich eine Reihe von Stammbüchern des 18. Jahrhunderts von Patriziern, Adeligen und Studierenden, die einen gepreßten Ledereinband haben und mit Goldſchnitt verſehen ſind, der ſich verhältnismäßig gut erhalten hat. Sie tragen bereits die Querform der Stammbücher der neueren Zeit im Gegenſatz zu den dort befindlichen Exemplaren aus der Zeit vor dem 18. Jahrhundert. Dieſe letzteren älteren Exemplare ſind teils Kollektionen von Wappen befreundeter Familien, teils Ausgaben der Humaniſten Sambuco und Alciati, mit Papier durchſchoſſen, auf welches dann Erinnerungsworte geſchrieben wurden. Es wurden damals überhaupt gern die Emblembücher ſo benutzt, indem ſie mit weißem Papier durchſchoſſen und als Stammbücher gebraucht, auch die dabei befindlichen Holzſchnitte bisweilen ausgemalt wurden. Es erſchienen auch eigens zur Benutzung als Stammbuch gedruckte Bücher mit Holzſchnitten und Kupferſtichen, mit leeren Blättern, mit gedruckten leeren Wappenſchildern und teils geſchloſſenen, teils offenen Helmen, doch mit leerem Raume für die Helmzieraten, ſo daß man leicht jene Wappenſchilder als ſein Wappen ausmalen und dem Freunde einen Denkſpruch einſchreiben konnte. Das Malen der Bilder in den Stammbüchern beſorgten geübte Zeichner entweder ſelbſt oder überließen dieſe Aufgabe auch wohl bezahlten Malern. Gegen Ende des Mittelalters wurde der Stand der »Wappenmaler« ſogar ein beſonderer Gewerbszweig. Für das Einſchreiben der Denkſprüche ſtanden in ſpäterer Zeit beſondere gedruckte Sammlungen zur Verfügung für ſolche, die

Digitized by Google

ſelbſt keine originellen Sprüche zu formen imſtande waren. Es entſtand eine ganze Literatur ſolcher Denkſpruchſammlungen.

Was die ſonſtige Einrichtung des Stammbuches anlangt, ſo iſt zu bemerken, daß vielfach auf dem Titelblatt das Familienwappen ſich befindet, während die erſte Seite des aufgeſchlagenen Buches faſt regelmäßig eine mehr oder weniger pompöſe Inſchrift zeigt, die ſich auch kalligraphiſch bemerkbar macht. Ein Vorwort, das bei reichen und vornehmen Beſitzern älterer Zeit prachtvoll mit Gold und Silber geſchrieben erſcheint, ſpäter aber auch häufig gleich gedruckt uns entgegentritt, gibt Zweck und beſondere Wünſche an, manchmal auch wohl eine Warnung vor Obſzönitäten, die, nach dem Inhalte vieler Bücher zu ſchließen, vielfach nicht unangebracht war. In dem Stammbuch des Buchbindergeſellen Chriſtoph Felber von Hall (1642 und folgende Jahre) wird im Vorwort zunächſt der Zweck des Buches angegeben, worauf der Inhalt des Buches erläutert wird:

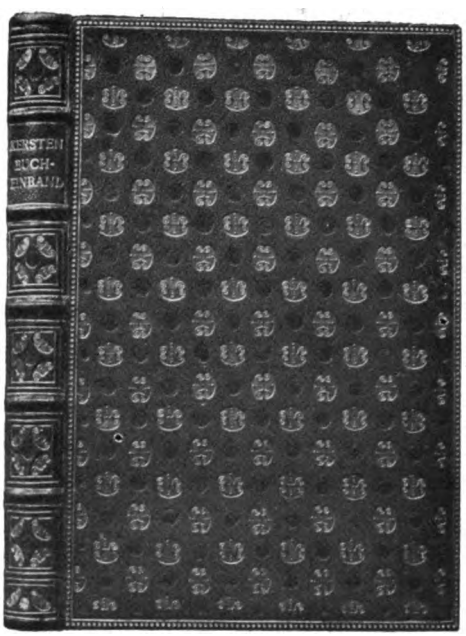


Abb. 8. Meiſterkurſus Regensburg 1913. Einband von Nikolaus Fries, Würzburg. Rot Saffian mit Handvergoldung, Punkte ſchwarze Lederauflage.

Drum komm her ein jeder Freund,
Der es mit mir in Treuen meint,
Und ſchreib ſein Namen daherein,
Laß malen auch ſein Wappen fein,
Auch ſonſt was für Poſſen will,
Doch überſchreit er nicht das Ziel,
Mit rechtem Tauf und Namen fort,
Samt einem Reimen oder Sprichwort,
Daß die Freundſchaft nicht vergeſſen werd,
Dieweil wir leben auf dieſer Erd.

Den Inhalt der Stammbücher bilden die eigentlichen Stammbucheinzeichnungen, Deviſen und Denkſprüche. In ſpäterer Zeit beſtehen die ſchriftlichen Einzeichnungen faſt durchweg aus drei Teilen: dem Text, der Widmung und dem Symbol (der Deviſe). Auch ein Bild belebte oft die Einzeichnungen. Wir erwähnten ſchon, daß es urſprünglich meiſt Wappen waren, die eingezeichnet wurden, und daß im 16. Jahrhundert oft Wappenmaler lediglich davon lebten, indem ſie von Stadt zu Stadt, von Hof zu Hof reiſten. In den gedruckten Stammbüchern konnte man auch das Wappen leicht ausmalen. In ſpäteren Jahrhunderten, wo das aus leeren Blättern beſtehende gebundene Buch üblich und allgemein wurde, malte man oder ließ durch Maler einzeichnen kleine Landſchaften, Darſtellungen von gemeinſchaftlich erlebten Feſten und intereſſanten Lebensepiſoden, Porträts en miniature, beſonders diejenigen der Hochſchullehrer und ſonſtiger Gönner uſw.

Eine umgeſtaltende Veränderung erfuhr die Form des Stammbuches gegen Ende des 18. Jahrhunderts: an Stelle der althergebrachten Form in Geſtalt eines gebundenen Buches fing man an, einzelne nicht zuſammenhängende, nicht einmal zuſammengeheftete Blätter zu ſammeln und in einem Futterale aufzubewahren. Ich ſelbſt erinnere mich noch, ein ſolches vom Großvater ererbtes Stammbuch als Junge benutzt zu haben, nachdem die eingelegten alten beſchriebenen Blätter in wenig pietätvoller Weiſe herausgenommen worden waren und der Buchbinder neue goldgeränderte Blätter eingelegt hatte. Schließlich wurden die Stammbücher überhaupt bloß eine Spielerei der Kinder, welche gekaufte Bilder einklebten und ſtereotyp ſich wiederholende Sprüchlein einſchrieben. Von der Weihe, die auf jenen alten Stammbüchern zu Großvaters Zeiten ruhte, der ſein »Buch der Freundſchaft« wie ein Heiligtum hielt und in deſſen grauen Wimpern oft die Tränen zitterten, wenn er ſein Auge ſinnend auf den vergilbten Blättern mit ihren lieben Jugenderinnerungen weilen ließ oder gar einen »beiſetzte im Stammbuch«, war nichts mehr zu ſpüren. In den Kreiſen Erwachſener iſt die Sitte erloſchen, wenn man von einzelnen Autographenſammlern abſehen will. Die rußige Silhouette und bald das Photographiealbum eroberten ſich immer weitere Kreiſe, da uns

Digitized by Google

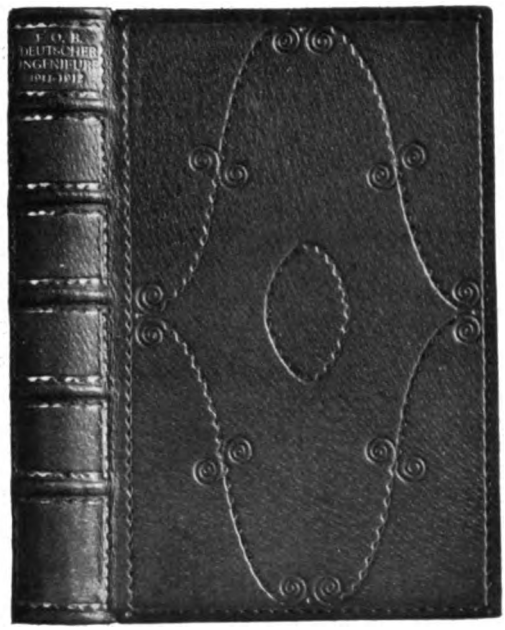


Abb. 9. Meiſterkurſus Regensburg 1913. Einband von Paul Ittmannspacher, Treuchtlingen, Baden. Naturell Schweinsleder mit Handvergoldung.

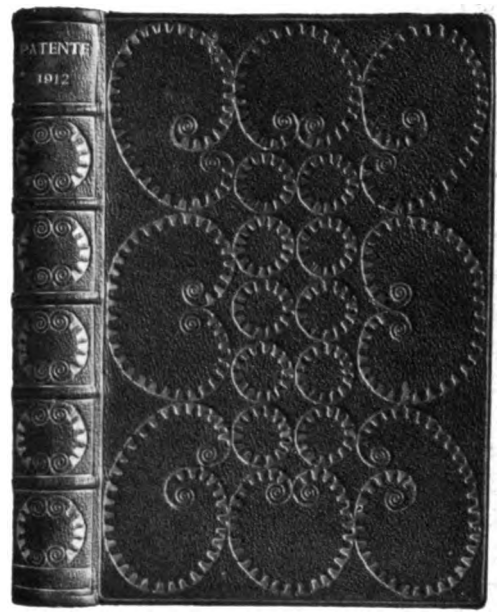


Abb. 10. Meiſterkurſus Regensburg 1913. Einband von Blaſius Loibl, Regensburg. Schwarz Bockſaffian mit Handvergoldung.

ja hier die Züge der Bekannten klarer und lebensvoller entgegentreten als in den ſpäter oft recht monoton gewordenen Stammbuchſprüchen, die freilich in manchen Fällen wohl ein ebenſo gutes Bild der geiſtigen und ſittlichen Eigenſchaften, wenn auch nicht der äußeren Erſcheinung des einzeichnenden Freundes durchſchimmern ließen, als dies der Geſichtsausdruck einer Photographie uns vermittelt.

DIE HOHENZOLLERN-BIBLIOTHEKEN.

Von Dr. BOGDAN KRIEGER, Berlin, Hausbibliothekar Seiner Majeſtät des Deutſchen Kaiſers.

Die Königliche Hausbibliothek, die bekanntlich auf der Internationalen Buchgewerbeausſtellung Leipzig 1914 vertreten ſein wird, iſt am 20. September 1862 durch einen Erlaß König Wilhelms I. ins Leben gerufen worden. Sie beſteht alſo als ſolche nur etwas über fünfzig Jahre, wenn auch die einzelnen Sammlungen, aus denen ſie ſich zuſammenſetzt, älteren Urſprungs ſind. Ihre Grundlage iſt die Bibliothek Friedrich Wilhelms IV., deſſen Bibliothekar Duvinage die Anregung zu ihrer Begründung gab. Die ungefähr 20 000 Bände umfaſſende Bücherei dieſes Königs ſollte durch Überweiſungen aus den Bibliotheken des regierenden Königs und ſeiner Gemahlin vermehrt werden. Auf dieſe Weiſe erfuhr die Hausbibliothek quantitativ nicht unweſentliche Bereicherung, qualitativ aber konnte ſie durch dieſes Verfahren nicht auf der Höhe erhalten werden, die die Bücherſammlung Friedrich Wilhelms IV. für ſich beanſpruchen durfte. Denn im großen und ganzen wurden aus den Privatbibliotheken des Herrſcherpaares nur ſolche Bücher abgegeben, die für dieſe unwertig erſchienen oder ſie allzuſehr belaſteten. Eine ihrem Weſen und der Abſicht ihrer Schöpfung entſprechende Bedeutung konnte die Hausbibliothek erſt gewinnen, als beſonders infolge des regen Intereſſes, das der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm dem jungen Inſtitut entgegenbrachte, mehr oder weniger in ſich geſchloſſene Hohenzollernbüchereien mit ihr vereinigt wurden. Den erſten nennenswerten Zuwachs erhielt ſie durch die Überweiſung der wertvollen Muſikalien aus dem Beſitz Friedrichs des Großen – darunter zwanzig ſelbſtgeſchriebene Flöten-Sonaten des Königs – und Friedrich Wilhelms II.,

Digitized by Google

Abb. 11. Meiſterkurſus Regensburg 1913. Einband von Georg Eiſenhut, Steinweg bei Regensburg. Grün Bockſaffian mit Handvergoldung.

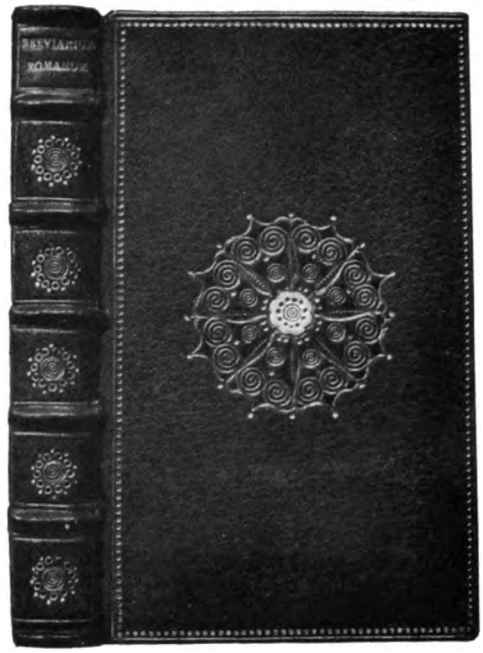
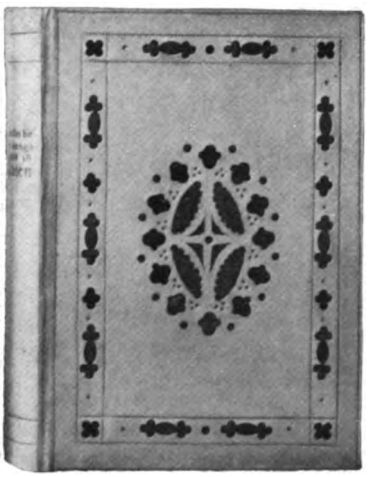


Abb. 12. Meiſterkurſus Regensburg 1913. Einband von Iſidor Wegmann, Regensburg. Havanna Maroquin mit Handvergoldung, Roſette grün und weiße Lederauflage.

die ſpäter durch bis dahin in verſchiedenen Schlöſſern zerſtreut geweſene Einzelſtücke ergänzt wurden. Der gedruckte, von Georg Thouret bearbeitete Katalog erſchien 1895 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig. Er wird handſchriftlich weitergeführt und umfaßt jetzt etwa 7300 Nummern. Im Jahre 1865 wurde die 1000 Bände zählende Bibliothek der Königin Luiſe, die bis dahin im Kronprinzenpalais ſtand, mit der Hausbibliothek vereinigt, während eine kleinere Bücherſammlung der Königin im Stadtſchloß zu Potsdam in den von ihr bewohnten Räumen verblieb. So unvollſtändig beide infolge des vielfach wechſelnden Aufenthaltes der Beſitzerin auch heute ſind, bieten ſie doch noch einen deutlichen Einblick in die geiſtige Entwicklung und in die immer höhere Anforderungen ſtellende literariſche Geſchmacksrichtung der Königin. Auch die theologiſchen und pädagogiſchen Bücher aus der Bibliothek Friedrich Wilhelms III. wurden vom Kronprinzen der Hausbibliothek geſchenkt, während der Hauptbeſtandteil der Bibliothek des Königs in die kronprinzliche überging, aus der nach und nach der Hausbibliothek in ähnlicher Weiſe Zuwendungen gemacht wurden, wie aus den Bibliotheken König Wilhelms und der Königin Auguſta. Eine andere, ungefähr 3000 Bände umfaſſende Bibliothek Friedrich Wilhelms III. ſteht noch im Charlottenburger Schloß in den von ihm und der Königin Luiſe bewohnten Parterreräumen des von Friedrich dem Großen erbauten Flügels. Wertvollen Zuwachs erhielt die Hausbibliothek 1869 durch die Übernahme der mehr als 1400 Werke enthaltenden Berliner Bibliothek Friedrich Wilhelms II. Die Potsdamer Bibliothek dieſes Königs hatte ihren Standort zum Teil im Marmorpalais, größtenteils aber in einem im Neuen Garten in gotiſchem Stile erbauten Bibliotheksgebäude. Sie wurde der Hausbibliothek erſt im Jahre 1897 überwieſen. Dazu kam 1899 die Friderizianiſche Sammlung, d. h. eine über 800 Bände zählende Vereinigung von allen Ausgaben der Geſamt- und Einzelwerke Friedrichs des Großen, die auf Veranlaſſung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm ſchon über 20 Jahre vorher zuſtande gebracht worden war und bis dahin im Hohenzollern-Muſeum geſtanden hatte. Ihr Katalog iſt gedruckt in dem in der Anlage und Ausführung allerdings unzureichenden und verbeſſerungsbedürftigen, 1877 erſchienenen »Verzeichnis ſämtlicher Ausgaben und Überſetzungen der Werke Friedrichs des Großen, Königs von Preußen«. 1900 übernahm die Hausbibliothek ungefähr 2000 Bände der Oberhofmarſchallamtsbibliothek und einige Jahre ſpäter 5000 Bände aus der inzwiſchen aufgeteilten Bibliothek Kaiſer Friedrichs. Bei einem laufenden jährlichen Neueingang von 1800—2000 Bänden war die Unterbringung aller dieſer Bücher ſchon lange nicht mehr möglich, ohne weſentliche Entlaſtung durch Abgabe aller Dubletten nicht nur, ſondern auch der unvollſtändigen und in den Rahmen der Hausbibliothek weniger paſſenden Bücher an andere Bibliotheken und

Digitized by Google



Meisterkursus Köln 1913. Abb. 33. Durchbrucharbeit in Pergament mit unterlegter, farbiger Seide von Schlösser.

Meisterkursus Köln 1913. Abb. 34. Lackbatik auf Pergament von K. Hemmerle.

Institute. Aber trotzdem reichten die ihr zur Verfügung stehenden, nach keiner Seite hin ausdehnbaren Räumlichkeiten nicht mehr aus. Seit 1878 befand sie sich, nachdem sie bis dahin in der sehr ungeeigneten früheren Kunstkammer im dritten Stockwerk des Schlosses nach dem Lustgarten zu ein recht stiefmütterliches Obdach gehabt hatte, in sehr schönen, nach der Spree zu belegenen Teilen des Königlichen Schlosses, die zwei verschiedenen Bauperioden angehören. Die älteren sind wahrscheinlich noch Reste des ältesten Burgbaues Friedrichs II., die jüngeren in den letzten Regierungsjahren des Großen Kurfürsten und im Anfang der Regierung Friedrichs I. entstanden. Der außerordentliche und ständige Zuwachs der Bibliothek machte im Jahre 1906 die Verlegung eines Teils der Sammlungen notwendig. Die geschlossenen, historischen Bibliotheken Friedrichs des Großen aus dem Berliner Schloß, die Friedrich Wilhelms II., der Königin Luise und Friedrich Wilhelms IV. wurden in dem von Schinkel für Friedrich Wilhelm III. 1824 im Charlottenburger Schloßpark erbauten Sommerhause untergebracht, während in Berlin alle diejenigen Bücher verblieben, die der Hausbibliothek nach und nach aus den Büchereien der Königin Elisabeth, Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta, des Kaisers Friedrich und des jetzt regierenden Herrschers zugegangen waren.

Die im vorstehenden besprochenen Sammlungen bilden die eigentliche Königliche Hausbibliothek. In weiterem Sinne gehören aber auch die Bibliotheken Friedrichs des Großen dazu. Der König besaß drei größere Büchereien im Stadtschloß zu Potsdam, in Sanssouci und im Neuen Palais und drei kleinere im Berliner Schloß, in Charlottenburg und in Breslau. Die Rheinsberger Bibliothek war in die von Sanssouci übergegangen. Auf den Inhalt dieser, die literarischen Neigungen ihres Besitzers charakterisierenden Bibliotheken einzugehen, ist hier nicht der Platz. Fast alle Bände, bis auf die verhältnismäßig wenigen Widmungsexemplare, sind in rotem Ziegenleder gebunden und tragen größtenteils einen ihren Standort bezeichnenden Aufdruck. Ein P weist auf die Bibliothek im Potsdamer Stadtschloß hin, ein V auf Sanssouci, das Schloß auf dem Weinberg (Vigne) – der König nannte sich auch bisweilen »Philosophe de la Vigne« –, ein S auf das Neue Palais, da dieses Schloß von ihm »das Neue Palais von Sanssouci« genannt wurde, weil es im Bereich des Parkes von Sanssouci lag. Die Bücher der Berliner Bibliothek haben ein geschriebenes B auf dem Vorderdeckel, die aus Breslau zum kleinsten Teil ein gedrucktes B oder Br. Die Charlottenburger Bücher sind unsigniert.

DIE NEUMÜHLE BEI ZEITZ AUF DER LEIPZIGER BUCHGEWERBE-AUSSTELLUNG.

Von ADOLF BECKH, Faurndan.

Die Besucher der Buchgewerbeausstellung werden neben den Maschinen der modernen Papierfabrikation auch eine alte Mühle aus der mittelalterlich-zünftigen Periode der Handpapiermacherei antreffen und sich zurückversetzt fühlen in eine Zeit, von der uns heute sonst eigentlich

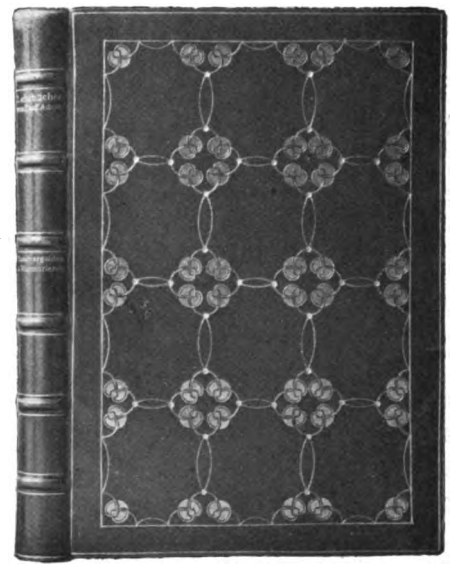
Digitized by Google

nur noch die Überlieferung berichtet. Die hiſtoriſche Büttenpapierfabrik Haynsburg, vom Verein deutſcher Papierfabrikanten aufgekauft, wird in Leipzig ausgeſtellt und vorausſichtlich im Betriebe gezeigt werden.

Der letzte Beſitzer der Anlage, Herr Seydel, iſt noch im Beſitze der Gründungsurkunde der Mühle vom 1. Oktober 1700. Danach hat die Herzogin Maria Amalia, Gemahlin des Herzogs Moritz Wilhelm, eine Tochter des großen Kurfürſten, die Erlaubnis erhalten, unterhalb Sautzſchen am Elſterſtrome eine Papier-, Mahl-, Schneide- und Ölmühle zu bauen, auch Grund und Boden dazu diesſeits und jenſeits der Elſter. Das Anweſen ſollte ein für alle Zeiten freies Allodium ſein, und heute noch iſt Herr Seydel ein freier Beſitzer. Neben der oberen und niederen Gerichtsbarkeit hatte die Beſitzerin das Recht, im Stifte Naumburg-Zeitz Hadern zum Papiermachen zu ſammeln und durfte 1730 ſogar vier Hadernhäuschen errichten. Nach dem Tode der Herzogin ging die Mühle als Erblehnsgut durch ein vom König von Polen beſtätigtes Reſkript vom 8. 8. 1750 in den Beſitz der Familie von Uffel über, von der es Johann Gottfried Seydel käuflich erwarb. Am 24. November 1789 trat dieſer die Mühle um 8000 Taler an ſeine Söhne ab; ſie blieb dann bis auf den heutigen Tag im Beſitze der Familie Seydel, die bis 1909 dort auch Papier hergeſtellt hat. Der Verein deutſcher Papierfabrikanten erwarb die Einrichtung der Papiermühle im vergangenen Jahre und nun ſollen ihre Räder in Leipzig auf der Buchgewerbeausſtellung nochmals einige Monate klappern. Nur mit Wehmut werden ihre alten Freunde ſehen, wie ſie, auf dem Umweg über Leipzig von Haynsburg, wo ſie über 200 Jahre geſtanden hat, endlich unter das Dach des Deutſchen Muſeums in München wandert.

Die Neumühle hat natürlich ſtets nur Lumpenpapiere hergeſtellt, und wir wollen uns von Herrn Seydel erzählen laſſen, wie er ſelbſt dort noch Papiere gemacht hat und wie die Beſucher der Ausſtellung es ſehen werden:

Von dem unter dem Dache befindlichen hölzernen Lumpenſchneider fallen die Lumpen durch einen Schlot in den Vorratskaſten und



Meiſterkurſus Köln 1913.
Einband mit geglättetem Bockſaffian mit Handvergoldung von Meinzer.

werden nun nach Bedarf zur Füllung der Steintröge der vier Stampfen verwendet; jede Stampfe hat vier Hämmer, die durch Naſen auf einer koloſſalen Holzwelle hochgehoben werden und im Fallen mit ihren eiſenbeſchlagenen Köpfen die feuchten Lumpen zertrümmern. Der ſo gewonnene Papierſtoff wird im Holländer zu Ganzzeug fertig gemahlen und in die Vorratsbütte abgelaſſen. – Im Nebenraum befindet ſich die Schöpferei. Eine große heizbare Schöpfbütte enthält den aus der Vorratsbütte entnommenen, vorher noch verdünnten Stoff, von dem der Schöpfer eine durch Wechſelrahmen in ihrer Höhe zu regelnde Schicht mit dem Handſieb abſchöpft, durch Schütteln verfilzt und zum Teil entwäſſert. Der Gautſcher überträgt das Blatt auf Filztücher, dann wird es durch Preſſen von einem weiteren Teil des Waſſers befreit und endlich zum Trocknen aufgehängt. Das Glätten im zweiwalzigen Kalander, das Sortieren und Packen folgt als Endarbeit.

Alle Wellen und Hebel, wie auch die Räder und ihre Zähne, ſind, wie in alter Zeit noch, aus Holz. Staunend wird der Beſucher der Ausſtellung vor der alten Mühle aus dem lauſchigen Winkel am Elſterſtrome ſtehen, und ein Hauch früherer Tage wird ihn berühren.

Digitized by Google

DIE MATERIALKUNDE IN UNSEREN GEWERBLICHEN SCHULEN.

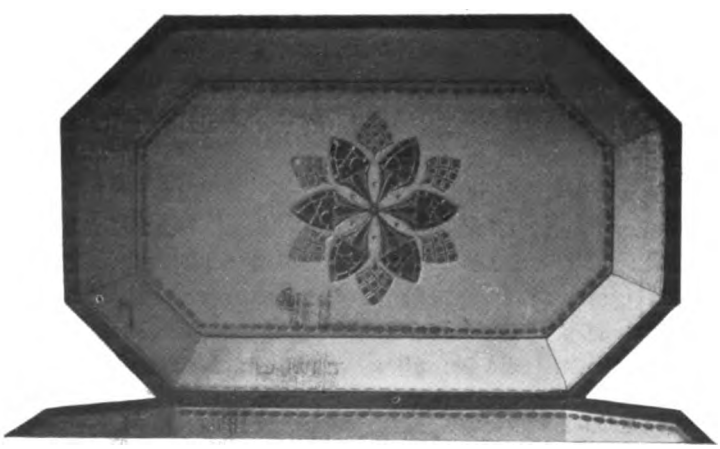
Jahrzehntelang haben wir in der Ausbildung des fachmännischen Nachwuchses es versäumt, eine geeignete, vor allem eine ausreichende und systematische Materialkunde zu lehren. Wie viele von den alten und ältesten Meistern haben sich mit vieler Mühe und manchem Mißerfolge bei ihren Einkäufen nach und nach eine für ihre Zwecke erforderliche Warenkunde und Materialkenntnis angeeignet. Es gibt noch genug solche alte Herren, denen der Unterschied der besseren Ledersorten nicht klar ist und die Fachschulen wissen nur allzu gut, wie wenig Vorkenntnisse in dieser Beziehung die jungen, zum Unterricht kommenden Gehilfen, mitbringen.

Meisterkursus Köln 1913.
Kassette in mausgrau Ecrasé mit Handvergoldung von Herm. Wefels.

Nun hat neuerdings das Ministerium vorgeschrieben, daß in den Fortbildungsschulen die Materialkunde, – und soweit wie möglich durch einfache Experimente unterstützt –, auf möglichst breiter Basis gelehrt werden soll. In einzelnen Anstalten ist ja schon vorher die Notwendigkeit für einen solchen Unterricht eingesehen worden und man hat dort schon länger einen solchen Unterricht für die Jüngsten in unserem Gewerbe eingerichtet.

Neuerdings sind diese Unterrichtsfächer auch, und zwar stundenplanmäßig, in der Fachschule in Düsseldorf und in der Gewerbeförderungsanstalt in Cöln eingerichtet worden, und zwar für alle Gewerbe. Bei einer Prüfung hat vor einiger Zeit ein alter Meister gesagt, daß er die heutige Jugend beneide, um das, was sie heute lernen, und darum, daß sie heute so viele günstige Gelegenheit hätten, vieles zu lernen, was dem früheren Geschlechte fremd geblieben wäre. Was hat der Buchbinder von früher vom Gerben gewußt, was von der Papier- und Pappenfabrikation, von der Stärke- und Leimfabrikation ganz zu schweigen. Heute muß es jeder Junge, der in die Fortbildungsschule eintritt, lernen, er muß ein Mindestmaß der Materialkunde und Materialtheorie erlernen, und wird bei den Abgangsprüfungen auch in diesen Fächern examiniert.

Es ist noch nicht überall durchgeführt, daß es Fachleute sind die diesen Unterricht erteilen. Es ist bedauerlich, aber es nicht zu leugnen, daß sonst ganz brauchbare Fachleute versagen, wenn sie einen theoretischen Unterricht erteilen sollen. Es gehört eine besondere Gabe und auch ein ansehnliches technologisches Wissen dazu, um ausreichend die erforderlichen Kenntnisse den Schülern auf den Lebensweg geben zu können. Es ist gar nicht zu umgehen, daß der Lehrende fortwährend bei seiner Materialkunde auf die technische Seite,



Meisterkursus Köln 1913. Innenansicht der Kassette von Wefels.

Digitized by Google

ſowohl bei der Bearbeitung der fertigen, wie der Herſtellung des Materials ſelbſt, in erläuternder Weiſe eingeht.

Wir Fachleute wiſſen, wie ſchwer es auch für den Erfahrenen iſt, Bockleder von Schafleder, Mouton von Saffian zu unterſcheiden. Welche Schwierigkeiten bereitet es vielen, denen nicht ſo ſehr viele Leder durch die Finger gegangen ſind, die große Reihe der Surrogate, die allein durch Preſſen und Appretierungen erzielt werden, auseinander zu halten und mit Sicherheit zu beſtimmen. Es bedarf kaum eines Beweiſes, daß hier ein nicht eingehend fachmänniſch gebildeter Lehrer dieſen Unterricht gar nicht geben kann. Er hatte gar nicht die Gelegenheit, das in der Praxis zu lernen, denn mit Fleiß und Intelligenz iſt es hier nicht getan: nur langjährige Übung kann zum Ziele führen.

Meiſterkurſus Köln 1913. Kaſſette, Vorderanſicht, von Wefels.

Kaum weniger ſchwierig liegt der Fall mit der Kenntnis der Papiere. Selbſt die eingehendſte Kenntnis der Papierherſtellung wird zwar darüber ein ausreichendes Maß von Wiſſen über die etwaigen Vorzüge und Fehler vermitteln, jedoch ein ſicheres Erkennen dieſer iſt damit noch keineswegs verbunden.

Wo mit Erfolg Materialkunde getrieben werden ſoll, da muß auch das notwendigſte Demonſtrationsmaterial vorhanden ſein. Es müſſen alle Lederarten in genügend großen Muſterſtücken vorhanden ſein, und es muß auch die Möglichkeit gegeben ſein, an einzelnen Ledern Schärfproben machen zu laſſen, um die techniſche Behandlung entſprechend zu berückſichtigen.

Für Papier müſſen Feſtigkeits- und Reißproben in einfacher Weiſe angeſtellt werden können, die Papiere müſſen auch auf die Leimfeſtigkeit geprüft werden können, auch müſſen mikroſkopiſche Unterſuchungen möglich ſein.

Die Farben, die Grundiermittel muß heute jeder Junge kennen lernen, er muß auch über das Beizen und Färben wenigſtens Allgemeines wiſſen.

Es iſt nicht mit Schwierigkeiten verbunden, den Schülern, Lehrlingen wie Gehilfen, bei dieſer Gelegenheit einen Einblick in die Geſchichte unſeres Faches zu geben. Das Material, deſſen Herſtellung und Behandlung zu allen Zeiten eine ſo wichtige Rolle geſpielt hat, daß es von großem Einfluſſe auf die Entwicklung von Technik und Dekor geweſen iſt, muß auch nach dieſer Seite hin gewertet werden. Viele Materialien hat der Einbandkünſtler ſelbſt zubereitet oder doch wenigſtens vorbereitet. Können wir auf Grund der heutigen Verhältniſſe das nun nicht mehr in gleicher Weiſe machen, ſo ſollen die Nachkommenden doch daraus lernen, welche techniſchen Vorteile uns daraus erwachſen ſind, daß uns die Fabrikation viele Arbeiten abgenommen hat.

Wenn wir das alles in Erwägung ziehen, wird unſer Unterricht ein ſegensreicher ſein, unſere fachmänniſche Jugend wird eine wünſchenswerte Grundlage erhalten zu erſprießlichem Weiterbau und zu weiterer Ausbildung.

SIND BUCHSCHLIESSEN ZWECKMÄSSIG?

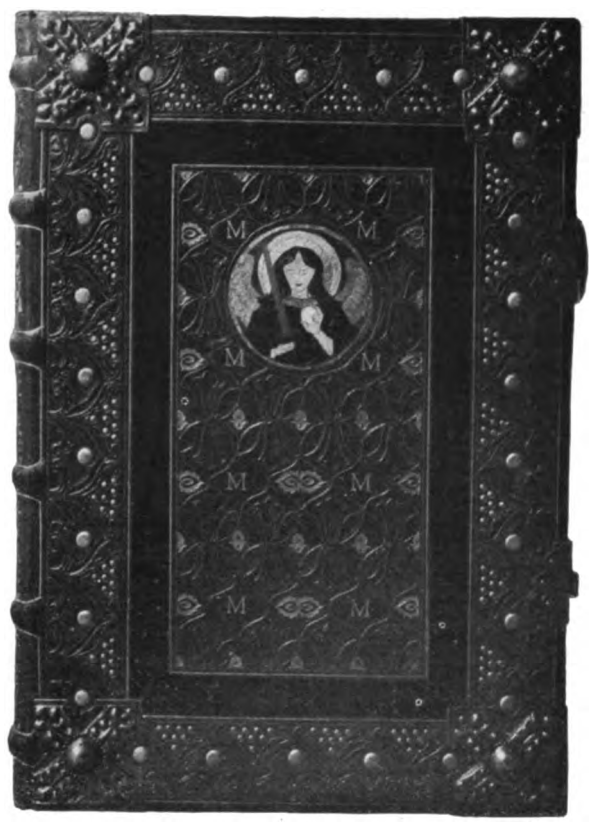
Von KARL REINHOLD.

Es muß wirklich einmal ſo gefragt werden. Warum ſieht man ſie heute ſo ſelten, warum hatte früher faſt jedes Buch einen Verſchluß?

Jede Entwicklung hat ihre Urſachen. Hat man früher ſeine Gründe gehabt, Buchſchließen anzubringen, ſo muß man heute Gründe haben, es nicht zu tun. An dieſem Satze ſcheitert aber ſchon meine Logik. Gerade die heutigen Bücher mit den ſchweren und meiſt glatten Papieren hätten meines Erachtens ſehr nötig, an den Niederkanten einen Halt zu bekommen. Das wäre

Digitized by Google

allerdings eine offenbare Zweckveränderung gegen früher. Denn damals sollten Schließen wohl das Aufsperren der Deckel verhindern, das durch das weiche, schwammige Papier begünstigt wurde. Unser heutiges Papier ist dazu im allgemeinen weniger geneigt, dafür ist es dank seiner Schwere, Härte und Glätte häufig genug Ursache zu der vielbeobachteten Formlosigkeit von Büchern, die erst kurze Zeit im Gebrauch, ja, die ungebraucht im Regale standen. Ein Buchblock von solchem Papier ist viel zu schwer, als daß er sich dauernd freischwebend allein auf die Deckelkanten stützen könnte. So senkt er sich, bis auch der Unterschnitt mit aufliegt. Die Folge davon ist, daß der Buchrücken am Kopfende die Rundung verliert und einfällt.



Meisterkursus Köln 1913. Missale in Lederschnitt mit Handvergoldung und Intarsia. Medaillon nebst im Kursus getriebenem, montierten und gefärbten Kupfer-Beschlägen von Deppisch.

Ich glaube nicht, daß man in allen derartigen Fällen ohne weiteres die Schuld auf mangelhafte Arbeit zurückführen kann (wenn es auch manchmal so sein mag), vielmehr erscheint mir das ganz gesetzmäßig, wenn der Rücken nicht unmäßig überleimt, sondern biegsam und geschmeidig ist, wie es im Interesse guten Auflegens der Blätter verlangt werden muß.

Sehen wir die Ursache dieser Formlosigkeit in dem Freischweben des Buchblocks, in dem beabsichtigten Stand auf den unteren Deckelkanten, dann liegt ja der Gedanke nahe, dem Übel durch Weglassen dieser Kanten, oder durch möglichste Reduzierung derselben zu begegnen, so daß also von vornherein der Unterschnitt mit zum Träger des Buchblocks wird. Wer aber hat den Mut, eine solche Verstümmelung einzuführen?

Schließlich wäre damit auch nicht alles getan, den Ursachen zu begegnen, die dem Buche die Lebensdauer kürzen. Wir wissen ja alle, daß Bücher stets schief ins Regal gestellt, nein – gestoßen werden, daß sie stets so angefaßt werden, wie sie nicht sollen, daß sie auch hin und wieder das Umfallen ertragen müssen.

Darum wundert es mich, daß man, wahrscheinlich des Aussehens wegen, auf Schließen verzichtet, und das einfachste Mittel zur Erhöhung der Haltbarkeit unbenützt läßt.

Es ist ja nicht zu leugnen, daß Buchschließen ein ganz anderes Aussehen schaffen. Auf der anderen Seite ist damit aber die Möglichkeit für mancherlei Abwechslung gegeben, die dem äußeren Buchschmuck nur dienlich sein kann. Wenn auch innerhalb der einzelnen Schmuck- und Zierformen noch tausend Mannigfaltigkeiten gefunden werden können, so scheint mir doch die Raumeinteilung auf den Deckeln beinahe die Variationsgrenze erreicht zu haben. Die Anordnung der Verschlüsse würde auch die Deckeleinteilung beeinflussen und beleben, und durch das damit gegebene Konstruktionselement einer sinngemäßen Dekoration andere Bahnen weisen.

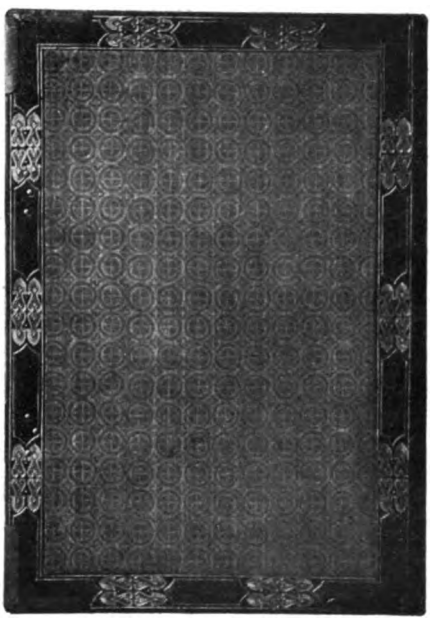
Schon der Verschluß selbst kann sehr vielartig sein. Einfache Bände oder Riemen zum Binden, Einsteckschließen mit den zugehörigen Schlitzen, Schlingen oder Ösen, gedrehte, geflochtene, vergoldete Lederschließen, Schnürverschlüsse Metallschließen in allerhand Ausführungen – der Erfindung ist da noch großer Spielraum gelassen. Selbst für Massenbände läßt sich manches denken, Ösen und Druckknöpfe schaffen ja viele Möglichkeiten, und wo es noch fehlt, da wird die Industrie bald das Richtige gefunden haben.

Digitized by Google

Ich will mit diesen Anregungen keine neue Mode ins Leben rufen; es ist ja eine uralte. Aber warum nicht dem Guten das Wort reden? Oder sind Buchschließen nicht zweckmäßig?

* * *

Wir möchten hier gleich auf die Angelegenheit eingehen. Die Frage ist, so wie sie hier gestellt, doch etwas allgemein gehalten. Buchschließen gehören heute zu den selteneren Ausstattungen des Buches, und sind auf ganz eng umschriebene Gruppen beschränkt. Gebetbücher und Albumbände sind fast die einzigen Erzeugnisse unserer Werkstätten, an denen man Beschläge anbringt. Für diese Gattung wird sich der Beschlag auch wohl noch lange halten, obgleich man eine Notwendigkeit auch dafür nicht einsehen wird. Unsere Bände sind heute nicht mehr mit Holzdeckeln gebunden, für die eine Klausur eine Notwendigkeit war. Die Holzdeckel warfen sich während des Gebrauches und unter der sehr schnell wechselnden Temperatur, besonders auch unter der feuchten Luft in den damaligen, meist ungeheizten Bibliotheken. Dabei neigte das damalige Papier stärker dazu, Feuchtigkeit aus der Luft anzuziehen, es wurde wellig und die Deckel wurden in Mitleidenschaft gezogen. Bis zu einem gewissen Grade, nicht ganz, half die Schließe dem Übelstande ab. Soweit, – aber auch nur soweit –, war die Schließe zweckentsprechend. Im Übrigen mußte sie als ein notwendiges Übel, wenn nicht gar ein Hinderniß angesehen werden.



Innenspiegel zum Missale.
Linoleumdruck auf Seide.

In den Bücherregalen, beim Nebeneinanderstehen auf dem Schreibtische, ja bei dem gewöhnlichen Übereinanderliegen beschädigten sich die Bücher gegenseitig und der größte Teil der Schrammen und Risse auf den alten Büchern sind den Beschlägen aufs Konto zu setzen. Seit wir keine Beschläge mehr haben, sind die Beschädigungen der Einbände seltener und geringer geworden.

Damit wäre eigentlich reichlich genug des Nachteiligen über den Beschlag im allgemeinen und die Schließe im besonderen gesagt. Es liegt kaum ein Zweckmäßigkeitsbedürfniß vor. Auch die Schließen welche auf einem Binden oder Schnüren beruhen, welche also nicht Metall zum Verschluß benötigen, haben heute beim Durchschnittsbuche keine Berechtigung mehr. Wir haben keine Zeit und keine Ruhe mehr, um Bücher nach dem Lesen durch ein Band zu verschließen, auch haben wir es nicht mehr in dem Maße wie früher gegen Staub und Ungeziefer zu verwahren. Unsere Lebensgewohnheiten und unsere Wohnräume sind eben kultiviertere geworden.

Anders steht die Frage zur Diskussion, wenn wir auf die dekorative Wirkung, auf die kunstgewerbliche Behandlung und Ausstattung des Buches eingehen. Da allerdings ist Beschlag in jeder Form eine recht erwünschte Hilfe. Beschlag wirkt immer gut und besonders da, wo er sich wuchtig ins Ornament einfügt, da tut er viel zum größeren oder Gelingen eines guten Gesamteindruckes.

Nur ein Übelstand ist bei der Sache: solche Arbeiten und Aufträge zu solchen gehören nicht zu den Alltäglichkeiten, es sind Ausnahmen, und Beschlagsbände sind seltener, als die beschlagenen Gebet- und Album- oder Fremdenbücher. Die Antwort auf die oben gestellte und vom Kollegen Reinhold beantworteten Frage wird lauten müssen: zweckmäßig ist Beschlag nicht, auch nicht notwendig; wo er aber als dekoratives Mittel wirken kann, da sollte man ihn nicht umgehen, denn er ist berechtigt und bei richtiger Anwendung wirksam und schön.

(Schriftleitung.)

Digitized by Google

VERSCHIEDENES.

Eine neue Auflage der kleinen Broschüre der Internationalen Buchgewerbe-Ausstellung Leipzig 1914 ist soeben vom Literarischen Büro der Ausstellung in erweitertem Umfange und besserer Ausstattung herausgegeben worden. Als Neuheit bringt sie besonders eine ausführliche Schilderung der zahlreichen bedeutsamen Sonderausstellungen, die dem Ganzen angeschlossen sind, ferner einen genauen Bericht über die Beteiligung der fremden Staaten, von denen sich bisher Österreich, Frankreich, Rußland, England, Italien, die Schweiz, Holland, Dänemark, Portugal, die Türkei, Argentinien, Siam, Amerika usw. angemeldet haben, während mit den übrigen auch außereuropäischen Staaten aussichtsreiche Verhandlungen schweben. Auch die Veränderungen und Vergrößerungen, die auf dem alten Ausstellungsgelände vorgenommen sind, wie auch die neuen Unterhaltungsstätten in dem großen Vergnügungspark werden in Wort und Bild geschildert.

* * *

Moderne Buchkunst und angewandte Graphik auf der Buchgewerbeausstellung. Wie bereits bekannt, ist die Leitung der Abteilung für neuzeitliche Buchkunst und angewandte Graphik auf der Leipziger Buchgewerbeausstellung dem Verein »Deutsche Buchgewerbekünstler« (Vorsitzender Prof. W. Tiemann) übertragen worden. Der Verein will hier vor allem die auf diesen Gebieten führenden Künstler Deutschlands, die seinem Verbande angehören, in Kollektionen zu Worte kommen lassen, während die ausländische Abteilung die bedeutsamsten außerdeutschen Arbeiten der Buchkunst und Kleingraphik (vorzugsweise von den korrespondierenden Mitgliedern des Vereins gestellt) vereinigen soll. Im übrigen steht jedem Künstler die Einsendung seiner Arbeiten frei, so daß sich eine Gesamtschau über die heute auf diesen Gebieten lebendigen Tendenzen von hohem kunst- und kulturgeschichtlichen Interesse ergeben wird. Die Vorarbeiten zu dieser Veranstaltung sind in vollem Gange. Die Ausstellungspapiere, die auch in der Geschäftsstelle des Vereins, Verwaltungsgebäude der Ausstellung, Zimmer 48, erhältlich sind, werden in allernächster Zeit versandt. Alle sonstigen Anfragen in Ausstellungsangelegenheiten wolle man an Herrn Professor H. Steiner-Prag, Leipzig, Königliche Akademie, Wächterstraße 11, richten.

* * *

Kalenderschau. Pünktlich, wie in jedem Jahre traf am griechischen Neujahr auch diesmal der künstlerisch ausgestattete Kalender der Firma Socek & Co. in Bukarest ein. Ein mustergültig sauber und zierlich verarbeiteter Aufstellkalender, auch diesmal in marmoriertes und poliertes Bastardleder gekleidet. Der Kalenderblock selbst ist in eine Metallbefestigung eingesetzt, die der Firma geschützt ist. Die Ornamentierung ist mit älterem Plattenmaterial hergestellt, und es mutet uns in Deutschland schon etwas fremd an, wenn wir nochmals etwas vom Jugendstil sehen müssen, der ja so bald von einer weiteren Entwicklung in der Kunst des Verzierens abgelöst wurde.

Trotzdem aber macht das saubere Arbeitsstück einen freundlichen Eindruck auf unserem Schreibtische.

JAKOB KRAUSSE-BUND.

An die in Leipzig ausstellenden Kollegen ist dieser Tage eine Zeichnung der Ausstellungsschränke versandt worden. Wir bitten die Herren Aussteller, an Hand derselben eine Skizze anzufertigen, wie sie die Bücher in die Kästen gelegt resp. gestellt zu sehen wünschen, und bei Einsendung der Arbeiten mit beizulegen.

Der Einsendungstermin der Bücher selbst ist bis zum 30. April verlängert worden, und wird die genaue Adresse noch bekanntgegeben.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Ausstellungskästen zu dem äußerst billigen Preise von 10 M. pro Stück erworben werden können (auch von nicht ausstellenden Mitgliedern), und werden jetzt schon Bestellungen darauf vom Kassierer entgegengenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düsseldorf. — Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Digitized by Google

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. S.

Soeben beginnt in Lieferungen zu erscheinen:

L. Brade's Illustriertes Buchbinderbuch

Ein Lehr- und Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken

von

Hans Bauer,

Buchbindermeister und Inhaber der Geraer Fachschule für Buchbinder in Gera (Reuss)

Sechste neu bearbeitete Auflage

Mit 240 Textillustrationen, Originalzeichnungen, 20 Original-Marmoriermustern und 22 Tafeln

Erscheint in 16 Lieferungen zu 50 Pf.

Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit und Beliebtheit von Brade's Buchbinderbuch ist der Umstand, dass die letzten beiden hohen Auflagen im Verlauf weniger Jahren abgesetzt wurden und bereits in 6. Auflage erscheinen kann. Brade's Buchbinderbuch ist jetzt das angesehenste und allgemein benutzte umfassende Lehrbuch der Buchbinderei und ist für Meister, Gesellen und Lehrlinge ein unentbehrliches Hilfsmittel. Es bietet den Vorteil billigen Preises und unterrichtet dabei in übersichtlicher und klar verständlicher Weise über das ganze Gebiet der Buchbinderei von den einfachsten Vorarbeiten bis zur Vollendung des Bucheinbandes und über alle in das Buchbindereifach einschlagenden Arbeiten.

Patentierte Vorteile! die **bei Keinem anderen System zu finden** sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

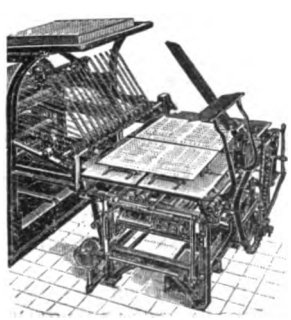
von **PREUSSE & Co.,** G. m. b. H., **LEIPZIG** 75. Gegr. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

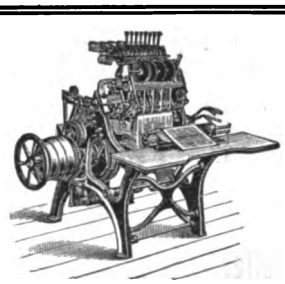
Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — Bogen-Justierung von **8** oder **4 Bogenkanten** aus, unentbehrlich für **geschnittene** Doppelbogen. — Sofortiges **Hochklappen des Tisches** zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache **verstellbare** Fadenheftung. — Vermeidung von **Quetschfalten** auch bei stärksten Papieren.

Weitere Spezialitäten: **Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.**

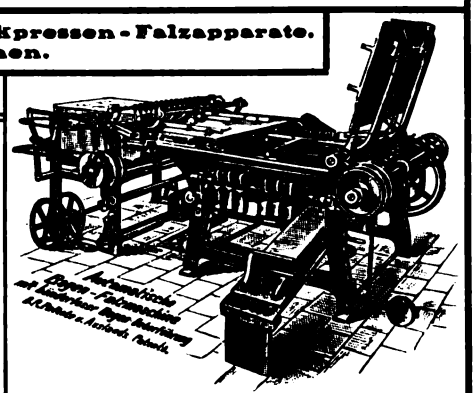


Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen, auch Beilagen einzufalzen.

Modell GG mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, **auch für Fussbetrieb.**
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis 3600 Heftungen pro Stunde.



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D. R.-Patent)
auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung in 1 Stunde: ganzautomatisch 4000 Bogen
halbautomatisch 3000 Bogen

80 Prämiierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.

Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen

Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S.

Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58 u. 59

2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

farbecht und abwaschbar:
- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

gesetzlich geschützte Neuheiten:
- **Imitationen von Englisch Leder, Spaltleder,**
- **Ecrassé und Capsaffian**

Genthiner Cartonpapierfabrik G. m. b. H., Berlin W. 57, Culmstrasse 20a.

Oeser-Farb- und Bronze-Folien

Anerkannt **bestes Prägematerial** zur Herstellung moderner Tiefprägungen.

Farb-Folien: Weiss und 44 Farben.

Bronze-Folie: Diverse Nuancen in Orange, Citron, Aluminium und farbigen Bronzen.

Neue Bronze-Folie:

„Ersatz für Echt Blattgold" (Antioxydfolie).

Bester Ersatz für echtes Blattgold!
Fast unbegrenzt haltbar!
Einfachste Handhabung! Geringster Ausschuss!

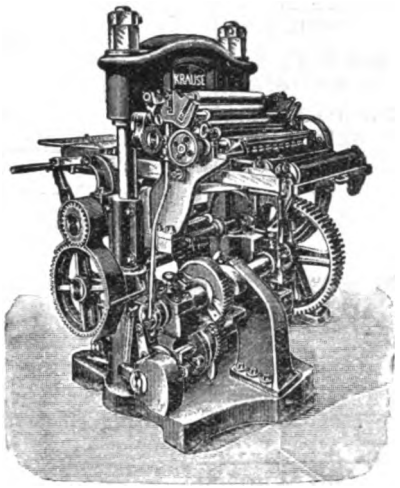
Farb- u. Bronze-Folien Marke P:

zum Prägen gewebter Stoffe aller Art, wie Seide, Atlas, Plüsch, Samt, Baumwollstoffe, Englisch-Leder usw.

Unentbehrlich für Druck auf Kranzschleifen, Hutfutter, Krawattenbändern.

Gebrauchsmuster u. Prägevorlagen aller Sorten Oeser-Folien werden auf Wunsch postfrei zugesandt.

Digitized by Google



Patentierte automatische Buchbinder-Farbdruckpressen

meiner bewährten Systeme erzielen feinste, streifenlose Farbdrucke. :: Selbsttätiges Zylinder-Farbwerk auch für Irisdruck. :: Bis 250 000 kg Druckkraft.

Karl Krause, Maschinenfabrik, Leipzig.

Filiale und Lager

BERLIN C. 19, Seydelstr. 11/12.

„Unentbehrlich"

Billige

Messerschleif-Maschine

mit Motorantrieb

Wirklich brauchbarer Apparat zum Schleifen von geraden Maschinenmessern D. R. G. M. D R. G M.

Paul Tauchert, Berlin SO 26

Waldemarstrasse 11

Gravier- und Maschinenbau-Anstalt Anfertigung sämtl. Gravier-Arbeiten Schleifen von Roll- und Pappscheren.

Pflanzenleime und Kaltleime

mit dem **Bären** sind gut!

Fordern Sie Muster!

Für jede Arbeit liefern wir das Richtige!

Sächsische Klebstoffwerke, Pirna 31.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Soeben ist erschienen:

Photographisches Praktikum.

Lehrbuch der Photographie

von

Ludwig David,

k. u. k. Oberstleutnant.

Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage. Mit 185 Textfiguren, 2 farbigen Naturaufnahmen und 26 Tafeln.

Preis in Ganzleinenband 10 Mark.

Ratgeber im Photographieren.

Leicht faßliches Lehrbuch für Amateurphotographen.

Von

Ludwig David, K. u. K. Oberst.

Mit 105 Textbildern und 28 Bildertafeln.

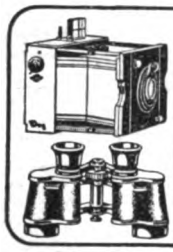
71.—74. Auflage. * 222. Tausend.

Preis 1,50 M.

Überall in den Buch- und Photogr. Handlungen erhältlich.

Digitized by Google

Korrespondenz u. Versand von Tauentzienstr. 12.



Gelegenheitskäufe
Ankauf, Tausch, Verkauf,
Photograph. Apparate, Binokls, Mikroskope
Gg. Leisegang Berlin C.
Schlossplatz 4.
liefert neue Gegenstände u. nimmt alte in Zahlung.
Verlangen Sie das Lagerverzeichnis.

Fachklasse für Buchbinder
Entwerfen und Herstellen aller Einbände, Handvergolden, Ledereinlage, Lederschnitt, Lederarbeiten, Buntpapiere, Marmorieren, Batikfärbung, Stempelschnitt.
Schulgeld 30 M halbjährl. Eintritt jederzeit.
Weitere Auskunft erteilt der Direktor der
Handwerker- u. Kunstgewerbeschule
Breslau

DUROCOR (ges. gesch.)

nennen wir die von uns fabrizierten Buchbinderleder (Capsaffiane (Maroquins), Safflane, Kalbleder und Schafleder), welche laut den Beschlüssen der Kommissionen der Bibliothekare hergestellt sind und für deren Säurefreiheit und möglichste Lichtbeständigkeit wir garantieren. Größte Dauerhaftigkeit für Bibliotheksbände

Muster und Preise auf Wunsch

J. H. Epstein, G. m. b. H., Frankfurt a. Main 15

Empfehlenswerte Bezugsquellen für Buchbinderei-Materialien.

PAUL SZIGRIST
Spezial-Marmorierfarben-Fabrik
Tel 10783 **LEIPZIG** Talstr. 1
Marmorierfarben - Auftrag - Apparat
(D. R. G. M. Nr. 523220.)
Erhältlich in zwei Größen:
Neu! für Vorsatz- und Buntpapiere 58 × 75 cm
für Buchschnitte . . . . . 27 × 60 cm Neu!
Arbeitet Rationell und Sicher.
Bietet d. grösste Vollkommenheit a. d. Gebiete d. Marmorierkunst.

ANTON SPINDLER
LEIPZIG.
Bucheinbandstoffe ∘ Überzug- und Vorsatzpapiere
Vornehme Künstlerpapiere; ital., französ. und japan. Papiere für Liebhaberbände.

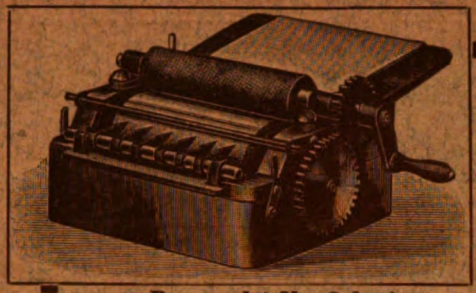
PK
Gegründet = 1790 =
Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale).

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. **Leipzig, Seeburgstr. 36.**
Eigene solide Erzeugnisse.

6 Aufnahmen M 25,— netto,
12 . M 40,— .

Digitized by Google

Künstl. Bücher-
Vorsatzpapiere
Reichhaltige Collection
moderner Dessins
C. Busch-du Fallois Soehne
Krefeld Rhld.



Prospekt Nr. 8 frei.

Anleimmaschinen
in allen Größen liefern preiswert
Deutsche Maschinen- u.
Papierindustrie-Werke
G. m. b. H.
Leipzig-Li.
Abgekürzte Briefadr.: Mepa-Werke.

Echt Blattgold und Schnittgold

in allen Farben

18, 22, 22½, 23 und 23½ Karat

fabriziert seit 1868

Größte Schlägereien in Bayern

Lud. Spiegelberger, Fürth

Goldene Staatsmedaillen 1882 und 1896

Proben unserer Erzeugnisse stehen
Interessenten jederzeit zu Diensten

Wirkungsvolle Schriften

Einfassungen und Vignetten. Messingerzeugnisse

Schriftgießerei Ludwig Wagner : Leipzig

Kreuzstraße 7 · Fernsprecher 4413

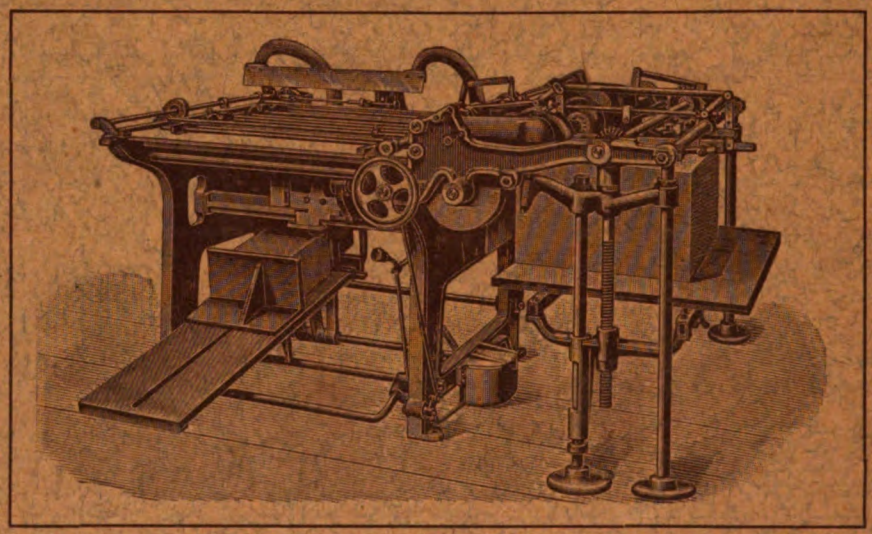
Messinglinienfabrik Gebr. Brandt : Quedlinburg

Original-Erzeugnis Liebing-Schrift und -Schmuck Gesetzlich geschützt

Digitized by Google

BREHMER's
automatische Bogen-Falzmaschine

mit selbstgebautem Einleger eigener Konstruktion nach System Koenig, Guben-Leipzig, ist die **vollendetste** und dabei **einfachste Maschine** ihrer Art.



Sie hat ihre Probe glänzend bestanden, denn es sind in kurzer Zeit

über **350 Stück**

davon verkauft, eine Zahl, die keine ihrer Konkurrenzmaschinen erreicht hat. Auch die Nachbestellungen sprechen für die Güte dieser Maschinen, so haben u. A. im Betrieb:

E. A. Enders, Leipzig . . . 9 Stück
H. Sperling, Leipzig u. Berlin 6 „
Rudolf Mosse, Berlin . . . 5 „
etc. etc.

Insgesamt über **2300 Falzmaschinen** geliefert!

Gebrüder Brehmer
Maschinen-Fabrik **Leipzig-Plagwitz**

SPEZIALITÄTEN:
Draht- und Fadenheftmaschinen jeder Art, Bogenfalzmaschinen.

Grösste und älteste Spezial-Fabrik der Branche!

Vertreten auf der
Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik 1914 (Maschinenhalle).

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

XIII. JAHRGANG HEFT XII MÄRZ 1914

APR 14 1914
UNIV. OF MICH.

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES · VEREINIGUNG DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER · FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

ZEITSCHRIFT FÜR KUNSTGEWERBLICHE U. HANDWERKSMÄSSIGE BUCHBINDEREI, CARTONNAGE-, LEDERWAREN- UND GESCHÄFTSBÜCHER-FABRIKATION, PAPIERAUSSTATTUNG . . . . . .

HERAUSGEGEBEN VON PAUL ADAM IN DÜSSELDORF . . . . . .

UNTER BESONDERER MITWIRKUNG VON . . . . . .

Dr. BRUNO ADAM, Delmenhorst. PAUL ARNDT, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. PAUL BACZYNSKI sen. und PAUL BACZYNSKI jr., Kunstbuchbinder, Straßburg. HANS BAUER, Fachschullehrer, Gera. Dr. G. A. E. BOGENG, Berlin. CARL BÖTTGER, Handvergolder der Reichsdruckerei, Berlin. LUDOVIC BRADAC, Buchbindermeister, Kgl. Weinberge Prag. W. COLLIN, Kgl. Hofbuchbinder, Berlin. HANS DANNHORN, Lehrer an der Akademie für graph. Künste, Leipzig. Dr. OTTO VON FALKE, Direktor des Kunstgewerbemuseums Berlin. JULIUS FRANKE, K. u. K. Hofbuchbinder, Kaiserl. Rat, Wien. GLINGLER, Buchbindermeister, Rom. Dr. GOTTLIEB Wien. GERH. GRABERT, Buchbindermeister, Arnswalde. AD. HILDEBRANDT, Professor, Berlin. IBSCHER Buchbindermeister, Berlin. PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchb.-Fachschule. ANKER KYSTER, Kunstbuchbinder, Kopenhagen. OSKAR LOEWENSTEIN, Dresden-Blasewitz. Professor Dr. JEAN LOUBIER, Kustos am Kgl. Kunstgewerbemuseum, Berlin. E. LUDWIG, Kunstbuchbinder, Frankfurt a. M. P. LUTHMER, Professor, Direktor der Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M. Dr. MASNER, Direktor des Kunstgewerbemuseums, Breslau. HERM. MUTHESIUS, Geheimer Regierungs- u. Gewerberat, Berlin. WILLY PEILER jr., Handvergolder, Crefeld. WILHELM RAUCH, Kunstbuchbinder, Hamburg. H. M. REFSUM, Kunstbuchbinder Christiania. RUDEL, Fachlehrer, Elberfeld. F. SCHICK jr., Buchbindermeister, Karlsruhe i. B. OTTO SCHICK jr., Kunstgewerbler, Karlsruhe i. B. EWALD SCHMIDTSDORF, Handvergolder, Davos. CARL SCHULTZE, Kunstbuchbinder, Düsseldorf. HENDRIK SCHULZE, Ledertechniker, Düsseldorf. ALB. SICHLER, Bern. OCTAVE UZANNE, Saint Raphael, Frankreich. PAUL VOLCKMANN, Zeichner, Berlin. LEOPOLD WEIGNER, Gewerbeinspektor am technolog. Museum, Prag. F. X. WEINZIERL, Maler und Ledertechniker, Neu-Pasing. FRANZ WEISSE, Lehrer a. d. Staatl. Kunstgewerbeschule, Hamburg. RENÉ WIENER, Kunstbuchbinder, Nancy. OTTO ZAHN, technischer Direktor, Memphis. FRANZ ZICHLARZ, Kunstbuchbinder, Wien. FEDOR v. ZOBELTITZ, Berlin. ZUCKER & Co., Leder- und Papierwarenfabrik, Erlangen. . . . . .

BEITRÄGE, WÜNSCHE UND MITTEILUNGEN REDAKTIONELLER ART SIND AN DEN SCHRIFTLEITER PAUL ADAM, DÜSSELDORF, STEPHANIENSTR. 8, ODER DEN VERLAG EINZUSENDEN . . .

INHALTSVERZEICHNIS:

	Seite
Zu unseren Abbildungen	177
Die Mängel unserer heutigen Lehrlings-Erziehung und deren Abhilfe	180
Der Buchhandel auf der Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung	182
Moderne Fileten und Stempel	184
Kunsteinband und Sammelband. Von Dr. G. A. E. BOGENG	185
Zwanzig Jahre Fachschule. 1894—1914	188
Verschiedenes	189
Jakob Krausse-Bund	191

JÄHRLICH ERSCHEINEN ZWÖLF REICH ILLUSTRIERTE HEFTE . . . . . .

ABONNEMENTSPREIS VIERTELJÄHRLICH 2,25 Mk. EINZELNE HEFTE 1 Mk. . . .

INSERATE: DIE DREIGESPALTENE ZEILE 30 Pfg. BEI WIEDERHOLUNGEN RABATT

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. S.

Digitized by Google

Im Verlage von WILHELM KNAPP in Halle a. d. S. erschien soeben.

DAS ORNAMENT DES BUCHBINDERS

Herausgegeben von

FRANZ WEISSE

Lehrer der Buchbinderfachklasse an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg

HEFT 1

In vornehmster Ausstattung – Preis M 1,50

Dieses aus Veröffentlichungen im „Archiv für Buchbinderei" hervorgegangene Heft enthält 10 Tafeln auf Karton im Format 21 1/2 × 29 cm, auf denen die Anwendungsmöglichkeiten einfacher Stempelformen für den ausübenden Buchbinder gezeigt werden. Jeder Tafel ist ein erläuternder Text beigegeben. Das Werk ist jedem Buchbinder vom Lehrling aufwärts sowie den Fachschulen sehr zu empfehlen, denn es zeigt in anschaulicher Weise, welche Fülle schöner Ornamente mit den einfachsten Stempeln gewonnen werden können, und gibt die beste Anregung zu eigenen Kompositionsversuchen.

Verlag von WILHELM KNAPP in Halle (Saale).

DEUTSCHE · EINBANDKUNST IM · ERSTEN · JAHRZEHNT · DES ZWANZIGSTEN · JAHRHUNDERTS

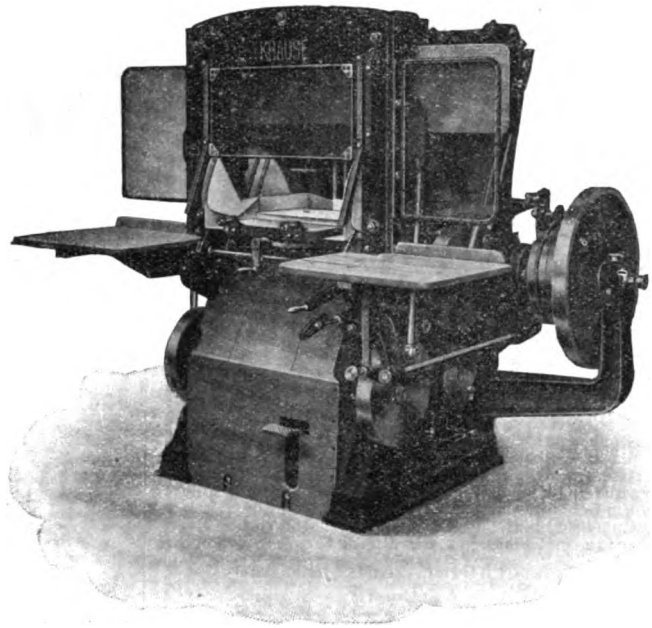
□ MIT · EINER · EINLEITUNG · UND □
245 · ABBILDUNGEN · VON · EINBAND-
ARBEITEN · DEUTSCHER · BUCHBINDEREI-
WERKSTÄTTEN · HERAUSGEGEBEN · VON

DR. G. A. E. BOGENG

Preis M. 6,–.

Dieses Werk enthält eine Auswahl aus den besten Arbeiten deutscher Kunstbuchbinder; es sind nicht weniger als 245 Bucheinbände abgebildet. Das Werk ist also ein Dokument unseres deutschen Kunstgewerbes, das jetzt in großem Aufschwung begriffen ist. Das Buch bietet dem Kunstbuchbinder reiche Anregungen und dem Bücherliebhaber eine wertvolle Übersicht über das, was in der Buchbinderei geleistet wird. Es soll auch dazu dienen, die Freude am Handeinband in weiteren Kreisen zu beleben. Preis M. 6,–.

Digitized by Google



Eine Maſchine

von

höchſter Vollkommenheit

iſt der patentierte Schnelldreiſchneider „Krauſe“ mit drei Meſſern. Großer Spielraum der zu ſchneidenden Formate. Beſonders auch für Querformate. Formateinſtellung raſch und bequem in wenigen Augenblicken, alſo auch bei kleinen Auflagen vorteilhaft verwendbar. Schnittrichtung der Seitenmeſſer ſtets vom Rücken der Bücher nach vorn. Automatiſche Preſſung für beliebig wechſelnde Stoßhöhen ohne jede Einſtellung. Mit einfacher oder doppelter Teilvorrichtung.

KARL KRAUSE, Maſchinenfabrik, LEIPZIG.

Filiale und Lager BERLIN C. 19, Seydelſtraße 11/12.

Digitized by Google

Unsere neue **Faden-Buchheftmaschine**

Leo-Gnom

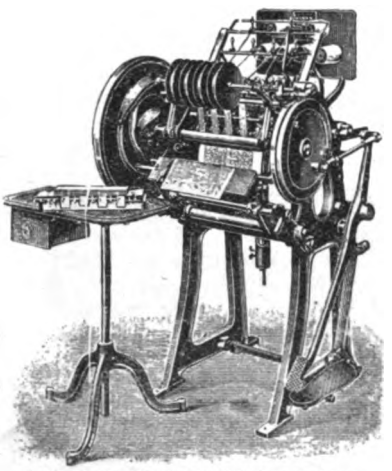
heftet Kundenarbeit, Broschüren u. Verlagswerke auf Gaze und Band (oder nur geholländert), dicklagige Kopier- u. Geschäftsbücher in vollkommenster, einwandfreier Arbeit.

Preis für Fußbetrieb Mk. 1275,—
ca. 25 Bogen pro Minute

Preis für Kraftbetrieb Mk. 1400,—
ca. 35 Bogen pro Minute

frachtfrei innerhalb Deutschland.

Prospekte und Arbeitsproben zu Diensten.



Leo-Gnom-Fadenbuchheftmaschine.

Zeugnisse: Bamberg, 16. März 1912 Habe Ihre Fadenheftmaschine „Leo-Gnom" seit einem halben Jahre in Betrieb und kann Ihnen mit bestem Gewissen mitteilen, daß ich mit derselben **vollständig zufrieden** bin. Ein unaufgeschnittenes Buch, 50 Bogen stark, kann man bequem in 2 Minuten heften. Jeder Lehrling kann die Maschine bedienen. gez. Adam Metzner. — Nürnberg, 6. Januar 1913. Auf Wunsch bestätige ich Ihnen gerne, daß ich mit der von Ihnen im Juli 1912 bezogenen Fadenbuchheftmaschine „Leo-Gnom" bis jetzt **vollständig zufrieden** bin. Dieselbe hat sich in der Hauptsaison gut bewährt und es ist dies umsomehr bemerkenswert, da ich vorherrschend größere Partieen anfertige. Ich kann daher die Maschine jedem Interessenten **bestens empfehlen.** gez. R. Bartels, Buchbinderei mit Motorbetrieb. — Augsburg, 12 Januar 1913 **Seit fast einem Jahr** ist die „Gnom-Fadenheftmaschine" in meinem Gebrauch und hat sich in dieser Zeit **gut bewährt.** Sie dürfte sich durch ihre Arbeitsersparnis bald rentiert machen und ist speziell für Sortimentsbuchbindereien, auch für die kleinsten, zu empfehlen. gez. Ferd. Richter, Buchbinderei.

Ausschließliches Verkaufsrecht für Deutschland:

Wilhelm Leo's Nachf., Stuttgart

Fachgeschäft für Buchbinderei-Bedarf.

PRÄGE-GALVANOS FÜR LEDERIMITATION
GUSTAV WIESSNER
LEIPZIG 91.9

Unterricht

in allen Kunsttechniken des Faches bei mässigen Preisen und unter günstigsten Bedingungen erteilt

Paul Adam,

Fachschule für kunstgewerbl. Buchbinderei,

Düsseldorf.

—o—

Aufnahme erfolgt jederzeit.

20 Jahre Fachschule 1894—1914.

Die Staatlich u. Städt. unterstützte

Gewerbl. Fachschule für Buchbinder

— von **Gustav Bernhardt, Schwiebus** —

Erteilt: Praktischen Unterricht im **Handvergolden, Preßvergolden, Goldschnitt, Marmorieren und Bucheinband.** Gibt Vorbereitungskurse für Meister- und Gesellen-Prüfungen nach ministeriellen Vorschriften. **Honorar** mäßig. — Eintritt jederzeit!

Glänzende Zeugnisse von Behörden, Meistern und Schülern

Fachschul-Prospekte 1914 eleg. gebunden, 88 Seiten stark, **versendet** an Interessenten zur Information **kostenlos.** Bisher ca. 500 Schüler aus dem In- u Ausland ausgebildet. — 34 Schüler absolvierten die Meisterprüfung und 36 Schüler die Gesellenprüfung. — **Prämiert** wurde die Fachschule Cüstrin 1903 mit „Silbernen Medaille", Ehrenurkunde Hannover 1907, Berlin 1908. —— Beteiligt als Aussteller Leipzig 1914.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Dr. G. A. E. BOGENG:

Deutsche Einbandkunst im ersten Jahrzehnt des XX. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung und 245 Abbild. von Einbandarbeiten deutscher Buchbindereiwerkstätten.

Preis 6,— M.

KLISCHEES

Autotypien
Holzschnitte
Zinkätzungen

Galvanos
Entwürfe
Zeichnungen

ADOLF MÜLLER HALLE A. S. KÖNIGSTR. 17 FERNSPR. 1356

Digitized by Google

Rotguß-Schriften und Zierate

für Vergoldepresse und Handvergoldung in modernen Schnitten und reicher Auswahl.

Magdeburger Graviranstalt vormals Edm. Koch & Co. m. b. H.

Ehrendiplom, 7 gold. u. silberne Medaillen. **Magdeburg.** Muster auf Verlangen gern zu Diensten.

Gründlichen Unterricht erhalten Sie in der

Geraer Fachschule für Buchbinder

von **Hans Bauer, Gera, R. j. L.**

ehemal. langjähr. Leiter u. erster Lehrer d. früheren Horn & Patzelt'schen Vergoldeschule.

Ausbildung in Hand- und Preßvergoldung, Marmorieren etc. besonders im regelrechten Bucheinband.

Während meiner 20jährigen Fachschultätigkeit bereits ca. 1100 Schüler ausgebildet. Meine Schüler erhalten d. Unterricht durch mich persönlich u. sichere gute Erfolge zu.

Eintritt jederzeit. • Prospekte kostenlos.

FACHSCHULE FÜR HANDWERK U. INDUSTRIE DÜSSELDORF

Staatl. unterst. städt. Fachschule f. Handwerk u. Industrie, Düsseldorf

Fachklasse f. Buchbinderei

(PAUL ADAM). Unterricht in allen Techniken (insb. auch Kunsttechniken) d. Einbandgewerbes. — Zeichenunterricht. — Vorbereitung auf d. Meisterprüfung. Das Meisterstück kann in d. Schulwerkstatt angefertigt werden. Die Schulzeit wird im diesf. Handwerkskamm.-Bez. als Gehilfenzeit angerechnet. EINTRITT u. AUSTRITT jederzeit möglich. Spezialausbildung gestattet. SCHULGELD bei voller Tagesarbeit 10 M monatlich. AUFNAHMEBEDINGUNG: 2 jährige Praxis u. Vollendung des 17. Lebensjahres. Anmeldungen und Anfragen an die DIREKTION DER FACHSCHULE, Düsseldorf, Karlstr. 100. Der Direktor: ZILLMER

GRAVIERANSTALT L. BERENS

Gegr. 1848. **HAMBURG 22 N.** Gegr. 1848.

Günstige Bezugsquelle von Schriften und Verzierungen für die Vergoldepresse und Handvergoldung aus hartem Glockenmetall eigner Composition.

Eigene Gießerei.

Sauberste Ausführung ist rühmlichst bekannt.

Billige Preise. * Stets Neuheiten. * Kataloge kostenlos.

Echte Marmorier-Farben für Buch-Schnitte

mit Schutzmarke

die aus Pflanzenfarbstoffen hergestellt sind.

Besondere Eigenschaften: feurig, leicht, dehnbar und unverderblich. Letztere Eigenschaft bildet die Echtheit der Farben, die bei anderen nicht zu finden ist. Zu beziehen bei **Halfer József**, Fabrikant der echten Marmorierfarben, **Budakeszi** bei Budapest, und auch bei **Wilh. Leos Nachf., Stuttgart,** Generaldepot, sowie bei allen übrigen Vertretern. — Prospekte gratis und franko.

VERLAG von WILHELM KNAPP in HALLE (SAALE).

Bezug durch alle Buchhandlungen.

PAUL ADAM:

Das Handvergolden, der Blinddruck und die Lederauflage. Mit 254 Abbildungen und 16 Tafeln. (Durch die Abbildungen werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt.) Preis 5,80 M.

PAUL ADAM:

Das Marmorieren d. Buchbinders a. Schleimgrund u. im Kleisterverfahren. Anleitung zur Anfertigung aller zurzeit üblichen Marmorarten für Buchschnitte und Papiere. Mit 112 Abbildungen, Farbentafel u. Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben u. 24 Original-Marmoriermustern. Preis 3,— M.

Prof. A. W. UNGER:

Die Herstellung von Büchern, Illustrationen, Akzidenzen usw. Mit 178 Abbildungen, 32 Blatt Beilagen und 74 Tafeln mit Proben von Schriften, Akzidenzen sowie aller Reproduktionsverfahren. Preis 11,60 M.

Bronzefarben Blattmetalle Metallfolien

Aeusserst leistungsfähige Bezugsquelle

M. Brünn & Co.

Fürth i. Bayern

Digitized by Google

MODERNE FILETEN u. STEMPEL
FÜR RÜCKEN-u. DECKEN-VERGOLDUNG
ENTWORFEN VON PAUL KERSTEN, BERLIN
DORNEMANN & Co., MAGDEBURG

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. D. S.

DER BUCHEINBAND

EIN HANDBUCH FÜR BUCHBINDER UND BÜCHERSAMMLER

VON

DR. G. A. E. BOGENG

STÄNDIGEM MITARBEITER DES »ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI«

In geschmackvoller Ausstattung. – Preis M 11,60.

Dieses Werk ist eine umfassende Darstellung aller die Buchbindekunst betreffenden Fragen. Es behandelt eingehend den Begriff des Bucheinbandes und seiner verschiedenen Arten, die technischen Erfordernisse des Einbandes, die Einbandstoffe, die Einbandverzierung, die stilgeschichtliche Entwicklung der Einbandkunst und den Verkehr zwischen Buchbindern und Büchersammlern. Außerdem enthält das Buch ein wertvolles ausführliches und übersichtlich angeordnetes Verzeichnis der Literatur über die Buchbindekunst.

DUROCOR (ges. gesch.)

nennen wir die von uns fabrizierten Buchbinderleder (Capsaffiane (Maroquins), Saffiane, Kalbleder und Schafleder), welche laut den Beschlüssen der Kommissionen der Bibliothekare hergestellt sind und für deren Säurefreiheit und möglichste Lichtbeständigkeit wir garantieren. Größte Dauerhaftigkeit für Bibliotheksbände

Muster und Preise auf Wunsch

J. H. Epstein, G. m. b. H., Frankfurt a. Main 15

Digitized by Google

ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI

ORGAN D. JAKOB KRAUSSE-BUNDES DEUTSCHER KUNSTBUCHBINDER
FORTSETZUNG DER ILLUSTRIERTEN ZEITUNG FÜR BUCHBINDEREI

XIII. Jahrgang | März 1914 | Heft 12.

ZU UNSEREN ABBILDUNGEN.

Herr F. Dudik in Aachen ist der Meister einiger in diesem Heft abgebildeten Einbände, deren Schmuck durch eine angenehme Ruhe ihrer Verzierungsmuster erfreut. Die beiden Gesangbücher, von denen das eine (Abb. 1, schwarzer Bocksaffian, Handvergoldung, hellgrüne und hellrote Lederauflage) mit ganz anspruchslosen Mitteln doch eine durchaus nicht unansehnliche Wirkung findet, das andere (Abb. 2, weinroter Bocksaffian, Blinddruck) den stilleren Blinddruck für eine im Muster etwas reichere Deckenverzierung benutzt, können auch in der Hinsicht eine Anregung geben, daß sie darauf verweisen, wie dem guten Einbande des Gebrauchsbuches schon mit dekorativer Sparsamkeit ansehnliche Stattlichkeit gegeben werden kann. Ein Hinweis, der vielleicht deshalb nicht ganz überflüssig ist, weil die Teilnahme für die Güte des handgearbeiteten Einbandes, die mit geringeren Mitteln zu rechnen hat, allzusehr von dem Aufwande einer glänzenden Dekoration zurückschreckt. Der ganz oder fast schmucklose Lederband, den z. B. die Doves Bindery und andere englische Buchbindereien gern auf Ausstellungen zeigen, erscheint bei ähnlichen Gelegenheiten in Deutschland nur selten. Und doch hat gerade er für die Handbuchbinderei eine auch in wirtschaftlicher Hinsicht nicht zu unterschätzende Bedeutung. Ich wenigstens habe schon wiederholt die Meinung vertreten hören, daß der einfache Lederband von den deutschen Meistern des Prachtbandes allzusehr vernachlässigt werde, eine Meinung, die gewiß unbegründet ist, aber von den schlechter Unterrichteten, die sich auf Ausstellungen umsehen, leicht gefaßt werden kann.

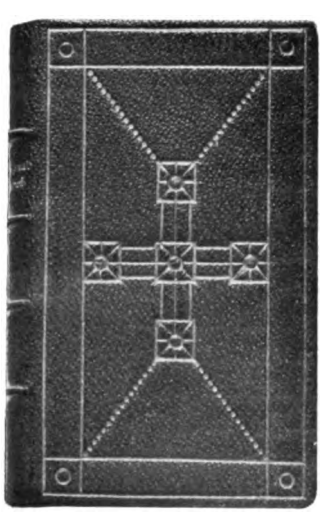


Abb. 1. Felix Dudik, Aachen. Einband in schwarzem Bocksaffian mit Handvergoldung, die Kreise hellrot und hellgrün, Leder eingelegt.

Auch das Fremdenbuch (Abb. 3, Schweinsleder, Blinddruck, Handvergoldung) macht trotz der sehr sorgfältigen Durchführung der Deckelumrahmung einen still zurückhaltenden Eindruck, den man immer solchen Gebrauchsbüchern wünschen muß, für die ein aufdringliches Hervortreten sich aus ihrem Bestimmungszweck verbietet. Eine dekorative Deckelfüllung in ebenfalls sehr sorgfältiger Ausführung (Blinddruck und Handvergoldung auf dunkelbraunem Schweinsleder) zeigt die Abb. 4. Die architektonische Anlage dieser Dekoration erlaubte auch bei der Durchführung der Einzelheiten ihren Gesamteindruck festzuhalten, ein Umstand, den man gelegentlich bei der Ausschmückung von Mappen als Vorteil empfinden wird, bei der infolge des fehlenden Bundgerüstes eine größere Willkürlichkeit in der Auswahl der dekorativen Festigkeit der Stützpunkte der Musterzeichnung gefährlich werden kann. B.

* * *

Dem achtzehnten Kursus der von den Herren Arndt und Kersten geleiteten Kunstklasse der Berliner Buchbinderei-Fachschule entstammen die in diesem Hefte abgebildeten Einbände, die wir

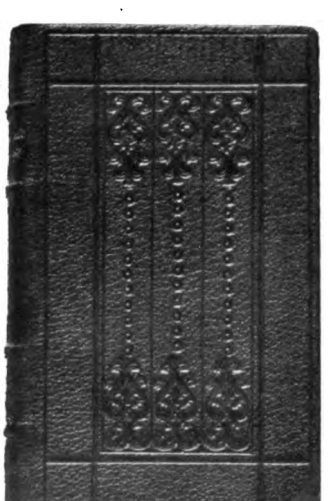


Abb. 2. Felix Dudik, Aachen. Diözesan-Gebetbuch in weinrotem Bocksaffian, Blinddruck.

Digitized by Google

als neue Zeugniſſe für die erfolgreiche und fleißige Arbeit dieſer Klaſſe begrüßen dürfen, der nun bald 200 Buchbinder, darunter auch eine Anzahl nichtdeutſcher, ihre Ausbildung verdanken. Der Handdruck auf Leder, die Hauptverzierungsverfahren des Buchbinders, iſt mit der Lederauflage für faſt alle hier vorgeführten Einbände verwertet, die Muſter verraten erklärlicherweiſe noch den entſcheidenden Einfluß der Lehrer. Daß trotz der beſonderen Abſichten des Kurſus eine Überlaſtung des Einbandſchmuckes vermieden werden konnte, wird mit anerkennender Freude begrüßt werden dürfen, wie denn überhaupt wohl auch bei allen in der Zeit nicht allzu beſchränkten Lehrgängen in der kunſtgewerblichen Buchbinderei neben den unvermeidlichen Vorübungen für diejenigen Arbeiten, die als Beweisſtück des Erlernten betrachtet werden ſollen, immer mehr das Beſtreben ſich geltend machen dürfte, einfachere Gediegenheit ſtatt anſpruchsvoller Vielſeitigkeit zu beweiſen. Für die gereifteren und ſelbſtändigeren Teilnehmer bleibt immer noch genug Bewegungsfreiheit, für die Geſamtheit aber muß, wenn ihre einzelnen Erzeugniſſe auch mit Rückſicht auf eine Prüfung betrachtet und bewertet werden ſollen, gelten, was die engliſchen Prüfungsordnungen für Buchbinder immer wiederholen: Man nehme ſich nicht vor, in knapper Zeit allzuviel leiſten zu wollen. Weniger, aber gute Arbeit wird höher eingeſchätzt werden als viele ſchlechte. Die Güte, aber nicht die Menge einer Arbeitsleiſtung entſcheidet ihren Wert.

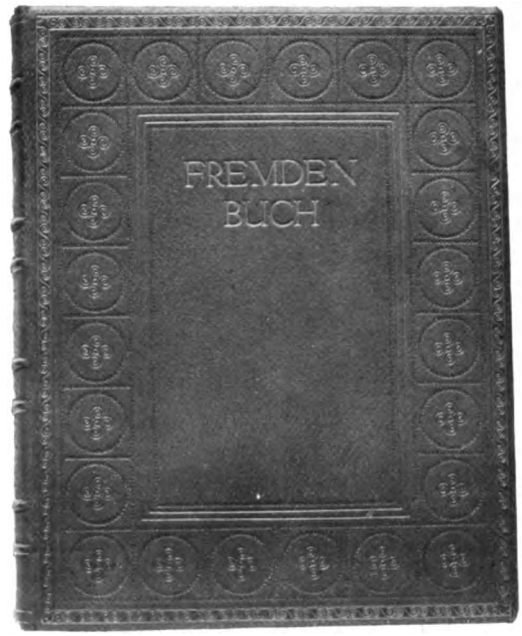


Abb. 3. Felix Dudik, Aachen. Einband in naturellem Schweinsleder mit Handvergoldung und Blinddruck.

Neben einfacheren Rand- und Rückenverzierungen und kleineren ſchmückenden Mittelſtücken, wie ſie die Einbände des Herrn Georg Deutſch zeigen (Abb. 5, 6 u. 7), ſteht das den Zuſammenhang der Einbanddeckenteile mehr betonende Muſter, das Herr Niezel wählte (Abb. 8), und der Verſuch des Herrn Rockoly, die illuſtrierende Deckenvignette zu verwerten (Abb. 9). Die Abwägung des ornamentalen Deckenmittelſtückes gegenüber dem Rücken bei dem anderen hier vorgeführten Einbande des gleichen Herrn ſcheint mir weniger gelungen (Abb. 10). Herr Halm hat einen Rindlederein band in der ſogenannten Punz- und Beiztechnik verziert (Abb. 11). Herrn Angermann iſt die anmutig-leichte Durchführung einer reicheren Verzierung gelungen (Abb. 12). Das Meiſterſtück des Herrn Niezel benutzt bei größerer Prachtentfaltung in der Deckenbekleidung als Schutzmittel gegen die allzuſchwere Überladung den Punktſtempel, der ja vortrefflich die Wirkungen der Handvergoldung ausnutzen läßt (Abb. 13). B.

* * *

Fräulein Viola Baró-Budapeſt hat die Buchbinderei bei Herrn Galamb in Budapeſt erlernt und dann die Kunſtklaſſe der Berliner Buchbinderei-Fachſchule beſucht, daneben auch an dem von Herrn Prof. E. R. Weiß in der Berliner Kunſtgewerbeſchule erteilten Zeichenunterricht teilgenommen, um ihre Begabung für Griffel und Pinſel neben den buchbinderiſchen Fertigkeiten nicht zu vernachläſſigen. Nunmehr hat ſie in Budapeſt eine eigene Werkſtatt für kunſtgewerbliche Buchbinderei eröffnet. Von den hier abgebildeten Arbeiten gehört noch ein Teil ihrer Berliner Zeit an. Außer dem Schweinslederband mit Blinddruck und violetter Lederauflage (Abb. 14) zeigen ſie alle die Farbenfreudigkeit der jungen Meiſterin, die ſie teils durch Ledermuſterungen (Abb. 15, grünlichblau marmorierter Kalblederband mit ſchwarzer, violetter, weißer Ledereinlage, und Abb. 16, hell- und dunkelbraun marmorierter Kalblederband mit Blinddruck und Verſilberung), teils durch Bemalung und Lederauflage zum Ausdruck bringt. Beſonders die Einbände der letztgenannten Art ſind auch in der ſchwarz-weiß Abbildung

Digitized by Google

von guter Wirkung, sowohl der originale Sämischlederein band mit Blinddruck und bunten Lederauflagen (Abb. 17), der anscheinend den resoluten Versuch macht, Muster nationaler Textilkunst für den Einbandschmuck zu erproben, als auch der zartere Pergamentband mit Handmalerei in Gold und farbiger Tusche (Abb. 18), der vielleicht der gelungenste der ganzen Reihe ist, zumal bei ihm (anders wie bei dem eben angeführten Mussetbande) die Ausschmückung des Bucheinbandes auch mit dem Werkinhalt in ein ausgeglicheneres Verhältnis gebracht ist. B.

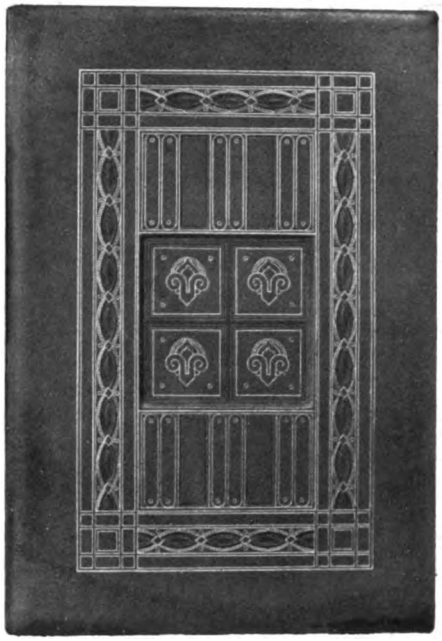


Abb. 4. Felix Dudik, Aachen.
Einband in dunkelbraunem Schweinsleder mit Handvergoldung und Blinddruck.

* * *

Die in diesem Hefte abgebildeten Arbeiten des Herrn Johannes Gerbers, eines jungen Hamburger Meisters, der seine Ausbildung den Herren Gustav Jebsen-Hamburg und Karl Schulze-Düsseldorf verdankt, zeichnen sich durch eine frische Originalität aus. Immerhin wird man auch den beispielgebenden Einfluß der Hamburger Kunstgewerbeschule und ihres Lehrers Weiße nicht verkennen wollen. Obschon ich das Batiken im allgemeinen nicht für eine Bereicherung unserer Einbandkunst zu halten vermag, muß ich doch zugeben, daß gelegentlich auch diese Verzierungsweise dem Einbandschmuck dienen kann. Und vor allen Dingen zugeben, daß die pädagogische Nützlichkeit eines Batikunterrichtes gewiß vorhanden ist. Aber nur als Mittel zum Zweck der Ausbildung des Farbengefühls ist das Batiken als Buchbinderkunst nicht zu begründen. Und seine Bedeutung für andere Kunstgewerbe würde ihm für die Buchbinderei nur eine (z. B. durch die Verwendung von Geweben) abgeleitete Bedeutung geben können. Dem hier abgebildeten, mit weiß-blauem Batikeschmuck ausgestatteten Bande wird man insofern einen eigenen Reiz nicht absprechen können (Abb. 19). Das liegt zunächst in seiner Sparsamkeit, die die Anwendung des Halbbandes und der Musterung zeigen, sodann in dem nur selten gegebenen Anklingen der Ausstattung an den Ton des Werkes, wie es hier das gewählte Muster, zum Vergleich mit der italienischen Ornamentik der Boccaciozeit herausfordernd, zeigt. (Aber der Halbband muß dann in Einzelheiten, wie Deckenüberzug usw., vollkommen sein.) Ähnliche Kontrast- und Harmoniewirkungen können auch das Batiken dem Einbandkünstler unter Umständen wertvoll machen. Jedoch, wohlverstanden, dem Künstler, nicht denen, die ohne Künstlerschaft im Batiken einen Ersatz der altgewohnten Verzierungsweisen sehen wollen. Auch bei zwei anderen Arbeiten des Herrn Gerbers lassen sich die durchaus nicht auf das Batiken beschränkten Farbenverwertungsmöglichkeiten für Nebenteile des reicheren Einbandschmuckes und für einfachere Einbandverzierungen in ihrer eigentlichen Voraussetzung, dem künstlerischen Gefühl für die Farbe als Stimmungserreger, prüfen. (Denn der Buchbinder ist kein Maler und der bunte Bucheinband nicht wie die Tafel oder die Wand die außer acht bleibende, für die erstrebte Illusion verschwindende Grundlage, auf der sich Farben für eine optische Bildwirkung mischen sollen.)

Bei der Chronik (Abb. 20, weißes Schweinsleder, der Rahmen mit schwarzer und grüner Laderauflage, Blind- und Golddruck, das Mittelfeld für eine Aufschrift freigelassen) ist das Vorsatz (Abb. 21) mit einem durch seine Zurückhaltung eleganten Golddruck auf rotem selbstgefärbten Papier geschmückt. Und der Kalbpergamentband (Abb. 22) hat eine elegante, mit schwarzer Tusche aufgemalte Deckeldekoration. Daß der bemalte Pergamentband, für den die Stoffwirkungen des Pergamentes ausgenutzt werden, dem dafür begabten oder von einem dazu befähigten Künstler unterstützten Buchbinder allerlei beachtenswerte Möglichkeiten der Einbandverzierung, die durch Handdruck und Lederauflage auf Leder ausgeschlossen sind, liefert, hat am besten

Digitized by Google

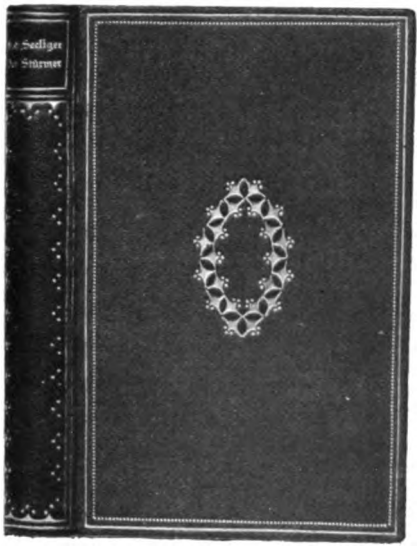


Abb. 5. Kunstklasse der Berliner Fachschule. Georg Deutsch, Schweidnitz. Einband in rotem Saffian.

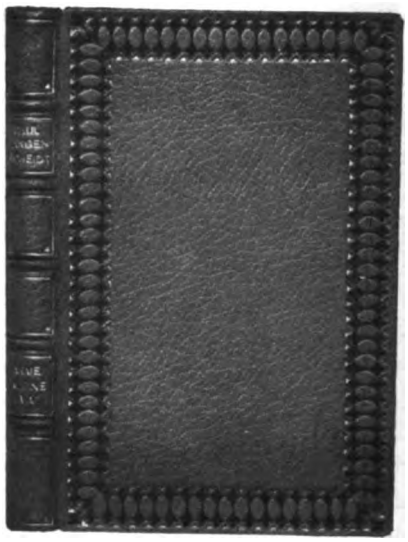


Abb. 6. Kunstklasse der Berliner Fachschule. Georg Deutsch, Schweidnitz. Einband in violettem Maroquin poli.

bisher wohl Emanuel Steiner in Basel gezeigt. Der Einband, den Herr Gerber für Prévosts Manon Lescaut ausgeführt hat (Abb. 23, rotes Ziegenleder, Blind- und Golddruck), beweist, daß er im Haushalten und Verwerten der Verzierungsmittel schon durch die Anlage des Entwurfes Vortreffliches leistet. Der ausgezeichnet durchkomponierte Rücken, der das an und für sich in der hier vorhandenen Anspielung triviale Herzmotiv zu einem hübschen dekorativen Element des Rückenschmuckes macht, verdient besondere Aufmerksamkeit. Die aparte Einteilung (gegen die man aber vielleicht doch beim Nachdenken über den Gebrauchszweck des Bucheinbandes den Einwand machen könnte, daß sie die Bünde allzweit von Kopf und Schwanz zurücklegt) bringt sich durch den dekorativen Ausgleich des obersten Feldes (bei dem der Titel, der das Verhältnis von Buchgröße und Schriftgrad nicht vernachlässigt, sehr gut eingesetzt ist) mit dem untersten Felde zur vorzüglichen Wirkung. Der Einband für Thomas Manns Roman (Abb. 24, braunes Ziegenleder, Lederauflage, Blind- und Golddruck) wird durch die Überlegungen seines Entwurfes (wie sie z. B. der Gebrauch der Goldpunkte zeigt, die dem leichten Rahmenwerk Halt ohne Schwere geben und dazu das Gold als Farbe zu verwerten erlauben) ebenfalls Aufmerksamkeit finden. B.

DIE MÄNGEL UNSERER HEUTIGEN LEHRLINGS-ERZIEHUNG UND DEREN ABHILFE.

Die Klage über nicht genügend, vor allem über nicht allseitig ausgebildete Lehrlinge ist seit Jahren eine nicht wegzuleugnende Tatsache. Die Handwerkskammern und die Innungen hören die Klagen, sie bestätigen auch deren Berechtigung, aber einen Weg zur Abhilfe hat noch niemand gefunden. Es wird auch nicht sehr bald gelingen, einen solchen zu finden, wenn wir nicht bereit sind, in einschneidender Weise in unseren Werkstattsverhältnissen grundsätzliche Änderungen vorzunehmen.

Sehen wir zu, wie sich unser Lehrlingswesen entwickelt hat. Früher war es die Regel, daß der Lehrherr den Jungen in Kost und Wohnung hatte. Die Arbeitszeit war meist eine lange, der Lehrling war Haus- und Familiengenosse, er mußte in der vielseitigsten Weise in der Haushaltung Dienste leisten. Dagegen kamen in der Werkstatt die vielseitigsten Arbeiten vor, deren Anfertigung er zum Teil vom bloßen Absehen erlernte. Ein Massenbetrieb in der kleinen und mittleren Werkstatt war eine Seltenheit, ebenso eine ausgeklügelte Spezialisierung der Arbeit, wie wir sie heute durchzuführen gezwungen sind. Außerdem war die Lehrzeit im allgemeinen länger. Das war auf der einen Seite ein Vorteil, auf der anderen ein Nachteil. Der Lehrling zahlte ein Lehrgeld, oft von scheinbar beträchtlicher Höhe. Dafür aber mußte ihn der Meister verpflegen und ihm Wohnung geben. Wenn man das genau gegen einander abwägen will, wird man finden, daß damals die Lehrlinge, die Kost des Lehrherrn aßen, dem Vater, trotz eines Lehrgeldes, weniger Erhal-

Digitized by Google

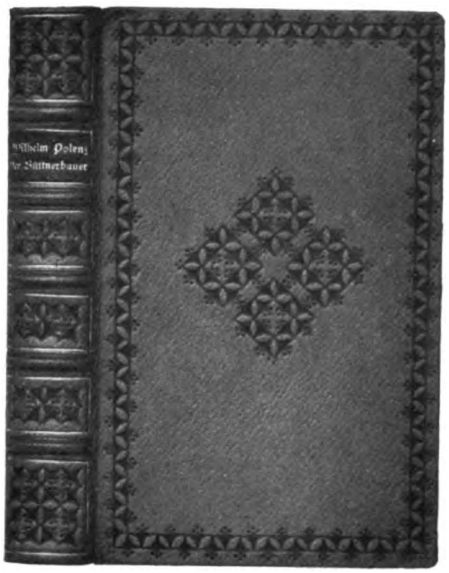


Abb. 7. Kunſtklaſſe der Berliner Fachſchule. Georg Deutſch, Schweidnitz. Einband in Schweinsleder.

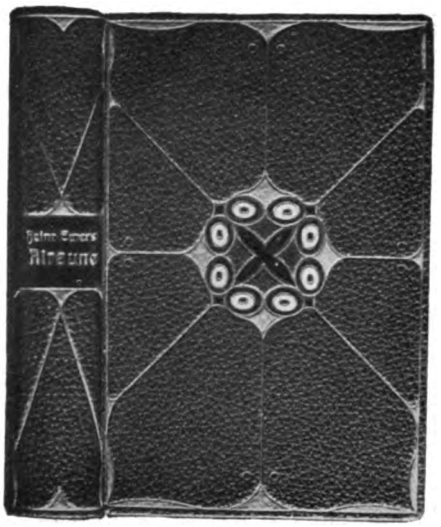


Abb. 8. Kunſtklaſſe der Berliner Fachſchule. Gottfried Niezel, Liegnitz. Einband in rotem Maroquin mit ſchwarzer Lederauflage.

tungsgeld koſteten, als heute, wo der Lehrling allerdings einen kleinen Wochenlohn erhält, der jedoch dem Vater nicht vollen Erſatz bieten kann.

Nun ſind heute die Verhältniſſe andere geworden. Haben wir auch in den mittleren Betrieben noch immer keine großen Mengen zu bewältigen, ſo wirkt doch die ganze Art der Großbetriebe auch auf die Kleinbetriebe zurück. Die Arbeit kommt heute ſchon vielfach als Spezialarbeit in die Werkſtatt. Die Arbeitskräfte müſſen ſich dieſen Bedingungen der Neuzeit fügen, und auch der Lehrling wird mehr und mehr auf Spezialarbeiten dreſſiert.

Noch bedenklicher ſteht es um die Ausbildung in den Großbetrieben. Hier kommt der Lehrling meiſt überhaupt nicht an ein geregeltes Arbeiten. Werden doch in größeren Druckereien die Lehrlinge oft monatelang mit dem Fertigmachen von Kreuzbandſendungen beſchäftigt. Daß dort einmal ein Buch auf der Heftlade geheftet wird, iſt eine Seltenheit. Abpreſſen, Lederſchärfen, oder gar das Ledermachen ſind Arbeiten, an die ein Lehrling beſtimmt nicht herankommt, und daß ein ſolcher Lehrling ein Geſellenſtück macht, iſt eine Seltenheit. Wo bleibt da das Können, welches erforderlich iſt, um den Ausgelernten als ſchätzenswerte Kraft in einer Sortimentswerkſtatt erſcheinen zu laſſen.

Die Fortbildungsſchule kann manches ergänzen, manches nachholen. Aber die Zeit iſt doch allzukurz, die für den praktiſchen Unterricht übrig bleibt.

Es wäre nun eine Ungerechtigkeit, die Arbeitgeber ohne weiteres zwingen zu wollen, die Jungen unter allen Umſtänden zu einer billigen Durchſchnittsausbildung zu bringen, ſoweit ſie ſich nicht ſelbſt etwa vertraglich dazu verpflichtet haben. Die Geſchäfte, große wie kleine, können die Arbeiten nur ſo annehmen, wie man ſie ihnen bietet, nicht aber können ſie zugunſten ihrer Lehrlinge eine Auswahl treffen. Das geht weder im Groß- noch im Kleinbetriebe. Immerhin wird der kleine Meiſter auch als Lehrmeiſter der erfolgreichſte ſein. Er kann ſich ſowohl um die Ausbildung mehr kümmern, hat auch mehr Vorteil von einem gut ausgebildeten Jungen, und je eher der was gelernt, deſto früher und greifbarer ſein Gewinn.

In einzelnen Großbetrieben wird es möglich ſein, eine ſyſtematiſche Ausbildung auch der Lehrlinge durchzuführen, wenn auch nicht in allen. So hat ſeinerzeit der verſtorbene Guſtav Fritzſche in Leipzig, als das Unternehmen noch nicht auf Aktien betrieben wurde, ſeine Lehrlinge nach und nach durch alle Arbeitsvorgänge hindurch geführt, und in jedem mußte der Junge eine beſtimmte Zeit bleiben. Dadurch erlangte jeder in jeder Arbeit gewiſſermaßen als Spezialiſt ſeine Anleitung, und das, was er dann auch gelernt, hatte er gründlich gelernt, ja ſelbſt ans Handvergolden ſind die Befähigteren gekommen. Das iſt ja freilich ein Idealzuſtand, der nicht überall durchzuführen ſein wird.

Manches ließe ſich jedoch ſehr wohl erreichen. Es handelt ſich bei allen Mißſtänden im Lehrlingsweſen um das Geld. Die Eltern der Jungen verlangen, daß der Junge ſo ſchnell als irgend möglich an einen geregelten Verdienſt kommt, die Lehrherren wollen eine Kraft haben, die ſo billig als möglich iſt, und da für ſie vertrag-

Digitized by Google

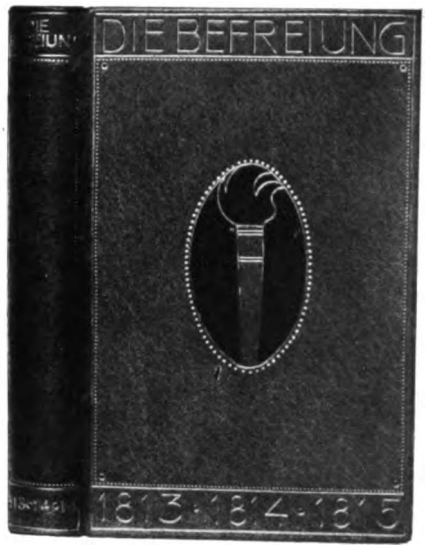


Abb. 9. Kunstklasse der Berliner Fachschule. Erich Rockoly, Berlin. Einband in blauem Ecrasé, Oval schwarz, Flamme rot.

Abb. 10.
Kunstklasse der Berliner Fachschule.
Emil Rockoly, Berlin.

endigung des dritten Lehrjahres zu erfolgen hätte, die Lehrzeit aber bestimmungsgemäß auf $3\frac{1}{2}$ Jahre festzulegen wäre, dann könnte die Prüfungskommission entscheiden, ob der Prüfling die notwendigen Kenntnisse erworben hat. Ist es der Fall, dann verbleibt der Geprüfte noch ferner beim Meister. Reichen die Kenntnisse nicht aus, dann wird der Lehrling für das nächste Virteljahr in eine Fachschule geschickt, und der Meister zahlt an die Eltern des Lehrlings den vereinbarten Wochenlohn, oder eine zu vereinbarende Pauschalsumme. Das letzte Vierteljahr arbeitet er dann noch bei seinem Meister. Wohlverstanden: Es soll das nicht etwa eine Strafe für den Lehrherrn sein, wenn die Schule zur Ergänzung berufen wird, sondern es soll die Regel sein. Ist die Schule überflüssig geworden, so hat der Lehrherr mehr getan und mehr erreicht, als für den Durchschnitt angenommen ist.

Allerdings würde der Lehrherr eine Summe für jeden Lehrling als Verlust zu verbuchen haben. Da er ihn jedoch mit vermehrtem Können noch für einige Zeit zurück erhält, wird sich der Verlust annähernd ausgleichen. Auf alle Fälle wird sich jeder Meister bemühen, den Jungen rechtzeitig einer möglichst umfassenden Fachbildung zuzuführen, um ihn möglicherweise ohne Fachschule noch das letzte halbe Jahr zur Verfügung zu haben.

Von vornherein ist anzunehmen, daß der Vorschlag auf Widerstände, am meisten aus den beteiligten Kreisen stoßen wird. Jedenfalls sollte man ihn in Erwägung ziehen, da ja doch etwas geschehen muß, um eine Änderung herbeizuführen.

DER BUCHHANDEL AUF DER LEIPZIGER BUCHGEWERBE-AUSSTELLUNG.

Auf der Buchgewerbeausstellung steht selbstverständlich der Buchhandel an erster Stelle. Gemäß dem anregenden Programm der Ausstellung wird der Buchhandel nicht nur einfach seine Erzeugnisse auslegen, sondern alle Aussteller haben das lebhafte Bestreben, ihrer Ausstellung eine besondere Eigenart zu geben. Sie wollen alles dem Beschauer möglichst so vor Augen führen, daß sich ein lebendiger, selbständiger Organismus zeigt, der anregend, belehrend und interessant wirkt und das Publikum mühelos zu fesseln versteht.

Die historische Abteilung wird eine übersichtliche Darstellung der früheren Gepflogenheiten des Buchhandels in Wort und Bild geben.

Digitized by Google

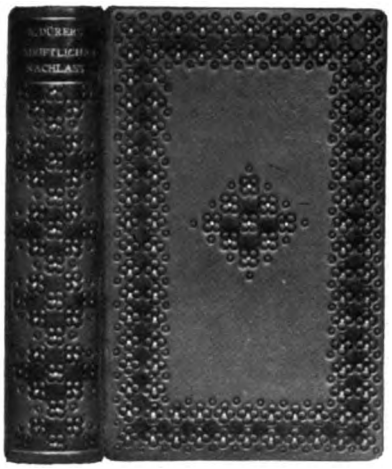


Abb. 11. Kunſtklaſſe der Berliner Fachſchule. R. Halm, M.-Gladbach. Einband in Rindleder, Punz- und Beiztechnik. Grundfarbe grau; rot, ſchwarz und grün gebeizt.

Die Einrichtungen von Buchhandlungen vom Altertum bis zur Neuzeit werden vorgeführt, und in anſchaulicher Weiſe wird der Beſchauer über Privilegien, Urheberrecht, Zenſur und über die politiſchen Verhältniſſe des Buchhandels Aufklärung erhalten. Eine techniſche Abteilung wird in anregender, lebensvoller Weiſe ein reiches Material bringen über alles, was zur buchgewerblichen und graphiſchen Technik in Beziehung ſteht. Aus dem vorläufigen Programm ſei nur erwähnt: Der Bücherbedarf zu den verſchiedenen Jahreszeiten (Oſtern, Reiſezeit, Weihnachten uſw.); das literariſche »Berieſelungsſyſtem« durch den deutſchen Sortimentsbuchhandel, Rundſchreiben, Proſpekte, Verkehr zwiſchen Autor und Verleger, vom Verleger angeregte Erſcheinungen, der Weg einer Bücherbeſtellung vom Sortimentsladen bis wieder zum Eingang des beſtellten Buches, Bücherautomaten, beſondere eigenartige Verlags- und Vertriebsformen, Ausſtattung der Bücher u. v. a.

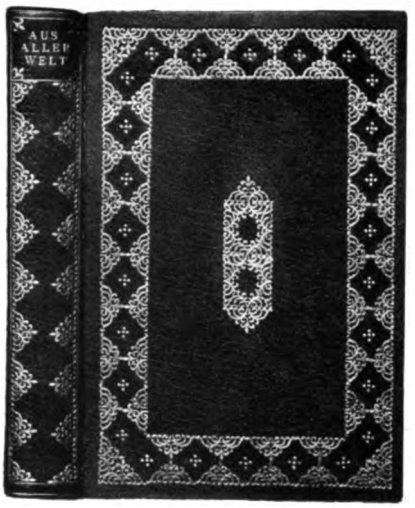


Abb. 12. Kunſtklaſſe der Berliner Fachſchule. Oskar Angermann, Berlin. Einband in grünem Ecrasé mit Handvergoldung.

Die Gruppe Buchhandel ſelbſt beſteht aus einer allgemeinen Verkaufsausſtellung und den Kojenausſtellungen einzelner Verleger und Verlegergruppen. Die einzelne Koje wird jeder Verlag nach ſeiner Eigenart ausſtatten. So wird z. B. die ältere Firma unter Benutzung von Porträts ihrer Gründer, früherer Inhaber, Bilder der alten und neuen Geſchäftsräume, alter und neuer Auflagen des gleichen Werkes, Autogrammen, Manuſkripten und dergleichen mehr die Entſtehung und Entwicklung ihrer Verlagstätigkeit vor Augen führen. Firmen mit beſtimmter wiſſenſchaftlicher oder literariſcher Verlagsrichtung werden ihre Tätigkeit im Intereſſe ihres Spezialfaches anſchaulich machen, dabei die engen und förderlichen Beziehungen zwiſchen Verlag und Autor oder auch die anregende Tätigkeit des Verlags zeigen. Während dieſe Kojen nun aber hauptſächlich für größere Firmen mit vielen Verlagswerken in Frage kommen, iſt es in der Verkaufsausſtellung auch dem mittleren und kleinen Verleger möglich, vollſtändig und ohne zu große Koſten auszuſtellen. Die Verkaufsausſtellung wird einheitlich als eine große Muſter-Buchhandlung eingerichtet, die mit allen neuzeitlichen Hilfseinrichtungen (Transportbändern, Rohrpoſt uſw.) verſehen ſein wird. Täglich wechſelnde muſterhafte Schaufenſter werden den Beſucher zum Eintritt und zum Kauf einladen und die innere Einrichtung wird allen modernen Forderungen der künſtleriſchen Ausſtellungstechnik entſprechen; praktiſch ausgebaute Regale, Drehſtänder, Auslagetiſche werden die Bücher aufnehmen, die belletriſtiſche, wiſſenſchaftliche und techniſche Verleger zum Verkauf ausſtellen. Im Gegenſatz zu den Kojen werden hier nicht die einzelnen Verleger, ſondern nur der Inhalt der Bücher und Muſikalien für die Einordnung maßgebend ſein, ſo daß es jedem, auch dem kleinſten Verleger, möglich iſt, ſich an dieſer Art Ausſtellung zu beteiligen ohne die Gefahr, erdrückt zu werden. Eine wertvolle Ergänzung bietet ſchließlich ein erhöht in der Mitte angelegter, offener, geſchmackvoll ausgeſtatteter Leſeſaal von wo aus man das ganze buchhändleriſche Getriebe beobachten kann.

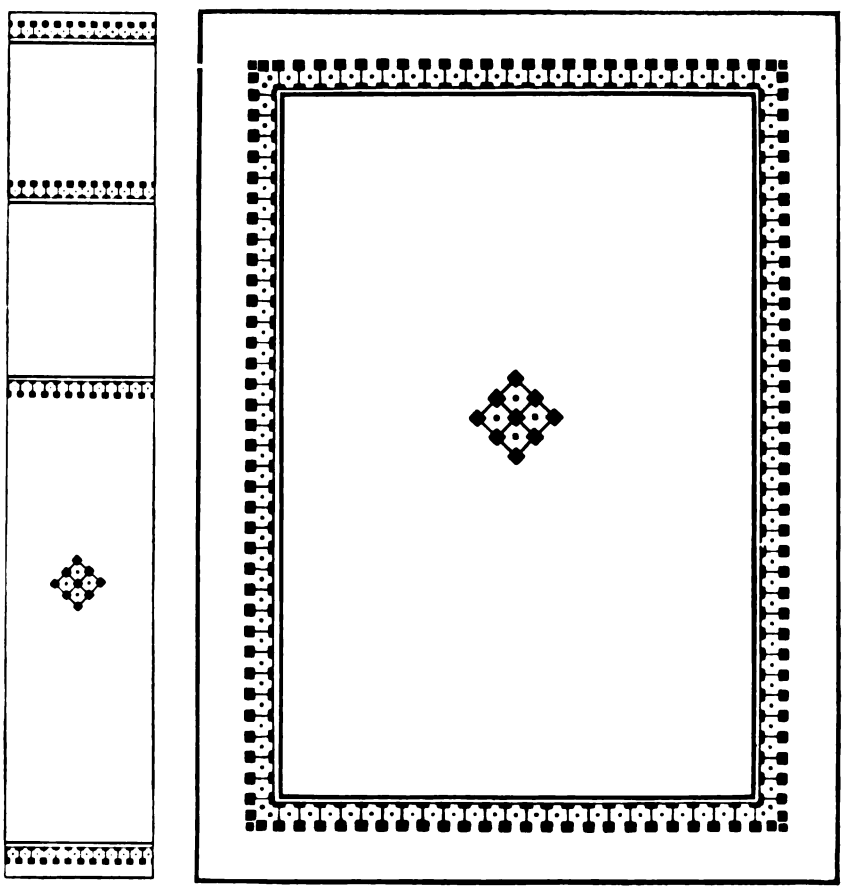
Digitized by Google

MODERNE FILETEN UND STEMPEL.

Die Kunſt, die Buchdecke zu ſchmücken, iſt nicht nur abhängig von der techniſchen und künſtleriſchen Tüchtigkeit des Buchbinders, ſie iſt mehr noch beeinflußt durch ein auf der Höhe ſtehendes Stempel-Material, das folgende Eigenſchaften haben muß. Es ſoll ſich dem Geſchmack der Zeit anpaſſen, ſoll möglichſt einfach ſein, ſoll durch ein Weniges viel in der Wirkung erreichen, es ſoll bei der Zuſammenſtellung der einzelnen Details ſich als durchaus zuſammengehörig erweiſen, rein fachmänniſch-techniſch ſoll es von beſtem, dauerhaftem Metall ſein, ſcharfen Schnitt und feſten Anſchluß haben.

Allen dieſen Erforderniſſen weiß die Gravieranſtalt Dornemann & Co. in Magdeburg in ihren zahlreichen Stempel-Garnituren in vollem Maße gerecht zu werden und beſonders hinſichtlich der Anforderungen des Buchbinders auf die Verwendbarkeit der Garnituren, werden dieſe doch nicht am grünen Tiſch des Gravurenzeichners entworfen, ſondern von anerkannten Praktikern des Faches. So holt ſich die Gravieranſtalt die Verfaſſer ihrer Stempel (wenn wir ſo ſagen dürfen) aus unſeren erſten Fachkünſtlern und Unterrichtsmeiſtern wie Adam, Anderſen, Dorfner, Galamb, Kerſten uſw. und nun dies einmal zur guten Sitte geworden, werden auch die bis jetzt noch nicht vertretenen Größen, beſtrebt ſein, in die Reihe dieſes Künſtlerbundes aufgenommen zu werden, denn es liegt tatſächlich eine Anerkennung darin, Dornemann'ſcher Garnituren-Autor zu ſein.

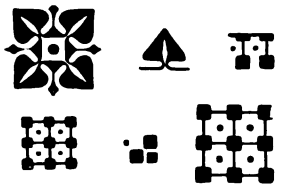
Die vorzüglichen Stempel-Motive und ihre ausgezeichnete Anwendbarkeit der oben genannten Stempel-Serien ſind unſern Leſern aus den früheren Muſter-Veröffentlichungen bekannt. Auch jetzt wieder bringt die rührige Gravieranſtalt eine neue Garnitur von Paul Kerſten heraus, bei der der Künſtler ſichtbar beſtrebt war, die einfachſten Ornamente zu geben, aus denen der tüchtige Handvergolder aus eigener Initiative ſeinen Deckenſchmuck kombinieren ſoll, denn die dem Abdruck der Stempel und Fileten in einem Muſterhefte beigegebenen Anwendungsbeiſpiele ſollen nicht zur Nachbildung dienen, ſondern nur ein Anhalt ſein, in welcher Weiſe man mit dem geringſten Aufwand von Stempel-Material Schönes ſchaffen kann. Schön iſt nicht gleichbedeutend mit reich und gerade die Probe-Anwendungen halten ſich mit Befliſſenheit vor jeder Überladung zurück.



Um dem Leſer ein kleines Bild zu geben von der geringen Zahl von Stempeln reſp. Fileten, die zur Kompoſition eines doch effektvollen Einbandſchmuckes erforderlich iſt, bilden wir hier aus den Dornemannſchen

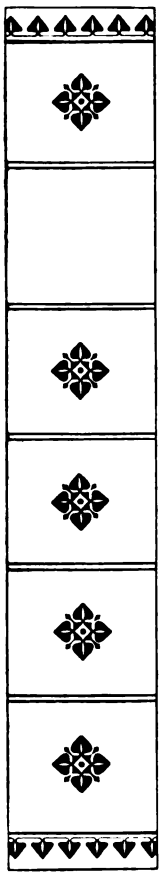
Digitized by Google

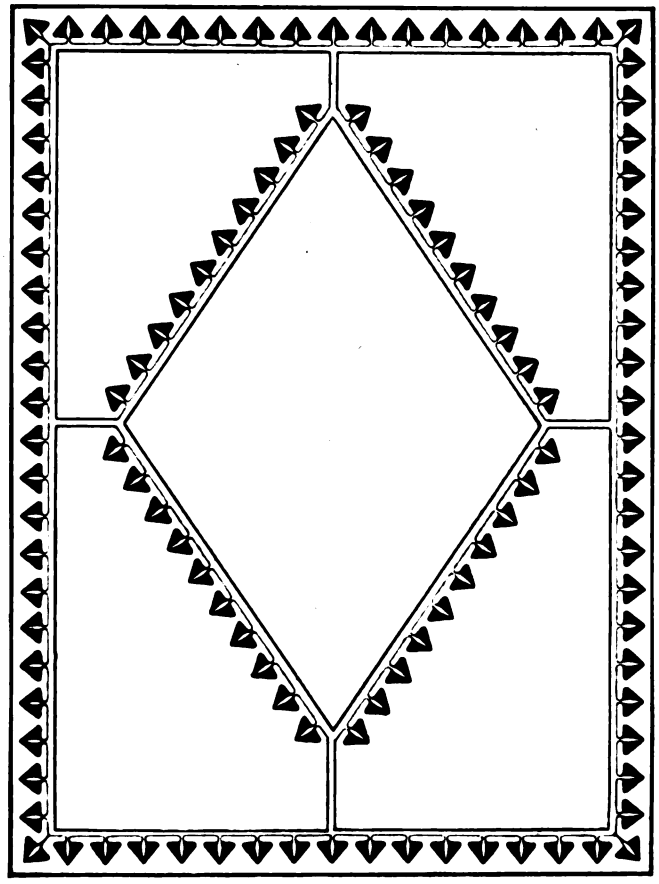
Nutzanwendungen zwei Decken und zwei Rücken ab und sechs dabei zur Verwendung gekommene Stempel, jede der vier Vorlagen ist mit nur einem bis höchstens drei zusammengestellt. Es sind das nur Musterbeispiele so-



wohl der Motive, wie der Kombinationsfähigkeit. Die Garnitur ist natürlich mit diesen Proben keineswegs erschöpft.

Über die Güte des Glockenmetalls und die unbedingt schmutzfreie Druckmöglichkeit braucht wohl nicht weiter eingegangen zu werden, diese sind durch die edierende Firma ja garantiert. L.





KUNSTEINBAND UND SAMMELBAND.

Von G. A. E. BOGENG.

Am 11. 11. 1811 schrieb Goethe an Zelter: »Die Komödienzettel .... sind gleich zum Buchbinder gegangen. Wenn sie in schön geordnetem Volumen zurückkehren, werde ich die theatralische Bahn des vorigen Jahres aufmerksam verfolgen ....« Dem immer das Ebenmaß suchenden Wesen des Dichters widerstrebte es, sich in der Aufhäufung loser Papiere wohlzufühlen, sein Gefühl für die reinliche Ordnung, die die Bewältigung und Übersicht des Ganzen erlaubt, war so fein, daß nicht nur der Sammler, auch der die amtlichen oder häuslichen Geschäfte Erledigende ebenso wie der Schriftsteller Akt und Schema als unentbehrlich betrachtete, um vielfältiges zusammenzuhalten, um ein disharmonisches Durcheinander zur Ruhe zu bringen. Wenn einmal die Lebensgewohnheiten des großen Mannes eine ausführliche Darstellung finden sollten, wird in dieser sein auf das »ordentliche« gerichteter Sinn, der im Alter mitunter bis zur Pedanterie gesteigert erscheint, an den verschiedensten Beispielen erkennbar werden. Aber aus keiner Kleinigkeitskrämerei ist Goethes Verlangen nach der deutlichen Ordnung entsprungen, sondern aus dem Bedürfnis, auch in seiner Umwelt das Ebenmaß aufrechtzuerhalten, das seine Persönlichkeit vor der mancher anderer Geistesfürsten auszeichnet. Und so sollten die Buchbinder, die ja in manchen anderen Dingen ihres Faches sich auf Goethe berufen dürfen, ihn auch als Autorität für diejenige ihrer Kunstfertigkeiten heranziehen, die heutzutage weniger als früher in Anspruch genommen werden,

Digitized by Google

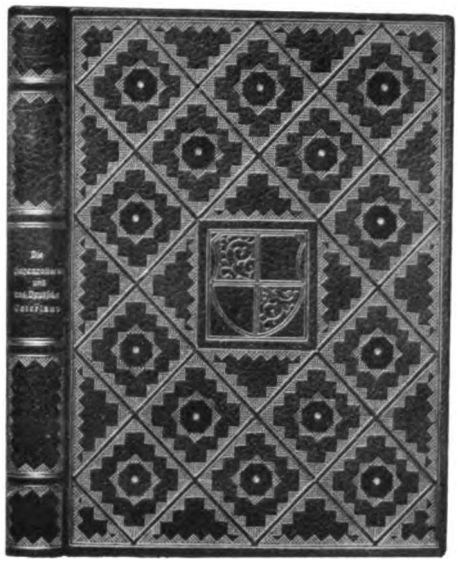


Abb. 13. Kunſtklaſſe der Berliner Fachſchule. Gottfried Niezel, Liegnitz. Meiſterſtück. Einband in blauem Maroquin mit grüner Auflage.

weil allerlei Einrichtungen für den praktiſchen Geſchäftsgebrauch hier einen keineswegs in allen Fällen beſſeren Erſatz bieten.

Ebenſo wie der alte Aktenband (über deſſen ſinnreiche Herſtellung früher in dieſen Blättern ausführlicher berichtet wurde) aus der Mode gekommen iſt, iſt auch der Sammelband für Schriften geringen Umfanges, der noch im achtzehnten Jahrhundert z. B. für die dickleibigen Diſſertationenbände zu den regelmäßigen Arbeiten gehörte, die die Buchbinder auch für die größeren Privatbibliotheken auszuführen hatten, verſchwunden. Allerlei Rückſichten ſind dafür maßgebend geweſen, die auf die bequemere und beſſere Ordnung der kleinen, ſich raſch ergänzenden Schriften einer Bibliothek in Sammelkäſten, die auf den Liebhaberwert, der häufig für das loſe Einzelſtück erheblich größer iſt als für die zuſammengehaltene Reihe, und andere. Der Beſitzer von Einblattdrucken, Griffelkunſtblättern, Selbſtſchriften bevorzugt die Mappe, deren loſen Inhalt er beliebig umordnen und verändern kann, und will den Jahrgang Theaterzettel, den Goethe zur aufmerkſamen Betrachtung in einem Bande bei- und zuſammen haben wollte, lieber in der Urſprünglichkeit der loſen Blätterfolge aufbewahren. Indeſſen macht ſich doch, von England und Amerika ausgehend, hier eine immer ſtärker werdende Gegenſtrömung bemerkbar, es wird immer mehr zur Sammlermode, vollſtändige oder doch in einem gewiſſen Zuſammenhange vollſtändige Folgen kleiner Druck- und Handſchriften in einem ſchützenden und ſchmückenden Bande feſtzuhalten, und das hat in jenen Ländern bereits zur Ausbildung einer beſonderen Buchbinderfertigkeit geführt, die in Deutſchland noch gar nicht oder doch nur ſehr wenig gepflegt wird.

Wenn Druck- oder Handſchriften verſchiedener Größe für den Einband zuſammengeſtellt werden, dann verlangt der achtſame Sammler, daß dabei ein richtiges Buch in einem richtigen Einbande zuſtande kommt, dann verlangt er weiter, daß nicht durch Beſchneiden der größten ſolcher Schriften ein annähernd in der Blattgröße ausgeglichener Sammelband entſteht, ſondern daß eine ganz gleichmäßige Blattfolge gebunden wird, für deren Größe die der größten in einem Sammelbande vereinigten Schriften beſtimmend iſt. Das iſt natürlich nur ſo zu erreichen, daß die kleineren Schriften in Papierrahmen eingefaßt werden und daß dieſe Papierrahmen dann gewiſſermaßen die Grundlage des Buches ſchaffen, das gebunden werden ſoll.

Die Grangeriſingmethoden, die Ausſtattung von Druckwerken mit allerlei Beilagen, Bildern uſw., die in den Ländern engliſcher Zunge ſehr beliebt ſind, haben dieſes Arbeitsgebiet für die Buchbinder ſehr ergiebig und lohnend gemacht, die ſaubere und ſorgfältige Einlegearbeit, für

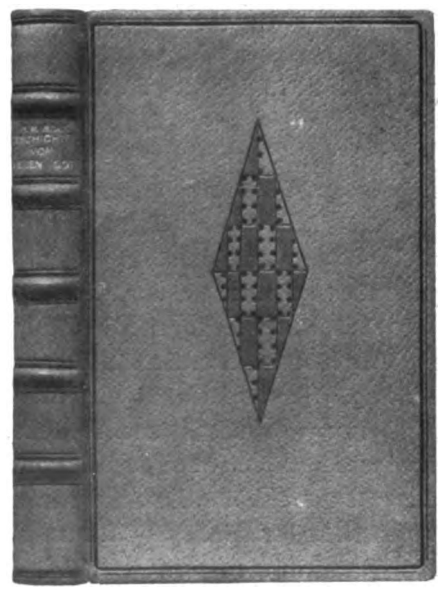


Abb. 14. Frl. Viola Baté, Budapeſt. Naturfarbener Schweinslederband mit Blinddruck und violetter Lederauflage.

Digitized by Google

die es bekanntlich verſchiedene Verfahren gibt, zu einer Aufgabe werden laſſen, deren befriedigende Löſung von der Berufsgeſchicklichkeit des guten Buchbinders erwartet und deshalb auch bei Prüfungen in Betracht gezogen wird.

Gegenüber dem Beſtreben der Vereinzelung, wie es das Verkaufsverzeichnis eines Buchhändlers zeigen muß, finden ſich in den Katalogen der engliſchen und amerikaniſchen Antiquare auch ſehr häufig Angebote zuſammengehöriger Handſchriften, z. B. von Brieffolgen, die vom Buchbinder auf ein größeres Format mit breitem Rand eingelegt, womöglich mit beſonders gedruckten oder in kunſtvoller Handſchrift ausgeführten Titeln, Inhaltsverzeichniſſen uſw. vervollſtändigt und in einen Kunſteinband gebunden ſind. Manche größere Werkſtätten machen aus derartigen Arbeiten geradezu eine Spezialität ihres Betriebes.

Nun iſt ja freilich richtig, daß ein ſehr wertvolles Autogramm, ein ſehr koſtbarer Druck immer ihren größten Liebhaberwert als Einzelſtück haben werden. Aber anderſeits gewinnen doch auch wieder manche Autogramm- oder Broſchüren-Kollektionen ihren eigentlichen, hohen Liebhaberwert erſt dadurch, daß ſie zuſammengebracht ſind. Der Händler, der ſie auseinanderreißen würde, müßte mit geringeren

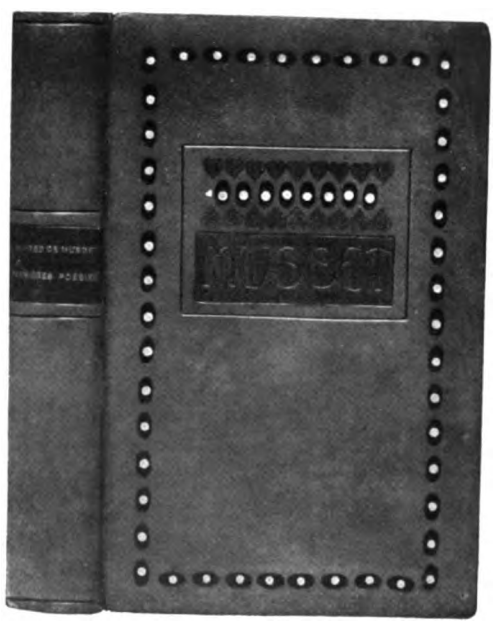


Abb. 15. Frl. Viola Baté. Budapeſt.
Grünlich-blau marmorierter Kalblederband.
Eingelegte Teile ſchwarz, weiß und violett

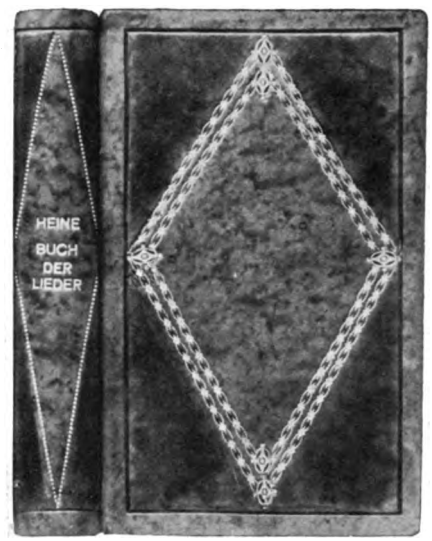


Abb. 16. Frl. Viola Baté. Budapeſt.
Einband in hell- und dunkelbraun marmoriertem Kalbleder mit Verſilberung.
Äußere Rahmen Blinddruck.

Preiſen für die einzelnen Nummern rechnen, und auch für ihn wird dann der Sammelband zu einem geſchäftlichen Auskunftsmittel, um einen höheren Preis zu erzielen, weil eben viele wohlhabende, aber in ihrer Zeit beſchränkte Sammler die fertige, ihnen in der ſchönen Form eines guten Bucheinbandes angebotene koſtbare Kollektion reizt.

Ohne auf die Verfahren, die für Brieffolgen und Buchhandſchriften, für die Zuſammenſtellungen von Bildern, von Einblattdrucken uſw. ſehr verſchieden ſind, bei dieſer Gelegenheit näher eingehen zu wollen, will dieſer allgemeine Hinweis die deutſchen Meiſter anregen, die ſich bietenden Gelegenheiten zu dergleichen Arbeiten nicht ungenutzt vorübergehen zu laſſen, in ihrem Intereſſe und im Intereſſe der Sammler. Denn mancher Sammler, der ſeines Beſitzes zueinandergehörender loſer Handſchriften verſchiedener äußerer Art und Größe nicht recht froh wird, weil ihm das loſe Durcheinander in der Mappe einen ihn auch äſthetiſch befriedigenden Genuß verwehrt, weiß nicht, daß die Buchbinderei Mittel und Wege kennt, ein anſehnliches Ganze aus den vielen Einzelſtücken zu machen, ohne dabei irgendwie das Einzelſtück als ſolches zu verändern oder zu verletzen, und er würde gern die geſchloſſene Buchform durch einen ihr angemeſſenen Einband verſchönen und verſtärken, entzückt, nun erſt wirklich das Unikum hüten zu können.

Digitized by Google

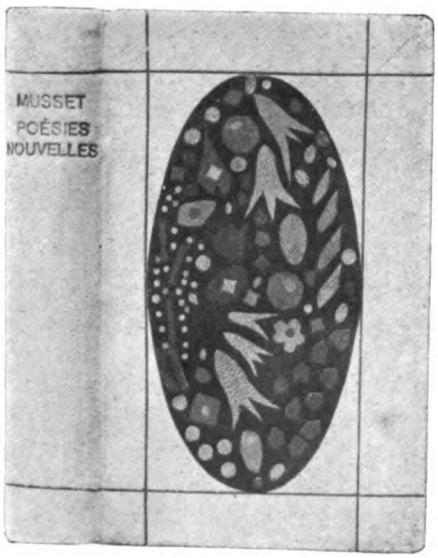


Abb. 17. Frl. Viola Baté, Budapeſt. Einband in Sämiſchleder mit Blinddruck und Lederauflagen.

ZWANZIG JAHRE FACHSCHULE. 1894 – 1914.

Die Schwiebuſer Buchbinderfachſchule, eine für das Handwerk ſegensreiche Schöpfung, feierte am 1. Januar 1914 ihr zwanzigjähriges Beſtehen. Ein Jahrzehnt, wenn es vor uns liegt, erſcheint ein langer Zeitraum zu ſein. Iſt es in angeſtrengter Arbeit verfloſſen, ſo iſt es, als wären die Dinge, die ſich zu Beginn und in den erſten Jahren desſelben zugetragen haben, geſtern oder vor wenigen Tagen geſchehen. Das empfinde ich wieder lebhaft angeſichts der Jubelfeier meiner Fachſchule. Um ſo lebhafter erſcheint es mir, als ich das Glück gehabt habe, in dieſem verfloſſenen Zeitabſchnitt meine Tätigkeit mit reichem Erfolg gekrönt zu ſehen. Die Anſtalt iſt ſtaatlich genehmigt und wird von der Königlichen Regierung, der Stadt Schwiebus und der Handwerkskammer unterſtützt; auch hat der Magiſtrat der Stadt Schwiebus das Protektorat übernommen. Außerdem haben die Leiſtungen des Inſtituts in Fachkreiſen Anerkennung und Auszeichnungen erhalten, und an 412 Schüler haben die Vorteile desſelben genoſſen. Bereits im Jahre 1900 fand meine Anſtalt Beachtung bei der Königlichen Regierung, indem die ſämtlichen Räume der Anſtalt, die Arbeiten der Schüler und die Lehrmittel einer eingehenden Reviſion durch den Gewerbeſchulrat Lachner aus Berlin im Auftrage des Miniſters unterzogen wurden. Dieſe Beachtung gab mir neuen Mut, und mein ganzes Beſtreben gipfelte allein darin, die praktiſche Ausbildung der beſuchenden Schüler immer vollkommener zu geſtalten. Der Erfolg meiner Bemühungen wurde immer erſichtlicher. Die Arbeitsräume erwieſen ſich als zu klein und ich mußte neue Arbeitsräume ſchaffen; kurz, meine Fachſchule erweitern, und das iſt geſchehen. Ein der Neuzeit entſprechender Erweiterungsbau wurde ausgeführt, und krönt das alles heute beim Eintritt in das dritte Jahrzehnt der Mühe Lohn! – Es ſei mir vergönnt, bei dieſer Gelegenheit das wichtigſte weiter zu berichten. Am 9. September 1896 fand im Rathausſaal hier eine Ausſtellung von Schülerarbeiten ſtatt, um von der pädagogiſchen Befähigung des Leiters und der Tätigkeit der Anſtalt Kenntnis zu geben. Am 10. Auguſt 1890 fand eine zweite umfangreiche Ausſtellung von Schülerarbeiten im Rathausſaale ſtatt. Am 26. April 1900 wurde die Fachſchule durch den Königlichen Gewerberat Lachner-Berlin abermals beſichtigt. Am 11. Februar 1902 beſichtigte der Kgl. Regierungspräſident von Puttkammer, Frankfurt a. O., ſowie der Kgl. Landrat von der

Abb. 18. Frl. Viola Baté, Budapeſt. Pergamentband mit Handmalerei (Gold und farbige Tuſche).

Digitized by Google

Beck und Bürgermeiſter Stadthagen eingehend die Anſtalt. Unterm 6. März 1903 übernahm der Magiſtrat hier das Protektorat über dieſe Schule und gewährten die ſtädtiſchen Körperſchaften durch Beſchluß vom 6. und 23. Juli eine angemeſſene Beihilfe zu den Unterhaltungskoſten. Vom 4. bis 14. Juni 1903 beteiligte ſich die Fachſchule an der großen Induſtrie- und Gewerbeausſtellung zu Küſtrin und erwarb ſich daſelbſt die von der Stadt Küſtrin geſtiftete Silberne Medaille für hervorragende Leiſtungen im Gewerbe. Am 25. Juni 1903 wurde ſie wiederum durch den Kgl. Gewerberat Lachner einer eingehenden Reviſion unterzogen. Durch Miniſterialerlaß vom 16. Auguſt 1903 gewährte die Kgl. Staatsregierung eine angemeſſene Staatsbeihilfe zu den Unterhaltungskoſten der Anſtalt. Vom 16. bis 25. Juli 1907 beteiligte ſich die Fachſchule an der Fachausſtellung des Verbandes Deutſcher Buchbinderinnungen zu Hannover. Die Arbeiten fanden Anerkennung und Würdigung, und erhielt die Schule dafür eine Ehrenurkunde zuerkannt. Am 19. März 1908 bewilligte die Handwerkskammer zu Frankfurt a. O. eine Beihilfe zu den Unterhaltungskoſten der Fachſchule. Im Frühjahr 1908 beteiligte ſich dieſe auf Einladung der Berliner Buchbinderinnung an der großen Fachausſtellung des Buchbinderhandwerks vom 2. bis 17. Mai in Berlin und erhielt von der Buchbinderinnung daſelbſt zwei Ehrenurkunden über

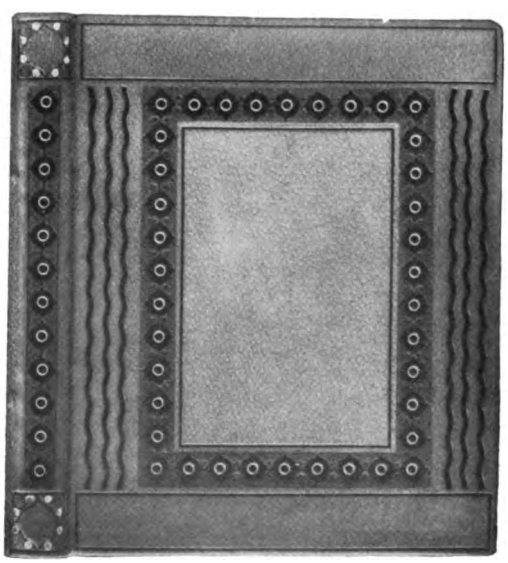


Abb. 20. Joh. Gerbers, Hamburg. Chronik in Schweinsleder. Rahmen ſchwarz, grün Intarſia, Blind- und Golddruck.

Abb. 19. Joh. Gerbers, Hamburg. Batik, weiß und blau.

die ausgeſtellten Schülerarbeiten zuerkannt. Im Jahre 1909 wurde die Fachſchule auf Anordnung des Miniſters für Handel und Gewerbe aufs neue genehmigt. Am 22. März 1909 veranſtaltete ſie im Verein Heimatkunde hier einen Vortragsabend mit techniſcher Vorführung des Schnittmarmorierens. Am 25. März 1909 beſichtigte der Gewerbliche Schulinſpektor, Prof. Ehrhardt, im Auftrage der Kgl. Regierung zu Frankfurt a. O. die Anſtalt. Am 1. Juni 1910 beging die Firma Guſtav Bernhardt ihr 40jähriges Geſchäftsjubiläum; an dieſer Feier nahmen die Schüler der Anſtalt lebhaften Anteil, und der Leiter derſelben wurde mit vielfachen Ehrungen von ſeiten der Behörden, Vereine und vielen Perſonen bedacht. 1914 beteiligt ſich die Fachſchule an der großen Internationalen Ausſtellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig, um Zeugnis abzulegen von der Leiſtungsfähigkeit der Anſtalt.

So möge denn mein Unternehmen weiter zu Ehren des Handwerks ſegensreich wirken. Das Lebensglück iſt Lebensmühe; doch »Des Glückes viel — gewährt die Mühe! —«

Guſtav Bernhardt.

VERSCHIEDENES.

Wilhelm Rupp in Saarbrücken, der nicht nur Buchbinder, ſondern einer der erſten Künſtler auf dem Gebiete feinſinniger Natur-

Digitized by Google

photographie ist, hat einen Abreißkalender ediert, der so ganz seiner Eigenart entspricht. Als Kopfteil enthält der Kalender eine Heliogravure, durch Abendwolken brechendes Sonnenlicht. Es ist ein echtes Künstlerbild, wie es nicht oft in der Natur zu fassen sein wird, ein willkommenes Geschenk für Feinschmecker auf dem Gebiete der Photographie. Der angefügte Block enthält einen Wochenkalender in Querformat.

* * *

Der Deutsche Werkbund hat es übernommen, die Beteiligung des deutschen Qualitäts- und Kunstgewerbes der Weltausstellung San Franzisko 1915 zu organisieren und künstlerisch zu leiten. Damit ist für die deutsche Abteilung auf der großen Panamaausstellung, für die sich bekanntlich ein Komitee unter der Führung der Hamburg-Amerikalinie gebildet hat, ein fester Kern gesichert, der die besten Leistungen deutscher Qualitätsarbeit in einem geschlossenen künstlerisch abgerundeten Bilde zusammenfassen wird und hierdurch einen Erfolg verspricht, ähnlich dem der deutschen Abteilung auf der Brüsseler Weltausstellung, bei der gleichfalls der Deutsche Werkbund an erster Stelle mitgewirkt hat. Die Deutsche Werkbundausstellung Köln 1914, die als erste große Qualitätsausstellung alle in den Wirkungsbereich des Werkbundes fallenden Gewerbe zum ersten

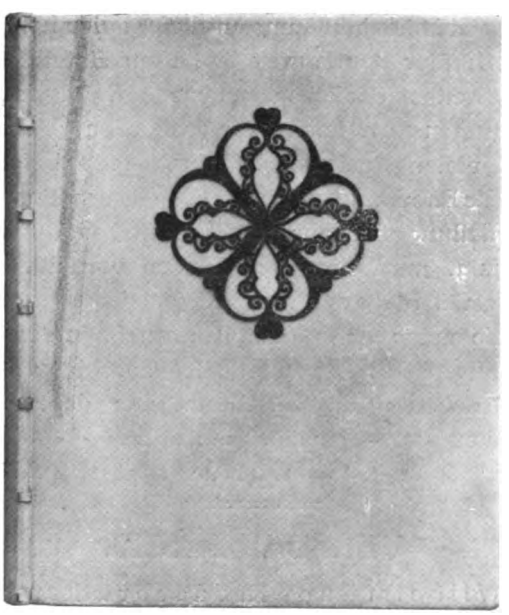


Abb. 22. Joh. Gerbers, Hamburg. Einband in Kalbspergament mit Bemalung in schwarzer Tusche.

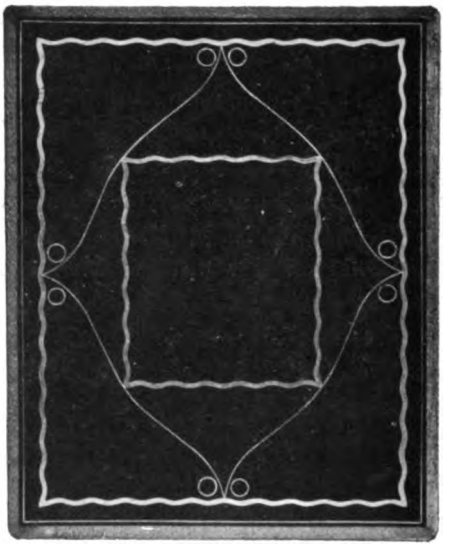


Abb. 21. Joh. Gerbers, Hamburg. Vorsatz zur Chronik. Golddruck auf selbstgefärbtem roten Papier.

Male vereinigen wird, gewinnt unter diesem Gesichtspunkte noch die besondere Bedeutung als Vorschau für San Franzisko, und es ist wohl zu hoffen, daß nach dieser Vorprüfung im ganzen und für jeden einzelnen die vom Werkbund gestellte deutsche Qualitätsabteilung auf der Weltausstellung in San Franzisko tatsächlich ein vollkommen abgerundetes Bild von dem deutschen Gewerbe geben wird.

* * *

Jahrbuch für Buchbinder und verwandte Zweige. VII. Jahrgang. 1914.

Einen Ratgeber können wir das im Verlage des Blattes der Buchbindermeister Ungarns erschienene Jahrbuch für Buchbinder und verwandte Zweige nennen.

Es ist das einzige einschlägige Jahrbuch Ungarns und bietet nebst anregender, ermunternder und auf das Gewerbe einwirkender Artikel und Notizen eine Reihe wissenswerter Verbands- und Innungsnachrichten, sowie Lohn- und Zeittarif der Budapester Buchbinderarbeiter und -arbeiterinnen, Lohntarif für Verleger- und Stückarbeiten in den Geschäftsbücherfabriken, außerdem Fachartikel: Die Verwendung der Oeser-Folie in der Prägeindustrie, Vergoldung, Reliefprägung, Färben, Leimprüfung usw., sowie eine Reihe allgemein gehaltener Mitteilungen. Dem Jahrbuche ist ein vollständiges Namens- und Adressenverzeichnis der ungarländischen Buchdruckereien, Buchbindereien, Buchhändler und Verleger, Papierhändler, Kartonnagen, Passepar-

Digitized by Google

touterzeuger, Lithographie-Anſtalten, Vergolder und anderer verwandter Branchen beigegeben.

Das Jahrbuch kann man gegen vorherige Einſendung von 2,20 Kr. beziehen durch die Adminiſtration des Blattes der Buchbindermeiſter Ungarns, Budapeſt, 1. Mészöly utca 4.

Druckfehlerberichtigung. Im vorigen Heft dieſer Zeitſchrift ſind folgende Druckfehler untergelaufen. Auf Seite 163 und 168 muß es heißen: Treuchtlingen, Bayern (ſtatt Feuchtlingen, Baden), und auf Seite 173 letzte Zeile muß es heißen: Vorderkanten (ſtatt Niederkanten).

JAKOB KRAUSSE-BUND.

MITGLIEDERVERZEICHNIS 1913/14.

Vorſtand:

Vorſitzender: E. Ludwig, Frankfurt a. M., Hochſtraße 43.

Schriftführer: O. Herfurth, Berlin W. 50, Paſſauer Straße 12.

Kaſſierer: Paul Kerſten, Berlin-Schöneberg, Sedanſtraße 2.

Beiſitzer: Otto Dorfner, Weimar. – Friedrich Dürſelen, Münſter i. W.

Ordentliche Mitglieder (ſelbſtändige Meiſter):

Hans Bauer, Gera (R.)
Peter Baur, Berlin
C. Beddies, Braunſchweig
Hrch. Bitzan, Linz a. d. D.
O. Blenkner, Emmendingen
Georg Breidenbach, Kaſſel
D. Düdden, Bremen
F. Dudik, Aachen
Carl Ebert, München
Ed. Friederichs, Bielef.
Guſtav Fröhlich, Stuttg.
Albert Günther, Wien
Carl Hetterich, Wiesbaden
Karl Hirth, Tübingen
Franz Heizmann, Donaueſchingen
E. Hurrelmeier, Bremen
Hugo Ibſcher, Berlin-Charlottenburg
Guſt. Klempahn, Poſen
Ernſt Knothe, Görlitz
Martin Lehmann, Bremen
A. Linnemeyer, Berlin
R. Lohſe, Dresden
Maria Lühr, Berlin
Reinh. Maetzke, Berlin
E. Merckel, Wiesbaden
Friedrich Nitſch, Danzig
R. Öſterreich, Dresden
Hrch. Pfannſtiel, Weimar
Reinh. Pfau, Stuttgart
P. Preiſinger, Schleiz
E. Reetz, Dortmund
Johann Rudel, Elberf.
Bruno Scheer, Berlin
E. Schuermann, Hagen i. Weſtf.
G. Schüler, Straßburg i. Elſaß
Hrch. Schöning, München
A. Schauer, Berlin-Schöneberg
Emanuel Steiner, Baſel
Helene Stolzenberg, Berlin
Fritz Tanger, Berlin
Franz Taſche, Hannov.
R. Ulber (Söchting), Berlin
Hugo Wagner, Breslau
Franz Weiße, Hamburg
Otto Weiße, Deſſau
Carl Wolpers, Bielef.
Franz Zichlarz, Wien

Außerordentliche Mitglieder (Werkmeiſter, Gehilfen):

Max Enge, Zittau in Sa.
A. Fiſcher, bei E. A. Enders, Leipzig
W. Gerlach, bei Ch. Maaß, Berlin
W. Hagenlocher, bei König & Ebhardt, Hannover
L. Heller, Hamburg
Friedrich Meink, Heidelberg
H. Nitz, Spameriſche Buchbinderei, Leipzig
Jakob Oettinger, bei Oſterrieth & Sohn, Frankfurt a. M.
Alfred Stein, Braunſchweig
H. Vahle, bei Hübel & Denck, Leipzig
W. Peterſen, Flensburg

zuſammen 63 Mitglieder.

Ausgetreten iſt: C. Sonntag, Leipzig
Paul Baczynski, Leipzig.

AN DIE IN LEIPZIG AUSSTELLENDEN MITGLIEDER.

Folgendes bitte genau zu beachten!

Die Einlieferungsbeſtimmungen, Kiſten- und Frachtzettel werden Sie alle erhalten haben; wer ſie nicht erhalten hat, wolle es mir ſofort mitteilen.

Die Einlieferungsbeſtimmungen bitte recht genau zu leſen und ſich ſtreng danach zu richten.

Beſonders zu beachten ſind die §§ 1, 2, 3, 5, 6, 7 und die Anlagen E, F und G.

Die von mir erhaltenen Streifen mit dem Namen unſeres Bundes ſind auf dem Kiſtendeckel unterhalb des roten Adreßzettels zu kleben.

Es iſt ſtreng zu beachten, daß die Kiſten, die mit Schrauben ſtatt Nägel zu verſchließen ſind, ſpäteſtens am 30. April in Leipzig im Speditionsbureau der Ausſtellung eingetroffen ſind.

Am 3. und 4. Mai befinden ſich einige Vorſtandsmitglieder unſeres Bundes in Leipzig am

Digitized by Google

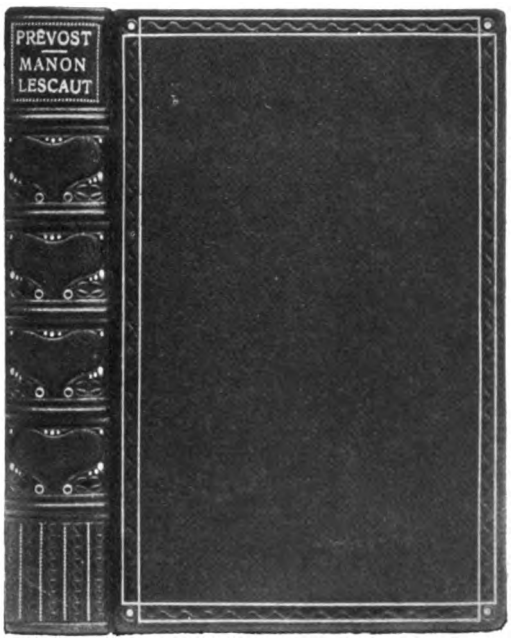


Abb. 23. Joh. Gerbers, Hamburg. Einband in rotem Saffian mit Blind- und Golddruck.

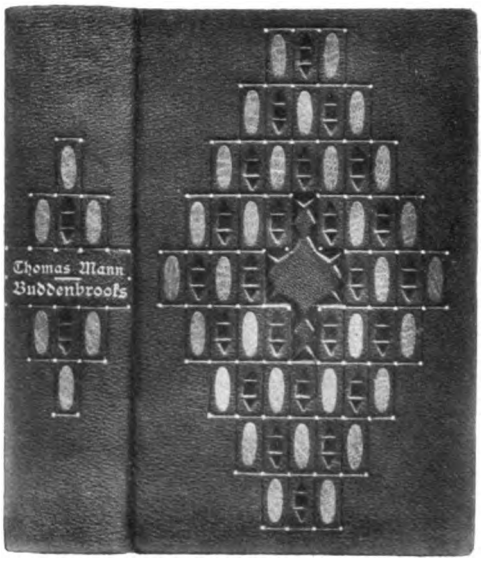


Abb. 24. Joh. Gerbers, Hamburg. Einband in braunem Saffian mit blaurot Intarsia und Blinddruck, dazu Goldpunkte.

Platze unserer Kollektivausstellung, um die eingesandten Arbeiten in die Glaskästen einzuordnen (diesbezügliche Skizze kann den Sendungen beigelegt werden); sollten Mitglieder ihre Arbeiten persönlich nach Leipzig bringen wollen, so wollen sich diese am 4. Mai vormittags 10 Uhr mit ihren Arbeiten am Platze unserer Ausstellung einfinden, um sie mit einordnen zu können.

Damit der Katalog unserer Ausstellung rechtzeitig fertig wird, ist es unbedingt nötig, daß der Termin der Einsendung an mich, die Beschreibung und die Preise der Arbeiten betreffend, bis 1. April streng eingehalten wird; für spätere Einsendung kann keine Garantie übernommen werden, daß der Abdruck im Katalog erfolgt.

Die Photographien der Arbeiten müssen spätestens am 1. Mai in den Händen des Herrn Dr. Bogeng, Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-Allee 168, sein.

Die Versicherung der Arbeiten hat auf Kosten der Aussteller durch das Formular G, welches der Einlieferungsbestimmung angehängt ist, zu erfolgen, es muß genau ausgefüllt werden. Die Versicherungsgebühr beträgt 7 M. für 1000 M. Wert und wird im Monat Juli von mir durch Postnachnahme eingezogen.

Die Einlieferung der Gegenstände hat auf Kosten der Aussteller zu erfolgen, d. h. die Frachtgebühren sind vor Absendung den Spediteuren zu bezahlen, unfrankierte Sendungen werden von der Ausstellungsleitung nicht angenommen. (!)

Die Rollgebühr vom Bahnhof Leipzig bis zum Platze der Ausstellung beträgt pro Kiste 1 M. Der Rücktransport der Güter nach Schluß der Ausstellung erfolgt frachtfrei, wenn der Frachtbrief des Hintransportes, den die Aussteller abgestempelt von der Ausstellungsleitung zurückerhalten, vorgelegt wird.

Auf den roten Adreßzetteln, die die Ausstellungsleitung den Ausstellern zugesandt hat, ist hinter Abteilung: »Buchbinderei« und hinter Gruppe: die Zahl »11« einzusetzen.

Ich bitte nochmals dringend, alles recht genau zu beachten.

Die Ausstellung wird am 6. Mai 11 1/2 Uhr durch den König von Sachsen eröffnet.

Die Generalversammlung findet am 11. und 12. Juli in Leipzig im »Hotel Sachsenhof«, Johannisplatz, statt. Näheres darüber später.

Mit kollegialem Gruß

i. A. des Vorstandes:
P. Kersten.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Adam in Düsseldorf. — Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.
Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. S.

Digitized by Google

FACHSCHULWESEN.

Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule Elberfeld beginnt ihr Sommerhalbjahr am 27. März d. J. Das Schulgeld beläuft sich jetzt auf 31,25 M. für das Halbjahr, wofür Maschinen, Werkzeuge und Materialien ohne weitere Kosten gestellt werden. Es wird unterrichtet in Fachzeichnen, Entwerfen, Einbindetechnik, Hand- und Preßvergoldung, Schnittverzierung, Lederauflage u. Lederdurchbruch, Schabloniertechnik, Batikfärbung, Herstellung von Kleisterpapieren und im Marmorierverfahren. Es gibt dabei vollen Tagesunterricht und auch Kurse für einzelne Techniken. Jede Auskunft erteilt Herr Direktor Professor Otto Schulze in Elberfeld.

VERLAG VON WILHELM KNAPP IN HALLE A. D. S.

DIE BUCHBINDEREI UND DAS ZEICHNEN DES BUCHBINDERS

FÜR FORTBILDUNGS- UND HANDWERKERSCHULEN

fachmännisch erläutert von

PAUL KERSTEN

KUNSTBUCHBINDER, ZEICHNER UND LEHRER DER KUNSTKLASSE DER BERLINER BUCHBINDERFACHSCHULE EHEMALS LEHRER FÜR FACHMÄNNISCHEN ZEICHENUNTERRICHT AN DER ZWEITEN STÄDTISCHEN PFLICHT-FORTBILDUNGSSCHULE IN BERLIN

Mit 175 Abbildungen auf 32 Tafeln. — Preis M. 3,—.

INHALT: Allgemeines – Die Werkzeuge, Maschinen und Materialien des Buchbinders – Die Einbandarten – Technik des Bucheinbandes und Verzierungstechniken – Ästhetische Betrachtungen – Geschichte des Bucheinbandes – Das Zeichnen des Buchbinders – Buntpapier und seine Verwendung.

! Patentierte Vorteile! die **bei Keinem anderen System zu finden** sind, bieten Ihnen die

Bogen-Falzmaschinen

ganzautomatisch, halbautomatisch, für Handanlage

von **PREUSSE & Co.,** G. m. b. H., **LEIPZIG** Gegr. 75. 1883.

Älteste Falzmaschinenfabrik Deutschlands.

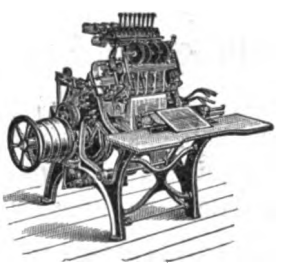
Glänzende Zeugnisse! Höchste Leistung!

Bänderlose Bogeneinführung. — Kein Schmieren. — **Bogen-Justierung** von **8** oder **4 Bogenkanten** aus, unentbehrlich für **geschnittene** Doppelbogen. — Sofortiges **Hochklappen des Tisches** zwecks Zugang zum Maschinen-Innern. — Zweifache **verstellbare** Fadenheftung. — Vermeidung von **Quetschfalten** auch bei stärksten Papieren.

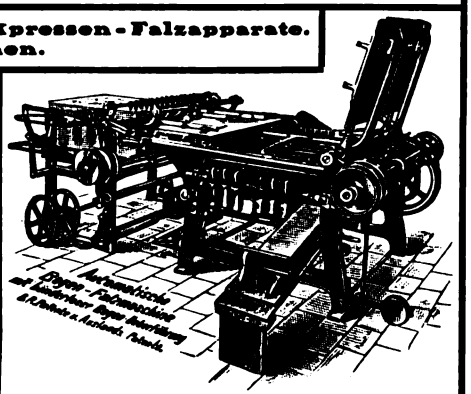
Weitere Spezialitäten: **Faden- u. Draht-Heftmaschinen. Druckpressen-Falzapparate. Kartonnagen- u. Faltschachtel-Maschinen.**

Druckpressen-Falzapparat
zum Anschluß an die Druckpresse in gleichem Tempo falzend
für ganze, halbe und viertel Bogen, auch Beilagen einzufalzen.

Modell GG mit Verknotung.



Faden-Heftmaschine EH
für Bücher und Broschüren auch für dünnste Lagen.
Feste Heftung, auch für Fussbetrieb.
Sparsamster Fadenverbrauch.
Bis 3600 Heftungen pro Stunde.



Ganzautomatische Bogen-Falzmaschine
mit Bogeneinführung ohne Bänder (D. R.-Patent)
auch halbautomatisch zu liefern.
Leistung in 1 Stunde: ganzautomatisch 4000 Bogen
halbautomatisch 3000 Bogen

80 Prämierungen und Staatsmedaillen.

Digitized by Google

Deutsche Kunstleder-Aktien-Gesellschaft.

Telegramm-Adresse: „Granitol" Coswigsachsen

Fabrik: Kötitz bei Coswig i. S.

Fernsprecher: Kötzschenbroda Nr. 58 u. 59

2tes Werk Gummersbach, Rhld., Kunstlederfabriken Carl Bockhacker G. m. b. H.

farbecht und abwaschbar:

- **Saxonialeinen** (für Buchbinder-Zwecke, Kartonnagen- und Portefeuille-Branchen.)
- **Viktorialeder**
- **Kunstleder „Granitol"** (als Ersatz für echtes Leder für die verschiedensten Branchen!)
- **Schmaschen-Gewebe** (Sämisch-Leder-Ersatz)

gesetzlich geschützte Neuheiten:

- **Imitationen von Englisch Leder, Spaltleder,**
- **Ecrassé und Capsaffian**

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. S.

DIE HERSTELLUNG VON BÜCHERN, ILLUSTRATIONEN, AKZIDENZEN USW.

von

Arthur W. Unger,

k. k. Professor an der k. k. graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, Vicedirektor der Fortbildungsschule für Buchdrucker in Wien.

Zweite vermehrte Auflage.

512 Seiten Text, 178 Figuren, 64 Seiten Beilagen, 74 Tafeln.

Preis Mk. 10,80. In vornehmem Ganzleinenband Mk. 12,60.

Handwerker- und Kunstgewerbeschule Elberfeld.

Hervorragend eingerichtete Fachabteilung mit Lehrwerkstätten

für Buchausstattung und Buchbinderei.

(Lehrer: J. A. LOEBER, kunstgewerblicher Zeichner und Kunstbuchbinder, JOH. RUDEL, Kunstbuchbinder.)

Fachzeichnen, Entwerfen, technisch wie künstlerisch vollendete Ausführung: aller Arten Einbände, Hand- und Pressvergoldung, Schnittverzierung, Lederauflage und -Durchbruch, Schabloniertechnik, Batikfärbung, Kleisterpapiere, Marmorierverfahren.

Volle Tagesschule und Kurse für einzelne Techniken.

Schulgeld pro Halbjahr Mark 31.25, wofür Maschinen, Werkzeuge und Materialien kostenfrei gestellt werden. — Beginn des Sommerhalbjahres am 27. März d. Js. — Anmeldungen sind schon jetzt zu bewirken. — Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Der Direktor: **Professor Otto Schulze.**

Digitized by Google

„Unentbehrlich"
Billige
Messerschleif-Maschine
mit Motorantrieb
Wirklich brauchbarer Apparat zum Schleifen von geraden Maschinenmessern
D. R. G. M. D. R. G. M.
Paul Tauchert, Berlin SO 26
Waldemarstrasse 11
Gravier- und Maschinenbau-Anstalt
Anfertigung sämtl. Gravier-Arbeiten
Schleifen von Roll- und Pappscheren.

Künstl. Bücher-Vorsatzpapiere
Reichhaltige Collection moderner Dessins
C. Busch-du Fallois Soehne
Krefeld Rhld.

Gentbiner Cartonpapierfabrik G. m. b. H., Berlin W. 57, Culmstrasse 20a.

Oeser-Farb- und Bronze-Folien
Anerkannt **bestes Prägematerial** zur Herstellung moderner Tiefprägungen.

Farb-Folien: Weiss und 44 Farben.
Bronze-Folie: Diverse Nuancen in Orange, Citron, Aluminium und farbigen Bronzen.
Neue Bronze-Folie:
„Ersatz für Echt Blattgold" (Antioxydfolie).
Bester Ersatz für echtes Blattgold!
Fast unbegrenzt haltbar!
Einfachste Handhabung! Geringster Ausschuss!

Farb- u. Bronze-Folien Marke P:
zum Prägen gewebter Stoffe aller Art, wie
Seide, Atlas, Plüsch, Samt, Baumwollstoffe, Englisch-Leder usw.
Unentbehrlich für Druck auf
Kranzschleifen, Hutfutter, Krawattenbändern.
Gebrauchsmuster u. Prägevorlagen aller Sorten Oeser-Folien werden auf Wunsch postfrei zugesandt.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. S.

Soeben beginnt in Lieferungen zu erscheinen:

L. Brade's Illustriertes Buchbinderbuch

Ein Lehr- und Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken
von
Hans Bauer,
Buchbindermeister und Inhaber der Geraer Fachschule für Buchbinder in Gera (Reuss)

Sechste neu bearbeitete Auflage

Mit 240 Textillustrationen, Originalzeichnungen, 20 Original-Marmoriermustern und 22 Tafeln

Erscheint in 16 Lieferungen zu 50 Pf.

Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit und Beliebtheit von Brade's Buchbinderbuch ist der Umstand, dass die letzten beiden hohen Auflagen im Verlauf weniger Jahren abgesetzt wurden und bereits in 6. Auflage erscheinen kann. Brade's Buchbinderbuch ist jetzt das angesehenste und allgemein benutzte umfassende Lehrbuch der Buchbinderei und ist für Meister, Gesellen und Lehrlinge ein unentbehrliches Hilfsmittel. Es bietet den Vorteil billigen Preises und unterrichtet dabei in übersichtlicher und klar verständlicher Weise über das ganze Gebiet der Buchbinderei von den einfachsten Vorarbeiten bis zur Vollendung des Bucheinbandes und über alle in das Buchbindereifach einschlagenden Arbeiten.

Digitized by Google

Korrespondenz u. Versand von Tauentzienstr. 12.

Gelegenheitskäufe
Ankauf, Tausch, Verkauf
Photograph. Apparate, Binokls, Mikroskope
Gg. Leisegang Berlin C. Schlossplatz 4.
liefert neue Gegenstände u. nimmt alte in Zahlung.
Verlangen Sie das Lagerverzeichnis.

Fachklasse für Buchbinder
Entwerfen und Herstellen aller Einbände, Handvergolden, Ledereinlage, Lederschnitt, Lederarbeiten, Buntpapiere, Marmorieren, Batikfärbung, Stempelschnitt.
Schulgeld 30 M halbjährl. Eintritt jederzeit.
Weitere Auskunft erteilt der Direktor der
Handwerker- u. Kunstgewerbeschule
Breslau

VERLAG VON WILHELM KNAPP, HALLE A. D. S.

PAUL KERSTEN
DER EXAKTE BUCHEINBAND

DER GUTE HALBFRANZBAND ∘ DER KÜNSTLERISCHE GANZLEDERBAND ∘ DIE HANDVERGOLDUNG ∘ DER EINBAND MIT ECHTEN BÜNDEN ∘ DER PERGAMENTBAND

MIT 136 ABBILDUNGEN, 58 TAFELN, 80 MUSTERN VON BUNTPAPIEREN UND EINEM NACHWORT VON L. SÜTTERLIN: „ENTWURF DES BUCHEINBANDES"

Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage.

In vornehmster Ausstattung Preis 6,50 M.

Empfehlenswerte Bezugsquellen für Buchbinderei-Materialien.

PAUL SZIGRIST
Spezial-Marmorierfarben-Fabrik
Tel. 10783 **LEIPZIG** Talstr. 1
Marmorierfarben - Auftrag - Apparat
(D. R. G. M. Nr. 523220.)
Neu! Erhältlich in zwei Größen: Neu!
für Vorsatz- und Buntpapiere 58 × 75 cm
für Buchschnitte . . . . . 27 × 60 cm
Arbeitet Rationell und Sicher.
Bietet d. grösste Vollkommenheit a. d. Gebiete d. Marmorierkunst.

F. Klement,
älteste Bezugsquelle bester Buchbinder-Werkzeuge, Handvergolde-Werkzeuge und Gravierungen zur Presse. **Leipzig, Seeburgstr. 36.**
= Eigene solide Erzeugnisse. =

AKh
Gegründet = 1790 =
Papiere
Kartons
Aktendeckel
moderne
Umschlagpapiere
Pappen
liefert gut und billig
Kefersteinsche Papiergrosshandlung
G. m. b. H.
Halle (Saale).

Digitized by Google

Soeben erschienen:

DER BUCHEINBAND

EIN HANDBUCH FÜR BUCHBINDER UND BÜCHERSAMMLER

VON

DR. G. A. E. BOGENG

STÄNDIGEM MITARBEITER DES »ARCHIV FÜR BUCHBINDEREI«

In geschmackvoller Ausstattung. – Preis M 11,60

Dieses Werk ist eine umfassende Darstellung aller die Buchbindekunst betreffenden Fragen. Es behandelt eingehend die technischen Erfordernisse des Bucheinbandes, die Einbandstoffe, die Einbandverzierung, die Geschichte der Einbandkunst und den Verkehr zwischen Buchbindern und Büchersammlern. Außerdem enthält das Buch ein wertvolles ausführliches und übersichtlich angeordnetes Verzeichnis der Literatur über Buchbinderei und Einbandkunst. Von dem reichen Inhalt möge die nachstehende Übersicht einen Begriff geben.

INHALTSÜBERSICHT DES WERKES »DER BUCHEINBAND«

I. Einleitung: Der Begriff des Bucheinbandes. — Vorformen im Altertum. — Die Entstehung der modernen Buchform. — Das ägyptisch-hellenisch-römische Tafelbuch. — Die Polyptychen in der Übergangszeit der antiken zur modernen Buchform. — Der Gegensatz des antiken und des modernen Buchmechanismus. — Die Verschiedenheit der Bucheinbandarten. — Der Bucheinband als Prunkstück. — Nutzband und Prachtband. — Die Entstehung eines Buchbindereigewerbes. — Masseneinband und Einzeleinband. — Verlegereinband und Liebhabereinband. — Maschinengefertigter und handgearbeiteter Einband. — Der Kunsteinband. — Die Buchbinderei als Kunstgewerbe. — Buchbinderkunst und Einbandkunst. — Die Grundlagen des Einbandstils.

II. Die Gebrauchsform des Bucheinbandes: Alte und neue Buchbindeverfahren. — Die Anfertigung der Buchhandschriften im Mittelalter. — Bindeverfahren und Heftweisen im Mittelalter. — »Forwarding« und »Finishing«. — Die Vorarbeiten bis zum Heften. — Das Leimen. — Das Anbringen von Bildbeilagen, Karten und Tafeln. — Das Schlagen, Pressen und Walzen des Buchblocks. — Die Anfertigung und das Anfügen der Vorsetze. — Das Heften. — Die Heftung auf erhabene und auf eingelassene Bünde. — Die Bandheftung. — Der Fitzbund. — Das Kapital. — Das Auflegen des Bandes als Ergebnis der Heftung. — »Ansetzen« und »Indeckehängen«. — Rundklopfen und Abpressen. — Das Heften der Bücher mit dünnen Lagen. — Die Herstellung des Schnittes. — Das Schnittformat. — Der rauhe Schnitt. — Die Verbindung des Buchblocks mit den Buchdeckeln. — Die Herstellung und Zurichtung der Deckel. — Das Überziehen bei festen und hohlen Rücken. — Der gebrochene Rücken. — Das Einledern. — Die Vollendung der Deckelinnenseiten bei Lederbänden. — Weiche Einbände. — Ungewöhnliche Einbandformen. — Die Broschur. — Die Unterscheidung der Bucheinbände nach der Art der Deckenüberzugsstoffe. — Einbandausstattungen. — Unterscheidung nach dem Herstellungspreise. — Die Kennzeichen der guten Bindearbeit und ihre Nachprüfung. — Die Technik des modernen Masseneinbandes.

III. Die Bucheinbandstoffe: Passende Stoffe und ihre richtige Verarbeitung als Voraussetzung der guten Gebrauchsform. — Buchbindermakulatur. — Heftmittel. — Klebstoffe. — Einbanddecken ohne Überzug. — Die geschichtliche Entwicklung der Verwendung von Einbandüberzugsstoffen. — Die Auswahl der Überzugsstoffe nach den Zwecken des Bucheinbandes. — Leder. — Das Schärfen des Leders. — Lederfärbung und Lederoberflächenausgleichung. — Die Einbandleder. — Lederkuriositäten. — Pergament. — Gewebe. — Papier. — Edelpapiere. — Pappe. — Phantasieeinbände. — Mittel zum Parfümieren und Präservieren der Einbände. — Die Grundier- und Bindemittel bei Blinddruck und Handvergoldung. — Gold und andere Metalle.

IV. Die Einbandverzierung: Materialstil. — Die Hauptverfahren für die Einbandverzierung. — Die Anfänge des Handdrucks als Blinddruck. — Der Schwarzdruck. — Die Einführung und Entwicklung der Handvergoldung. — Die Stiftvergoldung. — Die Ausbildung der Zierwerkzeuge für die Handvergoldung. — Historische Stempelmuster. — Stempeldruck und Stempelprägung. — Einwirkungen der Buchform, der Buchhandhabung, der Einbandgebrauchsform auf die Einbandverzierung. — Die Grundlagen der Einbandzeichnung. — Die Raumverteilung auf der Einbanddecke. — Wechsel der Raumverteilung auf der Vorder- und Kehrseite. — Die Anordnung der Massenverteilung in der Einbandzeichnung. — Floreskale und lineare Ornamentik. — Das Verhältnis der Zierverfahren zum Stoffcharakter. — Ökonomie der Zierverfahren. — Die Ausführung der Einbandzeichnung. — Der Rücken. — Die Bundeinteilung des Rückens. — Die dekorative Verwendung der Schrift. — Der Einbandtitel. — Das Kapital. — Die Stehkante. — Die Deckelinnenseiten und Vorsetze. — Papier- und Stoffvorsetze. —

Digitized by Google

Ausschmückung des Lederspiegels und Verzierung der Innenkanten. — Die Verzierung des glatten Schnittes durch Bemalen, Färben, Mustern. — Der glatte und der dekorative Goldschnitt. — Die Farbe als Element des Einbandschmuckes. — Die Polychromie der islamischen Einbände. — Farbenwahl. — Das Zusammenstimmen der sichtbaren Einbandteile mit Rücksicht auf ihre Farbenwirkungen. — Einbandzeichnung und Farbenwirkung. — Glanzdruck und Mattdruck. — Die Farbenwirkungen des Blinddrucks und der Handvergoldung. — Die Farbenzusammenstimmung der sichtbaren Einbandteile und ihrer Verzierung. — Farbige Papiere und Buntpapiere. — Geprägte und gedruckte Papiere. — Gestrichene, getunkte und Kleisterpapiere. — Gewebe-, Leder- und Pergamentmusterungen. — Das Batikverfahren. — Lederintarsia und Ledermosaik. — Intarsiaeinbände. — Einbandmalerei. — Etruscan Style, Vellucent Process, Reliure eglomisée und Sutherland binding. — Schnittmalerei. — Stickereieinbände. — Einbandplastik. — Einbandverzierungen in durchbrochener Arbeit. — Einbände mit vertieften Deckelfeldern. — Einbände mit Metallbelag. — Die Leder-Riß-Schnitt-Punz-Treibarbeit. — Die Heftung auf dekorative Pergamentstreifen und der Banddurchzug bei Ledereinbänden. — Die dekorative Riemchenflechtung. — Einbände mit Edelsteinschmuck. — Cameo-Einbände. — Bilder und Bildnisse auf Bucheinbänden. — Sinnbilder auf Bucheinbänden. — Angewandte Einbandkunst. — Die Verzierung des maschinellen Einbandes.

V. Die stilgeschichtliche Entwicklung der Einbandkunst: Die Entwicklungsgesetze. — Der kirchliche Prachtband des Mittelalters. — Der mittelalterliche Lederschnittband. — Der byzantinische Prachtband. — Die Ausbildung des Handdruckes als Einbandverzierungsverfahren. — Wechselbeziehungen zwischen der abendländischen und morgenländischen Einbandkunst; deren Verbindung in der Entstehungszeit des gedruckten Buches. — Einwirkung der islamischen Einbandmuster auf die der Renaissance. — Die Anfänge der Renaissanceeinbandkunst in Italien und die Buchbindereiwerkstätte der Aldusoffizin. — Die Einbände der Corvina. — Die Stilstufen in der Entwicklung der neueren Einbandkunst. — Die italienische Einbandkunst. — Die französische Einbandkunst und im Ausgang von der italienischen. — Grolier und die Einbandliebhaber. — Die Relieurs du Roi. — Der Fanfarenstil. — Das naturalistische Ornament. — Das Punktstempelmuster und die Reliure janséniste. — Die Reliure aux armes. — Die Werkstattbände des 18. Jahrhunderts. — Die Reliure à la dentelle. — Die Reliure mosaiquée. — Der Verfall der französischen Buchbinder- und Einbandkunst im 18. Jahrhundert und ihre Erneuerung im 19. Jahrhundert. — J. Thouvenin aîné. — Der Historismus des 19. Jahrhunderts. — Die neufranzösische Einbandkunst. — Die Anfänge der Buchbinder- und Einbandkunst in England. — Die englische Buchbinderei des 14. bis 16. Jahrhunderts. — Die Einführung der Handvergoldung und die Einbandliebhaberei im 16. und 17. Jahrhundert. — Cottage und all over Style — Der Harleian Style. — Roger Payne. — Der Historismus des 19. Jahrhunderts. — T. J. Cobden Sanderson und die Einwirkung der Arts and Crafts-Bewegung. — Der neuenglische Einbandstil und seine Meister. — Die Women Binders. — Buchbinder- und Einbandkunst in den Vereinigten Staaten von Amerika, in den Niederlanden, in Dänemark, in Schweden, in Rußland. — Die Buchbinderei in den deutschen Ländern: Die deutschen Mönchsbände. — Deutsche Einbandkunst im 16. und 17. Jahrhundert. — Der deutsche Prachtband im 16. und 17. Jahrhundert. — Der Historismus im 19. Jahrhundert. — Die neudeutsche Einbandkunst. — Deutsche Buchbinder im Auslande. — Der Verlegereinband. — Amateure und Dilettanten in der Buchbinderei.

VI. Buchbinder und Büchersammler: Der Bucheinband als dekoratives Element der Raumkunst. — Bucheinband und Buchkultur. — Einbandliebhaberei. — Der historische Einband. — Einbandforschung. — Einbandsammlungen. — Nachahmung und Nachbildung, Fälschungen alter Einbände. — Der Verkehr des Büchersammlers mit dem Buchbinder. — Neubinden und Umbinden. — Die Reliure sur brochure und das Exemplaire lavé et encollé, préparé pour la reliure. — Die Erhaltung der Buchfrische im Einbande. — Der Buchumschlag und das Mitbinden des Buchumschlages. — Buchfrische und Schnittbehandlung. — Das Thumb Index. — Veränderungen der urspr. Buchgröße durch den Buchbinder. — Vorläufige Einbände. — Besitzvermerke. — Gleichmäßige Einbände. — Das Umbinden. — Buchpflege und Einbandschutz. — Literatur. — Register.

DEUTSCHE EINBANDKUNST IM ERSTEN JAHRZEHNT DES XX. JAHRHUNDERTS

MIT EINER EINLEITUNG UND 245 ABBILDUNGEN VON EINBANDARBEITEN DEUTSCHER BUCHBINDEREIWERKSTÄTTEN · HERAUSGEGEBEN VON

DR. G. A. E. BOGENG

Dieses Werk bietet eine ebenso für Buchbinder wie Bücherliebhaber wertvolle Sammlung der besten deutschen Einbände der Zeit und soll dazu dienen, die Freude am Handeinband zu beleben. — Preis M 6,—

DIE KUNST DER ALTEN BUCHBINDER

AUF DER AUSSTELLUNG VON BUCHEINBÄNDEN IM ALTEN SCHLOSS ZU STRASSBURG I. E. VERANSTALTET IM OKTOBER 1907 DURCH DIE LANDESVERWALTUNG VON ELSASS-LOTHRINGEN

133 ABBILDUNGEN MIT TEXT VON

DR. K. WESTENDORP

Preis M 5,40 Preis M 5,40

Digitized by Google

Soeben erschien in neuer Auflage:

PAUL KERSTEN
DER EXAKTE BUCHEINBAND

DER GUTE HALBFRANZBAND ◦ DER KÜNSTLERISCHE GANZLEDERBAND ◦ DIE HANDVERGOLDUNG ◦ DER EINBAND MIT ECHTEN BÜNDEN ◦ DER PERGAMENTBAND

MIT 136 ABBILDUNGEN, 58 TAFELN, 80 MUSTERN VON BUNTPAPIEREN UND EINEM NACHWORT VON L. SÜTTERLIN: „ENTWURF DES BUCHEINBANDES"

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage

In vornehmster Ausstattung Preis M 6,50

Die erste Auflage dieses Buches des bekannten Kunstbuchbinders Paul Kersten wurde in der kurzen Zeit von etwa zwei Jahren abgesetzt, was der beste Beweis für den Wert des Werkes ist. Kersten beschreibt in dem Buche die Einband- und Vergoldetechnik, wie er sie von vorbildlichen französischen Meistern übernommen, und Eigenes hinzutuend, den deutschen Arbeits- und Werkstattverhältnissen angepaßt hat. In ungemein eingehender, konstruktiver Weise erläutert er die technische Behandlung der einzelnen Handgriffe, die bei Herstellung und Verzierung der Bucheinbände nötig sind. Seine Anweisungen haben deshalb einen besonderen Wert, weil er als einer der tüchtigsten Praktiker bekannt ist; zugleich versteht er es aber auch als langjähriger Leiter der Kunstklasse der Berliner Buchbinder-Fachschule, den Stoff in anschaulicher, leichtfaßlicher Weise darzustellen.

Dem Buche ist eine reiche Zahl von Abbildungen eingefügt, welche teils die technischen Arbeiten am Bucheinband, teils die Arten der künstlerischen Ausschmückung veranschaulichen. Außerdem enthält das Buch 48 Kunstdrucktafeln mit etwa 140 Abbildungen vorbildlicher Bucheinbände und eine Anzahl Tafeln mit 80 Mustern von Buntpapieren.

Hingewiesen sei auch auf das Nachwort, das L. Sütterlin zu dem Buche geschrieben hat, und das wertvolle Anweisungen über Zusammenstellung von Farben und Stoffen, über Titel und Verzierung der Einbände, über Zeichnung und Geschmack enthält.

Das Kerstensche Buch ist hervorgegangen aus dem modernen Grundsatz, daß für den Kunstwert eines Gegenstandes außer dem Entwurf die tadellose technische Ausführung in echtem Material maßgebend ist. Es ist nicht nur ein vorzügliches Lehrbuch für jüngere Buchbinder, sondern gibt auch allen ausführenden Fachleuten eine Menge neuer Gesichtspunkte sowohl in technischer wie in künstlerischer Hinsicht. Außerdem ist es Bücherfreunden, Sammlern, Bibliothekaren u. a., die sich über die Merkmale eines guten Bucheinbandes unterrichten wollen, sehr zu empfehlen.

Das Kerstensche Buch ist in der Fachpresse und in kunstgewerblichen Zeitschriften glänzend besprochen worden. Nachstehend seien kurz einige Sätze hervorgehoben:

URTEILE DER PRESSE ÜBER DAS BUCH »DER EXAKTE BUCHEINBAND«

Allgem. Anzeiger für Buchbindereien: Kaum je dürfte ein Fachbuch geschaffen worden sein, das so eingehend die einzelnen technischen Handgriffe erläutert, und das in solch überreicher Weise mit Abbildungen versehen wurde, durch welche die Einzelheiten dieser technischen Handgriffe klar vor Augen geführt werden.

Archiv für Buchbinderei. Die klare und erschöpfende Behandlung der Materie machen das prächtig ausgestattete Werk recht empfehlenswert.

Österr. Kartonnagen- und Buchbinder-Zeitung: Heute wird es zur eisernen Notwendigkeit für jeden ernst strebenden besseren Buchbinder, es (das Buch) eifrig zu studieren... Der Verfasser legt die Grundzüge dar, die einen kunstgerechten Band erst zu einem solchen stempeln. Sehr beherzigenswert sind auch die Ausführungen des Herrn Sütterlin über den „Entwurf."

Digitized by Google

Buchbinderei- und Kartonnagenzeitung, Wien. Ein neues Werk, welches für die kunstgewerbliche Entwicklung der Buchbinderei von weittragender Bedeutung ist ... Wenn es gelingen würde, durch weiteste Verbreitung dieses ausgezeichneten Buches das fachliche Wissen zu erweitern und zu vertiefen, so wäre damit für unser Gewerbe ein bedeutsamer Schritt nach vorwärts geschehen ... Der Anhang von Sütterlin ist eine wertvolle Beigabe, mit der das Ganze seine nach Form und Inhalt gleich hohe Vollendung erhält.

Schweizerische Buchbinder-Zeitung. Etwas ganz Vortreffliches gibt uns Kersten mit diesem Buche ... etwas Außergewöhnliches ... Wer nach Ratschlägen Kerstens seine Bücher anfertigt, wird gute Arbeit liefern.

Zeitschrift für Deutschlands Buchbinder. Das Buch ist als hervorragendes Lehrbuch zu bezeichnen, die Schilderung klar und verständlich ... wirkliches in der Werkstatt gewonnenes Wissen ... (jeder) wird seine Freude daran haben und sein Wissen bereichern ...

Zeitschrift für gewerblichen Unterricht. Alles ist mit ergiebiger Gründlichkeit behandelt, so daß jeder, der sich über eine Buchbinderfrage zu orientieren hat, hier ein brauchbares Nachschlagewerk vorfindet.

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Das Buch wird nicht nur dem praktisch tätigen Fachmanne eine ausgezeichnete Anleitung zur Herstellung eines tadellosen Einbandes bieten, sondern auch Bücherfreunden, Bibliothekaren und Buchhändlern eine Fülle von wertvollen Anregungen und Auskünften vermitteln, die nur ein erprobter Meister seines Faches spenden kann.

Monatshefte für graphisches Kunstgewerbe. Wer Bücher liebt, der lese dieses Buch eines Fachmannes und Künstlers.

Deutscher Buch- und Steindrucker. In diesem Werke ... der Fachliteratur eine Gabe von hohem bleibenden Wert dargebracht.

Zeitschrift für Bücherfreunde. Unseren Bibliophilen sei das Buch zum Ankauf und Studium warm empfohlen.

Deutsche Kunst und Dekoration Kersten bietet mit diesem Werk eine überaus treffliche Arbeit. Wenngleich seine Worte sich insbesondere an seine Fachgenossen wenden, wird auch der Freund guter Bücher-einbände das Buch mit Genuß und Gewinn lesen.

Archiv für Buchbinderei, Zeitschrift für kunstgewerbliche und handwerksmäßige Buchbinderei. Herausgegeben von PAUL ADAM unter Mitwirkung von Dr. G. A. E. BOGENG u. a. Jährlich 12 Hefte mit über 200 Abbildungen vorbildlicher Einbände und anderer Buchbinderarbeiten. Abonnement vierteljährlich M 2,25

Das Marmorieren des Buchbinders auf Schleimgrund und im Kleisterverfahren. Anleitung zur Anfertigung aller zurzeit üblichen Marmorarten für Buchschnitte und Papiere. Von PAUL ADAM in Düsseldorf. Mit 112 Abbildungen, Farbentafel und Schablonen zum Auffinden der Ergänzungsfarben und 24 Original-Marmoriermustern. Preis M 3,—

Das Handvergolden, der Blinddruck und die Lederauflage. Von PAUL ADAM in Düsseldorf. Mit 254 Abbildungen und 16 Tafeln. (Durch die Abbildungen werden die neuesten Verzierungsweisen vor Augen geführt.) Preis M 5,80

L. Brades Illustriertes Buchbinderbuch. Ein Lehr- und Handbuch der gesamten Buchbinderei und aller in dieses Fach einschlagenden Kunsttechniken. Bearbeitet von HANS BAUER, Inhaber der Geraer Fachschule für Buchbinder. Mit fast 300 Abbildungen und 20 Original-Marmoriermustern. Sechste Auflage im Erscheinen. In 16 Lieferungen à 50 Pf.

Die Buchbinderei und das Zeichnen des Buchbinders für Fortbildungs- und Handwerkerschulen. Von PAUL KERSTEN, Lehrer der Kunstklasse der Berliner Buchbinderfachschule. Mit 175 Abbildungen. Preis M 3,—

Die Herstellung von Büchern, Illustrationen, Akzidenzen usw. Von Prof. A. W. UNGER. Mit 178 Abbildungen, 32 Blatt Beilagen und 74 Tafeln mit Proben von Schriften, Akzidenzen sowie aller Reproduktionsverfahren. Preis M 11,60

Digitized by Google

Rolla-Klebstoff-Aufstreich-Handapparate
zum Auftragen von Klebstoff auf Pappe, Tuche, Leder, Kuverts, Papier usw.
Anleimmaschinen in allen Ausführungen und Größen.
Alle Maschinen und Apparate für die Papierindustrie.
Deutsche Maschinen- u. Papierindustrie-Werke G.m.b.H.
Leipzig-Lindenau. — Prospekt Nr. 8 frei.
Briefadresse: Mapa-Werke, Leipzig-Li.

Gewerbeschule München, Pranckhstr. 2.
Mustergültig eingerichtete Tagesfachschule mit Lehrwerkstätte
für das gesamte Gebiet der Buchbinderei.
Praktischer Unterricht, Fachzeichnen, Kalkulation und Buchführung. **Beginn** des Sommersemesters: 20. April. **Schulgeld:** Für Bayern 20 M., übrige Reichsangehörige 30 M., Ausländer 40 M.
Eintritt jederzeit. Der Direktor: **Godron,** K. Professor.

Pflanzenleime und Kaltleime
mit dem **Bären** sind gut!
Fordern Sie Muster!

Für jede Arbeit liefern wir das Richtige!
Sächsische Klebstoffwerke, Pirna 31.

Wilhelm Knapp, Verlagsbuchhandlung, Halle a. S.
Dr. G. A. E. BOGENG:
Der Bucheinband. Ein Handbuch für Buchbinder und Büchersammler. Preis 11,60 M.

Proben unserer Erzeugnisse stehen Interessenten jederzeit zu Diensten

Wirkungsvolle Schriften

Einfassungen und Vignetten. Messingerzeugnisse

Schriftgießerei Ludwig Wagner : Leipzig
Kreuzstraße 7 · Fernsprecher 4413

Messinglinienfabrik Gebr. Brandt : Quedlinburg
Original-Erzeugnis Liebing-Schrift und -Schmuck Gesetzlich geschützt

Digitized by Google

2 Broschüren-Drahtheftmaschinen

bewährter Konstruktion

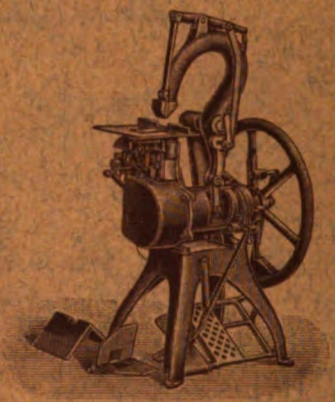
Drahtheftmaschine

für Heftung durch den Falz von außen nach innen sowie seitlich bis 5, 8 bzw. 12 mm Dicke.

Nach diesem Modell über **26 000** Maschinen verkauft!

Drahtheftmaschine Nr. 7½

heftet von **beiden** Seiten durch den Falz sowie seitlich bis 23 mm Dicke, mit verhältnismäßig schwachem Draht.



Nach diesem Modell über **7000** Maschinen verkauft!

Man achte auf die in die Körper unserer Maschinen eingegossene Schutzmarke

und vergewissere sich dadurch beim Kauf, daß man eine :: :: **Original-Brehmer-Maschine** erhalten hat.

Gebrüder Brehmer

Leipzig-Plagwitz

Spezialität:

Draht- und Fadenheftmaschinen jeder Art, Bogen-Falzmaschinen.

Grösste und älteste Spezialfabrik der Branche.

Vertreten auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik 1914 (Maschinenhalle).

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 08671 9401

Digitized by Google

Digitized by Google